

**Der Tempel Ramses III.
in Karnak.
Eine Analyse des Festhofes.**

Melanie Jost

meinen Eltern

Vorwort

Nach meinem Magisterabschluss stellte sich für mich die Frage: Sollte ich das Studium mit einer Promotion weiterführen oder ein zweites berufliches Standbein aufbauen?

Die Entscheidung zur Promotion wurde durch zwei Faktoren bedingt.

Durch meine Mitarbeit an den Ausgrabungen in Dra abu-el-Naga und in Buto, habe ich gesehen, dass ich die im Studium erlernten Fähigkeiten auch in der Praxis umsetzen konnte. Mein Dank gilt hier vor allem Dr. Daniel Polz und Dr. Ute Rummel sowie Dr. Ulrich Hartung und Rita Hartmann, die mir die Teilnahme an den Grabungen ermöglichten und mich sowohl förderten als auch forderten. Für mich sind die Ausgrabungen in Ägypten selbst das Kernstück der Ägyptologie.

Für die Entstehung dieser Arbeit jedoch ist maßgeblich Fr. Prof. Dr. Feucht zu danken. Sie kam auf mich zu und bot mir eine Promotion an, unterstützte und motivierte mich das Projekt zu vollenden. So konnte Dank ihr die hier vorliegende Arbeit als Inauguraldissertation an der Universität Heidelberg eingereicht werden.

Das zweite berufliche Standbein entwickelte sich durch den Umstand, dass es kein passendes Stipendium für mich gab, ganz von allein. Durch die Mitarbeit an diversen ägyptologischen Datenbanken fiel mir die Einarbeitung sowie der Aufbau einer Datenbank mit elektronischen Bauteilen leicht, so dass ich zuerst mit einem Teilzeitjob im elterlichen Betrieb zur Lebensunterhaltsfinanzierung gestartet bin. Ich habe mich im Laufe der Promotion parallel in Lagerlogistik, Fertigungsunterlagen, elektronische Bauteile und ihre Verarbeitungsarten sowie Mitarbeiterführung fortgebildet und bin nach Abgabe der Promotion fest als geschäftsführende Gesellschafterin in das Unternehmen eingetreten.

Ich möchte mit dieser Publikation Studierenden, die vor einer ähnlichen Entscheidung wie ich stehen, den Mut machen, den Promotionsweg einzuschlagen und gleichzeitig keine Scheu haben sollten sich über einen Nebenjob zu finanzieren, der unter Umständen zu einer beruflichen Alternative führen kann. Für mich endet mit der Promotion meine ägyptologische Laufbahn, ich habe meinen „*Sitz im Leben*“ in einem anderen Berufsfeld gefunden, das mir sehr viel Freude bereitet, mich stets aufs Neue fordert.

Zuletzt möchten ich mich noch bei meinen Wegbegleitern bedanken:

Dazu gehören Dr. Norman Fiedler und Dr. Frank Röpke, die mir beide eine große Stütze bei der Übersetzung der Textpassagen waren und nicht müde wurden mit mir die Grammatik zu diskutieren. Die undankbare Aufgabe des Korrekturlesens übernahmen Ulrike Morlock und Edith Hermann. Vielen Dank für Eure Mühe, Geduld und Anmerkungen. Die gute Seele, die im Hintergrund als stetiger Motivator im Einsatz war, ist Dr. Cathrin Schmitt. Ihr Zuspruch, Verständnis und Ihre Hilfe haben maßgeblich zur Fertigstellung dieser Arbeit beitragen. Zuletzt sei ganz herzlich meiner Familie gedankt, ins Besondere Michael Hermann sowie Simone und Jan Kauselmann. Last but not least

wird hier meinen Eltern gedankt, denen diese Arbeit gewidmet ist und ohne deren Unterstützung weder ein Studium der Ägyptologie noch die Promotion möglich gewesen wäre.

Neuenbürg-Arnach, April 2018

Inhaltsverzeichnis

Band I - Auswertung

A Einleitung

1. Ziel der Arbeit	1
2. Vorgehensweise	2
3. Forschungsgeschichte des Tempels	4
4. Interpretation eines ägyptischen Tempels	6
4.1. Ägyptologische Ansätze	7
4.2. Bildinterpretation	13
4.3. Interpretation des dreidimensionalen Raumes	17
4.4. Tempelinterpretation	23
5. Die Regierungszeit Ramses III.	28
6. Bauprogramm	30
7. Der Tempel Ramses III. in Karnak – Ein Überblick	31

B Der Festhof

1. Westwand und westliche Nordwand → Das Minfest	34
1.1. Die Dekoration	34
1.1.1. Die Prozession	35
a) Das Gefolge der Königskinder (westliche Nordwand)	35
b) Die Prozessionsgruppe – rund um die Götterstatue	36
c) Die Standartenprozession	41
1.1.2. Das Opfer an Min	42
1.1.3. Die Opferhandlung vor der thebanischen Triade	46
1.2. Rückblickende Zusammenfassung	50
1.3. Entwicklungsgeschichte und Interpretation der Szene	53
1.3.1. Die erhaltenen Minfestdarstellungen	53
1.3.2. Der mögliche Festverlauf unter Ramses III.	65
1.3.2.1. Der Programmtext	66
1.3.2.2. Exkurs: Die Vokabel <i>htjw</i>	67
1.3.2.3. Bisherige Forschungsansätze zum Prozessionsweg	69
1.3.2.4. Die vorhandenen Ortsangaben	71

1.3.2.5. Der mögliche Verlauf des Festes unter Ramses III.	76
a) Ein zweigeteiltes Kultgeschehen in Prozession und Ritendurchführung	77
b) Eine durchgehende Prozession	78
c) Fazit	81
1.3.3. Bezeichnung des Festes	82
1.3.4. Die Deutung des Minfestes	84
1.4. Einbettung der Szene innerhalb ihrer Gattung	90
2. Ostwand und östliche Nordwand → Das Amunfest	93
2.1. Die Dekoration	93
2.1.1. Die Prozession	93
2.1.2. Der Hymnus an Amun-Re	104
2.1.3. Die Opferhandlung vor der thebanischen Triade	119
2.2. Rückblickende Zusammenfassung und Textanalyse	122
2.2.1. Zusammenfassung	123
2.2.2. Textanalyse	123
a) „Ich wende mein Gesicht“	123
b) Der Amunhymnus	132
2.3. Zuweisung der Festszene	134
2.3.1. Das sog. Amunfest in Medinet Habu (T11)	134
2.3.2. Exkurs: Das <i>sšm-hw</i> des Königs	136
2.3.3. Die Prozessionsszenen der Hypostylen Halle in Karnak	145
2.3.4. Die Talfestszenen Hatschepsuts und Thutmosis III. (T1-3)	155
2.3.5. Die Prozessionsszenen der Tempel auf der Westseite Thebens	160
2.4. Die Deutung des Talfestes und der mögliche Festablauf	163
2.5. Entwicklungsgeschichte der Talfestszenen	176
2.6. Einbettung der Szene in ihre Gattung	181
3. Nordwand (Türbereich)	184
3.1. Die Dekoration	184
3.1.1. Türumrahmung	184
3.1.2. westliche Nordwand	192
3.1.3. östliche Nordwand	195

3.2. Rückblickende Zusammenfassung	198
3.3. Entwicklungsgeschichte, Interpretation und Einbettung der Darstellungen in ihre Gattung	199
3.3.1. Türumrahmung	199
a) Dekoration der Türsturze	201
b) Dekoration der Türpfosten	201
3.3.2. Hebsedgabe	204
3.3.3. Gauprozessionen	207
3.4. Das Dekorationskonzept der Ausgangsfassade	210
4. Die sog. Osiris Pfeiler	212
4.1. Die vorgelagerten Pfeiler der Westwand	215
4.1.1. Pfeiler I	215
4.1.2. Pfeiler II	217
4.1.3. Pfeiler III	219
4.1.4. Pfeiler IV	221
4.1.5. Pfeiler V	223
4.1.6. Pfeiler VI	224
4.1.7. Pfeiler VII	226
4.1.8. Pfeiler VIII	228
4.2. Die vorgelagerten Pfeiler der Ostwand	230
4.2.1. Pfeiler IX	230
4.2.2. Pfeiler X	232
4.2.3. Pfeiler XI	234
4.2.4. Pfeiler XII	236
4.2.5. Pfeiler XIII	237
4.2.6. Pfeiler XIV	239
4.2.7. Pfeiler XV	241
4.2.8. Pfeiler XVI	243
4.3. Die integrierten Pfeiler der Südwand	245
4.3.1. Pfeiler XVII	245
4.3.2. Pfeiler XVIII	247
4.3.3. Pfeiler XIX	249
4.3.4. Pfeiler XX	252

4.4. Rückblickende Zusammenfassung	253
4.5. Zur Definition der Statuensorte und der bisherige Forschungsstand	256
4.6. Entwicklungsgeschichte der Statuenpfeiler	262
4.7. Einbettung des Architekturelements in seine Gattung	275
5. Die Architrave	279
5.1. Übersetzungen	279
5.1.1. Erste Zeile Südwand- und Westwandarchitrav	280
5.1.2. Zweite Zeile Südwand- und Westwandarchitrav	281
5.1.3. Nicht zugeordnetes Architravfragment von der Westwand	282
5.1.4. Erste Zeile Südwand- und Ostwandarchitrav	282
5.1.5. Zweite Zeile Südwand- und Ostwandarchitrav	283
5.2. Inhalte	284
5.3. Architravinschriften der Statuenpfeiler im thebanischen Raum	284
5.4. Ergebnisse	286
6. Die Nebenreliefs	288
6.1. Dekoration	288
6.1.1. Östliche Balustradenreliefs	289
a) kleine Verkleidung	289
b) große Verkleidung	290
6.1.2. Westliche Balustradenreliefs	292
6.2. Rückblickende Zusammenfassung und Dekorationskonzept	293
C Auswertung	
1. Die erzielten Ergebnisse	295
2. Die Architektur des Raumes	298
3. Raum und Dekoration	299
4. Fazit	300

D Anhang	
I. Übersetzungen	303
I.1. „Blick wenden nach“	303
I.1.1. Rede Amuns beim Erschlagen der Feinde in Medinet Habu	303
I.1.2. Rede Amuns beim Erschlagen der Feinde in Karnak	307
I.1.3. Antwort Amuns auf die Rede des Königs	309
II. Quellennachweise	312
II.1. Abbildungsverzeichnis	312
II.2. Tabellenverzeichnis	314
II.3. Literaturliste	315

A Einleitung

1. Ziel der Arbeit

Zu Beginn meiner Studie stand die Erschließung des vom Oriental Institute of Chicago vorgelegten Materials zum Tempel Ramses III. in Karnak im Vordergrund. Da die Reliefs des Tempels seit den 30-iger Jahren des letzten Jahrhunderts publiziert vorlagen, wunderte mich bei der Suche nach einem passenden Dissertationsthema, dass sie seitdem noch nicht bearbeitet worden sind, obwohl BREASTED im Vorwort zur Publikation genau dies anstrebte.¹ Somit erschien die Analyse der Tempelreliefs sowie die Deutung der gesamten Anlage eine gute Grundlage für ein solches Projekt zu sein. Da die theoretischen Quellen zur Interpretation eines gesamten altägyptischen Tempels recht rar sind, war es von Nöten zuerst eine Grundlage zur Erarbeitung der Dekoration zu schaffen – eine Vorgehensweise zur Tempelinterpretation. Diesen selbst entwickelten Ansatz habe ich den gesamten Zeitraum über verfolgt und angewendet. Es zeigte sich, dass die Erarbeitung der Interpretation sehr aufwendig ist, aber deren Ergebnisse überzeugend sind. So wurde bald klar, dass die Untersuchung der gesamten Tempelanlage den Rahmen einer Doktorarbeit überschreiten würde. Deshalb wurde der ursprüngliche Ansatz diesem Umstand angepasst. Das vorgegebene Ziel der Arbeit ist nunmehr eine Analyse des Tempelvorhofes, die auf der Interpretation der Dekoration in Zusammenhang mit der Architektur fußt. Dabei werden die Reliefs des Vorhofes beschrieben und ihre Texte übersetzt. Im Anschluss daran folgt eine Interpretation der Darstellungen. Diese werden am Schluss mit der Architektur in Verbindung gebracht, so dass somit eine komplette Analyse des Vorhofes in Bild und Raum geboten wird. Dabei soll die Dekoration abschließend in die Zeit Ramses III. und dessen Bauprogramm eingeordnet werden.

¹ NELSON, *Ramses III.1*, IX.

2. Vorgehensweise

Die Arbeit wurde in drei große Abschnitte unterteilt. Der Teil **A** umfasst und vermittelt die notwendigen Grundlagen. In der Einleitung werden die Forschungsgeschichte des Tempels, die Vorgehensweise bei einer Tempelinterpretation, ein Einblick in die Zeit Ramses III. sowie ein kurzer Überblick über das gesamte Gebäude geboten. Der folgende Abschnitt **B** behandelt den Vorhof selbst und bildet somit die eigentliche Basis der Arbeit. Er enthält die Beschreibung und die Interpretation der Reliefs. Die Beschreibung der Darstellungen erfolgt stets zusammen mit der Übersetzung der beigegebenen Texte. Eine Trennung von Wort und Bild erschien mir nicht stimmig, da sie eine klare Einheit bilden und ich diese erhalten wollte. Die Texte werden immer in Umschrift und Übersetzung wiedergegeben, jedoch nicht metrisiert. Durch einen Pfeil wird die Leserichtung der Hieroglyphen angegeben. Ausgefallene Wortendungen werden in < > -Klammern gesetzt, fehlende Konjugationen in () -Klammern und Textzerstörungen in [] -Klammern. Dabei werde ich die Zerstörungen in der Übersetzung selbst nicht mehr wiedergeben. Jedem Beschreibungsabschnitt geht eine Angabe über die verwendete Fläche in Metern, der Tafelverweis bei NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I, Reliefs and inscriptions at Karnak I, OIP 25, Chicago 1936*, sowie ein Überblick über die zerstörten Flächen vorweg. Sämtliche Tafeln der Publikation des Oriental Institute of Chicago sind inzwischen online unter folgendem Link <https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/oip-25-reliefs-and-inscriptions-karnak-volume-i-ramses-iiiis-temple-great> verfügbar und können für den persönlichen Bedarf heruntergeladen werden, so dass auf einen Tafelband verzichtet wird.

Bevor die eigentliche Beschreibung beginnt, wird der Szenenaufbau erläutert. Ich habe mich dafür entschieden, zuerst die beiden großen Festdarstellungen zu bearbeiten. Dabei werde ich mit dem Minfest beginnen und anschließend das sog. Amunfest behandeln. Danach werden der Ausgangsbereich, die sog. Osirispfeiler, die Architrave und zuletzt die Nebenreliefs behandelt. Die Festdarstellungen beschreibe ich vom Ende des Festzuges nach vorne zum Tempelinneren hin, so wie man sie als Besucher ablaufen würde. Innerhalb der einzelnen Prozessionsszenen bearbeite ich die Bilder immer von rechts nach links. Bei den Einzelszenen, wie beispielsweise auf den Seitenflächen der Pfeiler, beginne ich stets mit der Person des Königs. Auf die Beschreibung folgt die Interpretation der Reliefs. Dafür werden in einem kurzen Kapitel die wichtigsten Merkmale der betrachteten Szenen nochmals hervorgehoben. Anschließend wird in der Regel eine Ikonographie und Deutung der Szenen auf Grund von Parallelen aufgebildet, die sich am erstellten Interpretationsschema orientiert. Der Begriff der Gattung soll in diesem Zusammenhang wie im Duden unter Punkt 1a definiert für die „Gesamtheit von [Arten von] Dingen, Einzelwesen, Formen, die in wesentlichen Eigenschaften übereinstimmen“² verwendet werden. Für die Vergleichsszenen greife ich in erster Linie auf das Tempelareal von The-

²Online-Quelle <http://www.duden.de/rechtschreibung/Gattung>, besucht am 04.04.2018.

ben-Ost und –West zurück, um sie lokal einzugrenzen und den Rahmen der Arbeit nicht zu übersteigen. Alle verwendeten Vergleiche finden sich in Tabellen wieder, aus denen man die wichtigsten Angaben (Literaturverweise, Abbildungsverzeichnis und Datierung) entnehmen kann. Sofern in diesem Rahmen auf Inschriften Bezug genommen wird, die bisher noch nicht übersetzt wurden, von denen keine jüngere Bearbeitung vorliegt oder die für die Arbeit grundlegend sind, sind sie im Anhang in Umschrift und Übersetzung wiedergegeben. Dem Auswertungsteil folgt schließlich die Analyse des Vorhofes – Teil C. Dabei werde ich die wichtigsten Erkenntnisse des zweiten Arbeitsteils noch einmal hervorheben und sie in Verbindung zur Architektur und der Zeit Ramses III. setzen. Daraus ergibt sich die Analyse des Vorhofes. Zuletzt werden in Teil D der Arbeit alle Übersetzungen, sowie das Tabellen-, Abbildungs- und Literaturverzeichnis aufgereiht. Alle Literaturverweise sind in der gesamten Arbeit abgekürzt mit *Autor*, *Kurztitel* verzeichnet und finden sich in der Literaturliste ausführlich zitiert wieder. Die Zeitschriftenabkürzungen folgen dem Lexikon der Ägyptologie.

3. Forschungsgeschichte des Tempels

Die erste Dokumentation des Gebäudes findet unter Napoleon statt. Die Bauforscher JOLLOIS und DEVILLIERS präsentieren einen ersten Grundriss und einen Aufschnitt des Gebäudes.³ Durch die starke Verschüttung war es ihnen jedoch nicht möglich zu erkennen, dass die vier Säulen, die sie zum ersten Hof rechneten, zu einer separaten Terrasse gehörten.⁴ Auch die Aufteilung der Sanktuare blieb im Dunkeln. Sie dachten an nur einen Sanktuarraum, der einen umlaufenden Korridor hatte.⁵ Tatsächlich jedoch handelt es sich hierbei um die Nebenräume der Barkensanktuare der Mut und des Chons. Dennoch war es ihnen möglich, erste Maße⁶ zu bieten sowie eine detaillierte Beschreibung der sog. Osiris-pfeiler, die sie für spezielle Gottheiten hielten.⁷ Auf Grund von Struktur und Dekoration, die allerdings nicht näher beschrieben wird,⁸ schlossen sie, dass sich eine Bezeichnung des Gebäudes mit dem Wort *Tempel* eignet. Gesichert erschien ihnen dieser Befund an Hand der ähnlichen Struktur des Chonstem-pels von Karnak.⁹ Somit wird dem Gebäude bereits zu Beginn seiner Erforschung ein religiöser Cha-rakter attestiert, obwohl eine Aufnahme von Dekorationselementen oder Inschriften zu diesem Zeit-punkt nicht erfolgte. Dies geschieht zum ersten Mal unter CHAMPOLLION, der die Fremdländernamen des Pylons aufnimmt und die Architrave übersetzt.¹⁰ Im Folgenden erstellt LEPSIUS einen Grundriss, der zum ersten Mal die Strukturen der Sanktuare wiedergibt.¹¹ Diese scheinen zu diesem Zeitpunkt wohl teilweise zugänglich gewesen zu sein. Allerdings vermerkt er zur Aufnahme dieser Räume in seinem Textband nichts Spezielles.¹² In seinem Abbildungsteil erweitert er die Arbeit CHAMPOLLIONS und gibt einige Darstellungen auf der Außenseite des Pylons wieder.¹³ Erst im Jahre 1896 wird unter LEGRAIN mit einer Ausgrabung des Tempels begonnen. Ihm verdanken wir als Erstem eine knappe Beschrei-bung der nun zugänglichen Reliefs, denen er teilweise eine Übersetzung der Texte beifügt.¹⁴ Er liefert somit die bis heute ausführlichste Beschäftigung mit dem Tempel Ramses III. Vier Jahre später be-schäftigt sich CHEVRIER mit der Architektur des Tempels und widmet sich der Erforschung der Baustruktur.¹⁵ Der Grundstock zur Erschließung des Tempels wird aber erst 1936 vom „Epigraphic

³ *Description*, 300-301, 308-309.2.

⁴ Siehe hierfür im Tafelband den wiedergegebenen Grundriss des Tempels; *Description*, 300-301, sowie JOLLOIS/ DEVILLIERS, *Description*, 214.

⁵ JOLLOIS/ DEVILLIERS, *Description*, 214.

⁶ Breite des Tempels: 25 m, Länge des Tempels: 52 m, Breite der Galerien des ersten Hofes: 2,84 m; JOLLOIS/ DEVILLIERS, *Description*, 214-15.

⁷ Es erscheint auch so, als ob sie nur an den Pfeilern Grabungen zur genaueren Untersuchung vorgenommen haben. JOLLOIS/ DEVILLIERS, *Description*, 215ff.

⁸ JOLLOIS/ DEVILLIERS, *Description*, 217.

⁹ JOLLOIS/ DEVILLIERS, *Description*, 217.

¹⁰ CHAMPOLLION, *Monuments*, 10-16.

¹¹ *LD I*, Bl. 78.

¹² *LD Text III*, 36.

¹³ *LD III*, Bl. 207c-e.

¹⁴ LEGRAIN, *Karnak*, 88-123.

¹⁵ CHEVRIER, *Temple reposoir Ramsés III*.

Survey“ des *Oriental Institutes of Chicago* gelegt.¹⁶ Hierbei werden sämtliche Reliefs und Inschriften des Tempels abgezeichnet. Zwar war laut BREASTED – wie er im Vorwort der Publikation erwähnt – ein Textband geplant,¹⁷ dieser steht jedoch bis zum heutigen Tage noch aus. In der neueren Forschung wird der Tempel selbst meist kurz erwähnt, d.h. es werden Teile des Textkorpus übersetzt¹⁸ oder Ausschnitte des Dekorationsprogrammes im Zusammenhang ihres eigenen Genres bearbeitet. Eine gründliche Erarbeitung der Reliefs des gesamten Tempels bleibt nach wie vor noch zu leisten.

Doch wie soll solch eine Bearbeitung vonstattengehen? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um die Reliefs zu bearbeiten, den Raum zu verstehen und den Tempel zu deuten? Diesen Fragen wollen wir uns ausführlich im anschließenden Kapitel widmen.

¹⁶ NELSON, *Ramses III.1*; NELSON, *Ramses II.2*.

¹⁷ NELSON, *Ramses III.1*, IX.

¹⁸ Wie beispielsweise die Übersetzung des Amun-Hymnus: ASSMANN, *ÄHG*, 441-445; OSWALT, *Amun-Re*, 148-154; SEELE, *Hymn*.

4. Interpretation eines ägyptischen Tempels

Die Ägyptologie hat bisher noch kein einheitliches Konzept zur Vorgehensweise bei der Tempelinterpretation entwickelt. Szenen und Räume werden von der Forschung zwar bearbeitet und gedeutet, jedoch scheint dabei jeder Wissenschaftler nach seiner eigenen, „geheimen“ Theorie vorzugehen.¹⁹ Zwar hat die Forschung mit den grundlegenden Arbeiten von RICKE, ARNOLD und DERCHAIN Ansätze geschaffen, die Entwürfe zur Vorgehensweise bieten, die jedoch in ihren Ideen verharren und nicht über sie hinausgreifen.²⁰ Dabei wird oftmals die eigentliche Bildinterpretation vernachlässigt, die jeglicher Raum- bzw. Tempelinterpretation vorausgehen sollte, da dieser durch seine Wandbilder definiert wird.²¹ Auch stellt sich immer wieder die Frage nach der Dekorationsauswahl der Räume, der Raumordnung selbst und schließlich des gesamten Tempelprogramms, die in der Regel unbeantwortet bleiben muss. Der in jüngster Zeit von GUTSCHMIDT unternommene Versuch, Licht in das Dunkel der Architekturbetrachtung zu bringen, zeigt deutlich, welchen Schwierigkeiten sich der Wissenschaftler bei der Betrachtung eines ägyptischen Tempels stellen muss.²² Er bietet einen hervorragenden Überblick über die verschiedenen Theorien zur Bild- und Architekturbetrachtung, die GUTSCHMIDT als gute Hilfsmittel zur Erschließung der Gesamtheit eines Gebäudes erachtet.²³ Dennoch muss er am Schluss festhalten, dass seine Arbeit diese Erschließung nicht geleistet hat.²⁴ Die beiden neusten Ansätze zur Tempelinterpretation stammen zum einen von REICHE und zum anderen von SCHRÖDER²⁵. REICHE nähert sich dem Thema über die Semiotik her und definiert einzelne Analyseschritte, die sowohl Bildkunst als auch Architektur verbinden.²⁶ SCHRÖDER hingegen analysiert die Millionenjahrhäuser Thebens auf Grund des architektonischen Raums,²⁷ ohne die Wandbilder zu berücksichtigen. Diese Unterschiede in den Ansätzen der jüngsten Forschungen zeigen auf, dass noch kein einheitliches Konzept gefunden wurde. Daher soll nun mehr versucht werden, einen neuen Vorschlag zur Tempelinterpretation beizusteuern. Dazu werden zuerst die ägyptologischen Ansätze vorgestellt. Danach wird auf die von PANOFSKY entwickelte kunsthistorische Theorie zur Bildinterpretation eingegangen. Schließlich soll dann auf Grundlage der bisher geleisteten Forschung zur Raumkonzeption ein Schema zur Interpretation eines altägyptischen Tempels entwickelt werden.

¹⁹ Beispielsweise STADELMANN, *Totentempel*, 312ff.; OSING, *Funktion*; BELL, *Royal Ka*; STRAUSS-SEEGER, *Weißer Kapelle*; GUNDLACH, *Felstempel*. Als beeindruckende Ausnahme sticht BAINES in seinem Vorwort zu den Fruchtbarkeitsgöttern heraus, BAINES, *Fecundity figures*, 1-76; sowie GUNDLACHS Artikel zur Erschließung des Tempelbauprogramms Amenophis III. im Gegensatz zum vorher genannten Artikel, GUNDLACH, *Tempelbauprogramm*, 90.

²⁰ Siehe hierfür RICKE, *Baukunst I, Baukunst II*; ARNOLD, *Wandrelief*; DERCHAIN, *Manuel*; sowie ausführlicher Teil A, 4.1 Ägyptologische Ansätze, S. 7-13.

²¹ Zwar werden die Bilder/Reliefs gedeutet, jedoch ohne eine wirkliche Grundlage wie sie beispielsweise DERCHAIN erarbeitet hat, siehe z.B. STRAUSS-SEEGER, *Weißer Kapelle*; GUNDLACH, *Felstempel*, OSING, *Funktion*. Zur Theorie von DERCHAIN, *Manuel*; sowie DERCHAIN, *Réflexions*.

²² GUTSCHMIDT, *Architekturbetrachtung*.

²³ GUTSCHMIDT, *Architekturbetrachtung*, 8-43, 51.

²⁴ GUTSCHMIDT, *Architekturbetrachtung*, 51.

²⁵ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 22-24, 67-117

²⁶ REICHE, *Welt*, 160-201.

²⁷ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 27.

4.1 Ägyptologische Ansätze

Sehr ausführlich hat sich RICKE im Rahmen seiner Arbeit über die Baukunst des Alten Reiches mit der Interpretation eines Tempels beschäftigt. Hierbei berücksichtigte er allerdings lediglich die Tempelanlagen der Pyramiden. Da RICKE von Haus aus Architekt war,²⁸ konzentrierte er sich besonders auf die Bauformen und nicht auf die Dekoration der Wände. Für seine Architekturbetrachtung der ägyptischen Bauwerke greift er stets auf einen Vergleich mit der griechischen Antike zurück.²⁹ In diesem Zusammenhang hält er fest: „Kunst kann nur aus einer Begegnung von Mensch und Welt entstehen. Der Grieche versucht den daraus entstehenden Gegensatz durch Projektion seines Selbst in die Welt, der Ägypter durch Projektion der Welt in sich selbst zu überbrücken“.³⁰ Somit spiegelt sich in den altägyptischen Bauten die Welt, wie sie der Ägypter erlebte, wider. Um die Gebäude zu betrachten, muss man lt. RICKE die „thematischen und ästhetischen Funktionen“ in den Bauformen erkennen.³¹ Die „thematischen Funktionen“ versteht er als Kräfte, die sich auf den Inhalt des Gebäudes auswirken, wie z. B. das Kultgeschehen, während die „ästhetischen Funktionen“ diese Kräfte in der Bauform sichtbar umsetzen.³² Die Erschließung dieser Umsetzung lässt sich mit vier formbildenden Elementen erarbeiten, die in wechselseitigen Beziehungen zueinander stehen oder aufeinander aufbauen. Es handelt sich dabei um Struktur, Stil, Monumental-Intensität und Symbolgehalt.³³

Die Struktur eines Bauwerkes wird lt. RICKE nach durch die Vorstellungswelt der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gebildet und durch ihre unterschiedlichen Formen bestimmt.³⁴ Diese sind in Ägypten über die ganze Zeit hinweg die gleichen geblieben. Er vergleicht in diesem Zusammenhang die ägyptische Struktur mit einer wachsenden Pflanze.³⁵ Das zeigt sich beispielsweise am Tempelbau in Karnak sehr deutlich: Man errichtet dem zum Reichsgott aufgestiegenen Amun nicht einen komplett neuen Tempel, sondern erweitert die bereits gegebenen Strukturen.³⁶ Der Tempel wächst somit stetig an und erweitert seine ursprüngliche Form. Während die Strukturformen ein unveränderliches Element sind, lässt sich der Stil erst im Wandel erkennen.³⁷ Deswegen ist lt. RICKE Stil „der künstlerische Ausdruck für die Geisteshaltung eines Einzelnen, einer Gruppe, eines Volkes dem ungeteilten geschichtlich bestimmten Leben gegenüber, die sich in einer Zeitbestimmung, in einem Zeitbewusstsein äußert“.³⁸ Man muss daher über die Form informiert sein, die man betrachtet – in RICKES Fall handelt es sich um die ägyptische

²⁸ DAWSON/UPHILL/BIERBRIER, *Egyptology*, 357.

²⁹ Man gewinnt den Eindruck, dass RICKE sehr bemüht ist, die ägyptische Kunst, die von einem fehlenden Formenwandel charakterisiert ist (RICKE, *Baukunst I*, 7), vor der griechischen zu rechtfertigen; RICKE, *Baukunst I*, 3-20.

³⁰ RICKE, *Baukunst I*, 8.

³¹ RICKE, *Baukunst II*, 6.

³² RICKE, *Baukunst II*, 6.

³³ RICKE, *Baukunst I*, 5.

³⁴ RICKE, *Baukunst I*, 6.

³⁵ RICKE, *Baukunst I*, 7-8.

³⁶ RICKE, *Baukunst I*, 11.

³⁷ RICKE, *Baukunst I*, 11.

³⁸ RICKE, *Baukunst I*, 12.

Baukunst des Alten Reiches –,³⁹ um den Wandel erkennen zu können. Die Monumental-Intensität hingegen ist zum einen von der angewendeten Struktur und zum anderen vom Stilempfinden der Zeit abhängig,⁴⁰ da diese beiden Kriterien – wie betrachtet – den Grundstein für das Bauwerk legen. Die Monumentalität kann seiner Meinung nach nur dort auftreten, wo eine religiöse, soziale oder politische Ordnung besteht bzw. gerade entsteht, deren ideeller Anspruch in ihrem Bauwerk ausgedrückt wird bzw. ausgedrückt werden soll.⁴¹ Deshalb bewirkt ein Bau bei den Betrachtern eine Gefühlsregung, die sich in Furcht, Bewunderung, Ehrfurcht oder ähnlichem äußern kann. Die Mittel, mit denen diese Wirkung erreicht wird, zeichnen sich in der Gestaltung der Bauformen ab, d.h. sie sind abhängig vom verwendeten Material, der Größe, der dekorativen Mittel etc. Dadurch erlebt der Betrachter die „monumentale Intensität“,⁴² an Hand derer sich auch soziale Unterschiede messen lassen.⁴³ Dieser Aspekt behandelt den Symbolgehalt eines Bauwerkes. Laut RICKE wird er von dem ideellen, geschichtlich bedingten Anspruch auf Monumentalität hervorgerufen.⁴⁴ Wenn ein solcher Anspruch, wie z. B. das Anrecht auf Herrschaft, zum ersten Mal legitim und in entsprechender Intensität auftritt und sich am Bauwerk in einem entsprechenden Grad an monumentaler Intensität umsetzt, so kann diese neu geschaffene Bauform Herrschaft symbolisieren und von weiteren Regenten verwendet werden, um eben genau dies auszudrücken.⁴⁵ Zu beachten ist allerdings, so RICKE, dass der ursprüngliche Symbolgehalt eines Bauwerkes im Laufe der Zeit in Vergessenheit gerät und in einer anderen Weise aufgefasst werden kann,⁴⁶ d.h. die Gestaltung des Bauwerkes besteht fort, ändert jedoch seine Funktion.

All diese formbildenden Mittel, deren Architektur eine Gesamtaussage wiedergibt, bedienen sich der zugehörigen Texte, die Einzelaussagen zur „thematischen Funktion“ liefern, wohingegen die Wandbilder, Statuen und Kultgeräte nur zwischen ihnen vermitteln.⁴⁷ RICKE greift dafür in seiner Analyse der Architektur des Alten Reiches auf die Pyramidentexte als Hauptquelle der „thematischen Funktion“ zurück. Auf Grund ihrer Analyse durch SCHOTT⁴⁸ gelangt er zu folgendem Schluss:⁴⁹ Wenn Kultinhalte erweitert werden oder neu hinzutreten, so schlägt sich dies in den Texten nieder. Diese können den bereits bestehenden Ritualen angepasst werden oder in sie einbezogen werden. Wenn dem nicht so ist, schlagen sie sich in der Form des Gebäudes nieder, indem neue Räume hinzugefügt werden, um den neuen Kultinhalten gerecht zu werden.

³⁹ RICKE, *Baukunst I*, 12.

⁴⁰ RICKE, *Baukunst I*, 14-15.

⁴¹ RICKE, *Baukunst I*, 14.

⁴² RICKE, *Baukunst I*, 14.

⁴³ RICKE, *Baukunst II*, 4.

⁴⁴ RICKE, *Baukunst I*, 19.

⁴⁵ RICKE, *Baukunst I*, 19.

⁴⁶ RICKE, *Baukunst I*, 20.

⁴⁷ RICKE, *Baukunst II*, 6.

⁴⁸ Zur Deutung der Pyramidentexte nach SCHOTT, siehe SCHOTT, *Pyramidenkult*.

⁴⁹ RICKE, *Baukunst II*, 8.

Es zeichnet sich somit in seinem Werk deutlich ab, dass das Verständnis des ägyptischen Gedankengutes dieser Zeit ein grundlegender Faktor zur Beurteilung der Bauten ist. Können wir uns etwas nicht erklären, so sollten wir die Schuld nicht bei den alten Ägyptern suchen – wie RICKE betont –,⁵⁰ sondern in unserer eigenen Unkenntnis gegenüber der altägyptischen Kultur.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, vernachlässigt RICKE die Dekoration der Tempel komplett und gesteht ihnen lediglich eine Vermittlerrolle zu. Dies wird von SCHENKEL in seinem Artikel zu RICKES Arbeit bemängelt.⁵¹ SCHENKEL kritisiert hier die erzielten Ergebnisse zur Analyse der Pyramidentempel des Alten Reiches, die auf SCHOTTS Interpretation der Pyramidentexte fußen.⁵² Als Hauptverdienst RICKES hält er die architektonisch-strukturelle Analyse der Bauwerke fest, die seiner Meinung nach immer mehr von der kultisch-funktionalen Betrachtungsweise – wie sie ARNOLD vertritt⁵³ – in den Hintergrund gedrängt wird.⁵⁴ In diesem Sinne widmet ARNOLD seine Aufmerksamkeit in erster Linie den Wandbildern, da sie seiner Meinung nach „den einzigen Hinweis auf die Funktion der Kammern, Gänge und Säle des Tempels im Götterkult“⁵⁵ geben, da sie an den Anbringungsort gebunden sind und dort stattfinden.⁵⁶ Er bestimmt elf Gruppen von Räumen, die er in erster Linie aus dem Inhalt und der Zusammenstellung der Wandreliefs sowie auf Grund von ägyptischen Bezeichnungen, Bauinschriften, anderer beschreibender Texte erschließt. Leider lässt er bei der Deutung der Räume eine ausführliche Beweisführung vermissen, die er zu Gunsten eines übersichtlicheren Textes ausfallen lässt,⁵⁷ so dass dem Leser eine Sammlung und Entwicklung von Raumfunktionen geboten wird, die er nicht nachvollziehen kann.⁵⁸ Bereits bei der Behandlung der Kultbildkammern wird deutlich, dass die von ARNOLD aufgestellte Grundthese nicht haltbar ist. Er gerät hierbei in den Konflikt, dass sich die Rückwände dieser Kammern nicht in sein Konzept integrieren lassen und hält daher fest, dass die Reliefs an den Seitenwänden die Funktion des Raumes widerspiegeln, „während an den Rückwänden Opferszenen über diese engen Grenzen hinaus auf die Bedeutung des gesamten Heiligtums als einer Opferstätte für die Gottheit weisen“.⁵⁹ Bereits hier zeigt sich, dass die auf den Reliefs wiedergegebenen Handlungen nicht stets an diesem Ort ausgeführt zu werden scheinen.⁶⁰ Im Verlauf seiner Forschungen wird klar, dass kaum einer seiner zugewie-

⁵⁰ RICKE, *Baukunst I*, 3.

⁵¹ SCHENKEL, *Struktur*, 90.

⁵² SCHENKEL, *Struktur*, 90.

⁵³ Die ARNOLD'SCHE Sichtweise ist für SCHENKEL jedoch nicht ausreichend um einen Gebäude zu analysieren und wird von ihm als eine Verkürzung von RICKES Ansatz empfunden, SCHENKEL, *Struktur*, 92.

⁵⁴ SCHENKEL, *Struktur*, 101.

⁵⁵ ARNOLD, *Wandrelief*, 4.

⁵⁶ ARNOLD, *Wandrelief*, 4.

⁵⁷ ARNOLD, *Wandrelief*, 5.

⁵⁸ Es sei denn natürlich, er macht sich die Mühe und geht jedem einzelnen Beleg ARNOLDS nach, was aber praktisch schwer möglich ist, da die behandelten Räume oftmals unpubliziert sind.

⁵⁹ ARNOLD, *Wandrelief*, 10.

⁶⁰ Dies zieht sich durch das gesamte Buch fort, wie beispielsweise in dem Kapitel, das die Schlachthöfe behandelt, in dem ARNOLD auf Grund der Reliefs in Medinet Habu zwei Schlachträume identifiziert, aber selbst feststellt, dass HÖLSCHER Recht zu geben wäre, wenn er glaubt, dass dort nie Schlachtungen vorgenommen wurden; ARNOLD, *Wandrelief*, 92-93. Sehr deutlich wird dies beispielsweise bei seiner Bestimmung des Erscheinungssaales im Tempel Sethos I. in Abydos, in der er gezwungen ist einen Teil der Szenen für nichtig zu erklären: „Thematisch hängen folgende Bilder enger zusammen (...): a)

senen Kulträume nach seinem Ansatz ein heterogenes Dekorationsprogramm aufnimmt. Den Grund hierfür sucht er allerdings nicht in seinem theoretischen Ansatz, sondern er projiziert, so GUTSCHMIDT, „die eigene Unklarheit auf die Ägypter“.⁶¹ Des Weiteren vermisst man die Eingliederung in den historischen Kontext, die RICKE so klar herausgearbeitet hat, denn nur über die Kenntnis der altägyptischen Kultur sind wir in der Lage ihre Gebäude richtig einzuordnen. Letztendlich bietet ARNOLD eine übersichtliche und gut strukturierte Materialsammlung, die m. E. einen Grundstock zur Erschließung der Raumfunktionen bilden könnte.

Bereits im gleichen Jahr entwickelt DERCHAIN eine weitere Theorie zur Tempelinterpretation und wendet sich gegen die erstellte These von ARNOLD, indem er festhält, dass die Reliefs nicht die Handlungen darstellen, die dort ausgeführt werden, sondern auf Grund ihrer Bedeutung angebracht sind.⁶² Er entwickelt einige Arbeitsschritte, die bei der Deutung berücksichtigt werden sollen:

Zu aller erst müssen die einzelnen Bilder betrachtet werden. Um eine separate Szene zu deuten, müssen nach DERCHAIN möglichst viele Vergleichsszenen gesammelt werden, um deren Besonderheit er-messen und die Aussage der antiken Theologen erfassen zu können.⁶³ Dabei entwendet man die betrachtete Szene allerdings ihrem Kontext, da sich eine Tempelwand in der Regel aus mehreren Reliefs zusammensetzt. Wie DERCHAIN bemerkt, ergeht es dem Kunsthistoriker in diesem Zusammenhang wie einem Philologen, der ein Wörterbuch erstellt:⁶⁴ Er gibt die Übersetzung eines Wortes wieder, das völlig aus seiner Syntax entfernt wurde. Auch bei den Tempelreliefs einer Wand lässt sich ein Satzbau zwischen den einzelnen Szenen und ihren wechselseitigen Beziehungen erkennen.⁶⁵ Er spricht daher von der „grammaire du temple“ – der Tempelgrammatik.⁶⁶ Um diese vielfältigen, wechselseitigen Beziehungen zu analysieren, muss drei Aspekten nachgegangen werden: einer chronologischen Abfolge, einer mythologischen Relation und einer geographischen Verbindung.⁶⁷ Eine chronologische Abfolge ist dann vorhanden, wenn die dargestellten Handlungen nacheinander stattfinden, wie beispielsweise bei täglichen Ritualen oder Festen, während sich eine mythologische Relation in den benachbarten Bildern widerspiegelt, wenn der gleiche Mythos durch die gleiche Struktur oder durch Anspielungen wiedergegeben wird. Dabei können Attribute – ähnlich einem Wortspiel – ausgetauscht werden.⁶⁸ Die geographische Verbindung jedoch trifft man in jedem Tempel an, da laut DERCHAIN die Südwand Un-

die Tempelgründungszeremonie (...); b) Szenen aus der Kindheit des Königs (...); c) die Inthronisationsriten (...) und d) die Gaben bringenden Gaugötter am Sockel der Wände. Die übrigen Szenen stehen in keinem Zusammenhang und sollen wohl auch keinen Bezug auf die Funktion des Raumes nehmen“, ARNOLD, *Wandrelied*, 100.

⁶¹ GUTSCHMIDT, *Architekturbetrachtung*, 45.

⁶² DERCHAIN, *Manuel*, 34.

⁶³ DERCHAIN, *Manuel*, 33.

⁶⁴ DERCHAIN, *Manuel*, 33.

⁶⁵ DERCHAIN, *Manuel*, 33.

⁶⁶ DERCHAIN, *Réflexions*, 17.

⁶⁷ DERCHAIN, *Manuel*, 34-5.

⁶⁸ DERCHAIN, *Manuel*, 34.

terägypten und die Nordwand Oberägypten versinnbildlicht, das sich u. a. an den abgebildeten Gaupersonifikationen zeigt.⁶⁹

DERCHAIN stellt somit als erster eine klare Abfolge an Arbeitsschritten auf, die er als Grundlage der Tempelinterpretation ansetzt. Letztendlich gelingt somit zwar die Interpretation einer gesamten Tempelwand, eventuell auch eines Raumes, jedoch greift seine Theorie darüber nicht hinaus. Er vernachlässigt ebenso wie ARNOLD den historischen Kontext, der noch von RICKE so deutlich hervorgehoben wurde. Dennoch erscheint das System DERCHAINS bisher am plausibelsten: Die Erschließung der Raumfunktion über die Deutung der in ihm dargestellten Szenen zu erarbeiten.

REICHE erarbeitet ihre Methodik mit der Semiotik als Grundlage. Die Semiotik stellt nach REICHE „eine Theorie dar, die Kultur in ihren Erscheinungen und Prozessen als Zeichensprachliches Phänomen versteht, wobei diese als in einen ständigen Kommunikationsprozeß eingebunden betrachtet werden“.⁷⁰ Grundlage ihre Methode stellen somit Zeichen dar, die es in ihrer Bedeutung und Funktion zu erklären gilt. Dafür stehen REICHE verschiedenen Theorien zu,⁷¹ von denen für die ägyptische Kunst die Theorie des Kodes und die Theorie der Zeichenerzeugung ihrer Meinung nach von Bedeutung sind.⁷² Auf Grund der Theorie des Kodes hält sie vier Ebenen des bildlichen Kodes fest, die vom Kleinen (Linie, Punkt oder Farbe) zum Großen (symbolische Verwendung der Bilder) nach einander in sich aufbauen.⁷³ Ebenso entwickelt sie Kodes für die Architektur, die gleichermaßen aufgebaut sind.⁷⁴ Diese Kodes überträgt sie auf das Alte Ägypten.⁷⁵ Dabei erarbeitet sie für die einzelnen Ebenen des bildlichen und architektonischen Kodes Analysemittel für die ägyptische Welt.⁷⁶ Auf Grund dessen sind Ausgangspunkt der Analyse eines Tempels „die Elemente der einzelnen Bildakte, wobei es zunächst gilt, diese gegeneinander abzugrenzen“.⁷⁷ Dabei hält sie fest, dass jedes Element eine Vorstellung bzw. einen Begriff transportiert und in Kombination mit den anderen Elementen zu einer komplexen Aussage verbunden wird.⁷⁸ Nach REICHE ergibt sich die Funktion der Elemente auf Grund der Analyse der Form und des Inhaltes in Zusammenhang mit dem Tempel und kulturellen sowie historischen Einflüssen.⁷⁹ Nach der Analyse der Einzelergebnisse muss lt. REICHE eine Synthese dieser erfolgen.⁸⁰ Dabei ist es die Aufgabe „Struktur, Aufbau, Gliederung der bildlichen Formen und Thematiken herauszuarbeiten und darauf aufbauend ihren funktionalen Stellenwert im Gesamtgefüge festzustellen“.⁸¹ Die Grund-

⁶⁹ DERCHAIN, *Manuel*, 35.

⁷⁰ REICHE, *Welt*, 161.

⁷¹ REICHE, *Welt*, 161 – 164.

⁷² REICHE, *Welt*, 164

⁷³ REICHE, *Welt*, 171-174.

⁷⁴ REICHE, *Welt*, 174-176.

⁷⁵ REICHE, *Welt*, 176-190.

⁷⁶ Gut ersichtlich in der Tabelle 1, REICHE, *Welt*, 203-204.

⁷⁷ REICHE, *Welt*, 193.

⁷⁸ REICHE, *Welt*, 191.

⁷⁹ REICHE, *Welt*, 191.

⁸⁰ REICHE, *Welt*, 194.

⁸¹ REICHE, *Welt*, 194.

lage Ihrer Tempelinterpretation bildet somit die Analyse der kleinsten bzw. kleineren Einheiten des Tempels, die sich im Bild- und Textprogramm widerspiegeln, die letztendlich in einer Synthese aus Form, Inhalt, Funktion sowie Handlungs- und Kommunikationsziel verbunden werden müssen. Sie erarbeitet ihr Ergebnis vom Kleinen zum Großen – wie es bereits von den unterschiedlichen Kodes vorgegeben wurde. Ihr Blick ruht dabei vor allem auf dem Bild- und Textprogramm der einzelnen Räume. Diese werden in der Analyse in ihren historischen und kulturellen Rahmen⁸² gebracht und dienen als Ausgangspunkt der Interpretation. Die Architektur fügt sich diesem Schema ein, ist aber nicht der bestimmende Analysepunkt.

Im Gegensatz hierzu bedient sich SCHRÖDER gänzlich der Architektur zur Analyse der Millionenjahrhäuser in Theben. Sie erarbeitet ihre Grundlage aus dem von KASCHNITZ VON WEINBERG entwickelten Raumbegriff.⁸³ Dies äußert sich darin, dass „Architektur als Raumform betrachtet zeige, dass mit der äußeren Form >>gleichfalls etwas Körperliches, nämlich die Mauer oder der Mauerblock geformt wird, aber das eigentliche Ziel diese Formens ist nicht der Körper, sondern der Raum, den dieser Körper umschließt<<“.⁸⁴ Daher betrachtet sie zunächst die einzelnen Räume der Millionenjahrhäuser. Dafür erstellt sie ein Entwicklungsgeschichte dieser Tempelart, deren Grundlage die Analyse der Grundrisse der Tempel sowie ihrer Schnitte darstellt.⁸⁵ Es werden weder die angebrachten Reliefs oder Texte betrachtet noch das Material oder die Wirkung der Architektur auf den Besucher/Betrachter. Die Betrachtung der Architektur bleibt somit eher zweidimensional als dreidimensional. Dennoch ist SCHRÖDER in der Lage von einen „Prototyp“ des Millionenjahrhauses seine räumliche Entwicklung zu einem standardisierten Programm nachzuvollziehen und den Begriff des Terrasentempels neu zu definieren.⁸⁶ Im Nachfolgenden bindet sie ihre aus der Architektur gewonnen Ergebnisse in die Theologie dieser Zeit ein. Dabei folgt sie in ihrer Vorgehensweise ASSMANN,⁸⁷ der nachweisen konnte, das Veränderungen in der Theologie und Religion Auswirkung auf die Grabarchitektur hatten. Sie bringt somit wie auch REICHE den historischen Kontext ein. Jedoch lässt sie – wie bereits mehrfach erwähnt – das Dekorationsprogramm der Tempel völlig außen vor. Dabei mögen ihr ihre erzielten Ergebnisse durchaus recht geben, auch der schlechte Erhaltungszustand sowie der schlechte Publikationsstand der einzelnen Millionenjahrhäuser haben ihre Interpretationsmethode sicherlich bedingt. Dennoch bin ich wie auch REICHE der Meinung, dass die Erschließung eines Tempels über seine Bilder und Texte erfolgen sollte. DERCHAIN hat mit seiner „grammaire du temple“ hierfür bereits einen Grundstein gelegt, den REICHE auf Grund ihrer Analysemittel erweitert. Doch bleibt die Frage nach einer konkreten Methode

⁸² Siehe hierfür das Schema zu den Konzeptionskomponenten, REICHE, *Welt*, 202, Abb.4.

⁸³ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 26-27, sowie KASCHNITZ VON WEINBERG, *Studien*, 112.

⁸⁴ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 26.

⁸⁵ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 69-120.

⁸⁶ Als Prototyp möchte ich hier den Tempel Mentuhoteps II. In Theben-West verstehen, siehe hierfür SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 73-91, 93-94. Spätestens ab Ramses II. Ist die Raumabfolge festgelegt, siehe SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 104-180. Zu ihrer brillanten Neudefinition des Begriff des Terrasentempels siehe: SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 108-120.

⁸⁷ ASSMANN, *Sakraler Raum*, 1ff.

bisher noch offen. Dafür müssen wir uns an diesem Punkt mit der eigentlichen Vorgehensweise der Bildinterpretation beschäftigen.

4.2 Bildinterpretation

Eine der bekanntesten kunsthistorischen Theorien zur Bildinterpretation stammt von PANOFKY,⁸⁸ die von KEEL⁸⁹ für die Altertumswissenschaften modifiziert wurde. PANOFKY unterscheidet zunächst grundsätzlich zwischen Ikonographie und Ikonologie. Ikonographie leitet sich vom griechischen Wort „graphein“ – „schreiben“ ab und impliziert daher seiner Meinung nach eine ausschließlich deskriptive, gar statische Verfahrensweise.⁹⁰ Sie beschäftigt sich daher mit einer reinen Beschreibung und Klassifizierung von Bildern und gibt Auskunft darüber, wann und wo bestimmte Themen durch bestimmte Motive sichtbar gemacht werden.⁹¹ Folglich liefert die Ikonographie die Grundlage jeglicher Interpretation. Ikonologie hingegen bezieht sich auf das griechische Wort „logos“ – „Denken“ bzw. „Vernunft“ und bezeichnet lt. PANOFKYS daher etwas Interpretatorisches.⁹² Sie entsteht nicht aus der Analyse, sondern der Synthese und vereinigt historische, psychologische und kritische Methoden, die die Ikonographie nicht berücksichtigt.⁹³ Er entwickelt zur Vorgehensweise bei der Bildinterpretation ein Schema mit drei Schritten:⁹⁴

I	<i>Primäres oder natürliches</i> Sujet – (A) tatsachenhaft (B) ausdruckschaft -, das die Welt <i>künstlerischer Motive</i> bildet	<i>Vor-ikonographische Beschreibung</i> (und pseudoformale Analyse)	<i>Praktische Erfahrung</i> (Vertrautheit mit <i>Gegenständen</i> und <i>Ereignissen</i>)	<i>Stil-Geschichte</i> (Einsicht in die Art und Weise, wie unter wechselnden Bedingungen <i>Gegenstände</i> und <i>Ereignisse</i> durch <i>Formen</i> ausgedrückt wurden)
II	<i>Sekundäres oder konventionelles</i> Sujet, das die Welt von <i>Bildern, Anekdoten</i> und <i>Allegorien</i> bildet	<i>Ikonographische Analyse</i>	<i>Kenntnis literarischer Quellen</i> (Vertrautheit mit bestimmten <i>Themen</i> und <i>Vorstellungen</i>)	<i>Typen-Geschichte</i> (Einsicht in die Art und Weise, wie unter wechselnden historischen Bedingungen bestimmte <i>Themen</i> oder <i>Vorstellungen</i> durch <i>Gegenstände</i> und <i>Ereignisse</i> ausgedrückt wurden)
III	<i>Eigentliche Bedeutung</i> oder <i>Gehalt</i> , der die Welt >> <i>symbolischer</i> << <i>Werte</i> bildet	<i>Ikonologische Interpretation</i>	<i>Synthetische Intuition</i> (Vertrautheit mit den <i>wesentlichen Tendenzen des menschlichen Geistes</i>), geprägt durch persönliche Psychologie und >> <i>Weltanschauung</i> <<	Geschichte <i>kultureller Symptome</i> oder >> <i>Symbole</i> << allgemein (Einsicht in die Art und Weise, wie unter wechselnden historischen Bedingungen <i>wesentliche Tendenzen des menschlichen Geistes</i> durch be-

⁸⁸ Die Verfasserin möchte sich hier ausschließlich mit PANOFKYS Ansatz zur Bildinterpretation auseinandersetzen, da ihr dieser aus der großen Masse der kunsthistorischen Theorien am einleuchtendsten erschien, siehe hierfür PANOFKY, *Ikonographie*. Für einen Abriss der grundlegendsten Interpretationsansätze siehe: GUTSCHIMDT, *Architekturbetrachtung*, 8-36.

⁸⁹ KEEL, *Bilder*, 267-273.

⁹⁰ PANOFKY, *Ikonographie*, 212.

⁹¹ PANOFKY, *Ikonographie*, 212.

⁹² PANOFKY, *Ikonographie*, 213.

⁹³ PANOFKY, *Ikonographie*, 214.

⁹⁴ Übernommen aus PANOFKY, *Ikonographie*, 223.

				stimmt Themen und Vorstellungen ausgedrückt wurden)
--	--	--	--	---

Tab.1

Eine Bildinterpretation nach PANOFSKY beginnt mit der *vor-ikonographischen Beschreibung*. In diesem Schritt wird das *primäre* oder *natürliche Sujet* behandelt. Die Betrachtung des Bildgegenstandes teilt

sich in zwei Gruppen auf; zum einen das *tatsachenhafte natürliche Sujet* und zum anderen das *ausdruckshafte natürliche Sujet*.⁹⁵ Das *tatsachenhafte natürliche Sujet* erfasst man in seiner reinen Form, die sich durch die Umrisslinien und die Farbgebung äußert, wohingegen das *ausdruckshafte natürliche Sujet* gegenseitige Beziehungen als Ereignisse identifiziert, die es uns möglich machen den schmerzlichen Charakter einer Pose oder eine friedliche Stimmung

zu erkennen. Wenn wir uns beispielsweise dem westlichen Pylonturm⁹⁶ des Tempels Ramses'

III. in Karnak zuwenden und den Gegenstand (Abb.1), den der Gott in den Händen hält, betrachten, erkennen wir auf Grund seiner Form, dass es sich hierbei um ein Sichelschwert handelt, das wir durch das *tatsachenhafte natürliche Sujet* identifizieren können. Vor dem

Gott ist der König dargestellt, der mehrere Männer mit seiner rechten Hand an den Haaren festhält, während er mit der linken Hand mit einer Keule ausholt (Abb.2). Hier nehmen wir wahr, dass es sich um eine kriegerische Handlung dreht, da der Pharaon im Begriff ist, diese Männer mit der Keule zu schlagen. Des Weiteren lesen wir aus ihrer Geste der erhobenen Arme heraus, dass sie um Gnade bitten. All diese Aspekte erschließen sich uns nach PANOFSKY durch das *ausdrucks-*

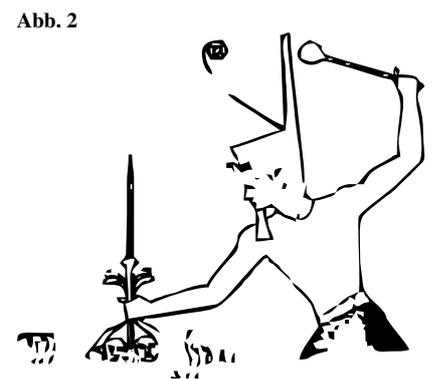


Abb. 2

hafte natürliche Sujet. Wir greifen dabei auf unsere praktischen Erfahrungen zurück, auf eine Vertrautheit mit Gegenständen und Ereignissen.⁹⁷ Da aber unsere Identifizierungen und Interpretationen von unserer subjektiven Ausrüstung abhängen, müssen sie seiner Meinung nach „durch eine Einsicht in historische Prozesse ergänzt und korrigiert werden“.⁹⁸ Für die *vor-ikonographische Beschreibung* muss man sich somit mit der Stil-Geschichte vertraut machen, um Einblick in „die Art und Weise, wie unter wechselnden historischen Bedingungen Gegenstände und Ereignisse durch Formen ausgedrückt werden“⁹⁹ zu bekommen. Der nächste Schritt beschäftigt sich mit der ikonographischen Analyse, die eine kritische Auseinandersetzung mit dem *sekundären* oder *konventionellen Sujet* erfordert. Dabei werden künstlerische Motive und Kombinationen künstlerischer Motive mit Themen und Konzepten verknüpft, die sich in Bildern, Anekdoten und Allegorien äußern.¹⁰⁰ Um diese zu verstehen, muss man sich nach PANOFSKY mit den Bräuchen und kulturellen Traditionen der je-

⁹⁵ PANOFSKY, *Ikonographie*, 210.

⁹⁶ NELSON, *Ramses III.1*, Taf. 4 (Detail).

⁹⁷ PANOFSKY, *Ikonographie*, 208.

⁹⁸ PANOFSKY, *Ikonographie*, 222.

⁹⁹ PANOFSKY, *Ikonographie*, 223.

¹⁰⁰ PANOFSKY, *Ikonographie*, 210.

weiligen Kultur auseinandersetzen und sich dadurch mit literarischen Quellen jener Epoche beschäftigen.¹⁰¹ Zur Überprüfung der Ergebnisse bzw. zu ihrer Korrektur muss man folglich auf die *Typen-Geschichte* zurückgreifen. Wenden wir uns zur Verdeutlichung wieder dem Pylon Ramses' III. in Karnak zu. Durch das Studium der ägyptischen Quellen werden wir hier feststellen können, dass das Bild des Zerschlagens der Feinde recht häufig belegt ist und zum Motiv der Feindvernichtung gehört, das offensichtlich eine wichtige Rolle im alten Ägypten einnahm.¹⁰² Außerdem können wir feststellen, dass es sich bei dem dargestellten Gott um Amun-Re – den thebanischen Reichsgott – handelt. Dies erschließt sich nicht nur durch seine Beischrift, sondern auch durch seine Darstellung im Vergleich mit anderen dieser Art und dem Ort des Tempels. Die *ikonologische Interpretation* schließlich bildet den letzten Arbeitsschritt. Hierbei geht es darum, die eigentliche Bedeutung oder den Gehalt herauszuarbeiten, den man erfasst, „indem man jene zugrunde liegenden Prinzipien ermittelt, die die Grundeinstellung einer Nation, einer Epoche, einer Klasse, einer religiösen oder philosophischen Überzeugung enthüllen, modifiziert durch eine Persönlichkeit und verdichtet in einem einzigen Werk“¹⁰³. Diese Prinzipien spiegeln sich nach PANOFSKYS in den Kompositionen wieder und besitzen somit einen symbolischen Wert, der von ihrer Entstehungszeit geprägt wird und völlig unbewusst vom Künstler selbst eingearbeitet wird.¹⁰⁴ So kann sich die Grundeinstellung einer Nation durchaus in einem neuen, technischen Verfahren widerspiegeln. Um diese Prinzipien erfassen zu können, benötigt man jedoch eine geistige Fähigkeit, die lt. PANOFSKY am ehesten mit der eines Diagnostikers zu vergleichen ist und die er *synthetische Intuition* benennt.¹⁰⁵ Diese Intuition erlangt der Einzelne durch eine Vertrautheit mit den wesentlichen Tendenzen des menschlichen Geistes, die durch die persönliche Psychologie und die Weltanschauung geprägt sind. Kontrolliert wird dieser letzte Interpretationsschritt durch das Studium der Geschichte kultureller Symptome oder Symbole, wodurch man eine „Einsicht in die Art und Weise, wie unter historischen Bedingungen westliche Tendenzen des menschlichen Geistes durch bestimmte Themen und Vorstellungen“¹⁰⁶ erlangt. Auf Ägypten bezogen finden wir in der Amarnazeit und der Nachamarnazeit ein hervorragendes Beispiel. Mit dem Umbruch unter Echnaton entwickelt sich ein völlig neuer Stil in den Reliefs und der Plastik dieser Epoche, der mit der Rückkehr zur alten Ordnung unter Tutanchamun zwar noch in einigen Zügen zu bemerken ist aber letztendlich wieder aufgegeben wird. So gehen die Künstler im Grab des Tutanchamuns wieder zu der „alten“ Darstellungsweise über, verwenden aber noch deutlich den Stil der Amarnamalereien. Während der Kunststil der Amarnazeit mit einer bedeutenden religiösen Umwälzung und somit der Änderung einer Grundeinstel-

¹⁰¹ PANOFSKY, *Ikonographie*, 208.

¹⁰² Für eine knappe Sammlung an Textquellen siehe beispielsweise MEURER, *Motiv*, 326-332, sowie für die Ikonographie der Darstellung, SCHOSKE, *Erschlagen der Feinde*.

¹⁰³ PANOFSKY, *Ikonographie*, 211.

¹⁰⁴ PANOFSKY, *Ikonographie*, 211-12.

¹⁰⁵ PANOFSKY, *Ikonographie*, 220-21.

¹⁰⁶ PANOFSKY, *Ikonographie*, 223.

lung einhergeht, kann die Verwendung jenes Stils (wenn auch abgeschwächt) durchaus unbewusst bzw. aus Gewohnheit von den Künstlern im Grab des Tutanchamuns verwendet worden sein.

So zeigt sich anhand von PANOFSKYS Theorie, dass die Erschließung von Bildern durch drei klare Arbeitsschritte geleistet werden kann, die eine ständige Einbindung in den historischen und gesellschaftlichen Kontext erfordert.

Diesem Interpretationsweg folgt auch KEEL,¹⁰⁷ der jedoch das Schema PANOFSKYS ein wenig für die Altertumswissenschaften modifiziert:¹⁰⁸

Gegenstand der Interpretation	Hauptfrage	Methodische Schritte	Kontrolle und Wertung
Motiv (Bildelement, Ikonem)	Welches Phänomen stellt ein Motiv dar? Verhältnis zwischen Signifikant und Referent	Motivkritik, -geschichte (biologisch-transkulturell, kulturell gebundene Züge) ----- Darstellungskonvention (malerisch, linear, schematisch-künstlich)	Technische Qualität (Frage nach dem Erhaltungszustand des Bildes, dem Können des Herstellers, der Technik)
Szene (Bildtyp, Thema, Ikon)	Wie werden Motive zu inhaltlichen Aussagen verbunden? Verhältnis zwischen Signifikat und Signifikant (Referent)	Themenkritik, -geschichte (kulturell oder transkulturell nachweisbare, auf Grund biologischer oder gesellschaftlicher Gegebenheiten stereotyp kombinierte Motive), synchrone und diachrone Parallelen und Varianten solcher Kombinationen ----- Komposition (Größenverhältnisse, Zuordnungen, Formen und Farben, assoziative, aspektivische oder persektivische Organisation der Bildfläche) ----- Ko-text (mit welchen anderen Szenen wird eine Szene regelmäßig kombiniert?)	Bildqualität (Original oder Kopie, Einheitlichkeit des Werkes, spätere Hinzufügungen, verschiedene Hände)
Dekoration (Ikontext)	Wo werden welche (Motive, Szenen) Dekorationen zu welchem Zweck angebracht? ----- Signifikat im Hinblick auf Produzenten und Rezipienten ----- Funktion und Sinn eines Bildes im Rahmen der Mentalitätsgeschichte	Dekorationskritik, -geschichte (mit welchen Dekorationen werden Bildträger wie Kirchen- oder Schlafzimmerwände, Grabsteine oder Siegel dekoriert) ----- Aufbau der Gesamtdekoration ----- Sitz im Leben des Bildes, bzw. Bildträgers (Kontext)	Dekorationsqualität (Frage nach der Eignung einer bestimmten Dekoration für einen bestimmten Standort)

Tab.2

Er benennt die Gegenstände der Interpretation um, verwendet aber auch PANOFSKY folgend drei Arbeitsschritte. So unterteilt er in Motiv, Szene und Dekoration und arbeitet sich somit vom kleinen Detail zum großen Ganzen vor - wie wir es bereits bei der Analyse von REICHE sehen konnten.. Für unsere Zwecke eine durchaus sinnige Vorgehensweise, da wir es in der Regel nicht nur mit einem Bild, sondern mit ganzen Bildzyklen – man denke nur an die großen Prozessionsdarstellungen im Luxortempel – zu tun haben. Im Folgenden stellt er zu jedem Arbeitsschritt eine Hauptfrage, zu deren Beantwortung

¹⁰⁷ KEEL, *Bilder*, 267-273.

¹⁰⁸Übernommen aus KEEL, *Bilder*, 273.

er methodische Schritte vornimmt. Auch er verwendet gegen Ende jedes Analysegangs eine Kontrolle und Wertung des erarbeiteten Materials, so dass man zum Schluss zu einer Gesamtdeutung der Reliefs bzw. des Bilderzyklusses innerhalb einer Wand gelangt.

Somit lässt sich die Interpretation der Bilder selbst, ja sogar einzelner Wände, sehr gut erschließen. Doch welche Vorgehensweise muss bei einem dreidimensionalen Raum herangezogen werden und welche Faktoren müssen hier beachtet werden?

4.3 Interpretation des dreidimensionalen Raumes

Die Deutung des Raumes wurde bislang nur in der Nachbarwissenschaft der Architekturtheorie bearbeitet. Die jüngsten Thesen hierzu beschäftigen sich daher meist mit der Modernen Architektur des 20. Jahrhunderts.¹⁰⁹ Ich möchte im Folgenden nicht die einzelnen Architekturtheorien,¹¹⁰ die es seit Vitruv gibt,¹¹¹ abhandeln, da es uns nicht um eine Geschichte der Architektur geht, sondern vielmehr um ihre Erfassung und Erfahrung. Daher sollen solche Punkte aufgezeigt werden, die man beachten muss, um den Raum und schließlich auch ein Gebäude architektonisch zu begreifen.

Der architektonische Raum ist streng genommen „ein Hohlraum, der von außen begrenzt und von innen angefüllt wird“¹¹². Er entsteht aus einem Bezug zwischen Objekten, Markierungen oder Fläche. Er wird, wie es HUSI formuliert, „konstituiert durch das Beisammensein physikalischer Körper und lässt sich begreifen als Gesamtheit der Verhältnisse beweglicher und unbeweglicher, belebter und unbelebter Element im zeitgleichen Nebeneinander“¹¹³. Wir erfahren den Raum mit unseren Sinnen,¹¹⁴ von denen dem Sehen sicherlich die meiste Bedeutung beikommt.¹¹⁵ Jedoch erlebt nicht jeder Mensch den Raum in gleicher Weise.¹¹⁶

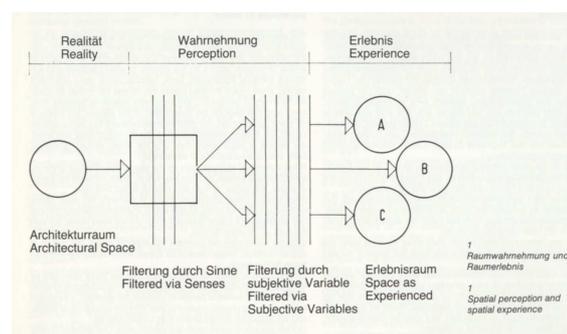


Abb. 3: Erleben des Raumes

¹⁰⁹ PAHL, *Architekturtheorie*; ZUG, *Anthropologie des Raumes*; LAMERS-SCHÜTZE, *Architektur Theorie*.

¹¹⁰ Zu einem Überblick siehe: JORMAKKA, *Architekturtheorie* sowie GERMANN, *Einführung*.

¹¹¹ Das Werk „*De architectura decem*“ von VITRUV zählt zu einer der ersten Abhandlungen zur Architekturtheorie, siehe: MEISS, *Architektur*, 10, 211, Anm.8.

¹¹² MEISS, *Architektur*, 112. Zu den verschiedenen Arten des architektonischen Raumes siehe JOEDICKE, *Raum und Form*, 14-15.

¹¹³ HUSI, *Raum und Gebäude*, 45.

¹¹⁴ JOEDICKE, *Raum und Form*, 9-10, MEISS, *Architektur*, 28-41.

¹¹⁵ HUSI, *Raum und Gebäude*, 48.

¹¹⁶ JOEDICKE, *Raum und Form*, 10.

Der Raum wird zuerst durch die Sinne gefiltert, d.h. ist der Raum hell, wie fühlt sich der Untergrund, auf dem wir gehen, an, wie riecht es in diesem Raum, etc. Diesen Vorgang nennt HUSI Raumwahrnehmung.¹¹⁷ Danach filtern die jeweiligen persönlichen Erfahrungen, die wir im Laufe unseres Lebens gemacht haben und mit den gefilterten Empfindungen verbinden, das Erleben des Raumes weiter aus, d.h. wir haben positive Erinnerungen an die Gerüche oder die Struktur des Raumes usw. Wir nehmen somit eine eigene Rauminterpretation vor.¹¹⁸ So können mehrere Personen zu einem unterschiedlichen Ergebnis im Erleben innerhalb des Raumes gelangen. Wenn wir in unserem Alltagsleben stetig Räume betreten oder meiden, so entwickeln wir lt. HUSI ein Raumgefühl, das die Räume von Wohlbefinden bis Unwohlsein einordnet.¹¹⁹

Doch welche Faktoren beeinflussen nun das Erleben des Raumes?

Lt. JOEDICKE sind es insbesondere drei Faktoren, die ihn bestimmen:¹²⁰

1. Belichtung und Beleuchtung
2. Ausbildung
3. Oberflächengestaltung (Baustoff, Farbe, Struktur)

Die Beleuchtung kann auf einen Raum auf verschiedene Art und Weise einwirken.¹²¹ Durch die Setzung von Fenstern als auch von künstlichem Licht, kann ein spezieller Punkt im Raum hervorgehoben werden.¹²² Man spricht dann vom Lichtraum. Strahlt man hingegen einen speziellen Gegenstand an, so spricht man vom Lichtobjekt.¹²³ Ein gutes Beispiel für eine solche Hervorhebung durch Licht findet sich im 18. Dynastie Tempel von Medinet Habu, in dem durch die Öffnung in der Decke die Mitte des Sanktuaries angeleuchtet wird (Abb.4).¹²⁴

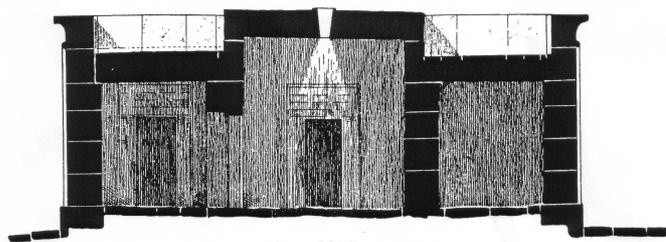


Abb. 4

¹¹⁷ HUSI, *Raum und Gebäude*, 48.

¹¹⁸ HUSI, *Raum und Gebäude*, 48.

¹¹⁹ HUSI, *Raum und Gebäude*, 48.

¹²⁰ JOEDICKE, *Raum und Form*, 20.

¹²¹ Siehe zusätzlich JOEDICKE, *Raum und Form*, 20.

¹²² MEISS, *Architektur*, 133.

¹²³ MEISS, *Architektur*, 133.

¹²⁴ HÖLSCHER rekonstruiert hier spektakulär die Aufstellung der im Tempel gefundenen Statuengruppe (HÖLSCHER, *Medinet Habu II*, pl. 3), dadurch würde der Lichtraum zum Lichtobjekt wechseln.

Eine regelmäßige Reihe von Fenstern kann beispielsweise die Achsenrichtung des Raumes unterstreichen,¹²⁵ d.h. das Licht wird von einer Objektreihe (hier die Fenster) freigesetzt, wohingegen man durch unsichtbare Spalten, Wände, Decken und Böden beleuchten kann,¹²⁶ so dass es in diesem Bereich besonders hell ist, während der restliche Bereich des Raumes im Dunkeln bleibt. Gerade für die Beleuchtung eines Raums mit Objektreihen finden wir in den ägyptischen Tempeln genügend Beispiele. Besonders die hinteren Tempelbereiche wurden durch regelmäßig aneinander gereihte Fensterschlitze beleuchtet.¹²⁷

In seiner Ausbildung jedoch wird der Raum maßgeblich von seiner Tiefe und Dichte bestimmt.¹²⁸ Durch die Tiefe und Dichte kann ein Raum weiträumig oder eng wirken, durch die Einfügung von Säulen erhöht sich beispielsweise die Raumdichte und er wirkt dadurch „angefüllter“. ¹²⁹ Ein gutes Beispiel hierfür bietet die Hypostyle Halle in Karnak. Wenn man sie ihrer Säulen „beraubt“ (Abb.6), würde man auf einer riesigen, freien Fläche stehen, die lediglich von den Wänden begrenzt wird.

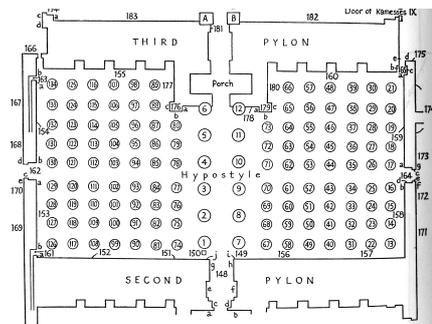


Abb. 5 Grundriss der Hypostylen Halle

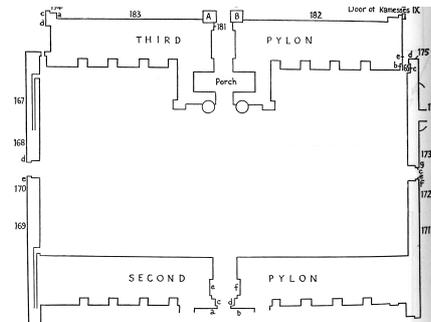


Abb. 6 Hypostyle Halle ohne Säulen

In ihrem realen Abbild hingegen finden wir uns in einem „voll gestellten“ Raum wieder (Abb.5), der sich durch die vielen Säulen in seiner Gänze nicht erfassen lässt.

Aber auch durch Türen können beispielsweise die Achsen in einem Raum beeinflusst: Ein Quadrat

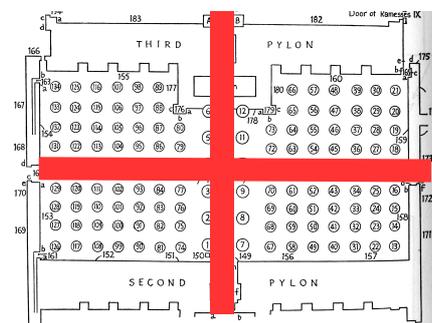


Abb. 7

enthält lt. MEISS versteckte Kraftfelder, wie seine Ecken, sein Umriss, seine Diagonalen oder sein Zentrum.¹³⁰ Durch gezielt gesetzte Öffnungen kann der Schwerpunkt beispielsweise auf das Zentrum des Quadrates gesetzt werden und jeweils vier neue Kraftfelder werden damit geschaffen. Im alten Ägypten finden wir auch hier in der Hypostylen Halle ein gutes Beispiel (Abb.7).

¹²⁵ MEISS, *Architektur*, 134.

¹²⁶ MEISS, *Architektur*, 135.

¹²⁷ Siehe beispielsweise im Tempel Ramses III. in Medinet Habu; HÖLSCHER, *Medinet Habu I*, pl. 21.

¹²⁸ MEISS, *Architektur*, 116-120.

¹²⁹ MEISS, *Architektur*, 117.

¹³⁰ MEISS, *Architektur*, 124.

Durch die klare Strukturierung zweier Wege, die durch die Öffnungen vorgegeben werden und von den Säulenstellungen unterstrichen werden, wird die Betonung klar auf ihre Mitte verlegt. Der Raum wird folglich von der Gehlinie fixiert.¹³¹ HUSI spricht in diesem Zusammenhang von räumlichen Zwängen, denen sich der Mensch unterordnen muss.¹³² Durch sog. Raumkonsituenzien wird die Verfügung des Raumes eingeteilt, d.h. sie grenzen ab oder schränken ein. Der Raum kann somit integrierend oder ausgrenzend wirken. Aber auch durch die Abfolge der einzelnen Räume nacheinander kann der so entstehende architektonische Raum auf verschiedene Arten gegliedert werden.¹³³ Die Anordnung kann beispielsweise linear erfolgen,¹³⁴ d.h. an einen „Verteiler“ (Flur/Strasse) werden mehrere gleiche Räume angehängt oder zentralistisch,¹³⁵ d.h. einem Hauptraum ordnen sich die restlichen Räume unter. Ein ägyptisches Paradebeispiel für lineare Raumorganisation ist die Anlage des sog. Eastern Village in Tell el-Armarna. Von den Strassen gehen jeweils immer die identisch gebauten Häuser ab. Hier zeigt sich gut, wie die Strassen Achsen bilden, an denen sich die Räume ausrichten. Gerade bei der Wahl des Architekten mit Achsen zu arbeiten, kommt oftmals die Symmetrie ins Spiel.¹³⁶ An der Symmetrieachse spiegeln sich die Räume und werden somit von ihr angeordnet, wodurch sie sich ihr zwangsläufig unterordnen. Besonders im Mittelalter war lt. MEISS die Symmetrieachse von Prozessionen bedingt, deren Menschengzug einer Idee geweiht war, nämlich „der Idee Gottes, des Lebens und des Todes eines Heiligen, der Idee des Universums“.¹³⁷ Hier zeigt sich eine erstaunliche Parallelität zum alten Ägypten, da z.B. in Theben die Tempel an einer solchen Achse ausgerichtet werden. Besonders die Tempel der Pharaonen auf der Westseite Thebens liegen an der Prozessionsstraße und werden durch die Symmetrie beherrscht. Ein schönes Beispiel gibt uns der Grundriss vom Millionenjahrhaus Ramses III. in Medinet Habu, an dem man die Spiegelung des Raums bzw. der Räume erkennen kann (Abb.8).

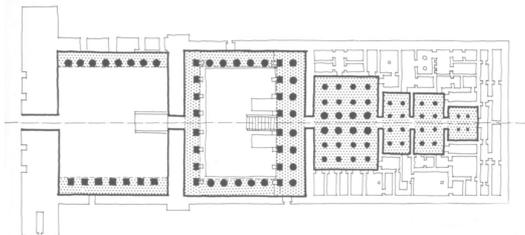


Abb. 8

Alles geht von der den Tempel durchziehenden Achse aus.¹³⁸ Doch nicht nur mit Symmetrie kann eine Raumhierarchie geschaffen werden. Außer der Raumgröße lässt sich auch durch eine Abstufung verschiedener Räume eine gezielte Gliederung erreichen. Dies Phä-

nomen der Progression¹³⁹ können wir häufig in den ägyptischen Tempeln beobachten (Abb.9).

¹³¹ JOEDICKE, *Raum und Form*, 23.

¹³² HUSI, *Raum und Gebäude*, 48.

¹³³ Zu einer ausführlichen Aufbereitung aller Organisationsformen von Räumen siehe: MEISS, *Architektur*, 129-132.

¹³⁴ MEISS, *Architektur*, 129.

¹³⁵ MEISS, *Architektur*, 129.

¹³⁶ MEISS, *Architektur*, 80.

¹³⁷ MEISS, *Architektur*, 80.

¹³⁸ Dies beginnt bereits am Pylon, dessen überlebensgroße Darstellungen Ramses III. beim Erschlagen der Feinde klar zur Achse orientiert sind und von der Fahnenstellung noch zusätzlich untermalt wird, für eine Abbildung siehe: NELSON, *Medinet Habu I*, pl. 6.

¹³⁹ So bezeichnet MEISS diese Art der Raumanordnung, MEISS, *Architektur*, 55.

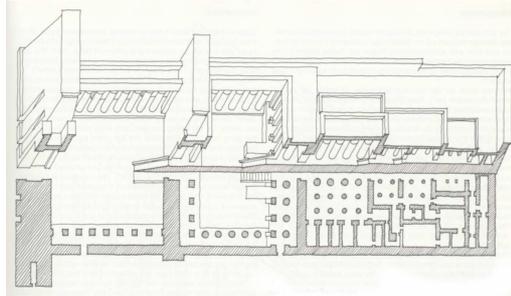


Abb. 9

Nehmen wir wieder den Tempel in Medinet Habu als Beispiel: Man sieht deutlich wie die Räume sich zum hinteren Teil hin verkleinern und auch an Höhe verlieren. Ihre Raumdichte steigt zum Allerheiligsten hin immer mehr an. Hier ist nicht der größte Raum das Zentrum, sondern der kleinste und niedrigste. Die Hierarchie ist also nicht eine Frage der Größe, sondern der relativen Stellung eines Elementes innerhalb seines Kontextes.¹⁴⁰

Es gibt jedoch nicht nur rein architektonische Faktoren, die die Wirkung eines Raumes beeinflussen, auch das Material und dessen Verarbeitung/Form beeinflussen unsere Raumerfahrung.¹⁴¹ Lt. MEISS haben Materialien einen symbolischen Gehalt: „Sie können Üppigkeit oder Strenge, Vergänglichkeit oder Dauer, Pflanzliches, Mineralisches oder Künstliches, Intimität oder Öffentlichkeit, Industrie oder Handwerk andeuten“.¹⁴² Insbesondere gilt der behauene Stein als Gewähr von Dauerhaftigkeit.¹⁴³ Diese Bedeutung des Steines ist uns auch hinlänglich aus Ägypten bekannt.¹⁴⁴ Deutlich lässt sich dies in der von AUFRÈRE, GOLVIN und GOYON¹⁴⁵ gegebene Rekonstruktion des damaligen Medinet Habu erkennen. Der in weißem Stein leuchtende Tempel sticht aus der ganzen Anlage klar hervor.

Die Verarbeitung des Materials, seine Form also, steht lt. JOEDICKE in einem labilen Gleichgewicht zum Raum:¹⁴⁶ Je mehr ein Raum ausgestaltet und dekoriert ist und je mehr er Bedeutungsinhalte aufweist, um so mehr tritt die Wahrnehmung und das Erleben des Raumes selbst zurück. Hinzu kommt, dass „je neutraler die Form der Raumbegrenzung ausgebildet ist und je größer die Ausdehnung des Raumes im Verhältnis zur Raumbegrenzung ist, um so unbestimmter wird die Raumwahrnehmung und das Raumerlebnis“.¹⁴⁷ Die Kapelle Ramses II. in Millionenjahrenhaus Ramses III. dürften wir auf Grund ihrer Größe und ihrer Dekoration an Hand der Reliefs erleben.¹⁴⁸ Hier würde der Raum hinter der Dekoration zurückfallen. Bei der Festhalle des Tempels jedoch, bei der den Reliefs Säulen bzw. Osirispeiler vorgelagert sind und die eine große Fläche bietet, dürfte das Erlebnis des Raumes in Vordergrund stehen.

¹⁴⁰ MEISS, *Architektur*, 55.

¹⁴¹ Siehe hierzu auch HUSI, *Raum und Gebäude*, 50-51.

¹⁴² MEISS, *Architektur*, 188.

¹⁴³ MEISS, *Architektur*, 188.

¹⁴⁴ ASSMANN, *Stein und Zeit*, 22.

¹⁴⁵ Zu einer Abbildung siehe: AUFRÈRE/GOLVIN/GOYON, *L'Égypte*, 172-173.

¹⁴⁶ JOEDICKE, *Raum und Form*, 23.

¹⁴⁷ JOEDICKE, *Raum und Form*, 23.

¹⁴⁸ Zu einem Grundriss siehe, *PM II*, pl. XLVIII, Raum 14.

Nicht außer Acht zulassen ist jedoch, dass der Raum erst durch das Handeln des Menschen zum erlebten Raum wird:¹⁴⁹ „Menschen handeln im Raum durch ihre Raumeignung, indem sie auf bestimmten Wegen an Orte kommen, dort bleiben, um vor Ort bestimmte Dinge zu tun oder zu tun unterlassen, und wieder gehen. Wer sich von Ort zu Ort bewegt, geht Wege. Wege gehen ist Weggehen und Hingehen. Gehandelt wird im Raum aber auch durch Raummeidung, indem Menschen von vorneherein davon absehen, bestimmte Wege zu gehen, Grenzen überschreiten, Orte und Räume aufsuchen“¹⁵⁰. Der Raum sollte somit auch als erlebter Raum erschlossen werden.

Es zeigt sich folglich, dass zu der Erschließung eines Raumes mehr von Nöten ist als lediglich dessen Dekoration zu verstehen. Dass jedoch die Analyse eines ägyptischen Tempels nur an Hand von Architektur äußerst unbefriedigend sein kann, zeigt die Arbeit JOEDICKES.¹⁵¹ Auf Grund der architektonischen Faktoren (Raumdichte, Progression, Achsensymmetrie) stellt er fest, dass die Betonung auf das Allerheiligste ausgerichtet ist, das „als einen Ort des Numinosen“¹⁵² verstanden werden kann, „des Heiligen also in seiner zugleich erschreckenden und faszinierenden Ausstrahlung“¹⁵³. Die Dekoration des Raumes berücksichtigt er jedoch gar nicht. SCHRÖDER hingegen, die sich wie bereits besprochen, auch „nur“ mit der Architektur beschäftigt, kommt hingegen zu konkreten Ergebnissen. Dies basiert aber auf Grund dessen, dass sie sich nicht ausschließlich mit einem speziellen Gebäude beschäftigt, sondern mit einer Gebäudegattung. Aus der Entwicklungsgeschichte heraus kann sie Schlüsse ziehen und diese mit dem dahinter stehenden theologischen Model erschließen. Offen bleibt jedoch die Frage, ob die Dekoration der einzelnen Räume noch zu weiteren Kenntnissen geführt hätten.

In diesem Zusammenhang erscheint es mir sinnvoll, zur Interpretation eines Tempels die Dekoration auch hinsichtlich ihrer Verbindung mit der Architektur, die streng genommen ihre Grundlage bildet, zu bringen. So soll nun im Folgenden auf Grund der in den vorhergegangenen Kapiteln erarbeiteten Grundlagen ein neues Schema zur Tempelinterpretation erarbeitet werden.

¹⁴⁹ So HUSI, *Raum und Gebäude*, 47.

¹⁵⁰ HUSI, *Raum und Gebäude*, 47.

¹⁵¹ Siehe hierfür ausführlich: JOEDICKE, *Raum und Form*, 26-32.

¹⁵² JOEDICKE, *Raum und Form*, 32.

¹⁵³ JOEDICKE, *Raum und Form*, 32.

4.4 Tempelinterpretation

Die vorgestellten Theorien haben deutlich gezeigt, dass zur Interpretation eines Tempels nicht nur die Betrachtung eines der Aspekte genügt:

- Es reicht nicht aus, sich nur mit den dargestellten Reliefs zu beschäftigen, um eine Interpretation aufzustellen, sondern man muss sich mit vergleichbaren Szenen beschäftigen, um die „grammaire du temple“ zu verstehen und diese durch Analyseschritte erschließen
- Ebenso ist lediglich eine Betrachtung der Architektur ohne ihre Dekoration nicht zufriedenstellend, stattdessen sollte man eine Interpretation anstreben, die die Architektur in einen Verbund mit der Dekoration stellt.
- Des Weiteren zeigte sich, dass eine Gebäude innerhalb seiner Gattung betrachtet werden sollte
- Auch sollte der historische Kontext nicht außer Acht gelassen werden, um das Dekorationsprogramm in seiner Gesamtheit verstehen zu können.
- Zuletzt sollte das Gebäude als erlebter Raum erschlossen werden.

Interessant erscheint mir bei all den betrachteten Theorien, dass keine die archäologischen Funde innerhalb des zu betrachtenden Gebäudes in die Interpretation mit einbezieht. Gerade die reichen Keramikfunde geben uns oftmals Auskunft über das Kultgeschehen.¹⁵⁴

Ich möchte nun im Folgenden ein neu entwickeltes Schema zur Interpretation eines ägyptischen Tempels vorstellen, das versucht all diese Punkte zu berücksichtigen:¹⁵⁵

Hierfür werde ich mich an den Tabellen von PANOFSKY und KEEL orientieren und auch wie REICHE vom „Kleinen zum Großen“ hin arbeiten. Die Tabelle soll nach folgenden Punkten eingeteilt werden. Zuerst wird der *Gegenstand der Interpretation* genannt. Daraufhin folgt eine oder mehrere Hauptfrage(n), die das Augenmerk des Bearbeiters auf die wichtigen zu erarbeitenden Punkte führen soll. Der nächste Punkt ist die *Ausrüstung zur Interpretation*. In dieser Spalte werden die Grundvoraussetzungen eingetragen, die ein Bearbeiter zur Erfüllung der Hauptfrage(n) besitzen muss. Je weiter das Interpretationsverfahren fortschreitet, umso mehr Grundwissen muss von Seiten des Betrachters vorhanden sein. Darauf folgt der nächste Schritt, nämlich die *Vorgehensweise*. Sie gibt an, welche Schritte zur Bearbeitung der Hauptfrage(n) notwendig sind. Den Abschluss bildet die Spalte *Ergebnisse*, die die theoretisch erlangbaren Antworten auf die Hauptfrage(n) liefert. Auf eine Kontrollspalte wie PANOFSKY habe ich verzichtet, da die Grundvoraussetzungen, mit denen sich der Bearbeiter zum jeweiligen Interpretationsschritt ausstatten sollte, diese bereits beinhalten sollten. Des Weiteren muss man sich darüber im Klaren sein, dass durch den immens großen Zeitunterschied, der zwischen unseren Forschungen und unserem jeweiligen Betrachtungsobjekt liegt, es kaum möglich ist, ganz sichere Aussagen über das alte

¹⁵⁴ Zu einem solchen Beispiel siehe: SEILER, *Tradition und Wandel*.

¹⁵⁵ Eine dazu angefertigte Tabelle (Tab.3 Schema zur Interpretation von Tempeldekoration) ist aus S. 25 wiedergegeben.

Ägypten zu fällen. Wir können lediglich mit dem uns zur Verfügung stehenden, überlieferten und begrenzten Quellenmaterial arbeiten, das sich stets durch neue Ausgrabungen und Entdeckungen erweitert und dessen Kenntnis wir uns als Grundvoraussetzung jeglicher Interpretation aneignen müssen.

Im ersten Interpretationsschritt wird das Motiv behandelt. Hier kann es sich je nach Größe der gesamten Szene um eine einzelne Person, Gegenstand oder Gruppe handeln, d.h. es kann sich um eine Opferzene oder gar einen kompletten Prozessionszug drehen, die aus verschiedenen Akteuren bestehen und die jeweils einzeln bearbeitet werden müssen. In diesem Schritt wird das Dargestellte beschrieben und die dazugehörigen Texte werden übersetzt. Eine Teilung von Bild und Text erscheint mir nicht stimmig, da sich beide stets ergänzen. Alle zugehörigen Motive einer Szene müssen in diesem ersten Schritt bearbeitet werden. Als Grundwissen ist es für den Bearbeiter von Nöten mit Gegenständen und Ereignissen der ägyptischen Kultur vertraut zu sein, sowie deren Sprache zu beherrschen. Nach der Bearbeitung ist man mit den Motiven der Szene vertraut und kennt deren Inhalt. Als nächster Schritt folgt die Durchsicht der gesamten Szene, d.h. sie wird innerhalb ihrer Gattung erschlossen. Für diesen Schritt sollte man sich eine Zeitspanne setzen, die genügend Material liefert, aber die Interpretation nicht ausufern lässt. So wäre es für die Bearbeitung eines 5. Dynastie Pyramidentempels sinnig, sich Vergleichsbeispiele aus dieser Zeit zu suchen oder, wenn zu wenig verwertbares Material vorliegt, die Zeitspanne auf das gesamte Alte Reich auszuweiten. Eventuell kann es hier auch von Nutzen sein, die vorhandenen Quellen weiterhin lokal einzugrenzen. Dies sollte jedoch nach den zur Verfügung stehenden Vergleichsszenen entschieden werden. Aus den so erfassten Szenen wird eine Entwicklungsgeschichte erstellt, bei der, wenn möglich, auch der Kontext solcher Darstellungen berücksichtigt wird. Des Weiteren sollte versucht werden, ihren sog. „Sitz im Leben“ zu erschließen. Dafür benötigt der Betrachter selbstverständlich Kenntnis über die Themen und Vorstellungen dieser Zeit bzw. Epoche. Als Resultat dieses Interpretationsschrittes sollte die zu betrachtende Szene innerhalb ihrer Gattung bewertet werden können, d.h. man erkennt, ob sie durch Neuerung besticht oder Bewährtes übernimmt. Außerdem müsste es möglich sein, die Darstellung in ihrer Vollständigkeit zu verstehen und durch den Vergleich mit den anderen Szenen dieser Gattung einen Hinweis auf ihre Verwendung und Deutung zu erlangen.

Schema zur Interpretation von Tempeldekoration

Gegenstand der Interpretation	Hauptfrage	Ausrüstung für die Interpretation	Vorgehensweise	Ergebnisse
Motiv	Was ist dargestellt ?	Vertrautheit mit Gegenständen, Ereignissen und Kenntnis der Sprache	Beschreibung des Reliefs, Übersetzung der Texte	Vertrautheit mit dem Inhalt der zu bearbeitenden Motive
Szene	Welchen Stellenwert nimmt die betrachtete Szene innerhalb ihrer Gattung ein ?	Vertrautheit mit bestimmten Themen und Vorstellungen	Vergleiche mit Bildern des gleichen Themas innerhalb einer Zeitspanne, Erstellung einer Entwicklungsgeschichte und Betrachtung des Kontextes, Frage nach dem "Sitz im Leben"	Erkenntnis über den Anbringungsort solcher Szenen, ihre Entwicklung, ihre Aussage und die "Besonderheiten" der zu betrachtenden Szene, m.a.W. sticht sie durch Neuerungen hervor, nimmt sie Bewährtes auf oder kopiert sie bewusst frühere Darstellungen dieser Art etc.?
Raum	Welche Szenen werden kombiniert ? Was ist ihre gemeinsame Aussage ? Wird das Dekorationsprogramm in späterer Zeit ergänzt oder restauriert? In welchem Zusammenhang stehen Architektur und Dekoration ? Wie sind die archäologischen Funde im Zusammenhang mit der Dekoration zu verstehen ?	Vertrautheit mit der Epoche/Zeit, in der das Dekorationsprogramm, die Plastik und die Kultgegenstände entstanden sind	Rückgriff auf Bild- und Textquellen der "Entstehungszeit" des Bildes, Auseinandersetzung mit den historischen Rahmenbedingungen, Differenzierung zwischen der Originaldekoration und möglichen späteren Hinzufügungen oder Restaurierungen, Auseinandersetzung mit der Architektur, Studium der Ausgrabungspublikation(en)	Erkenntnis über das Dekorationsprogramm des Raumes im Rahmen seiner Architektur, seines Kultgeheimnisses und seiner Aussage sowie seiner Baugeschichte, zeitliche Einbettung in den historischen Rahmen
Tempel	Welche Funktion ergibt sich für den Tempel nach der Verbindung der Raumausagen? Wird dies von der Architektur unterstützt/betont ? Welchen Stellenwert nimmt der Tempel im Rahmen des Bauprogramms des jeweiligen Herrschers und seiner Architekturgattung ? Wie verbindet sich dies mit den außen- und innenpolitischen Umständen dieser Zeit? Wurde der Tempel unter anderen Herrschern erweitert ? Wird dabei das bisherige Dekorationsprogramm beibehalten ?	Vertrautheit mit dem Bauprogramm der Epoche/Zeit, in der der Tempel bzw. Erweiterungen entstanden sowie der Architekturgattung	Verbinden der Raumnfunktionen, Betrachtung des Bau- und Dekorationsprogrammes der Entstehungszeit des Bauwerkes, sowie Vergleiche mit anderen Bauwerken dieser Gattung (eventuell erstellen einer Entwicklungsgeschichte), Betrachtung von späteren Anbauten innerhalb ihres historischen Rahmens	Erkenntnis über Funktion des Tempels für sich selbst sowie dem Stellenwert innerhalb des Bauprogramms seiner Epoche und seiner Gattung sowie Kenntnis über die Bedeutung des Tempels in späterer Zeit

Tab.3

Diese Bearbeitung muss für alle Szenen eines Raumes erfolgt sein, bevor man zum nächsten Interpretationspunkt – dem Raum – fortschreiten kann. Dieser Schritt beinhaltet die Betrachtung der Szenenkomposition und deren Deutung. Lassen sich die Deutungen vereinbaren, werden sie in jener Epoche öfters kombiniert oder bilden sie gar eine Einheit? All diese Fragen sollte der Bearbeiter durch Sichtung der historischen Quellen beantworten können, die ihm zusätzlich ein Bild über die politische und wirtschaftliche Lage dieser Zeit liefern und somit auch einen tieferen Einblick in das Dekorationsprogramm gewähren. Des Weiteren kommt nun die Architektur in Zusammenhang mit der Dekoration zum Tragen. Wichtig ist dabei, die Wechselwirkung zwischen Raum und Ausgestaltung erkennen zu können. Dabei sollte das Augenmerk vor allem auch auf mögliche spätere Änderungen, sowohl in der Dekoration als auch in der Architektur, gesetzt werden und wie diese sich auf die Interpretation auswirken. So könnte der Raum in späterer Zeit eventuell anders genutzt worden sein. Dafür muss selbstverständlich auf die archäologischen Funde in diesem Raum eingegangen werden, um ein genaueres Bild des Kultgeschehens zu erlangen. Grundvoraussetzung einer solchen Betrachtung ist selbstverständlich ein weit reichendes Wissen über die Epoche, in der der Tempel entstanden ist, und in der eventuelle Änderungen vorgenommen wurden. Nachdem dies erfolgt ist, müsste an dieser Stelle in der Lage sein, das Handeln des altägyptischen Menschens in diesem Raum nachvollziehen zu können, somit den erlebten Raum erschließen können. Nach diesem Vorgehen haben wir nicht nur Kenntnis über die Deutung des Raumes und seines Kultgeschehens erhalten, sondern können ihn auch in seinen historischen und gesellschaftlichen Rahmen einbetten. Ist die Erschließung aller Räume in dieser Verfahrensweise abgeschlossen, können wir uns dem letzten Interpretationsschritt zuwenden. Hierbei geht es nun um die Erfassung des gesamten Tempels. Zu Beginn werden die gesamten erarbeiteten Raumaussagen zusammengefasst. Anschließend sollte man diese mit der Architektur des Tempels abgleichen. Dabei erkennt der Bearbeiter, ob spezielle Räume durch die Architektur hervorgehoben werden und ob eine Raumhierarchie innerhalb des Gebäudes erkennbar ist. Im Zusammenhang mit den vorher erlangten Resultaten über die Raumaussagen dürfte sich so ein klares Bild über die Tempelfunktion abzeichnen. Durch eine Einordnung in das Bauprogramm des jeweiligen Herrschers unter Berücksichtigung der historischen Umstände, könnte es gelingen den Stellenwert des Tempels innerhalb dessen zu erkennen. Abschließend wäre eine Einbettung in seine Gattung wünschenswert, um so das Gebäude nicht nur innerhalb der jeweiligen Epoche, sondern auch innerhalb seiner eigenen Zugehörigkeit verstehen zu können. Dies ließe sich gut an der Hand der reinen Architektur über die Gebäudegrundrisse und -schnitte erarbeiten, wie es SCHRÖDER bereits eindrucksvoll gezeigt hat.¹⁵⁶ Selbstverständlich sollte auch hier nochmals auf eventuelle Anbauten oder spätere Änderungen eingegangen werden, die Aussagen über die Nutzung und über eventuelle Funktionsverschiebungen in späterer Zeit geben können.

¹⁵⁶ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*.

Grundvoraussetzung für dieses Vorgehen ist natürlich die Kenntnis des Bauprogrammes des jeweiligen Herrschers oder der Epoche sowie der zugehörigen Architekturgattung. So dürfte jedoch der Tempel nach all diesen Schritten theoretisch weitgehend komplett erfasst sein.

Ich bin mir durchaus bewusst, dass dieses Schema noch diverse Mängel aufweist und es ein rein theoretischer Ansatz ist, der sich in der Praxis erst beweisen muss. Problematisch stellt sich natürlich mitunter die Quellenlage dar, da oftmals zu wenig Vergleichsszenen vorhanden sind oder die Publikationslage einfach zu schlecht ist und zu wenig vergleichbare Gebäude erhalten sind oder auch oftmals der historische Kontext kaum greifbar ist. Dennoch sollte man sich davon nicht abschrecken lassen und so viele Schritte wie möglich bearbeiten. Wir sollten uns nicht der Illusion hingeben, dass es uns jemals gelingen wird, die gesamte altägyptische Kultur völlig zu begreifen. Dennoch lassen sich vielleicht einige Bereiche gut erfassen und zum größten Teil lösen. Die Schritte 1-3 (Motiv, Szene, Raum) sind m. E. meistens weitgehend erschließbar. Als schwieriger dürfte sich die eigentliche Tempelinterpretation erweisen. Gerade bei solchen Anlagen wie dem Amuntempel von Karnak, dürfte es recht kompliziert werden, da wir es hier mit mehreren unterschiedlichen Bauphasen eines komplexen Gebäudes zu tun haben und kein in sich zeitlich geschlossenes Bauwerk wie der Tempel von Ramses III. in Karnak vorliegt. In solch einem Fall müsste man sich wohl auf die einzelnen Räume konzentrieren.¹⁵⁷ Auch einen Vergleich hierzu zu finden, dürfte nicht ganz problemlos vonstatten gehen. Es ist mir durchaus bewusst, dass der Arbeitsaufwand enorm ist. Würde man sich nach diesem Schema mit dem Millionenjahrhaus Ramses III. in Medinet Habu auseinandersetzen, so könnte die Erschließung des kompletten Tempels Jahre, wenn nicht gar Jahrzehnte, in Anspruch nehmen. Trotzdem denke ich, dass das neue Schema einen wichtigen Beitrag zur Tempelinterpretation leistet und hoffe, dass in den laufenden Jahren noch weitere, verbesserte folgen werden.

Im Folgenden soll das neu konzipierte Interpretationsschema auf den Vorhof des Tempels Ramses III. angewendet werden. Hierzu werden in den nächsten beiden Unterkapiteln in Kürze die Regierungszeit Ramses III. und dessen Bauprogramm vorgestellt, damit dem Leser die zur Auswertung nötigen Grundlagen zur Verfügung stehen.

¹⁵⁷ Dies scheint durch die Ergebnisse SCHRÖDERS gestützt zu werden, da sie nachweisen kann, dass mit dem Bau eines Millionenjahrhauses in Theben-West in Karnak vom jeweiligen Herrscher eine Erweiterung des Amun-Re-Tempels einhergeht, SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 59-65.

5. Die Regierungszeit Ramses III.

Die häufig wechselnden Herrscher und der stetig steigende Druck von Außen bringt Ägypten am Ende der 19. Dynastie eine Krisenzeit.¹⁵⁸ In dieser schwierigen Phase gelingt es Sethnacht, dem Vater Ramses' III., die Herrschaft über Ägypten einzunehmen und das Land wieder zu ordnen. So berichtet die Stele¹⁵⁹ des Herrschers aus Elephantine, dass das Land Ägypten in Unordnung verfallen war und der Gott Sethnacht zum Herrscher erwählte, indem er andere, die vor Sethnacht das Recht gehabt hätten König zu werden, missachtete.¹⁶⁰

Die 20. Dynastie wird folglich von einer Thronübernahme auf Grund der Wahl eines Gottes¹⁶¹ eingeleitet und begründet sich alleinig darauf. Sethnacht entstammt dem Militär und scheint in keinerlei verwandtschaftlicher Verbindung zum ehemaligen Königshaus Ramses II. zu stehen.¹⁶² Nach einer etwa zweijährigen Herrschaft besteigt sein Sohn Ramses III. den Thron. Es verwundert in diesem Zusammenhang wenig, dass Ramses III. in der sog. *North 'Rethorical' Stela* aus Jahr 12 betont,¹⁶³ dass er den Thron auf Grund der Auswahl eines Gottes inne hat und ihn nicht gewaltsam an sich riss.¹⁶⁴

Die ersten Regierungsjahre Ramses III. sind von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt.¹⁶⁵ So findet in Jahr 5 seiner Herrschaft der erste libysche Feldzug statt.¹⁶⁶ In Jahr 8 muss der Herrscher die sog. Invasion der Seevölker abwehren, die eindrucksvoll auf der Außenfassade von Medinet Habu abgebildet ist.¹⁶⁷ Im elften Regierungsjahr findet die zweite Kampagne gegen die Libyer statt.¹⁶⁸ Diese Tätigkeiten sind auf der sog. *South 'Rethorical' Stela* aus Jahr 12 dokumentiert,¹⁶⁹ in der Ramses III. alle Völker aufzählt, die er seit Beginn seiner Regierung zum Wohle Ägyptens bezwungen hat.¹⁷⁰ Nach diesen kriegerischen Auseinandersetzungen kehrt Ruhe ein. Ramses III. veranlasst im 15. Jahr seiner Regierung eine Inspektion der Tempel Ägyptens, der ausgedehnte Restaurierungsarbeiten folgen,¹⁷¹ sowie zahlreiche Opferstiftungen für die Haupttempel,¹⁷² wie es die Inschrift im Cachette-Hof von Kar-

¹⁵⁸ Siehe KITCHEN, *Pharao*, 215-216; GRANDÉ, *Ramses III.*, 31-40;

¹⁵⁹ Zu den Fundumständen siehe: BIDOLI, *Stele*, 193-194.

¹⁶⁰ Übersetzung nach DRENKHAHN, *Elephantine-Stele*, 64; siehe auch KITCHEN, *Translations V*, 8.

¹⁶¹ Nach GRANDÉ ist hier der Gott Seth zu vermuten, durch dessen Orakel Sethnacht zum König berufen wird, GRANDÉ, *Ramses III.*, 43.

¹⁶² GRANDÉ, *Ramses III.*, 43-44.

¹⁶³ Die Stele befindet sich noch in situ: Theben-West, Medinet Habu, Millionenjahrhaus Ramses III., 1. Pylon, Ostfassade, Nordturm.

¹⁶⁴ Übersetzung nach KITCHEN, *Translations V*, 59.

¹⁶⁵ GRANDÉ, *Ramses III.*, 176-216.

¹⁶⁶ Der erste libysche Feldzug ist auf der Außenseite von Medinet Habu von der Westwand auf die Nordwand laufend wiedergegeben, siehe vor allem HEINZ, *Feldzugsdarstellungen*, 55, Abb. 20, 300-305.

¹⁶⁷ Nordwand Medinet Habu, siehe HEINZ, *Feldzugsdarstellungen*, 55, Abb. 20, 305-309.

¹⁶⁸ Der zweite libysche Feldzug ist in Medinet Habu einmal auf der Außenwand und im ersten Hof dargestellt, HEINZ, *Feldzugsdarstellungen*, 55, Abb. 20, 309-312. Des Weiteren wird er in beiden Stationstempel Ramses III. im Tempelareal von Karnak abgebildet, HEINZ, *Feldzugsdarstellungen*, 57-58, 318-319, 320-321.

¹⁶⁹ Die Stele befindet sich in situ: Theben-West, Medinet Habu, Millionenjahrhaus Ramses III., 1. Pylon, Ostfassade, Süd-turm.

¹⁷⁰ Übersetzung nach KITCHEN, *Translations V*, 56-57.

¹⁷¹ GRANDÉ, *Ramses III.*, 219-225.

¹⁷² Ausführlich zu den Opferstiftungen GRANDÉ, *Pap. Harris I*, 85-101.

nak verdeutlicht, in der berichtet wird, wie der Pharao u.a. den Tempel von Re-Harachte in Heliopolis wieder Instand setzt und dessen Opfergaben erhöht sowie für weitere Stätten in ganz Ägypten.¹⁷³

Solche mit unter religiösen Handlungen Ramses III. werden von der Geschichtstheologie der Ramesidenzeit, „die alles was geschieht, auf den planenden Willen Gottes zurückführt“¹⁷⁴, geprägt. Diese Epoche wird von der sog. Persönlichen Frömmigkeit bestimmt und beruht auf dem Prinzip des *dot ut des*.¹⁷⁵ Dabei ist es der Gott, der alle Lebensgüter in seinen Händen hält und an denjenigen verleiht, der „auf seinem Wasser ist“, d.h. der ihm treu ist.¹⁷⁶

Es zeigen sich jedoch Schwächen in der Administration auf. So lässt Ramses III. den Wesir von Athribis aus seinem Amt entfernen¹⁷⁷ und die Tempelrationen überprüfen.¹⁷⁸ Gegen Ende seiner Regierungszeit mehren sich die innenpolitischen Probleme. So ergeben sich Schwierigkeiten in der Versorgung der Nekropolenarbeiter von Deir el-Medineh, die zu einem Streik der hungernden Arbeiter führen.¹⁷⁹ In einem Ostrakon¹⁸⁰ aus der Arbeiterstadt von Theben-West, wird berichtet, dass die Arbeiter nach 20 Tagen immer noch keine Weizenrationen bekommen haben.¹⁸¹

Des Weiteren wird in der sog. Haremsverschwörung ein Attentat auf den Pharao ausgeführt, dass in der Verurteilung der Beteiligten gipfelt.¹⁸² Ramses III. scheint noch während des Prozesses gestorben zu sein, ob dies jedoch auf Grund des Attentats stattfand ist unklar.¹⁸³ Der Pharao wird in KV11 im Tal der Könige bestattet.

¹⁷³ Übersetzung nach HELCK, *Ramessidische Inschriften II*, 35-36.(12)-(15).

¹⁷⁴ ASSMANN, *Ägypten*, 274.

¹⁷⁵ Zur Persönlichen Frömmigkeit und der Rolle des Amun-Re siehe: ASSMANN, *Re und Amun*.

¹⁷⁶ ASSMANN, *Re und Amun*, 265-266, siehe auch Teil B – 2.1.2. Der Hymnus an Amun-Re, S. 106.

¹⁷⁷ pHarris I, 59,11-12. Ob es sich hierbei jedoch um einen Aufstand gegen Ramses III. handelte ist laut GRANDET nicht sicher, GRANDET, *Pap. Harris II*, 194-195, Anm. 803.

¹⁷⁸ HELCK, *Ramessidische Inschriften II*, 34.

¹⁷⁹ Siehe hierfür die jüngst erschienene Bearbeitung mit Verweis zur älteren Literatur: HÄGGMAN, *Deir el-Medina*, 160-171, außerdem GRANDET, *Ramses III.*, 324-330.

¹⁸⁰ Berlin, Ägyptisches Museum, O:Berlin P. 10633.

¹⁸¹ Übersetzung nach KITCHEN, *Translations V*, 416, siehe auch *KRI V*, 529.15.

¹⁸² GRANDET, *Ramses III.*, 330-341.

¹⁸³ GRANDET, *Ramses III.*, 341. Zu den Textquellen siehe: *KRI V*, 356-366.

6. Bauprogramm Ramses III.

Nach GRANDET beginnt Ramses III. bereits in seinem ersten Regierungsjahr mit der Arbeit an Medinet Habu.¹⁸⁴ Für das Baumaterial unternimmt der Herrscher in seinem fünften Regierungsjahr eine Expedition zum Gebel el-Silsileh.¹⁸⁵ Medinet Habu wird wohl in seinem zwölften Regierungsjahr fertig gestellt.¹⁸⁶ Danach weitet er seine Bautätigkeit auf das Ostufer Thebens aus. Er lässt drei Stationsheiligtümer anlegen: den kleinen Tempel im Mutbezirk, den Tempel im heutigen ersten Vorhof des Amuntempels von Karnak sowie ein Stationsheiligtum vor dem Luxortempel.¹⁸⁷ Des Weiteren beginnt er mit dem Bau des Chonstempels.¹⁸⁸ Im Tempelareal des Amuntempel sowie im Luxortempel übernimmt Ramses III. in erster Linie Restaurierungsarbeiten.¹⁸⁹ Im Zuge der bereits erwähnten Tempelinspektion im Jahr 15 entsteht ein Restaurierungsprogramm der besichtigten Tempel, so hinterlässt der Herrscher in ganz Ägypten wiederhergestellte Reliefs oder neu gestiftete Statuen, denen Priester und Opfer zugewiesen werden.¹⁹⁰

Die großen Bauten jedoch bleiben auf das Areal von Theben beschränkt. Auffällig ist hierbei die Konzentration auf Gebäude, die mit dem Festgeschehen in Verbindung stehen. Darunter fällt auch der Tempel Ramses III. in Karnak. Wir werden im Folgenden kurz auf die Baugeschichte, den Aufbau und die Dekoration des Tempels eingehen, bevor wir mit der Analyse des Vorhofes beginnen.

¹⁸⁴ GRANDET, *Ramses III.*, 99.

¹⁸⁵ GRANDET, *Ramses III.*, 102.

¹⁸⁶ GRANDET, *Ramses III.*, 132-133.

¹⁸⁷ GRANDET, *Ramses III.*, 243-247, 256, 259.

¹⁸⁸ GRANDET, *Ramses III.*, 254-255.

¹⁸⁹ GRANDET, *Ramses III.*, 247-251, 257-260.

¹⁹⁰ GRANDET, *Ramses III.*, 274-305.

7. Der Tempel Ramses III. in Karnak – Ein Überblick

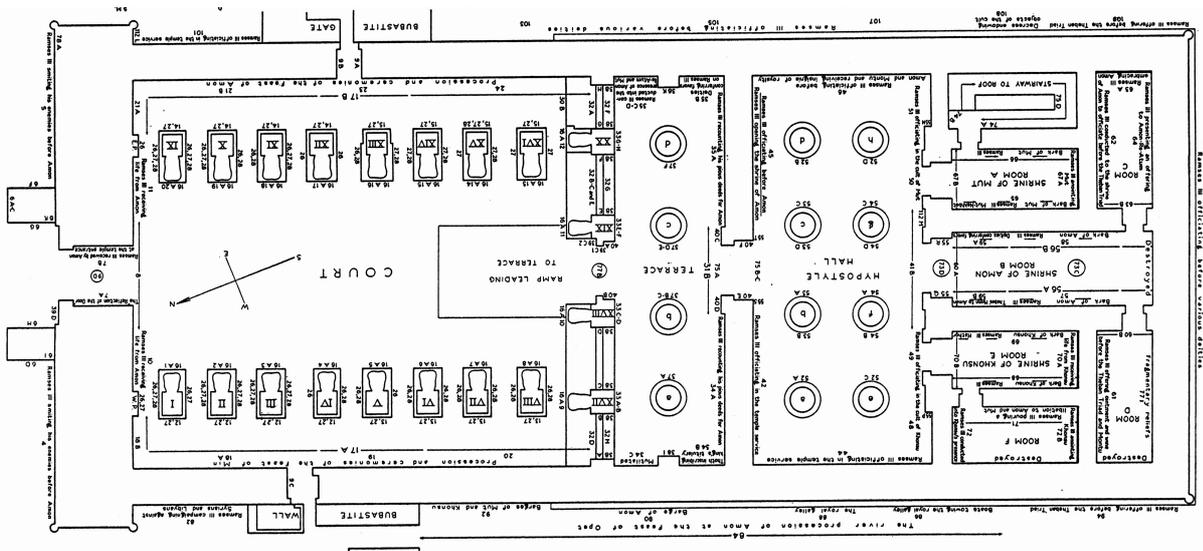


Abb. 10 Grundriss des Tempels

Der Tempel Ramses III. im Tempelareal von Karnak ist heutzutage in den ersten Vorhof des Amuntempels durch die sog. Bubastidenmauer integriert. Zur Zeit Ramses III. jedoch war er dem eigentlichen Tempel vorgelagert und stand ein wenig nach Westen versetzt dem Stationsheiligtum Sethos II. gegenüber.¹⁹¹

Der antike wie auch der heutige Besucher betritt den Tempel durch den sog. Pylon. Dieser zeigt auf seiner Außenseite die Vernichtung der Fremdländer durch den siegreichen Pharao.¹⁹² Ramses III. erschlägt mit der Keule in Anwesenheit Amuns seine Feinde, während der Gott selbst die gefesselten Namenskartuschen der besiegten Länder in seinen Händen hält. Zwei kolossale Standstatuen des Königs in Nemeskopftuch und Doppelkrone sowie Schenditschurz flankieren den Eingang. Der Durchgang der Eingangsfront wird links von einer Darstellung Ramses III., wie er Amun-Re seinen Namen opfert und rechts vom sog. Türschatten eingenommen. Im anschließenden Vorhof wird der Blick zunächst auf die an den beiden Längsseiten angebrachten sog. Osirispfeilern gelenkt, an deren Seitenflächen Pharao dargestellt ist, wie er von diversen Gottheiten Leben überreicht bekommt.¹⁹³ Die Westwand wird von der Darstellung des Minfestes eingenommen.¹⁹⁴ An der gegenüberliegenden Ostwand werden Stationen des Amunfestes gezeigt, bei denen die Götterbarken der Thebanischen Triade ausziehen.¹⁹⁵ Die Südwand des Hofes wird von der Ausgangsfront eingenommen.¹⁹⁶ Sie setzt sich aus zwei großen Relieffeldern, die den König zeigen, wie er von Amun-Re Hebsedsymbole verliehen bekommt,

¹⁹¹ GRANDET, *Ramses III.*, 224.

¹⁹² NELSON, *Ramses III.1*, pl. 4-5.

¹⁹³ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 12-15.

¹⁹⁴ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 17.

¹⁹⁵ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 17.

¹⁹⁶ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 3B.

und der Portalfassade zusammen. Vom Hof aus führt eine Rampe auf eine Terrasse mit vier Säulen. Auf der Südwand finden sich zwei umfangreiche Textpassagen, in welchen der König seine Taten bekundet und Amun ihm darauf wohlwollend antwortet.¹⁹⁷ Darüber hinaus wird auf den anderen Wänden gezeigt, wie Pharaos vor die thebanische Trias geleitet wird bzw. vor ihr opfert.¹⁹⁸ Des Weiteren werden auf den Rückseiten der sog. Osirispfeiler Kulthandlungen gezeigt, wie sie auch die Säulendekoration des Raumes aufgreift.¹⁹⁹ An der Südwand dieses kleinen Hofes fanden sich jeweils rechts und links von der Tür Statuen einer Gottheit:²⁰⁰ links: Sachmet-Menhit; rechts: Mut-Sachmet, von den heute nur noch die Basen erhalten sind. Auf diesen Raum folgt die sog. Hypostylen Halle mit acht Säulen. Hier dominieren die königlichen Kulthandlungen.²⁰¹ Abgesehen von der thebanischen Triade bringt Ramses III. zusätzlich anderen Gottheiten wie Osiris, Sachmet, Renenutet und Amaunet Opfer dar. Des Weiteren werden Darstellungen des Täglichen Tempelrituals für den Gott Amun auf der Wand- und der Säulendekoration übernommen. Von der Säulenhalle aus gelangt man zu den Barkensanktuaren, von denen der Raum der Mut und der des Chons je einen, der des Amun zwei Nebenräume besitzt. Die Durchgänge sind jeweils mit einer geflügelten Sonnenscheibe, einer zweizeiligen Titulatur des Königs sowie Opferhandlungen Pharaos vor der entsprechenden Gottheit geschmückt.²⁰² Im Osten der Südmauer öffnet sich der Weg in das Sanktuar der Mut.²⁰³ Das Hauptthema in diesem Bereich ist das Opfer Ramses' III. vor ihrer Barke, das auf den beiden Längsseiten gleichermaßen dargestellt ist. Die Südwand zeigt den König vor der Göttin selbst. Eine ähnliche Konzeption findet sich im Sanktuar für die Chonsbarke,²⁰⁴ während das für die Amunbarke als weitaus elaborierter bezeichnet werden muss.²⁰⁵ Zum einen gibt es hier eine besonders detaillierte und eindrucksvolle Wiedergabe der Prozessionsbarke dieses Gottes und zum anderen tritt auf der Westwand eine lange Rede der Westgöttin hinzu, dem auf der Ostwand ein Reliefband mit Darstellungen mehrerer Gottheiten zugeordnet ist. Während auf der Ost- und Südfassade der Außenseite wie schon im Inneren des Tempels Opferhandlungen vor verschiedenen Göttern gezeigt werden und drei Dekrete des Königs wiedergegeben werden,²⁰⁶ greift die Westwand zwei bemerkenswerte Themen auf: Zum einen eine sehr ausführliche Darstellung des Opet-

¹⁹⁷ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 34A, 35A.

¹⁹⁸ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 34B-C, 35B-D.

¹⁹⁹ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 37.

²⁰⁰ *PM II*², 30, (76), (77).

²⁰¹ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 42-48, 51-54.

²⁰² NELSON, *Ramses III.1*, pl. 48-50. Die Dekoration des Durchgangs zum Sanktuar der Amunbarke ist zwar zerstört, aber das von den anderen beiden gebotene Schema darf sicherlich übertragen werden. Zur größtenteils zerstörten Dekoration der Nebenräume siehe: NELSON, *Ramses III.1*, pl. 61-64, 71-72.

²⁰³ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 65-67.

²⁰⁴ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 68-69.

²⁰⁵ NELSON, *Ramses III.1*, pl. 57-59.

²⁰⁶ NELSON, *Ramses III.11*, pl. 97-109.

festes,²⁰⁷ die auch den größten Raum auf der Fassade einnimmt, zum anderen die „historischen Reliefs“ zu den Kampagnen Ramses' III. gegen die Libyer und die Syrer.²⁰⁸

Auf Grund seiner Dekoration und Ausrichtung gehört der Tempel zu den Barkenstationsheiligtümern, die am Weg der Festprozessionen liegen und an denen diese Halt machten. Die Bedeutung, die dem kleinen Heiligtum unter Ramses III. zukommt, lässt sich durch die Anzahl der Bediensteten zu seiner Zeit ermessen. Dem Tempel waren 2623 Personen zugeordnet.²⁰⁹ Die Höhe des Personals ist im Vergleich zum ähnlich gestalteten Tempel im Mutbezirk drei Mal so hoch.²¹⁰ Mit der Analyse des Festhofes wollen wir in den folgenden Kapiteln unser Verständnis des Tempels und seine Stellung weiter vertiefen.

²⁰⁷ NELSON, *Ramses III. II*, pl. 84-94.

²⁰⁸ NELSON, *Ramses III. I*, pl. 82.

²⁰⁹ pHarris I, 10,5; GRANDÉ, *Pap. Harris I*, 235.

²¹⁰ pHarris I, 10,4; GRANDÉ, *Pap. Harris I*, 235.

B Der Festhof

1. Westwand und westliche Nordwand → Das Minfest

Im folgenden Kapitel wird der westliche Teil der Nordwand zusammen mit der Westwand des Tempels behandelt, da auf beiden Wänden eine fortlaufende Darstellung des sog. Minfestes abgebildet ist. Zuerst erfolgt die Erläuterung der Szenenfolge. Dabei werden die Reliefs so beschrieben wie sie vom Betrachter aus beim Eintritt in den Tempel gesehen werden, indem man an der Nordwand beginnend mit den letzten Teilnehmern des Prozessionsgeschehens nach vorne, immer weiter ins Tempelinnere ziehend, zum letzten Opfer des Festes voranschreitet. Darauf folgt eine rückblickende Zusammenfassung, die die gesamte Darstellung nochmals zur Einordnung des Gesamtgeschehens Revue passieren lässt. Daran soll sich eine Entwicklungsgeschichte und Interpretation der gesamten bekannten Szenen dieser Art des Neuen Reiches anschließen, an Hand derer schließlich eine Einbettung und Wertung der betrachteten Darstellung erarbeitet werden soll.

1.1 Die Dekoration

Maße: westliche Nordwand L= 2,6 m, H= 4,6m

Nordwand L= 24,5 m; H = 4,6 m

Beschädigungen:²¹¹ Bei der westlichen Nordwand zieht sich die Zerstörungsfläche über die komplette Wand, kein Register ist komplett erhalten. Bei der Nordwand fehlen z.T. Felder, besonders im Bereich der Prozessionsgruppe, dort sind die Teilnehmer teilweise nicht mehr erhalten. Auch die Opferszene weist große Lücke im Bereich um die abgestellte Götterstatue auf. Des Weiteren ist in der Opferszene vor der Thebanischen Triade der untere Bereich (etwa 1 m) verloren. Ebenso weist die Darstellung der Thebanischen Triade größere Lücken auf.

OIC: Taf. 17-20

Aufbau der Wanddekoration: Die Festdarstellung besteht aus fünf aufeinander folgenden Szenen. Sie beginnen auf der westlichen Nordwand und ziehen sich über die gesamte Westwand des Tempels. Davon umfasst die eigentliche Festprozession drei Szenen: Sie untergliedert sich in das Gefolge der Königskinder, die Darstellung der in der Prozession getragenen Gottesstatue sowie die mitgeführten Götterstandarten. Die Prozessionsgruppe ist auf Grund ihrer Größe deutlich hervorgehoben. Dabei stellt die Prozession der Standartenträger ein Bindeglied zwischen der getragenen Götterstatue und dem der anschließenden Opferhandlung dar, die der König vor dem Gott Min vollzieht. Abschließend ist noch eine weitere Opferhandlung vor der thebanischen Triade dargestellt.

²¹¹ Zu einem Überblick siehe: NELSON, *Ramses III.1*, pl. 17.

1.1.1. Die Prozession

a) Das Gefolge der Königskinder (westliche Nordwand, Taf. 18B)

Szenenaufbau: Das Relief gliedert sich in drei Register, von denen die beiden oberen dem Gefolge gewidmet sind, während im untersten Register zwei Tempeldarstellungen wiedergegeben werden.

Beschreibung: Im ersten Register sind fünf Gefolgsmänner abgebildet, die nach links laufen. Sie tragen alle ein langes, plissiertes Gewand²¹² mit weiten, ausladenden Ärmeln, das so um den Körper gewickelt wurde, dass vor dem Schoß eine trapezförmige Fläche entsteht. Diese Kleidung möchte ich im Folgenden als Festgewand bezeichnen. Die Haltung der ersten vier Personen ist identisch. Sie haben ihre rechten Hände preisend erhoben, während sie in der linken Hand vor ihrer Brust ein zusammengefaltetes Tuch und eine große Straußenfeder – den sog. *hw*-Wedel – halten. Er ist an einem Stab befestigt, der auf ihren Schultern aufliegt. Die Schlaufe des zusammengelegten Tuches reicht aus der haltenden Hand hervor, während das restliche Tuch über dem Arm herabfällt. Der fünfte Gefolgsmann hingegen hat seine linke Hand preisend erhoben und hält dafür die erwähnten Attribute in seinem nach vorne herabhängenden Arm. Durch die starke Zerstörung des Reliefs lassen sich nur für die zweite, vierte und fünfte Person Aussagen über die Haartracht fällen. Der zweite Gefolgsmann trägt die Jugendlocke und ist sonst kahlköpfig dargestellt. Der vierte und fünfte hingegen tragen eine Langhaarperücke, über die ein waagrechtes, recht breites Haarteil, die sog. Seitenlocke,²¹³ auf die Brust fällt. Diese beiden Attribute weisen die Prozessionsteilnehmer als Königskinder aus.²¹⁴ Nur bei den ersten drei Prinzen kann man erkennen, dass sie Sandalen tragen, für die restlichen lässt sich wegen des schlechten Erhaltungszustandes des Reliefs keine Aussage mehr dazu fällen. Im zweiten Register sind wiederum fünf Prozessionsteilnehmer dargestellt. An Hand der ersten beiden Personen erkennt man, dass sie in derselben Tracht und mit demselben Gestus wiedergegeben wurden, wie wir es bereits im Register darüber betrachten konnten. Zwar sind von den letzten drei Gefolgsmännern nur noch die Füße mit den Sandalen und der untere Teil des langen Gewandes zu sehen, doch an der parallelen Darstellung kann m. E. nicht gezweifelt werden. Das dritte und unterste Register gibt eine völlig andere Situation wieder. Hier werden zwei Tempelfassaden abgebildet, in deren Inneren fünf längliche Gefäße stehen, die von einem Band²¹⁵ umgeben sind. Über beiden Tempelfassaden ist der Name des jeweiligen Gebäudes angegeben. So trägt das rechte Gebäude den Namen [PR *Wsr-M3^c.t-R^c*] *mrj-Jmn* „Tempel des *Wsr-*

²¹² Der plissierte Stoff lässt sich in dieser Darstellung zwar nicht mehr erkennen, kann aber auf Grund der gut erhaltenen Parallele in Medinet Habu sicher angenommen werden, siehe NELSON, *MH IV*, pl. 198. Es handelt sich hierbei um Typ 16 von HOFMANN, siehe HOFMANN, *Bilder*, 168-69.

²¹³ Diese Haartracht ist seit der Amarnazeit für Prinzen und Prinzessinnen belegt, nur gelegentlich wird sie von Privatleuten für ihre Kinder übernommen; FEUCHT, *Kind*, 498. Sie gibt somit offensichtlich Auskunft über das Alter und den sozialen Rang, im Gegensatz zur sog. Jugendlocke, die seit dem Alten Reich von Kindern aller Gesellschaftsschichten getragen wird (FEUCHT, *Kind*, 497-500) und dadurch lediglich eine Aussage über das Alter wiedergibt.

²¹⁴ Siehe Anm. 179.

²¹⁵ In diesem Band wird man sicherlich ein florales Accessoire sehen dürfen, wie es uns häufig auf ramessidischen Darstellungen begegnet, s. beispielsweise bei NELSON, *MH IV*, pl. 200, 221.

M3^c.t-R^c mrj-Jmn“ und das linke den Namen *pr R^c-ms-sw hq3-Jwnw* „Tempel Ramses’ III.“²¹⁶ Die Fassaden setzen sich aus einer Naosdarstellung, die in ihrem Inneren die Gefäße aufnimmt, und einer in einigem Abstand davor stehenden Papyrussäule zusammen. Ein kleiner Architrav mit Uräenbekrönung liegt sowohl auf ihr als auch auf dem Naos und verbindet dadurch beide miteinander. In dem so entstehenden Zwischenraum sind jeweils zwei Opferständer dargestellt, zwischen denen ein Stabstrauß bzw. eine Papyruspflanze wiedergegeben ist. Sie tragen verschiedene Gaben, dazu gehören längliche Brote, Rinderschenkel und Rinderköpfe. Vor dem rechten Tempel findet sich die stark zerstörte Darstellung eines kahlköpfigen Mannes. Es lässt sich nicht mehr feststellen, welche Handlung er vollzieht. Über ihm ist folgende Inschrift angebracht:

← ⁽¹²⁾ [r]dj.t ʕ3b.t ʕ3.t	Darbringen eines großen Festopfers
n ⁽¹³⁾ <h>r nsw.t ^a	durch den König
[s3 R ^c /nb h ^c .w] ^b	den Sohn des Re/Herrn der Erscheinungen,
⁽¹⁴⁾ R ^c -ms-s(w) hq3-Jwnw	Ramses III.

Textkommentare:

^a Zur Konstruktion *n hr* siehe: GARDINER, *Grammar*, §158,1.

^b Die Lücke lässt sich sowohl mit *s3 R^c* oder *nb h^c.w* füllen. Dies lässt sich an dieser Stelle allerdings nicht mehr entscheiden.

b) Die Prozessionsgruppe – rund um die Götterstatue (Taf. 18A)

Szenenaufbau: Der Hauptteil besteht aus der in der Prozession getragenen Götterstatue, vor der Ramses III. wehräuchert. Dazu gehören außerdem die rechts davon dargestellten Priester, die Opfergaben und Kultgeräte bringen.

Beschreibung: In vier Registern werden die in der Prozession vor den Königskindern laufenden Priester dargestellt, die Opfergaben und Ritualgegenstände tragen. Sie bewegen sich nach links. Im obersten Register sind vier kahlköpfige Priester abgebildet, die mit dem wadenlangen Priesterschurz bekleidet sind. Sie tragen alle Opferbrote verschiedener Art auf ihrem Kopf: der erste transportiert lange, flache, der zweite runde, der dritte breite, rechteckige und der vierte spitzzulaufende Brote. Die ersten drei Tragenden balancieren einen dreieckigen, schalenförmigen Aufsatz, auf dem die Brote aufliegen, während der letzte Träger über einen rechteckigen Kasten verfügt, in dem die Spitzbrote abgestellt werden konnten. Alle halten den jeweiligen Aufsatz mit ihrer rechten Hand und tragen in der freien linken Hand eine Papyrusdolde. Auch im zweiten Register sind kahlköpfige Priester mit dem wadenlangen Priesterschurz wiedergegeben worden, die allerdings keine Opfergaben bringen, sondern Kultgeräte mit sich führen. Wegen der starken Zerstörung der Wand lassen sich nur noch vier Personen erkennen.

²¹⁶ Hierbei handelt sich um die beiden sog. Stationstempel Ramses’ III. *Pr Wsr-M3^c.t-R^c Mrj-Jmn* bezeichnet den hier behandelten Tempel im Amunbezirk von Karnak, während *pr R^c-ms-sw hq3-Jwnw* den von Ramses III. erbauten Tempel im Mutbezirk meint. GRANDET, *Pap. Harris II*, 24, Anm. 103, 25, Anm. 111. Zu der Bezeichnung eines Tempels mit *pr* siehe SPENCER, *Egyptian temple*, 14-20.

Von den ersten beiden sind noch die groben Umrisse vorhanden. Sie stützen mit ihren Händen den sog. Gottesschatten,²¹⁷ der aus zwei Stangen, die in einem Falkenkopf enden, und einem Tuch, das an ihnen befestigt ist, besteht. Er ist sehr groß und lang dargestellt, so dass die Wiedergabe noch zusätzlich in das erste Register übergreift. Beide Priester stehen einander gegenüber, den Gottesschatten zwischen sich. Der Vordere blickt nach rechts und dreht dadurch dem restlichen Prozessionsgeschehen den Rücken zu, während sein Amtskollege nach links blickt und die eigentliche Bewegungsrichtung des Zuges beibehält. Darauf folgt ein Priester, der ebenfalls nach links gewendet ist. Er hält in seiner rechten erhobenen Hand eine *hs*-Vase, während er in seiner linken, herabfallenden Hand einen Wedel trägt. Ihm schließt sich wiederum ein Tempeldiener an, wie sein Vorgänger nach links schreitend, der sich aber nach rechts umwendet. Die Handlung, die er vollzieht, lässt sich auf Grund der Zerstörung nicht mehr erkennen. Vielleicht reichte er dem folgenden Priester einen Lotuswedel, dessen Blüte noch oben rechts vor dem Kopf dieses Priesters zu erkennen ist. Das folgende, dritte Register wird von neun Lattichpflanzen durchbrochen, die Teil der darunter liegenden Darstellung sind. Abgebildet sind hier drei Priester in wadenlangen Schurzen. Von einem vierten an der Spitze sieht man gerade noch die Ferse. Sein Hintermann wird durch die bereits erwähnten Lattichpflanzen von den beiden folgenden getrennt. Sie bewegen sich nach links und halten diagonal über ihren Körper gelegt einen fast dreieckförmigen Gegenstand, indem ihr rechter Arm den unteren, breiteren Teil umfasst und die linke Hand den schlanken „Hals“.²¹⁸ Im untersten Register werden die Lattichpflanzen auf einem rechteckigen Kasten mit 20 in gleichem Abstand angebrachten Feldern auf einem Gestell getragen. Dafür greifen je vier Priester vor und hinter dem Kasten um die Stangen der Tragevorrichtung und transportieren ihn auf ihren Schultern. Sie sind wie schon die Tempeldiener der anderen Szenen mit dem wadenlangen Priesterschurz bekleidet.

An diese Szenen schließt sich im Folgenden die Gruppe um die Gottesstatue an. Das Kultbild wird von zahlreichen Priestern getragen, die durch ein langes Tuch teilweise verhüllt sind, das mit den Kartuschen Ramses' III. und Sternen²¹⁹ verziert ist. Ursprünglich folgte auf eine senkrechte Reihe Kartuschen wohl eine Reihe Sterne.²²⁰ Wie viele Priester das Kultbild jedoch begleiten, ist nur annähernd zu bestimmen, da zum einen der hintere Teil der Personengruppe zerstört ist und zum anderen eine Differenz zwischen den abgebildeten Fußpaaren und den dazugehörigen Köpfen besteht. Vor der Kultstatue zählt man jeweils zwei mal drei aufeinander folgende, in Schrittstellung wiedergegebene, gestaffelte Beinpaare. Dahinter findet man nochmals die Wiedergabe zweier Beinpaare. Das macht zusammen

²¹⁷ Zur Bezeichnung Gottesschatten siehe HELCK, W., Gottesschatten, in: *LÄ II*, Sp.819-20 sowie KEES, *Opfertanz*, 128.

²¹⁸ Lt. VAN ELSBERGEN handelt es sich hier um Musikinstrumente. Auf Grund der Armhaltung schließt er auf Trompeten, ELSBERGEN, *Minfestprozession*, 82.

²¹⁹ Die Sterndarstellungen sind weitgehend zerstört und lassen sich nur noch in einem „Fragment“ zwischen der fünften und sechsten „Kartuschenreihe“ im oberen Drittel erkennen. Dort geben die Zeichner des OIC einen Kreis wieder, in dem in der Regel der Stern abgebildet ist. Siehe hierfür die Parallelen beim Minfest in Medinet Habu und unter Sethos I. in der Hypostylen Säulenhalle, NELSON, *MH IV*, pl. 201, 202; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 159.

²²⁰ Siehe genannte Parallelen in Anm. 219.

acht Priester. Davon sind sieben Köpfe erhalten, macht eine Differenz von einem Priester. Der Künstler scheint vielleicht aus Platzmangel auf die Darstellung des achten Kopfes verzichtet zu haben. In der hinteren Gruppe der Statuenträger finden wir die gleiche Anzahl an Beinen, allerdings mit dem Unterschied, dass bei dem „hinteren“ Beinpaar nur das ausschreitende rechte Bein dargestellt ist, auf das linke Bein wird wohl ebenfalls aus Platzmangel und perspektivischen Gründen verzichtet worden sein.²²¹ Von der hinteren Gruppe sind uns nur noch die Köpfe der beiden ersten Priester sowie der Umriss vom Kopf eines Dritten erhalten. Die restlichen sind auf Grund der Bruchstelle verloren gegangen, wahrscheinlich wird man wie bereits bei der vorderen Gruppe auf eine Gesamtzahl von sieben Personen ergänzen dürfen. Weitere Verwirrung stiften die zahlreichen in die Höhe gestreckten Arme, welche vier große Fächer und diverse Wedel halten. Es lässt sich nicht feststellen, wie viele der Priester das Traggestell transportieren und welche einen Fächer bzw. Wedel zum Gott emporstrecken. In der vorderen Gruppe werden dem Götterbildnis je zwei große, halbrunde *šw.t*-Federfächer und zwei Lotuswedel entgegen gehalten, wobei man von den Händen stets den Handrücken sieht. Diese Geste kann unmöglich von den nach links blickenden Priestern ausgehen, da sie sich sonst umdrehen müssten.²²² Die hintere Gruppe hält der Statue weitere *šw.t*-Fächer, einen Lotuswedel und wiederum zwei *hw*-Wedel entgegen. Der der Kultstatue am nächsten stehende Priester berührt mit seiner nach oben gestreckten Hand das Band, das von der Krone des Min herabfällt.²²³ An diese umhüllte Priestergruppe schließt sich eine weitere Person an. Dieser Tempeldiener, der nur bis etwa zur Hüfte erhalten ist, scheint sich zur Gruppe vorzubeugen bzw. sich hin zuneigen und trägt höchstwahrscheinlich den äußersten *šw.t*-Fächer.²²⁴ Er ist mit dem üblichen Priesterschurz bekleidet. Inmitten der Prozessionsgruppe ragt die Statue des Gottes auf. Ein kleiner Teil ihrer Standfläche, deren Außenseiten abgeschrägt sind, zeichnet sich über dem verhüllenden Tuch ab. Darauf steht vor der Gottheit eine kniende Königsstatuette, die dem Gott *nw*-Töpfchen darbringt. Sie trägt die oberägyptische Krone, einen Königsbart und höchstwahrscheinlich einen Schenditschurz²²⁵ und ist Amun-Re-Kamutef zugewandt. Die Götterstatue ist in ihrer üblichen Gestalt dargestellt: Sie trägt ein eng den Körper einhüllendes Gewand. Ihr linker Ober-

²²¹ An der Stelle, an der diese beiden Beine sein müssten, überschneiden sich bereits zwei Ebenen dadurch, dass im Vordergrund die Standbeine der letzten drei Priester stehen und im Hintergrund das ausschreitende Bein des der Prozession folgenden Priesters dargestellt ist. Aus Gründen der einfacheren Umsetzung hat der Künstler m. E. wohl auf die Wiedergabe zweier weiterer Beine, die zwangsläufig auch an dieser Stelle hätten abgebildet werden müssen, verzichtet.

²²² Man könnte mutmaßen, dass diese Hände wohl zu Priestern gehören, die sich dem Götterbildnis zuwenden, die aber aus Platzgründen nicht mehr dargestellt werden konnten. Siehe beispielsweise NELSON, *MH IV*, pl. 201.

²²³ Dies ist im Zusammenhang mit dem Minfest eine Geste, die sonst eigentlich nur dem König zukommt. Sie wird in allen vorhandenen Darstellungen der Prozession wiedergegeben und findet sich bereits in der ersten belegten Quelle zu diesem Fest wieder (M1). Dadurch scheint sie ein fester und unverzichtbarer Gestus zu sein. Siehe hierfür sämtliche anderen Abbildungen zum Minfest, ELSBERGEN, *Minfestprozession*, 128; sowie Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestdarstellungen, S. 53-64.

²²⁴ Wenn man den Stiel des Wedels über die Bruchstelle hinweg verlängert, so endet dieser bei der eben besprochenen Priestergestalt, zum Vergleich siehe: NELSON, *MH IV*, pl. 201.

²²⁵ Auf Grund der Zerstörung lässt sich dies nicht mehr genau beurteilen. Die zeitgleichen Darstellungen in Medinet Habu zeigen allerdings jenen besagten Schenditschurz, so dass man sicherlich Gleiches in diesem Falle voraussetzen kann. NELSON, *MH IV*, pl. 201.

arm ist waagrecht nach hinten gestreckt und der Unterarm im 90° Winkel nach oben erhoben. Darüber scheint die Geißel zu schweben. Der rechte Arm ist nicht zu sehen. Ihr Kopf wird von der Doppelfederkrone mit dem zugehörigen am Rücken herabfallenden Band bekrönt. Nicht mehr erhalten sind auf Grund der Zerstörungen Teile des Gesichtes, der Götterbart und der erigierte Phallus. Vor der Prozessionsgruppe findet sich eine rechtsläufige Inschriftenkolumne, die Auskunft über den Ort des Geschehens gibt:

→⁶⁾ wbn Mnw m Jp.t-sw.t
r dj<.t> n=k psd.wt hr tb.tj=k

Min erscheint in Karnak,
um dir die Neun-Bogen-Völker unter deine Sandalen
zu geben.

Direkt vor der Inschrift und somit auch vor der Prozessionsgruppe steht der nach rechts gewendete Pharao. In einem Tableau über ihm wird sein Horus-, Thron- und Eigenname angegeben, wobei der Horusname in eine Palastfassade integriert ist und Thron- und Eigenname in die übliche Kartusche eingraviert sind. Die Hieroglyphen orientieren sich wie der König nach rechts:

← Hr [k3]-nh̄t ʿ3-nsjj.t
nswt bjtj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
s3 R^c (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)|

Der Horus k3-nh̄t ʿ3-nsjj.t
der König von Ober- und Unterägypten, Wsr-M3^c.t-R^c mrj-
Jmn
der Sohn des Re, Ramses III.

Seine königliche Tracht besteht aus der Blauen Krone, einem Halskragen, wohl einem langen Gewand mit Umhang und einem dreifach gefächerten Gürtel mit Uräenabschluss sowie Sandalen. Hinter der Krone findet sich eine linksläufige Inschriftenkolumne:

← s3 [ʿnh̄] h3=f

Leben und Schutz sind hinter ihm.

In seiner linken, nach vorne gestreckten Hand hält er einen Räucherarm mit Falkenkopf, in den er mit seiner Rechten Weihrauchkügelchen, die einen Bogen über dem Arm beschreiben, wirft. Folgende Inschrift, die direkt über dem Räucherarm angegeben ist, dokumentiert die Handlung des Königs.

← ⁵⁾ jr.t sntr n jt=f
Jmn-R^c-K3-mw.t=f

Weihrauchern für seinen Vater
Amun-Re-Kamutef.

Dem König folgen zwei um ein Drittel kleiner dargestellte Personen. Sie tragen das Festgewand, einen Umhang, Sandalen sowie eine Langhaarperücke mit der sog. Seitensträhne. Sie sind folglich wie die Königskinder auf der Nordwand dargestellt und tragen auch die gleichen Insignien mit sich. Das erste Mitglied der königlichen Familie hält in seiner nach vorne gestreckten Hand die Straußenfeder mit Stabuntersatz, die den König fast berührt und in seiner vor dem Körper herabfallenden Hand den Krummstab sowie das gefaltete Tuch. Der zweite Prinz hat seine rechte Hand preisend erhoben und hält alle drei Gegenstände in seiner linken Hand. Über dem vorderen Prinzen sind zwei linksläufige Inschriftenkolumnen angegeben, die ihre Namen und Titel wiedergeben.

← ⁽¹⁰⁾sš nswt jmj-r3 mš3-wr^a
 s3 nswt n h.t=f mr=f
 R^c-ms-sw šps ʕ3.w
⁽¹¹⁾sš nswt jmj-r3 ssm.t^b
 s3 nswt n h.t=f mr=f
 R^c-ms-sw Jmn-ḥr-ḥps=f šps ʕ3.w

Königlicher Schreiber, Oberbefehlshaber, leiblicher Sohn des Königs, den er liebt, Ramses²²⁶, Edelster.
 Königlicher Schreiber, Vorsteher der Pferde, leiblicher Sohn des Königs, den er liebt, Ramses Jmn-ḥr-ḥps=f²²⁷, Edelster.

Textkommentare:

^a Zur Übersetzung von jmj-r3 mš^c-wr mit Generalissimus siehe, WARD, *Index*, 30, Nr.207 sowie HANNIG, *Wörterbuch*, 57 und *Wb.II.155.16-17*.

^b Zur Übersetzung siehe *Wb.IV.277.6*.

In der oberen Wandhälfte ist vor der Prozessionsgruppe und über dem räuchernden König eine rechtsläufige Inschrift angebracht. Ihre Ausrichtung und ihr Inhalt kennzeichnen sie als zur Prozessionsgruppe gehörig.

→ ⁽¹⁾ḥ^{cc} hm <n> ntr pn šps
 Jmn-R^c-K3-mw.t=f
 ḥrj ⁽²⁾s.t wr.t^a
 ḥtp(.w) m ḥtjw^b
 [m hw.t-ntr]=f m sp tpj

Es zeigt sich die Majestät dieses edlen Gottes Amun-Re-Kamutef, der auf dem großen Thron ist, während er sich auf dem (Treppen-)Podest in seinem Tempel (wie schon) beim Ersten Mal niederlässt.

t3-r-dr=f ⁽³⁾m ḥ^{cc}<.wj>
 ḥr-nb ḥr nhm.w hr-ḥ3.t=f
 dj=f ḥḥ m ⁽⁴⁾ḥb.w-sd
 n nswt bjij
 [nb t3.wj
 (Wsr-]M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
 [s3] R^c [nb] ḥ^c[.w]
 (R^c[-ms-s(w) ḥq3-Jwnw])|]

Das ganze Land ist in Freude (und) jedermann jubelt vor ihm. Er verleiht Millionen an Sedfesten dem König von Ober- und Unterägypten, dem Herrn der beiden Länder, Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn, dem Sohn des Re, dem Herrn der Erscheinungen, Ramses III..

Textkommentare:

^a So LGG5, 375.

^b Das LGG gibt für ḥtp m ḥtjw als Übersetzung „Der auf seiner Terrasse ruht“ an (LGG5, 579). Meines Erachtens scheint es im Falle des Minfestes nicht um das Ruhen auf einer Terrasse zu handeln, sondern viel mehr um die Tatsache, dass Min/Amun-Re-Kamutef auf seinem (Treppen-)Podest erscheint bzw. sich darauf niederlässt, siehe hierfür Teil B – 1.3.4. Die Deutung des Minfestes, S. 84-90.

Daneben ist eine Darstellung der Nechet mit herabschlagenden Flügeln angebracht, die in ihren Klauen einen šn-Ring hält, unter dem ein ʕnh-Zeichen eingerahmt von zwei w3s-Zeichen auf einem nb-Korb stehend dargestellt ist. Vor ihr ist eine Inschrift, die ihren Namen wiedergibt, eingemeißelt:

← Nḥb.t Ḥd.t Nḥn

Nebet, die Weiße von Hierakonpolis.

Hinter der Göttin trifft man auf eine weitere Inschrift, die zu ihr gehört²²⁸ und ebenfalls rechtsläufig angegeben ist:

²²⁶ Lt. GRANDET handelt es sich hierbei um Ramses IV., s. GRANDET, *Ramses III.*, 61.

²²⁷ Lt. GRANDET ist dieser Prinz der spätere Pharaos Ramses VI., s. GRANDET, *Ramses III.*, 61.

²²⁸ Das zeigt sich unweigerlich in dem femininen Suffix der 3. Pers. sing., das sich in diesem Fall nur auf die Göttin beziehen kann.

← *dj=s hb-sd ʿš3.w*

Sie verleiht zahlreiche Sedfeste.

c) Die Götterstandarten (Taf. 18A)

Szenenaufbau: In zwei Registern werden Priester dargestellt, die das Göttergefolge des Amun-Re-Kamutef in Form von Standarten oder Kästen, auf denen die Götterbildnisse stehen, mit sich bringen.

Beschreibung: Im obersten Register sind zehn Priester abgebildet, die sich nach links bewegen. Während die ersten neun Priester Götterbildnisse tragen, wendet der letzte sich um und vergießt mit einem Libationsgefäß²²⁹ in Form eines ʿnh-Zeichens Wasser. Während die Standartenträger mit dem wadenlangen Priesterschurz bekleidet sind, ist der zweite Priester in der Reihe, der als Einziger einen schreinartigen Kasten trägt, komplett verhüllt wiedergegeben (ähnlich den Trägern der Prozessionsstatue). Auch der Körper des zu ihm gehörenden Götterbildes - eines Stieres - wird von einem langen Tuch verborgen. Der Kasten liegt direkt auf der Schulter des Priesters und scheint von ihm nicht festgehalten zu werden, da die Arme wohl unter seiner Kleidung sind. Die Standarten hingegen werden von ihren Trägern in Höhe des Schoßes gehalten, so dass immer die rechte Hand den Stab etwas über der linken umfasst. Sie setzen sich aus einem langen Haltestab und einer waagrecht darauf befestigten Standfläche zusammen. An allen ist hinter dem Haltestab und unter der Standfläche ein *Manchet* mit einem wehenden Band angebracht. Auf den Standarten sind der Reihe nach folgende Tiere dargestellt: ein stehender Canide,²³⁰ ein Falke, an dessen Standfläche vorne eine Feder angebracht ist, drei weitere Falken, das sog. Chonssymbol²³¹ sowie zwei weitere Falken. Auch im zweiten Register sind nach links laufende Priester, die Standarten und Kästen tragen, abgebildet. Je nach Tragobjekt unterscheiden sie sich, wie bereits vorher betrachtet, in ihrer Kleidung. Auch die Standarten sind gleich wiedergegeben und führen das *Manchet* mit sich. Die ersten vier Priester transportieren auf ihnen eine Doppelfeder, in deren Mitte sich die Sonnenscheibe befindet. Darauf folgt eine Standarte mit der Hieroglyphe für Osten – *j3bt.t*. Schließlich kommen drei Tempeldiener, die einen Kasten mit einer Pavianstatue mit der Mondsichel auf dem Kopf und jeweils zwei Kästen mit einer Falkenfigur tragen. Abgeschlossen wird die Gruppe wiederum von einem Standartenträger, dessen Göttersymbol allerdings zerstört ist. Vor dem ersten Priester dieses Registers ist eine linksläufige Inschrift wiedergegeben, die die Priestergruppen dieser beiden Register näher bestimmt.

→ *n3 md.w ntj.(w) hr-h3.t ntr pn špsj
Jmn-Rʿ-K3-mw.t=f nb p.t^a*Die Standarten, die sich vor diesem edlen Gott
Amun-Re-Kamutef, dem Herrn des Himmels, befinden.

²²⁹ Die Darstellung zeigt deutlich, dass es sich bei diesem Libationsgefäß nicht um ein Objekt handelt, das ausschließlich vom König oder den Göttern verwendet wird, siehe im Gegensatz hierzu RADWAN, ʿnh-*vessel*, 212ff.

²³⁰ Auf Grund der Zerstörung ist zwar nur noch der Kopf des Tieres erhalten, aber anhand der Parallelen in der Hypostylen Halle des Amuntempels von Karnak sowie den Darstellungen im Luxor-Tempel und in Medinet Habu lässt sich diese Standartenbekrönung sicher ergänzen. NELSON, *MH IV*, pl. 203; KUENTZ, *Pylon Luxor*, Taf. 18; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 159.

²³¹ Hierbei handelt es sich wohl um eine Art Thronkissen, s. MUNRO, *Sedfestrelief*, 62-65 sowie MORENZ, *Königsgeleit*, 279. Die Bezeichnung als Chonseblem hängt mit der It. BRUNNER fälschlichen Zuweisung zum Gott Chons von BISSING und KEES sowie POSENER ZUSAMMEN. BRUNNER, *LÄ I*, Sp. 960.; BISSING/KEES, *Re-Heiligtum*, 37ff., POSENER, *Chonseblem*, 194.

Textkommentar:

^a Das zweite Zeichen der Gruppe könnte man sowohl als *p.t* oder *t3* lesen. Ich habe mich für ersteres entschieden, da das *LGG* etliche Belege des Beinamens *nb p.t* für Min bzw. Amun-Min aufweist (*LGG* 3, 624) und keinen für *nb t3* (*LGG*3, 768).

Unter diesen beiden Registern wird auf eine bildliche Darstellung verzichtet, da sich an dieser Stelle ein Durchgang mit Architravinschrift befindet, die jeweils mit einem *nh*-Zeichen in der Mitte beginnt und antithetisch die Titulatur des Königs wiedergibt:²³²

← [<i>nh nswt bj</i>]tj <i>nb t3.wj</i> (<i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>) <i>dj nh</i>	Es lebe der König von Ober- und Unterägypten der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> , beschenkt mit Leben.
→ [<i>nh nswt bj</i>]tj [<i>nb t3.</i>]wj (<i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>) <i>dj nh</i>	Es lebe der König von Ober- und Unterägypten der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> , beschenkt mit Leben.
← <i>nh s3 R^c</i> <i>nb h^c.w</i> (<i>R^c-ms-sw [hq3-Jwnw]</i>) <i>dj nh^a</i>	Es lebe der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III., beschenkt mit Leben.
→ <i>nh s3 R^c</i> <i>nb [h^c.w</i> (<i>R^c-ms-sw hq3-Jwnw</i>) <i>dj nh^b</i>	Es lebe der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III., beschenkt mit Leben.

Textkommentare:

^a Es lassen sich zwar keinerlei Hieroglyphenreste mehr erkennen, aber aus Gründen der Einheitlichkeit scheint es sinnvoll hier, wie auch in der Zeile darüber, die Phrase *dj nh* zu ergänzen.

^b Siehe Kommentar a.

1.1.2. Das Opfer an Min (Taf. 19)

Szenenaufbau: Der König steht vor einem Schrein/Heiligtum des Amun-Re-Kamutef und bringt dem Gott ein Opfer dar. Im Heiligtum sind der Gott und seine Priesterschaft dargestellt.

Beschreibung: Ramses III. trägt die gestufte, kurze Königsperücke mit Uräus an der Stirn, ein weites, plissiertes Gewand und einen Umhang, von dem nur noch die Umrisslinien zu erkennen sind, einen dreifach gestaffelten Gürtel mit Uräenabschluss, den Rinderschwanz und Sandalen. Er wendet sich nach links zum Gott. Sein linker Arm fällt an seinem Körper herab. In der Hand hält er ein *nh*-Zeichen. Seine rechte Hand ist preisend erhoben. Mit den Fingerspitzen berührt er den Rand eines konischen Gegenstandes, der sich nicht näher bestimmen lässt und wohl auf dem vor ihm stehenden Opferisch aufliegt. Über dem König ist seine Titulatur in einem rechteckigen Feld in drei Spalten angegeben. Die abschließende Zeile mit Wünschen für den Herrscher ist in einer waagrechten Linie unter dem Namen angebracht worden. Der Horusname ist in eine Palastfassade integriert, während Thron-

²³² Da es praktisch unmöglich ist diese graphische Darstellung sinnvoll in eine kongruente Übersetzung zu transformieren, soll hier nur eine vereinfachte Umsetzung dessen geboten werden. Um die zerstörten Textteile zu verdeutlichen, soll jeweils zuerst die linksläufige Inschrift und danach die rechtsläufige wiedergegeben werden.

und Eigenname auf *nbw*-Zeichen stehen. Die Hieroglyphen folgen der Aktionsrichtung des opfernden Königs:

→ <i>ᵐnh</i>	Es lebe
<i>Hr k3-nḥt ʿ3.t-nsjj.t</i>	der Horus <i>k3-nḥt ʿ3.t-nsjj.t</i> ,
<i>nswt bjtj</i>	der König von Ober- und Unterägypten,
<i>nb t3.wj (Wsr-M3ʿ.t-Rʿ mrj-Jm[n])</i>	der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3ʿ.t-Rʿ mrj-Jmn</i> ,
<i>s3 Rʿ nb ḥʿ.w</i>	der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen,
<i>(Rʿ-ms-ss [ḥq3 Jwnw])</i>	Ramses III.,
<i>dj ʿnh dd w3s</i>	beschenkt mit Leben, Dauer und Heil
<i>mj Rʿ d.t</i>	wie Re ewiglich.

Die Schutzformel, die normalerweise hinter dem Rücken des Königs angebracht ist, beginnt bereits hinter der Titulatur und unter dem Flügel der Nechbet und endet hinter der linken Hand Ramses' III.:

→ <i>s3 ʿnh dd w3s^a ḥ3[=f] mj [Rʿ]^b</i>	Schutz, Leben, Dauer und Glück sind hinter ihm wie Re.
---	--

Textkommentare:

^a Diese Zeichengruppe ist hinter dem „Titulaturtableau“ angebracht.

^b Dieser Teil der Inschrift steht hinter der linken Hand des Königs. Die Ergänzungen beruhen auf Parallelen aus dem Tempel selbst. Siehe hierfür beispielsweise Tafel 10 und 11.

Über der Titulatur ist Nechbet als Geier mit gespreizten Flügeln wiedergegeben. Sie hält in ihren Krallen einen *šn*-Ring. Unter ihrem waagrecht ausgestreckten Flügel findet sich folgende Beischrift:

→ <i>Nḥ[b.t] Ḥd.t Nḥn</i>	Nechbet, die Weiße von Hierakonpolis
---------------------------	--------------------------------------

Vor dem König steht ein nach vorne gebeugter Priester in einem plissierten, langen Gewand²³³ mit eckigem Vorbau und weiten Ärmeln. Wie alle bisher betrachteten Priester ist auch er glatzköpfig und barfuß wiedergegeben. Er wendet sich dem König zu und streckt ihm seinen rechten Arm nach oben entgegen. Das Objekt, das er dem König mit dieser Geste reicht, ist leider nicht mehr erhalten. Sein linker Arm fällt vorne an seinem Körper herab und hält das *šhm*-Zepter, sowie ein gefaltetes Tuch. Hinter ihm erheben sich zwei Opfertischständer, die den Priester überragen. Auf ihnen sind jeweils in doppelter Ausführung rechts und links folgende Opfergaben von unten nach oben abgebildet: mehrere Lagen Rippenstücke,²³⁴ Rinderköpfe und -schenkel, Gänse und Spitzbrote. Rechts außen erscheint über den Broten der bereits erwähnte Gegenstand, den der König berührt. Darüber findet sich die Wiedergabe eines weiteren nach vorne gebeugten kahlköpfigen Priesters, der sich dem Schrein der Gottheit zuwendet. Er trägt den wadenlangen Schurz und eine Schärpe, die von der rechten Schulter über den Oberkörper diagonal zum Schurz hinabläuft. Er bringt Amun-Re-Kamutef ein nicht näher differenzier-

²³³ Der plissierte Stoff lässt sich im Relief selbst nicht mehr nachvollziehen, da die Bemalung fast gänzlich verloren gegangen ist. Er lässt sich aber anhand von zeitgleichen Darstellungen belegen, wie sich dies beispielsweise an einem der Vorlesepriester beim Minifest in Medinet Habu (NELSON, *MH IV*, pl. 205 links oben) oder in den Gewändern der zeitgleichen Grabmalereien des *Hq3-M3ʿ.t-Rʿ-nḥt(.w)* (DAVIES, *Funerary rites*, Taf. XIII) zeigt.

²³⁴ Die genaue Menge lässt sich anhand der Zerstörung nicht mehr klären.

tes Bündel dar.²³⁵ Über ihm folgt ein weiterer Tempeldiener, der dem Heiligtum den Rücken zukehrt und in der gleichen Tracht wie seine Kollege wiedergegeben ist. In seiner rechten Hand hält er einen Vogel an den Flügeln fest, während sein linker Arm nach oben erhoben ist. Um ihn herum fliegen drei weitere Vögel auf, die er offensichtlich mit seiner linken Hand frei gelassen hat.²³⁶ Das Götterbild ist in einem Heiligtum aufgerichtet, das auf einem Podest steht und als oberen Abschluss einen Uräenfries aufweist. Im vorderen unteren Teil trifft man erneut auf die Wiedergabe eines Opfertisches von rechteckiger Form. Direkt auf der Tischplatte sind vier runde Brote dargestellt. Vor ihnen findet man links die außergewöhnliche und stark schematisierte Darstellung einer kleinen Königsstatuette, die durch den Uräus an ihrer Stirn als solche ausgewiesen wird. Sie opfert ein im Verhältnis zu ihrer Körpergröße überdimensional großes Spitzbrot. Darüber folgt die Abbildung eines über die Altarbreite hinweg hängenden Bandes.²³⁷ Der mittlere Bereich des Opferaufbaus ist zerstört. Daran schließen sich Gänse, Lotussträucher, Zwiebeln, Granatäpfel und weitere Früchte sowie ein Tannenzapfen an. Über diesem Opfertisch ist eine rechtsläufige Inschrift in zwei Zeilen aufgezeichnet, mit der die Handlung des Königs erklärt wird:

→ ⁽¹⁾rdj.t ꜥ3b.t [ꜥ3.t n
jt=f] ⁽²⁾Jm[n]-Rꜥ-[K3]-mw.t=f
dj ꜥnh mj Rꜥ

Darbringen eines großen Festopfers für
seinen Vater Amun-Re-Kamutef,
beschenkt mit Leben wie Re.

Links neben dem Altar ist der untere Bereich komplett zerstört. Es lässt sich an manchen Stellen gerade noch der Fußboden des Heiligtums erkennen. In der oberen Reliefhälfte steht vor dem Gott ein großer Stabstrauß aus Lotus, der Amun-Re-Kamutef bis an das Gesicht reicht. Durch die Zerstörung des unteren Bereiches scheint die Götterstatue selbst in der Mitte des Raumes zu schweben. Bei genauem Betrachten lassen sich unter ihrem Fuß noch Reste der Standlinie erkennen.²³⁸ Amun-Re-Kamutef ist wie schon in der Prozession ithyphallisch, mit Doppelfederkrone, Götterbart und einem den Körper einhüllenden Gewand dargestellt. Seine rechte Hand ist wie üblich nach hinten erhoben, über ihr schwebt die abgewinkelte Geißel. Vor ihm ist eine Königsstatue mit der Weißen Krone und Uräus kniend abgebildet, wie sie zwei *nw*-Töpfe opfert. Hinter dem Gott ist der Kasten, auf dem im Gegensatz

²³⁵ Lt. ELSBERGEN kann dieser Gegenstand nicht identifiziert werden. M. E. scheint im Zusammenhang mit den ausführlicheren Parallelen im Medinet Habu und Ramesseum die Annahme nahezuliegen, darin ein Bündel Emmer zu sehen. Das Opfer des Emmers, den der König von einem Priester gereicht bekommt und schließlich der Gottheit darbringt, gehört zu den abschließenden Handlungen des Minfestes. Siehe hierfür Teil B – 1.3.1 Die erhaltenen Minfestdarstellungen, Tab.5, Szenenübersicht der Minfestdarstellungen, S. 61-62.

²³⁶ Das Motiv des „Fliegenlassens der vier Vögel“ begegnet bei den Minfestszenen in Medinet Habu und dem Ramesseum nach der Prozession der Standarten. Der Priester ist in diesem Fall immer dem König zugewendet. Es scheint sich somit um eine Handlung zu drehen, die in Gegenwart oder besser gesagt vor dem Pharao ausgeführt wird. So wundert es nicht, wenn der Priester sich in unserem Falle vom Heiligtum abwendet und die Vögel vor der Königstitulatur stellvertretend für den Pharao selbst fliegen lässt. Siehe Teil B – 1.3.1 Die erhaltenen Minfestdarstellungen, Tab.5, Szenenübersicht der Minfestdarstellungen, S. 61-62.

²³⁷ Man wird hier ohne weiteres eine Blumengirlande annehmen dürfen, wie wir es in vielen zeitgleichen Darstellungen finden, siehe beispielsweise NELSON, *MH IV*, pl. 200, 221.

²³⁸ Auf Grund der Parallele in der Hypostylen Säulenhalle von Karnak wird man in der Lücke das umhüllende Tuch des Traggestells, wie es in der Prozession erscheint, ergänzen dürfen. NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 158.

zur Prozession nur noch vier Lattichpflanzen wiedergegeben werden, abgestellt worden. Seine Außenfläche untergliedert sich wiederum in Vierecke, die in ihrem Inneren einen Kreis tragen. Auch hier hat sich die Anzahl im Gegensatz zur Prozession verringert: statt 20 Ausbuchtungen haben wir hier nur noch zwölf.²³⁹ Der Raum zwischen Gottheit und dem Opfertisch wurde mit den Kolumnen der Rede, die sie an Ramses III. richtet, gefüllt:

<p>←⁽³⁾[<i>dd</i>] <i>md.w jn Jmn-R^c-K3[-mw.t]=f</i> <i>hrj s.t^a</i> <i>q3j-šw.tj^b</i> <i>ḥj [m nfr.w=f]^c</i> ⁽⁴⁾[<i>n s3=f</i>] <i>n h.t=f mr=f</i> <i>[nb t3.wj] (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)</i> <i>s3 R^c nb ḥ^c.w</i> <i>(R^c-[ms-ss ḥq3-Jwnw])]</i> ⁽⁵⁾[<i>nfr</i>].<i>wj mn<.w></i> <i>jr.n=k</i> <i>[jb=j ḥ]tp hr=sn</i> <i>tw=j m rš.w n^d [mr].wt=k</i> ⁽⁶⁾<i>ḥ^cw[j]=k(wj) n^e m33 nfr.w=k</i> ⁽⁷⁾<i>dj.[n<=j> n=k] ḥ^cnh dd w3s nb</i> <i>snb nb mj R^c</i> ⁽⁸⁾<i>dj.n<=j> n=k ḥ^c.w q3j</i> <i>nswjj.t ḥ^c.t</i> ⁽⁹⁾<i>dj.n<=j> n=k qnj nb</i> <i>nh^ct[nb] mj [R^c]</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re-Kamutef, der auf dem Thron ist, der mit hoher Doppelfederkrone, der sich seiner Schönheit rühmt, an seinen leiblichen Sohn, den er liebt, den Herrn der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, den Sohn des Re, dem Herrn der Erscheinungen, Ramses III.: „Oh wie schön sind die Denkmäler, die du gebaut hast! Mein Herz ist zufrieden mit ihnen. Ich freue mich über deine Liebe, da ich über den Anblick deiner Schönheit juble. Hiermit gebe ich dir alles an Leben, Dauer (und) Heil, (sowie) alles an Gesundheit wie Re. Hiermit verleihe ich dir eine hohe Lebensdauer (und) ein groß(artiges) Königtum. Hiermit gebe ich dir alle Kraft (und) alle Stärke wie Re.“</p>
---	---

Textkommentare:

^a LGG5, 374.

^b LGG7, 169

^c LGG2, 82.

^d Lt. *Wb.IV.10.10* wird *ršw n* mit „sich freuen über“ übersetzt.

^e Zur Übersetzung *ḥ^cj n* mit „jubeln“ siehe *Wb.III.40.2*. Die Schreibung mit *w*-Kringel und Doppelstrichen ist lt. dem Berliner Wörterbuch ebenda besonders ab der 19./20. Dynastie belegt.

Hinter Amun-Re-Kamutef sind in drei Registern sich verneigende Priester dargestellt. Sie lassen ihre Arme vor dem Körper herabfallen und heben den Kopf an, um das Götterbildnis betrachten zu können. Wiederum tragen alle den wadenlangen Priesterschurz und sind sowohl kahlköpfig als auch barfüßig wiedergegeben. Auch scheinen sie, wie die vor dem Heiligtum handelnden Tempeldiener, eine Schärpe zu tragen.²⁴⁰ Im untersten Register zählt man anhand der Köpfe vier Priester. Auffällig ist, dass nur vier Arme anstelle von acht dargestellt sind, genauso wie nur drei Schurze anstelle von vier zu sehen sind. Des Weiteren scheint auch „nur“ der Oberkörper des äußersten Priesters wiedergegeben zu sein,²⁴¹ auf die Darstellungen der restlichen wird verzichtet. Der letzte Priester verschwindet demnach

²³⁹ Es sind zwar nur noch sechs Stück erhalten, aber die restlichen sechs lassen sich m. E. aus Gründen der Symmetrie und des zur Verfügung stehenden Platzes ergänzen.

²⁴⁰ Anders lässt sich das breite Band, das über den Oberkörper verläuft, nicht erklären, wenn man davon ausgeht, dass nur ein Oberkörper, nämlich der des vordersten Priesters, zu sehen ist.

²⁴¹ Dies zeigt sich zweifellos in der untersten gewellten Linie, die den Bauch und den Brustkorb wiedergibt, während der Rücken von der Linie aufgenommen wird, die vom ersten sichtbaren Arm nach hinten läuft. Das breite Band, das somit

komplett hinter allen anderen. Die Anzahl der Beine lässt sich auf Grund der Zerstörung nicht mehr nachvollziehen. Im Register darüber erscheinen drei Priester. Die Anzahl ergibt sich hier aus der Konkordanz der Köpfe und der Beinpaare. Der vorderste Tempeldiener hält als einziger in seinen beiden Händen einen Stab, dessen beide Enden in den Bruchstellen verschwunden sind.²⁴² Im letzten und obersten Register sind sowohl die Beinpaare als auch die Köpfe der dargestellten Priestergruppe verloren gegangen. Erhalten ist der Oberkörper des äußersten Priesters sowie vier Arme. Aus Gründen der Symmetrie, einem gängigen Prinzip in der Kunst des Alten Ägypten,²⁴³ sind hier m. E. wieder vier Priester wie im untersten Register anzusetzen.²⁴⁴

1.1.3. Die Opferhandlung vor der thebanischen Triade (Taf. 20)

Szenenaufbau: Die Szene unterteilt sich in zwei Sequenzen: zum einen Thot, der die Jahresrispen beschriftet, und zum anderen die Hekatombe, die Ramses III. für die thebanische Triade darbringt.

Beschreibung: Eine Gottheit, mit Sonnenscheibe auf dem Kopf, Langhaarperücke und Schenditschurz mit Isisknoten wendet sich nach links zur folgenden Gruppe. Durch Zerstörungen an der Wandfläche ist ihr Kopf nicht mehr erhalten, dennoch kann man mit Sicherheit den eines Ibis ergänzen, da die beigestellte Inschrift auf Thot verweist.²⁴⁵ Vor Thot befinden sich drei Jahresrispen, die erste davon kennzeichnet er mit einer Binse, die er in seiner rechten Hand hält. Seine Linke umgreift die dazugehörige Schreiberpalette, die zum Teil von seinem rechten Oberarm verdeckt wird. Vor den Jahresrispen ist jeweils eine Inschriftenkolumne angebracht. Diese gehören zum fortlaufenden Text, der über Thot in linksläufigen Hieroglyphen beginnt:

→⁽²¹⁾*dd mdw jn Dhwtj*
nb [md.w ntr]
n jt=f Jmn

Worte gesprochen von Thot,
den Herrn der Gottesworte,
an seinen Vater Amun:

⁽²²⁾*mk=wj hr [jr.(t)=j] mj wd.n=k*
n s3=[k] ⁽²³⁾nb t3.wj
(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-[J]mn)

„Siehe, ich handle so, wie du (es)
deinem Sohn, dem Herrn der beiden Länder
(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) befohlen hast:

[s]mn=j ns[.t]=f ⁽²⁴⁾m ḥḥ <n> rnp.wt

Ich richte seinen Thron dauerhaft mit Millionen an Jahren
ein,

[mn.w] m ḥw.t-sr

der im Fürstenhaus von Heliopolis fortbesteht.

[wdn<=j> n]ḥb.t=f

Ich lege seine Namensreihe

m ⁽²⁵⁾Hr k3-nḥt <3->^b nsjj.t

mit dem Horusnamen *k3-nḥt 3-nsjj.t* fest

wnn [rn<=f> n Jtmw m]^c Jwnw

und sein Name existiert wie Atum in Heliopolis,

⁽²⁶⁾*dmd=j n=f [ḥḥ m rnp.wt*

ich summiere für ihn Millionen an (Regierungs-)Jahren

über den gesamten Oberkörper läuft, stellt folglich eine Schärpe dar, wie sie bei dem bereits vor dem Heiligtum befindlichen Priester zu beobachten war. Siehe auch Anm. 240.

²⁴² Man könnte hier vielleicht einen wie in der Prozession mitgetragenen *ḥw*-Wedel oder einen Lotus-Wedel vermuten, der außerdem gerne hinter Min abgebildet wird (NELSON, *MH IV*, pl. 207, 210, 212, 215 C, D).

²⁴³ HORNUNG, E., Symmetrie, in: *LÄ IV*, Sp. 129-132.

²⁴⁴ Im Gegensatz hierzu ELSBERGEN, der anhand der vier Arme mit zwei Priestern rechnet. ELSBERGEN, *Minfestprozession*, 85.

²⁴⁵ Siehe hierfür auch Parallelstellen in Medinet Habu und der Hypostylen Halle von Karnak, wo Thot immer die im Folgenden noch zu betrachtende Handlung durchführt. NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 7, 49, 52, 63; NELSON, *MH V*, pl. 291, 316; NELSON, *MH VIII*, pl. 612.

<m> ḥfnw] m [ḥb-sd mj Gb
 3ḥ mj-qd=f]^d
 (27) dj=k n=f nhḥ [m jmj.t-pr
 m-b3ḥ psd.wt
 ḥ3s.wt <hr>tb.tj=f
 n ḥs]^efø

[dj(.w)=f]⁽²⁸⁾
 ḥḥ n rnp.wt

ḥfn]^f n ḥb-sd d.t
 [m qn.t] nḥt ph.tj m Hr Sth

ns.t Gb
 wsr m Šw Tfnw.t [...]]
 (29)[...]ḥ ʿ3.t
 ḥtp.w m [t3 nb
 ḥ^cpj w]r.w
 ḥr k3.w dḥ3.w ḥw
 [r]sf.w m t3 [mrj
 n] (30)Hr k3-nḥt ʿ3-nsjj].t
 nswt bjtj
 nb t3.wj
 (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)
 s3 R^c nb ḥ^c.w
 (R^c-ms-ss [ḥq3-Jwnw])

mit Zehntausenden an Sedfesten wie Geb –
 Alles samt Nützliches.
 Du verleiht ihm die Ewigkeit als „Hausurkunde“ in Ge-
 genwart der Neunheit
 (und) die Fremdländer unter seine Sandalen,
 die nicht abgewehrt werden müssen..

Möge er geben:
 Millionen an (Regierungs-)Jahren (und)
 Zehntausende an Sedfesten
 mit der Tapferkeit, Kraft und Stärke des Horus und des
 Seth,

den Thron des Geb,
 die Macht des Schu und der Tefnut,
 [.....] groß (und)
 Frieden in jedem Land,
 hohe Nilüberschwemmungen,
 mit Nahrung, Speisen, Verpflegung,
 Wohlstand in Ägypten,
 und zwar (für) den Horus k3-nḥt ʿ3-nsjj.t,
 den König von Ober- und Unterägypten,
 den Herrn der beiden Länder
 Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 den Sohn des Re, den Herrn der Erscheinungen,
 Ramses III.

Textkommentare:

- ^a Auf der Westwand der Terrasse findet sich in diesem Tempel eine gleiche Szene, in der Thot wiederum die Jahresrispen beschriftet. Der beigeschriebene Text ist bis auf eine Variante mit diesem hier identisch und lässt sich zur Ergänzung der Lücken heranziehen. Siehe Taf. 34B, Kolumne 7.
- ^b Merkwürdigerweise vergisst der Schreiber hier das ʿ3-Zeichen und gibt einen inkompletten Horusnamen des Königs wieder.
- ^c Vom Wort *rn* „Name“ sind noch ein paar Reste erhalten. Die restliche Ergänzung folgt wiederum der Inschrift auf der Westwand der Terrasse. Obwohl hier der Text von diesem differiert, legen die in unserer Kolumne nach der Lücke abgebildeten Hieroglyphen (Götterdeterminativ und Stadtname von Heliopolis) und der vorhandene Platz die Richtigkeit dieses Ansatzes dar. Siehe Taf. 34B, Kolumne 7-8. Das Personalpronomen der dritten Person Singular scheint allerdings ausgefallen zu sein; zu einer ähnlichen Übersetzung siehe KITCHEN, *Translations* V, 182.
- ^d Die Vervollständigung erfolgt wieder auf Grund der Parallele auf der Westwand der Terrasse, siehe Taf. 34B, Kolumne 9-10.
- ^e Ergänzt aufgrund der gleichen Szene auf der Westwand der Terrasse, siehe Taf. 34B, Kolumne 10-11.
- ^f Lücke kann dank der Parallelszene auf der Westwand der Terrasse vervollständigt werden, siehe Taf. 34B, Kolumne 11-12.
- ^g Ich möchte KITCHEN folgen, der ergänzt „x/y with an kingship great and peaceful in every land“, KITCHEN, *Translations* V, 182.

Direkt daran anschließend folgt die große Opferszene Ramses' III. an die Thebanische Triade. Der König trägt die 3tf-Krone auf dem Nemeskopftuch sowie einen Mantel, ein weites, plissiertes Gewand mit einem vierfach gestaffelten Gürtel, den Rinderschwanz und Sandalen. Er streckt seinen rechten Arm

gerade von sich weg, so dass dieser über der ersten Gabenreihe des Opfertisches endet. In seiner Faust hält er das *šhm*-Zepter empor. Sein linker Arm fällt hinter seinem Rücken herab und hält ein *ḥnh*-Zeichen in der Hand. Über ihm schwebt die Geiergöttin Nechet mit ausgebreiteten Flügeln. In ihren Krallen hält sie einen teilweise zerstörten *šn*-Ring. Darunter ist folgende rechtsläufige Inschrift angegeben:

→ *[Nḥ]b.t [Hd.]t [Nḥn]*

Nechbet, die Weiße von Hierakonpolis

Unter ihrem nach links ausgebreiteten Flügel ist die Titulatur des Königs in rechtsläufigen Hieroglyphen abgebildet. Der Horusname ist wie üblich in eine Palastfassade, die im unteren Bereich zerstört ist, integriert, während Thron- und Eigenname auf *nbw*-Zeichen stehen.

→ *Hr k3-[nh̄t ʕ3]-nsjj.t*
nb t3.wj Wsr-M3ʕ.t-Rʕ mrj-Jmn
nb ḥʕ.w Rʕ-[ms]-ss ḥq3-Jwnw

Der Horus *k3-nh̄t ʕ3-nsjj.t*
der Herr der beiden Länder *Wsr-M3ʕ.t-Rʕ mrj-Jmn*
der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Unter dem Horusnamen und vor der Krone des Königs folgt auf die Titulatur in zwei rechtsläufigen, kurzen Kolumnen diese Inschrift:

→ *dj ḥnh [mj Rʕ] d.t*

Beschenkt mit Leben wie Re ewiglich.

Vor Ramses III. ist ein großer Altar aufgebaut, dessen Opferplatte auf fünf Opferständern ruht. Zwischen ihnen sind Stabsträuße dargestellt und auf dem Altar stapeln sich von unten nach oben jeweils folgende Gaben: fünf Brote, ein Rinderkopf, ein Rinderschenkel, eine Gans sowie eine Schale mit drei Spitzbrotten. Rechts hinter den Schalen, die von Papyrusdolden eingerahmt werden, findet sich die Wiedergabe einer Dattel bzw. eines Granatapfels.

Darüber ist der begleitende Text dieser Handlung wie folgt angegeben:

→ ⁽¹⁾*rdj.t ʕ3b.t ʕ3.t*
n jt=f Jmn-Rʕ
nb ns.wt t3.wj
ḥnt.j Jp.t-s.wt^a
⁽²⁾*jn nswt bjtj*
nb t3.wj
(Wsr-M3ʕ.t-Rʕ mrj-Jmn)|
s3 Rʕ nb ḥʕ.w
(Rʕ-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)|⁽³⁾m

Darbringen eines großen Festopfers
für seinen Vater Amun-Re,
den Herrn der Throne der beiden Länder,
der Erste von Karnak
durch den König von Ober- und Unterägypten,
den Herrn der beiden Länder,
Wsr-M3ʕ.t-Rʕ mrj-Jmn,
den Sohn des Re, den Herrn der Erscheinungen,
Ramses III. mit:

t(3) ḥ(n)q.t [...]^b
[...mrḥ.t]^c sntr
⁽⁴⁾*dbʕ m r[nn.w j3.w wnd.w]^d*
ghs.w ⁽⁵⁾m3-ḥd.w [...]
[...] špsj stj-ḥb
⁽⁶⁾*ḥ3.w nb ndm [stj]^e*
n k3=k m ḥw.t=k špsj<.t>
⁽⁷⁾*jr.n nsw.t ds=f*
m-b3ḥ [...]^f
ḥnʕ nh̄t n s3=f
mr=f

Brotten, Bier, [...]
Salbölen, Weihrauch aus Libyen, [...]
Zehntausende an Rindern,
Wild, Gazellen, [...]
edles [...], Festduft,
allerlei wohlriechende Kräuter [...]
für deinen Ka in deinem edlen Tempel,
den der König selbst errichtet hat
in Gegenwart von [...]
zusammen mit der Kraft seines Sohnes,
den er liebt.

Textkommentare:

^a Übersetzung lt. *LGG5*, 782.

^b In dieser Lücke sind sicherlich noch weitere Opfertgaben zu ergänzen wie Wein, Milch, etc., die sich allerdings nicht mehr nachvollziehen lassen.

^c Durch die Determinative von drei Kugelchen, bietet sich eventuell die Ergänzung von *mrḥ.t* „Salböl“ an.

^d Das Rinderdeterminativ deutet an, dass in der Lücke davor Rinder als Opfertgaben anzunehmen sind. Auf Grund des vorhandenen Platzes, dass die letzte Hieroglyphe vor der Lücke ein *r* wiedergibt und über dem Rinderdeterminativ noch eine waagerechte Linie, die mit Sicherheit den unteren Teil des *ḏw*-Zeichens wiedergibt, zu sehen ist, bietet sich eine Ergänzung dieser Reihenfolge an, die wir genauso auf der Südwand des sog. Raum 5 in einer Kolumne vor dem König in Medinet Habu wiederfinden. Siehe hierfür NELSON, *MH III*, pl. 176B.

^e KITCHEN füllt die Lücke mit „and everything good and pure“, KITCHEN, *Translations V*, 181. Hr. Prof. Dr. Quack hat mir an dieser Stelle eine Ergänzung mit *ndm stj* – wohlriechend vorgeschlagen.

^f KITCHEN bietet eine andere Übersetzung des letzten Abschnittes: “(an offering) made by the King himself before [his father; - may he give valour] and victory to his dear son”, KITCHEN, *Translations V*, 181.

Die Thebanische Triade ist in einem Schrein mit Uräenfries über dem Architrav dargestellt. Um den Schrein herum erhebt sich ein Baldachin, der auf zwei Stäben ruht und einen weiteren Uräenfries über einer Hohlkehle trägt. Die Götter sind nach rechts zum König blickend wiedergegeben. Amun und Mut sitzen beide auf einem Thron, dessen „Kissen“ über die niedrige Lehne herabhängt, während Chons stehend dargestellt ist. Höchstwahrscheinlich stand er auf einem kleinen Podest,²⁴⁶ das auf Grund der Zerstörungen, die sich über den unteren Szenenteil hinwegziehen, nicht mehr erhalten ist. Der Gott Amun trägt die Doppelfederkrone, einen Götterbart, einen Halskragen²⁴⁷ und einen kurzen Schurz²⁴⁸. Er streckt beide Arme knapp über seinen Beinen nach vorne. In seiner linken Hand hält er einen dünnen Stab, bei dem es sich vermutlich um ein *w3s*-Zepter handelt.²⁴⁹ Seine Rechte umfasst ein *ḥnh*-Zeichen. Vor ihm steht ein weiteres *ḥnh*-Zeichen, dem zwei Arme hinzugefügt wurden, mit denen es einen großen Stabstrauß an die Nase der Gottheit reicht. Über Amun ist in rechtsläufigen Hieroglyphen seine Rede an Ramses III. niedergeschrieben:

←⁽⁸⁾[*ḏd mdw jn Jmn-R^c*]
nb ns.wt t3.wj
ḥnt.j Jpt-sw.t

Worte gesprochen von Amun-Re,
 den Herrn der Throne der beiden Länder,
 dem Ersten von Karnak

⁽⁹⁾[*n s3=f*] *nb t3.wj*
 (*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)

an seinen Sohn, den Herrn der beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn:

²⁴⁶ Siehe hierzu die zahlreichen Beispiele zur Thebanischen Triade, in denen auf Amun und Mut Chons dargestellt ist, wie er auf einem kleinen Podest stehend steht, beispielsweise NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 12, 36, 43, 46, 79.

²⁴⁷ Davon ist allerdings nur noch die Linie um den Hals herum erhalten, der Rest ist wegen des schlechten Relieffzustandes nicht mehr zu sehen.

²⁴⁸ Auch der Schurz ist nur noch an der oberen Linie des Gürtels zu erkennen, kann aber aufgrund der in Anm. 246 sicher angenommen werden.

²⁴⁹ Siehe hierfür ähnliche Abbildungen bei NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 39, 46, 54, 58, 80.

⁽¹⁰⁾ [<i>nfr.wj mn</i>]w	„Oh wie schön sind die Denkmäler,
<i>jr.n=k n=j</i>	die du für mich errichtet hast.
<i>jb=j</i> ⁽¹¹⁾ <i>hṭp hr=sn</i>	Mein Herz ist zufrieden mit ihnen.
<i>jnk jt=k šps</i>	Ich bin dein edler Vater.
⁽¹²⁾ <i>dj.n<=j> n=k ḥḥ qḥj</i>	Hiermit gebe ich dir eine hohe Lebenszeit (und)
<i>nswj.t ḥ3.t</i>	ein groß(artig)es Königtum.
⁽¹³⁾ <i>dj.n<=j> n=k ḥb-sd ḥ3.wt wr.w</i>	Hiermit verleihe ich dir zahlreiche (und) große
⁽¹⁴⁾ <i>m [...]</i> <i>m Jp.t-sw.t</i>	Sedfeste
	in [...] in Karnak“.

Hinter Amun sitzt die Göttin Mut. Sie trägt über einer Perücke die Geierhaube und die Doppelkrone sowie einen Halskragen und ein enganliegendes Gewand²⁵⁰. Sie hat ihre linke Hand zum Gruß erhoben, ihre Rechte hält, ebenso wie die des Amun, ein ḥ-Zeichen umklammert. Über ihr befand sich wie bei Amun eine Beischrift, die in diesem Fall allerdings größtenteils zerstört ist.

← ⁽¹⁵⁾ [<i>dd md.w jn Mw.t...</i>] <i>nb.t [jḥr.w]</i>	Worte gesprochen von Mut, der Herrin von Ascheru:
⁽¹⁶⁾ [<i>dj.n=j n=k ...</i>] <i>hṭp.w^a</i>	„Hiermit gebe ich dir in Frieden“.

Textkommentar:

^a Die Füllung der Lücke ist unklar. KITCHEN schlägt „[I give you xy and] peaceful [years]“, KITCHEN, *Translations* V, 181. Denkbar wäre auch „*dj.n=j n=k ḥ3s.wt m hṭp.w* – Hiermit gebe ich dir die Fremdländer in Frieden“.

Hinter Mut steht ihr Sohn Chons. Er trägt den Mond in Form einer Sichel und als Vollmond auf seinem Haupt, die Jugendlocke, ein Diadem mit Uräus, einen Götterbart und ein *Menit* um den Hals. Geleitet ist er in ein enganliegendes Gewand, aus dem seine beiden Hände herausblicken. In ihnen hält er ein *w3s*-Zepter, dessen oberer Abschluss mit einem ḥ-Zeichen und einem *dd*-Pfeiler ausläuft, sowie den Herrscherstab und die Geißel. Von der Inschrift, die über ihm angebracht war, sind von vier Kolumnen nur noch das Ende der ersten und letzten Kolumne erhalten.

← ⁽¹⁷⁾ [<i>dd md.w jn Hnsw</i>] <i>m W3s.t</i>	Worte gesprochen von Chons in Theben,
<i>Nfr-hṭp</i>	Neferhotep:
⁽¹⁸⁾ [<i>dj.n=j n=k.....</i>]	(„Hiermit gebe ich dir...)
⁽¹⁹⁾ [...]	(...)
⁽²⁰⁾ [...] <i>wsr.w nb</i>	(...) alle Macht“.

1.2. Rückblickende Zusammenfassung

In diesem Kapitel soll nochmals auf die eben beschriebene Szene eingegangen werden, damit sie im anschließenden Vergleich mit den Parallelszenen präsent ist. Im Vordergrund stehen Fragen, die zum besseren Verständnis und zur besseren Erinnerung führen sollen: Wie verhalten sich die Szenen im Rahmen ihres Anbringungsortes? Was lernen wir über den Ablauf des Festes? Welche Szenen bedürfen noch weiterer Klärung? Welchen Zweck erfüllt das Fest vor dem Hintergrund der beigefügten Texte?

²⁵⁰ Das Gewand lässt sich wegen des schlechten Erhaltungszustandes des Reliefs zwar nicht mehr erkennen, darf aber mit Sicherheit ergänzt werden. Siehe hierfür beispielsweise NELSON, *MH* V, pl. 291.

Die gesamte Festszene ist auf der westlichen Hälfte der Nordwand und auf der Westwand im offenen, ersten Hof des Tempels wiedergeben. Die Prozession beginnt auf der Nordwand und endet im Süden auf der Westwand mit dem abschließenden Opfer an die Thebanische Triade. Dadurch ergibt sich als Handlungsrichtung eine Bewegung zum Tempelinneren hin, d.h. verfolgt man die Reliefs vor Ort, geht man auf den nächsten Raum zu, da die Prozession in den Hof hineinläuft. Sie besteht aus der Kultstatue, die von mehreren Priestern getragen wird, die durch ein mit Sternen und Kartuschen verziertes Tuch verhüllt sind. Vor der Kultstatue wird eine kleine kniende Königstatuette mitgetragen, während hinter ihr ein Tempeldiener seine Hand zu ihr erhebt. Der gesamten Gruppe steht der räuchernde Herrscher Ramses III. vor, der von zweien seiner Söhne begleitet wird, die später selbst regierende Pharaonen sein werden. Im Gefolge der Prozessionsgruppe treten Priester mit Kultgerät und Opfergaben sowie Prinzen auf. Die der Prozession beigefügte Inschrift gibt an, dass der Gott Min in Karnak erscheint. In diesem Zusammenhang scheinen auch die beiden Opfer zu stehen, die der König für seine beiden sog. Stationstempel – den hier zu behandelnden Tempel im Amunbezirk und den im Mutbezirk gelegenen – spendet. Diese wurden, wie im Relief zu sehen war, nicht vom König selbst, sondern von einem Priester ausgeführt. Möglicherweise finden sie gleichzeitig mit dem „Erscheinen“ des Gottes bzw. der Prozession in Karnak statt. Sie scheinen m. E. anzuzeigen, dass die im Folgenden vom König durchgeführten Kulthandlungen sich nicht in diesem Tempel ereignen, sondern an einem anderen Ort in Karnak, da das Opfer an unserem Tempel ja stellvertretend für den König von einem Priester durchgeführt wird und nicht von ihm selbst. Ob die Prozession an einem der beiden Stationstempel Ramses' III. oder gar an beiden vorbeikam, muss im Vergleich mit den weiteren erhaltenen Szenen dieses Festes gesucht werden und kann anhand dieser einzelnen, separaten Reliefabfolge nicht beantwortet werden. Auch für die Standartenträger, die der Gruppe voranschreiten, muss auf Parallelen zur weiteren Klärung zurückgegriffen werden. Aus der beigefügten Inschrift erfahren wir lediglich, dass es sich hier um die Standarten vor Amun-Re-Kamutef handelt. Ihre Bedeutung für das Fest bleibt vorerst im Unklaren. Darauf folgt das Opfer des Königs an Amun-Re-Kamutef. Der Gott steht in einem Schrein auf seinem noch in das Prozessionstuch gehüllten Gestell. Hinter ihm verneigen sich mehrere Priester. Dies deutet meiner Meinung nach daraufhin, dass es sich hier um einen kurzen Halt handelt, wonach die Prozession weiterzieht. Die Priester scheinen wohl jene zu sein, die das Traggestell während des Festzuges stützen. Vor dem Schrein steht der König und hält seine Hand an einen unbestimmten Gegenstand auf dem Opfertisch. Von einem Priester, der sich durch seine reiche Kleidung von den anderen in dieser Szene unterscheidet, bekommt er ein weiteres undefiniertes Objekt gereicht.²⁵¹ Im oberen Teil des Reliefs sind vor dem Schrein der Götterstatue zwei Priesterdarstellungen abgebildet, die je-

²⁵¹ Im Gegensatz zu den anderen Priestern, die den langen Priesterschurz und eine Schärpe über der Brust tragen, ist dieser in einem zeitgemäßen, langen, plissierten Gewand mit rechteckigem Vorbau und weiten Ärmeln wiedergegeben worden. Ob hierbei ein Unterschied in der Hierarchie wiedergegeben wurde, lässt sich nicht klären.

weils unterschiedliche Handlungen vollziehen: der eine bringt ein Bündel dar, und der andere lässt vier Vögel fliegen. Diese Vorgänge müssen im Verlauf mit den Vergleichsszenen erarbeitet werden. Das abschließende Ereignis des Festes bildet eine weitere Opferhandlung des Königs vor der Thebanischen Triade, die in einem Doppelschrein zu sitzen scheint. Der König tritt in diesem Falle im Festornat mit *3tf*-Krone, Nemeskopftuch, diversen Umhängen und Schurzen auf und führt die Hekatombe mit dem *shn*-Zepter ein.

Wir lernen also Folgendes aus den Reliefs für den Fortgang des Minfestes: Der Festzug, bestehend aus der Gruppe um die getragene Kultstatue, den folgenden Priestern und den Königskindern sowie dem voranschreitenden, räuchernden König und der Standartenprozession, erscheint in Karnak. Eventuell zeitgleich oder zu dem Zeitpunkt, an dem die Prozession vorbeizieht, wird von einem Priester stellvertretend für den König sowohl im Stationstempel Ramses' III. im Amunbezirk als auch an jenem im Mutbezirk eine Opferhandlung vollzogen. Daran schließt sich eine weitere Opferhandlung an die Gottheit an, die vom König selbst ausgeführt wird. Die Gottheit steht unterdessen auf ihrem Traggestell in einem Schrein und ist für den Weitertransport bereit. Als Abschluss vollführt der König eine Hekatombe vor der Thebanischen Triade.

Es kristallisiert sich demnach als Ort des Geschehens das Tempelareal von Karnak heraus. Offen blieb bisher allerdings die Frage nach dem Zweck des Minfestes. Dafür muss nun der Textkorpus näher betrachtet werden. Aus den Inschriften bei der Prozessionsgruppe erfahren wir Folgendes: Der Gott Min erscheint, um den König die Neun-Bogen-Völker zu unterwerfen.²⁵² Weiter gibt der Begleittext der Festzuggruppe an, dass Amun-Re-Kamutef sich auf seinem (Treppen-)Podest in seinem Tempel niederlässt und Ramses III. Millionen an Sedfesten verleiht.²⁵³ Wo sich der Tempel des Gottes befindet, geht aus der Inschrift nicht hervor. Im Folgenden preist der ithyphallische Amun-Re-Kamutef bei der Opferhandlung des Königs die für ihn errichteten Denkmäler und verleiht dem Herrscher eine hohe Lebensdauer und ein großartiges Königtum sowie die Stärke und die Kraft des Res.²⁵⁴ Fast identisch hierzu ist die Beischrift des Gottes Amun während der anschließenden Opferhandlung vor der Thebanischen Triade. Auch hier freut sich der Gott über die für ihn errichteten Denkmäler und schenkt dem König eine hohe Lebensdauer und ein großartiges Königtum. Zusätzlich gewährt er noch zahlreiche Sedfeste an einem bestimmten Ort in Karnak.²⁵⁵ In der Rede, die Thot an Amun richtet, werden all diese kurzen Aussagen konkretisiert. Im ersten Abschnitt berichtet Thot, welche Taten er im Auftrag des Amun für Ramses III. ausgeführt hat. Dazu gehört, dass er den Königsthron dauerhaft festgesetzt und die königliche Namensreihe festgelegt hat sowie Millionen an Regierungsjahren und zehntausende an Sedfesten summiert, d.h. er legt folglich die Grundlage für das Königtum Ramses' III. Im nächsten

²⁵² Teil B – 1.1.1. Die Prozession, S. 39.

²⁵³ Teil B – 1.1.1. Die Prozession, S. 40.

²⁵⁴ Siehe Teil B – 1.1.2. Das Opfer an Min, S. 49-50.

²⁵⁵ Die genaue Angabe ist nicht mehr erhalten, Teil B – 1.1.3. Die Opferhandlung vor der thebanischen Triade, S. 50.

Abschnitt schildert Thot, was Amun selbst für den König getan hat: Er hat ihm die Ewigkeit als Hausurkunde vermacht, womit gemeint ist, dass er ihm das Königtum als Erbe des Geb dauerhaft übergibt und ihm die Fremdländer unterwirft, so dass Ramses III. keine Bedrohung von Außen zu fürchten hat. Während Thot also die Basis für die Regierung geschaffen hat, sichert Amun ihm diese nun innen- und außenpolitisch ab. Im letzten Abschnitt der Rede werden Wünsche ausgesprochen, wie die nunmehr legitimierte Herrschaft des Königs verlaufen möge. Im ersten Teil werden für den König Göttereigenschaften erbeten wie beispielsweise die Tapferkeit, Kraft und Stärke von Horus und Seth oder die Macht des Schu. Der zweite Teil wünscht dem Land Ägypten unter der Herrschaft Ramses' III. Wohlstand, d.h. hohe Nilüberschwemmungen, viele Opfergaben und Verpflegung. All diese Aspekte haben die Vergabe und Festigung des Königtums zum Thema. So scheint das sog. Minfest die Sicherung des Königtums sowohl innenpolitisch durch die Legitimation des Gottes Amun als auch außenpolitisch durch die Unterwerfung der Fremdländer zu gewährleisten. Des Weiteren fällt am Textkorpus auf, dass die ithyphallische Gottheit bis auf die Beischriftenkolumne der Prozessionsgruppe, in der sie mit Min bezeichnet wird, immer den Namen Amun-Re-Kamutef trägt. Man ist geneigt anzunehmen, dass die Bezeichnung des Gottes als Min erst später zusätzlich hinzukam und fragt sich, ob man nicht besser von einer Amun-Re-Kamutef-Prozession sprechen sollte. Dieser Aspekt soll im Folgenden mit den Vergleichsszenen kritisch beleuchtet werden, ebenso wie die besprochenen Textinhalte in Relation zu diesen gesetzt werden müssen, um sicher feststellen zu können, ob der Zweck des Festes die Legitimation und Festigung der Königsherrschaft darstellen soll.

1.3. Entwicklungsgeschichte und Interpretation der Szene

Im Folgenden werden zuerst alle weiteren Quellen zu diesem Fest herangezogen, um damit den Grundstock zur Interpretation zu legen. Zu Beginn gilt es die Ikonographie des Festes herauszuarbeiten: Gibt es stets wiederkehrende Handlungen? Wandeln sie sich im Laufe der Zeit? Werden die Darstellungen ausgeweitet bzw. verfeinert? Anhand dessen soll in einem weiteren Schritt versucht werden, das Prozessionsgeschehen zur Zeit Ramses' III. zu rekonstruieren und den Zweck des Festes zu bestimmen.

1.3.1. Die erhaltenen Minfestdarstellungen²⁵⁶

Der folgende Abschnitt bietet einen Überblick über die erhaltenen Minfestdarstellungen. Auf eine detaillierte Beschreibung aller Szenen wird hierbei jedoch verzichtet, da das Hauptaugenmerk auf die Entwicklungsgeschichte der eigentlichen Festszene gelegt wird. So werden im Folgenden die für die Ikonographie wichtigen Szenen näher behandelt. Die wiederkehrenden und grundlegenden Handlungs-

²⁵⁶ Es wird im Folgenden jeweils nur auf die für die Ikonographie wichtigen Darstellungen eingegangen, auf eine Besprechung der restlichen, ergänzenden oder fragwürdigen Szenen wird verzichtet.

abschnitte werden dabei herausgearbeitet und in ihren unterschiedlichen Konzeptionen kritisch beleuchtet. In diesen Kontext soll dann die vorher behandelte Darstellung eingebettet werden. Im folgende gibt die Tabelle eine kurze Übersicht über die vorhandenen Szenen.

Kürzel	Datierung	Herkunft	Prozessionsausrichtung	Literatur
M1	Mittleres Reich, 12. Dynastie, Sesostris I.	Theben-Ost, Karnak, Chapelle Blanche	2x zum Sanktuar hin 2x vom Sanktuar weg 2x ungeklärt	<i>PM II²</i> , 61-63. LACAU/CHEVRIER, <i>Chapelle</i> . STRAUSS-SEEGER, <i>Weißer Kapelle</i> .
M2	2. Zwischenzeit, 17. Dynastie, Nubcheper-Re	Koptos, Mintempel	fraglich	<i>PM V</i> , 125. GABOLDE, <i>Coptos</i> , 67.
M3	Neues Reich, 18. Dynastie, Thutmosis III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel der 18. Dynastie, Sanktuar, Ostwand, 2. Register, 2. Szene	zum Sanktuar hin	<i>PM II²</i> , 469.47.II,2-3. NELSON, <i>MH VI</i> , pl. 210.
M4	Neues Reich, 18. Dynastie, Thutmosis III.	Koptos, Mintempel	fraglich	<i>PM V</i> , 132. GABOLDE, <i>Coptos</i> , 72.
M5 ²⁵⁷	Neues Reich, 18. Dynastie, Thutmosis III.	Theben-Ost, Karnak, Vestibül Thutmosis' III., Raum VA, hinterer Bereich, Westwand, 1.-4. Register	fraglich	<i>PM II²</i> , 91.260d. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 217B.
M6	Neues Reich, 18. Dynastie, Amenophis III.	Theben-Ost, Luxortempel, Raum VIII, westliche Nordwand, 3. Register, 1. Szene	zum Sanktuar hin	<i>PM II²</i> , 322.127.III. GAYET, <i>Luxor</i> , Taf. 49, fig.135. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 211.
M7	Neues Reich, 18. Dynastie, Amenophis III. usurpiert von Tutanchamun und Haremhab	Theben-Ost, Luxortempel, Westwand (Innen) des Prozessions- bzw. Kollonadenraumes, zweites Register	zum Sanktuar hin (ins Tempelinnere)	JOHNSON, <i>Honorific figures</i> , 141, fig. 9.3.
M8	Neues Reich, 19. Dynastie, Sethos I./Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle, nördliche Westwand, unterstes Register, ersten beiden Szenen, sowie südliche Westwand, vorletztes Register, 3. Szene	zum Sanktuar hin	<i>PM II²</i> , 43.151.IV, 46.157.III.7. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 212, 215B. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 28, 158-9.
M9	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-West, Ramesseum, zweiter Vorhof, nördliche Ostwand (Pylonrückwand), erstes Register	zum Ausgang hin	<i>PM II²</i> , 434.10.I. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 213-214. MAHER-TAHA/LOYRETTE, <i>Ramesseum XI</i> .
M10	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Luxortempel, Hof Ramses II., östliche Nordwand, zweites Register	zum Ausgang hin	<i>PM II²</i> , 306.17.II. KUENTZ, <i>Luxor</i> , Taf. 4, 17-20.
M11	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amuntempel, südliche Ostwand	zum Sanktuar hin	<i>PM II²</i> , 129.473.65. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 215D. HELCK, <i>Ritualszenen</i> , 82, Bild

²⁵⁷Diese Darstellung ist hier zur Vollständigkeit aufgenommen, ihre Zuweisung erscheint mir unsicher.

Kürzel	Datierung	Herkunft	Prozessionsausrichtung	Literatur
				65.
M12	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., zweiter Vorhof, Ost- und Nordwand, erstes Register	keine Prozessionsrichtung	<i>PM II²</i> , 499-500.I. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 196 A-B, 197-208.
M13	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., Raum 46, Süd- und Westwand	zum Ausgang hin	<i>PM II²</i> , 515f-g. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 208. NELSON, <i>MH VII</i> , pl. 530.
M14	Neues Reich, 19.-20. Dynastie	Theben-Ost, Karnak, Amuntempel, Kolonnade Thutmosis III., Ostwand	zum Sanktuar hin	<i>PM II²</i> , 85.220. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 215B

Tab.4

Die frühesten Abbildungen des Festes datieren unter Sesostri I. und sind auf sechs Pfeilern der Weißen Kapelle in Karnak wiedergegeben worden.²⁵⁸ Diese Szenen sind die einzigen des Mittleren Reiches, die dem Minfest zugeschrieben werden können. Es handelt sich hier noch um Einzelszenen, aus denen sich keine Handlungsabfolge ergibt: Dargestellt wird zweimal auf den innersten Pfeilern der Kapellenosthälfte, wie der kniende König auf einer reich verzierten, zweistufigen Treppe zwei *nw*-Töpfe dem ithyphallischen Amun bzw. Amun-Re darbringt, der auf einem hohen, zweiteiligen Podest steht.²⁵⁹ In der gleichen Pfeilerreihe findet sich sowohl an der Nord- und Südseite außen je eine Darstellung, die ebenfalls zum Minfest zu rechnen ist.²⁶⁰ An der Nordseite steht der ithyphallische Gott Amun-Re auf einem hohen, zweigeteilten Podest, an das in den Szenen davor die zweistufige Treppe geschoben wurde. Vor der Götterstatue ist der König in Beterhaltung dargestellt. Auch an der Südseite wird der König in diesem Habitus wiedergegeben. Der Gott wird in diesem Fall von einem knienden Priester in die Höhe gehoben. Die Geste des „Emporhebens der Statue“ begegnet auch in den beiden weiteren verbleibenden Darstellungen auf den Innenpfeilern der Westhälfte.²⁶¹ Der Unterschied besteht darin, dass der Priester, dem ein Band schräg über die Brust hinwegläuft, nun in beiden Fällen stehend die Statue des ithyphallischen Amun emporhebt und der König hinter dem Götterbildnis steht und seine Hand an ihren Rücken hebt. Der Priester trägt dabei in einem Fall ein Pantherfell im Gegensatz zu dem sonst so häufig belegten langen Schurz.

Es lassen sich also vier Handlungen des Pharaos für das sog. Minfest an der Weißen Kapelle festhalten:

1. Der König bringt zwei *nw*-Töpfe dar, während er auf einer Treppe vor der Gottheit kniet, die auf einem hohen, zweiteiligen Podest steht.

²⁵⁸ Sämtliche Reliefs sind von LACAU und CHEVRIER veröffentlicht worden, LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*.

²⁵⁹ LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, pl. 38, Szene 23', 24'.

²⁶⁰ LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, Pl. 41, Szene 29', 30'.

²⁶¹ LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, pl. 18, Szene 13, 14.

2. Der Pharao steht in Beterhaltung vor der Gottheit, die auf einem hohen, zweiteiligen Podest ruht.
3. Der König verweilt in Beterhaltung vor der Gottheit, die von einem knienden Priester emporgehoben wird.
4. Der Pharao hält seine Hand nach oben gestreckt an den Rücken der Götterstatue, die von einem stehenden Priester hoch gehoben wird.

Das Motiv des Pharaos, der seine Hand der hochgehobenen Statue entgegenstreckt, ist erst im Mintempel von Koptos, dem Hauptkultort der Gottheit, in der späten 17. Dynastie unter Nubcheperr (M2) und der Thutmosidenzeit unter Thutmosis III. (M4) wieder belegt. Ikonographisch scheint sich unter Thutmosis III. eine Änderung abzuzeichnen:²⁶² Zwar übernimmt Thutmosis III. die Komposition und sämtliche Attribute aus dem Mittleren Reich,²⁶³ aber er ändert die Größenverhältnisse so, dass der König im Vergleich zur restlichen Gruppe nun überdimensional groß erscheint. Während unter Sesostri I. die Statue des Gottes und des Königs, wenn sie nebeneinander stehen würden, in etwa gleich groß wären, dürfte im Falle von Thutmosis III. der Pharao die Gottheit überragen. Dieses Größenverhältnis wird auch in einer weiteren Minfestszene dieses Herrschers (M3) beibehalten. Sie kommt aus dem sog. 18.-Dynastie-Tempel von Medinet Habu und bringt ein neues Motiv auf, das in den später folgenden Darstellungen im thebanischen Raum beibehalten werden wird. Der König folgt einer Prozessionsgruppe bestehend aus mehreren Priestern, die in ein Tuch verhüllt sind und die ithyphallische Götterstatue des Amun-Re tragen. Er hebt seine Hand zum Rücken des Bildnisses empor. Die gleiche Geste, die wir schon aus der Weißen Kapelle kennen, wo die Statue noch von einem Priester getragen wurde. Darauf folgt eine Opferszene, in der der Pharao stehend mit zwei *mw*-Töpfen in den Händen dem Gott ein Opfer darbringt.

Unter Amenophis III. (M6, M7) werden der Prozessionsgruppe drei neue Elemente hinzugefügt. Zum einen erscheint der Pharao hier zweimal im Rahmen der Gruppe (M6): Er steht vor ihr räuchernd und folgt ihr wiederum mit der uns bereits vertrauten Geste des erhobenen Armes. Als zweites neues Element tritt ein rechteckiger Kasten mit mehreren Lattichpflanzen auf, der von vier Priestern auf einem Tragegestell gehalten wird. Dieser Kasten erscheint auch in einer weiteren Szene Amenophis' III. (M7), die allerdings nur in wenigen Fragmenten erhalten ist. Die Gruppe der Kastenträger ist hier um ein Fünftel kleiner dargestellt als der König, wohingegen sich das Größenverhältnis des Königs zur Prozessionsgruppe im Vergleich zu den beiden vorher betrachteten Szenen relativiert hat. Als Neue-

²⁶² Die Darstellung von Nubcheperr ist zu fragmentarisch, um ein klares Bild zu erlangen, s. GABOLDE, *Coptos*, 67.

²⁶³ Thutmosis III. trägt beispielsweise den gleichen Schurz und das *ḥnḥ*-Zeichen in seiner rechten Hand, der Priester ist in beiden Szenen weitaus kleiner als der König dargestellt, ein breites Band läuft schräg über seine Brust, die Gottheit steht auf einem rechteckigen Sockel und hat zwei gekreuzte dünne Bänder über ihre Brust laufen; NELSON, *MH IV*, pl. 210C-D.

rung treten in diesem Relief erstmals die Wedelträger auf, die außer *hw*- und Lotus-Wedeln *šw.t*-Fächer dem Gott entgegen strecken.²⁶⁴

Die gut erhaltenen Szenen der 18. Dynastie in Theben (M3 und M6) fallen durch eine starke Schematisierung der Statuenträger auf, die schlicht aufgereiht wurden und deren einhüllendes Tuch wie ein vorgelegtes „Brett“ wirkt. Dadurch wird das Hauptaugenmerk des Betrachters auf die überdimensional große Gestalt des Königs gelenkt und somit auf die von ihm ausgeführte Geste. Durch ihre Minimierung auf das Wichtigste scheint hier jeglicher Realismus verloren gegangen zu sein. Dies ändert sich noch mit voranschreitender Ausgestaltung des Luxortempels.²⁶⁵ In der fragmentarischen Minifestszene Amenophis' III. in der sog. Prozessionskolonnade, wird bereits das Größenverhältnis zwischen König und der Prozessionsgruppe realistisch angeglichen, des Weiteren kommt das Motiv der Wedelträger hinzu, die die Szene lebendiger gestalten. Dies lässt sich dann aber vor allem in der folgenden Ramesidenzeit weiter verfolgen. Die Darstellungen werden umfangreicher und erhalten durch zahlreiche Details, die sich besonders im Rahmen eben dieser Prozessionsgruppe abspielen, mehr Lebendigkeit. Bereits unter Sethos I. finden wir in den Reliefs (M8) der Hypostylen Halle von Karnak solche Feinheiten wieder: Dem Festzug werden zu den Wedelträgern, die sich zum Gott umwenden und zu ihm aufsehen, Stabstraußträger beigefügt. Das verhüllende Tuch erhält durch Sterne und geflügelte Kartuschen Dekor und wird an den Seiten abgerundet, so dass es organischer wirkt. Der König, nun in einem realistischeren Größenverhältnis zur restlichen Gruppe, schreitet neben der Prozessionsgruppe her und hält seine Hand jetzt an die Waden des Götterbildnisses. Vor der Statue taucht unter Sethos I. erstmals auch eine kleine Königsstatuette auf, die vor ihr kniet und zwei *nw*-Töpfe hält. Diese Geste erinnert an die Darstellung auf der Weißen Kapelle, in der der König in dieser Haltung auf der Treppe vor der Gottheit saß. Zusätzlich wird der Festzug um eine Standartenprozession erweitert, die der eigentlichen Hauptgruppe voranschreitet. An diese Prozession schließt sich ein Opfer des Pharaos vor dem Götterbildnis an, das in einem Schrein steht und unter sich noch das Traggestell mit dem verhüllenden Tuch aufweist. Hinter der Statue wird der Lattichkasten aufgestellt. Der gesamte Zyklus erinnert durch seinen Aufbau stark an die von uns bereits im vorherigen Kapitel behandelte Festwiedergabe Ramses' III. und wird uns am Ende dieses Kapitels nochmals eingehender im direkten Vergleich mit der gerade besprochenen beschäftigen.

²⁶⁴ Zu der restlichen Prozessionsgruppe lässt sich auf Grund des äußerst fragmentarischen Erhaltungszustandes wenig aussagen. Die Ergänzung eines flachen, vorne abgeschrägten Podestes, auf dem der in der Prozession getragene Gott steht – wie es JOHNSON wiedergibt –, erscheint im Licht der anderen Minifestdarstellungen als wenig gerechtfertigt. JOHNSON, *Honoric figures*, 141, fig. 9.3.

²⁶⁵ Der Luxortempel wurde genauso wie beispielsweise Medinet Habu von Innen nach Außen erbaut, d.h. dass zuerst mit dem Sanktuarraum begonnen wurde und daran aufbauend die davor liegenden Räume angebaut wurden, ARNOLD, *Tempel*, 128-131; BELL, *Divine temple*, 148. Die berühmte Kolonnade des Luxortempels wurde von Amenophis III. begonnen, aber – durch die zahlreichen erhaltenen Reliefs gut belegt – erst in der Zeit zwischen Tutanchamun und Haremhab fertig gestellt; siehe hierfür EPICRAPHIC SURVEY, *Luxor 1* und *Luxor 2*, sowie BELL, *Divine temple*, 153. Womit sich für das Minifestrelief Amenophis' III. im Sanktuarraum ein früherer Entstehungszeitpunkt als für die Fragment der Kolonnade attestieren lässt.

Unter Ramses II. treten auch gerade im Rahmen der Prozessionsgruppe weitere Neuerungen auf, die sich in seiner Minfestdarstellung (M10) im Tempel von Luxor niederschlagen: Der König steht der Gruppe zum einen mit zwei Räuchergefäßen vor und folgt ihr zum anderen erstmals in Begleitung seiner großen, königlichen Gemahlin Nefertari, die zwei Sistren hält und der ein Gesangstext beigelegt wurde. Auf die Geste des Königs, in der er die Statue berührt, wird verzichtet, wohingegen die kleine Königsstatuette mit den *nw*-Töpfen vor der Götterstatue übernommen wird. Die Gruppe der Statuenträger sind hier keine kahlköpfigen Priester mehr, sondern Personen mit Langhaarperücken und Götterbärten. Auffällig ist, dass der König im Vergleich zur Prozessionsgruppe wieder überdimensional groß dargestellt wird. Durch die Götter, die das Traggestell bewegen und den abermals sehr groß abgebildeten König wird diese Darstellung im Gegensatz zu den vorher betrachteten der Realität wieder ein Stück weit entrückt. Ein Hauch von Wirklichkeit wird allerdings von einem Stab vermittelt, der das Götterbildnis jetzt am Kopf stützt, damit es während der Bewegung des Festzuges nicht nach hinten kippt. Diesem Abschnitt geht wieder eine Standartenprozession voran, bei der dieses Mal den einzelnen Standarten jeweils Inschriften zugefügt werden. Außergewöhnlich ist die nächste Szene, hier wird einmalig in der Bildfolge des Minfestes das Errichten des *shn.t* in den Festzyklus integriert.²⁶⁶ Wiederum wird der König hierbei von seiner Gemahlin begleitet. Das Fest endet in einem abschließenden großen Opfer des Herrschers an den Gott.

Bisher ließ sich für die betrachteten thebanischen Minfestdarstellungen des Neuen Reiches konstatieren, dass sie aus einer Darstellung der Prozessionsgruppe, der im Laufe der Zeit mehr Elemente beigelegt werden, und einer darauf folgenden Opferhandlung gebildet werden. Sämtliche Szenen dieser Art sind, bis auf die Ausnahme unter Thutmosis III., auf den Wänden des Tempelareals von Karnak und Luxor angebracht und befinden sich daher auf dem Ostufer. Auf dem Westufer entwickelt sich als Teil des Dekorationsprogrammes der sog. Millionenjahrhäuser allerdings ein großer Festzyklus, der seine Aufmerksamkeit den Handlungen des Königs schenkt. Diese Schöpfung lässt sich erstmals unter Ramses II. im Ramesseum (M9) greifen und wird von Ramses III. in Medinet Habu (M12) ebenfalls übernommen.²⁶⁷ Hier entsteht schließlich eine ausführliche Szenenabfolge des Festes (M9), die einen Programmtext mit einschließt, der zu den durchgeführten Handlungen weiteres Informationsmaterial bereitstellt. Gerade durch die Aufnahme eines komplexen Textprogrammes, ändert sich auch die gesamte Komposition. Während unter Sethos I. noch mehrere Register für die Standarten-Prozession zur Verfü-

²⁶⁶ Da sonst in keiner der anderen Minfestdarstellungen dieses Ritual integriert wurde und es auch völlig unabhängig davon separat in anderen Räumen dargestellt wird, scheint es m. E. auf Grund seiner Bedeutung in die Darstellung mit eingeflossen zu sein. Lt MUNRO gehört das Errichten des *shn.t* in den Bereich der Gründungszeremonie; MUNRO, *Zeltheiligtum*, S. 38-41. Im Gegensatz hierzu vertritt FEDER die Meinung, dass das Ritual des *s^ch^c k3 shn.t* durchaus während des Minfestes aufgeführt wurde, auch wenn es die anderen Szenen nicht zeigen. FEDER, *Ritual*, 36.

²⁶⁷ Während im Ramesseum nur der Mittelteil des gesamten Zyklus erhalten ist, ist uns in Medinet Habu das gesamte Festgeschehen überliefert. Zu beachten ist jedoch, dass Ramses III. keine getreue Kopie aus dem Vorgängerbau übernommen hat, sondern in einigen Details Änderungen eingefügt hat, die sich in den erhaltenen Parallelszenen durchaus widerspiegeln, siehe die folgende Besprechung in Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestdarstellungen, S. 53ff.

gung stehen, rücken bei Ramses II. und Ramses III. die Bilder auf die untere Hälfte der Wand, so dass dafür nur ein Register bereitgestellt wird und die restliche Fläche für die Begleittexte dient.

Das Fest beginnt hier erstmalig mit einer umfangreichen Auszugsszene:²⁶⁸ Der König verlässt in einer Sänfte den Palast in Begleitung des Hofstaates, der Königskinder, des Militärs sowie Priestern und Musikanten. Etliche Festzugteilnehmer sind mit jeweils zwei Federn im Haar geschmückt.²⁶⁹ Die Priester tragen Libationsgefäße mit sich, während der Hofstaat mit kleinen Beilen und Straußenfedern ausgestattet ist. Im Gefolge des Königs kommen außerdem vier Soldaten hinzu, die eine dreistufige Treppe tragen, und jeweils zwei, die ein zweiteiliges Podest transportieren. Auf den Auszug des Königs folgt eine Opferszene: Der König libiert und räuchert vor der Gottheit, die bereits auf ein Traggestell gesetzt wurde, das an einem hohen Podest angebracht ist, und vor der eine kleine kniende Königsstatuette mit *nw*-Töpfen steht. Daran schließt sich die Wiedergabe der Prozessionsgruppe an. Als Neuerung tritt hier zur knienden Königsstatuette eine zweite hinzu, die die Geste mit der erhobenen Hand wiedergibt und folglich hinter dem Götterbildnis steht, um es zu berühren. Der Prozessionsgruppe folgt nicht nur der Lattichkasten, sondern, jetzt neu, auch zwei Priester, die den sog. Gottesschatten tragen. Das Götterbildnis ist nun erstmalig mit einem Halskragen und einem Pektoral, sowie Armbändern geschmückt. Vor der Prozession läuft ein neu hinzugekommener weißer Stier. Davor bewegt sich die Standartenprozession. Erstmals bringen Priester die Ritualgegenstände und Opfergaben mit sich, genauso wie eine weitere neue Gruppe, die Standstatuetten verstorbener Könige auf ihren Schultern trägt.²⁷⁰

²⁶⁸ ELSBERGEN klammert diese Szene aus seiner Betrachtung des Minfestes aus mir unbegreiflichen Gründen aus; ELSBERGEN, *Minfestprozession*, 10-11.

Dass diese Art der Darstellung mit Sicherheit einer langen Tradition folgt, zeigt sich in einer ganz ähnlichen Wiedergabe Amenophis' III. auf der Südwand des sog. ersten Vorraumes des Luxortempels. In der Mitte des Reliefs wird der König in der Sänfte dargestellt, während in den darum liegenden Registern sein Gefolge zu sehen ist, bei dem auch das Heer anwesend ist, von denen einige Sichelschwerter tragen. Diese Auszugsszene ist aber sicherlich nicht dem Minfest zuzurechnen, da ihr eine Opferszene an Amun-Re von Luxor folgt und nicht an den ithyphallischen Amun-Re-Kamutef. Aus der Publikation von GAYET geht dies jedoch nicht hervor, da er fälschlicherweise die dem Auszug folgenden Opferszene auf der Nordwand und nicht wie sich die Situation vor Ort am Luxortempel zeigt auf der Südwand angibt. GAYET, *Luxor*, Taf. XVII, fig. 67, Taf. XVIII, fig. 68-70. Für eine Zuweisung zum Minfest siehe BELL, *Divine Temple*, 178, Anm. 167.

²⁶⁹ Auch beim Errichten des *shn.t* sind oftmals Personen mit solchen Federn auf dem Kopf dargestellt, die am Gestänge des Gerüsts emporklettern und in der Regel als Libyer bezeichnet werden, siehe beispielsweise KUENTZ, *Pylon Luxor*, Taf. XIX. Beim Auszug des Königs im Rahmen des Minfestes wird allerdings deutlich, dass die Federn zum Schmuck des Festes gehören – also im Zusammenhang mit Min stehen –, da sie von fast allen Teilnehmern getragen werden, deren Inschriften sie eindeutig als Mitglieder des königlichen Hofstaates ausweisen. So werden beispielsweise die Träger der königlichen Sänfte alle als *s3 nsw.t* bezeichnet. Auch der Sargtextspruch 335 sowie der ihm folgende Totenbuchspruch 17 zeigen deutlich, dass die Federn ein Attribut des Gottes Min sind (FAULKNER, *Coffin texts I*, 263.204; HORNUNG, *Totenbuch*, 62.52). Es dürfte daher deutlich werden, dass wir auf Grund der Federn nicht unbedingt zwingend auf Ausländer schließen dürfen. So scheint es weitaus sinnvoller, in den emporkletternden Personen auch Ägypter und nicht, wie bisher immer angenommen Libyer, zu vermuten.

²⁷⁰ Hier setzt die die Darstellung des Ramesseums ein. Dort sind die Statuetten mit folgenden Namen versehen: Menes, Mentuhotep II., Ahmose, Amenophis I., Thutmosis I., Thutmosis II., Thutmosis III., Amenophis II., Thutmosis IV., Amenophis III., Haremhab, Ramses I., Sethos I. sowie Ramses II. Alle tragen die Beischrift *m3c hrw* unter der Kartusche, selbst die Statuette Ramses II. NELSON, *MH IV*, pl. 213.23-36. Im Gegensatz hierzu wählt Ramses III. folgende Könige aus: Merenpath, Ramses II., Sethos II., Sethnacht (zweimal) und Ramses III. (auch zweimal). Die Statuetten Ramses' III. werden durch den Zusatz *nb B.wj* vor der Kartusche und der Blauen Krone anstelle des Nemeskopftuches von denen der verstorbenen Könige differenziert. NELSON, *MH IV*, pl. 203.3-9.

Anschließend begegnen uns zwei zusätzlich hinzugekommene Handlungsabschnitte:

In der ersten Szene sind zwei Standarten mit Doppelfedern und Sonnenscheibe in deren Mitte vor dem jeweiligen Pharaon aufgebaut, auf die sich zwei Priester, von denen jeder einen Rinderschwanz in der Hand hält, mit zurückblickendem Gesicht zubewegen. Vor ihnen lässt ein weiterer Tempeldiener vier Vögel fliegen, während ein anderer einen Spruch rezitiert. In diesem Zusammenhang lassen sich auch beim König zwei neue Attribute feststellen: Zum einen ein langer Stab zum anderen eine Art Zepter, dessen oberer Teil wie die Emmerähre gebildet ist. Im Folgenden zerschneidet der König mit einer Sichel ein Bündel Emmer, das ihm ein Priester reicht. Das abgeschnittene Bündel gibt ein anderer Tempeldiener nach vorne weiter. Abgeschlossen wird der Festakt von einem Opfer des Königs an den Gott. Hier wird der Herrscher erstmalig von den jetzt auf den Boden abgestellten Statuetten seiner Vorgänger,²⁷¹ seiner königlichen Gemahlin, dem weißen Stier und einem Priester, der ein Bündel Emmer nach vorne reicht, begleitet. Gänzlich neu ist auch die stehende Königsstatuette mit *nw*-Töpfen, die vor der im Schrein stehenden Gottheit steht.

In Medinet Habu wird das sog. Minfest (M13) allerdings nochmals in Raum 46 auf der Süd- und Westwand dargestellt. Hierbei handelt es sich aber um eine äußerst ungewöhnliche Wiedergabe, die sich komplett von den Versionen des Neuen Reiches distanziert und sich wohl auf das Mittlere Reich zurückbezieht. Wie bereits oft betrachtet, beginnt das Fest mit einem Opfer des Königs an die Gottheit, indem der Pharaon vor der Statue, die in einem Schrein steht, räuchert und libiert. Darauf schließt sich allerdings eine komplett andere Komposition an. Ein Priester in Langhaarperücke und langem Gewand hält das Götterbildnis erhoben. Hinter ihm steht der Pharaon und streckt beide Hände (anstelle von nur einer) zur Statue empor. Dies erinnert stark an die Reliefs der Weißen Kapelle und denen des Mintempels in Koptos, da der einzelne Priester, der das Götterbildnis hochhebt, im Neuen Reich im thebanischen Raum offensichtlich von der verhüllten Prozessionsgruppe abgelöst wird. Davor sind in drei Registern Personen mit Götterbärten und Langhaarperücken aufgereiht, die z. T. Standarten tragen, libieren oder tanzen. Zwischen diesen Figuren sind immer wieder Frauen dargestellt, die ebenfalls tanzen. Insgesamt handelt es sich hier um eine ganz außergewöhnliche Wiedergabe, die ohne Parallele ist und auf die wir in den folgenden Kapiteln erneut zu sprechen kommen werden.

Auf den nächsten beiden Seiten sind in einer Tabelle die wichtigsten Szenen und Kennzeichen zusammen gefasst. Sofern eine Szene oder eine Szenenteil bzw. ein Merkmal in der jeweiligen Minfestdarstellung vorhanden ist, ist dieses in mit einem x markiert.

²⁷¹ Wiederum unterscheidet sich die Auswahl der Vorgängerstatuetten. Bei Ramses II. werden Thutmosis III., Amenophis II., Amenophis III. und Haremhab dargestellt, danach bricht die Abbildung ab. In der Zerstörung wird man sicherlich noch drei weitere ergänzen dürfen, nämlich die von Ramses I., Sethos I. und Ramses II.. NELSON, *MH IV*, pl. 214.19-23. Bei Ramses III. handelt es sich hingegen um Amenophis III., Haremhab, Ramses I., Ramses II., Merenptah, Sethos II., Sethnacht sowie Ramses III., der sich wiederum durch die Blaue Krone von seinen verstorbenen Vorgängern unterscheidet. NELSON, *MH IV*, pl. 207.26-34.

Es lässt sich somit für die Entwicklung der Festszene Folgendes festhalten: Während sich im Mittleren Reich noch kein Erzählfluss erkennen lässt, entwickelt sich im Neuen Reich aus den diversen Einzelszenen eine Festzugdarstellung, die im großen Reliefzyklus von Medinet Habu unter Ramses III. gipfelt. Von dem Mittleren-Reichs-Vorbild wird im Neuen Reich nur die Geste des Königs, der mit seiner erhobenen Hand den Gott berührt, und das „*nw*-Topf-Opfer“ des Königs, das im Neuen Reich von einer Statuette wiedergegeben wird, beibehalten. Während in der 2.Zw.Zt. und im Neuen Reich im Tempel des Min in Koptos die Darstellung der getragenen Statue durch einen Priester und den folgenden König beibehalten wird, entwickelt sich unter Thutmosis III. in Theben die Darstellung einer Prozessionsgruppe, die in der 18. Dynastie noch recht statisch wirkt, aber in der 19. Dynastie durch etliche Details mehr an Lebendigkeit und Realismus gewinnt. In dieser Zeit wird der Festzyklus nicht nur auf eine Opferhandlung und die Prozessionsgruppe beschränkt, sondern um weitere Episoden ausgebaut. Deutlich zeigt sich auch, dass es weder ein ikonographisches Merkmal noch ein lokales Bewandnis ist, ob der Pharaos größer oder gleich groß wie die Gottheit dargestellt wird. Dies wechselt durchgehend und muss vorerst als künstlerischen Aspekt gesehen werden. Einen Höhepunkt in der Darstellung scheint das Fest unter Ramses II. sowie unter Ramses III. gehabt zu haben. Beide Pharaonen ließen den Festzug in das Dekorationsprogramm ihres Totentempels bzw. ihres Millionenjahrhauses einfließen, und unter ihnen lässt sich jeweils eine außergewöhnliche Darstellung des Minfestes belegen, die sich u. a. durch die Einfügung von Figuren mit Götterbärten und neuer, ungewöhnlicher Szenen von der eigentlichen Festzugsikonographie abheben. Unter diesen beiden Pharaonen taucht auch erstmals die königliche Gemahlin in den Darstellungen mit auf. Des Weiteren wird zusätzlich der weiße Kamutef-Stier mit abgebildet. Auffallend ist zum einen, dass im Neuen Reich in Theben in erster Linie nur noch das Motiv der Prozessionsgruppe verwendet wird und zum anderen die Auswahl des Bildprogrammes zwischen den dortigen Tempeln auf dem Ost- und Westufer des Nils. Während in Karnak und Luxor die ausziehende Prozessionsgruppe, die oftmals mit einem anschließenden Opfer kombiniert wird, also das Erscheinen des Gottes als den Hauptakt des Festes wiedergibt, scheinen in den beiden Millionenjahrhäusern mehr die Handlungen des Königs im Mittelpunkt zu stehen. Hierbei ist es bemerkenswert, dass die Anzahl der dargestellten Personen im Relief mit den fortlaufenden Handlungen immer mehr abnimmt. Während beim Auszug des Königs noch der ganze Hofstaat dabei ist, folgen in der Prozession nur noch Priester, die den Gott, die Standarten, die das Göttergefolge bilden oder die Statuetten der königlichen Vorgänger tragen. In der anschließenden Handlung des Schneidens des Emmer reduziert sich die Zahl weiter: Es sind nur noch zwei Priester, die königliche Gemahlin und der König selbst anwesend. Dies gipfelt schließlich in der Darstellung des letzten Opfers, in der der König alleine vor dem Gott opfert. Es findet also eine deutliche Hierarchisierung statt, die eventuell auch die Zugänglichkeit der Tempelbereiche widerspiegeln könnte. Während die vorderen Räume

noch einer größeren Personengruppe zugänglich waren,²⁷² reduziert sich dies, je weiter man zum Allerheiligsten vordringt. Dort im Sanktuar hat schließlich nur noch der König allein Zugang. Vielleicht finden wir hierin auch die Erklärung, warum die Episodenreihenfolge nicht dem Programmtext entspricht. Während der Text m. E. die durchgeführte Reihenfolge der Riten widerspiegelt, konzentrieren sich die Bilder darauf, eine Hierarchisierung auszudrücken – Hofstaat inklusive Militär und Königskinder, Priester, die königliche Gemahlin und an der Spitze der König. Dafür musste natürlich die Personenzahl von Episode zu Episode abnehmen und selbstverständlich eine Opferszene am Schluss stehen, die das Allerheiligste widerspiegelt und in der nur der König anwesend ist. Das Fliegenlassen der vier Vögel müsste zwangsläufig nach vorne rutschen, da hier die „zwei Trunkenbolde“, ein Vorlesepriester und ein weiterer Priester, der die Vögel entsendet, anwesend sind, folglich mehr Priester zugegen sind als bei der Episode des Emmerschneidens, die in der Relieffolge nach der Entsendung der Botenvögel auftritt und bei der auch die Königin zugegen ist. Würde sich diese Annahme als richtig erweisen, so könnte man sich erstmals auch die Diskrepanz zwischen Programmtext und Bild erklären. Wie fügt sich in diese Entwicklungsgeschichte nun die Minfestszene aus dem Tempel Ramses' III. in Karnak ein?

Aufgrund der Lage des Tempels auf der Ostseite des Nils steht auch hier die Prozession im Vordergrund, die den größten Raum auf der Wand einnimmt und hier noch von zwei Opferszenen begleitet wird. Sie greift m. E. auf zwei Vorbilder zurück: Der Grundaufbau der Festszene aus dem sog. Stationstempel wurde mit Sicherheit von den betrachteten Reliefs Sethos' I. aus der Hypostylen Halle, die Ramses II. später für sich usurpierte, übernommen. Sie setzt sich aus folgenden Elementen zusammen: der Prozessionsgruppe mit etlichen Wedelträgern, einer Standartenprozession in mehreren Registern und einem abschließendes Opfer vor der Götterstatue, die in einem Schrein noch auf dem verhüllten Traggestell steht. Zwar werden einige Details geändert,²⁷³ dennoch bleibt ganz klar diese Grundstruktur des Vorbildes aus der unmittelbaren Umgebung erhalten. Zusätzlich werden der Darstellung noch Handlungsabschnitte aus dem großen Festzyklus aus Medinet Habu hinzugefügt. Dies finden wir beispielsweise im Gefolge der Königskinder, den Priestern mit den Ritualgegenständen, dem mitgetragenen Lattichkasten sowie dem sog. Gottesschatten wieder. Die drei Priester, die in der Darstellung in dem kleinen Stationstempel vor dem abschließenden Opfer des Königs abgebildet werden, geben meiner Meinung nach Handlungen wieder, die nach der Prozessionsgruppe und vor eben jenem Opfer im großen Zyklus in Medinet Habu ausgeführt werden. So lässt der oberste Priester die vier Vögel fliegen und wendet sich vom Gott ab, aber zum König hin, da dieser Ritus – wie wir es bereits betrachtet hatten – immer vor dem König stattfindet. Der darunter dargestellte Priester hält ein nicht weiter differen-

²⁷² Wir wissen für den Luxortempel beispielsweise, dass die *rhy.t* während des Opetfestes Zugang zum Hof Ramses' II. hatten, s. BELL, *Divine temple*, 164.

²⁷³ Beispielsweise wird die Geste der erhobenen Königshand von einem Priester wiedergegeben, der König steht räuchernd vor der Gruppe anstatt sie zu begleiten, die Standartenprozession verteilt sich auf zwei Register an Stelle von dreien, (u. ä.).

ziertes Bündel in seinen Händen und wendet sich dem Schrein mit der Götterstatue zu. Meiner Meinung nach handelt es sich hier um das bereits abgeschnittene Bündel Emmer, das ein Priester in den beiden großen Festzyklen von Ramses II. und Ramses III. immer in Richtung zum Schrein der Gottheit hält. Der dritte Priester, der direkt vor dem König steht und ihm etwas reicht, könnte im Zusammenhang mit diesem Opfer ein Libationsgefäß oder ein Räuchergefäß bzw. –arm an ihn weitergeben. Somit ergänzt unsere Festszene ihre Vorlage aus der unmittelbaren Umgebung, der Hypostylen Halle des Haupttempels, mit weiteren Details aus dem Totentempel bzw. Millionenhause des herrschenden Pharaos, das wohl auch Vorbild für die Wiedergabe der gesamten Szene auf zwei Tempelwänden war.²⁷⁴

Es werden jedoch nicht nur Szenen und Details übernommen, sondern auch komplett neue Motive und Handlungsabschnitte eingebracht. Dazu gehört das Opfer, das der Priester vor den beiden sog. Stationstempeln vor dem Amun- und vor dem Muttempel ausführt, die beiden Prinzen, die später selbst herrschende Pharaonen sein werden und den Pharaos begleiten, sowie die sich verneigenden Diener, die im Schrein der temporär abgestellten Götterstatue stehen. Herausragend ist in Hinsicht auf die gesamte Ikonographie des Festverlaufes der hier noch zusätzlich eingefügte Abschnitt mit dem großen Festopfer des Königs an die Thebanische Triade, das in keiner anderen Minfestwiedergabe sonst belegt ist und hier aufgrund der Zugehörigkeit des Tempels zur Thebanischen Triade oder als ein weiterer Handlungsabschnitt im Verlauf des Festes erklärt werden kann.²⁷⁵ Wichtig erscheint es in diesem Zusammenhang, den genauen Festverlauf vor allem unter Ramses III. näher zu beleuchten. Dieser Aufgabe widmet sich der nächste Abschnitt.

1.3.2. Der mögliche Festverlauf unter Ramses III.

Im Folgenden muss zur Erschließung des Festverlaufes zuerst der sog. Programmtext besprochen werden, der im Ramesseum teilweise und in Medinet Habu gänzlich erhalten ist. Daran schließt sich ein Exkurs über die Vokabel *htjw* an, die in der Forschung viel diskutiert wurde und deren Deutung in der Regel die Vorschläge zum Festverlauf der jeweiligen Wissenschaftler beeinflusst hat, die daran anschließend behandelt werden. Als nächster Analyseschritt werden anschließend die Ortsangaben in den beigefügten Texten der Minfestdarstellungen überprüft, aus denen heraus sich schließlich der mögliche Verlauf des Festes darlegen soll.

²⁷⁴ In Medinet Habu erstreckt sich der große Festzyklus über die Ost- und Nordwand des zweiten Vorhofes. *PM II²*, 499-500.I.

²⁷⁵ Die Zugehörigkeit der Thebanischen Triade kann im Zusammenhang mit unseren Stationstempel nicht geleugnet werden, da der Tempel drei Sanktuare für ihre Barken enthält. Aber auch ein Opfer an die Thebanische Triade mit dem Erscheinen der Prozession in Karnak wäre denkbar.

1.3.2.1. Der Programmtext

Durch den sog. Programmtext, der in Medinet Habu über die gesamte Festszene hinwegläuft, sind wir gut über den Ablauf des Festes zur Zeit Ramses' III. informiert.²⁷⁶ Als Vorlage diente mit Sicherheit das Ramesseum, aus dem uns nur die Hälfte des Textes überliefert ist.²⁷⁷ Er lässt sich wie folgt in sechs Episoden gliedern:²⁷⁸

1. den Auszug des Königs aus dem Palast
2. das erste Opfer vor der Gottheit
3. die Prozession
4. das zweite Opfer vor der Gottheit
5. das Schneiden des Emmers und
6. das „Fliegen lassen der vier Vögel“

Der Programmtext liefert uns ein klares Bild über den Verlauf und die Teilnehmer des Festes: Der König begibt sich von seinem Palast aus mit der Blauen Krone geschmückt zum Tempel des Min (*pr Mnw*). In seiner Begleitung finden sich der Hofstaat, der schwer bewaffnet zu sein scheint,²⁷⁹ die Königskinder und das Heer. Dort wird ein erstes Opfer vollzogen, bevor der Gott in die Prozession auszieht. Hier treten als weitere Festteilnehmer Priester hinzu, die Jubellieder auf den Gott singen. Des Weiteren wird der König jetzt auch von dem sog. weißen Stier (*k3 ḥd*) und den Statuetten seiner Vorgänger begleitet. Bis zu dieser Episode scheint die Reihenfolge der Reliefs, die das Geschriebene detailgetreu wiedergeben, dem Text zu gleichen.²⁸⁰ Daraufhin setzt – wie bereits besprochen – ein Bruch zwischen Bild und Text ein.²⁸¹ Im Text folgt als nächstes ein zweites Opfer an den Gott, nachdem die Prozession an ihrem Ziel angekommen ist und der Gott sich auf seinem *ḥtjw* niedergelassen hat. Es wird der Lobpreis für den Gott, für den Ka des Königs und den Ka seiner Vorgänger ausgerufen. Anschließend schneidet der König den Emmer und legt das Bündel dem Gott, der sich auf dem *ḥtjw* niedergelassen hat, vor die Füße. Daraufhin steigt der König von dem *ḥtjw* herab und umkreist diesen. Im

²⁷⁶ Für eine durchgehende Wiedergabe über den Reliefs siehe: NELSON, *MH IV*, pl. 196A, B. Eine Synopse mit dem aus dem Ramesseum verbliebenen Textpassagen bietet KITCHEN, *KRI V*, 202-202; wie auch GAUTHIER, *Minfest*, 61-62.

²⁷⁷ NELSON, *MH IV*, pl. 213-214.

²⁷⁸ Im Gegensatz zu GAUTHIER (*Minfest*, 61-62), der die Episoden nach der Reihenfolge der Reliefs einteilt, möchte ich mich an die Wiedergabe des Textes halten, da es sich hier m. E. um die authentische Reihenfolge handelt. Dies zeigt meiner Meinung nach ganz deutlich die Episode des „Fliegen lassens der vier *sr*-Vögel“, die nach dem Programmtext auf die Episode des „Emmerschneidens“ folgt. Dort bekommt der König, nachdem er das abgeschnittene Bündel Emmer vor die Gottheit gelegt hat, selbst eine Ähre davon gereicht. Im Relief zur Episode des „Fliegenlassens der vier *sr*-Vögel“ wird diese Tatsache auch so wiedergegeben: Der König beobachtet die Ritualhandlungen der Priester und hält zwei Emmerähren in der Hand, NELSON, *MH IV*, pl. 205A. Die Episode „Fliegenlassens der vier *sr*-Vögel“ ganz an den Beginn des Festes zu stellen, wie es LEITZ auf Grund seines Tagewählereitextes vermutet, kommt m. E. nicht in Frage, da es sich hier ganz eindeutig um den Schlussakt handelt (siehe hierfür Teil B – 1.3.4. Die Deutung des Minfestes, S. 84-90) und der Text zwar einen ähnlichen Inhalt hat, in unserem Zusammenhang jedoch nie vom Horusgeleit die Rede ist, LEITZ, *Tagewählerei*, 333f.

²⁷⁹ So wird im Programmtext deutlich auf *jkm.w njwj.w ḥpš.w* – Schutzschilder, Lanzen und Sichelschwertern verweisen, *KRI V*, 201.3.

²⁸⁰ So auch BLEEKER, *Geburt*, 74. GAUTHIER, *Minfest*, 208-211.

²⁸¹ Die Relieffolge zeigt nach der Prozession das Fliegenlassen der vier Vögel (Episode 6), das Schneiden des Emmers (Episode 5) und zuletzt ein zweites Opfer an die Gottheit (Episode 4).

Folgenden bewegen sich zwei Priester zu den Östlichen Bas und vollziehen ihre Riten vor ihnen. Zum Abschluss lässt der König die vier *sr*-Vögel frei.

Auffällig ist, dass der letzte Teil des Programmtextes das Wort *htjw* mehrfach aufgreift. Erst nachdem sich der Gott darauf niedergelassen hat, wird der Lobpreis ausgerufen und die rituellen Handlungen vollzogen. Auch in den Beischriften des Minfestes in Medinet Habu, wird mehrfach auf den Begriff des *htjw* verwiesen. So finden wir bei der Wiedergabe des Auszuges des Königs zweimal die Erwähnung, dass das Fest *hb=f nfr n htjw* – „sein (des Gottes) schönes Fest des *htjw*“ genannt wird.²⁸² Die Beischrift der Prozessionsgruppe konkretisiert diese Angabe, hier liest man nämlich: *hb=f n wd3 r htjw* – „sein (des Gottes) Fest des Ausziehens zum *htjw*“.²⁸³ Damit scheint klar zu werden, dass der Terminus *htjw* eine wichtige Bedeutung für das Minfest besitzt, da das Fest danach benannt wurde. Auch zeigt es, dass es um den Auszug des Gottes zu diesem Objekt geht, das besonders in der letzten Episode des Programmtextes eine Rolle spielt. Was haben wir uns darunter vorzustellen?

1.3.2.2. Exkurs: Die Vokabel *htjw*

Das Berliner Wörterbuch gibt uns zwei Übersetzungsmöglichkeiten:

1. *Wb.III.*, 349.1-3: Terrasse mit Treppe; bes. des Min, des Amun und anderer Götter, die auf einer solchen Terrassentreppe stehen
2. *Wb.III.*, 349.6-7: Küstengebirge im Sinai oder Libanon²⁸⁴

Wir haben demnach zwei unterschiedliche Ansätze; zum einen eine geographische Angabe und zum anderen ein architektonisches Element, deren Gemeinsamkeit im Erscheinungsbild – durch die Wiedergabe einer Treppe – liegt.

GAUTHIER nimmt an, dass die ursprüngliche Bedeutung des Wortes in der geographischen Angabe zu suchen sei.²⁸⁵ Von ihr wurde seiner Meinung nach das Wort auf das architektonische Element überführt. Der Begriff *htjw* gibt seines Erachtens ein sog. „repositoir“ – Stationsheiligtum in Form einer Kapelle wieder, das erhöht steht und über vier Stufen zu erreichen ist. An diesem Ort wurden dann die Riten durchgeführt.²⁸⁶ Seine Begründung basiert u. a. auf Grund der Programmtextphrase *prj m htjw*, die lt. GAUTHIER das Verlassen eines Gebäudes wiedergibt, und darauf, dass das Wort *htjw* teilweise mit der Hieroglyphe  *pr* – dem Haus determiniert wird.²⁸⁷

Einen Schritt weiter geht RICKE, der nicht eine Kapelle, sondern einen sog. Tempel mit Umgang mit diesem Begriff in Verbindung bringen möchte, da er die letzte Opferdarstellung in Medinet Habu als

²⁸² NELSON, *MH IV*, pl. 197.2.24.

²⁸³ NELSON, *MH IV*, pl. 201.3.

²⁸⁴ Die gemeinten Küstenregionen kennzeichnen sich besonders dadurch, dass sie terrassenartig angelegt sind und von der Ferne somit den Eindruck einer Treppe vermitteln, siehe hierfür GAUTHIER, *Repositoir*, 69-78.

²⁸⁵ GAUTHIER, *Repositoir*, 69-78.

²⁸⁶ GAUTHIER, *Repositoir*, 54.

²⁸⁷ GAUTHIER, *Repositoir*, 54.

das Opfer im Zieltempel identifiziert und dieser nicht nur etwas erhöht auf einem Sockel steht, sondern auch unter einem Baldachin dargestellt ist.²⁸⁸ Er lokalisiert diesen Tempel in dem Stationsheiligtum,²⁸⁹ das dem von ihm zugewiesenen Kamutef-Tempel gegenüberliegt und der mit der ersten Barkenstation von insgesamt sechs auf dem Weg von Karnak nach Luxor, die auf der Roten Kapelle der Hatschepsut dargestellt sind, gleichgesetzt werden kann.²⁹⁰ Auch dieses Gebäude ist dadurch gekennzeichnet, dass es erhöht auf einem Sockel steht und über eine Treppe zu erreichen ist.

Ebenso setzt BLEEKER mit der Vokabel *htjw* ein Gebäude in Verbindung, da der Programmtext die Phrase *prj.hr nswt m htjw* – „dann verlässt der König den *htjw*“ enthält und er *prj m* in seiner Ursprungsbedeutung als „hervortreten aus“ verstehen möchte.²⁹¹ Dieses Gebäude hat seiner Meinung nach die Bezeichnung *htjw* durch Gedankenerweiterung für sich selbst übernommen, wohingegen der eigentliche *htjw* in ihm – dem Gebäude selbst stand.²⁹² Als eigentlichen *htjw* versteht er die Treppe, auf der Min steht und die er in diesem Zusammenhang als gestufte Terrasse sehen möchte.²⁹³ In den Darstellungen wird sie seiner Meinung nach von dem abgeschrägten Sockel, auf dem Min steht, wiedergegeben.²⁹⁴

Von einer Wertung des Begriffes als architektonisches Element wendet sich zum einen BRUNNER-TRAUT und zum anderen MOENS ab. BRUNNER-TRAUT vertritt in ihrem LÄ-Artikel die Meinung, dass es sich hierbei um eine hochgelegene Tenne gehandelt haben müsse.²⁹⁵ MOENS hingegen möchte den *htjw* mit terrassierten Feldern gleichsetzen,²⁹⁶ da Min u. a. das Epitheton *tp hsp* – „der auf seinem Beet ist“²⁹⁷ besitzt und in den Darstellungen des Alten Reichs mit den Lattichpflanzen auf einem abgeschrägten Sockel steht.²⁹⁸ Sie nimmt daher an, dass der Gott während der Prozession in bzw. auf ein Lattichfeld gesetzt wurde und vermutet, dass dieser Ritus aus der Frühzeit stammt, in der man das Abbild des Gottes auf die Beete stellte, um das Wachstum zu fördern.²⁹⁹

In jüngster Zeit hat CABROL diesem Thema im Rahmen ihrer Untersuchung zu den thebanischen Prozessionswegen wieder Aufmerksamkeit geschenkt:³⁰⁰ Sie schließt sich der Meinung GAUTHIERS an und

²⁸⁸ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 36. Zur Darstellung in Medinet Habu, siehe NELSON, *MH IV*, pl. 207.

²⁸⁹ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 36.

²⁹⁰ RICKE, *Tempel mit Pfeilerumgang*, 74-76. RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 42. CABROL, *Voies*, 515.

²⁹¹ BLEEKER, *Geburt*, 75.

²⁹² BLEEKER, *Geburt*, 76.

²⁹³ BLEEKER, *Geburt*, 76.

²⁹⁴ BLEEKER, *Geburt*, 80.

²⁹⁵ Leider mangelt es dem Artikel an einer ausführlichen Begründung für diese Annahme, BRUNNER-TRAUT, in: *LÄ IV*, Sp. 142.

²⁹⁶ MOENS, *Prozession*, 67, fig.1,2, 68.

²⁹⁷ MOENS, *Prozession*, 68.

²⁹⁸ MOENS, *Prozession*, 69, fig.5,6. Auffallend ist, dass die Ansichtsfläche dieser Lattichfelder in Rechtecke unterteilt ist. Diese Aufteilung wird meiner Meinung nach in den bei der Minprozession mitgetragenen Lattichkästen beibehalten, die wie bereits zu betrachten war, in der Regel eine eben solche Gliederung aufweisen. Somit beziehen sich die Felder m. E. eher auf den „Lattichkasten“ als auf den *htjw*.

²⁹⁹ MOENS, *Prozession*, 68.

³⁰⁰ CABROL, *Voies*, 515.

möchte folglich wieder ein architektonisches Element in dem Wort verdeutlicht sehen, das sie sich als Art Podium bzw. Terrasse vorstellen möchte, das/die erhöht und über eine Treppe zu erreichen ist. Meiner Meinung nach klärt sich das „*htjw*-Problem“ bereits bei der Betrachtung der ersten bekannten Darstellung des thebanischen Minfestes unter Sesostri I.. Auf den 60 vorhandenen Bildflächen der Weißen Kapelle finden wir 40x den ithyphallischen Amun(-Re) wiedergegeben.³⁰¹ In der Regel wird der Gott dann auf einem flachen, rechteckigen Sockel dargestellt. Nur in drei Reliefs der Pfeiler, die alle mit dem Minfest in Verbindung zu setzen sind, steht er auf einem hohen, zweiteiligen Podest.³⁰² Bei zwei Darstellungen wurde an diesen Unterbau – wie bereits zu betrachten war – eine zweistufige, dekorierte Treppe angeschoben.³⁰³ Bei der dritten verbleibenden Abbildung hingegen steht der Gott nur auf diesem zweiteiligen, hohen Podest und der König befindet sich in Beterhaltung vor ihm.³⁰⁴ Nur hier trägt die Gottheit folgende Inschrift: *Jmn hr htjw* – Amun auf seinem *htjw*.³⁰⁵ Daraus scheint m. E. deutlich hervorzugehen, dass man unter dem Begriff des *htjw* dieses hohe, zweiteilige Podest zu verstehen hat, an das nach Bedarf eine Treppe angeschoben werden konnte, weshalb ich den Begriff *htjw* im folgenden als (Treppen-)Podest bezeichnen möchte. Diese beiden Elemente – Podest und separate Treppe – werden bis in die Ramessidenzeit hinein weiter tradiert. Im großen Minfestzyklus in Medinet Habu unter Ramses III. begegnen uns beim Auszug des Königs im untersten Register vier Soldaten, die eine Treppe tragen und weitere vier Soldaten von denen je zwei ein zweiteiliges Podest auf ihren Schultern haben. So scheint klar zu werden, dass das Wort *htjw* ein portables (Treppen-)Podest kennzeichnet, auf das der Gott im Verlauf des Festes gesetzt werden konnte und vor dem die Riten ausgeführt wurden. So bleibt als nächstes der Ort dieser Handlungen zu klären, weshalb im Folgenden auf die bisher erstellten Theorien zur Festrouten eingegangen werden wird.

1.3.2.3. Bisherige Forschungsansätze zum Prozessionsweg

Sehr erstaunlich erscheint es im Zusammenhang mit der Betrachtung des Minfestes, dass gerade GAUTHIER, der sich am ausführlichsten mit dem Gott Min und seinem Festgeschehen auseinandergesetzt hat, nicht versucht hat, die Festrouten innerhalb des thebanischen Raumes zu lokalisieren.³⁰⁶ Er erwähnt lediglich, dass seiner Meinung nach die Statue von der Kapelle, von der der König den Gott abholt, zu

³⁰¹ LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, Taf. 17, 18, 20-36, 38-41.

³⁰² LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, Taf. 38, Szene 23', 24', Taf. 41, Szene 29'.

³⁰³ LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, Taf. 38, Szene 23', 24'.

³⁰⁴ LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, Taf. 41, Szene 29'.

³⁰⁵ Zur Sammlung aller Bezeichnungen des ithyphallischen Gottes, der auf der Weißen Kapelle nicht ein einziges Mal als Min bezeichnet wird, siehe LACAU/CHEVRIER, *Chapelle*, 167-169.

³⁰⁶ Dies deutet bereits auf die Schwierigkeiten hin, die sich unweigerlich bei dem Versuch ergeben, die Festrouten vor Ort näher fassen zu wollen, siehe die folgenden Kapitel Teil B – 1.3.2.4. Die vorhandenen Ortsangaben, S. 71-75 sowie Teil B – 1.3.2.5. Der mögliche Verlauf des Festes unter Ramses III., S. 76-81.

dem Stationsheiligtum zieht, das er mit dem Begriff des *htjw* gleichsetzt und an dem die Ritualhandlungen des Programmtextes nach der Prozession ausgeführt werden.³⁰⁷

Im Gegensatz hierzu hatte RICKE sehr viel genauere Vorstellungen davon, wo das gesamte Festschauspiel stattfindet. Er vertritt den Standpunkt, dass die Prozession vom Haupttempel, dem von ihm zugewiesenen Kamutef-Tempel vor dem Mutbezirk in Karnak,³⁰⁸ in das gegenüberliegende Stationsheiligtum zieht, das er dem Begriff des *htjw* zuweist³⁰⁹ und in dem anschließend die Riten durchgeführt werden.³¹⁰ Der sog. Kamutef-Tempel beherbergt seinem Erachten nach in seinem Inneren Räume für die Gerätschaften, die für die Prozession benötigt werden, wie beispielsweise die Standarten oder die Königsstatuetten.³¹¹

BLEEKER hingegen glaubt, dass man den Haupttempel, zu dem der König auszieht, um den Gott abzuholen, in Medinet Habu zu lokalisieren hat. Von dort zieht die Prozession dann zu einem Festplatz, wo Min auf seinen *htjw* gesetzt wird und die Ritualhandlungen stattfinden, für deren Durchführung in Medinet Habu selbst kein Platz vorhanden gewesen sei.³¹²

Während sich sowohl RICKE als auch BLEEKER für den Zug von einem Haupttempel zu einem kleineren Zieltempel bzw. Festplatz entscheiden, bezieht ELSBERGEN erstmals das gesamte thebanische Areal ein. Dabei gibt er allerdings keinen chronologischen Ablauf an, sondern hält lediglich Etappen fest, die von der Prozession besucht wurden. Hierbei lassen sich seiner Meinung nach drei Prozessionsabschnitte fassen:³¹³

1. den Weg von Karnak nach Luxor
2. den Weg von Medinet Habu bzw. dem Ramesseum nach Karnak
3. vom Tempel Ramses' III. in Karnak ins Innere des Amun-Tempels.

Auch SHARKAWY bezieht mehrere Tempel in seinen Prozessionsablauf ein, bleibt aber in seiner Aussage sehr vage. Er hält fest, dass die Prozession auf Grund der vorhandenen Darstellungen zwischen Karnak und Luxor entlang gezogen sein muss, eventuell gar zwischen Medinet Habu, Karnak und Luxor.³¹⁴

EL-BADRAWY hingegen vermutet, dass die Prozession sich nur auf dem Ostufer Thebens bewegt hat.³¹⁵

In jüngster Zeit hat sich GRAINDORGE wieder für einen kurzen Prozessionsweg ausgesprochen.³¹⁶ Ihrer Meinung nach bewegt sich die Prozession innerhalb eines Tempels. In diesem Falle würde die Statue

³⁰⁷ GAUTHIER, *Minfest*, 157.

³⁰⁸ Zur Zuweisung des Tempels siehe RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 30-43, sowie Teil B – 1.3.2.4. Die vorhandenen Ortsangaben, S. 71-75.

³⁰⁹ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 36.

³¹⁰ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 30-38.

³¹¹ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 35-36.

³¹² BLEEKER, *Geburt*, 73.

³¹³ ELSBERGEN, *Minfestprozession*, 117-118.

³¹⁴ SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 242.

³¹⁵ EL-BADRAWY, *Tempelhöfe*, 141.

³¹⁶ GRAINDORGE, *Weißer Stier*, 39. Leider gibt sie keine ausführliche Begründung für ihre Annahme an.

des Gottes von der für ihn vorgesehenen Kapelle innerhalb des Tempels abgeholt werden und die Prozession würde somit nie das Tempelinnere verlassen.

Wie sich zeigt, neigt die bisherige Forschung dazu, entweder einen Verlauf zwischen einer Kapelle des Min und einem Ort, an dem die Riten durchgeführt werden – sei dies innerhalb eines bestimmten Areals oder des Tempels selbst – zu befürworten oder mehrere Tempel im thebanischen Umfeld in die Prozession mit einzubeziehen. Das scheint m. E. daran zu liegen, dass sich die ersteren am Programmtext orientieren, der klar zu verstehen gibt, dass sich die Prozession vom *pr Mnw* zu einem Ritualort hinbewegt, während letztere sich nach den Darstellungsorten des Minfestes zu richten scheinen. Wir müssen also im Folgenden entscheiden, ob wir den Anbringungsorten als mögliche Angabe des „Sitz im Leben“ der Prozession glauben schenken wollen oder nicht?

1.3.2.4. Die vorhandenen Ortsangaben

Wenden wir uns dafür zuerst den beiden Tempeln des Ostufers zu. Wie bereits betrachtet, besteht die Darstellung des Minfestes hier aus der Prozessionsgruppe mit oder ohne anschließender Opferhandlung. Im Amuntempel von Karnak finden sich die erhaltenen Szenen immer in der Nähe des Prozessionsweges zum Sanktuar hin ausgerichtet,³¹⁷ so dass sie somit eine klare Richtung vorzugeben scheinen, nämlich ins Allerheiligste des Tempels. Ähnliches lässt sich auch für den Luxortempel feststellen. Auch hier bereiten die Szenen den Weg ins Tempelinnere vor,³¹⁸ wenngleich nicht so deutlich wie im Amuntempel von Karnak, wo die Szenen alle auf den Prozessionsweg ausgerichtet sind und bis zum Sanktuar vordringen. Zwei Szenen sind hier auf der Nordwand des jeweiligen Raumes angebracht.³¹⁹ Es wendet sich allerdings nur eine dem Prozessionsweg zu.³²⁰ Die Szene Amenophis' III., die in der Kolonnade auf der Westwand zu lokalisieren ist, schreitet ins Innere des Tempels vor, genauso wie der in den unteren Registern dargestellte Zug des Opetfestes von Karnak nach Luxor.³²¹

Mit völlig anderen Umständen sind wir hingegen auf dem Westufer konfrontiert. In den Millionenjahrhäusern Ramses' II. und Ramses' III. wird, wie wir bereits gesehen haben, das Hauptaugenmerk auf die Ritualhandlungen gelenkt, so dass die Szenen weitaus mehr Raum benötigen als auf dem thebanischen Ostufer. Sie wurden in beiden Fällen auf zwei Wänden des jeweiligen Hofes angebracht. Interessant scheint in diesem Zusammenhang, dass sich die Prozessionen nicht ins Tempelinnere bewegen,

³¹⁷ Die Szenen sind in folgender Reihenfolge von der Hypostylen Halle bis zum Sanktuar hin angeordnet: M9, M15 und M5. Auf der Außenwand des Sanktuars findet sich noch aus griechischer Zeit eine Minfestdarstellung von Phillip Arrhidaeus (NELSON, *MH IV*, pl. 217), der wohl Restaurierungsarbeiten durchführte. Die an diesen Raum angrenzenden Fragmente von Thutmosis III. implizieren eine ähnliche Darstellung zu seiner Zeit. Zur Ausrichtung der Szenen siehe Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestszenen, S.55-56.

³¹⁸ Hierbei handelt es sich um M6, M7, M11, zu den Szenen siehe Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestszenen, S.55-56.

³¹⁹ Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestszenen, S.55-56.

³²⁰ M6.

³²¹ M7. Zur Ausrichtung der Opetfestprozession vom Amuntempel von Karnak nach Luxor, siehe: EPIGRAPHIC SURVEY, *Luxor I*, Taf. 2-50.

sondern vielmehr zum Ausgang hin. Eine Ausnahme stellt allerdings der sog. 18. Dynastie Tempel in Medinet Habu dar. Hier wurde – wie auf dem Ostufer – nur Wert auf die Prozessionsgruppe gelegt und diese wurde im Inneren des Sanktuars dargestellt.

So scheinen die bisherigen Anbringungsorte für eine Prozession in das Innere des Amuntempels von Karnak und des Luxortempels zu sprechen und für eine Durchführung der Rituale im Ramesseum bzw. in Medinet Habu.

Doch lässt sich dies mit den Ortsangaben in den Szenenbeischriften in Verbindung bringen?

Klare Aussagen über den Ort des Geschehens lassen sich nur in drei Beischriften nachweisen. Davon sind zwei auf dem Ostufer – eine im Tempel Ramses' III. in Karnak und eine im Luxortempel (M10) – zu lokalisieren, sowie eine weitere auf dem Westufer im Millionenjahrhaus Ramses' III. (M13) in Medinet Habu. Alle Textbelege datieren somit in die Ramessidenzeit unter Ramses II. bzw. Ramses III.. Im Luxortempel steht beim Opfer, das sich an die Prozession anschließt, eine Frau mit engem Gewand hinter dem Schrein des Amun-Re-Kamutef.³²² Ihre Textbeischrift weist sie als eine Personifikation des Anbaus Ramses' II. an den Luxortempel aus und lässt dadurch keinerlei Zweifel, wo das dargestellte Opfer, das im Rahmen des Minfestes stattfindet, zu lokalisieren ist.³²³

Im Tempel Ramses' III. in Karnak hingegen konnten wir bereits aus der Beischrift der Prozessionsgruppe lernen, dass der Gott Min im Rahmen des Festgeschehens in Karnak erscheint.³²⁴ So lassen sich an Hand dieser beiden Quellen das Tempelareal von Karnak und das Innere des Luxortempels als Orte identifizieren, die von der Prozession besucht werden.

In Medinet Habu finden wir in dem großen Reliefzyklus nur eine Beischrift, die den Ort des Geschehens näher dokumentiert. Es handelt sich hierbei um die Opferhandlung, die noch vor der Prozessionsgruppe dargestellt ist und bisher der sog. zweiten Episode des Programmtextes zugerechnet wird:³²⁵

→ ⁽⁸⁾h^c nswt mj Jtm.w
m h^w.t=f nt h^h m rnp.wt
r sm³ ⁽⁹⁾c³b.t

Der König erscheint wie Atum
in seinem Millionenjahrhaus
um ein Opfer darzubringen

³²² In diesem Zusammenhang sei hier auf die Gegenstände verwiesen, die sich hinter Amun-Re-Kamutef befinden, der als *hntj jp.t=f* bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um eine Tempelfassade, auf der zwei Lattichblätter und ein Wedel ruhen. Genau diese Objekte und dasselbe Götterepitheton treffen wir in der Minfestdarstellung Sethos I. (M9) in der Hypostylen Halle an; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 159. Eventuell haben wir auf Grund der Gegenstände auch einen Verweis auf den Luxortempel, von wo die Prozession dann ausziehen würde. Zu einem ähnlichen Schluss ist nur auf Grund des Epithetons schon SHARKAWY gelangt; SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 241. Eben diese Gegenstände lassen sich auch für das letzte Opfer in Medinet Habu beobachten, die auch hier hinter der Gottheit dargestellt werden. Ob sich hier jedoch eine Opferhandlung im Luxortempel widerspiegelt, muss vorerst offen bleiben; NELSON, *MH IV*, pl. 207, 208.

³²³ *dd md.w jn h^w.t-ntr (R^c-ms-sw mrj-Jmn) | hmn.t nh^h m pr Jmn ^c.wj=j hr jmn pr-wr h^w.t-ntr (R^c-ms-sw mrj-Jmn) | hmn.t nh^h m pr Jmn* – „Worte gesprochen vom Tempel (R^c-ms-sw mrj-Jmn) | hmn.t nh^h im Haus des Amun: „Meine beiden Arme lassen das pr-wr des Tempels (R^c-ms-sw mrj-Jmn) | hmn.t nh^h im Haus des Amun (dauerhaft) bestehen“. KUENTZ, *Pylon Luxor*, pl. XX, Szene 15.

Offen bleibt jedoch die Frage, ob das Opfer im Hof Ramses' II. oder im Allerheiligsten des Tempels stattgefunden hat, da die Bezeichnung *h^w.t-ntr (R^c-ms-sw mrj-Jmn) | hmn.t nh^h m pr Jmn* eventuell nicht nur für den Neubau Ramses' II. verwendet worden ist, sondern auch für den gesamten Luxortempel gegolten haben könnte, s. ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 329-331.

³²⁴ Siehe Teil B – 1.1.1.b) Die Prozessionsgruppe – rund um die Götterstatue, S. 39.

³²⁵ NELSON, *MH IV*, pl. 200.8-9.

[*n jt=f Jmn-R^c-K3-mw.t=f*]...

[für seinen Vater Amun-Re-Kamutef]...

Es wird daraus deutlich, dass die dargestellte Opferhandlung im Millionenjahrhaus Ramses' III. stattfindet. Erinnern wir uns nochmals daran, was uns der Programmtext für die zweite Episode vorgegeben hat:

<p>→ <i>hr(j)-hb hr(j)-tp hr jr.t jr.(w)t=f</i> <i>m pr jt=f Mnw</i> <i>3b.t 3.t n jt=f Mnw</i> <i>m t h(n)q.t jh.w 3pd.w</i> <i>(j)h.t nb.t nfr.t</i></p>	<p>Der oberste Vorlesepriester erfüllt seine (Dienst-)Pflicht im Haus/Tempel seines (des Königs) Vaters Min (in Form) eines großen Festopfers für seinen Vater Min (bestehend) aus Brot, Bier, Rindern, Geflügel und allen guten Dingen.</p>
--	--

Hier wird darauf verwiesen, dass das Opfer dieser Episode im *pr Mnw* – also dem Tempel des Min – stattfindet. Müssen wir daraus folgend zwangsläufig das *pr Mnw* mit dem großen Tempel von Medinet Habu gleichsetzen? Das ist meiner Meinung nach nicht unbedingt zwingend. Ein gravierender Unterschied ist beispielsweise die Erwähnung des *hrj-hb hrj-tp*, der in der zweiten Episode das Opfer für Min durchführt und nicht wie man erwarten würde der König selbst, dessen im Programmtext auf ihn verweisende Handlungen auch in dem zugehörigen Bildprogramm so wiedergegeben werden.³²⁶ Interessant erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass der Programmtext ein weiteres Mal von einem großen Festopfer spricht, das nach dem Prozessionszug an dem Ort stattfindet, an dem die Riten ausgeführt werden, nachdem sich der Gott auf das (Treppen-)Podest gesetzt hat. Dort heißt es:³²⁷

<p>→ <i>rd.t hm=f m3^c 3b.t 3.t</i> <i>n jt=f Mnw-K3-mw.t=f</i></p>	<p>Seine Majestät lässt ein großes Festopfer darbringen für seinen Vater Min-Kamutef.</p>
--	---

Hier wird eindeutig der König mit diesem Festopfer in Verbindung gebracht. Die Beischrift des Reliefs gibt fast genau den gleichen Wortlaut wieder:³²⁸

<p>→ <i>rd.t 3b.t n jt=f jr=f dj 3nh</i></p>	<p>Das Darbringen eines Festopfers für seinen Vater. Er (der Vater) sorgt dafür, dass Leben gegeben wird.</p>
--	---

So ist hier meiner Meinung nach das Opfer der eigentlich vierten Episode³²⁹ dargestellt worden, und die Bilder des Reliefzyklus weichen noch stärker vom Programmtext ab als bisher angenommen wur-

³²⁶ Beispielsweise bei der Prozessionsgruppe: Hier schreibt der Programmtext, dass der König der Gottheit voranschreitet, und dies wird im dazugehörigen Relief auch so dargestellt (siehe Teil D – I.1. Der Programmtext in Medinet Habu, S. 319, für die Reliefs (NELSON, *MH IV*, pl. 201) oder beispielsweise bei der fünften Episode, in der der Vorgang des Emmerschneidens ausführlich geschildert wird und ebenso dargestellt ist.

³²⁷ S. *KRI V*, 201.6.

³²⁸ NELSON, *MH IV*, pl. 200.2

³²⁹ Dafür spricht auch die Inschriftenzeile hinter dem König, dort heißt es: *wnn nswt nb t3.wj (Wsr[-M3^c.t]-R^c mrj Jmn) | h^c.w hr s.t Hr mj R^c d.t nhh* – Der König der Herr der beiden Länder (*Wsr[-M3^c.t]-R^c mrj Jmn*) erscheint auf dem Thron des Horus wie Re ewiglich; NELSON, *MH IV*, pl. 200.11. Dies hängt m. E. mit dem Niederlassen des Min auf dem (Treppen-)Podest zusammen, das im Programmtext diesem Opfer vorangestellt ist und das ASSMANN in Zusammenhang mit dem Minhymnus der Stelen des *Wr-nb-Kmwj* (Kairo, Ägyptisches Museum, CG20089 und CG20703) als Begehung der Rechtfertigung des Thronstreites zwischen Seth und Horus und dessen anschließender Thronbesteigung sieht (ASSMANN, *ÄHG*, 475), siehe auch ausführlicher Teil B – 1.3.3. Die Deutung des Minfestes, S. 84-89.

de.³³⁰ Deshalb ist m. E. der Ort, an dem die Riten nach der Prozession durchgeführt werden, in diesem Fall mit dem Millionenhäuser Ramses' III. in Medinet Habu gleichzusetzen. Dies passt auch zu der bereits beobachteten Zweiteilung der dargestellten Motive auf der Ost- und Westseite des Nils, da auf der Westseite das Hauptaugenmerk auf die Ritualhandlungen des Königs gelenkt wird. Es lässt sich somit für die Quellen der Ortsangaben festhalten, dass sie den Anbringungsorten der Szenen entsprechen. Zwar haben wir für Karnak nur die Angabe, dass der Gott in *Jp.t-s.wt* – also dem Tempelareal von Karnak – erscheint, aber durch die Anordnung der betrachteten Minifestszenen ins Tempelinnere und der Wiedergabe eines Opfers an die thebanische Triade als Abschluss des Festgeschehens im Tempel Ramses' III. leuchtet es durchaus ein, dass die Prozession bis ins Tempelinnere vorgedrungen ist.

So lassen sich nach wie vor drei Anlaufstationen des Festzuges bestimmen: Karnak, Luxor und Medinet Habu. Doch wo begann die Prozession, und wie lassen sich dazu im Folgenden diese Stationen anordnen?

Aus dem Programmtext und den Begleittexten der Auszugsepisode in Medinet Habu, erfahren wir, dass sich der König zu einem *pr Mnw* begibt,³³¹ um den Gott abzuholen und zum Ritualort weiter zu ziehen. Wir müssen also im Folgenden versuchen diesen Ort zu lokalisieren. Einen solchen Versuch hat bereits – recht plausibel – RICKE im Zusammenhang mit seinen Ausgrabungen vor dem Muttempelareal unternommen.³³² Er stieß dabei auf zwei Gebäude, die die Prozessionsstraße flankieren, die zwischen der Nord-Süd-Achse des Amuntempels und dem Mutbezirk verläuft. Dabei konnte er einen Haupttempel und einen Stationstempel unterscheiden. Er vermutet in dem Haupttempel das *pr Mnw* des Programmtextes und in dem Stationstempel, wie bereits oben betrachtet, den *htjw*.³³³ Seine Zuweisung der beiden Gebäude beruht auf nur einigen, wenigen Fundstücken, da beide Tempel fast gänzlich zerstört sind. Dessen war sich RICKE wohl bewusst und hält hierzu fest: „Unter solchen Voraussetzungen würde es wohl einer „übersteigerten Bedachtsamkeit ratsamer dünken“, einen Versuch zur Deutung zu unterlassen. Aber übersteigerte Bedachtsamkeit ist nicht mein Schicksal, und mir scheint deshalb ein solcher Versuch, selbst wenn er sich weitgehend nur auf Indizien stützen kann, fruchtbarer zu sein als ein vorsichtiger Verzicht, der die Beantwortung der sich stellenden Fragen einer späteren Ge-

³³⁰ Die Reliefs würden demnach folgende Episodenreihenfolge des Programmtextes wiedergeben: Episode 1 – Auszug, Episode 4 – zweites Opfer vor der Gottheit, Episode 3 – Die Prozession, Episode 6 – Das Fliegenlassen der vier *sr*-Vögel, Episode 5 – Das Schneiden des Emmers und abschließend eine im Programmtext nicht erwähnte Opferhandlung. Episode 2 – das erste Opfer vor der Gottheit ist in den Reliefs nicht vertreten. Das Vorziehen der vierten Episode könnte eventuell daran liegen, dass nur die Handlungen des Königs in Medinet Habu dargestellt werden sollten, während die Aufnahme der letzten Opferhandlung sich vielleicht aus dem „normalen“ Ritualablauf heraus erklären lässt, der – wie mir H. RÖDER (Universität Heidelberg, ÄFKW) freundlicherweise mitteilte – in der Regel stets mit einer Opferhandlung beginnt und wieder abgeschlossen wird.

³³¹ Für den Programmtext siehe *KRI V*, 201.4, für die Beischriften der Auszugsepisode, s. NELSON, *MH IV*, pl. 197.24.28.

³³² Zu einer ausführlichen Dokumentation siehe RICKE, *Tempel mit Pfeilerumgang*; sowie RICKE, *Kamutef-Heiligtum*.

³³³ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 30-41.

neration zuschiebt“.³³⁴ Aus dem Haupttempel stammt der Rest einer Doppelstatue der 18. Dynastie,³³⁵ die zwei sitzende Gottheiten darstellte, neben denen wohl ein Lattichkasten stand, sowie ein Relief-fragment³³⁶ der gleichen Epoche, auf dem noch die Feder, die Geißel der Gottheit und ihr Name *Jmn-R^c-[K3-mw.t]=f* erhalten geblieben sind. Die weitaus aussagekräftigeren Indizien zur Zuweisung der Gebäude stammen allerdings aus dem Stationstempel. Dort wurden Fragmente zweier Standstatuengruppen gefunden, in denen der König vom Betrachter aus rechts neben einem ithyphallischen Gott steht.³³⁷ Der König ist um ein Drittel kleiner als der Gott dargestellt und seine linke Hand hält er an den Körper des Gottes, während dessen abgewinkelter Arm über seinem Kopf ist.³³⁸ Der wichtigste Fund in Form eines Alabastergefäßes kommt allerdings aus einer der Gründungsgruben und trägt folgende Inschrift, die das Heiligtum ohne Zweifel mit dem Minfest in Verbindung bringt:³³⁹

→ *ntr nfr Mn-hpr-R^c
mr(.w) Jmn hr htjw=f*

Der gute Gott *Mn-hpr-R^c*
geliebt von Amun, der auf seinem (Treppen-)Podest ist.

In diesem Zusammenhang wird also deutlich auf das für das Minfest so wichtige (Treppen-)Podest verwiesen.³⁴⁰ Es erweist sich folglich als evident, dass die beiden Tempel auf Grund ihrer zwar raren Funde in einem Zusammenhang zum ithyphallischen Amun-Re-Kamutef stehen. Dies belegt auch weiterhin eine ramessidische Grabmalerei aus TT2 in Deir el-Medine,³⁴¹ die den Bereich vor dem Mutbezirk mit seinen Prozessionsstraßen abbildet und dort an der Stelle, an der sich der Stationstempel befindet, eine ithyphallische Gottheit wiedergibt³⁴² und somit einen klaren Bezug zu der Herleitung RICKES bildet. Es sind sowohl für den Haupttempel, als auch für den Stationstempel Relieffragmente aus der Ramessidenzeit gefunden worden, die eine Benutzung des Tempels noch in dieser Zeit belegen³⁴³ und dadurch auch für ein funktionierendes Kultgeschehen zur Zeit Ramses' III. sprechen. Folglich könnte man das *pr Mnw* mit diesem Tempel identifizieren, sofern die Vokabel *pr* in diesem Sinne ein Gebäu-

³³⁴ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 30-31.

³³⁵ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 6, Abb. 3, Taf. 5a.

³³⁶ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 4, Abb. 1.

³³⁷ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, Taf. 11b.

³³⁸ Ein relativ gut erhaltenes Beispiel dieser Art aus der Zeit Haremhab's findet sich heute im Britischen Museum in London (London, British Museum, EA21), zu einer Abbildung, siehe RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, Taf. 11a.

³³⁹ RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 28, Abb. 10 unten. Lt. WEINHEIM sind die Gründungsgruben des Tempels intakt und komplett. Die Vaseninschrift gibt die Form des hier verehrten Gottes an. WEINHEIM, *Foundation deposits*, 115, 182ff.

³⁴⁰ Auch wenn hier von Amun auf seinem (Treppen-)Podest die Rede ist, spricht dies nicht dagegen, da gerade in der 18. Dynastie der ithyphallische Gott in den Festdarstellungen immer als Amun-Re-Kamutef bezeichnet wird. Erst in den großen Festzyklen unter Ramses II. und Ramses III. wird er als Min charakterisiert. Dass Min und Amun bereits in der Thutmosidenzeit mit dem sog. schönen Fest des (Treppen-)Podestes ein und denselben Gott bezeichnen, scheint mir in folgendem Ausschnitt der Stele des *Wsr* (Grenoble, Musée des Beaux-Arts, Inv.-Nr. 1954) wiedergegeben zu sein: *dj.n<=j> md.t r h^c.w ntr shkr.n<=j> Jmn-Mnw jw rmn.n<=j> Jmn n hb=f wts.n<=j> n Mnw r htjw=f* – „Ich habe Salbe auf die Gottesglieder gegeben und den Amun-Min geschmückt, wenn ich Amun in seinem Fest getragen habe und Min zu seinem (Treppen-)Podest gebracht habe“, SETHE, *Urkunden IV*, 1031.4-5, sowie KUENY/YOYOTTE, *Grenoble*, 35-37.

³⁴¹ Der Grabbesitzer ist *H^cj-bnht*, der unter Ramses II. lebte, *PM I²*, 6.

³⁴² CABROL, *Khâbekhenet*, Taf. Va.

³⁴³ Aus dem Haupttempel sind Fragmente von Sethos I. und Ramses IV. gefunden worden; RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 9, Taf. 4. Aus dem Stationstempel haben wir Dekorationsreste von Ramses V. und Ramses VI.; RICKE, *Kamutef-Heiligtum*, 22, Taf. 10a.

de und kein Gebäudeteil meint.³⁴⁴ Wir könnten somit für die Prozession vier Tempel im Großraum Theben zur Zeit Ramses' III. ausmachen, die in das Festgeschehen eingebunden waren: das von RICKE zugewiesene Kamutef-Heiligtum, der Amuntempel von Karnak, der Luxortempel und Medinet Habu.³⁴⁵

Würde man aber annehmen, dass sich der Begriff *pr* auf ein Gebäudeteil bzw. einen Raum beschränkt,³⁴⁶ so wäre die vorher angestrebte Lösung nicht haltbar. In diesem Zusammenhang muss Raum 46 im Millionenjahrhaus Ramses' III. näher beleuchtet werden, der durch sein Dekorationsprogramm impliziert, dass es sich hier um ein Sanktuar für den ithyphallischen Min-Amun gehandelt habe.³⁴⁷ So sprechen die beigeschriebenen Texte durchaus für ein Minfest innerhalb eines Tempels, wie es auch schon GRAINDORGE vorschlug:³⁴⁸ Während die Aussage der ersten Zeile noch recht allgemein gehalten ist, indem der Wunsch ausgesprochen wird, dass Min-Amun erscheinen und dem König zahlreiche Sedfeste in Medinet Habu verleihen möge, werden die beiden folgenden Verse in ihren Aussagen deutlicher. Im Folgenden wird zuerst der König im *pr Mnw* willkommen geheißen. Hierbei könnte die Vokabel *pr* auch schlichtweg als „Raum/Sanktuar“ anstelle von „Haus/Tempel“ zu verstehen sein.³⁴⁹ Es wäre somit möglich, das *pr Mnw* im sog. Raum 46 in Medinet Habu zu lokalisieren. Diese Annahme wird vom anschließenden Vers weiter unterstützt: Hier wird als Nächstes nämlich die Gottheit *r ḥw.t-ntr=k špsj n ḥh m rnp.wt m jmnt.t W3s.t* – „in seinem edlen Gotteshaus an Millionen an Jahren im Westen von Theben“ begrüßt. Es besteht keinerlei Zweifel, dass das erwähnte Millionenjahrhaus mit dem großen Tempel von Medinet Habu gleichzusetzen ist, da Medinet Habu, wie es die sog. poetische Rede Ramses' III. im Kalender auf der südlichen Außenwand wiedergibt, vom König für den Gott erbaut wurde und diesem außerdem vermacht wird.³⁵⁰ Doch wie lässt sich dies mit dem Prozessionsverlauf in Verbindung bringen?

1.3.2.5. Der mögliche Verlauf des Festes unter Ramses III.

Wie wir betrachten konnten, stehen mit dem Minfest zur Zeit Ramses' III. drei große Tempel mit dem Prozessionsgeschehen in Zusammenhang: Karnak, Luxor und Medinet Habu. Ausschlaggebend für die

³⁴⁴ Dafür scheint die Beischrift der Sänfte in der Auszugsepisode in Medinet Habu zu sprechen: *wḏ3 ḥm=fr ḥw.t-ntr ms.w nswt sr.w 3.w ḥr wts nfr.w=f* – Seine Majestät begibt sich zum Tempel, während die Königskinder, die Beamten und die Großen seine Schönheit preisen; NELSON, *MH IV*, pl. 197.12. Die Verwendung des Begriffes *ḥw.t-ntr* scheint m. E. allerdings eher für ein Gebäude denn für einen Gebäudeteil zu sprechen, siehe hierfür auch SPENCER, *Egyptian temple*, 42ff.

³⁴⁵ Obwohl wir für den Luxortempel nur einen Textbeleg unter Ramses II. haben, scheint es mir durchaus einleuchtend anzunehmen, dass sich der Prozessionsverlauf unter Ramses III. nicht gravierend von dem Ramses' II. unterschieden hat, da wir auch unter Ramses II. bereits den großen Reliefzyklus belegt haben.

³⁴⁶ Die Barkensanktuare im Tempel Ramses' III. in Karnak werden beispielsweise ausdrücklich als *pr Ḥnsw* und *pr Mwt* bezeichnet, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 50.10.13, Taf. 49.10.11.

³⁴⁷ Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestszenen, S.55-56.

³⁴⁸ Eine Umzeichnung der Szene findet sich bei NELSON, *MH IV*, pl. 208.

³⁴⁹ Für diese Anregung bin ich HUBERT RÖDER (Universität Heidelberg, ÄFKW) sehr dankbar, der mir eine völlig neue Blickrichtung zur Deutung dieser Szene aufzeigte.

³⁵⁰ Siehe hierfür: *KRI V*, 117.10.

Rekonstruktion einer Festzugsroute ist die Lokalisation des sog. *pr Mnw*. Eine Zuweisung dieses architektonischen Elementes zeigt sich auf Grund der zur Verfügung stehenden Quellen als schwierig. Da aber „übersteigerte Bedachtsamkeit“ ebenso wenig mein Schicksal zu sein scheint wie das RICKES, soll im Folgenden aus zwei möglichen Prozessionsrouten eine ausgewählt werden, die selbstverständlich nicht den Anspruch hat eine endgültige Lösung darzulegen, sondern einen neuen Ansatz zur wissenschaftlichen Diskussion geben möchte.

a) Ein zweigeteiltes Kultgeschehen in Prozession und Ritendurchführung

Zuletzt haben wir betrachtet, dass mit der Angabe *pr Mnw* nicht ein ganzes Gebäude, sondern nur ein Raum bzw. ein Sanktuar gemeint sein könnte. In diesem Fall müsste man das Heiligtum des Min zur Zeit Ramses' III. mit dem sog. Raum 46 identifizieren. Der König würde folglich mit seinem Gefolge nach Medinet Habu ziehen und den Gott von seinem Sanktuar abholen – wie es uns ganz eindeutig die Beischriften dieses Ortes schildern. Die im Programmtext erwähnte Prozession würde sich vielleicht vom Sanktuar zum Festhof bewegen und dort würden dann die Riten ausgeführt werden – wie es auch das Dekorationsprogramm des Festhofes widerspiegelt. Wie ASSMANN deutlich herausgearbeitet hat, werden die jährlichen Feste durch ihre Prozession charakterisiert, die dabei die Öffentlichkeit mit in das Geschehen integriert.³⁵¹ So müsste man allerdings in diesem Fall eine zweite separate, vom Ritualgeschehen unabhängige Prozession, die auch die Bevölkerung daran teilhaben lässt, zwischen den beiden Tempeln von Karnak und Luxor ansetzen, die wir auf Grund der Szenen und der Textstellen sicherlich dort ansiedeln müssen. Dies würde die unterschiedliche künstlerische Ausarbeitung des Festes auf dem Ost- und Westufer erklären, da im Millionenjahrhaus das Hauptaugenmerk auf den Ritualhandlungen des Königs liegt, während in Luxor und Karnak die eigentliche Prozession im Vordergrund steht. Fraglich bleibt allerdings, wo das Kultbild, das am eigentlichen Festzug auf dem Ostufer teilnimmt, aufbewahrt wird und zu welchem Zeitpunkt die Prozession stattfand. Ungewiss ist auch, wie man sich das Kultgeschehen vor Ramses III. vorzustellen hatte, da das *pr Mnw* einem ganz speziellen Raum in seinem Millionenjahrhaus zuzuweisen ist. Dies würde voraussetzen, dass jeder vorherige Pharaon ebenfalls eine spezielle Minkapelle in seinem Millionenjahrhaus haben musste, was sich aber auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes dieser Tempel nicht nachweisen lässt.³⁵² So scheint diese Möglichkeit doch einige Unsicherheiten zu beinhalten und die Festroute nicht schlüssig zu bestimmen, deshalb werden wir uns im Folgenden mit dem zweiten Ansatz beschäftigen, in dem wir versuchen, das *pr Mnw* mit einem Tempel gleichzusetzen.

³⁵¹ ASSMANN, *Prozessionsfest*, 106ff.

³⁵² Zum Erhaltungszustand siehe DE JONG, *Betekenis*.

Zusätzlich ist zu beachten, dass wir erst durch den Programmtext Kenntnis über das *pr Mnw* bekommen haben, und dieser ist erst unter Ramses II. belegt. Außerdem stammen alle vorhandenen Textquellen, die eine Aussage über den Ort des Geschehens wiedergeben, aus der Ramessidenzeit, so dass sich für die 18. Dyn. – außer den Anbringungsorten – selbst keine gesicherten Aussagen über den Verlauf machen lassen.

b) Eine durchgehende Prozession

Wie bereits angesprochen, hat schon RICKE vorgeschlagen, das in der Ramessidenzeit erwähnte *pr Mnw* mit dem sog. Kamutef-Tempel vor dem Mutbezirk auf dem Ostufer gleichzusetzen. Wie hätte man sich in diesem Rahmen dann die Prozessionsroute vorzustellen?³⁵³

Zu Beginn würde sich der König mit seinem Gefolge zum Kamutef-Tempel begeben – wie es in Medinet Habu in der großen Auszugsszene klar verdeutlicht wird. Dort opfert – laut dem Programmtext – der Oberste Vorlesepriester der Gottheit, bevor diese zur Prozession auszieht. Von hieraus könnte m. E. der Festzug auf der Prozessionsstraße direkt zum Luxortempel gezogen sein.³⁵⁴ Hier findet dann ein Opfer des Königs für seinen Ka statt.³⁵⁵ Im Anschluss daran würde sich die Prozession nach Medinet Habu begeben und dort vermutlich im zweiten Vorhof – dem sog. Festhof – halten.³⁵⁶ Dort werden dann die Riten des Programmtextes vollbracht.³⁵⁷ Nach ihrer Ausführung würde die Prozession schließlich nach Karnak ziehen, den Stationstempel Ramses' III. passieren, den sie allerdings nicht besuchen würde, an dem aber ein Opfer von einem Priester stellvertretend für den König durchgeführt wird, wie es uns dessen Reliefs überliefern.³⁵⁸ Der Festzug könnte dann anschließend in die Hypostyle Halle einziehen, in der er eventuell einen temporären Halt einlegen würde – wie es die Reliefs im Tempel Ramses' III. in Karnak suggerieren. Anschließend könnte in diesem Zusammenhang noch ein

³⁵³ Zur Angabe der einzelnen Quellen für diese Route, siehe hierfür das erstellte Verlaufsschema, siehe Teil B - 1.3.2.5. Der mögliche Verlauf des Festes unter Ramses III., b) Eine durchgehende Prozession, S.80, Abb.11 Grafik zur Hymnusangabe.

³⁵⁴ Ein klarer Hinweis hierfür scheint mir die Anbringung der Minfestszene Amenophis' III. auf der Westwand der Kolonnade des Luxortempels zu geben. Diese Kolonnade wird in erster Linie von den erhaltenen Opetfestreliefs bestimmt, die im untersten Register angebracht sind. Während auf der Westwand das Opetfest ins Innere des Tempels zieht und klar zum Tragen kommt, dass hier die Fahrt der Barken von Karnak nach Luxor angegeben ist (*PM II*², 314.77-81), bewegen sich die Festteilnehmer auf der Ostwand wieder zum Ausgang hin – also von Luxor nach Karnak (*PM II*², 315.82-86). Da das Minfest auf der Seite zu lokalisieren ist, auf der das Opetfest eindeutig von Karnak nach Luxor zieht, scheint mir hier ein Hinweis enthalten zu sein, dass sich die zugehörige Prozession zuerst aus Norden, also aus der Richtung von Karnak kommend, nach Luxor bewegt.

³⁵⁵ Da der Luxortempel in enger Verbindung zum Kult des königlichen Ka steht, wie BELL klar verdeutlicht hat (BELL, *Divine temple*, sowie BELL, *Royal ka*) und die Handlungsbeischrift des betreffenden Opfers im Luxortempel folgendes besagt (KUENTZ, *Pylon Luxor*, Taf. XX): *wnn nswt nb t3.wj nb jr.t (j)h.t (Wsr-M3^c.t-R^c stp.n-R^c) | h^c.w m pr jt=f Jmn-R^c hntj jp.t=f hr sm3^c 3b.t n k3=f* – „Der König, der Herr der beiden Länder, der Herr der Rituale, (*Wsr-M3^c.t-R^c stp.n-R^c*) ist erschienen im Haus seines Vaters Amun-Re, des Vordersten seines *jp.t* und bringt ein großes Festopfer für seinen Ka dar“, scheinen sich m. E. alle Possessivpronomen der 3. Pers. sing. =f auf den König zu beziehen, so dass man davon ausgehen müsste, dass er ein Opfer für seinen Ka und nicht für den Ka des Gottes darbringt.

³⁵⁶ Da Medinet Habu bekanntlich eine große Quaianlage besaß, ist es sehr gut vorstellbar, dass die Prozession nicht nur einfach über den Nil setzte und dann zu Fuß zum Tempel zog, sondern über den zur Verfügung stehenden Kanal direkt bis fast vor das Tempeltor mit dem Boot fuhr. Zur Quaianlage siehe HÖLSCHER, *Medinet Habu IV*, 12-13, fig. 10-13, Taf. 2. Zu den neusten Forschungen und einem Deutungsversuch, siehe: JARTIZ, *Tribünen*.

³⁵⁷ In diesem Zusammenhang scheint es recht einleuchtend, das Treppenpodest vielleicht mittig im Raum abzustellen, so dass die Statuetten der verstorbenen Vorgänger rechts und links davon arrangiert werden können. Es wäre dann möglich gewesen, die eigentliche Treppe im Norden anzufügen, so dass der König sein Gesicht nach Norden wendet und damit automatisch auf die große Minfestdarstellung von Medinet Habu blicken würde, wenn er die Treppe herabsteigt, nachdem sich der Gott auf dem Podest niedergelassen hat und der Pharao den Emmer vor ihm abgelegt hat.

³⁵⁸ Unklar bleibt in diesem Zusammenhang, wann das Opfer an dem zweiten Stationstempel Ramses' III., der sich im Mutbezirk befindet, durchgeführt wurde. Da dieser Tempel an keiner offensichtlichen Prozessionsstraße liegt (CABROL, *Voies*, Taf. 6, 13), ist es schwierig, darüber eine klare Aussage zu erhalten. Vielleicht wurde das Opfer dort vollzogen, während die Prozession an der Umfassungsmauer des Mutbezirkes vom Kamutef-Tempel zum Luxortempel zog.

Opfer an die Thebanische Triade erfolgen, bevor die Prozession durch die Nord-Süd-Achse des Amuntempels wieder zum Kamutef-Tempel zurückkehren könnte.

Diese Prozessionsvariante hat den großen Vorteil, dass man das Festgeschehen nicht in zwei separate, voneinander unabhängige Teile trennen muss und sie somit einen abgeschlossenen Charakter besitzt. Sicherlich bleiben auch hier Fragen offen. Da bei dieser Möglichkeit der Nil überquert werden muss, erscheint es eigenartig, dass solches nie in den Darstellungen gezeigt wird. Allerdings beschränken sich die Darstellungen des Talfestes in der Ramessidenzeit auch auf die in der Prozession getragenen Barken und zeigen nicht das Übersetzen,³⁵⁹ und es ist in diesem Fall nicht im Mindesten zu bezweifeln, dass die Götterbarken während des Wüstentalfestes zum Westufer zogen.³⁶⁰ So könnte man sich diesen Umstand damit erklären, dass nur der wichtigste Aspekt des Festes dargestellt wurde, nämlich die Prozessionsgruppe. Die Zweiteilung der szenischen Darstellung ließe sich auch bei dieser Version durch die unterschiedlichen Handlungen begründen, während auf dem Ostufer die Prozession, sowie eine Opferhandlung am temporären Aufenthaltsort im Vordergrund steht, ist in den Millionenjahrhäusern das Augenmerk auf die Ritualhandlungen gelenkt, die auch hier stattfanden. Auch für die Zeit vor Ramses III. scheint eine ähnliche Abfolge des Prozessionsverlaufs ab Hatschepsut möglich.³⁶¹ So würde die Prozession vom Kamutef-Tempel zum Luxortempel ziehen und von dort zum Millionenjahrhaus des jeweiligen Herrschers, anschließend in den Amuntempel von Karnak und schließlich zurück zum Kamutef-Tempel.³⁶²

Auf der folgenden Seite wird die durchgehende Prozession nochmals schematisch zur bessern Verdeutlichung dargestellt.

³⁵⁹ Siehe beispielsweise NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53. Abweichend hiervon sind die Darstellungen Hatschepsuts und Thutmosis III., Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestszenen, S.55-56. Meiner Meinung nach zeichnet sich die Ramessidenzeit durch ein Bildprogramm für die einzelnen Feste aus, das ihnen spezielle Motive zuweist. So wird das Minfest durch die Prozessionsgruppe des Gottes definiert, während das Talfest den Festzug der Barken der Thebanischen Triade einnimmt und das Opetfest durch die Schifffahrt auf dem Nil charakterisiert wird.

³⁶⁰ Zu Belegen für das Übersetzen der Prozessionsbarken siehe: FOUCART, *Études*, 41ff. Generell zum Talfest siehe Teil B – 2.4. Die Deutung des Talfestes und der mögliche Festablauf, S. 165-175.

³⁶¹ Lt. BELL scheint es möglich zu sein, dass bereits unter Hatschepsut der Luxortempel bestand, denn wo hätten sonst die Barkenstationen zwischen Luxor und Karnak hinführen sollen? BELL, *Divine temple*, 148.

³⁶² Da auch die Gründung des Kamutef-Tempel und des 18. Dynastie-Tempels in Medinet Habu unter Hatschepsut anzusetzen sind sowie der Bau der Barkenstationen für das Opet- und das Talfest, scheint es möglich, dass sie die Prozessionslandschaft Thebens außerordentlich geprägt hat (siehe CALLENDER, *Innovations*, 37ff wie auch BELL, *Divine temple*, 161). Zu dieser Zeit wäre es auch denkbar, dass die Prozession nicht nach Deir el-Bahari zog, sondern vielleicht zum sog. 18. Dyn.-Tempel in Medinet Habu, der in seinem thutmosidischen Dekorationsprogramm auch eine Minfestdarstellung aufweist (M3) und die Tradition in die Millionenjahrhäuser zu ziehen vielleicht erst unter den Ramessiden aufkommt. Als ein Indiz hierfür könnte m. E. die gleiche architektonische Gestaltung der gegenüberliegenden Barkenstation des Kamutef-Tempels und des 18. Dynastie-Tempels zur Zeit der Hatschepsut sein (CALLENDER, *Innovations*, 38), die demnach durch ihre Architektur aufeinander Bezug nehmen könnten. Diese Gedanken können allerdings nur reine Spekulationen bleiben, da uns schlichtweg zu wenig Informationen über das Dekorationsprogramm (abgesehen von Hatschepsut) erhalten sind.

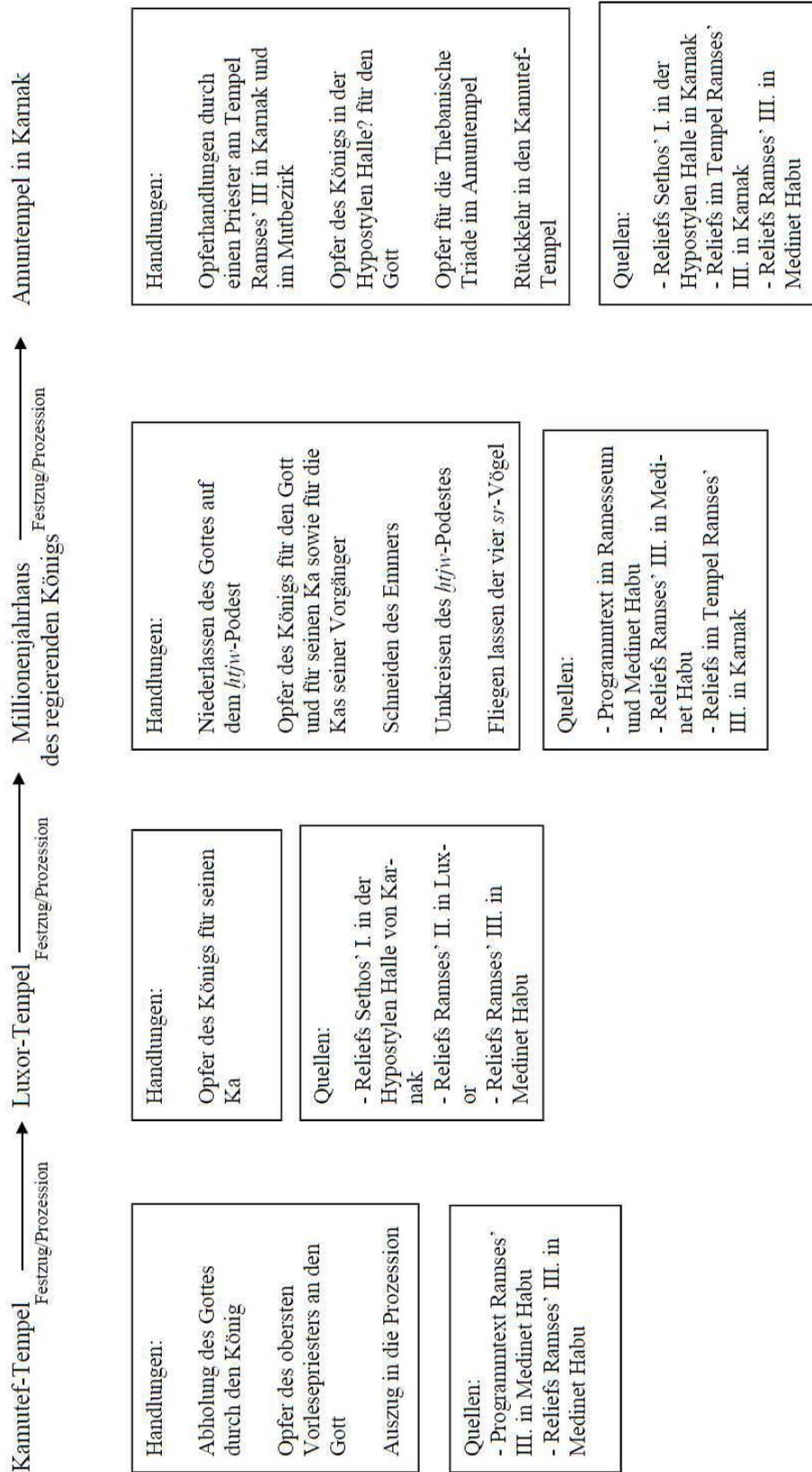


Abb.11

c) Fazit

Es zeigt sich folglich, dass die Erstellung einer Prozessionsroute auf Grund der wenigen gesicherten Angaben, die uns zur Verfügung stehen, kein einfaches Unterfangen ist. Wie gesehen, kann man zwei unterschiedliche Routen für den Prozessionsverlauf unter Ramses III. rekonstruieren. Zum einen ein zweigeteiltes Festgeschehen, bei dem die Rituale in Medinet Habu auf dem Westufer und die eigentliche Prozession auf dem Ostufer zwischen Karnak und Luxor anzusiedeln wäre und zum anderen eine große, durchgehende Route die sowohl Karnak, Luxor, den Kamutef-Tempel und das Millionenjahraus Ramses' III. in Medinet Habu beinhaltet. Mir erscheint letztere Möglichkeit als wahrscheinlicher, da die bisherige Forschung auch bei den beiden großen thebanischen Festen – dem Opet- und dem Wüstentalfest – keine Zweiteilung in einen Ritualplatz und eine Prozessionsroute angibt.³⁶³ Wie wir jedoch zu Beginn erörtert haben, sprach die Minfestdarstellung im sog. Raum 46 für ein Fest, das innerhalb von Medinet Habu stattfand. Wie lässt sich dieser Umstand aber mit einer durchgehenden Route vereinbaren?

Lt. ASSMANN unterscheiden die Ägypter zwei Arten von Festen: „Monatsfeste, die auf der Beobachtung der Mondphasen beruhen und »Feste des Himmels« genannt werden, und Jahresfeste, die im Zyklus des Sonnenjahres wiederkehren und »Feste auf den Jahreszeiten« heißen“.³⁶⁴ Die Monatsfeste werden dadurch charakterisiert, dass sie im Tempelinneren unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, wohingegen die Jahresfeste in der Regel Prozessionsfeste sind, zu denen vor allem ein Publikum gehört.³⁶⁵ So finden wir, wenn wir uns mit dem Festkalender Ramses' III. in Medinet Habu auseinandersetzen, zwei unterschiedliche Minfeste: zum einen ein monatliches Minfest, das als *pr.t Mnw* – „Auszug des Min“ bezeichnet wird,³⁶⁶ und zum anderen ein jährliches Minfest, das den Namen *pr<.t> Mnw r htjw* – „Auszug des Min zum (Treppen-) Podest“ trägt.³⁶⁷ Ohne Zweifel handelt es sich bei der im Festhof dargestellten Feierlichkeit um das jährliche Minfest, das als „Auszug des Min zum (Treppen-)Podest“ bezeichnet wird.³⁶⁸ Dazu gehört auch die prominente Prozessionsdarstellung, die ja gerade für die jährlichen Feste so bezeichnend ist. Auf Grund dessen müssen meiner Meinung nach auch die anderen Minfestdarstellungen, die diese Gruppe beinhalten, zum jährlichen „großen“ Minfest gerechnet werden. Wie wir bereits festgestellt haben, fällt die Darstellung des sog. Raums 46 in Medinet Habu komplett aus der sonst im Neuen Reich etablierten Ikonographie heraus. Des Weiteren war sie der Anlass, eine zweigeteilte Route des Festes anzudenken, da sich eventuell das *pr Mnw* dort lokalisieren ließe. Betrachtet man aber die außergewöhnliche Darstellung, die abgesehen von der Geste des

³⁶³ BELL, *Divine temple*, 157ff. SCHOTT, *Schönes Fest*, 5-11. GRAEFE, E., Talfest, in: *LÄ VI*, Sp. 187-189.

³⁶⁴ ASSMANN, *Prozessionsfest*, 106.

³⁶⁵ ASSMANN, *Prozessionsfest*, 106, 108.

³⁶⁶ Siehe NELSON, *MH III*, pl. 148.306, sowie SABBAN, *Festival calendars*, 74.

³⁶⁷ Siehe NELSON, *MH III*, pl. 167.1430, sowie SABBAN, *Festival calendars*, 128.

³⁶⁸ Das Festgeschehen ist dadurch charakterisiert, dass sich der Gott auf das (Treppen-)Podest setzt, wie es der Programmtext wiedergibt und es in den Beischriften mehrfach als das schöne Fest des Treppenpodestes genannt wird; siehe Teil D – I.1. Der Programmtext in Medinet Habu, S. 319, sowie NELSON, *MH IV*, pl. 197.2.24, 200.3.

„Emporhebens des Min“ nichts mit den anderen Darstellungen gemein hat, so kommt man zu dem Schluss, dass es sich hier wohl kaum um das jährliche Prozessionsfest des Min zum (Treppen-)Podest handeln kann. Mit Hinblick auf die Kalenderinschrift jedoch erscheint es durchaus einleuchtend, hier das monatliche in Medinet Habu stattfindende Minfest verdeutlicht zu sehen, das vom jährlichen die entscheidende Geste übernommen hat, aber dessen Kultgeschehen mit anderen Ritualen ausgeführt wird.³⁶⁹ Somit müssen wir mit mindestens zwei Kultbildern des Min rechnen. Zum einen das „Hauptkultbild“, das eventuell im sog. Kamutef-Tempel aufbewahrt wurde und in der jährlichen Prozession über Luxor nach Medinet Habu und schließlich zum Amuntempel zog, und zum anderen ein weiteres Kultbild, das in Medinet Habu im Raum 46 sein Sanktuar hatte.³⁷⁰ Während das „Hauptkultbild“ im „schönen Fest des (Treppen-)Podestes“ auf dieses gesetzt wurde, diente das andere dem Kult im monatlichen Fest.

Nachdem sich uns somit die Ikonographie und der Festverlauf erschlossen hat, indem sich eine durchgehende Prozessionsroute als die sinnigere der beiden Varianten eröffnet hat und mit Blick auf die Kalenderinschrift auch eine schlüssige Erklärung für die Darstellung in Raum 46 gefunden werden konnte, fehlt zur kompletten Erfassung dieses Ereignisses nun noch zum einen die Bezeichnung des Festes und anschließend die Auslegung der dargestellten Szenen, denen sich das anschließende Kapitel widmen möchte.

1.3.3. Bezeichnung des Festes

Wir bereits bei der Besprechung der Prozessionsszenen im Temple Ramses III. In Karnak aufgefallen ist, wird er Gott mehrfach als Amun-Re-Kamutef bezeichnet.³⁷¹ Es stellte sich uns hier die Frage, ob die Bezeichnung des Prozessionsgeschehens als Minfest überhaupt zutreffend ist. Zur Beantwortung dieser Frage hilft die folgende Tabelle weiter, in der die erhaltenen Gottesbezeichnung in den Darstellungen gesammelt wurden:

Minfestdarstellung	Kontext der Namensbeischrift	Bezeichnung des Gottes
M1 Sesostris I., Karnak, Weiße Kapelle	1. Hochheben des Kultbildes 2. Opfer auf der „Treppe“ 3. a) Gott auf <i>htjw</i> b) Hochheben des Kultbildes	1.a) <i>Jmn nb jp.t</i> 1.b) <i>Jmn nb Jp.t-s.wt</i> 2.a) <i>Jmn-R^c</i> 2.b) <i>Jmn hr s.t wr.t nb p.t</i> 3.a) <i>Jmn-R^c, Jmn hrj htjw</i> 3.b) <i>Jmn-R^c nb sn.wt</i>
M3 Thutmosis III., Medinet Habu, Tempel der 18. Dynastie	1. Prozessionsgruppe 2. Opfer vor Gottheit	1. <i>Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj</i> 2. <i>Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj nb p.t nswt ntr.w</i>

³⁶⁹ Dazu gehören wohl Tänze, Libationen und das Weiterreichen von Standarten, s. NELSON, *MH IV*, pl. 209.

³⁷⁰ Dies wird m. E. in der sog. poetischen Rede Ramses' III. im Kalender von Medinet Habu bestätigt, in der ausdrücklich erwähnt wird, dass Amun in all seinen Formen die Tempel ausfüllt, der König seine Kultbilder für sein Millionenjahrhaus erschafft und er das Kultbild des Min dem Gefolge des Amuns hinzufügt, siehe: NELSON, *MH III*, pl. 138.25-26.28.31. Auch KESSLER setzt für alle königlichen Tempel ein zweites Minkultbild an, KESSLER, *Ba-Konzeption I*, 194, Anm. 142.

³⁷¹ Teil B – 1.1.1. Rückblickende Zusammenfassung, S. 50ff.

Minfestdarstellung	Kontext der Namensbeischrift	Bezeichnung des Gottes
M6 Amenophis III., Luxor- tempel	1. Rede des Gottes vor der Prozessions- gruppe 2. Rede des Gottes hinter der Prozessions- gruppe	1. <i>Jmn-R^c [nb] ns.wt t3.wj</i> 2. <i>Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj hntj Jp.t-s.wt</i>
M8 Sethos I./Ramses II., Karnak, Hypostyle Halle	1. Opfertisch vor der Gottheit (Rede) 2. Prozessionsgruppe 3. Handlungsbeischrift des Königs 4. Opfer vor der Gottheit (Beischrift)	1. <i>[Jmn-R^c-]K3-mwt=f nb p.t ntr ʕ3 hntj jp.t=f hrj s.t wr.t</i> 2. <i>[Jmn-R^c-K3-mwt]=f nb p.t [...]</i> 3. <i>Jmn-R^c[-K3]-mw.t=f</i> 4. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f</i>
M9 Ramses II., Ramesseum	in Beischriften, Liedtexten und Pro- grammtext	<i>Mnw</i>
M10 Ramses II., Luxortempel	1. Prozessionsgruppe, Rede des Gottes 2. Prozessionsgruppe, Beischrift 3. Prozessionsgruppe, Gesang der Köni- gin 4. Ausstellen des <i>shn.t</i> , Beischrift 5. Ausstellen des <i>shn.t</i> , Handlungsbei- schrift 6. Aufstellen des <i>shn.t</i> , Gesang der Köni- gin 7. Opfer vor der Gottheit, Beischrift 8. Opfer vor der Gottheit, Rede König 9. Opfer vor der Gottheit, Handlungsbei- schrift	1. <i>Mnw-Jmn</i> 2. <i>Jmn-R^c nswt ntr.w nb p.t</i> 3. <i>Mnw-[Jmn]-K3-mw.t=f</i> 4. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f ntr ʕ3</i> 5. <i>Mnw-Jmn hntj jp.t=f</i> 6. <i>Mnw-Jmn hntj jp.t=f</i> 7. <i>Jmn-R^c[-K3-mw.t=f] nb p.t hntj jp.t=f</i> 8. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f</i> 9. <i>Jmn-R^c hntj jp.t=f</i>
M12 Ramses III., Medinet Habu, zweiter Vorhof	1. in allen Liedtexten 2. Programmtext 3. Beischrift der Prozessionsteilnehmer (hinterer Teil) 4. Beischrift der Prozessionsteilnehmer (vorderer Teil) 5. Erste Opfer vor der Gottheit, Beisch- rift 6. Prozessionsgruppe, Rede des Gottes 7. Beischrift der Statuenträger 8. Zweites Opfer vor der Gottheit, Bei- schrift	1. <i>Mnw</i> 2.a) <i>Mnw</i> (6x) 2.b) <i>Mnw-K3-mwt=f</i> (1x) 3. <i>Mnw nb sn.wt</i> 4. <i>Mnw</i> 5. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f</i> 6. <i>Mnw nswt ntr.w K3-mw.t=f</i> 7. <i>Mnw-K3-mw.t=f</i> 8. <i>Mnw-K3-mw.t=f</i>
M13 Ramses III., Medinet Habu, Raum 46	1. Festgeschehen, in den Rezitationen 2. Festgeschehen, Beischrift 3. Opfer vor der Gottheit, Beischrift 4. Opfer vor der Gottheit, Handlungsbei- schrift	1. <i>Mnw-Jmn</i> 2. <i>Mnw-K3-mw.t=f hrj s.t wr<.t></i> 3. <i>Mnw-Jmn hrj s.t wr[.t]</i> 4. <i>Jmn</i>
Ramses III., Karnak, Stationsheilig- tum	1. Prozessionsgruppe, Handlungsbeisch- rift der Gruppe 2. Prozessionsgruppe, Handlungsbeisch- rift des Königs 3. Prozessionsgruppe, Beischrift der Gruppe 4. Opfer an die Gottheit, Rede des Gottes 5. Opfer an die Gottheit, Handlungsbei- schrift	1. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f hrj s.t wr<.t></i> 2. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f</i> 3. <i>Mnw</i> 4. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f hrj s.t q3j-šw.tj ʕbj [m nfr.w=f]</i> 5. <i>Jmn-R^c-K3-mw.t=f</i>

Tab.6

Während der Gott sowohl unter Sesostri I. als auch unter Thutmosis III. in den Minfestdarstellungen stets als Amun-Re bezeichnet wird, kommt zu Beginn der 19. Dynastie unter Sethos I. Die Bezeichnung des Amun-Re-Kamutefs auf. Erst ab Ramses II., zu dessen Zeit die großen Prozessionsdarstellungen des Minfestes entstehen, wird die Gottheit vermehrt als Min, Min-Amun und Min-Kamutef be-

zeichnet. Gerade die Benennung der Gottheit im Programmtext als auch in den Liedtexten und Ritualbeischriften, machen deutlich, dass dieses Fest ab Ramses II. als Fest des Mins verstanden wurde. Um diesen Wandel verstehen zu können, fehlt eine neue Studie zum Gott Min wie auch zum Phänomen des Kamutefs in der Ramessidenzeit, die die Ägyptologie noch zu erforschen hat.

1.3.4. Die Deutung des Minfestes

Bereits bei der Betrachtung der Reliefs im Tempel Ramses' III. in Karnak zeigte sich, dass das Fest die Vergabe und Sicherung des Königtums als zentrale Aussage weiterzugeben scheint. Dies spiegelte sich am deutlichsten in der Rede des Thot wieder. Hier berichtete der Gott, wie er die Grundlagen für die Herrschaft Ramses' III. legte und Amun sie im Folgenden innenpolitisch durch die Übergabe des Königtums als Erbe des Geb und außenpolitisch durch die Unterwerfung der Fremdländer absicherte.³⁷² Doch lassen sich diese Schritte auch durch die anderen betrachteten Darstellungen belegen oder gar ausweiten?

Die beste Quelle für eine Antwort darauf bildet mit Sicherheit der ausführliche Zyklus in Medinet Habu, der sich mit den Ritualhandlungen des Festes auseinandersetzt, die mit zahlreichen Begleittexten versehen wurden.³⁷³

So beginnen die Ritualhandlungen lt. dem Programmtext mit dem Niederlassen des Gottes Min auf seinem (Treppen-)Podest. Im zugehörigen Bildprogramm wird dieser Akt an sich nicht dargestellt, sondern das darauf folgende Opfer des Königs.³⁷⁴ Die beigefügte Inschrift lehrt uns lediglich:³⁷⁵

→ *wnn nswt nb t3.wj*
(Wsr[-M3^c.t]-R^c mrj Jmn)
h^c.w hr s.t Hr mj R^c d.t nhh

Der König, der Herr der beiden Länder,
Wsr[-M3^c.t]-R^c mrj Jmn
 erscheint auf dem Thron des Horus wie Re ewig-
 lich.

Der König scheint in diesem Zusammenhang also auf dem Thron des Horus, ein Ausdruck für den Königsthron,³⁷⁶ zu erscheinen und wird dadurch folglich bereits als rechtmäßiger Herrscher ausgegeben. Im Anschluss daran wird der Lobpreis für den Gott, den Ka des Königs und den der früheren Pharaonen ausgerufen, die den König in Form von Statuetten begleiten. Daran schließt sich die nächste Ritualhandlung an: das Schneiden des Emmers.³⁷⁷ Auf Grund seines agrikulturellen Charakters wird diese Episode zumeist als ein Ernteritual gedeutet.³⁷⁸ Einen klaren Anhaltspunkt für eine andere Auslegung

³⁷² Siehe Teil B – 1.1.3. Die Opferhandlung vor der thebanischen Triade, S. 46-49 für eine Übersetzung der Rede und Teil B – 1.2. Rückblickende Zusammenfassung, S. 50ff. zur Deutung der Szene.

³⁷³ Siehe NELSON, *MH IV*, pl. 196A, B.

³⁷⁴ Siehe NELSON, *MH IV*, pl. 200.

³⁷⁵ NELSON, *MH IV*, pl. 200.11.

³⁷⁶ *Wb IV*, 7.21; siehe auch KUHLMANN, *Thron*, 40.

³⁷⁷ *KRI V*, 201.11-202.1, NELSON, *MH IV*, pl. 205.

³⁷⁸ GAUTHIER, *Minfest*, 225ff., ASSMANN, *Prozessionsfest*, 112, JACOBSON, *Dogmatische Stellung*, 36. LEITZ, *Tagewählerei*, 340, EL-BADRAWY, *Tempelhöfe*, 146-148.

dieses Rituals finden wir allerdings in den Reliefs Ramses' II. in der Hypostylen Halle von Karnak.³⁷⁹ Der König steht hier vor dem ithyphallischen Gott Amun-Re-Kamutef und hält in seiner rechten Faust das Emmerbündel umklammert, während er es mit der Sichel in seiner Linken abschneidet. Die Beischriften sind in dem Raum zwischen Gott und König sehr knapp gehalten. Sie beginnen alle mit der Phrase *dd md.w.*³⁸⁰ Der Name des Sprechers fehlt jeweils. Ohne Zweifel ist hierfür immer die Titulatur Amun-Re-Kamutefs einzusetzen, die in je zwei Kolumnen vor und hinter ihm eingraviert ist.³⁸¹ Darauf folgt die letzte Kolumne, die sich durch ihre Länge von den anderen abhebt, da sie über die gesamte Szenenhöhe verläuft und somit wie eine der üblichen Bildbeischriften wirkt:³⁸²

→⁽⁹⁾ *dd md.w*
dj.n<=j> n=k ḥ^c.w R^c
rnp.wt n.t Jtm
B.w ḥ3s.wt ḥrf<.w> m ḥj^c=k
d.t sp 2

Worte zu sprechen:
 Hiermit gebe ich dir die Lebenszeit des Re (und)
 die (Regierungs-)Jahre des Atum (sowie),
 dass (alle) Länder und (alle) Fremdländer von deiner Faust
 umschlossen sind,
 ewiglich, ewiglich.

Es ist sicherlich nicht zufällig, dass der König gerade in diesem hier beigestellten Relief gezeigt wird, wie er in seiner Faust das Emmerbündel umfasst und es abschneidet. Symbolisch vernichtet er mit dieser Handlung praktisch die Fremdländern, die er in seiner Faust umschlossen hält. Im Folgenden legt der König – laut dem Programmtext – dem Gott das abgeschnittene Emmerbündel auf dem (Treppen-)Podest vor und steigt, nachdem er eine Ähre davon von Min wieder erhalten hat, das Podest herab.³⁸³ Diesen Vorgang beschreiben uns die letzten Verse des der Episode beigestellten, jedoch schwer verständlichen Tanzliedes³⁸⁴ des *ḥpš ḥj*:³⁸⁵

← *ḥ3 ms(.w) Mnw r ḥtjw*
jn.n=f n=n jhb.w
prj m r3 n mw.t=f 3s.t
ntr.t ḥrj.t-jb Ntr.w

Der Geborene des Min steigt vom (Treppen-)Podest herab.³⁸⁶
 Er hat uns das Tanzlied gebracht,
 das aus dem Mund seiner Mutter Isis hervorkam,³⁸⁷
 der Göttin, die im Iseum wohnt:

³⁷⁹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 28, Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestszene, S.55, M8. Interessant erscheint es in diesem Zusammenhang auch, dass Ramses II. die Minfestdarstellung Sethos' I. auf der gleichen Wand der Hypostylen Halle usurpierte und diese Szene dem Bildprogramm separat hinzufügte, da sie bei Sethos I. fehlte. Er versuchte wohl, das Dekorationsprogramm seines Millionenjahrhauses auf die große Säulenhalle in Karnak zu erweitern. Zu einer Aufschlüsselung, welche Szenen von Ramses II. usurpiert worden und welche neu hinzukamen, siehe SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 257-263.

³⁸⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl.28.5-7.9.

³⁸¹ *Jmn-R^c K3-mw.t=f nb p.t ḥntj jp.t=f ntr^c 3 ḥrj s.t=f wr.t*, NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 28.1-4.

³⁸² NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 158.5.

³⁸³ *KRI V*, 201.15.16.

³⁸⁴ Der vordere Teil des Liedes ist schwer lesbar, dies spiegelt sich auch in der Übersetzung GAUTHIERS wieder, der auf Grund dessen einige Lücken lassen muss, GAUTHIER, *Minfest*, 244-45, siehe außerdem KLOTH, *Natronhaus*, 211-12 und HAENY, *Kamutef*, 34. Eine äußerst fragmentarische Abschrift dieses Liedes, die für das Verständnis des Textes leider keinerlei Licht in das Dunkel bringen kann, findet sich auf dem Pylon des von Ptolemäus XIII. gegründeten Tempel in Athribis, siehe PETRIE, *Athribis*, 22, Taf. XXXII.

³⁸⁵ Auf Grund der schweren Verständlichkeit des Textes (siehe Anm. 384) werden an dieser Stelle nur die letzten Verse des Liedes wiedergegeben; zu einer Abbildung des Textes siehe, NELSON, *MH IV*, pl. 207.18-22.

³⁸⁶ GAUTHIER versteht diese Phrase so, dass sich die Statue des Gottes dem *ḥtjw* nähert, GAUTHIER, *Minfest*, 245, 249 (7).

³⁸⁷ Ein völlig andere Auffassung dieser letzten beiden Verse vertritt HAENY, der folgendes übersetzt: „Ihn bringen uns die Tanzenden! Ihn, der hervorgegangen ist aus dem Mund seiner Mutter, (aus dem Schoß) der göttlichen Isis“, HAENY, *Kamutef*, 34.

jw(j) js n=n Mnw
nht(.w) wsr(.w)
m3^c-hrw Mnw r hf.tjw=f
m3^c-hrw nswt bjtj
(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) | r hf.tjw=f

„Wir sind doch zu Min gekommen.
 Dem Starken und Kräftigen!
 Möge Min über seine Feinde triumphieren, (sowie)
 der König von Ober- und Unterägypten
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn über seine Feinde triumphiert“.

Zweifellos wird der König hier explizit als Nachkomme des Min identifiziert, wenn er die Treppe wieder herabsteigt. Im Folgenden bringt der König den Teilnehmern des Festes ein Tanzlied mit, das „aus dem Mund seiner Mutter Isis hervorkommt“. Sicherlich wird das Lied in diesem Zusammenhang von der großen, königlichen Gemahlin gesungen, die der Szene auch beiwohnt³⁸⁸ und die in diesem Sinne mit Isis gleichgesetzt werden kann,³⁸⁹ die sowohl als Gemahlin und als Mutter des Min gilt.³⁹⁰ So spiegelt sich in der Anwesenheit der Königin zusammen mit des in der Prozession mit geführten Stieres auch der Aspekt des Kamutef wieder, der sich durch seine Mutter wieder gebiert,³⁹¹ wie es ein weiteres Tanzlied dieser Episode verdeutlicht.³⁹² Auch klären sich durch die Zuweisung der Isis als Mutter des Min die beiden weiteren Beinamen, die der Gott bei diesem Tanzlied erhält: Er wird hier nämlich als *Mnw*, *Hr-nht*, *Hr nd.tj-hr-jt=f* – „Min, Horus, der Starke, Horus, der Schützer seines Vaters“ bezeichnet und somit mit Horus, der seinen Vater Osiris schützt, gleichgesetzt.³⁹³ Zuletzt heißt es, dass Min genauso wie Ramses III. über seine Feinde triumphiert, so scheint in den beiden letzten Versen das Motiv der Feindvernichtung aufgegriffen zu werden,³⁹⁴ die wir bereits im vorher geschehenen Abschneiden des Emmers betrachten konnten. Man sollte somit m. E. dieses Ritual in der Ramessidenzeit mit der Feindvernichtung bzw. –unterwerfung verbinden und sich von einem möglichen agrikulturellen Charakter distanzieren. In diesem Zusammenhang erscheint es mir auch durchaus einleuchtend, dass der König das Emmerbündel, nachdem er es abgeschnitten hat, dem Gott präsentiert und vor ihm ablegt,³⁹⁵ da er ihm dadurch die besiegten Fremdländer übergibt. Anschließend reicht der Gott dem König wiederum eine Ähre des abgeschnittenen Bündels zurück und überlässt ihm somit symbolisch die Herrschaft über die besiegten Länder. Die Regierung des Pharaos wäre nach dieser Ritualhandlung sozusagen außenpolitisch abgesichert, da sowohl der Gott als auch der Pharao über ihre Feinde triumphieren.

³⁸⁸ NELSON, *MH IV*, pl. 207 rechts oben.

³⁸⁹ Ein Hinweis darauf ist, dass sie in ein Göttinnengewand gehüllt, das sich dadurch kennzeichnet, dass es enganliegend ist, von zwei Trägern gehalten wird und von einem langen Gürtel umgeben ist, im Gegensatz zu den üblichen weit fallenden Kleidern ihrer Zeit. Ein Beispiel für ein „gewöhnliches“ Königinnenkleid zur Zeit Ramses' III. findet sich in NELSON, *MH V*, pl. 310E, F abgebildet, wohingegen die Göttinnen immer mit enganliegenden Kleidern ausgestattet sind, beispielsweise Nelson, *MH V*, pl. 284A, 287-289, 291, 292. Zu einer Gegenüberstellung von einer Göttin im engen Gewand und einer Königin im zeitgenössischen weiten Kleid der Ramessidenzeit, siehe HOFMANN, *Bilder*, 39, Abb. 45.

³⁹⁰ MÜNSTER, *Isis*, 130-134.

³⁹¹ JACOBSON, H., Kamutef, in: *LÄ III*, Sp. 308-309.

³⁹² NELSON, *MH IV*, pl. 205B.7.

³⁹³ JACOBSON hingegen möchte den ersten Beinamen *Hr-nht* Min bezogen sehen und den zweiten *Hr nd.tj-hr-jt=f* auf den König als dessen Ka; JACOBSON, *Dogmatische Stellung*, 35.

³⁹⁴ So auch HAENY, *Kamutef*, 34.

³⁹⁵ Die Phrase *dj.w ø r fnd=f* – „Es (das Abgeschnittene) wird an seine (des Gottes) Nase gehalten“ scheint m. E. eine Präsentation des abgeschnittenen Bündels zu beinhalten, *KRI V*, 201.16.

Im Anschluss daran kommt die letzte entscheidende Episode. Sie wird von zwei Priestern eingeleitet, die sich mit abgewendeten Gesichtern, den sog. Östlichen Bas zuwenden, die im Relief als zwei Standarden mit Federn und Sonnenscheibe wiedergegeben werden. Der Programmtext erwähnt, dass sie daraufhin „ihre Pflichten ausführen“.³⁹⁶ Diese Ritualhandlung wird in den Reliefs nicht weiter dokumentiert, und welche Schritte die Priester ausführen, bleibt uns dadurch vorerst verborgen.³⁹⁷ Dennoch gibt uns eine Beischrift, die nur im Ramesseum erhalten ist, einen Anhaltspunkt zur Deutung des Vorgangs. Diese Inschrift ist – in ausführlicher Version – zwischen dem Priester, der die vier *sr*-Vögel fliegen lässt und dem *hrj-tp hrj-ḥb*, der sich einem der beiden „Trunkenbolde“, zuwendet, wiedergegeben.³⁹⁸ Des Weiteren findet sich eine verkürzte Variante über dem zweiten „Trunkenbold“.³⁹⁹ Sie enthält folgende Ritualanweisung:⁴⁰⁰

<p>←⁽²¹⁾<i>dd md.w</i> <i>pr.t sd.t r Stš ḥn^c sm³.tjw=f</i></p> <p>⁽²²⁾<i>st(.t) m^{3c}-ḥrw n Mnw</i> <i>m^{3c}-ḥrw=f m^{3c}</i> <i>shr sbj</i> <i>sp 4</i></p>	<p>Worte zu sprechen: „Das Hervorkommen des Feuers gegen Seth und seine Verbündeten. Herbeiziehen⁴⁰¹ und Triumphieren des Min. Sein wahrhaftiges Triumphieren. Fällendes des Rebellen.“ Viermal.</p>
---	--

Deutlich wird hieraus, dass sich die Riten vor den Östlichen Bas thematisch an die Episode des Emmererschneidens anlehnen. Auch hier geht es um Feindvernichtung. Allerdings sind es nun mehr nicht mehr die Fremdländer, die unterworfen werden sollen, sondern es wird explizit auf die Bezwingung des Seth eingegangen. Min triumphiert über ihn und wird dadurch mit Horus gleichgesetzt.

Diese Gleichsetzung wird auch im nachstehenden Vorgang „des Fliegenlassens der vier *sr*-Vögel“ fortgeführt. Der hinzugefügte Text des ausführenden Priesters erklärt demnach folgendes:⁴⁰²

³⁹⁶ *KRI V*, 202.4.

³⁹⁷ In TB 109 werden die östlichen Bas mit Harachte, dem Sonnenkalb und dem Morgenstern gleichgesetzt, die m. E. keinerlei Bezug zum Minfest aufweisen. Im dazugehörigen Text werden die Felder des Re beschrieben, in denen außer Gerste auch Emmer wächst. Darin befinden sich Verklärte, von denen es heißt, dass sie sich neben den Östlichen Bas befinden, HORNING, *Totenbuch*, 209-210. Vielleicht werden sie hier auf Grund des Binsfeldes des Re mit in das Ritual aufgenommen? Ein jedoch königlicher Aspekt scheint mir dadurch wiedergegeben zu werden, dass die beiden Priester den Rinderschwanz des Königsschurzes mit sich tragen, NELSON, *MH IV*, pl. 205A. Zu den unterschiedlichen Bas siehe außerdem ŽABKAR, *Ba Concept*, 28ff; sowie KESSLER, *Ba-Konzeption I*, 161ff.

³⁹⁸ Deshalb vermutet LEITZ, dass sich die Inschrift auf die Episode des „Fliegenlassens der vier Vögel“ bezieht; LEITZ, *Tagewählerei*, 334. M. E. spricht aber sowohl die Hieroglyphenausrichtung (siehe NELSON, *MH IV*, pl. 213.21-22), die sich in diesem Fall nach dem agierenden Priester richten müsste, wie es sich bei den restlichen Beischriften in dieser Festdarstellung zeigt (beispielsweise NELSON, *MH IV*, pl. 213.5-17.37-41), als auch die zweite, wohl aus Platzmangel verkürzte Inschrift gleichen Inhaltes (NELSON, *MH IV*, pl. 213.2-3), die über dem zweiten „Trunkenbold“ dieser letzten Episode angebracht ist und von LEITZ nicht gesehen wurde. Daher möchte ich diese beiden Inschriften den Pflichten (*jr.t jr.w=sn*), die die beiden Priester vor den östlichen Bas ausführen, zuweisen. Die Ausrichtung der Hieroglyphen orientiert sich somit an der Blickrichtung der Priester.

³⁹⁹ NELSON, *MH IV*, pl. 213.2-3.

⁴⁰⁰ Im Folgenden soll hier nur auf die ausführliche Variante eingegangen werden; NELSON, *MH IV*, pl. 213.21-22; sowie *KRI V*, 208.6.

⁴⁰¹ Die verkürzte Version bricht hier ab; NELSON, *MH IV*, pl. 213.3.

⁴⁰² Die Konzeption des Inschriftenhauptteils ist vom Künstler praktisch denkend ausgeführt worden: Sie gliedert sich in vier Kolumnen, die von einer waagerechten Zeile unterbrochen werden. Im oberen Teil der Kolumnen, werden die Namen der vier Horussöhne angegeben, die eingeschobene Zeileninschrift gibt die für alle vier geltende Anweisung wieder und in den

⁽²⁵⁾ <i>dj.t w3.t n 4</i> ⁽²⁶⁾ <i>sr.w</i> ⁽²⁷⁾ <i>hrj-tp hrj-hb</i> <i>dd md.w</i>				Man lässt die vier <i>sr</i> -Vögel frei, (während) der oberste Vorlesepriester spricht:			
⁽¹⁴⁾ <i>Jmstj</i>	⁽¹⁷⁾ <i>Hpj</i>	⁽¹⁹⁾ <i>Dw3-</i> <i>mw.t[=f]</i>	⁽²¹⁾ <i>Qbhsn[=f]</i>	Amset	Hepi	Duamutef	Kebehse- nef
⁽¹⁵⁾ <i>jsj r</i>				gehe nach			
⁽¹⁶⁾ <i>rsj</i>	⁽¹⁸⁾ <i>mht<.t></i>	⁽²⁰⁾ <i>jmnt.t</i>	⁽²²⁾ <i>j3bt.t</i>	Süden (und) sage zu den Göt- tern des Südens,	Norden (und) sage zu den Göt- tern des Nordens,	Westen (und) sage zu den Göt- tern des Westens,	Osten (und) sage zu den Göt- tern des Ostens,
<i>dd=k [n</i> <i>ntr].w</i> <i>rsj.w</i>	<i>dd=k [n</i> <i>ntr].w</i> <i>mht<.t>w</i>	<i>dd[=k] n</i> <i>ntr.w jm-</i> <i>nt.tw</i>	<i>dd=k n</i> <i>ntr].w]</i> <i>j3bt.tw</i>				
⁽²³⁾ <i>ntt Hr s3 3s.t Wsjr</i> ⁽²⁴⁾ <i>nsw.t bjtj</i> <i>(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)</i> <i>jtj.n=f r wr<.t> h^c.t</i>				dass Horus, der Sohn der Isis und des Osiris die ober- und unterägyptische Krone ergriffen hat (und dass) der König von Ober- und Unterägypten, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> die ober- und unterägyptische Krone ergriffen hat.			

Die vier Vögel werden folglich mit den vier Horussöhnen gleichgesetzt und verkünden den königlichen Herrschaftsantritt. Sie tragen diese Botschaft nicht nur in alle Himmelsrichtungen, sondern auch zu allen dazugehörigen Göttern, somit ist die Herrschaft Ramses' III. nicht nur außenpolitisch durch Unterwerfung der Feinde, sondern auch auf der göttlichen Ebene dokumentiert, indem zuerst Seth bezwungen wird und anschließend der Herrschaftsanspruch an alle weiteren Götter geleitet wird. Genau wie die in der Rede des Thot im Tempel Ramses' III. in Karnak geschilderten Taten der Götter, bereiten auch die Ritualhandlungen in Medinet Habu die Regentschaft Ramses' III. vor. Durch die betrachteten Riten wird die Herrschaft des Königs nach außen sowohl auf der weltlichen, wie auch auf der göttlichen Ebene abgesichert. Doch wie der König seinen Thronanspruch rechtfertigt – eine Handlung, die eigentlich vor der außenpolitischen Absicherung anzusetzen ist – wird hier anscheinend offen gelassen. Wenden wir uns hierfür nochmals dem Programmtext zu. Wie wir bereits mehrfach betrachtet haben, beginnt das Fest damit, dass sich der Gott Min auf seinem (Treppen-) Podest niederlässt und der König ihm daraufhin ein großes Festopfer darbringt.⁴⁰³ Das Opfer selbst wurde in den Reliefs dargestellt und bereits von uns behandelt, aber das Niederlassen des Gottes auf dem (Treppen-)Podest wurde bisher nicht berücksichtigt. Doch scheint gerade dieser Vorgang das Fest selbst zu charakterisieren, da es danach benannt wurde⁴⁰⁴ und er allen weiteren Ritualhandlungen vorne ansteht, sie sozusagen einleitet. Aus den Inschriften erfahren wir in Medinet Habu selbst nichts über dieses Geschehen.

weiterlaufenden Kolumnen, ist zu jedem Horussohn die zugehörige Himmelsrichtung angegeben, zu der sie sich wenden sollen, NELSON, *MH IV*, pl. 205A.14-27. Erstaunlich ist auch, dass der eigentliche Beginn der Inschrift hinter dem Hauptteil in drei Kolumnen angebracht wurde (NELSON, *MH IV*, pl. 205A.25-27) und der Schluss in zwei Zeilen darunter (NELSON, *MH IV*, pl. 205A.23-24), der wiederum als Anweisung für alle Horussöhne gilt.

⁴⁰³ Siehe, *KRI V*, 201.

⁴⁰⁴ Siehe NELSON, *MH IV*, pl. 197.25.

Aber bereits im Mittleren Reich begegnet uns in einem Hymnus⁴⁰⁵ an Min eine Erklärung dafür, was mit dem Niederlassen des Min auf seinem (Treppen-)Podest gemeint sein könnte:⁴⁰⁶

jnd-hr=k Mnw Hr-nht...
dj.w šn.wt=f
šhr<.w> hf.tjw=f
nd hr jt=f
hwj h3k-jb.w
nb nht
šsp=f wrr.t
dj.jj=f jw^c.t jt=f
ntr nb jb=f 3w
psd.wt hr rš.w
šm.wj Mn.w hr htjw=f
šhr(.w) n hf.tjw n.w jt=f

„Sei begrüßt Min, starker Horus...
 dessen Hofstaat eingerichtet ist,
 dessen Feinde gefällt wurden,
 der seinen Vater schützt,
 der die «Krummherzigen» schlägt,
 der Herr der Siegeskraft,
 wenn er die *wrr.t*-Krone empfängt,
 dem das Erbe seines Vaters gegeben wurde.
 Jeder Gott, sein Herz ist weit,
 die Neunheit freut sich:
 «Wie groß ist Min auf seinem (Treppen-) Podest!⁴⁰⁷
 Er hat die Feinde seines Vaters gefällt»“.

Wie ASSMANN zeigt, bezieht sich dieser Abschnitt auf den sog. Triumph des Horus und gibt somit den Sieg des Horus über Seth im Thronfolgeprozess wieder.⁴⁰⁸ Der Jubelspruch der Götter bringt in diesem Hymnus Min, der sich auf seinem (Treppen-) Podest befindet, mit eben dieser Rechtfertigung in Zusammenhang. So könnte man mit dem Niederlassen der Gottheit auf dem (Treppen-)Podest die rechtmäßige Thronübernahme verbinden, auf die dann folgerichtig im weiteren Festverlauf die Rituale zur Herrschaftssicherung folgen, die – wie wir betrachtet haben – Min auch mit Horus gleichsetzen. Die Beischrift des zu dieser Episode gehörenden abgebildeten Opfers gibt diesen Aspekt deutlich wieder, indem sie ausdrücklich betont, dass der König auf dem Thron des Horus erscheint.⁴⁰⁹ In diesem Zusammenhang klären sich auch die beiden weiteren Beinamen, die Min im Lied des *hpš ʿbj* trägt: *Hr-nht*, *Hr nd.tj-hr-jt=f* – „Horus, der Starke, Horus, der Schützer seines Vaters“. Beides Epitheta des Horus, die eben auf diesen Thronfolgestreit anspielen.⁴¹⁰ Ein weiteres Indiz für diese Auslegung findet sich in dem der folgenden Episode beigeestellten Tanzlied, in dem u. a. geschildert wird, wie Min das große Tor verlässt, auf dem (Treppen-)Podest der Maat verweilt und mit seinem Vater Osiris Befehle erlässt.⁴¹¹ So scheint das Heraustreten aus dem großen Tor das Verlassen seines Tempels widerzuspiegeln und somit eine Metapher für die Prozession darzustellen. Folgerichtig wird als nächstes erwähnt, dass der Gott auf dem (Treppen-)Podest (hier mit dem Zusatz Maat) verweilt. Der Begriff des *htjw M3^c.t* könnte meiner Meinung nach ebenfalls auf den Sieg des Horus im Thronfolgestreit anspielen, da

⁴⁰⁵ Der Hymnus ist auf zwei Stelen des *Wr-nb-Kmwj* niedergeschrieben, die aus Abydos stammen und sich heute im Ägyptischen Museum von Kairo befinden (CG 20089, CG 20703). LANGE/SCHÄFER, *Denksteine MR I*, 108. LANGE/SCHÄFER, *Denksteine MR II*, 330.

⁴⁰⁶ Der Hymnus wird hier nur in Auszügen nach einer Übersetzung von ASSMANN zitiert, ASSMANN, *ÄHG*, 475.

⁴⁰⁷ Im Gegensatz zu ASSMANN bevorzuge ich hier für *htjw* die Übersetzung (Treppen-)Podest anstelle von Treppe, siehe Teil B – 1.3.2.2. Exkurs: Die Vokabel *htjw*, S. 67-69.

⁴⁰⁸ ASSMANN, *ÄHG*, 475.

⁴⁰⁹ Siehe Teil B – 1.3.3. Deutung des Minfestes, S. 84ff.

⁴¹⁰ MEEKS, D., Harendotes, in: *LÄ II*, Sp. 964-966.

⁴¹¹ NELSON, *MH IV*, pl. 205B.5-12.

durch die Einsetzung des rechtmäßigen Erben die Maat wieder hergestellt ist, während man die Statuetten seiner Vorgänger in Bezug zu Osiris setzen könnte.⁴¹²

Das Minfest entpuppte sich demnach in der Ramessidenzeit als eine Art „Fest zur Herrschaftssicherung“, das Bezüge zum Mythos „Horus und Seth“ aufweist. Min wird daher mit Horus gleichgesetzt. Dadurch, dass er sich auf dem (Treppen-)Podest niederlässt, gibt er den Sieg des Horus über Seth und somit auch die Inbesitznahme der rechtmäßigen Herrschaft wieder, die sich auf den König als legitimer Vertreter des Horus auf Erden und selbstverständlich auch auf dessen Vorgänger übertragen lässt. Mit dem Ritual des Emmerschneidens sollte man m. E. nach in der Ramessidenzeit von einem Fruchtbarkeitsritual absehen und diese Handlung auf die Vernichtung der Feinde beziehen, wie es auch die beigestellten Texte implizieren. Die Königin symbolisiert während diesen Riten die Göttin Isis und verdeutlicht zusammen mit dem in der Prozession mitgeführtem Stier den Aspekt des Kamutef – des Stieres seiner Mutter. Als Höhepunkt des Festes wird zuletzt der Herrschaftsantritt des Königs durch das Aussenden der vier *sr*-Vögel verkündet, welche bewusst die Namen der vier Horussöhne tragen und diese Botschaft nicht nur in die vier Himmelsrichtungen, d.h. über die Welt verbreiten, sondern auch an deren Götter. So ist nach diesem Schritt die weltliche Ebene innenpolitisch durch die rechtmäßige Herrschaftsübernahme und außenpolitisch durch die Unterwerfung der Feinde abgesichert sowie die göttliche Ebene durch das Aussenden der vier *sr*-Vögel.

1.4. Einbettung und Wertung der Szene innerhalb ihrer Gattung

Mit Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Minfestdarstellungen lässt sich für die Szene des Stationstempel in Karnak folgendes festhalten:

Durch ihre Darstellungsweise schließt sie sich auf den ersten Blick durch ihren Grundaufbau an die übliche Einteilung der thebanischen Tempel der Ostseite an, die aus der Prozessionsgruppe und einer Opferhandlung besteht. Mit der Aufnahme der diversen Wedelträger und den weiteren ausgeführten Aktionen der Priester und Prozessionsteilnehmer steht sie ganz in der Tradition ihrer Zeit. Deutlich ist auch, dass sich die Handwerker Ramses' III. zum grundsätzlichen Aufbau der Hauptgruppe am Vorbild der Hypostylen Halle von Sethos I. orientierten. So finden sich vor der Prozessionsgruppe mehrere Register mit Standartenträgern, auf die anschließend eine Opferhandlung des Königs vor der Gottheit folgt. Bezeichnend für dieses Opfer ist in diesem Zusammenhang, dass der Gott nicht wie sonst auf einem nach vorne abgeschrägten Sockel steht, sondern offensichtlich noch auf dem Tragegerüst der Prozession, das weiterhin von dem dekorierten Tuch umschlossen wird. Ausgebaut wird die Szene dann

⁴¹² Da der vergöttlichte König zu Osiris wird, könnte durch sie eventuell dieser Status verdeutlicht sein. Des Weiteren befindet sich auch der leibliche Vater Ramses' III., Sethnacht, unter den Vorgängern, so dass der Bezug Min/Horus vertreten durch Ramses III., sowie Osiris/Vater des Min/Horus durch die Statuette des Sethnacht und seiner Ahnen wiedergespiegelt wird. Dass Min in diesem Zusammenhang mit Horus gleichzusetzen ist, impliziert nicht nur der vorgestellte Mittlere Reichs Hymnus, sondern auch die weiteren Lied- und Rezitationsinschriften innerhalb des Festes, siehe beispielsweise, NELSON, *MH IV*, pl. 205A.23, 207.8-10.

mit Elementen aus dem Millionenjahrhaus Ramses' III. So übernimmt sie vom königlichen Haupttempel nicht nur die räumliche Anordnung auf zwei Vorhofwänden, sondern auch die der Prozession folgenden Opferträger und das Geleit der Königskinder. Dennoch bleibt sie kein reines Plagiat ihrer Vorlagen aus dem Amuntempel und Medinet Habu. Sie wartet mit Neuerungen auf, die sich sonst in keiner der anderen Minfestdarstellungen greifen lassen. So wird die Geste der zum Gott erhobenen Hand in diesem Fall von einem Priester und nicht vom König selbst durchgeführt. Dies mag vielleicht daran liegen, dass man sich eventuell für eine realitätsnähere Darstellung entscheiden wollte und den König nicht, wie es beispielsweise Ramses II. und Amenophis III. umsetzen ließen,⁴¹³ gleichzeitig zwei Handlungen zu einem Zeitpunkt ausführen lassen wollte. Des Weiteren wird der Opferhandlung ein interessantes Detail hinzugefügt. Während bereits in der Darstellung Sethos' I. durch die Angabe des verhüllten Traggestells klar zum Ausdruck gebracht wird, dass wir es hier mit einem temporären Halt der Statue zu tun haben, kommen im Stationstempel Ramses' III. noch sich verneigende Priester hinzu, die scheinbar wartend bereitstehen, um die Prozession der Statue fortzuführen. Zusätzlich fügt sie an diese Opferhandlung noch eine weitere an, nämlich eine Hekatombe für die thebanische Triade, deren Haupttempel unser Stationstempel vorgelagert ist. Besonders hervorzuheben ist jedoch, dass sich die Szene in Karnak durch zwei Details, die dem geschulten Auge bei einer genaueren Betrachtung unweigerlich ins Auge stechen, von den restlichen Szenen des Ostufers deutlich absetzt. Durch die Einfügung der beiden Priester vor dem Schrein des Amun-Re-Kamutef wird ein unverkennbarer Bezug zu den Ritualhandlungen, die sich in Medinet Habu zutragen, gezogen. Zum einen wird durch den Priester, der offensichtlich ein Emmerbündel hält, auf die Episode des Emmerschneidens angespielt, und zum anderen wird durch den zweiten Priester, der die vier Vögel fliegen lässt, auf eben jenen Schlussakt des Festes hingewiesen. Hier ist demnach ein offensichtlicher Bruch in dem sonst so klar getrennten Prinzip von ausziehender Prozessionsgruppe auf dem Ostufer und der Ritendurchführung auf dem Westufer herbeigeführt worden. Dieses Detail spricht m. E. dafür, der Szene einen rein symbolischen Charakter zuzuweisen, da die Ritualhandlungen, wie wir betrachten konnten, mit Sicherheit in Medinet Habu selbst zu lokalisieren sind. Dies wird von den beiden Tempeldarstellungen auf der Nordwand und ihrer Beischrift noch zusätzlich unterstrichen. Hier kommt deutlich zum Ausdruck, dass ein Priester am Stationstempel stellvertretend für den König ein Opfer im Rahmen des Festes ausführt.⁴¹⁴ Ein Besuch der gesamten Prozessionsgruppe im Vorhof des Tempels kann meiner Meinung nach auf Grund der eben erkannten Fakten ausgeschlossen werden. Wahrscheinlicher ist, dass die Prozession am Tempel vorbeizog und das dargestellte Opfer eventuell in der Hypostylen Halle oder weiter im Tempelinneren zu lokalisieren ist. So sind die Minfestreliefs ganz im Sinne von DERCHAIN'S Interpreta-

⁴¹³ Teil B – 1.3.1. Die erhaltenen Minfestszenen, S.55-56, M6 und M10

⁴¹⁴ Teil B – 1.1.1. Die Prozession, S. 35-36.

tionssystem zu verstehen. Ihr Sitz im Leben ergibt sich durch ihre Deutung innerhalb des Raumprogrammes und erschließt sich nicht dadurch, dass sie den Ort des Geschehens wiedergeben.

2. Ostwand und östliche Nordwand → Das sog. Amunfest

Im folgenden Kapitel wird der östliche Teil der Nordwand zusammen mit der Ostwand des Tempels besprochen, da auf beiden Wänden eine weitere fortlaufende Festdarstellung – das sog. Amunfest – abgebildet ist. Zuerst erfolgt wie schon beim Minfest die Erläuterung der Szenen. Dabei werden die Reliefs so beschrieben wie sie vom Betrachter aus beim Eintritt in den Tempel gesehen werden, indem man an der Nordwand beginnend mit den letzten Teilnehmern des Prozessionsgeschehens nach vorne, immer weiter ins Tempelinnere ziehend, zum letzten Opfer des Festes fortschreitet. Darauf werden in einer rückblickenden Zusammenfassung alle wichtigen Merkmale nochmals hervorgehoben und der reiche Textkorpus analysiert. Danach soll die Darstellung einem thebanischen Fest zugewiesen werden. Daran schließen sich eine Interpretation des Geschehens und eine Entwicklungsgeschichte an, an Hand derer schließlich eine Einbettung und Wertung der betrachteten Szenen erarbeitet werden soll.

2.1. Die Dekoration

Maße: östliche Nordwand	L=2,6 m; H= 4,3m
Ostwand	L=25 m; H= 4,4m

Beschädigungen: In der Mitte der Nordwand sind die Darstellungen der beiden Register bestoßen. Ähnliche Schäden finden sich auf der folgenden Ostwand. Der hintere Teil der Amunbarke wird von einer etwa 1,5 x 2,2 m großen Zerstörungsfläche eingenommen. Vorne verschwinden die Körper der Barkenträger in einem weiteren verwüsteten Bereich, der sich bis zum voranschreitenden Pharao fortsetzt. Der Hymnusinschrift fehlt im oberen Teil etwa 1m an Text. Des Weiteren wird sie im Mittelteil von einigen Bestoßungen unterbrochen. Etwa 80 cm über Darstellung des Königs ist ein längliches Loch zu verzeichnen, das die Kolumnen unterbricht. Die größten Zerstörungen sind jedoch bei der Opferszene zu verzeichnen. Dort fehlen etwa 50% der Darstellung.

OIC: Taf. 17, 21-25

Aufbau der Wanddekoration: Das Festgeschehen wurde auf zwei Tempelwänden wiedergegeben. Die Darstellung gliedert sich in drei Abschnitte: Sie beginnt mit der Barke der Amaunet und dem *sšm-ḥw* Ramses' III. auf der östlichen Nordwand, die den Barken der thebanischen Triade auf der Tempelostwand folgen. Dieser Prozession schließt sich ein großer Hymnus an Amun-Re an. Darauf reiht sich ein abschließendes Opfer des Königs vor den Barken der thebanischen Triade an.

2.1.1. Die Prozession (Taf. 21)

Szenenaufbau: Die Szene ist zu Beginn in zwei Register aufgeteilt, in denen sie die Darstellungen der Barken der Amaunet, der Mut und des Chons sowie das *sšm-ḥw* Ramses' III. aufnimmt, wobei die Pro-

zessionsboote der Amaunet und das *šm-hw* des Königs auf der östlichen Nordwand angebracht wurden. Danach wird diese Einteilung aufgegeben, da die Barke des Amun den gesamten, zur Verfügung stehenden Raum einnimmt.

Beschreibung: Im ersten Register ist die Barke des Chons gefolgt von der der Amaunet dargestellt. Die Prozessionsbarke der Amaunet wird jeweils vorne und hinten von fünf kahlköpfigen, barfüßigen Priestern getragen. Sie sind alle in einen Schurz gekleidet, der unter der Brust mit einem breiten Band geschnürt ist, dessen Enden bis zu den Oberschenkeln herabreichen und der anschließend weit ausladend herabfällt. Ich möchte diesen Schurz im Folgenden als Prozessionsschurz bezeichnen. Bis auf die jeweils vordersten Priester dieser beiden Gruppen umgreifen alle mit ihren Händen den Balken, an dem der Schlitten der Barke befestigt ist und der auf den Schultern der Tragenden ruht. Die Köpfe der jeweils in der „zweiten“ Reihe voranschreitenden Priester sind ein Stück nach vorne versetzt worden, so dass die sonst so gewöhnliche perspektivische Darstellung nicht übernommen wird, in der die in der zweiten und dritten Reihe dargestellten Personen lediglich durch weitere parallele Linien hinter der im Vordergrund stehenden Figur angedeutet werden. Die Darstellungsweise scheint hier verfeinert worden zu sein und wirkt durch die ausführliche Angabe der Köpfe „perspektivischer“. Der vorderste Priester der hinteren Gruppe hatte wohl seine linke Hand wie zum Gruß erhoben.⁴¹⁵ Sein Pendant in der vorderen Gruppe umgreift mit seiner Linken hingegen das Ende des Balkens. Zwischen ihnen läuft ein weiterer Gottesmann, der nicht nur durch seine Geste auffällt, sondern sich zusätzlich in seiner Kleidung von den anderen unterscheidet. Er hat wie der hinter ihm laufende Priester seine rechte Hand zum Gruße erhoben, während sein linker Arm an der Seite herabfällt. Er trägt einen zweigestaffelten Rock, der unter der Brust von einem Band zusammengehalten wird, dessen beide Enden am Rücken herabfallen. Darüber hat er ein Pantherfell um den Körper gewickelt, dessen Kopf auf seiner Hüfte aufliegt und das sich dann über den Oberkörper und den Rücken so um den Leib schlängelt, dass der Schwanz und eine Tatze wieder vorne auf dem Rock aufliegen. Diese Art der Kleidung soll im Folgenden als Begleiter-Gewand⁴¹⁶ bezeichnet werden. Die Barke selbst steht auf einem dünnen waagerechten Untergrund. Der Schlitten, auf dem diese Standfläche für gewöhnlich aufliegt, ist hier zerstört, kann aber auf Grund der anderen Darstellungen dieser Wand mit Sicherheit ergänzt werden. An Bug und Heck ist der Kopf einer Göttin angebracht, die durch einen Modius, auf dem ein Hathorgehörn mit Sonnenscheibe angebracht ist, weiter definiert wird. Den beiden Köpfen wurde ein zweireihiger *šbjw*-Kragen und weiterer breiter Halskragen⁴¹⁷ umgehängt. In der Inschrift über dem Göttinnenkopf des Bugs sind Hieroglyphen angebracht, die wohl zur Barkendarstellung selbst gehören:

⁴¹⁵ Die Hand ist zwar auf Grund der Zerstörung nicht mehr zu sehen, kann jedoch auf Grund der parallelen Darstellung der Gruppe um die Chonsbarke in dieser Art und Weise ergänzt werden, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.

⁴¹⁶ Priester, die diese Tracht tragen, werden in Medinet Habu als „gewöhnliche“ *hm-ntr* bezeichnet, NELSON, *MH IV*, pl. 213.

⁴¹⁷ Die Bemalung des Halskragens ist zwar vollständig verloren gegangen, aber auf Grund der zeitgleichen Darstellungen in Medinet Habu kann man von einem floralen *w3h*-Kragen ausgehen, siehe NELSON, *MH IV*, pl. 213.

← *dj* ^c*nh* *mj* *R*^c

beschenkt mit Leben wie Re.

Die Mitte der Barke wird von einem Schrein eingenommen, der von einer baldachinartigen Struktur umgeben ist. Diese Vorrichtung besteht aus zwei Pfosten, die von zwei knienden Königsstatuetten gehalten werden und die durch einen dünnen Stab verbunden sind. Die Innenstruktur des Schreines ist durch ein Zerstörungsfeld komplett verloren gegangen. Sicherlich kann man wie bei den anderen Darstellungen innerhalb dieses Festgeschehens von einer Bekrönung mit Götterfiguren und/oder Uräen, die auf einer von zwei Rundstäben umfassten Hohlkehle ruhen, und einem in der Mitte angebrachten Fenster ausgehen. Ein Tuch⁴¹⁸ wurde so um den Schrein gezogen, dass es an den Seiten bis zur Standfläche herabfällt und hinter dem vorderen Pfosten des Baldachins durchgezogen wird. Vor dem so entstehenden Stoffballen steht eine Königsstatuette, die dem verhüllenden Tuch einen *nw*-Topf entgegen zu reichen scheint. Davor wiederum steht eine Sphinx auf einer Standarte. Ihr ist der Kopf hier durch eine Zerstörung verloren gegangen.⁴¹⁹ Im hinteren Teil sind zwischen Schrein und Heckfigur die beiden Ruder abgebildet.⁴²⁰ Sie sind schräg an einem senkrechten, relativ breiten Pfosten angebracht und wie die Haltestäbe im oberen Teil mit einem Falkenkopf versehen. Unter dem Falkenkopf des vorderen Ruders fällt ein Uräus herab, dessen Schlangenkörper durch eine dünne, geschwungene Linie angegeben ist und dessen Oberkörper sich nach vorne aufbäumt. Hinter ihm steht eine kleine Königsstatuette, die den Schlangenleib umgreift und somit als Steuermann fungiert.

Der zur Göttin der Barke gehörende Text⁴²¹ läuft über die ganze Darstellung in acht Kolumnen hinweg und ist rechtsläufig geschrieben, die Hieroglyphen nehmen folglich die Bewegungsrichtung der Prozession auf:

←⁽⁶⁾*dd md.w* [*j*]*n Jmn.t**hrj<.t>-jb Jpt-s.wt^a*⁽⁷⁾*dj.n<=j> n=k* ^c*h*^c*w q3j*⁽⁸⁾*dj.n<=j> n=k nswjj.t* [^c3].*t*⁽⁹⁾*dj.n<=j> n=k hb-sd n R^c*⁽¹⁰⁾*dj.n<=j> n=k* [*rnp.wt n Jtm*]⁽¹¹⁾*m hsw mnw <pn>^b*⁽¹²⁾*jr.n=k n jt[=k]* ⁽¹³⁾*šps Jmn*Worte gesprochen von Amaunet,
die inmitten von Karnak ist:„Hiermit gebe ich dir ein hohes Lebensalter,
verleihe ich dir ein großes Königtum,
gebe ich dir die Sedfeste des Re,
verleihe ich dir die (Regierungs-)Jahre des Atum
als Belohnung für dieses Denkmal,
das du für deinen edlen Vater Amun gebaut hast“.Textkommentare:^a Lt. *LGG* 5, 414f..^b Das Possessivpronomen *pn* ist hier zwar – vielleicht auf Grund von Platzmangel – ausgefallen, darf aber mit Sicherheit zu der Phrase *m hsw mnw pn* – „als Belohnung für dieses Denkmal“ ergänzt werden, *Wb. III*, 158.2.

Vor der Amaunetbarke wird das Prozessionsboot des Chons getragen. Der Aufbau der Barke ist mit dem der Amaunet identisch und variiert nur in wenigen Punkten: Die Götterköpfe am Bug und Heck

⁴¹⁸ Auch KARLSHAUSEN identifiziert dieses Element als Tuch, KARLSHAUSEN, *Barque processionnelle*, 121ff.⁴¹⁹ Auch hier kann diese Lücke durch die anderen Barkendarstellungen der Festszene ergänzt werden. So kann man als Bekrönung der Sphinx zwei Federn mit Sonnenscheibe auf einem Gehörn annehmen, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.⁴²⁰ Dass es sich hier tatsächlich um zwei Ruder handelt, erkennt man an der zweiten, feinen Umrisslinie, die das im Vordergrund befindliche Ruder und dessen Haltestab umgibt.⁴²¹ Siehe auch *KRI V*, 220.14.

Textkommentar:

^aLt. LGG 5, 764f.

Im zweiten Register ist unter dem Prozessionsboot der Amaunet das *sšm-hw*⁴²⁴ des Königs dargestellt worden. Hierbei handelt es sich um die Prozessionsbarke Pharaos, die sich in ihrer Ausarbeitung lediglich durch die Bug- und Heckaufsätze und die Bekrönung des Schreins unterscheidet. Als Aufsätze dienen hier Königsköpfe wie es das Nemeskopftuch und *3tf*-Krone deutlich andeuten. Wie auch die bereits betrachteten haben sie einen zweireihigen *šbjw*-Halskragen und einen breiten, höchstwahrscheinlich floralen Halskragen umgehängt.⁴²⁵ Auch hier wurde über der Heckfigur wie bei der Barke der Amaunet eine Beischrift angebracht:

← *dj ʿnh mj^{sic} d.t^a*

Beschenkt mit Leben ewiglich.

Textkommentar:

^a Bereits der Epigraphic Survey des OIC hat für die Zeichengruppe  durch den Zusatz von „sic“ vermerkt, dass es sich hier höchstwahrscheinlich um eine Verschreibung der ägyptischen Künstler handelt, NELSON, *Ramses III. I*, pl. 21.

Die Schreinbekrönung besteht aus sich abwechselnden Uräen mit Sonnenscheiben auf ihren Köpfen und der Wiedergabe einer Gottheit, die ebenfalls die Sonnenscheibe als Bekrönung aufweist und als zusätzliches Attribut ein *wsr*-Zeichen erhält. Auf dem ersten Schreinpfeiler wurde noch ein weiterer Uräus angebracht. Der restliche Barkenaufbau besteht aus den schon betrachteten, üblichen Elementen wie der Fensterarchitektur des Schreins, dem verhüllenden Tuch, den falkenköpfigen Rudern und den beigefügten Statuetten. Auch hier sind wie bei der Barke der Amaunet zehn kahlköpfige und barfüßige Priester abgebildet, die mit dem Prozessionsschurz bekleidet sind und die Barke tragen. Sie führen die gleichen Gesten aus wie die Gottesdiener des über ihnen dargestellten Prozessionsbootes. Das Schiff wird gleichfalls von einem Priester eskortiert, der das Begleiter-Gewand trägt. Er ist im Gegensatz zu den vorher betrachteten Begleitern mit zwei weiteren Kleidungsstücken ausgestattet, die ihn von den anderen unterscheiden. So bekommt er zusätzlich einen Umhang, der von seinem rechten, zum Gruß erhobenen Arm herabhängt, und trägt einen *sʿh*-Halskragen.⁴²⁶

Vor der gesamten Gruppe sind die Kartuschen Ramses' III. angebracht worden, die somit den Bezug zu den Königsköpfen an Heck und Bug des Schiffes herstellen:

⁴²⁴ Zur Bezeichnung der Königsbarke als *sšm-hw* und ihrer Funktion siehe Teil B – 2.3.2 Exkurs: Das *sšm-hw* des Königs, S.139-147.

⁴²⁵ Siehe S. 96, Anm. 417.

⁴²⁶ Die Darstellung des Halskragens ist stark schematisiert, so dass die sonst so üblichen feinen Kettenlinien, die das Schmuckstück u. a. charakterisieren, nicht gezeigt sind; zu einigen Abbildungen siehe, ERMAN, *Hohepriester von Memphis*, 22a-c, 23d-g. Auch ANDREWS identifiziert das Objekt als *sʿh*-Halskragen; WILKINSON, *Jewellery*, 36, Anm. 24. In diesem Zusammenhang sei herzlich VERONIQUE BERTEAUX gedankt, die ihre unpublizierte Magisterarbeit über den *sʿh*-Halskragen verfasst hat und so freundlich war, mir ihre Erkenntnisse mitzuteilen und mir Literatur weiterzugeben. Wie sie mir per Mail vom 26.11.2004 mitteilte, ist das hier abgebildete Exemplar eines der wenigen, das auf Tempelwänden im thebanischen Raum abgebildet worden ist.

←

nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)|

Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*
 Herr der Erscheinungen Ramses III.

Die Rede jedoch, die dieser Barke beigelegt ist,⁴²⁷ nennt allerdings nicht wie bei den anderen bereits betrachteten Texten den Besitzer der Barke (= der Pharaos) als Sprecher, sondern Amun von Medinet Habu. Sie ist direkt nach der Barkenbeischrift angebracht worden:

←⁽¹⁾*dd mdw jn Jmn Hmn.t-nhh^a*

⁽²⁾*dj.n<=j> n=k n^ch dd w3s nb*
snb nb

⁽³⁾*dj.n<=j> n=k qnj nb*

⁽⁴⁾*dj.n<=j> n=k nht nb<.t>*

⁽⁵⁾*dj.n<=j> n=k w[sr] nb*

[...]

Worte gesprochen von Amun von Medinet Habu:

„Hiermit gebe ich dir alles an Leben, Dauer (und) Glück
 sowie alles an Gesundheit.

Hiermit verleihe ich dir jegliche Kraft.

Hiermit gebe ich dir jegliche Stärke.

Hiermit verleihe ich dir jegliche Macht.

[...]“.

Textkommentar:

^a NELSON, *Amon-Re*, 132-140.

Vor der Kultbildbarke des Königs wird die Mutbarke wiedergegeben. Der Aufbau ihres Prozessionsbootes ähnelt den anderen bisher betrachteten Prozessionsschiffen. In der Mitte der Barke ist eine Schreinarchitektur mit Fenster angegeben, um deren unteren Teil ein Tuch gespannt wurde. Der Schrein ist wieder von einer baldachinähnlichen Konstruktion umgeben und auf dessen vorderen Pfosten ist, wie schon im Falle des *sšm-hw*, ein Uräus angebracht worden. Von der Schreinkrone ist lediglich ein Teil der rechten Hälfte erhalten, auf dem drei unterschiedliche Gottheiten zu sehen sind: ein Uräus, eine Göttin mit Doppelkrone und *n^ch*-Zeichen sowie ein falkenköpfiger Gott mit einem *wsr*-Zeichen. Des Weiteren ist diese Barke auch mit den bereits beobachteten Königsstatuetten und den falkenköpfigen Rudern ausgestattet. Auch sie wird durch die an Bug und Heck angebrachten Köpfe näher charakterisiert. In diesem Falle ist ein Frauenkopf mit Langhaarperücke und der Doppelkrone wiedergegeben worden. Über dem Bugaufsatz beginnt auch hier die Rede der zur Barke gehörenden Gottheit.⁴²⁸

←⁽¹⁵⁾*dd mdw jn Mw.t*

⁽¹⁶⁾*wr.t nb.t Jšr[w]*

⁽¹⁷⁾*n s3=s mrjj=s*

nb t3[.wj] ⁽¹⁸⁾(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|

⁽¹⁹⁾*nfr.wj mnw*

jr[.n=k]

⁽²⁰⁾*jb=j htp hr=⁽²¹⁾[sn*

dj.n<=j> n=k

nhh ⁽²²⁾m] nswt t3.wj

d[.t] ⁽²³⁾m hq3 3w.t-jb

Worte gesprochen von Mut,

der Großen, der Herrin von Ascheru

an ihren Sohn, den sie liebt,

den Herrn der beiden Länder, *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*:

„Oh wie schön sind die Denkmäler,

die du gebaut hast.

Mein Herz ist mit ihnen zufrieden.

Hiermit verleihe ich dir

die *n^ch*-Ewigkeit als König der beiden Länder

(sowie) die *d.t*-Ewigkeit als Herrscher der Freude“.

⁴²⁷ Siehe auch *KRI V*, 220.12-13.

⁴²⁸ Siehe auch *KRI V*, 220.7-8.

Die Barke wird wiederum von barfüßigen und kahlköpfigen Priestern im Prozessionsschurz getragen. Allerdings werden hierfür mehr Gottesdiener benötigt als bei den anderen Schiffen, so bestehen die beiden Gruppen, die die Last der Barke auf ihren Schultern tragen, aus je drei Reihen à drei Priestern. Wieder ist ein weiterer Gottesmann im Begleiter-Gewand mit erhobener linker Hand der Gruppe beigestellt, der nun mindestens ein *hw*-Wedelträger folgt.⁴²⁹

Auch in der nun folgenden Darstellung der Amunbarke tauchen solche Wedelträger auf. Dabei flankieren jeweils zwei vorne und hinten das getragene Boot. Dadurch, dass das Prozessionsschiff des Amun beide Register für sich in Anspruch nimmt, sind sie auch um ein Drittel größer wiedergegeben worden als ihre Kollegen in der Gruppe der Mutbarke. Zu sehen ist jeweils nur der Körper des dem Betrachter am nächsten stehenden Priesters. Der zweite Träger verschwindet komplett hinter dem ersten und ist nur durch die knappe Wiedergabe seines Kopfes zu erkennen. Sie sind jeweils in den Prozessionsschurz gekleidet und verfügen zusätzlich noch über eine Schärpe, die sich quer über ihre Brust spannt. Perspektivisch erwies sich diese Darstellung für den Künstler als schwierig. Dies spiegelt sich zum einen in der Haltestange der hinteren Gruppe wieder, die zu Beginn im unteren Teil als ein breiter Stab wiedergegeben wird und im Folgenden hinter der Heckfigur des Bootes als zwei dünne geteilte Stäbe hervortritt. Diese Stäbe führen auch zu zwei Wedeln, von denen der eine allerdings nur durch eine dünne Linie auf der rechten Seite des im Vordergrund stehenden Fächers zu erkennen ist. Zum anderen werden in der vorderen Gruppe die Stäbe der Wedel in zwei parallel verlaufenden Linien angegeben, die oben in nur einen Fächer zu laufen scheinen. Der zweite im Hintergrund angebrachte Fächer spiegelt sich lediglich in dem doppelten Fächeraufsatz wieder, jedoch nicht am Wedel selbst.⁴³⁰ Zwischen den Priestern, die die *hw*-Wedel nach oben strecken, finden sich wiederum die Träger der Prozessionsbarke. Auch sie sind – wie schon mehrfach betrachtet – barfüßig und kahlköpfig im Prozessionsschurz wiedergegeben. Ihre Anzahl hat sich im Gegensatz zu den anderen Beispielen, die wir bisher beobachten konnten, vervielfacht. Man zählt nun fünf Priester pro Reihe und kann sowohl in der vorderen wie auch in der hinteren Gruppe vier Reihen ausmachen. Der begleitende Priester wird hier durch zwei Personen ersetzt. Die vordere Person ist der König selbst. Er ist in einen langen Rock gekleidet, den ein Gürtel mit Uräenabschluss umschließt und trägt die sog. Kappenkrone⁴³¹ sowie Sandalen. Auch sein Körper wird von einem Pantherfell umgeben, so dass der Kopf in Mitten seines Brustkorbes auf-

⁴²⁹ Auf Grund der Zerstörung lässt sich nicht mehr sicher feststellen, wie viele Wedelträger der Gruppe folgen. Es lassen sich klar die Reste von einem erkennen: nämlich Teile des Prozessionsschurzes, sein rechter Arm, der den Stab im unteren Teil hält und Fragmente seines linken erhobenen Armes, der weiter oben an den Wedel greift. Der Stab des Wedels ist nicht erhalten, jedoch der aus Federn bestehende Wedel selbst. Im ersten Augenschein meint man nur einen Priester zu erkennen, betrachtet man die Zeichnung jedoch deutlicher, erkennt man an den Beinen die für die ägyptische Kunst typischen Linien, die weitere Personen im Bildhintergrund andeuten, so dass man dann von drei Priestern ausgehen müsste. Wahrscheinlicher jedoch sind deren zwei, wie wir sie in der Gruppe um die Amunbarke wieder finden.

⁴³⁰ Auf die zu erwartende, perspektivische Linie für den zweiten Fächer scheint hier m. E. eventuell aus Platzmangel verzichtet worden zu sein, da der Fächer recht knapp von beiden jeweils rechts und links angebrachten Inschriftenfeldern begrenzt wird.

⁴³¹ Zur Bezeichnung dieser Krone als solche, siehe ERTMAN, *Cap-Crown*, 63.

liegt und zu beiden Seiten auf Höhe der Knie die Tatzen herabhängen. Der Herrscher hält seine linke Hand zum Gruß erhoben, während sein rechter Arm hinter ihm herabfällt. Eine Inschrift vor ihm, weist ihn durch Angabe seines Thronnamens als Ramses III. aus:⁴³²

←[nb ʔ.wj] ^a (Wsr-M3 ^c .t-R ^c mrj-Jmn) dj ʕnh	Herr der beiden Länder Wsr-M3 ^c .t-R ^c mrj-Jmn, beschenkt mit Leben.
---	--

Textkommentar:

^a Ergänzung der Lücke nach *KRI V*, 220.6.

Die dem König folgende Person trägt ebenfalls einen langen Rock, der von einem breiten, trapezförmigen Gürtel zusammengehalten wird. Wie bei den anderen Geleitpersonen der Barken wird sein Körper von einem Pantherfell umgeben. Außer dem König ist er der einzige weitere Prozessionsteilnehmer, der das Privileg hat, Sandalen zu tragen. Auch er wird durch eine allerdings stark zerstörte Inschrift näher bestimmt:⁴³³

←[...] [n nb] ^a j[...] jm=s ^b jnk s3-mr=f	...für jeden ? ...bei ihr Ich bin sein geliebter Sohn
---	---

Textkommentar:

^{a+b} Die Lücken können nicht ergänzt werden.

Die Barke des Amun zeigt den gleichen Aufbau wie die bisher betrachteten Barken, bekommt allerdings mehr Dekorationselemente. So wird das Tuch mit Dekoration versehen: Der verhüllende Abschnitt wird in vier Elemente aufgeteilt. Je zwei breite Streifen fassen hier ein rechteckiges Feld ein, während die Komposition vom unteren herabhängenden Stoff abgerundet wird. Die beiden Bänder sind in unserem Falle undekoriert, wohingegen zwischen ihnen in einem Rechteck zwei kniende, geflügelte Göttinnen dargestellt werden, die wohl eine sitzende, falkenköpfige Gottheit flankieren.⁴³⁴ Unter den beiden Göttinnen ist die Inschrift jeweils antithetisch angeordnet:

<i>mrjj Jmn</i>	Geliebt von Amun.
-----------------	-------------------

Die Seiten des Rechtecks werden von folgender Zeichengruppe rechts und links in einer Kolumne um-

fasst:  . Das folgende untere Tuchstück ist mit der Darstellung von drei Seelen von Pe

und dem König dekoriert, die alle im *nh*-Gestus wiedergegeben sind und die zu beiden Seiten von einer Göttin mit einer Papyrusstaude auf dem Kopf eingerahmt werden. Der aus dem Schrein hervorquellende Stoffballen ist im unteren Teil mit einem Band, bestehend aus *ʕnh*-, *dd*-, *w3s*-Zeichen, versehen worden und erhält darüber die Wiedergabe einer Königsstatuette, die eine Götterfigur Richtung Schrein hält und der eine kniende Göttin mit ausgebreiteten Flügeln folgt, die eine Sonnenscheibe mit

⁴³² Siehe auch *KRI V*, 220.6.(1).

⁴³³ Auch *KRI V*, 220.6.(2).

⁴³⁴ Siehe hierfür die erhaltene Darstellung im Sanktuar der Amunbarke; NELSON, *Ramses III.1*, pl. 57.

zwei Uräen auf ihrem Kopf trägt. Unter ihren Flügeln ist je ein *dd*-Pfeiler abgebildet. Der Schrein selbst ist wiederum mit Hohlkehle und Rundstäben konstruiert. Als Bekrönung trägt er einen Fries eine Kombination aus einer falkenköpfigen Gottheit, die das *wsr*-Zeichen sowie die Maat-Feder trägt, mit einem darauf folgenden Uräus. Diese Kombination ist fünf Mal hintereinander dargestellt. Der Schrein wird von einer baldachinartigen Konstruktion umfasst, an deren vorderen Pfosten ein Uräus angebracht ist. Als neue Figuren auf der Bugfläche kommen außer den bereits bekannten folgende Plastiken hinzu: eine weitere stehende Königsstatuette, die dem Stoffballen ein Gefäß zu reichen scheint und eine liegende Sphinx mit Königskopf, die sich ebenfalls dem Schrein zuwendet, sowie ganz vorne zwei stehende Göttinnen, von denen die eine eine Feder auf dem Kopf trägt und die andere ein Kuhgeweih mit Sonnenscheibe. Auch wird die Barke mit einer Bug- und Heckfigur verziert. Es handelt sich dieses Mal um einen Widderkopf, auf dem eine Sonnenscheibe mit Uräus angebracht ist. Er trägt einen zweireihigen *šbjw*-Halskragen, sowie einen breiten, höchstwahrscheinlich floralen Halskragen.⁴³⁵ Der der Barke beigefügte, rechtsläufige Text, beginnt in drei Kolonnen vor der Bugfigur, folgt in sechs Kolonnen hinter ihr. Er findet schließlich in fünf Kolonnen vor der Heckfigur seinen Abschluss.⁴³⁶

←⁽¹⁾*dd md.w jn Jmn[-R^c]*
nb ns.wt t3.wj
hnt.j Jp.t-s.wt
n s3=f mr=f
nb t3.wj nb jr.t-(j)h.t
(Wsr-M3^c.t-[R^c] mrj-Jm[n])

Worte gesprochen von Amun-Re,
dem Herrn der Throne der beiden Länder,
dem Ersten von Karnak
an seinen Sohn, den er liebt,
den Herrn der beiden Länder, den Herrn der Kulthandlung,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn:

⁽²⁾*wbn=j m Jp.t-s.wt*
n hr=k nfr
[r] jr n=k bj3.w^a c3.w
hp[r]=sn hr-^c ⁽³⁾m-b3h t3 nb^b
r.jj r m3=j

„Hiermit erscheine ich in Karnak
vor deinem schönen Gesicht,
um große Wunder für dich zu erwirken.
Sie entstehen so gleich in Gegenwart jedes Landes.
(Jedes Land) wird kommen, um mich zu sehen:

dj=j hr=j r rsj
bj3jj^c=j n=k
rdj.t^{stc}=j Jwn.tjw
⁽⁴⁾*mn.tjw n=k m ksw^d*
[jw ⁽⁵⁾n=k] wr.w h3s.wt rs.w<t>
dj=sn šsp=k jnw m ⁽⁶⁾[ms].w=sn

Ich wende meinen Blick nach Süden,
während ich ein Wunder für dich vollbringe.
Ich veranlasse, dass die südöstlichen Wüstenvölker
vor dir verneigt bleiben.
Die Fürsten der südlichen Fremdländer kommen zu dir.
Sie sorgen dafür, dass du ihre Kinder als Tribut empfangst.

dj=j hr=j [r mht.t]
[bj3]jj=j n=k
⁽⁷⁾*hfdw^e<=j> n=k dšr.t^f*
[hrj tb.tj=k]^g
dgdg=k ⁽⁸⁾h3 h3k.w-jb^h
w[n(n) bšt.wⁱ]

Ich wende meinen Blick nach Norden
während ich Wunder für dich vollbringe.
Ich besetze das Ausland für dich,
so dass es unter deinen Sandalen ist.
Mögest du tausende an Feinden zertreten,
die aufrührerisch waren.

[dj=j] hr=j r jmnt.t
⁽⁹⁾*bj3jj=j n=k*
s[swn=j n=k]

Ich wende meinen Blick nach Westen,
während ich Wunder für dich vollbringe.
Ich vernichte für dich

⁴³⁵ Siehe NELSON, *MH IV*, pl. 229.

⁴³⁶ Siehe auch *KRI V*, 219.13-16, 220.1-5. Eine ausführlichere Parallele hierzu findet sich auf der Außenseite des Nordturmes des ersten Pylons; NELSON, *MH II*, pl. 102.1-19.

<p><i>t3.w]¹ n h3s.t Thnw</i> ⁽¹⁰⁾<i>h3s.wt jw=sn m-h[ms^k n=k</i> <i>h3j(.w) hr p3d⁽¹¹⁾.w jr.w</i> <i>n snd=k [hmhm.t=k]</i> ⁽¹²⁾<i>hrjj.t=k</i></p>	<p>die Länder des Fremdlandes Libyen. Die Fremdländer, sie kommen in Demut zu dir, indem sie auf (ihre) Knie gefallen sind wegen deiner Furchtbarkeit, deines (Kriegs-)Geschreis und deiner Schrecklichkeit.</p>
<p><i>dj=j hr=j [r j3bt.t</i> <i>bj3jj=j] ⁽¹³⁾n=k</i> <i>shn=j¹ h3s.t nb<.t> n Pw[nt</i> <i>jn.w=sn m</i> ⁽¹⁴⁾<i>qmi.t <n> ʿntjw^m špsj</i> <i>h3.w nb<.w> ndm<.w></i> <i>n t3 ntr</i></p>	<p>Ich wende meinen Blick nach Osten, während ich Wunder für dich vollbringe. Ich befehle jedem Fremdland von Punt, dass seine Abgaben aus edlem Myrrhenharz und allen süßen Kräutern des Gotteslandes (bestehen).“.</p>

Textkommentare:

- ^a Lt. GRAEFE wird das Wort *bj3.w* in diesem Zusammenhang mit „Wunder“ übersetzt, GRAEFE, *Wortfamilie*, 122-125.
- ^b KITCHEN entscheidet sich für eine Reaktivverbindung: „...in the presence of every land (which) comes to see me“, KITCHEN, *Translations V*, 185.
- ^c Der Paralleltext in Medinet Habu sowie der auf dem Pylon des Tempels Ramses III. in Karnak und der Beleg Sethos I. verwenden jeweils eine andere Formulierung *dj=j hr=j r* <Ortsrichtung> *hr bj3.w=j n=k* „Ich wende meine Gesicht nach <Ortsrichtung> auf meine Wunder für dich“; KITCHEN, *Translations I*, 21-22. Dieser Text setzt ein *sdm=f* ein, genau wie der erste Beleg dieser Textsorte unter Amenophis III, siehe KLUG, *Königliche Stelen*, 400-401.
- ^d Nach KITCHEN stellt das Wort *mn.tjw* einen weiteren Namen für die nubischen Völker dar, er übersetzt: „I assign for you the Nubian natives, Mentyu, in submission to you“, KITCHEN, *Translations V*, 185. Der Text enthält jedoch nur ein Mal das Personalpronomen =*k*, so dass ich hingegen hier das Verb *mn* + PSP lesen möchte.
- ^e *hfdw* wird hier vielleicht im Sinne von „sitzen“ bzw. „besetzen“ verwendet, allerdings würde man in diesem Falle eine Präposition wie *r* oder *hr* erwarten und kein *n*. Eine Übersetzung mit „aufsteigen“ erscheint mir nicht sinnvoll. Die Parallele in Medinet Habu zeigt hingegen: *hwj=j n=k dšr.t*, NELSON, *MH II*, pl. 102.8-9.
- ^f *dšr.t* kann im Gegensatz zu Ägypten verwendet und in diesem Zusammenhang als Ausland übersetzt werden, *Wb. V*, 494.9.
- ^g *Wb. V*, 362.6.
- ^h Während im Tempel Ramses' III. eine sehr verkürzte Schreibweise verwendet wird , die sowohl eine falsche Fischhieroglyphe aufweist, als auch das *k* komplett ausfallen lässt, bietet die Variante in Medinet Habu die ausführliche Schreibung des Wortes , NELSON, *MH II*, pl. 102.10; siehe auch *Wb. III*, 363.14.15.
- ⁱ Die Zeichner des OIC geben in der Lücke  an, eine Ergänzung des Wortes zu *bšt* – „auführerisch sein“, erscheint in diesem Zusammenhang durchaus schlüssig, siehe auch *Wb. I*, 479.1. Der Beleg unter Sethos I. verwendet in Bezug auf die Bevölkerung des Nordens auch *bšt*, allerdings ist der Text hier teilweise zerstört, siehe *KRI I*, 27.11 sowie KITCHEN, *Translations I*, 21.
- ^j Ergänzung der Lücke auf Grund der Parallele in Medinet Habu; NELSON, *MH II*, pl. 102.16-17. KITCHEN hingegen übersetzt: „[I] ope[n to you the Way(s) of] the land of Lybia“, KITCHEN, *Translations V*, 185.
- ^k Siehe LESKO, *Dictionary II*, 83.

¹Aus graphischen Gründen, die durch Platzmangel verursacht werden, scheint hier m. E. die erste Pers. sing. noch vor die Determinative des Verbs *šḥn* zu rutschen.

^mIch entscheide mich hier auf Grund der zeitgleichen Parallele in Medinet Habu, die das *n* des Genitivs aufweist (NELSON, pl. *MH II*, 102.15), für eine Übersetzung mit Myrrhenharz, im Gegensatz zu KITCHEN, der die beiden Begriffe in einem ähnlichen Text unter Sethos I. an der Außenwand der Hypostylen Halle von Karnak getrennt von einander versteht; *KRI I*, 26.13-14; KITCHEN, *Translations I*, 22, so auch KITCHEN, *Translations V*, 186.

Oberhalb des Textes wird die Barke in ihrer Länge von den Flügeln einer Sonnenscheibe überspannt. Diese erhält je rechts und links eine Beischrift, wobei die linke auf Grund von weniger zur Verfügung stehendem Platz kürzer ausgefallen ist.

linke Beischrift:

→ *Bḥd.tj ntr ʕ3 s3b-šw.t^a*
nb p.t dj(.w) ʕnh

rechte Beischrift:

← *Bḥd.tj ntr ʕ3 s3b-šw.t*
[nb p.t]

Bḥd.tj, der große Gott, der gefleckt Gefiederte,
der Herr des Himmels, beschenkt mit Leben.

Bḥd.tj, der große Gott, der gefleckt Gefiederte,
der Herr des Himmels.

Textkommentar:

^aLt. *LGG* 6, 146.

Vor der Barke schreitet der König und ist wie die gesamte Gruppe nach rechts gerichtet. Er trägt die Blaue Krone, ein langes Gewand mit ausladenden Ärmeln und einem weiten Rock, der wohl von einem dreifach gestaffelten Gürtel mit Uräenabschluss gehalten wird⁴³⁷. Ein Umhang fällt von seinen Schultern herab und an seinen Füßen trägt er Sandalen. In seiner linken, auf der Brust aufliegenden Hand hält er den Krummstab und die Geißel. Sein linker Arm, in dessen Hand er ein *ʕnh*-Zeichen hält, fällt hinter ihm herab. Über ihm ist in einem Rechteck in rechtsläufigen Hieroglyphen sein Horusname in einer Palastfassade sowie sein Thron- und Eigenname in Kartuschen angegeben:

← *Hr k3-nḥt ʕ3-nsjj.t*

nswt bjtj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)
s3 R^c (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)

Der Horus *k3-nḥt ʕ3-nsjj.t*

der König von Ober- & Unterägypten *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*
der Sohn des Re Ramses III.

Darüber ist eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen an deren rechte Seite und über die Nechbet ihre Flügel ausbreitet. Unter ihr sind drei Reihen an *ʕnh*-Zeichen dargestellt, wobei sich durch die beiden äußersten Hieroglyphen der ersten Reihe je ein Uräenkörper durchschlängelt. Sie wird von zwei Inschriften flankiert:⁴³⁸

linke Beischrift:

→ *Bḥd.tj ntr ʕ3 [nb] p.t*
nb t3

rechte Beischrift:

← *Bḥd.tj ntr ʕ3 prj [m] 3ḥ.t*
dj ʕnh

Bḥd.tj, der große Gott, der Herr des Himmels,
der Herr der Erde.

Bḥd.tj, der große Gott, der aus dem Horizont hervorgegangen ist,
beschenkt mit Leben.

⁴³⁷ Vom Gürtel selbst ist in diesem Relief nur noch der obere Teil erhalten. Er kann jedoch auf Grund einer Parallele in Medinet Habu, in der der König in eben dieser Tracht dargestellt ist, sicher ergänzt werden, NELSON, *MH II*, pl. 109.

⁴³⁸ Durch ihre unterschiedliche Ausrichtung – der linke Begleittext ist rechtsläufig, während der rechte linksläufig ist – wird durch diese Komposition eine „schriftliche“ Einrahmung der Sonnenscheibe geschaffen.

Vor dem Inschriftenrechteck der Königsnamen gibt eine Zeichengruppe den Namen des Amun-Re mit Titulatur wieder. Sie ist im Gegensatz zu der königlichen Gruppe rechtsläufig dargestellt. Die Hieroglyphen der Königsnamen blicken folglich denen des Gottesnamen entgegen.

→ *mrjj Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj hntj Jp.t-s.wt* Geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder, dem Ersten von Karnak.

Durch ihren Inhalt bezieht sie sich klar zu der betrachteten Szene, in dem sie den König als vom Gott geliebt bezeichnet. Durch die Ausrichtung ihrer Hieroglyphen hingegen, leitet sie auf die nächste Szene des Festes hin, nämlich den großen Amun-Hymnus, der sich daran in 30 rechtsläufigen Kolonnen anschließt und uns im folgenden Kapitel beschäftigen soll.

2.1.2. Der Hymnus an Amun (Taf.22, 23)⁴³⁹

Auf die Barkenprozession folgt in diesem Tempel nun ein größerer Textkorpus. Er enthält einen Hymnus Ramses' III. an Amun-Re. Die Wand gliedert sich folgendermaßen auf:

Ramses III. ist im unteren rechten Teil des Wandabschnittes abgebildet. Er wendet sich nach links und hält in seiner vorgestreckten Hand einen Räucherarm. Seine rechte Hand ist wie zum Gruß erhoben. Zu dieser Handlung ist er in der gleichen Tracht, die er in der Szene davor trägt, bekleidet. Über ihm schwebt ein Falke, der seine Flügel im 90° Winkel zueinander ausbreitet und zwischen seinen Klauen einen *šn*-Ring hält. Vor Ramses ist in Höhe seines Kopfes eine Inschrift angebracht:

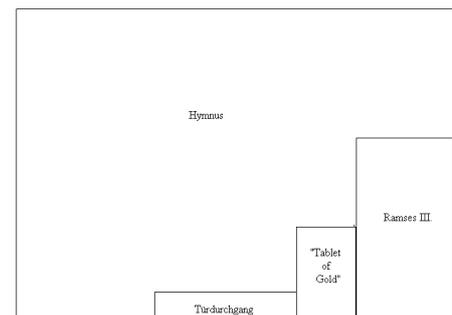


Abb.11

→
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)| Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)| der Herr der Erscheinungen Ramses III.,
dj ʿnh dd w3s mj R^c beschenkt mit Leben, Dauer und Glück wie Re.

Vor seinem Unterkörper ist ein weiteres, kleines Textfeld angegeben, dessen Überschrift seinen Zweck erklärt:

→ ⁽¹⁾*[mjt.t n sš/mdw]^a* Kopie der Schrift/Worte,
ntj hr-ʿ p3 n ʿn n [nbw/hd]^b n die auf dieser Tafel aus Gold/Silber des
nswt btj (R^c-ms-sw hq3-Jwnw)| Königs von Ober und Unterägypten Ramses' III. für
n jt=f Jmn-R^c seinen Vater Amun-Re (stehen).

Textkommentare:

^a Die Ergänzung der Lücke erfolgt lt. SEELE, *Hymn*, 232, Anm.1.

^b Es kann in diesem Fall sowohl  oder  gestanden haben, siehe SEELE, *Hymn*, 232, Anm.2.

⁴³⁹ Siehe auch *KRI V*, 221-225.

Das Textfeld selbst ist wie das Determinativ für die Vokabel ϵn als Tafel gestaltet, so dass die Öse die Überschrift in zwei Teile trennt. Sie gibt folglich einen Teil des großen Hymnus wieder. An das sog. „*tablet of gold*“ schließt sich links eine Türüberschrift an, die wiederum antithetisch angeordnet ist und in der Mitte mit einem ϵnh -Zeichen beginnt:

← ϵnh <i>nswt bjtj</i> <i>nb t3.wj (Wsr-M3ϵt-Rϵ mrj-Jmn) </i> <i>dj ϵnh</i>	Es lebe der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3ϵt-Rϵ mrj-Jmn</i> , beschenkt mit Leben.
→ ϵnh <i>nswt bjtj</i> <i>nb t3ϵ.wj (Wsr-M3ϵt-Rϵ mrj-Jmn)]</i> <i>dj ϵnh</i>	Es lebe der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3ϵt-Rϵ mrj-Jmn</i> , beschenkt mit Leben.
← ϵnh <i>s3 Rϵ nb hϵ.w</i> <i>(Rϵ-ms-sw hq3-Jwnw) mj Rϵ</i>	Es lebe der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III., wie Re.
→ ϵnh <i>s3 Rϵ nb hϵ.w</i> <i>(Rϵ-ms-sw hq3-Jwnw) [mj Rϵ]</i>	Es lebe der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III., wie Re.

Die restliche Wandfläche wird vom großen Amunhymnus Ramses' III. eingenommen. Er ist in rechtsläufigen Hieroglyphen auf 30 Kolumnen verteilt niedergeschrieben. Davon werden die ersten elf Zeilen auf dem sog. „*tablet of gold*“ nochmals wiedergegeben.⁴⁴⁰ Der Hymnus selbst wurde bereits von SEELE, OSWALT und ASSMANN behandelt.⁴⁴¹ Die folgende Übersetzung wird sich an der jüngsten von ASSMANN erstellten Bearbeitung orientieren. Die Zeilennummern des großen Hymnus werden mit A + Zeilenzahl wiedergegeben, während die des „*tablet of gold*“ mit B + Zeilenzahl angezeigt werden. Diese Einteilung richtet sich nach der Tafelaufteilung des OIC.⁴⁴² In diesem Zusammenhang wird der große Hymnus (Textbeleg A) vollständig übersetzt, d.h. das „*tablet of gold*“ ist hier zu vernachlässigen, da sich bereits SEELE seiner kompletten Übersetzung angenommen hat.⁴⁴³

⁴⁴⁰ Zu einer Synopse siehe, *KRI V*, 221-223.

⁴⁴¹ Siehe SEELE, *Hymn*, 232-241; OSWALT, *Amon-Re*, 150-154; ASSMANN, *ÄHG*, 441-445.

⁴⁴² Die Abschriften der beiden Texte finden sich gemeinsam auf der Tafel 23 wieder, dabei wird der große Hymnus mit der Unterbezeichnung A gekennzeichnet, während die kürzere Abschrift die Nummerierung B erhält, NELSON, *Ramses III.1*, pl. 23.

⁴⁴³ SEELE, *Hymn*.

<p>Einleitung</p>	<p>A1 <i>rnp.t 23 3bd 2 [... jr] hm=f</i> B2 <i>Hr k3-nh² 3-nswj.t</i> <i>nb.tj Hr-hb.w-sd-mj-T3-<u>tmn</u></i> <i>Hr-nbw Wsr-rnp.wt-mj-Jm</i> <i>nswt bjtj nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c [mj]-Jmn)</i> <i>s3 R^c nb h^c.w] (R^c-ms-sw hq3-Jwrvw)</i> <i>nrj] [Jmn-R^c nswt ntr.w] dj 5nh</i> A2/B3 <i>h3.t-5 m w53⁴ hknw sw35.w nb [ntr.w</i> <i>n]5 hm n nswt bjtj nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mj-</i> <i>Jmn)</i> <i>[s3 R^c] nb h^c.w (R^c-ms-sw hq3-Jwrvw)</i> <i>n jr=f 5ps⁶ [Jmn-R^c] nb ns.wt t3.wj hnt.j Jp.t-s.wt</i></p>	<p>Jahr 23 zweiter Monat der (...) -Jahreszeit unter seiner Majestät dem Horus <i>k3-nh.t 3-nswj.t</i>, den zwei Herrinnen <i>Wt-hb.w-sd-mj-T3-<u>tmn</u></i>, dem Goldhorus <i>Wsr-rnp.wt-mj-Jm</i>, dem König von Ober- und Unterägypten, dem Herrn der beiden Länder (<i>Wsr-M3^c.t-R^c mj-Jmn</i>), dem Sohn des Re, dem Herrn der Erscheinungen, Ramses III., geliebt von Amun-Re, dem König der Götter, beschenkt mit Leben. Beginn der Preisungen und Ehrungen des Herrn der Götter, die die Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder (<i>Wsr-M3^c.t-R^c mj-Jmn</i>), der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III. für seinen edlen Vater Amun-Re, den Herrn der Throne der beiden Länder, dem Vorderen von Luxor, ausgeführt hat.</p>
<p>„Gehör verschaffen“</p>	<p>B4 <i>gd=j</i> <i>nb=j [ntr=j</i> <i>dj=j s4m=t]8 w mdw=j r-hft[-hr]9=k</i> <i>jw.tw m A3 sgr</i> <i>jw [psd.]wt [ntr]10 tm.j B5 m ks m-b3h=k</i> <i>[ntr.w]11 m hjj hnw n hr=f=k</i></p>	<p>Ich sage: „Oh mein Herr, oh mein Gott! Ich Sorge dafür, dass man meine Worte vor dir hört, während man schweigt, während sich die gesamte Göttermeinheit vor dir verbeugt (und) die Götter deinem schönen Anlitz zujauchen und zujubeln.</p>
<p>Einleitung des Lobgesangs Qualitäten des Schöpfergottes</p>	<p><i>53^c=j dd [w]=k¹² m nb ntr.w</i> <i>m B3-53-hr.w¹³ wr-5j]14</i> <i>[jmn(.w) rn=f]15 B6 s[h3p.w]16 ssm=f</i> <i>n rh.tw qj=f m [sp-tpj</i> <i>h^c.tj m N]17 wn</i> <i>wbn=fj rm stwt</i> <i>shd.n=k n jr.t nb<.t> wr<.t> m kkw</i></p>	<p>Ich beginne deine Größe als Herr der Götter zu verkünden, als Ba mit verborgenen Gesichtern, als der mit großem Ansehen, dessen Name verborgen ist (und) der sein Bild verborgen hat, dessen Gestalt zu Anbeginn unbekannt war, nachdem du aus dem Nun erschienen warst (und) du mit Strahlen aufgegangen warst, hast du für jedes Auge geleuchtet, das in Dunkelheit war.</p>
<p>Lobgesang Eigenschaften des Gottes</p>	<p>A4 <i>jwv=k šw B7 hht=k 5nh.t</i> <i>[3].t nb<.t> 5ps.t 3[bh](.t) <n> dt=k</i> <i>[h]^c.w=k t3w r fnd nb</i> <i>ssnj=f tw jmr=k r [5nh]18</i> <i>dpt[-t]=k H^cpi</i> <i>wrh.w=fw m jm3.w 3ht^{B8} [-t=k]</i></p>	<p>Deine Haut ist das Licht, dein Gluthauch das Lebensfeuer. Alle edlen Steine sind mit deinem Leib vereinigt. Dein Körper ist der Atem/Lufthauch, der auf jede Nase gerichtet ist. Man atmet dich ein, um zu leben. Dein Geschmack ist die Überschwemmung. Man salbt sich mit dem Glanz deines Lichtauges.</p>
<p>Schöpfergöttheit</p>	<p>[... nb ... m ... mrvf]19 <i>[šm.t=fw jw=fw hr]20 hr=k</i> <i>m hprj=k n Gb²¹ [3j]22 ntrw</i></p>	<p>[...] Man kommt und geht auf deinem Angesicht in deiner Gestalt des Geb, männlichster aller Götter,</p>

	<p>^{A5}h̄t̄j̄ m̄ Mn̄w nb̄ t̄[m̄w.t̄]²³ n̄tr̄j̄j̄.t̄^{B9}m̄ hb̄.t̄ [r̄hm]²⁴ s̄ [nb̄ š̄d̄.]w̄²⁵ m̄ dr̄.t̄=k̄ dr̄ bs̄=k̄ tw̄ ds̄=k̄ m̄ [hn̄]w̄²⁶ mw̄j̄ p̄r̄j̄ n̄tr̄.w̄ m̄ r̄š̄=k̄ r̄m̄w̄ m̄ [r̄.t̄=k̄]²⁷ ^{B10}[...] ²⁸tp̄ dr̄.t̄j̄=k̄ j̄r̄j̄=k̄ [r̄h̄^c.w̄ smn̄=k̄ ms̄]hn̄.^{r29} [h̄pr̄ š̄]w̄ r̄m̄.t̄ hr̄j̄ wd̄.n̄=k̄</p>	<p>Du erscheinst als Min, den Herrn der Manneskraft, so dass die Göttinnen beim Tanzen und Jubeln sind. Jedermann ist deiner Hand entnommen, seit du dich selbst aus dem Inneren der Flut herausgeführt hast. Die Götter sind aus deinem Mund hervorgekommen und die Menschen aus deinem Auge. [...] auf deinen Händen. Du erschaffst die Lebenszeit. Du setzt die Geburtsstätte fest. Das Schicksal und die Vorherbestimmung sind gemäß dem, das du befohlen hast, entstanden. Es gibt außer dir keinen Gott, der es dir gleichtäte. Einziger, der du erschaffen hast, was existiert. Ich habe dein Wesen erkannt, ich weiß (um) deine Gestalt (und) ich habe Einsicht gewonnen in deine alle anderen Götter überragende Göttlichkeit.</p>
<p>Wissen des Königs</p>	<p>ⁿ³⁰ n̄tr̄ j̄r̄j̄=f̄ sn̄w̄=k̄ ^{A6}w̄p̄j̄-h̄r̄=k̄ [^{w̄^c.w̄}]³¹ p̄3̄ ir̄(.w̄) w̄m̄.t̄ ^{B11}j̄p̄=k̄w̄j̄ m̄ [d̄.t̄]³²=k̄ rh̄= [kw̄j̄] m̄ qj̄=k̄ š̄š̄3̄=k̄w̄j̄³³ m̄ n̄tr̄j̄[=k̄]³⁴ r̄ n̄tr̄ nb̄</p>	
<p>Verhältnis Gott – Mensch</p>	<p>gm̄.n̄=j̄ š̄hw̄ p̄3̄ š̄[m̄.w̄ hr̄ m̄tn̄]³⁵=k̄ p̄3̄ m̄3̄.w̄ p̄3̄j̄=k̄ ^{A7}[wb3̄ hr̄ sn̄b̄ r̄nh̄ ^{B12,r^c} nb̄]³⁶ q̄q̄j̄.w̄ nb̄ r̄ nj̄w̄. f̄=k̄ [p̄]s̄[d̄]=f̄³⁷ w̄n̄ [d̄j̄=k̄]³⁸ dd̄=f̄ h̄j̄j̄ p̄3̄.sp̄ n̄fr̄.n̄ p̄3̄ dm̄j̄w̄=k̄ p̄3̄ hn̄(.w̄) sw̄ n̄ ph̄.t̄j̄=k̄ m̄t̄3̄=f̄j̄j̄f̄(.w̄) sw̄³⁹ ^{B13}[....] qd̄=f̄ tw̄k̄ rs̄=f̄ p̄3̄ gm̄.w̄ ^{A8}[nw̄? gr̄j̄/hr̄j̄ n̄...]⁴⁰ [d̄j̄]⁴¹=k̄ t̄3̄ nb̄ hr̄ tb̄.t̄j̄=f̄ p̄3̄ dd̄(.w̄)⁴² j̄r̄=f̄] r̄=k̄ sw̄]⁴³ m̄ nb̄ ps̄d̄.w̄t̄ 9 d̄j̄=k̄ st̄ n̄=f̄ m̄ sp̄ w̄[j̄w̄=f̄ sn̄dm̄ ^{B14}p̄3̄ k̄3̄p̄.w̄⁴⁴ m̄ rk̄=k̄ m̄n̄=f̄ h̄j̄h̄⁴⁵ [t̄3̄j̄=f̄ js̄b̄.t̄ mn̄]⁴⁶ .t̄j̄ hr̄ [h̄tp̄.w̄] p̄3̄ dm̄[.w̄] ^{A9}[nb̄ r̄m̄=k̄ tw̄k̄ m̄ij̄w̄=f̄]⁴⁷ [d̄j̄]⁴⁸=k̄ sw̄ hr̄ mw̄ n̄ wd̄=f̄⁴⁹ ^{B15}.b̄=f̄ nd̄m̄</p>	<p>Ich habe herausgefunden: Ein Seliger ist der, der auf deinem Pfad wandelt. Der, der deinen Tempelhof sieht, ist täglich mit Heil und Leben ausgestattet. Jeder, der zu deiner Stadt kommt, wenn er (wieder) geht, dann lässt du ihn sagen: „Ach, es ist eine gute Sache für den, der sich dir anschließt“. Der, der auf deine Stärke vertraut, er simt auf den, der ihn reinigt. [Der, der...] wenn er schläft, du weckst ihn. Der, der findet [...] du gibst jedes Fremdland unter seine Sandalen. Der, der zu dir „Mein Vater“ sagt, er wird der Herr der Neun-Bögen sein, weil du sie für ihn auf einen Schlag niederwirfst, während er ruht. Der, der bei dir Zuflucht findet, für den (besteht) kein(e Gefahr) weggefegt zu werden, während sein Thron dauerhaft in Frieden besteht. Jeder, der deinen Namen ausspricht, du bist sein Hirte (und) du setzt ihn auf das Fahrwasser seines (= des Hirten?) Befehls. Dessen Herz ist angenehm.</p>

	<p>$p3\ mh(\cdot, w)\ jb=f\ U\ m=r^{s0}$ $[j]st\ m3^c\ f^{s1}$ <i>jr. f=k hr-hr=f^{s2} r^c nb</i> $[tw]k\ hr\ sw\ \beta=f$ $p3\ \acute{s}m.t\ nb\ hr\ m\ j\ j=k$ $n\ [\dots]f^{s3}$</p> <p>$[h]nr^{B16}\ m\ ntj\ jh.t\ nb<.t^{s4}$ $A10\ [p3\dots]^{s5}$ $[pr.w]^{s6}\ m\ rsf$ $jw=k\ n=f\ m\ H^c\ p\ j^{s7}$ $[r]^{s8}\ s\ d\ f\ \beta\ \beta\ w=f$ $p3\ msnh(\cdot, w)\ sw\ r\ m33=k$ <i>jr. f=[f] ^{B1}w_bh.t</i> $w\ d\ d\ j(\cdot, w)=k$ $s3j=f\ m\ n\ frw=k$ $ntj\ m\ hr.t$ $[p3\ dd(\cdot, w)\ nb\ rn=k]^{s9}$ $s3(\cdot, w)\ m\ j3.t=f$ $sw\ d=f\ n\ hr.d.w\ [=f^{A11}\ m3t.w$ $jw=w\ m\ pr.t]^{60}\ nsjw$ $m\ j\ s=k\ s\ t^{Enote\ B}$ $h.t\ (hr)\ \acute{s}sp\ snw=s\ r\ \acute{s}\ nhh$</p>	<p>der sein Herz mit dir füllt, denn wahrlich: Dein Auge (richtet) sich täglich auf ihn. Du bewahrst/sicherst denjenigen, der alle (seine) Schritte auf deiner Flut (macht) (= der dir treu ist), [...] ... der, der versehen mit Speisen. Du kommst für ihn als Überschwemmung, um seine Lebenszeit zu versorgen. Der, der sich umwendet, um dich zu sehen, dessen Auge leuchtet. Der Befehl, den du gibst, er wird gesättigt von deiner Schönheit, die im Himmel ist. Jeder, der deinen Namen sagt, wird in seinem Amt gesättigt sein. Er überweist/vererbt an seine Kinder/Nachkommen das Ersonnene, das eine Frucht von Königen ist, wie du sie geknüpft hast, indem eine Generation auf die nächste in unendlicher Zeit folgt.</p>
<p>Sohnespietät</p>	<p>$mntk\ j\ dd.w\ d[s=k]$ $jw.w\ r\ hp[r]$ $mn\ \acute{s}n\ [\dots]^{61}\ [d]dw$ $jb=j\ hnhn\ [t]w$ $A12\ [\dots]^{62}$ $\beta[h](\cdot, w)\ n\ jr=f\ mj\ s3\ \acute{s}s.t$ $dj\ wj\ [\beta\ wj\ r]^{63}\ \acute{d}r=j\ hr\ jmn.t=j\ \beta\ b.t=f\ j$ $r\ h[r]p\ n=k\ n[\beta j]$ $rdj=k\ wj\ r\ h3.t=sn$ $jw\ [\dots]^{64}\ m3^c.t\ m\ jb\ mrw$ $r\ [dn^{A13}\ n\dots]=k^{65}\ n\ rn=j$ $mntk\ smw=j\ ds=[k\ hr\ ns.]t\ \beta\ m\ j$ $m\ jdnw\ n3j\ j=k\ \beta\ wj$ $jw\ dj=k\ m\ dr.t=k$ $bw\ jr=j\ hn\ m\ h[m]=k$ $[mn]tk\ r/jw\ wd\ st$ $tw=j\ hr\ n3^{A14}\ j\ j\ j=k\ wpw.t]^{66}$</p>	<p>Du selbst bist es, der spricht Wahrlich es wird geschehen, niemals vorher ... Mein Herz schmiegte sich an dich. ... der hilfreich für seinen Vater ist wie der Sohn der Isis. Man gibt mir die beiden Länder in ihrer Gesamtheit zu meiner Rechten und zu meiner Linken, um diese für dich zu verwalten, in dem ich an ihre Spitze gegeben wurde. ... die Wahrheit mit liebendem Herzen, ... für meinen Namen. Du selbst bist es, der mich auf den Thron des geliebten Landes gesetzt hat als Leiter deiner beiden Länder, die du in deine Hand genommen hast. Ich tat nichts ohne dein Wissen. Du bist es, der es befiehlt (und) ich bin auf deinen Aufträgen (= ich führe sie aus),</p>

	<p>[jw. wj]⁶⁷ hr s hr. w=k jmj. tw⁶⁸ h3m [=j r=]⁶⁹ sn jw=j m rk=k mj s3 jr=f c3⁷⁰ jw [=f wsf] n⁷¹ mj snn=k m=j hr. jsd m sh3. w nb Hmww hr B n W3s. t wd=k n=j^{A15} [n...]⁷² [dj. w]⁷³ b3k. w [n rn=k] [...] ⁷⁴ m jb=j rs-tp m-mn. t n n=j z[cc] r shb h3. f=k m h w h b c3b. w f=k p r. ij mnt() m-mn. t m k3. w ^{A16} [...] ⁷⁵ j. jr=j nn r dr. w m [wm. t b3. t. ?]⁷⁶ r s3 ph. ij=k r ntr. w wnj [=j]⁷⁷ r th. t n p3jj=j sh3 twk⁷⁸ n sh sw m r3=j m 3. t nb<. t > jh dj=j sntr hr h. t n^{A17} [rn=f]⁷⁹ [...] ⁸⁰ hr st-hr=k c53. w n3jj=k wdmw⁸¹ jh jr=j tw r-gs=j q3b=j nij m W3s. t m db^c. w h w m t3jj=j wnw. t n svf jb=j h hj. w 3h. w=k [r. jr w] m s. t w[r. t]</p>	<p>indem ich auf deinen Plänen bin. Gib, dass ich an ihnen festhalte, indem ich bei dir bin wie der Sohn (bei) seinem großen Vater, der freien Zutritt hat, (so) wie du meinen Namen auf dem Ischedbaum verewigen lässt in der Schrift des Herrn von Hermopolis auf dem Land von Theben. Du befehlst mir ... Man veranlasst für mich, dass sie für deinen Namen arbeiten ... in meinem Herzen, täglich wachsam. Ich schlafe nicht, um deine Altäre reichlich mit Festspeisen zu versehen, indem deine Hekatomben täglich ausgestattet sind (und indem (sie) täglich mit Opfern fort dauern. ... Ich machte dies alles mit der „Dicke“ des Charakters, um deine Kraft mehr als die (der anderen) Göttern zu stärken. Ich freue mich bis zur Trunkenheit: Es ist mein Gedenken an dich, es löst sich in meinem Mund zu keinem Augenblick. Ich gebe Weirauch auf das Feuer für deinen Namen ... unter deiner Aufsicht. Groß sind deine Weihopfer. Ich mache, dass sie neben mir sind. Ich vermehre das, was in Theben ist um Zehntausende und Tausende in meiner Erholungszeit. Mein Herz, es sucht deine Macht, um sie auf dem Thron auszuführen</p>	
<p>Taten des Königs</p>	<p>jih=j n=k mww m jb mrv⁸² ^{A18} [...] m dhj=j⁸³ n=k Wsr-h3. t c3 n mh 130 jw=f tmw r wjc n nswt [...] ⁸⁴ j sw m nbw nfr r-c mw jrj=j n=k w3d. wj c3. wj⁸⁵ [m] j[n] r [...] ⁸⁶ [m] ⁸⁷ p3jj=k wb3jj spsj mjji. tj t3. w m nb. w sp. tj m h d mnt(. w) ^{A19} [m rn=k Jmm-R^c nb]⁸⁸ ntr. w h3j. t w3h. tj hr hrw⁸⁹ m nbw t3w [...] ⁹⁰ m c3. t m3^c h3q=j n=k Pwnt [r...]⁹¹</p>	<p>Ich schleppe für dich Denkmäler mit liebendem Herzen herbei: ... Ich zimmere für dich eine große Userhat-Barke von 130 Ellen, die prächtiger ist als die Barke des Königs (und ich (versehe/überziehe) sie mit gutem Gold bis zum Wasser. Ich mache für dich zwei große W3d-Säulen aus ... Stein bei deinem edlen (Tempel) Vorhof, den du liebst, versehen mit Gold und zwei Säulenbasen aus Silber, gekennzeichnet mit deinem Namen Amun-Re, der Herr der Götter. Die Portiko möge hingestellt werden mit der Oberseite in Gold, das mit (und) mit wahrlich edlen Steinen versehen ist. Ich erbeute für dich Punt ...</p>	

<p>[s3]92=j n=k b3 nb gr jnw=s n Sm^c.w T3-mhw mj.t t 3tp(.w) m (j)h.wt 100 A20 [s...]⁹³ jtr.w htr.w dr.w hr b3k=s n jr-n[=j n=k qr.w]⁹⁴ kn.w m3.w n r3[-s=s n]⁹⁵ rdj[=j]⁹⁶ hm hr jtr.w r n3jj=k šnw.t (n) pr.t md⁹⁷=w m 3h.t⁹⁸ n svfj A21 [m...]⁹⁹ [...]¹⁰⁰=j n=k mmmn<.t> mj p3 š3 mjw [... g/hr]¹⁰¹ rj j dr šn^c qd(.w) m [wn-hr-]hb¹⁰²</p>	<p>Ich schleppe für dich alle Länder herbei sowie ihre Abgaben. Ober- und Unterägypten sind gleichfalls beladen mit 100ten Sachen Flüsse Die Abgaben werden auf Ihre Diener verteilt. Ich baute für dich viele neue Lastschiffe ohne Ende, Ich Sorge dafür, das sie auf den Flüssen zu deinen Scheunen fahren, Winter und Überschwemmung sind gleich für sie, ohne müßig zu sein. Ich ... für dich die Rinderherden wie den Sand. Hürten ... betreffend der Herde. Das Magazin, das gebildet wurde als („Vorbereitungsort“ des Rituals) Öffnen-des- Gesichtes, ist ausgestattet mit Menschen (und) gefüllt mit Dienern und Dienerinnen (und) mit Kriegsgefangenen deiner Kraft. Ich machte ... gleiches mit jenen bei den Äckern ... die Kontrolleure gleiches ... ihre Steuern in Bezug auf die jährliche Zählung. Die reinen Keller, die aus Stein geschlagen wurden, sind mit Bescha-Getreide gefüllt. Wildvögel ... Honig ferner/auch... Die Gänsefänger sind fest an ... Vögel aus dem Sumpfland ... tr-t-Boote ferner/auch ... Segel aus feinem Leinen Aufträge in Bezug auf ... ferner/auch die Gaben des Sumpfgbietes ... ferner/auch die Zinsrinder ... täglich mit Wein, Kleidung und das Beste an kühlem Wasser ihre ... viele ... sind an Ihrem Eingang Ich habe für dich einen Weinberg und einen Obstgarten angelegt, (sowie) Zelte/Hütten ...</p>	<p>pr.w m rmt.w mh(.w) m hm.w hm.wt m hq3¹⁰³ n hps=k jrij=j A22 [...]¹⁰⁴ m mj.t. f=sn m nhb.w¹⁰⁵ [...]¹⁰⁶ rwd.w m mj.t. jr[...]¹⁰⁷ n3jj=[s] n htr.w¹⁰⁸ r tmw rnp.t š3jj.w¹⁰⁹ t w3b.w sh.t m jnr mh(.w) m b83 A23 [...]¹¹⁰ tm.tvw šh^c fs.w¹¹¹ A24 [n...]¹¹² h3.w [...]¹¹³ n bj.t grj [...]¹¹⁴ k3p.w r3.w¹¹⁵ rwd.w A25 m [...]¹¹⁶ 3pd m š3 [...]¹¹⁷ tr.t¹¹⁸ grj[...]¹¹⁹ ht3w m pq šm.w¹²⁰ A26 r [...]¹²¹ grj jnw [n] idhw m š^c[...]¹²² grj hrp.w¹²³ A27 [...]¹²⁴ [m-]mn.t m jrp [hbs]¹²⁵ h3.t qbhw [...]¹²⁶=sn [...]¹²⁷ qnw hr r3-s n r. A28 [...]¹²⁸ [...]¹²⁹=sn r p3jj[...]¹³⁰ jrj[=j n=k k3m hr trp]¹³¹ t n.t h.t jm 3w A29 [...]¹³² [...]¹³³</p>
--	--	---

<p>¹³³ <i>n¹³³ wdj.w m hqjw m [...]¹³⁴ m^c jmw</i> <i>m rn n jmn Mw.t Hnsw</i> <i>hjp ʕ3 m¹³⁰ n [hd wr dβ.w]¹³⁵</i> <i>m-mwt hr bw nfr</i> <i>jw [jr.n nswt bijj nb β.wj]¹³⁶ (Wsr-Mβ^c.t-R^c mrj- <i>jmn)</i> <i>[s3 R^c nb h^c.w] (R^c-ms-s(w) hq3-jmw)¹³⁷</i> <i>smm m-β3 =-k hr-hj=-f¹³⁷ m3^c</i></i></p>	<p>... Opfergefäße zu Tausenden mit [...] in großer Zahl im Namen von Amun, Mut und Chons (und einen großen Altar/Opfertisch aus Silber (genannt) „Groß an Speisen“ täglich an dem guten Ort, den der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder (Wsr-Mβ^c.t-R^c der Sohns des Re, der Herr der Erscheinungen (R^c-ms-s(w) hq3-jmw) gemacht hat, festgesetzt in deiner Gegenwart wahrlich ihn betreffend.</p>
---	---

Textkommentare:

- ¹ Die Jahreszeit lässt sich nach Teil B – 2.3 Zuweisung der Festszene, S.136-168 mit *smw* ergänzen.
² Der vordere Teil des Horusnamens ist im „*tablet of gold*“ zerstört, *KRI V*, 221.8, sowie Taf. 23B.2. SEELE ergänzt zusätzlich vor dem Namen ʕnh Hr... – Möge der Horus ... leben; SEELE, *Hymn*, 232, Anm.4.
³ Name und Titel des Gottes können auf Grund des „*tablet of gold*“ ergänzt werden, *KRI V*, 221.10, Taf.23B.2.
⁴ Die darauf folgende Zerstörung dürfte ein Determinativ in Form eines sitzenden Mannes, der die Hand an den Mund führt (GARDINER, *Signlist*, A2), beinhaltet haben, siehe *Wb.I*, 369.11, so auch SEELE, *Hymn*, 233, Anm. 6.
⁵ Die Lücke kann auf Grund des „*tablet of gold*“ ergänzt werden, *KRI V*, 221.10.12, Taf.23B.2.
⁶ Die komplette Titulatur des Gottes scheint auf dem „*tablet of gold*“ nicht übernommen worden zu sein, da der vorhandene Platz in der Lücke der folgenden Zeile nicht ausreicht, siehe Taf. 23B.4; ähnlich KITCHEN, *KRI V*, 221.12, außerdem SEELE, *Hymn*, 233, Anm. 7.
⁷ Der vordere Teil der Zeile ist im „*tablet of gold*“ zerstört. Der erhaltene Text setzt hier erst wieder mit der Phrase *dj=j sdm=fw* ein, *KRI V*, 221.12.14; Taf. 23B.4.
⁸ Lücke ergänzt auf Grund der Parallele des „*tablet of gold*“, *KRI V*, 221.14; Taf. 23B.4.
⁹ Ergänzung durch Parallele des „*tablet of gold*“, *KRI V*, 221.14; Taf. 23B.4; siehe außerdem LESKO, *Dictionary II*, 175.
¹⁰ Ergänzung durch Parallele des „*tablet of gold*“, *KRI V*, 221.14; Taf.23B.4.
¹¹ Die Füllung der Lücke ist unklar; zu einigen Vorschlägen siehe: SEELE, *Hymn*, 234, Anm. 12. Der komplette vordere Teil ist bei der Goldtafel zerstört, *KRI V*, 221.16; Taf.23B.5. ZANDEE füllt die Lücke mit *ntr.w*, ZANDEE, *Amunhymnus I*, 60, Anm. 392.
¹² Füllung der Lücke auf Grund des „*tablet of gold*“, *KRI V*, 221.16.
¹³ Sowohl SEELE, OSWALT als auch ZANDEE übersetzen die Vokabel *β3* mit Widder, SEELE, *Hymn*, 234, Anm. 12; OSWALT, *Amon-Re*, 150; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 58, Anm. 355. Im Gegensatz hierzu verwendet ASSMANN den Begriff *β3* als Ba – „die Seele“ (ASSMANN, *AHG*, 441.13), dem ich mich anschließen möchte, so auch LEITZ, *LGg* 2, 703.
¹⁴ *LGg* 2, 462-463.
¹⁵ Ergänzung durch Parallele des „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.2, Taf. 23B.5.
¹⁶ Die Füllung der Lücke durch das Wort *šβp* beruht auf einem Vorschlag von SEELE, *Hymn*, 234, Anm. 14; so auch ZANDEE, *Amunhymnus I*, 30, Anm. 91; denkbar wäre auch eine Ergänzung zu *šβ3*; lt. *LGg* ist diese Götterbezeichnung erst in griechisch-römischer Zeit für *Hr-βhdjy* belegt, *LGg* 6, 648.
¹⁷ Das „*tablet of gold*“ setzt hier wieder ein und kann die Lücke füllen; der Beginn der Zeile ist zerstört, siehe *KRI V*, 222.2; Taf. 23B.6.
¹⁸ Füllung der Lücke auf Grund des „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.6, Taf. 23B.7.
¹⁹ Die Ergänzung der Lücke ist unklar; zu Vorschlägen siehe jedoch SEELE, *Hymn*, 236, Anm. 23. Das „*tablet of gold*“ setzt mit *mr.wt* wieder ein, der Beginn der Zeile ist zerstört, *KRI V*, 222.6, Taf. 23B.8. OSWALT zieht das Wort *mr.wt* zum folgenden Satz hinzu, ASSMANN und SEELE dagegen sehen in den anschließenden Wörtern einen neuen Satz. Ihnen möchte ich mich anschließen, OSWALT, *Amon-Re*, 150.4; ASSMANN, *AHG*, 442.27; SEELE, *Hymn*, 236.
²⁰ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.8, Taf. 23B.8.

- ²¹ Im Gegensatz zu ASSMANN bevorzuge ich die wörtliche Übersetzung; ASSMANN übersetzt sinngemäß: „Man kommt und geht auf deinem Antlitz, in deiner Erscheinungsform als Erdgott“, ASSMANN, *ÄHG*, 442.27-28.
- ²² Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.8, Taf. 23B.8.
- ²³ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.8, Taf. 23B.8.
- ²⁴ Ergänzung der Lücke auf Grund der ausführlichen Diskussion SEELES und den wenigen erhaltenen Zeichenresten (Taf. 23A.5) ist zwar unsicher aber plausibel, SEELE, *Hymn*, 236.26.
- ²⁵ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, dessen Text erst an dieser Stelle wieder erhalten ist, *KRI V*, 222.10; Taf. 23B.9. Ich möchte mich hier an der Übersetzung von ZANDEE orientieren, der *šdj m* mit „entnehmen“ (*Wb. IV*, 561.10) übersetzt und es so versteht, dass jedermann von Gott erschaffen wurde; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 15. Mit Hinblick auf die nächsten beiden Sätze, in denen diese Aussage genauer spezifiziert wird, nämlich dass die Götter aus dem Mund und die Menschen aus dem Auge Amuns geschaffen wurden, erscheint mir diese Übersetzung treffender als die von ASSMANN: „jedermann ist ergriffen von deiner Hand“; ASSMANN, *ÄHG*, 442.32. Seele hingegen ergänzt ein natives *n* und übersetzt: „[For there was *n*]one that escaped from thy hand“; SEELE, *Hymn*, 237, Anm.27. KITCHEN hingegen versteht diesen Absatz wie folgt: „The goddesses dance and every man [jubilates?] who is saved by your hand since you inducted yourself from the midst of the Deep (*Nim*)“, KITCHEN, *Translations V*, 188.
- ²⁶ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.10, Taf. 23B.9.
- ²⁷ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.10, Taf. 23B.9.
- ²⁸ Die Ergänzung der Lücke ist unklar. Der Text ist sowohl beim kompletten Hymnus als auch beim „*tablet of gold*“ zerstört, *KRI V*, 222.11-12; Taf. 23A.5; Taf. 23B.10.
- ²⁹ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.12, Taf. 23B.10. ASSMANN übersetzt freier *msln.t* mit „Geburtsregel“, während SEELE noch einen Schritt weiter geht, indem er „Geburt“ übersetzt, was sicherlich auch damit gemeint ist, ASSMANN, *ÄHG*, 442.37; SEELE, *Hymn*, 237. Der Gott Amun entscheidet über die Länge der Lebenszeit – den Tod – und den Geburtsort – den Zeitpunkt des Lebensbeginns.
- ³⁰ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.12, Taf. 23B.10.
- ³¹ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.14, Taf. 23B.10.
- ³² Ich möchte hier dem Vorschlag von SEELE („nature“) den Vorzug geben und *d.t* mit „Wesen“ (*Wb. V*, 505.12) , im Gegensatz zu „Leib“ – wie es ASSMANN vorschlägt – übersetzen; SEELE, *Hymn*, 238; ASSMANN, *ÄHG*, 41.
- ³³ Das „*tablet of gold*“ setzt erst mit dieser Phrase wieder ein, der Zeilenanfang ist zerstört, Taf. 23B.11.
- ³⁴ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.14, Taf. 23B.11.
- ³⁵ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.16, Taf. 23B.11. KITCHEN übersetzt alternativ: „I have discovered the benefits of him who walks on your way“, KITCHEN, *Translations V*, 188. Meiner Meinung nach gehört diese jedoch zu den Sachen/Dingen, die Ramses III. über den Gott in Erfahrung gebracht hat.
- ³⁶ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 222.16, Taf. 23B.11 sowie Textkommentar von SEELE, SEELE, *Hymn*, 238, Anm.36.
- ³⁷ Das „*tablet of gold*“ setzt erst mit der dritten Person Singular „=*f*“ ein, da der Beginn der Zeile zerstört ist, Taf. 23B.12. KITCHEN versteht hier den Zusammenhang wie folgt: „everyone who approaches your city, he lights up“, KITCHEN, *Translations V*, 188.
- ³⁸ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 223.2, Taf. 23B.12.
- ³⁹ Ich möchte mich hier an der Übersetzung von ASSMANN orientieren, der mit Beginn der Lücke einen neuen Satz annimmt, der eventuell von *p3* eingeleitet wird; ASSMANN, *ÄHG*, 442.49. Im Gegensatz hierzu möchte SEELE *fj sw* an die Lücke anschließen; SEELE, *Hymn*, 238, Anm.39. Der Sinn dieses Satzes entschließt sich mir allerdings.
- ⁴⁰ Die Füllung der Lücke ist unklar. Die wenigen Zeichenreste die auf dem „*tablet of gold*“ erhalten sind, reichen nicht aus, um zu einer klaren Übersetzung zu gelangen, siehe auch SEELE, *Hymn*, 239, 41. KITCHEN schlägt folgende Ergänzung vor: „He who finds the [path] is under your mercy“, KITCHEN, *Translations V*, 188.
- ⁴¹ Ergänzung der Lücke an Hand der Übersetzung von ASSMANN, *ÄHG*, 442.52.
- ⁴² Ab dieser Stelle lässt sich die Zeichenabfolge auf dem „*tablet of gold*“ wieder verständlich lesen, *KRI V*, 223.4, Taf. 23B.13.
- ⁴³ Ergänzung der Lücke durch das „*tablet of gold*“, *KRI V*, 223.4, Taf. 23B.13.
- ⁴⁴ ASSMANN übersetzt das Wort *k3p* mit „räuchern“ (ASSMANN, *ÄHG*, 442.55; *Wb. V*, 103.11), SEELE hingegen übersetzt „every one that seekth refuge in thy present“ - Er versteht *k3p* also im Sinne von „sich verstecken, sich verbergen“ (SEELE, *Hymn*, 239.14; *Wb. V*, 1104.15). Nach BRUNNER lässt sich an Hand des Determinatives, der in unserem Text aber

nicht abgebildet ist, im NR in der Regel entscheiden, welche Bedeutung des Wortes gemeint ist (BRUNNER, *Hieroglyphen*, 86). Allerdings gibt es auch durchaus Fälle, in denen man sich – wie hier – nicht entscheiden kann (BRUNNER, *Hieroglyphen*, 89, Anm.6). Zwar zeigt die Darstellung hier den räuchernden Ramses III, der diese Rede ausführt, jedoch wird in den Zeilen davor ein deutlicher Aspekt auf die Unterwerfung der Fremdländer gelegt, so dass mir in diesem Kontext die Übersetzung von SEELE sinnvoller erscheint; so auch KITCHEN, *Translations V*, 188.

⁴⁵ siehe auch SEELE, *Hymn*, 239, Anm. 45.

⁴⁶ Ergänzung der Lücke durch das "tablet of gold", *KRI V*, 223.6, Taf. 23B.14.

⁴⁷ Ergänzung der Lücke durch das "tablet of gold", *KRI V*, 223.8, Taf. 23B.14.

⁴⁸ Ergänzung der Lücke durch das "tablet of gold", *KRI V*, 223.8, Taf. 23B.14.

⁴⁹ Merkwürdig erscheint hier die Verwendung von „=k“, wie man es erwarten würde. ASSMANN emendiert in „=k“, wie auch ZANDEE, der vermutet, dass mit der Schreibung wd=f vielleicht der Gedanke der Auserwählung aufgegriffen werden soll, ASSMANN, *ÄHG*, 443.58; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 347, Anm. 317. SEELE hingegen sieht eine *sdm. f*-Form darin, SEELE, *Hymn*, 239, Anm. 47. M.E. könnte sich das „=f“ auch auf den im vorangegangenen Satz erwähnten Hirten beziehen.

⁵⁰ Mir scheint die ASSMANN'sche Übersetzung sinniger, im Gegensatz zu denen von ZANDEE und SEELE, die ein jeweils andere Satzteile aufweisen, ASSMANN, *ÄHG*, 443.59; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 347; SEELE, *Hymn*, 239.

⁵¹ SEELE versteht *m3.t* als Substantiv, SEELE, *Hymn*, 240. M.E. scheint es sich um die neuägyptische Schreibung für das Adjektivum *m3* zu handeln, siehe *Wb. II*, 19.11.

⁵² Siehe *Wb. III*, 132.26, sowie *Wb. III*, 131.22.

⁵³ Die Füllung der Lücke ist ungewiss. Durch das darauf folgende Wort allerdings scheint eine Ergänzung mit „*n dd(w)*“ – der nicht sagt' ganz wahrscheinlich, siehe *Wb. III*.12.6, SEELE, *Hymn*, 240, Anm.51. Damit wäre die Lücke allerdings noch nicht ganz gefüllt, so dass ASSMANN zu Beginn wohl ein *p3* annimmt und anschließend ein Partizip: „[wer ... sagt nicht]“, ASSMANN, *ÄHG*, 443.62. ZANDEE füllt die Lücke – leider ohne Begründung – folgendermaßen: „[Wer dich anruft, sagt nicht]“. KITCHEN übersetzt folgendermaßen: „[he has] his needs [without] lacking anything“, KITCHEN, *Translations V*, 189.

⁵⁴ ASSMANN scheint sich auf die Stelle in *Urk. IV* zu beziehen (ASSMANN, *ÄHG*, 443.62), in der es heißt "n *dd=j h3.n=j r h.t nb.t* – Ich sagte nicht: 'Oh, hätte ich doch' in Bezug auf 'ingendetwas', (*Urk. IV*, 61.1). In unserem Fall fällt jedoch das „*nr=j*“ nach *h3/hnr* aus und es folgt ein Relativsatz nach der Präposition *m*. In Papyrus Harris I (BM 9999) wird *h3/hnr* lt. GRANDET wie ein Verb gebraucht (GRANDET, *Pap. Harris II*, 117, Anm. 484). Möglicherweise haben wir es hier mit einem Partizip zu tun, auf das sich das *nj* bezieht. Dies kann aber auf Grund der nicht vorhandenen Parallelen nicht entschieden werden, so dass ich diesen Satz offen lassen möchte. Zum Vorschlag KITCHENS siehe Kommentar 53.

⁵⁵ Nach der Umzeichnung der OIP-Bearbeiter folgt auf dem "tablet of gold" *p3* direkt auf *nj*, dessen Zeichengruppe unter dem *m* anzunehmen ist. Allerdings scheint dann, wenn man der Umzeichnung glauben darf, auf der „Goldtafel“ *h.t nb.t* nicht geschrieben worden zu sein, Taf. 23B.16. KITCHEN ergänzt die Lücke wie folgt: „[Every]one [whom you appoint (?) as a Ruler, is furnished with affluence“, KITCHEN, *Translations V*, 189.

⁵⁶ Ergänzung der Lücke durch das "tablet of gold", *KRI V*, 223.10, Taf. 23B.16.

⁵⁷ Ich möchte hier die Übersetzung von ZANDEE mit „Überschwemmung“ derjenigen von ASSMANN mit „Nil“ vorziehen, da es gerade die Überschwemmung des Nils ist, die das Land Ägypten mit Fruchtbarkeit ausstattet und somit die Versorgung des Landes Ägyptens gewährt; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 347, ASSMANN, *ÄHG*, 443.64; zur Nilüberschwemmung siehe: ZANDEE, *Amunhymnus II*, 71ff.

⁵⁸ Ergänzung der Lücke durch das "tablet of gold", *KRI V*, 223.12, Taf. 23B.16.

⁵⁹ Ergänzung der Lücke durch das "tablet of gold", *KRI V*, 223.14, Taf. 23B.17.

⁶⁰ Ergänzung der Lücke durch das "tablet of gold", *KRI V*, 223.16, Taf. 23B.17.

⁶¹ ASSMANN füllt die Lücke mit „was aus deinem Munde hervorgeht“, ASSMANN, *ÄHG*, 443.72. Auf Grund der vorhandenen Zeichenreste, könnte man sich durchaus im folgenden eine Kombination mit *n.n.v pr.w n r3=k* – wie in Tur. 202 – vorstellen, *Wb.I Belegstellen*, 69.526.11. Genügend Raum für die Zeichenfolge wäre vorhanden. Dennoch lässt sich damit die Lücke nicht komplett schließen, so dass der Anschluss, der mit *dd.w* endet, uns vorerst verwehrt bleiben wird.

⁶² Die Füllung der Lücke bleibt unklar.

⁶³ Die vorhandene Lücke ist nicht sehr groß und gibt Platz für 2 flache Zeichen und eventuell für Pluralstriche. Eine Ergänzung mit dem Wort *β.wj* – die beiden Länder erscheint mir sinnvoll, da mit dem vorangehenden Satz klar auf die ASSMANN'sche Horus-Konstellation angespielt wird. Mit dem Sieg über Seth wird Horus der rechtmäßige Herrscher über

Ägypten und verwaltet somit die beiden Länder für seinen Vater, wie es auch die folgenden Zeilen für Ramses III. gegenüber Amun-Res suggerieren. Der gesamte Abschnitt steht im Zeichen der Sohnespietät; siehe hierfür: ASSMANN, *Bild des Vaters*, 33-46. KITCHEN hingegen übersetzt: „I devoted myself wholly, right and left, to direct those at whose head you have placed me“, KITCHEN, *Translations V*, 189.

⁶⁴ Eine Ergänzung der Lücke ist mir nicht möglich.

⁶⁵ Die vorangehende Passage bleibt unklar. Zu Beginn könnte es sich um eine syllabische Schreibung handeln (ähnlich LESKO, *Dictionary IV*, 160). Dies lässt sich aber auf Grund der Zerstörung am Anfang der nächsten Kolonne nicht wirklich erschließen. Der Rest lässt sich nicht ergänzen.

⁶⁶ ASSMANN übersetzt dieses Präsens I leider ohne Kommentar mit: „ich [führe es aus]“, ASSMANN, *ÄHG*, 443. Dies übernimmt auch ZANDEE; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 217. Eine Ergänzung der Lücke mit *wj.wt*, mit der wörtlichen Übersetzung „ich bin auf deinen Aufträgen“ im übertragenen Sinne von „ich führe es aus“, erscheint sinnvoll.

⁶⁷ Hier folgt m.E. ein durch *jw* konvertiertes Präsens I. Nach der Ergänzung *wj.wt* dürfte noch genügend Platz sein, die Lücke mit *jw* zu füllen. Sowohl ASSMANN als auch ZANDEE übersetzen ohne Kommentar bildlich übertragen „indem ich eingedrungen bin in deine Ratschlüsse“, ASSMANN, *ÄHG*, 443.86; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 217.

⁶⁸ *Wb. I*, 77.9

⁶⁹ Das Wort *h3m* in Verbindung mit der Präposition *r* scheint hier m.E. im Sinne von „sich den Besitz von etwas bewahren“ (*Wb. III*, 231.9; LESKO, *Dictionary II*, 161) zu verstehen zu sein. ASSMANN übersetzt die auf den Infinitiv folgende Phrase nicht, wohingegen ZANDEE frei wiedergibt: „Gib doch, dass ich mich daran halte“, ASSMANN, *ÄHG*, 443.87; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 217.

⁷⁰ ASSMANN beginnt mit \mathfrak{S} einen neuen Satz „Groß ist [...]“ und lässt das Folgende unübersetzt; ASSMANN, *ÄHG*, 444.89. ZANDEE hingegen versteht \mathfrak{S} als Partizip zu *jt*; ZANDEE, *Amunhymnus I*, 217. Dass \mathfrak{S} in der Schreibweise mit den beiden Schilfbältern durchaus als reines Adjektiv angesehen werden kann, sieht man bei LESKO, *Dictionary I*, 68. Ich möchte daher dem Ansatz von ZANDEE folgen, da seine folgende Übersetzung durchaus plausibel erscheint, siehe Kommentar 71.

⁷¹ ZANDEE ergänzt im folgenden *jw=j w3m* und übersetzt „...und freien Zutritt habe“, ZANDEE, *Amunhymnus I*, 217. Die Ergänzung der Lücke zu *w3m* ist durchaus nachvollziehbar und von den Platzverhältnissen klar. Die Ergänzung des Suffixes der ersten Person singular hingegen erscheint mir problematisch, da im gesamten Hymnus dafür konsequent eine sitzende Königsfigur (GARDNER, *Signlist*, A40-42, siehe beispielsweise mehrfach in den Kolonnen A11-12) dargestellt wird. Die Lücke bietet hierfür jedoch keinen Platz, da die Zerstörung nur ein flaches Zeichen zulässt. So möchte ich vorschlagen, hier ein \mathfrak{f} zu ergänzen und auf den vorangegangenen Satz einen Relativsatz folgen zu lassen, der sich auf „den Sohn des großen Vaters“ bezieht und mit *jw* eingeleitet ist.

⁷² Die Ergänzung der Lücke ist unklar.

⁷³ Über der stark zerstörten Gruppe *b3k.w* ist am rechten Rand der Kolonne eine sitzende Königsfigur dargestellt, davor ist noch Platz für ein senkrechtes Zeichen. Über dieser Gruppe erkennt man die Reste eines Armes. Ich möchte hier, wie in Kolonne A12, folgendes ergänzen: *dj.wj* – „Man veranlasst für mich“. Der folgende Subjunktiv bezieht sich sicherlich auf „eine Gruppe“, die Ramses III. von Amun zugewiesen bekommt und in der vorhergehenden Lücke nicht mehr zu ergänzen ist (siehe Kommentar 72). ASSMANN lässt diesen Teil offen, ASSMANN, *ÄHG*, 444.93.

⁷⁴ Eine Auffüllung der Lücke ist mir nicht möglich.

⁷⁵ Eine Ergänzung der Zerstörung bleibt fraglich.

⁷⁶ Die Übersetzung an dieser Stelle muss trotz der Lückenvervollständigung fraglich bleiben: ASSMANN übersetzt „Dies alles tat ich mit der Festigkeit (<<Dicke>>) meines Herzens“, ASSMANN, *ÄHG*, 444.100. Dabei ergänzt er die darauf folgende Lücke recht frei. Das Wort *wm.t* – Dicke (*Wb. I*, 306.15-16) lässt sich sehr gut nachvollziehen und der vorhandene Platz und die Zeichenreste stehen dem nicht im Wege. Die von ASSMANN angestrebte Kombination *wmt jw/h3.tj* (*Wb. I*, 306.13-14) lässt sich allerdings auf Grund der Umzeichnungen des OIC nicht nachvollziehen. Die Zeichner haben in der Zerstörung die Reste eines Beines, dem ein rechteckiges Zeichen und eine sitzende Person folgen, wiedergegeben. Die obere Hälfte der drei Hieroglyphen ist jedoch völlig zerstört. Darunter finden sich drei Pluralstriche wieder. Diese Zeichenreste lassen sich weder mit den bekannten Hieroglyphenkombinationen für *jw* noch für *h3.tj* vereinbaren. Ich möchte daher als Alternative das Wort *h3.t* – Charakter/Wesen vorschlagen. *h3.t* kann durchaus mit einem Beinchen vorneweg und einem rechteckigen Gegenstand geschrieben werden, manchmal folgen auch Pluralstriche (siehe hierfür LESKO, *Dictionary I*, 150; *Wb. I*, 441.16). Trotzdem kann diese Ergänzung nur unter Vorbehalt gesehen werden, da sie durch die Zeichenreste zwar wahrscheinlicher erscheint, aber die hier vorgeschlagene Hieroglyphenkomposition in keinem Wörterbuch zu finden ist und sich andere Belegstellen dafür missen lassen. KITCHEN hingegen schlägt Folgendes vor: „[Before] the [Conceive of gods?] Have I done all this“, KITCHEN, *Translations V*, 190.

- 77 Ergänzung des Suffixes auf Grund der Umzeichnung der OIC-Bearbeiter.
- 78 Im Gegensatz zu ASSMANN möchte ich hier keinen kausalen Nebensatz annehmen, sondern den Beginn eines „cleft-sentence“. Durch die Präposition *n* (das wohl als Verschreibung für *m* zuwerten ist; laut JUNGE leitet *m* solche „cleft-sentences“ ein, die sich auf göttliche oder menschliche Eigenschaften beziehen, JUNGE, *Grammatik*, 92-93) wird das Gedenken Ramses III. betont, das im folgenden durch das Wort *sw* wieder aufgegriffen wird. Der cleft-sentence dient so zur näheren Erklärung des vorhergehenden Satzes.
- 79 Ich möchte hier ASSMANN folgen, der den Anfang der Kolumne mit *rn=f* ergänzt; ASSMANN, *ÄHG*, 444.104.
- 80 Eine Füllung der Zerstörung ist mir hier nicht möglich.
- 81 ASSMANN übersetzt *wdnw* mit Opferlitanei, ASSMANN, *ÄHG*, 444.106.
- 82 Der folgende Textabschnitt kennzeichnet sich im Besonderen dadurch aus, dass die Zerstörungen der Tempelwand dermaßen stark sind, dass sich nur Bruchstücke übersetzen lassen. Trotz der vielen Lücken wird jedoch deutlich, dass Ramses III. eine Aufzählung dessen wiedergibt, was er für den Gott Amun-Re in Theben herstellen ließ.
- 83 Der Beginn der Kolumne ist zerstört und nicht rekonstruierbar. Auf Grund von Pap. Harris I, 7.5 lässt sich das Verb *mdhy* ergänzen; ERICHSEN, *Pap. Harris*, 8.13; GRANDET, *Pap. Harris I*, 230; GRANDET, *Pap. Harris II*, Taf. 7.Z5; GRALLERT, *Bauinschriften*, 331-2. Dort wird ausführlich die Userhat-Barke des Gottes beschrieben.
- 84 Die Ergänzung der Lücke bleibt fraglich, da die vorhandenen Zeichenreste schwer einem passenden Verb zuzuordnen sind. Der Sinn des Satzes wird jedoch durch Pap. Harris I, 7.5 klar, in dem es von der Userhat-Barke heißt: *dg3 m nbw nfr* – überzogen mit vollkommenem Gold; ERICHSEN, *Pap. Harris I*, 8.14; GRANDET, *Pap. Harris I*, 230; GRANDET, *Pap. Harris II*, Taf. 7.Z5; GRALLERT, *Bauinschriften*, 331-2.
- 85 Zu den beiden Säulen und ihrem möglichen Standort in Karnak, siehe: GRANDET, *Pap. Harris II*, 33-34, Anm. 138.
- 86 Die Zerstörung lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Es wäre möglich, dass hier der Stein näher bestimmt wird.
- 87 Ergänzt auf Grund der Umzeichnung der OIC-Bearbeiter.
- 88 Aus Pap. Harris I, 4.2 wissen wir, dass Ramses III. den Pylon von Medinet Habu mit dem großen Namen des Gottes Amun versehen hat: *mtm.w 3.w m md3.t hr rn wr hm=k* – der versehen ist, eingraviert, mit dem großen Namen deiner Majestät; ERICHSEN, *Pap. Harris*, 4.9-10; GRANDET, *Pap. Harris I*, 227; GRANDET, *Pap. Harris II*, Taf. 4.Z2. Da in unserem Text nach dem zerstörten Beginn der Kolumne *nb ntr.w* folgt, erscheint eine Ergänzung zu *mtm m rn=f Jmn-R^c nb ntr.w* sinnvoll, da die vorhandene Lücke für *rn=f Jmn-R^c* genau ausreichend ist.
- 89 Die Übersetzung dieser Passage ist nicht sicher. Die Übersetzung von *hrw* mit Oberseite (siehe auch *Wb. III.*, 142.14), könnte m. E. angeben, dass das Portal mit Gold überzogen ist, so auch KITCHEN, *Translations V*, 190. Möglich wäre eventuell auch eine Lesung mit: *w3hjt hr hr=w* – die hingestellt ist vor unser Angesicht. Da aber im vorangegangenen Abschnitt keine Personengruppe vorkommt, auf die sich das Possessivpronomen beziehen kann, gebe ich der verwendeten Lesung den Vorrang.
- 90 Die Füllung der Lücke bleibt unklar.
- 91 Auf Grund der wenig erhaltenen Zeichen innerhalb dieser Zerstörung kann man keine gesicherte Ergänzung finden.
- 92 Das Verb *st3* lässt sich durch die Umzeichnung der Bearbeiter des OIC ergänzen.
- 93 Die Lücke muss vorerst offen bleiben.
- 94 Die Ergänzung von *jr:n=j n=k* wird von den vorangegangenen Passagen vorgegeben. Die folgende Zufügung von *qr.w* erfolgt nach Pap. Harris I, 4.12-5.1, wo etwa dieselbe Handlung festgehalten wurde: *jr:ij=j n=s qr.w 3tp.w m nfr w3hjt t hn.t r snw.f=s nm=mw wrd.w* – Ich machte für es (=das Millionenjahrhaus Ramses III. in Medinet Habu) Lastschiffe, die beladen sind mit *nfr*-Getreide und *w3hjt*-Getreide, damit (sie) zu seinen Scheunen (des Millionenjahrhauses) fahren, nicht gibt es ein Ermüden ihrerseits/ohne dass sie ermüden; ERICHSEN, *Pap. Harris*, 5.11-12; GRANDET, *Pap. Harris I*, 228; GRANDET, *Pap. Harris II*, 22, Anm.98, Taf. 4.Z12, 5.Z1.
- 95 Auf Grund der Umzeichnungen des OIC lässt sich der Beginn der Zerstörung klar füllen. *3-^c* ist hier im Sinne von „Ende“ zu verstehen. LESKO, *Dictionary II*, 46.
- 96 Hier scheint mir die Zufügung der ersten Person sing. logisch. Der vorhandene Platz reicht allerdings für zwei „senkrechte“ Zeichen aus. Deshalb sollte die Ergänzung mit Vorbehalt verwendet werden.
- 97 *Wb. II*, 176.16.
- 98 Siehe auch KITCHEN, *Translations V*, 190.
- 99 Die Füllung der Lücke ist mir nicht möglich.
- 100 Das fehlende Verb lässt sich nicht anfügen.

- ¹⁰¹ Eine Ergänzung der Lücke bleibt offen.
- ¹⁰² Hier handelt es sich lt. GRANDET um die *šr.t* des Amunbezirks. Er distanziert sich von einer Übersetzung mit Magazin und umschreibt *šr.t* folgendermaßen: „plutôt que des <<magasins>>, étaient des ateliers où l'on préparait l'offrande divine“, GRANDET, *Pap. Harris II*, 27, Anm. 121. Zur Verwendung und Bedeutung der Formel *wn-hr* siehe: LOHWASSER, *Öffnen des Gesichts*, 31–35. KITCHEN hingegen geht von einem zugänglichen Platz aus, siehe KITCHEN, *Translations V*, 190.
- ¹⁰³ Die gleiche Formulierung findet sich in der Bauinschrift im folgenden Raum unseres Tempels – der sog. Terrasse – wieder: *šr.t.w* [*mḥ mḥm.w*] *ḥm.wt m ḥḥq...*, NELSON, *Rameses III.1*, pl. 34A.24; *KRI V*, 77.3. GRALLERT übersetzt folgendermaßen: „die Scheunen [sind gefüllt mit Dienern] und Dienerinnen aus der Kriegsbeute...“, GRALLERT, *Bauinschriften*, 335.
- ¹⁰⁴ Der Sinn des Satzes bleibt auf Grund der Zerstörung und den wenigen Zeichenresten in seiner Bedeutung verschlossen.
- ¹⁰⁵ Bei *mḥ.w* scheint es sich lt. GRANDET um besonders fruchtbare Äcker zu handeln; GRANDET, *Pap. Harris II*, 193, Anm. 798.
- ¹⁰⁶ Die Lücke zeigt zuletzt einen sitzenden Mann mit Pluralstrichen darunter. Darauf folgt die Gruppe *rwd.w*. Lt. GRANDET handelt es sich hier um eine Personengruppe, die mit Verwaltungstätigkeiten beauftragt ist. Diese konnten einen ganzen Gau verwalten oder aber, wie in Papyrus Harris I, religiöse Institutionen oder Truppen. Des Weiteren ist belegt, dass sie an den Reisen nach Punt teilnehmen konnten. GRANDET übersetzt das Wort *rwd.w* mit „inspecteurs“, siehe hierfür und für weiterführende Literatur: GRANDET, *Pap. Harris II*, 37, Anm. 144. In Papyrus Harris I sind die *rwd.w* fünfmal erwähnt, immer in Zusammenhang mit anderen Berufsgruppen (Pap. Harris I, 7.4, 7.9, 11.1, 59.11, 60.1). So heißt es beispielsweise in Pap. Harris I, 7.4: „*ḥw=sn m ḥtr(.w) m-mḥwt ḥr st.w rwd.w...* - indem sie (die vorher aufgelisteten Abgaben) aufs Neue von den hohen Beamten und den Inspektoren versteuert werden...“ (GRANDET, *Pap. Harris I*, 230, GRANDET, *Pap. Harris II*, Taf.7, Z.4, ERICHSEN, *Pap. Harris*, 8.11); eventuell könnte man sich einen ähnlichen Kontext hier vorstellen.
- ¹⁰⁷ Das hier fehlende Nomen lässt sich nicht ergänzen.
- ¹⁰⁸ Zum Wort *ḥr* und seinen diversen Kompositionen siehe: GRANDET, *Pap. Harris II*, 58ff., Anm. 229.
- ¹⁰⁹ Ich möchte mich hier für eine Übersetzung des Wortes *šḥ* mit Keller entscheiden (LESKO, *Dictionary III*, 170), da an diesem Ort laut unserem Text Getreide gelagert wird. Für weitere Übersetzungsmöglichkeiten des Wortes siehe: GRANDET, *Pap. Harris II*, 166, Anm. 672.
- ¹¹⁰ Der Inhalt dieser stark zerstörten Kolonne lässt sich nicht mehr erschließen. Selbst die lesbaren Zeichen sind unklar: in der Umzeichnung des OIC findet man die Reste eines Altars abgebildet (entspricht GARDNER, *Signlist*, 501, RI-2; zur Umzeichnung siehe: Taf. 23A. 23), während KITCHEN die Hieroglyphe für den Weg wiedergibt (GARDNER, *Signlist*, 489, N31; zur Umzeichnung siehe: *KRI V*, 225.9). Vergleicht man dies mit dem vorhandenen Foto auf dem klar die Hieroglyphe für den Kanal mit einer Zeichenkombination zu erkennen ist (GARDNER, *Signlist*, 491, N36; zum Foto siehe: Taf.22), erscheinen beide Umzeichnungen falsch. Auf Grund der wenigen, fragmentarisch vorhandenen Reste lassen sich jedoch keine sinnvollen Schlussfolgerungen für die Lesung ziehen, weshalb ich die auf einen Übersetzungsvorschlag verzichten möchte.
- ¹¹¹ Klar erscheint hier, dass *tm* den folgenden Infinitiv von *ḥr* mit dem zugehörigen PSP *ḥs.w* negiert. Da das Wort *ḥs* diverse Übersetzungsmöglichkeiten bietet (*Wb. V*, 396-399) und in der folgenden Kolonne A24 der Beginn zerstört ist, so dass man nicht erschließen kann in welchem Sinn *ḥs* hier gebraucht wird, möchte ich auf eine Übersetzung der Phrase verzichten.
- ¹¹² Die Füllung der Lücke ist unklar.
- ¹¹³ s. 112.
- ¹¹⁴ Auf Grund der Zeichenreste könnte man eventuell das Verb *ḥfj* annehmen. Dies scheint mir aber mit dem Vorangegangenen nicht vereinbar, weswegen ich die Übersetzung vorerst offen lassen möchte.
- ¹¹⁵ Da das Wort *r3* (Gans; *Wb. II*, 393.3) das Substantiv *kḥp.w* (Vogelfänger; *Wb. V*, 105.3) durch eine direkte Genitivverbindung näher bestimmt, erscheint mir eine Übersetzung der Komposition mit Gänsefänger am sinnvollsten.
- ¹¹⁶ Die Füllung der Lücke ist nicht möglich.
- ¹¹⁷ siehe 116.
- ¹¹⁸ Das Wort *tr.t* scheint ein Fremdwort zu sein; GRANDET, *Pap. Harris II*, 69, Anm. 253; HELCK, *Beziehungen*, 525. Um welche Art Boot es sich hierbei handelt ist nicht klar; GRANDET, *Pap. Harris II*, 69, Anm. 253.
- ¹¹⁹ Eine Rekonstruktion der Zerstörung ist mir nicht möglich.

- ¹⁰¹ Eine Ergänzung der Lücke bleibt offen.
- ¹⁰² Hier handelt es sich lt. GRANDET um die *šnʿ.t* des Annunbezirks. Er distanziert sich von einer Übersetzung mit Magazin und umschreibt *šnʿ.t* folgendermaßen: „pluôt que des <<magasins>>, étaient des ateliers où l'on préparait l'offrande divine“; GRANDET, *Pap. Harris II*, 27, Anm. 121. Zur Verwendung und Bedeutung der Formel *wn-hr* siehe: LOHWASSER, *Officien des Gesichts*, 31-35. KIRCHEN hingegen geht von einem zugänglichen Platz aus, siehe KIRCHEN, *Translations V*, 190.
- ¹⁰³ Die gleiche Formulierung findet sich in der Bauinschrift im folgenden Raum unseres Tempels – der sog. Terrasse – wieder: *šnʿ.w* [*mḥ mhm.w*] [*hm.wt m ḥḥq...*], NELSON, *Rameses III.1*, pl. 34A.24; *KRI V*, 77.3. GRALLERT übersetzt folgendermaßen: „die Schleunen [sind gefüllt mit Dienern] und Dienerinnen aus der Kriegsbeute...“; GRALLERT, *Bauinschriften*, 335.
- ¹⁰⁴ Der Sinn des Satzes bleibt auf Grund der Zerstörung und den wenigen Zeichenresten in seiner Bedeutung verschlossen.
- ¹⁰⁵ Bei *nḥb.w* scheint es sich lt. GRANDET um besonders fruchtbare Äcker zu handeln; GRANDET, *Pap. Harris II*, 193, Anm. 798.
- ¹⁰⁶ Die Lücke zeigt zuletzt einen sitzenden Mann mit Pluralstrichen darunter. Darauf folgt die Gruppe *rwd.w*. Lt. GRANDET handelt es sich hier um eine Personengruppe, die mit Verwaltungstätigkeiten beauftragt ist. Diese konnten einen ganzen Gau verwalten oder aber, wie in Papyrus Harris I, religiöse Institutionen oder Truppen. Des Weiteren ist belegt, dass sie an den Reisen nach Punt teilnehmen konnten. GRANDET übersetzt das Wort *rwd.w* mit „inspecteurs“; siehe hierfür und für weiterführende Literatur: GRANDET, *Pap. Harris II*, 37, Anm.144. In Papyrus Harris I sind die *rwd.w* fünfmal erwähnt, immer in Zusammenhang mit anderen Berufsgruppen (Pap. Harris I, 7.4, 7.9, 11.1, 59.11, 60.1). So heißt es beispielsweise in Pap. Harris I, 7.4: „*sw=sn m ḥtr(w) m-mḥw.t ḥr sr.w rwd.w...* - indem sie (die vorher aufgelisteten Abgaben) aufs Neue von den hohen Beamten und den Inspektoren versteuert werden...“ (GRANDET, *Pap. Harris I*, 230, GRANDET, *Pap. Harris II*, Taf.7, Z.4, ERICHSEN, *Pap. Harris*, 8.11); eventuell könnte man sich einen ähnlichen Kontext hier vorstellen.
- ¹⁰⁷ Das hier fehlende Nomen lässt sich nicht ergänzen.
- ¹⁰⁸ Zum Wort *ḥtr* und seinen diversen Kompositionen siehe: GRANDET, *Pap. Harris II*, 58ff., Anm. 229.
- ¹⁰⁹ Ich möchte mich hier für eine Übersetzung des Wortes *šḥ* mit Keller entscheiden (LESKO, *Dictionary III*, 170), da an diesem Ort laut unserem Text Getreide gelagert wird. Für weitere Übersetzungsmöglichkeiten des Wortes siehe: GRANDET, *Pap. Harris II*, 166, Anm. 672.
- ¹¹⁰ Der Inhalt dieser stark zerstörten Spalte lässt sich nicht mehr erschließen. Selbst die lesbaren Zeichen sind unklar: in der Umzeichnung des OIC findet man die Reste eines Altars abgebildet (entspricht GARDNER, *Signlist*, 501, R1-2; zur Umzeichnung siehe: Taf. 23A, 23), während KIRCHEN die Hieroglyphe für Weg wiedergibt (GARDNER, *Signlist*, 489, N31; zur Umzeichnung siehe: *KRI V*, 225.9). Vergleich man dies mit dem vorhandenen Foto auf dem klar die Hieroglyphe für den Kanal mit einer Zeichenkombination zu erkennen ist (GARDNER, *Signlist*, 491, N36; zum Foto siehe: Taf.22), erscheinen beide Umzeichnungen falsch. Auf Grund der wenigen, fragmentarisch vorhandenen Reste lassen sich jedoch keine sinnvollen Schlussfolgerungen für die Lesung ziehen, weshalb ich die auf einen Übersetzungsvorschlag verzichten möchte.
- ¹¹¹ Klar erscheint hier, dass *tm* den folgenden Infinitiv von *ḥf* mit dem zugehörigen PSP *šs.w* negiert. Da das Wort *šs* diverse Übersetzungsmöglichkeiten bietet (*Wb. V*, 396-399) und in der folgenden Spalte A24 der Beginn zerstört ist, so dass man nicht erschließen kann in welchem Sinn *šs* hier gebraucht wird, möchte ich auf eine Übersetzung der Phrase verzichten.
- ¹¹² Die Füllung der Lücke ist unklar.
- ¹¹³ s. 112.
- ¹¹⁴ Auf Grund der Zeichenreste könnte man eventuell das Verb *ḥfj* annehmen. Dies scheint mir aber mit dem Vorgegangenen nicht vereinbar, weswegen ich die Übersetzung voreist offen lassen möchte.
- ¹¹⁵ Da das Wort *rḥ* (Gans; *Wb. II*, 393.3) das Substantiv *kḥp.w* (Vogelfänger; *Wb. V*, 105.3) durch eine direkte Genitivverbindung näher bestimmt, erscheint mir eine Übersetzung der Komposition mit Gänsefänger am sinnvollsten.
- ¹¹⁶ Die Füllung der Lücke ist nicht möglich.
- ¹¹⁷ siehe 116.
- ¹¹⁸ Das Wort *tr.t* scheint ein Fremdwort zu sein; GRANDET, *Pap. Harris II*, 69, Anm. 253; HELCK, *Beziehungen*, 525. Um welche Art Boot es sich hierbei handelt ist nicht klar; GRANDET, *Pap. Harris II*, 69, Anm. 253.
- ¹¹⁹ Eine Rekonstruktion der Zerstörung ist mir nicht möglich.

- 120 *šm.wt* hier vielleicht im Sinne von Aufträgen, die ausgeführt werden sollen zu verstehen, siehe *Wb.IV*, 466.7-8.
- 121 Die Ergänzung der Lücke ist unklar.
- 122 Die Phrase *m šc...* bleibt durch die Zerstörung unklar.
- 123 *Wb.III*, 329.15.
- 124 Der Beginn der Kolonne ist zerstört. Eine Ergänzung ist mir nicht möglich.
- 125 Eine Ergänzung der Zerstörung mit *hbs* – Kleidung bietet sich auf Grund des Determinativs und des vorhandenen Platzes an; siehe LESKO, *Dictionary* 2, 107. Auch GRANDÉT füllt die Lücke so: GRANDÉT, *Pap. Harris I*, 87.
- 126 Die Füllung der Lücke ist unklar.
- 127 Da das Wort teilweise zerstört ist und der Kontext durch die Zerstörung am Beginn des Satzes nicht sicher zu erschließen ist, ist es ungewiss, was hier steht. Eventuell könnte eine Lesung als *štp.w* – Last/Traglast allerdings unter Auslassung des üblichen Determinativs möglich sein.
- 128 Eine Ergänzung der Zerstörung ist mir nicht möglich.
- 129-130 Auf Grund dieser fragmentarischen Erhaltung des Satzes lässt sich keine gesicherte Ergänzung für die offenen Stellen finden.
- 131 Zur Bezeichnung *k3m.w hr.jrp* als typischer Ausdruck für Weinberg zur Zeit Ramses III. siehe: GRANDÉT, *Pap. Harris II*, 41, Anm. 164.
- 132 Der Beginn der Kolonne ist zerstört und kann nicht mehr rekonstruiert werden.
- 133 Man könnte sich in diesem Rahmen vorstellen, dass *hmv.w n wdj.w* zu ergänzen ist. Da diese Möglichkeit nicht sicher ist, spare ich sie in der Übersetzung auf. Zu *hmv.w n wdj.w* siehe: GRANDÉT, *Pap. Harris II*, 19, Anm. 80.
- 134 Die Lücke lässt sich nicht ergänzen.
- 135 Ergänzung der Lücke auf Grund des Artikels von NELSON, der hier den auf dem kleinen Tempel mehrfach erwähnten (Taf. 34.22, Taf. 94.13, Taf. 108.5.6.8, Taf. 109.4) und abgebildeten Opfertisch *w7-df3.w* (Taf. 109) annimmt; NELSON, *Three decrees*, 238, Anm. 18; siehe auch GRANDÉT, *Pap. Harris II*, 26, Anm. 118.
- 136 siehe Anm. 135.
- 137 Die Verbind *hr-hr* wird hier im Sinne von „betreffend“ verwendet; LESKO, *Dictionary II*, 127. Eine ähnliche Verwendung von *hr-hr* findet sich in Pap. Harris I, 5.10, siehe hierfür ERCHSEN, *Pap. Harris*, 6.9; GRANDÉT, *Pap. Harris I*, 228; alternativ siehe KIRCHEN, *Translations V*, 191.

2.1.3. Opfer Ramses III. vor der Thebanischen Triade (Taf. 24)

Szenenaufbau: Diese Szene ist auf zwei Ebenen konstruiert: Durch die deutliche Einteilung von zwei Registern wird die Wand horizontal gegliedert. Durch die Ausrichtung des Königs und seiner Beschriften nach rechts und der entgegen gesetzten Orientierung der Barken nach links, entsteht des Weiteren eine vertikale Anordnung. Durchbrochen wird diese Aufteilung durch die Amunbarke, die in ihrer Höhe zwei Register einnimmt und dadurch die gesamte Szene bestimmt. Durch diese Gliederung teilt sich die Szene klar in zwei Abschnitte: Zum einen in Ramses III., der weihräuchernd und libierend ein Brandopfer darbringt, und zum anderen in die Barken der Thebanischen Triade, die etwa Dreiviertel der gesamten Szene einnehmen.

Beschreibung: Die komplette Opferhandlung findet in einem Heiligtum statt, das von einem Uräenfries bekrönt wird. Der König wendet sich nach rechts den Barken der Thebanischen Triade zu. Er trägt Sandalen sowie einen knöchellangen Rock mit einem dreifachgestaffeltem Gürtel, der einen Uräenabschluss hat. Als Kopfbedeckung dient ihm die sog. „cap crown“⁴⁴⁴. Er hebt seinen linken Arm mit einem Räucherstab nach oben, den er der Amunbarke entgegen gestreckt. Sein rechter Arm ist leicht gesenkt und hält ein Libationsgefäß in Form des *ḥ*-Zeichens. Damit gießt er eine Flüssigkeit in den davor stehenden Opferständer. Über dem Pharao steht in einem rechteckigen Feld seine Titulatur: Der Horusname ist auf einer Palastfassade eingemeißelt, während Thron- und Eigenname des Pharaos auf einem *nbw*-Zeichen wiedergegeben werden.

←*Hr* [*K3-nḥ.t* *ḥ3-nsjt*]^a
nswt bjḥj (*Wsr-M3^c.t-[R^c mrj-Jmn]*)^b
s3 R^c (*[R^c-ms-ss ḥq3-Jwnw]*)^c

Der Horus *K3-nḥ.t* *ḥ3-nsjt*
 der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*
 der Sohn des Re Ramses III.

Textkommentare:

^{a-c} Ergänzung der Zerstörungen auf Grund eines identischen Feldes im Minfest, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 18-20, jeweils über dem agierenden König.

Umgeben wird das Titulaturenfeld an seinem oberen und linken Rand von den ausgebreiteten Flügeln der Geiergöttin Nechet. Durch eine Zerstörung ist weder ihr Körper erhalten noch die Hieroglyphen, die sie in der Regel mit ihren Krallen umgreift. Unter ihr ist eine linksläufige Inschriftenzeile eingemeißelt:

←*Nḥb.t* [*Hd*].*t Nḥn*
dj ḥḥ

Nebet, die Weiße von Hierakonpolis,
 beschenkt mit Leben.

Vor dem König steht ein reich beladener, rechteckiger Altar. Seine Seitenfläche ist zwar größtenteils zerstört, aber dennoch lässt sich erkennen, dass sie mit Opferträgern und Namenskartuschen des Königs verziert war. Auf dem Altar stapeln sich bis etwa zur Höhe des Kopfes Ramses III. diverse Opfergaben, die in aufeinander geschichteten Lagen angeordnet sind: viele Brote, unterschiedliches Gemüse

⁴⁴⁴ ERTMAN, *Cap-Crown*.

und Früchte sowie Rinderköpfe und Blumen. Um diese Gaben deutet eine gezackte Linie⁴⁴⁵ an, dass sie verbrannt werden. Darauf liegt ein großes Blumengesteck, neben dem auf der rechten Seite ein einzelner Blumenstrauß hervorragt, der sich über den folgenden großen Opferständer, der mit Früchten beladen ist, hinweg beugt. Unter dem Altar stehen eine Reihe von sog. Bierkrügen⁴⁴⁶, die alle auf einem Untersatz ruhen und versiegelt sind. Zwischen dem Opfertisch und dem agierenden König erklärt eine Inschrift die Handlung des Pharaos näher:

←⁽¹⁾jr.t qbh sntr
 n jt=f Jmn-R^c
 nb ns.wt B.wj
 hntj Jp.t-s.wt
 dj ʿnh

Ausführen des Libierens und Räucherns
 für seinen Vater Amun-Re,
 den Herrn der Throne der beiden Länder,
 den Vorderen von Karnak,
 beschenkt mit Leben.

Dem König zugewendet erhebt sich die reich dekorierte Barke des Amun auf einem Podest vor dem Altar. An Hand der dicken Balken, die waagrecht über das Podest hinausreichen, kann man erkennen, dass sie auf ihrer Tragevorrichtung steht. An Heck und Bug lassen sich trotz der Zerstörung noch die Widderköpfe erkennen, die einen breiten Halskragen und eine vierreihige Ehrengoldkette tragen. Hinter der Bugfigur stehen die Göttinnen Maat und Hathor. Hinter ihnen ruht ein Fetisch, der auf Grund seiner geringen Größe und einer Zerstörung im oberen Teil nicht näher zu bestimmen ist. Auf ihn folgt eine auf einer Standarte stehende Sphinx mit Doppelfeder auf dem Kopf. Diese drei Figuren blicken zum Bug. Die folgenden hingegen wenden sich dem in der Mitte aufgestellten Schrein zu. Es sind von rechts nach links drei Königsfiguren aufgestellt: eine liegende Sphinx, eine stehende und eine kniende Statuette. Die Dekoration des Stofftuches und des herausragenden Ballens sind sehr fragmentarisch erhalten. Sie lassen jedoch erkennen, dass sie die gleichen Elemente wie in der vorher betrachteten Prozession zeigen: Der Stoffballen weist eine sitzende, geflügelte Gottheit sowie eine abschließende Reihe aus ʿnh-Zeichen und dd-Pfeilern auf. Der mittlere Teil des Tuches zeigt wiederum eine falkenköpfige Gottheit, die von zwei Göttinnen mit gespreizten Flügeln flankiert wird. Darunter sind hier an Stelle der Seelen von Pe die Seelen von Nechen im nh-Gestus wiedergegeben.⁴⁴⁷ Dort, wo der Schrein das Podest berührt, sind rechts und links zwei sich dem Schrein kniend zuwendende Königsfiguren dargestellt. Am Bug wendet sich auf gleicher Höhe eine teilweise zerstörte, kniende Figur in die entgegengesetzte Richtung. Im Heckbereich ist die in der Prozessionsszene mehrfach betrachtete Ruderkonstruktion abgebildet worden. Vor ihr steht eine männliche Person, die das Ruder durch eine Schnur (?) hält und sich zum Schrein wendet. Hinter der Barke lassen sich auf Ihrer rechten Seite zwei Sträube

⁴⁴⁵ Siehe hierzu auch SCHOTT, *Schönes Fest*, 778-787, Abb.3-4.

⁴⁴⁶ Es sei hier angemerkt, dass in solchen Gefäße nicht zwangsläufig Bier aufbewahrt wurde. Es konnten durch aus auch Wein oder andere Flüssigkeiten darin gelagert werden. Für die genaue Identifikation der Gefäße und ihren hier beschriebenen Nutzen sei recht herzlich SUSI MICHELS (Universität Heidelberg) gedankt.

⁴⁴⁷ Es ist zu beachten, dass man in dieser Darstellung die Barke von einer anderen Seite als zuvor sieht. Hier wendet sie dem Betrachter ihre linke Seite zu, während in der Prozessionsszene ihre rechte Seite zu sehen ist. Wir können aus den beiden unterschiedlichen Darstellungen schließen, dass auf der rechten Seite der Barke die Seelen von Buto dargestellt sind, während auf der linken die Seelen von Hierakonpolis abgebildet werden.

und auf ihrer linken Seite ein Strauß erkennen. Im Bugbereich stehen unter der Barke drei schmale Opferständer, die auf den bereits beschriebenen großen folgen. Die ersten beiden tragen je ein *nms.t*-Gefäß, auf dem eine Lotusblüte liegt. Auf dem dritten liegt ein T-förmiges Libationsbassin, das ein Blumenbündel trägt. Zwischen den Ständern sind Lotusstängel dargestellt. Nach den Opferständern folgen zwei übereinander abgebildete Truhen. Auf der oberen Truhe ruhen sieben Vasen: eine *nms.t*-Vase mit Widderkopf, eine *ᶜnh*-Vase mit Widderkopf eine *hs*-Vase, eine *hs*-Vase mit Widderkopf, wiederum eine „einfache“ *hs*-Vase, eine *ᶜnh*-Vase mit Widderkopf und ein weiteres *nms.t*-Gefäß mit Widderkopf. Auf der unteren Truhe sind acht Öl-Gefäße abgestellt worden, von denen jedes einzelne mit einer Lotusblüte bedeckt wird. Hinten unter der Barke halten *ᶜnh*-, *dd*- und *w3s*-Zeichen diverse Götterstandarten. Erkennen lassen sich durch die Zerstörung nur sechs Stück, wie folgt von rechts nach links: zwei Standarten mit Widderkopf, zwei Standarten mit Falkenkopf, eine Standarte mit Schakalkopf und eine Standarte mit Königskopf. Bereits über dem rechteckigen Opfertisch beginnt die in linksläufigen Hieroglyphen eingemeißelte Inschrift des Amun-Res, die durch den großen Zerstörungstreifen unterbrochen wird, der hier im oberen Teil beginnt und sich bis zum Ende der Darstellung bis fast über die ganze Szene erweitert:

→ ⁽²⁾ <i>dd mdw jn Jmn-Rᶜ</i>	Worte gesprochen von Amun-Re,
<i>nb [...]</i> ^a	des Herrn ...
⁽³⁾ <i>n s3=f n h[t=f...]</i> ^b	für seinen Sohn, aus seinem Leib
⁽⁴⁾ <i>[...]^cnb t3.wj nb jr.t</i>	den Herrn der beiden Länder, den Herrn der Kulthandlung,
<i>[(Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn)]</i> ^d	<i>Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn</i>
⁽⁵⁾ <i>dd md.w</i>	Worte zu sprechen:
<i>nfr.wj [mn.w</i>	„Oh wie schön sind die Denkmäler,
<i>jr.n=k n=j...]</i> ^e	die du für mich gemacht hast...
⁽⁶⁾ <i>[Hr] 3 nsjj.t [...]</i> ^f	Horus 3 <i>nsjj.t</i> ...
⁽⁷⁾ <i>jb=j 3w n [...]</i> ^g	Mein Herz ist weit ...
⁽⁸⁾ <i>[...]</i> ^h	...
⁽⁹⁾ <i>Jtm.w hr [...]</i> ⁱ	Atum ...
⁽¹⁰⁾ <i>m hs.w mn[...]</i> ^j	im Lob ...“.

Textkommentare:

^a Hier folgt ein Epitheton des Amun-Re, das sich auf Grund der geringen Zeichenreste nicht mehr sicher bestimmen lässt.

^b Die *h*-Hieroglyphe legt nahe, dass hier *h.t=f* folgt. Je nach Länge der Kolumne wäre eventuell eine weitere Ergänzung mit *mr=f* möglich und darauf folgend *nswt bj.tj*.

^c In der Lücke scheint ein *nb*-Korb zu stehen. Der Zusammenhang ist mir allerdings unklar.

^d Auf eine solche Phrase folgt der Thronname des Königs, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 5.2-3, 21.1.

^e In der Regel folgt die darauf vorgenommene Ergänzung, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 19.5, 20.10, 34A.1. Dort folgt immer die Phrase *jb=j htp.w hr=sn* – „Mein Herz ist mit ihnen zufrieden“. Es ist allerdings fraglich, ob an dieser Stelle genügend Platz vorhanden ist.

^f Die Lücke lässt sich nicht füllen.

^g Eine Ergänzung der Zerstörung ist mir hier nicht möglich.

^h An Hand der wenigen Zeichenreste lässt sich kein Inhalt erkennen.

ⁱ Der restliche Text lässt sich nicht erschließen.

^j Die Ergänzung der Lücke ist unklar.

Die rechte Seite der Darstellung ist sehr zerstört. Es lässt sich jedoch erkennen, dass im oberen Bereich die Barke der Mut abgebildet ist. Von der Barke selbst lässt sich vorne die Bekrönung der Bugfigur erkennen: Dabei handelt es sich um eine Doppelkrone mit Uräus. Von der Heckfigur ist nur noch ein Teil des breiten Halskragens zu erkennen sowie eine Lotusblüte. Abgesehen von dem oberen Frontstück des Schreines ist die gesamte Barke in der Zerstörung verschwunden. Vor der Bugfigur lassen sich noch die Reste eines Blumenstraußes erkennen, von dem wir annehmen können, dass er auf einem Opferständer lag.⁴⁴⁸ Hinter der Krone der Bugfigur und dem Frontstück des Schreins sind jedoch drei Kolumnen mit rechtsläufiger Inschrift erhalten geblieben, die die Barke klar der Göttin Mut zuweist:

→⁽¹¹⁾ *Mw.t wr.t*

⁽¹²⁾ *nb.t Jsr.w*

⁽¹³⁾ [*hnw.t*]^a *ntr.w*

Mut, die Große,
die Herrin von Ascheru,
Herrin der Götter

Textkommentar:

^a Das Epitheton kann auf Grund der Osirispeiler ergänzt werden, in denen Mut regelmäßig als *hnw.t ntr.w* bezeichnet wird, siehe Kapitel 4, Die Osirispeiler, S. 217-254.

Unter der Mutbarke ist noch ein weiteres Prozessionsboot dargestellt. Auch dieses verschwindet größtenteils in der Zerstörung. Erhalten geblieben ist lediglich der Tragestab und ein kleiner Teil von der Barke links unten. Sie steht auf einem rechteckigen Sockel, von dem ebenfalls nur der hintere Teil nicht der Zerstörung zum Opfer gefallen ist. Hinter ihm sind zwei Kisten aufgestellt, die nur noch an Hand weniger Linien zu erkennen sind. Die untere Kiste ist mit fünf *hs*-Vasen beladen. Von den Gefäßen, die auf der oberen Kiste standen, ist nur noch eine *nms.t*-Vase zu erkennen. Darauf folgen zwei Opferständer. Der Erste trägt ein T-förmiges Libationsgefäß, auf dem ein Blumenstrauß ruht. Die Gaben des Zweiten sind bis auf eine erkennbare Lotusblüte zerstört. Zwar sind hier weder Bug- noch Heckfiguren noch eine Inschrift erhalten, die Auskunft über die Zugehörigkeit der Barke geben können, dennoch können wir auf Grund ähnlicher Darstellungen mit Sicherheit sagen, dass es sich hier um die Chonsbarke handelt.⁴⁴⁹

2.2. Rückblickende Zusammenfassung und Textanalyse⁴⁵⁰

In diesem Kapitel soll nochmals auf die eben beschriebenen Szenen eingegangen werden, damit sie im anschließenden Vergleich mit den Parallelszenen präsent sind. Des Weiteren sollen die wichtigsten Texte einer kurzen Analyse unterzogen werden, um ihnen ihren Sinn und ihre Funktion zu entlocken.

⁴⁴⁸ Siehe beispielsweise die zeitgleiche Prozessionsdarstellung in Medinet Habu; NELSON, *MH IV*, pl. 229 sowie zu den Reliefs Teil B – 2.3 Zuweisung der Festszene, S. 136ff.

⁴⁴⁹ Die Mutbarke wird immer zusammen mit der Chonsbarke dargestellt, siehe: Teil B – 2.3 Zuweisung der Festszene, S. 136-139, 148-164 sowie Teil B – 2.5 Entwicklungsgeschichte der Talfestszenen, S. 178ff.

⁴⁵⁰ Auf eine ausführliche Analyse im Sinne von REICHE wird hier verzichtet werden, da diese den Rahmen der Untersuchung sprengen würde, siehe: REICHE, *Hymnischer Text*, 97-125.

Im Vordergrund stehen bei der Zusammenfassung Fragen, die zum besseren Verständnis und zur besseren Erinnerung führen sollen: Wie verhalten sich die Szenen im Rahmen ihres Anbringungsortes? Was lernen wir über den Ablauf des Festes? Welche Szenen bedürfen noch weiterer Klärung?

2.2.1. Zusammenfassung

Die gesamte Festszene ist auf der östlichen Hälfte der Nordwand und auf der Ostwand im offenen ersten Hof des Tempels angebracht. Die Prozession beginnt auf der Nordwand mit einer Barkenprozession, die sich auf der Ostwand fortsetzt und von Ramses III. angeführt wird. Wie schon beim Minfest bewegt sie sich ins Innere des Tempels. Auffallend ist bei der Prozessionsdarstellung, dass nicht nur die Barken der Thebanischen Triade mitgeführt werden, sondern auch die Barken der Amaunet und Ramses III. Der Aufbau der Götterbarken und der Königsbarke ist abgesehen von den Bug- und Heckfiguren sowie den Schreinaufsätzen gleich gestaltet. Lediglich die Barke des Amun unterscheidet sich durch ihre Größe und ihre reichhaltigen Verzierungen von den anderen. Getragen werden die Barken von Priestern, von denen immer einer durch das sog. Begleiter-Gewand hervorgehoben wird und an der Seite des Schreines neben den Prozessionsbooten läuft. Die Barken der Amaunet, des Chons und Ramses III. weisen gleich viele Träger aus. Das Götterboot der Mut hingegen erhält mehr Priester und wird zusätzlich von Wedelträgern begleitet. Auf Grund seiner Größe hat die Amunbarke selbstverständlich die größte Anzahl an Trägern und Begleitern. Des Weiteren wird sie sowohl vom König, der der Prozession auch voranschreitet, als auch einem Priester begleitet. Hier dürfte es interessant sein an Hand der Vergleichsszenen festzustellen, ob sich in der Anzahl und den Rängen der Begleiter eine Hierarchie ausdrückt. Es tritt aber noch deutlich eine weitere Barke hervor, nämlich das sog. *sšm-hw* des Pharaos. Zum einen erhält diese Barke einen begleitenden Priester der einen *s^ch*-Halskragen trägt und sich dadurch von allen anderen abhebt und zum anderen entspricht der Sprecher des beigeestellten Textes nicht der Bug- bzw. Heckfigur: Anstelle des Königs spricht hier Amun von Medinet Habu. Es erscheint somit sinnvoll sich zum Verständnis der Darstellung mit dem Phänomen des *sšm-hw*'s zu beschäftigen. Aus keinem der Texte der Prozession geht allerdings hervor, um welches Fest es sich hier handelt. Der beigeestellte Text der Amunbarke jedoch ist im thebanischen Tempelareal mehrfach belegt und soll deshalb im folgenden Unterkapitel der Textanalyse näher betrachtet werden. Die Prozession bewegt sich direkt auf den Amunhymnus zu, der die Mitte der Nordwand einnimmt. Auch er soll im Folgenden näher betrachtet werden, da er außer einem teilweise zerstörten Datum keinen klar ersichtlichen Hinweis zu dem Festgeschehen aufzeigt. Einen Abschluss finden die Szenen in der Darstellung eines großen Brandopfers vor der thebanischen Triade. Das Brandopfer wird auf einem reich dekorierten Opfertisch ausgeführt. Auf Grund seiner Darstellung nimmt GRANDÉT an, dass es sich hier um den

silbernen Opfertisch *wr-df3.w* handelt.⁴⁵¹ Der Pharao räuchert und libiert vor den auf Sockeln aufgestellten Götterbarken. Die gesamte Szene findet in einem Heiligtum statt, das aber nicht näher bestimmt wird. Auch hier findet sich kein Hinweis, um welches Fest es sich handelt. Deshalb werden wir uns im Folgenden mit den beiden herausragenden Texten der gesamten Darstellung befassen.

2.2.2. Textanalyse

Im Gegensatz zum Minfest zeichnet sich die Darstellung des sog. Amunfestes durch seinen beigefügten Textkorpus aus. Zum einen finden wir bei der Barke des Amun eine Niederschrift zugeordnet, die wir im Folgenden als das „Gesicht-wenden-nach“ bezeichnen wollen und die bereits in der 18. Dynastie im thebanischen Raum belegt ist. Zum anderen wird die Festdarstellung von einer größeren Inschrift unterbrochen, die einen Hymnus an Amun enthält, von dem keine Parallelen belegt sind. Im Anschluss soll nun eine knappe Textanalyse der beiden Inschriften folgen.

a) Das Gesicht wenden

Dieser Text gliedert sich in sechs klare Abschnitte. Im ersten Abschnitt werden die beteiligten Personen genannt. Amun-Re spricht seinen Sohn Ramses III. an. Seine Rede beginnt mit einer Einleitung, in der er passend zur dargestellten Szene sagt, dass er in Karnak erscheint, um für den König Wunder zu erwirken. So lässt sich der Ort der Prozessionsdarstellung klar dem Tempelareal von Karnak zuweisen. Die erwähnten Wunder werden in den nächsten vier Textabschnitten näher erläutert. Jeder Abschnitt wird mit der Formulierung „Ich wende mein Gesicht nach <Ortsrichtung>, indem ich Wunder für dich vollbringe“ eingeleitet. Es folgen nacheinander Süden, Norden, Westen und Osten. Interessant erweist sich hier die Komposition des Inhaltes: Während die Völker, die Süden und Westen zugeordnet werden, Tributgaben bringen, wird auf die Länder des Nordens und Westens ein klarer kriegerischer Aspekt gelegt. Hier wird davon gesprochen, dass der König tausende aufrührerische Feinde zertreten möge oder dass die Fremdländer aus Furcht vor ihm in Demut und auf Knien vor Ramses III. treten. Somit klammern die Tributgeber diejenigen, die niedergeworfen werden, ein.

Diese Textsorte ist in sechs weiteren Fällen überliefert, wovon die Hälfte aus der Zeit Ramses III. Stammen:⁴⁵²

⁴⁵¹ GRANDET, *Pap. Harris II*, 26, Anm. 118. Die gleiche Darstellungsweise war bereits NELSON aufgefallen, der allerdings keine klare Zuweisung vornahm, NELSON, *Three decrees*, 239, Anm. 21. Siehe außerdem zum *wr-df3.w* Teil B – 2.2.2. Textanalyse, b) Der Amunhymnus, S. 135, Anm. 487.

⁴⁵² Zu einem Vergleich aller erhaltenen Belege siehe im Folgenden Tab. 7 Textbelege für „Ich wende meinen Blick nach ...“, S. 127-129. Die Tabelle verweist auf die jeweiligen Texteinleitungen, Himmelsrichtungen und Besonderheiten, sowie auf die Wiedergabe der Hieroglyphen und den zugehörigen Übersetzungen. Die Belege werden im Folgenden immer mit den in der ersten Tabellenzeile versehenen Kürzel wG1, wG2, etc. bezeichnet.

Beleg	Bauprogramm Stele Amenophis III. (wG1) (Kairo, Ägyptisches Museum, CG34025)	Erschlagen der Feinde durch Sethos I. (wG2)
Fundort	Theben-West, Totentempel des Merenptah	in situ
Herkunftsort	Die Stele war wohl ursprünglich im Millionenjahrhaus Amenophis III. errichtet und wurde später in der Südostecke des ersten Hofes des Millionenjahrhauses des Merenptah aufgestellt.	Theben-Ost, Karnak, Nordwand der Hypostyle Hallen, östliche Außenseite
Kontext	Der Stelentext beginnt mit einer Bauinschrift Amenophis III.. Auf diese folgt die Rede des Amun.	"Hauptbeischrift des Amun"
Einleitung	Mein leiblicher, geliebter Sohn, <i>Nb-M³c.t-R^c.w</i> , mein lebendes Abbild, den mein Leib geschaffen hat, den für mich Mut, die Herrin von Ascheru in Theben, die Herrin der Neunbogen, geboren hat, den man als einzigen Herrn der Rechit aufgezogen hat. Mein Herz jubelt sehr, (wenn) ich deine Vollkommenheit sehe. Ich vollbringe Wunder für deine Majestät. Du wiederholst die Verjüngung, weil ich dich als Re/Sonne der beiden Ufer eingesetzt habe.	Oh mein leiblicher, geliebter Sohn, Herr der beiden Länder <i>Mn-M³c.t-R^c</i> Herr der Kraft über jedes Fremdland. Ich bin dein Vater. Ich verleihe dir Ansehen unter den Retschnu ebenso unter den Pfeilerleuten und Bogenvölkern, die niedergemetzelt unter deinen Sandalen sind.
Abfolge	Süden, Norden Westen, Osten	Süden, Norden Westen, Osten, Himmel, Erde
Norden	Fremdvölker Asiens	Deltabewohner?
Süden	Kusch	südliche Fremdländer, Retschenu, Pfeiler und Bogenleute
Westen	Libyen	Libyen
Osten	Punt	Punt
Himmel	-	Götter jublieren, König verjüngt sich
Erde	-	Sieg über jedes Fremdland, Götter freuen sich in den Tempeln, Pharao weilt dauerhaft auf dem Thron
Anmerkung	Bei Kusch wird vermerkt, dass die Bewohner mit Abgaben beladen sind, bei den Asiaten, dass sie zusätzlich zu den Abgaben ihre Kinder herbeibringen, bei den Libyern scheinen zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen nötig zu sein (KLUG, <i>Königliche Stelen</i> , 401), Punt bringt Kräuter und erbittet Atemluft vom König	Bei der Ortsrichtung Süden ist die verwendete Phrase: "Ich veranlasse, dass die Oberhäupter der südlichen Länder zu dir kommen...", erst danach setzt die Wendung "Ich wende mein Gesicht nach..." ein. Der Süden bringt Abgaben sowie seine Kinder und erwartet Leben vom Pharao; der Norden wird niedergeschlagen und liefert Silber, Gold, Lapislazuli und Edelsteine; Punt ist fest in der Hand des Königs und übergibt Kräuter. Die Libyer werden niedergeworfen und fallen auf Ihre Knie.
Hieroglyphen	SETHE, <i>Urkunden IV</i> , 1655-1657.	<i>KRI I</i> , 26-27; WRESZINSKI, <i>Atlas II</i> , 53a.
Übersetzung	KLUG, <i>Königliche Stelen</i> , 400-401.	Kitchen, <i>Translations I</i> , 21-22.

Beleg	Erschlagen der Feinde durch Ramses II. (wG3)	Erschlagen der Feinde durch Ramses III. (wG4)
Fundort	in situ	in situ
Herkunftsort	Theben-Ost, Karnak, Südwand der Hypostylen Halle, östliche Außenseite direkt neben Türöffnung	Theben-West, Medinet Habu, 1. Pylon, Nordhälfte
Kontext	"Hauptbeischrift des Amun"	"Hauptbeischrift des Amun"
Einleitung	Oh mein lieblicher, geliebter Sohn, Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c</i> Herr der Kraft über jedes Fremdland. Ich bin dein Vater. Ich verleihe dir Ansehen unter den Retschnu ebenso unter den Pfeilerleuten und Bogenvölkern, die niedergemetzelt unter deinen Sandalen sind.	Oh mein lieblicher, geliebter Sohn, Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> , Herr der Kraft über jedes Fremdland. Die Fremdländer der Pfeiler- und Bogenleute sind niedergemetzelt unter deinen Füßen.
Abfolge	Süden, Norden	Süden, Norden, Osten, Westen, Himmel, Erde
Norden	Wüste	Wüste, Fremdländer, die Ägypten nicht kennen
Süden	südliche Fremdländer, Retschenu, Pfeiler- und Bogenleute	südliche Fremdländer
Westen	-	Libyen
Osten	-	Punt
Himmel	-	Götter jublieren, König verjüngt sich
Erde	-	Stärke über die Fremdländer, Götter des Himmels jubeln, Behedeti spendet Schatten, die Meere sind unter der Aufsicht des Pharaos
Anmerkung	Der Text ist sehr schlecht erhalten und wurde auf Grund der Parallele von Sethos I. durch GABALLA ergänzt. Er bricht nach Norden ab; eventuell aus Platzmangel? Bei der Ortsrichtung Süden ist die verwendete Phrase wie bei Sethos I.: "Ich veranlasse, dass die Oberhäupter der südlichen Länder zu dir kommen". Danach folgt dann auch hier "ich wende mein Gesicht/Blick nach...". Der Süden bringt seine Kinder als Tribut und der Norden wird niedergeschlagen.	Bei der Ortsrichtung Süden ist die verwendete Phrase: "Ich veranlasse, dass die Oberhäupter der südlichen Länder zu dir kommen, erst danach setzt die Wendung "Ich wende mein Gesicht nach..." ein. Der Süden bringt Abgaben und seine Kinder; im Norden werden Feinde zertreten und diese liefern Silber, Gold, Lapislazuli und Edelsteine ab; Punt ist fest in der Hand des Königs und überreicht Myhrrenharz, Parfum und Kräuter; die Libyer kommen auf Knien mit Gebeten. Hier scheint es sich um eine ausführlichere Variante des Textes von Sethos I. zu handeln
Hieroglyphen	<i>LD III</i> , 145a; Gaballa, <i>Minor war scences</i> , 85, fig.4	<i>KRI V</i> , 97; NELSON, <i>MH II</i> , 102.
Übersetzung	GABALLA, <i>Minor war scences</i> , 85-86.	Teil D – I.1.1 Rede Amuns beim Erschlagen der Feinde in Medinet Habu

Beleg	Erschlagen der Feinde durch Ramses III. (wG5)	Ramses III. spricht zu Amun und Mut (wG6)
Fundort	in situ	in situ
Herkunftsort	Theben-Ost, Karnak, Tempel Ramses III, Pylon, Osthälfte	Theben-Ost, Karnak, Tempel Ramses III., Südwand, Osthälfte
Kontext	"Hauptbeischrift des Amun"	Rede des Amun
Einleitung	Oh mein leiblicher, geliebter Sohn, Herr der beiden Länder, Herr der Kulthandlung, <i>Wsr-M3^c.t-R^cmrj-Jmn</i> , der prächtig an Erscheinungen ist, der mächtig an Kraft ist, mit kräftigem Arm, der seine Feinde niederwirft. Ich bringe dir alle Fremdländer herbei, indem sie auf dem Weg/der Straße sind, um sich deiner Grenze zu nähern. Ich bin dein Vater. Ich verleihe dir Ansehen unter den Retschenu ebenso (unter) den Pfeilerleuten, die zertreten unter deinen Sandalen sind.	Hiermit erscheine ich in Karnak für dein schönes Gesicht, um große Wunder für dich zu tun. Sie entstehen so gleich in Gegenwart jedes Landes [...]
Abfolge	Süden, Norden	Süden, Norden Westen, Osten, Himmel, Erde
Norden	Wüste	Ausland/Wüste
Süden	südliche Fremdländer	südöstlichen Wüstenvölker
Westen	-	[Libyen]
Osten	-	[Punt]
Himmel	-	?
Erde	-	Stärke über die Fremdländer, [...]
Anmerkung	Bei der Himmelsrichtung Süden ist die verwendete Phrase: "Ich veranlasse, dass die Oberhäupter der südlichen Länder zu dir kommen, erst danach setzt die Wendung "Ich wende mein Gesicht/Blick nach..." ein. Der Süden bringt Gaben und seine Kinder als Tribut. Der Norden wird vom König zertreten. Der Satzsatz ist von der Variante Sethos I. übernommen worden, aber gänzlich seines Kontextes beraubt worden.	Der Text weist große Zerstörungsflächen auf. Dennoch kann man einen Teil ergänzen. Die südlichen Wüstenvölker verneigen sich vor dem König und bringen ihre Kinder als Tribut dar, die Handlung bei der Episode des Norden ist nicht sicher, im Osten kommen die Libyer wohl in Demut und sind verängstigt vor dem Pharao und im Westen liefert Punt wohl allerlei Kräuter. Die Handlung der Himmel-Episode ist unklar. Auf der Erde bekommt der König Stärke über die Fremdländer (Rest ist zerstört).
Hieroglyphen	<i>KRI V</i> , 110; NELSON, <i>Ramses III.1</i> , pl.5	<i>KRI V</i> , 279-280; NELSON, <i>Ramses III.1</i> , pl.35A
Übersetzung	Teil D – I.1.2. Rede Amuns beim Erschlagen der Feinde in Karnak	Teil D – I.1.3. Antwort Amuns auf die Rede des Königs

Tab.7

Sie ist zuerst unter Amenophis III. auf der sog. Bauprogrammstele belegt (wG1). Lt. KLUG ist der ursprüngliche Standort der Stele im Totentempel Amenophis III. zu suchen, der sich allerdings nicht mehr rekonstruieren lässt.⁴⁵³ VANDIER hingegen hält das Tempelareal von Karnak für den ursprünglichen Herkunftsort.⁴⁵⁴ Den größten Teil der Stele nimmt das Bauprogramm Amenophis III. ein,⁴⁵⁵ darauf folgt die Rede des Amun,⁴⁵⁶ die auf die Taten Amenophis III. antwortet. Sie gliedert sich in eine Einleitung, in der der König als leiblicher Sohn des Gottes Amun-Re und der Mut ausgewiesen wird. Des Weiteren wird erwähnt, dass Amenophis III. die Verjüngung wiederholt, da ihn Amun als Sonne der beiden Länder eingesetzt hat. Daran schließen sich vier Strophen an, die sich auf Süden, Norden, Westen und den Sonnenaufgang (=Osten) beziehen. Jede dieser Strophen beginnt mit der Wendung „Ich wende mein Gesicht nach <Ortsrichtung>, indem ich Wunder für dich vollbringe“. Darauf folgt „Ich veranlasse das Herbeikommen von NN“. Während hier bei Süden und Norden der Textinhalt gleich gestaltet ist, abgesehen von den Fremdvölkern, auf die er sich bezieht, werden Westen und Osten ausführlicher formuliert.⁴⁵⁷ Nach KLUG liegt der Schwerpunkt der Stele auf den Denkmälern, die mit dem Opet- und Talfest in der Kultlandschaft Thebens in Beziehung stehen. Durch sie wird eine direkte Verbindung zum Himmel und damit auch zur Sonne erreicht.⁴⁵⁸ Der solare Aspekt wird zusätzlich durch den Vergleich mit dem Sonnengott und der Bezeichnung des Königs als Sonne der beiden Ufer betont. So meint KLUG, dass die Motivation für das Bauprogramm Amenophis III. darin bestand, dass er sich selbst mit den großen Festen in den Tempel verbinden wollte und somit als Sonnengott, d.h. als Schöpfergott, verstanden werden sollte.⁴⁵⁹

Der Text ist nach Amenophis III. erst wieder unter Sethos I. (wG2) belegt. Hier geht er in die Darstellung des „Erschlagens der Feinde“ über und wird so auch von Ramses II. (wG3) und Ramses III. (wG4, wG5) verwendet. Alle diese Wiedergaben sind an Eingängen abgebildet. So finden sich die Texte Sethos I. (wG2) und Ramses II. (wG3) auf den Außenwänden der Hypostylen Halle, die die Seitenwände flankieren. Die weiteren Belege Ramses III. sind an den Pylontürmen in Karnak (wG5) und Medinet Habu (wG4) zu sehen. Der jeweilige Pharao ist immer dargestellt, wie er im Ausfallschritt die Keule über einem Feindbündel schwingt. Der Gott Amun steht ihm gegenüber und reicht dem Pharao mit ausgestrecktem Arm das Sichelschwert entgegen. Hinter und unter Amun sind jeweils die verschiedenen Fremdländernamen dargestellt. Über der Gottheit ist der Text des „Gesicht-wenden-nach“

⁴⁵³ Unter Merenptah wird die Stele auf der Rückseite neu beschriftet (sog. Israelstele) und findet in seinem Totentempel Aufstellung in der Südostecke des sog. Palastes; zur Israelstele siehe: VON DER WAY, *Göttergericht*; zum Aufstellungsort zur Zeit des Merenptahs siehe: JARITZ, *Totentempel*, 72, Abb. 2.

⁴⁵⁴ VANDIER, *Manuel II*, 501, Anm. 8.

⁴⁵⁵ Zum Aufbau der Bauinschrift siehe: KLUG, *Königliche Stelen*, 401-403.

⁴⁵⁶ Zur Rede des Amun siehe: KLUG, *Königliche Stelen*, 400-401, außerdem Tab. 7 Textbelege für „Ich wende meinen Blick nach ...“, 127.

⁴⁵⁷ Siehe hierfür: KLUG, *Königliche Stelen*, 400-401.

⁴⁵⁸ KLUG, *Königliche Stelen*, 406.

⁴⁵⁹ KLUG, *Königliche Stelen*, 406.

angebracht. Er wird in allen Darstellungen durch die Größe seiner Hieroglyphen im Gegensatz zu den anderen Beischriften als „Hauptbeischrift“ hervorgehoben.⁴⁶⁰ Unter dem ausgestreckten Arm der Gottheit ist eine weitere Textsorte in mehreren Kolumnen angebracht, die oftmals mit den Worten „Hiermit überreiche ich dir das Sichelschwert“ beginnt. In der Regel wird danach jede Kolumne mit den Worten: „Ich veranlasse, dass sie (=die unterworfenen Fremdländer) deine Majestät als <Metapher für den König> sehen...“ Diese Inschrift möchte ich nicht wie KITCHEN⁴⁶¹ als zweiten Teil des „Gesicht-wenden-nach“ Textes sehen, sondern vielmehr als eigenständige Inschrift, die die Handlung des Königs näher erklärt.⁴⁶² Bereits unter Sethos I. (wG2) hat der Text einige Wandlungen durchlebt. Die Einleitung beginnt mit den Worten: „Oh mein Sohn aus meinem Leib, den ich liebe, Herr der beiden Länder <Name des Pharaos>, Herr der Kraft“ Im anschließenden Teil wird beschrieben, dass der König die Retschenu, Bogen- und Pfeilerleute niedermetzelt. Danach setzen die vier Strophen ein, in denen Amun die Wunder für den Pharaos in den vier Himmelsrichtungen bewirkt. Allerdings beginnt der Abschnitt über den Süden mit den Worten: „Ich veranlasse, dass die Oberhäupter der südlichen Fremdländer zu dir kommen“. Erst danach wird jede neue Strophe mit der üblichen Floskel „Ich wende mein Gesicht nach <Ortsrichtung> auf meine Wunder für dich“ fortgeführt. Nach den Himmelsrichtungen ist der Text Sethos I. (wG2) noch um den Himmel und die Erde erweitert worden, so dass er dadurch den gesamten Kosmos umspannt. Die darauf folgenden Varianten orientieren sich an der Vorlage Sethos I. Ramses II. (wG3) übernimmt den Text wohl fast wörtlich, kann aber auf Grund des begrenzten Platzes, der für die Darstellung und ihre Begleittexte zur Verfügung steht, nur die Strophe für Süden und Norden übernehmen. Ramses III. hingegen verwendet auf seinem Pylon in Medinet Habu (wG4) wiederum die erweiterte Version Sethos I., arbeitet den Text jedoch zusätzlich weiter aus. Aus den Hauptbeischriften des Erschlagens der Feinde sticht klar die Inschrift am Pylon des Tempels Ramses III. in Karnak (wG5) hervor. In der Einleitung werden dem König weitaus mehr Epitheta zugeordnet und es kommt eine weitere Zufügung hinzu. Auch hier lässt sich beobachten, dass der Platz für den gesamten Text zu gering war, deshalb werden wie bei Ramses II. nur die Strophen über den Süden und den Norden behandelt. Der Abschnitt über den Norden jedoch wird mit dem Satzsatz Sethos I. (wG2) bei der Episode zur Erde wiedergegeben. So dass man hier klar sieht, dass Ramses III. auf andere Quellen zurückgegriffen hat und um dem Platzproblem gerecht zu werden, indem er den Schluss-

⁴⁶⁰ Dies sieht man klar am Westpylon des Tempels Ramses III. in Karnak (NELSON, *Ramses III.1*, pl. 4), der hier exemplarisch zur Verdeutlichung herausgriffen werden soll. Einzige Ausnahme ist am gleichen Tempel auf dem Ostpylon (NELSON, *Ramses III.1*, pl. 5), in der der Text in der gleichen Hieroglyphengröße wiedergegeben wird. Dies scheint mir aber fehlerhaft zu sein, da der Text zwar mit „Hiermit überreiche ich dir das Sichelschwert“ beginnt, aber die übliche Formulierung *dj=j m33=sn* – „Ich veranlasse, dass sie sehen...“ auf dem anderen Pylonturm in der korrekten Größe wiedergegeben wurde.

⁴⁶¹ *KRI I*, 27, Amn. 5^a.

⁴⁶² Bei der Behandlung der Reliefs im Tempel Ramses III. war klar zu beobachten, dass die Inschriften neben den Personen stets ihre Handlung näher definieren oder erklären, siehe beispielsweise beim Minfest die Beischrift der Prozessionsgruppe, NELSON, *Ramses III.1*, pl. 18.6.

satz einer in Karnak vorhandenen Textvariante für einen vollkommenen Abschluss seiner Version verwendet.

Interessant erscheint bei allen Eingangsvarianten, dass am Beginn der einzelnen Strophen nun eine neue Zeile Eingang findet,⁴⁶³ deren Herkunft sich gut nachvollziehen lässt. So dient lt. KLUG „eindeutig das Siegeslied der Poetischen Stele Thutmosis III.“ als Vorbild dieser Textsorte, „ohne dass diese jedoch wörtlich kopiert wird“⁴⁶⁴. Die einzelnen Strophen des Siegesliedes der sog. poetischen Stele beginnen jeweils mit den Worten: „Ich bin gekommen, indem ich veranlasse, dass du <feindliche Völker> niederwirfst“.⁴⁶⁵ Diese Wendung wird ab Mitte der jeweiligen Strophe „Ich veranlasse, dass sie deine Majestät als <Metapher für den König> sehen“⁴⁶⁶ zugefügt.⁴⁶⁶ So scheint für die Darstellung des Erschlagens der Feinde die Formulierung der poetischen Stele für ihren Zweck in „Ich veranlasse, dass die Oberhäupter der südlichen Fremdländer zu dir kommen“ umgestellt worden zu sein. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass der zweite Teil der einzelnen Strophen des Siegesliedes in die Beischrift der Handlung des Amun einfließt und sich als Text verselbstständigt. Während das Siegeslied der poetischen Stele klar die Unterwerfung der verschiedenen ägyptischen Feinde beinhaltet, scheint in den Texten des „Gesicht-wenden-nach“ zumindest teilweise der Hauptaspekt auf die Gaben der unterworfenen Fremdländer gelegt zu werden.⁴⁶⁷ So wird dieser Text gerade unter Amenophis III. als Antwort auf das Bauprogramm des Königs wiedergegeben. Im „Erschlagen der Feinde“-Kontext jedoch wird er zu einem beschreibenden Element und kommt seinem Vorläufer innerhalb der poetischen Stele wieder näher. Der König wird in der Einleitung als Herr der Kraft bezeichnet. Dies scheint m. E. auch vom Bild wiedergegeben zu werden. Die folgenden Abschnitte behandeln so in diesem Kontext die Auswirkungen des Handelns des Pharao und des Gottes.

Auch der letzte Beleg für diese Textsorte stammt aus dem Tempel Ramses III. in Karnak (wG6). Er ist auf der östlichen Südwand der sog. Terrasse eingemeißelt. Die Terrasse ist derjenige Raum, der auf den Vorhof folgt. Durch eine Art Fenster wird der Blick direkt auf diesen Textbeleg gezogen.⁴⁶⁸ Die Inschrift ist hier in eine Darstellung eingebettet,⁴⁶⁹ in der rechts der König mit zur Rede erhobener Hand steht und links der thronende Amun-Re in Begleitung seiner Gattin Mut. Die beiden Gottheiten sind in einem Schrein abgebildet. Zwischen ihnen und Ramses III. ist ein größerer Textkorpus eingearbeitet. Die linke Seite umfasst die Ansprache des Königs, die u.a. ein Bauprogramm enthält⁴⁷⁰ und die

⁴⁶³ So beginnt der Abschnitt über den Süden nicht mit den Worten „Ich wende mein Gesicht nach xxx“, sondern „Ich veranlasse, dass die Oberhäupter der südlichen Ländern zu dir kommen“, siehe wG2-5, Tab.7, Textbelege für „Ich wende meinen Blick nach...“, S. 127-129.

⁴⁶⁴ KLUG, *Königliche Stelen*, 403.

⁴⁶⁵ KLUG, *Königliche Stelen*, 114-116.

⁴⁶⁶ KLUG, *Königliche Stelen*, 117.

⁴⁶⁷ Dies scheint jedoch nicht für die Libyer zu gelten. Diese werden in allen Beispielen stets vom Pharao niedergeworfen, siehe Tab.7, Textbelege für „Ich wende meinen Blick nach...“, S. 127-129.

⁴⁶⁸ Siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 30A.

⁴⁶⁹ Siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 35A.

⁴⁷⁰ Zum Bauprogramm siehe GRALLERT, *Bauinschriften*, 335, R3/KS002.

rechte Seite die Antwort des Götterpaares, die den uns inzwischen bekannten Text des „Gesicht-wenden-nach“ enthält. Dieser Text scheint die meisten Varianten zu verbinden und noch zusätzlich weitere Varianten anzubieten. Seine Einleitung ist die gleiche wie in der Prozessionsgruppe. Bereits im Abschnitt über den Süden verwendet er eine Mischung aus der Variante Sethos I. (wG2) und der Prozessionsgruppe aus dem Vorhof. Danach scheint er sich bei den anderen Episoden mehr an der Variante von Medinet Habu (wG4) zu orientieren. Zum einen fällt auf, dass er in der Verwendung der einleitenden „Ich wende mein Gesicht nach“-Floskel nach der Prozessionsdarstellung richtet, während er aber die ausführliche Variante mit Himmel und Erde verwendet (wG2 und wG4). GRALLERT kommt in Zusammenhang mit dem Text auf der westlichen Hälfte der Ostwand⁴⁷¹ zu dem Schluss, dass „sich der Dialog anlässlich eines (Prozessions-)Festes ereignet. In beiden Szenen erscheinen die Bauleistungen des Herrschers als Nachweis seiner persönlichen Frömmigkeit gegenüber dem Gott, ... und als Begründung, von göttlicher Instanz Wohltaten erwarten und erbitten zu dürfen“⁴⁷². Die Zuweisung zu einem Prozessionsgeschehen erscheint gerade mit den Reliefs im Vorhof und der gleichen verwendeten Einleitungsformulierung sinnvoll. Da der Vorhof und die sog. Terrasse auch gerade durch die architektonische Ebene in Verbindung stehen, erscheint es mir sinnvoll auch hier den Bezug zu dem im Vorhof dargestellten sog. Amunfest zu suchen.

Es lässt sich für alle belegten Parallelen feststellen, dass der Text des „Gesicht-wenden-nach“ stets als eine Antwort des Gottes Amun auf eine Rede oder Handlung des Königs anzusehen ist. Im Falle der Barkenprozessionsinschrift scheint das zunächst nicht gegeben zu sein. Hier ist Ramses III. zum einen dargestellt, wie er neben der Barke entlang läuft und zum anderen, wie er den gesamten Prozessionszug anleitet. Der Prozessionszug schreitet auf die Inschrift des Amunhymnus zu, dem Ramses III. mit einem Räucherarm in der Hand beigestellt ist. Der räuchernde König blickt auf die von ihm selbst angeführte Prozession und wird durch den Textkorpus von ihr getrennt. Würde man sich die Inschrift wegdenken, so würde der Prozession der räuchernde König gegenüber stehen. Ich denke daher, dass die der Amunbarke beigestellte Rede als Antwort auf den Hymnus Ramses III. zu verstehen ist. Somit scheint der Text in diesem Zusammenhang dem ursprünglichen Vorläufer Amenophis III. wieder näher zu rücken. Dies wird m. E. besonders durch den an den Hymnus anschließenden Tatenbericht Ramses III. untermalt. Während für die Stele Amenophis III. durch die erwähnten Bauten klar ein Bezug zum Opet- und Talfest gezogen werden kann, zeigt unsere Darstellung ebenfalls eine Verbindung zu einem Amunfest, das sich allerdings bisher nicht genauer definieren lässt und dessen Thema sich ins Innere des Tempels nämlich auf die sog. Terrasse weiter fortzusetzen scheint.

⁴⁷¹ Die Szene ist identisch dargestellt. Ramses III. wendet sich im Rede Gestus an ein Götterpaar, das sich in diesem Fall aus Amun-Re und Chons zusammensetzt, NELSON, *Ramses III.1*, pl. 34A. Zum dazugehörigen Bauprogramm siehe GRALLERT, *Bauinschriften*, 335-6, R3/KS003.

⁴⁷² GRALLERT, *Bauinschriften*, 336.

So soll nun im Folgenden der zweite große Textkorpus der Darstellung besprochen werden, der wie sich gezeigt hat, der Rede der Amunbarke vorweg geht.

b) Der Amunhymnus

Der Hymnus lässt sich in sieben Abschnitte gliedern. Er beginnt mit einer Einleitung, die ein Datum, die Titulatur des Königs und eine Überschrift enthält. Durch das Datum erfahren wir, dass der Text im 23. Regierungsjahr Ramses III. entstanden ist. Dies gibt uns auch einen *terminus post quem* für die Entstehungszeit des Tempels.⁴⁷³ Die Überschrift erklärt klar, dass Lobgesänge und Preisungen für den Gott Amun-Re folgen und dass Ramses III. sie rezitiert. Anschließend folgt ein kurzer Abschnitt, den ich mit „Gehör verschaffen“ bezeichnen will. Der König fordert hier die Hörenden zur Ruhe auf.⁴⁷⁴ Danach fährt der Text mit einer Einleitung zu den Lobgesängen fort, die bereits unterschiedliche Qualitäten des Gottes nennt und der sich die Lobgesänge selbst anschließen. In diesen beiden Textabschnitten wird der sog. ramessidische Weltgott⁴⁷⁵ beschrieben. Zuerst wird auf die Verborgenheit des Gottes – seine Außerweltlichkeit – Bezug genommen.⁴⁷⁶ Dazu gesellt sich die Lehre von den lebenspendenden Elementen, d.h. Amun-Re belebt und erhält die Welt durch Licht, Luft und Wasser.⁴⁷⁷ Vom sog. dreieinheitlichen Personenbegriff⁴⁷⁸ des Weltgottes wird im Folgenden nur der Aspekt der Erde festgehalten. Schließlich tritt wieder der Schöpferaspekt in den Vordergrund, der Gott wird als Schöpfer seiner selbst, der Götter und der Menschen geschildert.⁴⁷⁹ Daraufhin wird Amun-Re als ein Zeit- und Schicksalsgott beschrieben.⁴⁸⁰ Zum Abschluss dieses Abschnittes wird die Einzigartigkeit Amun-Res betont.⁴⁸¹ Lt. ASSMANN ergibt sich für die Erstellung der ramessidischen Weltgotthymen eine klare Konzeption.⁴⁸² Das Wesen Amuns teilt sich in drei Aspekte: den Schöpfer- und den Erhalteraspekt sowie den Aspekt der sozialen Instanz. So wird zu Beginn des Lobgesanges der Erhalteraspekt mit seinen drei Komponenten der Luft, des Lichts und des Nils behandelt. Anschließend wird auf den Schöpferaspekt des Gottes eingegangen, der sich auf die Götter und Menschen bezieht. Der Aspekt der sozialen Instanz, die sich in einem Wechselspiel zwischen Gott und Mensch ausdrückt, folgt im nächsten großen Abschnitt des Hymnus. Er enthält das Wissen des Königs, der vorgibt das Wesen des Gottes erkannt zu haben. Es wird im Folgenden das Verhältnis zwischen Amun-Re und dem einzelnen Menschen geschildert. Dessen Essenz es ist, dass es demjenigen in jeglicher Weise gut ergeht, der sich

⁴⁷³ Das Relief kann folglich erst nach dem Jahr 23 erstellt worden sein.

⁴⁷⁴ Das Schweigen gehört laut Assmann zur Zentraltugend der Frömmigkeit, ASSMANN, *Ägypten*, 264.

⁴⁷⁵ Zum Begriff des ramessidischen Weltgottes siehe, ASSMANN, *ÄHG*, 46-51; sowie ASSMANN, *Re und Amun*, 250ff..

⁴⁷⁶ Ausführlich bei ASSMANN, *Re und Amun*, 195-199.

⁴⁷⁷ ASSMANN, *ÄHG*, 48-49, ASSMANN, *Re und Amun*, 190.

⁴⁷⁸ ASSMANN, *ÄHG*, 48.

⁴⁷⁹ ASSMANN, *Re und Amun*, 190.

⁴⁸⁰ ASSMANN, *Re und Amun*, 190.

⁴⁸¹ Ausführlich bei ASSMANN, *Re und Amun*, 191-195.

⁴⁸² Zu einem Schema siehe ASSMANN, *ÄHG*, 51.

dem Gott Amun-Re zuwendet. Danach setzt Abschnitt über die Sohnespietät⁴⁸³ Ramses III. ein. Zu Beginn wird die Betonung auf den Herrschaftsanspruch des Königs durch Amun-Res Taten begründet, da der Gott ihn auf den Thron gesetzt hat und Ramses III. nach seinen Plänen agiert. Der König ist somit bei allem, was er tut, vom Schöpfergott Amun-Re selbst ermächtigt worden.⁴⁸⁴ Daraufhin berichtet Ramses III., was er seinerseits für den Gott leistet. So bringt er ihm Opfer dar, gedenkt seiner und weihräuchert für ihn. Dieses königliche Handeln entspringt lt. ASSMANN den Normen der Sohnespietät, denn „die Herrschaft des Königs legitimiert sich als ein diesseitiges Eintreten für die Belange des Gottes, der sich ins Jenseits zurückgezogen und den König als Stellvertreter auf Erden eingesetzt hat“⁴⁸⁵. Folgerichtig schließt sich dieser Passage ein Abschnitt an, der die bereits vollbrachten Taten des Königs für den Gott schildert und den gesamten Textkorpus abschließt. Er beginnt mit einem verkürzten Bauprogramm, das sich zum großen Teil auch in Papyrus Harris I⁴⁸⁶ wieder findet. So wird berichtet, dass Ramses III. eine 130 Ellen lange Userhat-Barke bauen ließ, sowie zwei große *w3d*-Säulen für einen Tempelvorhof und eine Portiko.⁴⁸⁷ Anschließend schildert der König, dass es an keinerlei Opfergaben mangelt, da die Scheunen Ägyptens voll sind, genug Opfertiere zur Verfügung stehen und auch genügend Arbeitspersonal in den Tempeln vorhanden ist. Selbst die Anlage eines Weinberges und die eines Obstgartens werden erwähnt. Den Abschluss findet der Text schließlich, indem er erklärt, dass der von Ramses III. gestiftet Altar *wr-df3.w*⁴⁸⁸, reich mit Opfergaben versehen sein wird.

Der Hymnus Ramses III. steht nicht nur durch seine reichen Neuägyptizismen ganz im Zeichen seiner Zeit, sondern auch durch seinen Inhalt. Zu Beginn wird der ramessidische Weltgott in all seinen drei Aspekten behandelt. Daran schließt sich ein Abschnitt über die Sohnespietät Ramses III. an, die gerade in der Ramessidenzeit sehr ausgeprägt ist. Zuletzt schildert der König die Taten, die er für seinen Vater Amun-Re vollbracht hat. Dazu gehören außer dem Bau einer Userhat-Barke, die Versorgung Ägyptens und seiner Tempel mit Personal und Lebensmitteln. Der „Sitz im Leben“ dieses Textes scheint m. E. in

⁴⁸³ Zum Begriff der Sohnespietät siehe ASSMANN, *Stein und Zeit*, 118-134.

⁴⁸⁴ Siehe hierfür auch ASSMANN, *Stein und Zeit*, 128.

⁴⁸⁵ ASSMANN, *Stein und Zeit*, 128.

⁴⁸⁶ London, British Museum, BM9999.

⁴⁸⁷ Sowohl die Userhat-Barke als auch die Säulen des Tempelhofes werden in Papyrus Harris I erwähnt, GRANDET, *Pap. Harris I*, 230., GRANDET, *Pap. Harris II*, pl. 7.Z1, Z5-6. Die Userhat-Barke ist auf dem Tempel Ramses III. in Karnak bei den Reliefs des Opetfestes dargestellt und im Begleittext erwähnt, NELSON, *Ramses III.2*, pl. 90.15-17. Zur möglichen Lokalisation der beiden Säulen siehe: GRANDET, *Pap. Harris II*, 33-34, Anm. 138. Die erwähnte Portiko lässt sich nicht zuweisen.

⁴⁸⁸ Der große, silberne Opfertisch, der lt. NELSON *wr-df3.w* heißt (NELSON, *Three decrees*, 237-238, Anm. 13), wird von Ramses III. mehrfach erwähnt (allein am Stationstempel in Karnak sechs Mal: NELSON, *Ramses III.1*, Taf. 34.22, NELSON, *Ramses III.2*, pl. 94.13, 108.5.6.8, 109.4, sowie in Papyrus Harris I, GRANDET, *Pap. Harris I*, 229; GRANDET, *Pap. Harris II*, pl. 5, Z12). Lt. GRANDET ist es fraglich, ob Ramses III. ihn erbauen ließ, oder er bereits vor seiner Regierung existierte; GRANDET, *Pap. Harris II*, 26, Anm. 118. Als gesichert kann hingegen angenommen werden, dass dieser Opfertisch noch unter Osorkon II. in verwendet wurde, GRANDET, *Pap. Harris II*, 26, Anm. 118. GRANDET nimmt eine Aufstellung des Tisches im Allerheiligsten des Amuntempels von Karnak an, GRANDET, *Pap. Harris II*, 26, Anm. 118. Der Tisch selbst ist auf den Außenwänden des Barkentempels Ramses III. zwei Mal – durch Inschriften gesichert – in Opferszenen vor der thebanischen Triade dargestellt (NELSON, *Ramses III.2*, pl. 94, 109). Davon gehört eine der Opferszenen in den Kontext des Opetfestes. Sie ist auf der Westwand der Außenseite am südlichen Ende angebracht. An genau der gleichen Position auf der Westseite ist die zweite Darstellung wiedergegeben. Ihren Kontext bilden drei königliche Dekrete Ramses III..

einer Rezitation oder einem Gesang innerhalb des abgebildeten Prozessionsgeschehens zu liegen. Offen muss nach wie vor die Frage bleiben, welches thebanische Fest hier dargestellt ist, da auch der Hymnus keine klaren Anhaltspunkte liefern konnte. So soll im folgenden Kapitel eine Zuweisung der Festszene im Vergleich mit anderen Szenen dieser Art unternommen werden.

2.3. Zuweisung der Festszene

Da sowohl die Darstellungen als auch die begleitenden Texte keinerlei Anhaltspunkte darüber liefern konnten, um welches thebanische Fest es sich in diesen Reliefs handelt, sollen nun im folgenden ähnliche Festszenen⁴⁸⁹ betrachtet werden. Dafür wenden wir unseren Blick zuerst nach Medinet Habu. Wie es sich bereits beim Minfest gezeigt hat, diente die dort wiedergegebene Darstellung des Festzuges zum besseren Verständnis der Szenen. Hier zeigte sich, dass das Minfest wie auch im kleinen Stationstempel auf zwei Wänden dargestellt ist – nämlich auf der nördlichen Ostwand und der Nordwand. Die Minfestdarstellung füllt in Medinet Habu das obere Register aus. Im darunter liegenden Register ist ein sog. Amunfest dargestellt.

2.3.1. Das sog. Amunfest in Medinet Habu (T11)⁴⁹⁰

Auch hier beginnt die Darstellung im Westen der Nordwand. Die erste Szene umfasst ein Opfer Ramses III. vor den Barken der thebanischen Triade, die in einem Heiligtum stehen. Vor und unter den Barken sind reichhaltige Opfertgaben sowie unterschiedliche Standarten dargestellt. Ramses III. veranlasst vor dem Heiligtum ein Brand- und Libationsopfer, indem er das *shm*-Zepter senkt. Das Brandopfer findet auf vier Opferständern statt. Für das Libationsopfer gießen jeweils vier Priester aus einer großen Karaffe eine Flüssigkeit in breite Krüge auf Ständern. Weitere Diener schleppen Gänse und Blumensträuße herbei. Hinter Ramses III. verläuft eine rechtsläufige Szenenbeischrift mit folgendem Inhalt:⁴⁹¹

→ ⁽⁵¹⁾*wnn R^c n^cj mskt.t^a*
d3jj=f pt r^c nb r
hw.t Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn
mn.tj mj 3h.t n.t p.t

Re fährt mit der Nachtbarke (und)
 er überquert täglich den Himmel zum
 Haus des *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
 das dauern möge wie der Horizont des Himmels.

Textkommentar:

^a Zur grammatikalischen Form *wnn* Subjekt *sdm* siehe, WINAND, *Neo-egyptien*, 409-413.

Die Darstellung wird somit der Nachtfahrt der Sonne zugewiesen, indem der Sonnengott jede Nacht zum Haus Ramses III. (Medinet Habu) fährt. Dieser Aspekt ließ sich aus der Darstellung im Barken-

⁴⁸⁹ Alle Vergleichsszenen finden sich in Tab.8, Die erhaltenen Talfestszenen, S. 174-175 wieder. Im Folgenden sollen die einzelnen Darstellungen immer mit den jeweiligen Tabellenkürzeln versehen werden, um dem interessierten Leser die Zuordnung und Suche innerhalb der Tabellen zu erleichtern.

⁴⁹⁰ Siehe T11, Tab.8, Die erhaltenen Talfestszenen, S. 175. sowie NELSON, *MH IV*, pl. 229.

⁴⁹¹ NELSON, *MH IV*, pl. 229.51

stationstempel nicht erkennen und erscheint umso erstaunlicher, da das Bild eine Opferszene an die Prozessionsboote der thebanische Triade wiedergibt und nicht die Nachbarke zeigt. Am Ende der beigestellten Rede der Amunbarke ist in der Festwiedergabe in Medinet Habu jedoch eine Anspielung auf den Text des „Gesicht-wenden-nach“ zu finden. Hier heißt es nämlich:⁴⁹²

← ⁽¹¹⁾ jb=k 3w hr	Dein Herz erfreut sich über
jr.t bj3. ⁽¹²⁾ w n hm=k	das Ausführen der Wunder für deine Majestät.
swd ^a =j n=k	Ich überweise dir
⁽¹³⁾ rsj.t mh.w jmnt.t j3bt.t	den Süden, Norden, Westen und Osten,
h3s.<w>t dmd(w) ⁽¹⁴⁾ m hf ^c =k	indem die Fremdländer in deinem Griff versammelt sind,
d.t sp2	ewiglich, ewiglich.

Textkommentar:

^a Ich möchte hier auf Grund des Kontextes *swd* und nicht *sw3d* lesen, siehe auch *Wb. V*, 78.11.

Diese Passage scheint mir in Kürze den Sinngehalt des „Gesicht-wenden-nach“-Textes wiederzugeben. So zeigt sich folglich, dass das in Medinet Habu wiedergegebene Festrelief dem im Barkenstationstempel entspricht. In der folgenden Szene treffen die getragenen Barken der thebanischen Triade auf die Barke des Königs.⁴⁹³ Hinter ihr steht der Pharao selbst im Redegestus an die Prozessionsboote gerichtet, die sich zum Ausgang des Tempels hin – nach Osten – bewegen. Das Relief wird von zwei großen Inschriften geprägt. Der Rede des Königs und der Antwort der Amunbarke. Die Rede Ramses III. unterteilt sich in mehrere Abschnitte. Zu Beginn erklärt der Pharao, dass der Gott Amun-Re ihn bereits als Säugling zum Herrscher für Ägypten erwählt hat. Danach beschreibt er den Bau von Medinet Habu, um anschließend auf die Herstellung von Prozessionsbildnissen einzugehen. In diesem Zusammenhang sagt der König, dass sein Prozessionsbild (*sšm*) vor dem Antlitz des Gottes ist. Hierin spiegelt sich die uns im Relief wiedergegebene Situation dar: Das *sšm-hw* des Königs befindet sich vor der Barke des Amun-Re. Darauf folgt welche Abgaben Ramses III. für seinen Vater aufbringt. Der nächste Abschnitt widmet sich den Eigenschaften Amun-Res, die der König kennt. Zuletzt betont der Pharao nochmals, dass Amun ihn zum König erwählt hat und dass er, Ramses III., ihm treu ergeben ist. Auffallend an dieser Rede ist, dass im zweiten Teil die gleichen Aspekte wie Sohnespietät, Bau- und Tatenprogramm und das Wissen des Königs um die Eigenschaften Amun-Res in dem von uns bereits ausführlich betrachteten Hymnus aus dem kleinen Barkenstationstempel aufgegriffen werden. Man erwartet als Antwort des Gottes eigentlich nun die Inschrift über das „Gesicht-wenden-nach“, wird aber in diesem Punkt enttäuscht. Die Antwort Amun-Res geht auf dieselben Punkte ein, die Ramses III. im ersten Teil seiner Ansprache vorgibt. Zu Beginn bestätigt der Gott, dass er den Pharao als Herrscher erwählt hat. Amun-Re vermehrt für ihn die Herrschaft, kümmert sich um die Versorgung Ägyptens und die Unterwerfung der Fremdländer. Schließlich veranlasst er, dass Medinet Habu ewiglich erhal-

⁴⁹² NELSON, *MH IV*, pl. 229.11-14.

⁴⁹³ NELSON, *MH IV*, pl. 231.

ten bleiben soll. Daraufhin wird auch in diesem Text auf das Prozessionsgeschehen eingegangen. Es lautet wie folgt:

← ⁹⁴ <i>h3j=j psd=j</i>	„Ich erscheine und leuchte
<i>m wj3 m h3.w hr 3h.t n.t [bht]</i>	in der Barke der Millionen am Horizont des Ostgebirges.
<i>m3w.t=j whb[.t(j)] r t3</i>	Nachdem meine Strahlen zur Erde gedrunen sind,
<i>phr<=j>m⁽¹⁰⁾hw.t=k šps</i>	umschließe ich dein edles Haus (und)
<i>sqdd=j r dw m3nw</i>	fahre zum Berg des Westgebirges.

Auch hier wird deutlich auf den Sonnenlauf angespielt und wiederum wird ihm wie bei der zuvor betrachteten Szenenbeischrift Medinet Habu zugeordnet. Dasselbe Phänomen lässt sich auch an der Kolumne, die dieser Darstellung erklärend beigelegt wird, beobachten:⁴⁹⁴

→ <i>wnn p.t hd šn-wr</i>	Der Himmel erleuchtet den Ozean (und)
<i>Jm rwd.w hr psd mskt.t</i>	die Sonne ist fest beim Erstrahlen in der Nachtbarke,
<i>n3jj=s r3-nb</i>	sie fährt täglich.
<i>Nwn hr phr mr.wjr hw.t</i>	Der Nun durchzieht die beiden Kanäle zum Haus
<i>(Wsr-[M33.t-R3 mrj Jm]n) hnm.t-nhh</i>	<i>Wsr-M33.t-R3 mrj Jm hnm.t-nhh</i>
<i>m pr-Jmm m hw.t-3 n nb ntr.w</i>	im Bezirk des Amun im <i>hw.t-3</i> des Herrn der Götter.

Wiederum zeigt sich in der Szenenbeischrift ein deutlicher Bezug zum Sonnenlauf in Verbindung mit dem Millionenjahr Haus Ramses III. in Theben-West, obwohl auch hier keine erkenntliche Verbindung zwischen Relief und erklärend beigelegter Inschrift besteht.

In der anschließenden Darstellung wird Ramses III. von Seth und Horus gereinigt,⁴⁹⁵ wobei Seth den Namen *Nbw.tj* – „der von Ombos“⁴⁹⁶ trägt und Horus als *Bhd.tj* – „der von Edfu“⁴⁹⁷ bezeichnet wird. Mit jeweils einer *hs*-Vase gießen die beiden auf Sockeln stehenden Götter *3nh*- und *w3s*-Zeichen im Wechsel über dem König aus. Die Inschriften des Reliefs kommentieren eben diesen Vorgang.⁴⁹⁸ Diese Szene markiert einen klaren Schnitt in der Darstellungsabfolge. Ihre Handlung scheint sich der Prozession anzuschließen, da sie deren Bewegungsrichtung folgt.⁴⁹⁹ Sie leitet die folgende Darstellung ein. Diese präsentiert den König wie er von Nechet und den Seelen von Pe auf seiner rechten Seite sowie Wadjet und den Seelen von Nechen auf seiner linken Seite vor Amun geführt wird. Dieser Einführungsgruppe folgt Thoth, der eine Ansprache an Amun-Re hält. Der sitzende Amun ist zusammen mit Mut und Chons in einem kleinen Heiligtum dargestellt. Der König trägt dabei einen langen Rock mit Uräenabschluss am Gürtel, während sein Oberkörper von Flügeln umschlungen wird. Des Weiteren ist er mit einem *ws3*-Halskragen, Oberarmreifen und der Atef-Krone ausgestattet, die – den beigelegten Texten nach – mit seinem Haupt vereinigt wird.⁵⁰⁰ Ferner sprechen die Inschriften davon, dass der Kö-

⁴⁹⁴ NELSON, *MH IV*, pl. 231.42.

⁴⁹⁵ NELSON, *MH IV*, pl. 235.

⁴⁹⁶ LEITZ, *LGG 4*, 191-192.

⁴⁹⁷ LEITZ, *LGG 2*, 814-816.

⁴⁹⁸ Siehe NELSON, *MH IV*, pl. 234.1-3, 5-7.

⁴⁹⁹ Die Bewegungsrichtung wird hier vom König vorgegeben, der sich Horus (entspricht der Himmelsrichtung Osten) zuwendet.

⁵⁰⁰ NELSON, *MH IV*, pl. 235.42.

nig sich zum Haus des Amun begibt,⁵⁰¹ um sich dort niederzulassen.⁵⁰² Ramses III. erscheint in ihm als König von Ägypten und als Herrscher über jedes Land.⁵⁰³ Dies macht deutlich, dass hier die Krönung und Herrschaftsergreifung des Pharaos im Vordergrund steht.⁵⁰⁴

Es lässt sich somit für die Reliefs in Medinet Habu eine klare Zweiteilung des Festgeschehens festhalten. Zum einen den Prozessionszug, der mit einem Opfer beginnt und der Begegnung der thebanischen Triade mit der Kultbildbarke des Königs endet. Bemerkenswert waren an diesen Szenen ihre jeweiligen Beischriften, die den Prozessionszug mit der Nachtfahrt der Sonne und Medinet Habu in Verbindung bringen, obwohl dies so deutlich nicht aus den Bildern erkennbar wäre. Der zweite Teil der Darstellung scheint im Inneren eines Gebäudes, dass Amun-Re zugeordnet wird, stattzufinden. Bevor der König dieses Haus betreten kann, wird er vor Horus und Seth gereinigt. Im Folgenden wird er von Wadjet und Nechet so wie den Seelen von Pe und Nechen vor die Thebanische Triade geführt. Wie sich zeigte ist der Kontext dieser Szene in der Krönung des Pharaos zu suchen. Auffallend bei der Prozessionszene in Medinet Habu ist allerdings, dass die Barken der thebanischen Triade sich dem *sšm-ḥw* des Königs nähern, aus dem – wie wir in der Prozessionszene des Barkentempels beobachten konnten – der Amun von Medinet Habu spricht. Daher erscheint es mir sinnvoll hier zunächst einen Exkurs über die Kultbildbarke des Königs einzureihen, bevor wir uns weiteren Vergleichsszenen in Karnak widmen.

2.3.2. Exkurs: das *sšm-ḥw* des Königs

In der Festprozession im Tempel Ramses III. in Karnak ist uns das *sšm-ḥw* das erste Mal begegnet. Auffallend war hier, dass ihm die Kartuschen Ramses III. beigeschrieben waren und in der zugehörigen Rede aber der Amun von Medinet Habu sprach. In der Prozessionszene in Medinet Habu ist die Kultbarke zwar abgebildet, bekommt aber keine separate Beischrift. Aus der Rede des Amun erfahren wir aber, dass das *sšm* des Königs vor dem Antlitz des Gottes ist. Die genaue Deutung des Wortes *sšm* ist in der Literatur viel diskutiert worden.⁵⁰⁵ Zum einen möchte man es als das Prozessionsbild verstehen,⁵⁰⁶ zum anderen will dieser Begriff gerade in der jenseitigen Literatur nicht so wirklich greifen.⁵⁰⁷ In unserem Fall scheint es mir aber – durch die Bauinschriften bestätigt, dass wir es hier sowohl für den Begriff des *sšm* als auch des *sšm-ḥws* mit den Prozessionsbarken zu tun haben.⁵⁰⁸ Die Begriffe

⁵⁰¹ NELSON, *MH IV*, pl. 235.22, 36.

⁵⁰² NELSON, *MH IV*, pl. 235.23, 36.

⁵⁰³ NELSON, *MH IV*, pl. 235.27, 41.

⁵⁰⁴ Lt. SMITH gehören die Reinigungsszenen stets zum Krönungsritual dazu, SMITH, *Kingship, Water and Ritual*, 330.

⁵⁰⁵ OCKINGA, *Gottessenbildlichkeit*, 40ff, HORNING, *Mensch*, 139-141, BELL, *Deified Tutankhamun*, 35-37, ESCHWEILER, *Bildzauber*, 191-196, KONRAD, *Architektur und Theologie*, 253, TEETER, *Change and Continuity*, 47.

⁵⁰⁶ ASSMANN, *Liturgische Lieder*, 309.

⁵⁰⁷ ESCHWEILER, *Bildzauber*, 194-196.

⁵⁰⁸ Siehe beispielsweise GRALLERT, *Bauinschriften*, 223, R2/Wf089, R2/Wf080, 236, R2/Kb004, R2/Kb0003, 315, S1/Ov003.

werden sowohl für Götterbarken als auch für die Barke des Königs verwendet.⁵⁰⁹ BELL nimmt an, dass die in der Barkenprozession mitgetragene *hw*-Wedel das Kultbildboot als *sšm-hw* definieren.⁵¹⁰ Ein weiteres Beispiel, dass die Barke des Pharaos als *sšm-hw* bezeichnet wird, findet sich in Medinet Habu. In Raum 14 ist eine Darstellung der Barke Ramses II. wiedergegeben.⁵¹¹ Hier steht als Inschrift vor ihr:⁵¹²

<p>← <i>p3 sšm-hw n</i> (<i>Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c</i>) <i>hnm.t-W^cs.t</i></p>	<p>Das <i>sšm-hw</i> des <i>Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c</i> des Ramesseums.</p>
---	--

Das Bildnis wird klar als *sšm-hw* bezeichnet und dem Ramses II. des Ramesseums zu geschrieben. In der Rede der Barkengottheit spricht dem entsprechend der Amun des Ramesseums – *Jmn-R^c hrj-jb hnm.t-W3s.t*.⁵¹³ Das Phänomen, dass die jeweiligen Königstempel auf der Westseite Thebens einen speziellen Amun für diesen Tempel haben ist bereits unter Thutmosis III. und Hatschepsut belegt und gerade für die Ramessidenzeit gut greifbar.⁵¹⁴ Besonders NELSON hat sich über das Studium des *sšm-hws* verdient gemacht.⁵¹⁵ Er glaubt, an Hand der diversen Kultbildbarkendarstellungen erklären zu können, warum aus den Barken Ramses II. und Ramses III. die jeweilige Sonderform des Amun spricht. Hierfür greift er auf die Reliefs in Raum III des Sethos-I.-Tempels in Gurnah zurück,⁵¹⁶ der sich im Süden an das sog. Hypostyl anschließt.⁵¹⁷ Auf der Ostseite ist die Barke Sethos I. dargestellt, der vor Thoth steht.⁵¹⁸ Vor der Barke wurde folgende Inschrift angebracht:⁵¹⁹

<p>→ <i>sšm-hw n nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c)</i> <i>nb h^c.w (Stħj mrj-n-Pth)</i> <i>m h.wt=f n.t hħ m rnp.wt n d.t</i></p>	<p>Das <i>sšm-hw</i> des Herrn der beiden Länder, <i>Mn-M3^c.t-R^c</i>, des Herrn der Erscheinungen, Sethos I. in seinem Millionenjahrhaus in Ewigkeit.</p>
--	---

Über der Barke würden wir nun die Zuweisung zum Amun von Millionenjahrhaus Sethos I. erwarten. Stattdessen liest man jedoch:⁵²⁰

<p>→ <i>wts-nfr.w^a nswt (Mn-M3^c.t-R^c jw^c-R^c)</i> <i>m hw.t-ntr=f n d.t</i></p>	<p>Die <i>wts-nfr.w</i>-Barke des Königs <i>Mn-M3^c.t-R^c jw^c-R^c</i> in seinem Gotteshaus in Ewigkeit.</p>
---	--

Textkommentar:

^a *wts-nfr.w* ist im Sinne von „die, die Schönheit des Gottes erhöht“ zu verstehen und wird als Bezeichnung der heiligen tragbaren Barken verwendet, *Wb. I*, 383.10.

⁵⁰⁹ GRALLERT, *Bauinschriften*, 223, R2/Wf081, 307, Tut/Wf003, 332, R3/Gebet001, 339, Pr/20D/Bio001.

⁵¹⁰ BELL, *Deified Tutankamun*, 37.

⁵¹¹ Zur Lage des Raumes siehe: *PM II*², pl. XLVIII.

⁵¹² NELSON, *MH V*, pl. 335.2-3.

⁵¹³ NELSON, *MH V*, pl. 335.4-5.

⁵¹⁴ Für die Belege unter Hatschepsut und Thutmosis III. siehe BELL, *Deified Tutankhamun*, 36. Zu den Ramessidischen Quellen siehe: NELSON, *Amun-Re*, 132-140.

⁵¹⁵ Der Ansatz NELSONS ist bis heute noch grundlegend für die Deutung des *sšm-hws*; siehe: NELSON, *Amon-Re*.

⁵¹⁶ NELSON, *Amon-Re*, 144-146.

⁵¹⁷ Siehe *PM II*², pl. XL.

⁵¹⁸ Die Reliefs sind unpubliziert, so dass man sich mit der Beschreibung NELSONS, der knappen Angaben in den *Ramesside Inscriptions* und der Wiedergabe in PORTER-MOSS begnügen muss, NELSON, *Amon-Re*, 144-146, *KRI I*, 215-216, *PM II*², 411.

⁵¹⁹ *KRI I*, 215.11-12.

⁵²⁰ *KRI I*, 215.10.

Es zeigt sich hier deutlich, dass die Barke immer Sethos I. zugewiesen wird und keiner Form des Amun-Re. Auf der Südwand findet sich dann eine Darstellung von Sethos I. als Osiris⁵²¹ innerhalb eines Schreins zusammen mit Mut und Amun sowie Sachmet und Ptah.⁵²² Die Westseite der Kammer wird durch eine Opferszene dominiert.⁵²³ Ein Inmutef-Priester steht dem sitzenden König gegenüber. Zwischen Ihnen ist eine Opferliste angebracht. Hinter dem König steht die Personifikation seines Millionenjahrhauses⁵²⁴ in Gurnah und legt sie eine Hand auf seine Schulter. Ihr ist eine Beischrift zugeordnet, die folgende Rede enthält:⁵²⁵

← *dd mdw*
mk <wj> h3 tp=k
jnk hw.t=k^a
mw.t=k^b
d.t sp2

Worte zu sprechen:
 „Siehe ich bin hinter dir.
 Ich bin dein Haus (und)
 deine Mutter,
 ewiglich, ewiglich“.

Textkommentare:

^{a+b} Vor der jeweiligen Kolumne ist immer die Phrase *dd mdw* angegeben, die in der Übersetzung aber ausgelassen wird, da es sich um eine fortlaufende Aussage der Göttin handelt, siehe auch *KRI I*, 215.16, sowie *KITCHEN, Translations I*, 186.

Der König wird vom Inmutef-Priester in der Opferformel mit Osiris *Mn-M3^c.t-R^c* oder Osiris Sethos I. angesprochen.⁵²⁶ Die Rede des thronenden Königs lautet wie folgt:⁵²⁷

← *dd mdw jn*
nswt nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c)

s3 R^c nb h^c.w (St^hjj mrj-n-Pth)

jnk s3=k
nb ntr.w Jmn-R^c
p3w.tj t3.wj
ntrj=k ssm<=j>^a
hw=k hw.t=j
shb=k s^b m k3=k^c n r^c nb

Worte gesprochen vom
 König von Ober und Unterägypten, dem Herrn der beiden
 Länder, *Mn-M3^c.t-R^c*,
 dem Sohn des Re, dem Herrn der Erscheinungen, Sethos I.:
 „Ich bin dein Sohn,
 oh Herr der Götter, Amun-Re,
 der Urzeitliche der beiden Länder.
 Mögest du meine Kultbarke vergöttlichen.
 Mögest du mein Haus schützen.
 Mögest du es (=das Haus) mit deinem Ka täglich festlichen
 machen“.

Textkommentare:

^a Dadurch, dass direkt an das Wort *ssm* das Wort *hw* folgt, ist man versucht an ein Wortspiel zu denken, da gerade dieses *ssm-hw* auf der gegenüberliegenden Wand dargestellt ist. Das =*k* an *hwj* kann m. E. aber kein Possessivpronomen sein, da sich dieses an *ssm* anschließen würde (siehe: GRALLERT, *Bauinschriften*, 417, S1/Wf168) Mir scheint die bereits von *KITCHEN* und *NELSON* vorgegebene Übersetzung aber als die bessere Variante, siehe: *KITCHEN, Translations I*, 186, *NELSON, Amon-Re*, 131-132.

^b Ich möchte mich hier der Übersetzung *KITCHENS* anschließen und die dem länglichen Zeichen nach dem =*k* eine Verschreibung für *s* annehmen, siehe *KITCHEN, Comments I*, 140.

⁵²¹ Nach *NELSON, Amon-Re*, 144.

⁵²² Nach *PM II²*, 411, (43).

⁵²³ Nach *PM II²*, 411, (42) und *NELSON, Amon-Re*, 144-145.

⁵²⁴ Siehe *KRI I*, 215.15.

⁵²⁵ *KRI I*, 215.16.

⁵²⁶ *NELSON, Amon-Re*, 144.

⁵²⁷ *KRI I*, 216.1-2.

^c Im Gegensatz zu KITCHEN (KITCHEN, *Translations I*, 186) möchte ich *k3* hier nicht als Speise, sondern als das Ka des Gottes verstehen. Es erscheint mir nicht sinnvoll, dass Amun das Haus mit seiner Speise/Nahrung festlich macht, sondern eher durch seine Anwesenheit in Form seines Kas.

Der verstorbene König erhofft sich folglich vom Gott, dass er sein Barkenkultbild vergöttlicht. Auf Grund des jenseitlichen Bezuges der West- und Südwand im Raum III im Millionenjahrhaus Sethos I. in Gurnah möchte NELSON für das *sšm-hw* annehmen, dass es zur Aufnahme eines Kultbildes des Königs als Osiris diene und nicht des lebend Pharaos.⁵²⁸ Diese Annahme sieht er auch zur Zeit Ramses III. noch bestätigt, da zum einen der Barkenraum Ramses II. logischerweise für einen verstorbenen Pharaos erbaut wurde und zum anderen Ramses III. es in seiner Kalenderinschrift tunlichst vermeidet sich mit seinem *sšm-hw* klar in Verbindung zusetzen.⁵²⁹ Deshalb hält er es für möglich, dass der tote König mit dem Amun seines Tempels identifiziert werden kann.⁵³⁰ In diesem Zusammenhang hält er fest, dass die Statue des Amun-Re von Medinet Habu, die in Papyrus Harris I erwähnt wird,⁵³¹ im *sšm-hw* des Königs zu lokalisieren ist.⁵³² Problematisch an dieser Deutung erscheint mir, dass erst unter Ramses III. belegt ist, dass der Gott des jeweiligen Millionenjahrhauses aus dem *sšm-hw* des Königs spricht. Sämtliche Quellen über die *sšm-hws* Ramses I., Sethos I., Ramses II. weisen dies jedoch nicht auf.⁵³³ Viel mehr kommt dort der Begriff *wts nfr.w* zum tragen, der aber immer mit dem jeweiligen König und nicht mit dem jeweiligen Tempelgott der Westseite Thebens in Verbindung steht. So erscheint es mir schwierig einen jenseitlichen Aspekt auf Grund des Beleges Sethos I. auf die Zeit Ramses III. zu übertragen. Es lässt sich mit Sicherheit nicht anzweifeln, dass Ramses II. zu den Lebzeiten Ramses III. bereits tot war, jedoch kommt m. E. der Aspekt des Königs als Osiris im Barkenraum in Medinet Habu für das Kultbild Ramses II. nicht so deutlich zum Ausdruck wie in jenem Sethos I.. Die Dekoration der Kapelle weist außer der bereits besprochenen Barkendarstellung auf der Ostwand folgende Szenen auf: Die Südwand zeigt Ramses III. wie er Amun-Re-Kamutef die Maat darbringt.⁵³⁴ Der Gott verleiht dem Pharaos hierfür die (Regierungs-)Jahre des Atum sowie Leben, Heil und Gesundheit.⁵³⁵ Auf der Westwand sieht man die Thebanische Triade in einem Heiligtum dargestellt.⁵³⁶ Amun wird ein Blumenstrauß an die Nase gereicht, hinter ihm steht Mut, die ihre rechte Hand zu seiner Schulter erhoben hat, gefolgt von Chons. Hinter der Göttertriade folgt Ramses II., der in vollem Königsornat dargestellt ist und als *nb t3.wj, nb h^c.w nb jrj-jh.t*⁵³⁷ bezeichnet wird. Vor dem Heiligtum steht Ramses III. libierend

⁵²⁸ NELSON, *Amon-Re*, 144-145.

⁵²⁹ Siehe NELSON, *Amon-Re*, 148-149.

⁵³⁰ NELSON, *Amon-Re*, 152.

⁵³¹ Siehe GRANDET, *Pap. Harris I*, 227

⁵³² NELSON, *Amon-Re*, 154.

⁵³³ *KRI I*, 115.15, 116.3-4, 215.10-12, *KRI II*, 652.15-16, 654.9.

⁵³⁴ NELSON, *MH V*, pl. 336.

⁵³⁵ NELSON, *MH V*, pl. 336.4-5.

⁵³⁶ NELSON, *MH V*, pl. 337.

⁵³⁷ Während *nb t3.wj* und *nb h^c.w* zur Königstitulatur gehören, beschreibt *nb jrj-jh.t* den König als Ausführenden einer Kult-handlung. Dieser Titel ist lt. QUINN sowohl für den lebenden als auch den verstorbenen König in Gebrauch, QUINN, *Amenophis I*, 172.

und räuchernd. Hinter ihm ist Thoth dargestellt, der seine rechte Hand zur Blauen Krone des Pharaos erhoben hält. Die Beischrift unterstreicht die Darstellung, in dem sie schildert, dass Thoth dem König (Ramses III.) Leben, Dauer und Heil sowie zahlreiche Sedfeste verleiht und das Erscheinen mit der Blauen Krone sowie das Königtum des Horus dem Pharaos dauerhaft versichert.⁵³⁸ Hier steht zum einen die Kulthandlung, wie auch die Rede des Thoth im Vordergrund. Ein klarer osirianischer Bezug wie in der Opferszene bei Sethos I., in der NELSON betont,⁵³⁹ dass der Pharaos als Osiris dargestellt wird, scheint mir hier nicht gegeben. Auch zeigte sich, dass wir erst unter Ramses III. Belege fassen können, die aufzeigen, dass aus der königlichen Barke ein spezieller Amun spricht. So sollte vorerst offen bleiben, wie sich dies vereinbaren lässt, da es kein Phänomen der gesamten Ramessidenzeit ist oder ob es sich vielmehr um eine Neuerung Ramses III. handelt.⁵⁴⁰ Eine ausführliche Studie zum *sšm-ḥw* wäre hierfür wünschenswert.⁵⁴¹ Diese kann aber im Rahmen dieser Untersuchung nicht geleistet werden. Dennoch lassen sich für das Kultbild des Königs einige klare Aussagen fällen, die sich durch die schriftlichen Quellen der Ramessidenzeit fassen lassen. Eine Inschrift auf der Tür zum Raum 29 im Tempel Sethos I. in Gurnah berichtet, dass er diesen Raum als Heiligtum für das *sšm-ḥw* seines Vaters Ramses I. hat errichten lassen.⁵⁴² In dieser Kapelle gibt es auf der Südwand einen weiteren Textbeleg, der die Türaussage konkretisiert:⁵⁴³

<p>→ <i>ntr nfr nb B.wj (Mn-M3^c.t-R^c jrj-n-R^c)</i> <i>s3 R^c (Stḥjj mrj-n-Pth)</i> <i>jr.n=f m mnw=f n</i> <i>jt=f Wsjr nswt [(...)]^a</i> <i>jr n=f ḥw.t-ntr šps.t^b] n ḥḥ m rnpw.t</i> <i>ḥw.t-ntr 3ḥ-(Stḥjj mrj-n Pth)</i> <i>m pr Jmn ḥr jmnt.t W3s.t</i> <i>ms.t sšm=f-ḥw{s} m dm^c</i> <i>r wts nfr.w=f^c</i> <i>m sšm n nb ntr.w</i> <i>m ḥb=f n Jn.t</i></p>	<p>(Das Werk) des guten Gottes, des Herrn der Länder <i>Mn-M3^c.t-R^c jrj-n-R^c,</i> des Sohnes des Re, Sethos I., das er gemacht hat als sein Denkmal für seinen Vater den Osiris, den König Ramses I., er baute ein herrliches Millionenjahrhaus, (namens) Gotteshaus <i>3ḥ-Stḥjj mrj-n Pth</i> im Bezirk des Amun auf der Westseite Thebens (und) erschuf sein <i>sšm-ḥw</i> aus Elektron, um seine Schönheit emporzuheben, beim Folgen des Herrn der Götter an seinem Fest vom Wüstental.</p>
---	--

Textkommentare:

^a Hier ist sicherlich entweder der Thronname oder der Eigenname Ramses I. anzubringen.

^b Die Ergänzung von *šps.t* ist nicht gesichert, siehe *KRI I*, 116, Anm. 3^{c-c}, sowie GRALLERT, *Bauinschriften*, 417, S1/Wf168.

^c Hier könnte es sich eventuell um ein Wortspiel handeln, da die Barken im Sethos I. Tempel in Gurnah wie beobachtet gerne als *wts-nfr.w* bezeichnet werden.

Diese Inschrift stellt die Anfertigung *sšm-ḥws* für seinen verstorbenen Vater mit der Prozession der Amunbarke beim Schönen Fest vom Wüstental in Verbindung. Gleiches berichtet Ramses II. für sei-

⁵³⁸ NELSON, *MH V*, pl. 337.12-15.

⁵³⁹ NELSON, *Amon-Re*, 144-145.

⁵⁴⁰ WAITKUS kommt zum gleichen Schluss, WAITKUS, *Kult und Funktion*, 196.

⁵⁴¹ Für eine ähnlich knappe Analyse siehe WAITKUS, *Kult und Funktion*, 189-196.

⁵⁴² *KRI I*, 115.16.

⁵⁴³ *KRI I*, 116.3-4.

nen Vater Sethos I.. Durch dessen frühzeitigen Tod ist sein Millionenjahrhaus nicht fertig erbaut gewesen, eine Aufgabe, der sich Ramses II. annimmt und dies auf dem unteren Schriftband der Portikosüdwand des Tempels Sethos I. in Gurnah dokumentiert.⁵⁴⁴ Die Dekoration darüber weist eine Barkenprozession auf, auf die wir später zu sprechen kommen werden. Dort heißt es am Ende der Rede:⁵⁴⁵

→ *sšm=f htp m h̄w.t=f*
nbj m d̄m
d̄3.t ntr m wj̄3 n h̄t.w
m h̄b=f n Jn.t
r h̄tp m h̄nw h̄w.t=f
m tpj n nsjw

Seine Kultbildbarke ruht in seinem Haus,
 überzogen mit Elektron,
 wenn der Gott in seiner Barke des Leibes übersetzt
 an seinem Fest des Wüstentals,
 um im Inneren seines Haus zu ruhen,
 als Erster der Könige.

Die gleiche Inschrift findet sich auch auf der Nordwand der Portiko. Wir erfahren, dass die Kultbildbarke – hier als *sšm.w* bezeichnet – im Millionenjahrhaus Sethos I. verweilt, wenn sie von Amun-Re am schönen Fest vom Wüstental besucht wird. Unter Ramses II. haben wir noch weitere Inschriften, die sich auf die Kultbildbarke des Königs beziehen. Sie sind im sog. Astronomischen Raum des Ramesseums zu finden.⁵⁴⁶ Die Dekoration des Raumes ist teilweise zerstört,⁵⁴⁷ so dass nur noch die West- und Ostwand erhalten sind sowie die Decke, die durch ihre Sternendarstellungen dem Raum seinen Namen gibt. Auf der Westwand war wohl im Süden ein sitzender Amun mit beigestelltem Text dargestellt, sowie der Pharao im Perseabaum im Norden der Wand, der sowohl von Thoth als auch von Amun-Re beschriftet wird. Dieser Szene wohnen sieben Gottheiten des Himmels und der Erde bei.⁵⁴⁸ Im Norden und Süden der Ostwand finden sich Darstellungen einer Barkenprozession.⁵⁴⁹ Auf der Nordseite sind im oberen Register die Barken des Chons und der Ahmes-Nefertari dargestellt, darunter sieht man die Barken der Mut und des Königs.⁵⁵⁰ Die Handlung der Kultbildbarke des Königs wird wie folgt beschrieben:⁵⁵¹

→ *wd̄3 jn sšm-h̄w n*
nswt bj̄tj (Wsr-M̄3̄.t-R̄t stp-n-R̄t)
r h̄tp m h̄w.t=f šps
m-b̄3h̄ jt=f nswt ntr.w
Jmn-R̄t h̄q̄3 W̄3s.t

Das Ausziehen (in die Prozession) seitens des *sšm-h̄ws* des Königs von Ober- und Unterägypten *Wsr-M̄3̄.t-R̄t stp-n-R̄t* um in seinem edlen Haus zu ruhen vor seinem Vater, dem König der Götter, Amun-Re, dem Herrscher von Theben.

Als Rede ist der Barke folgende Inschrift beigestellt:⁵⁵²

→ *dd mdw*
wnn nswt nb t̄3.wj
nb jrj-h̄.t
(Wsr-M̄3̄.t-R̄t stp-n-R̄t)
h̄t hr s.t Jtmw

Worte zu sprechen:
 „Der König, der Herr der beiden Länder,
 der Herr der Opferhandlung,
Wsr-M̄3̄.t-R̄t stp-n-R̄t
 erscheint auf dem Thron des Atum

⁵⁴⁴ *KRI II*, 635.15-16, 636.1-4.

⁵⁴⁵ *KRI II*, 636.4-5.

⁵⁴⁶ *PM II*², Taf. XLII.

⁵⁴⁷ PORTER-MOSS geben nur die Dekoration der Ost- und Westwand wieder, *PM II*², 439-440.

⁵⁴⁸ *PM II*², 440, (24), (25).

⁵⁴⁹ *PM II*², 439, (22), (23).

⁵⁵⁰ HELCK, *Ritualdarstellungen*, 150-153.

⁵⁵¹ *KRI II*, 652.16, 653.1.

⁵⁵² *KRI II*, 653.2-3.

m ḥw.t=f n ḥḥ m rnp.wt

in seinem Millionenjahrhaus“.

Wir erfahren folglich, dass die Kultbildbarke des Königs in die Prozession auszieht, um im Ramesseum zusammen mit seinem Vater Amun-Re zu ruhen. Des Weiteren erscheint der König dabei auf dem Thron des Atum. Auf der Südseite der Ostwand ist eine ähnliche Situation wiedergegeben. Im oberen Register ist hier die Barke des Chons und der Amaunet dargestellt, während im unteren Register die Prozessionsboote der Mut und des Königs gezeigt werden.⁵⁵³ Vor der Kultbildbarke des Königs ist folgender Text beigestellt.⁵⁵⁴

← *ḥ^c.t jn p3 sšm-ḥw n
nswt (Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c)*

Das Erscheinen des *sšm-ḥw*s des
Königs *Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c*

Hinter der Barke lautet eine weitere Inschrift folgendermaßen:⁵⁵⁵

← *jw n jt=f Jmn-R^c
mj n ntr.w ḥtw=f
d.t sp2*

Das Kommen zu Amun-Re
wie (auch) zu den Götter seines Gefolges,
ewiglich, ewiglich.

Aus diesen beiden Quellen zeigt sich, dass die Kultbildbarke des Königs erscheint und sich Amun und seinem Gefolge anschließt. Während aus den Quellen Sethos I. Tempels in Gurnah klar hervorging, dass diese Handlungen dem Wüstentalfest zuzuordnen sind, fällt dies unter Ramses II. weg. Ein weiterer Beleg aus der 19. Dynastie datiert unter Sethos II. aus seinem Stationsheiligtum in Karnak. Dort ist auf der Westwand des Amunsanktuars der König dargestellt, wie er vor der Amunbarke in einem Schrein räuchert und ein Opfer darbringt.⁵⁵⁶ Die Rede des Amun an den König enthält eine Passage über das *sšm-ḥw* Sethos II.:⁵⁵⁷

→ *sšm=k ḥwj m šms=j^a
dd=f ḥr=j*

Dein *sšm-ḥw* ist in meinem Gefolge,
es dauert an bei mir.

Textkommentar:

^a wörtlich „ist beim mir folgen“, so auch KITCHEN, *Translations IV*, 180.

Auch wenn die Prozessionsbarke hier nicht dargestellt ist, scheint sie sich im Gefolge des Amun im Rahmen einer Prozession zu befinden, so wie wir es im Tempel Ramses III. in Karnak beobachten konnten. Unter Ramses III. haben wir zwei Belege zum *sšm-ḥw*. Den Ersten haben wir bereits in der Prozessionsszene von Medinet Habu betrachtet, aus der wir erfahren, dass die Kultbildbarke vor dem Antlitz Amun-Res ist.⁵⁵⁸ Dies wurde in den Reliefs auch so wiedergegeben. Die zweite Nennung ist innerhalb des Textes, der vor dem Festkalender angebracht ist, zu verzeichnen. Dort spricht der König

⁵⁵³ HELCK, *Ritualdarstellungen*, 148-150.

⁵⁵⁴ *KRI II*, 654.9.

⁵⁵⁵ *KRI II*, 654.10.

⁵⁵⁶ CHEVRIER, *Temple reposoir Sėti II*, pl. 10.

⁵⁵⁷ *KRI IV*, 255.6.

⁵⁵⁸ Siehe Teil B – 2.3.1 Das sog. Amunfest in Medinet Habu, S. 137.

zuerst von den Taten Amuns für die Götter und für sich selbst. Schließlich berichtet er über den Bau Medinet Habus, um dann auf die Einrichtung des Min- und des Sokarfestes einzugehen, deren Reliefdarstellungen beide im zweiten Vorhof, dem sog. Festhof, abgebildet sind. Schließlich werden die täglichen Opferstiftungen eingerichtet. Daran schließt sich ein Abschnitt über die Einrichtung der beiden großen Thebanischen Feste, des Opet- und des Talfestes, an. In diesem Zusammenhang folgt ein Abschnitt, der auf das dargestellte Amunfest einzugehen scheint. Diese beiden Textpassagen wollen wir im Folgenden betrachten:⁵⁵⁹

→ jrjj=j hbjj.t⁽³⁶⁾ m ḥw.t=j
 [r] hbjj.t=k r-dd
 ḥ[³⁷]jj=k m ḥnw=s m ḥb<.w>=k nb.w
 jrjj=j n=k tp-tr.w n ḥb
 ḥb Jp.t ḥb Jnn.t mjt.t
 nn ḥ³⁸ jm=sn
 ḥb<.w>=k nb.w [...]^a
⁽³⁷⁾ m jmj rnp.t m Jp.t-s.wt
 [n]t[j] r jr.t R^c
 smn=j s.wt m ḥ.t=j n-m-ḥt nḥḥ
 r [s]ḥ^c ssm=k jm=sn m ḥw.t=j špsj

Ich baue den Festhof in meinem Tempel
 als deinen Festhof,
 damit du in seinem Inneren an allen deinen Festen erscheinst.
 Ich halte für dich die jährlichen Feste ab:
 das Opetfest, ebenso das Fest vom Wüstental,
 ohne dass sie enden werden,
 (sowie) alle deine Feste, die
 während des Jahres in Karnak stattfinden (und)
 die (entsprechend) dem sind, was Re macht.
 Ich richte sie fest in meinem Palast ein – für die Zukunft und
 die nḥḥ-Ewigkeit,
 damit deine Kultbildbarke während ihrer in meinen edlen
 Tempel erstrahlt.

nswt bjtt (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
 m ssm-ḥw
 ḥr⁽³⁸⁾ šms jt=f
 ḥ^c=k m ḥwt=j
 jw=f m ḥt=k
 jnk dsr=j w3.t n nb ntr.w Jmn-R^c

Der König von Ober- und Unterägypten Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn
 ist im ssm-ḥw,
 wenn er seinem Vater folgt.
 Du erscheinst in meinem Tempel,
 wenn es (das ssm-ḥw) in deinem Gefolge ist.
 Ich bin es, der den Weg des Herrn der Götter Amun-Re frei-
 macht
 an seinem (des ssm-ḥws) Fest der Millionen an Jahre,
 wenn ich die Festfeier leite –
 rein an beiden Händen beim Darbringen eines großen Festop-
 fers
 in Gegenwart meines Erzeugers.

m [hb]=f n ḥḥ n rnp.wt
 jw=j m ssm ḥb
 w^cb ḥ.wj ḥr s[m3]^c ḥ3b.t ḥ3.t
⁽³⁹⁾m-b3ḥ wttw<=j>

Textkommentar:

^a SABBAN ergänzt „which occur“, das erscheint mir in diesem Zusammenhang sinnvoll, SABBAN, *Festival calendars*, 62.

Nach dem Bericht über das Errichten eines Festhofes für Amun-Re werden sowohl das Opetfest, als auch das Schöne Fest vom Wüstental eingerichtet sowie alle weiteren jährlichen Feste des Gottes in Karnak. Dadurch wird die ganze religiöse Landschaft Thebens abgedeckt und somit dauerhaft mit Festen ausgestattet. Ziel der Festeinrichtung scheint es zu sein, dass die Barke des Amun-Res in Medinet Habu erscheint, wie es in der Prozessionsdarstellung des Festhofes zu sehen ist. Der folgende Abschnitt scheint m. E. auf eben diese Reliefs anzuspielen. Dort erfahren wir, dass sich Ramses III. in seiner Kultbildbarke, dem ssm-ḥw, befindet, wenn er Amun-Re folgt. Dabei feiert sein Prozessionsboot das Fest der Millionen an Jahren, bei dem der lebende König selbst das Kultgeschehen leitet. Auffal-

⁵⁵⁹ KRI V, 117.5-10; NELSON, *MH III*, pl. 138.

lend ist an dem Kalendervorwort die klare Distanzierung Ramses III. zu seiner Kultbildbarke, weswegen NELSON die Bestätigung darin sah,⁵⁶⁰ dass der verstorbene König in ihr haust.⁵⁶¹ SCHRÖDER jedoch verbindet mit dem Wechsel der Ansprache „einen realen Charakter, der dramaturgisch das Gesagte als aktuelles Geschehen vor Augen treten lässt“⁵⁶² Der regierende König ist nicht nur Festleiter und Kultvollzieher, sondern durch sein *sšm-ḥw* auch Kultempfänger, wenn seine Kultbildbarke mit der Prozessionsbarke des Amun in Medinet Habu ruht.⁵⁶³ Im Gegensatz zu NELSON, verbindet SCHRÖDER das *sšm-ḥw* also mit dem lebenden König. Ihre Meinung nach findet diese Handlung, während des Schönes Festes vom Wüstental statt, das sie in dem Ausdruck *ḥb n ḥḥ n rnp.wt* - *Millionenjahrfest* erkennen möchte.⁵⁶⁴ BELL hingegen vertritt für das Opetfest die Meinung, dass die Kultbildbarke des Königs eine Statue des königlichen Kas enthält.⁵⁶⁵ Er bezeichnet dieses Prozessionsboot als „barque of the divine living king“⁵⁶⁶ und nimmt an, dass es im Achmenu, dem Festtempel Thutmosis III. untergebracht war.⁵⁶⁷

Deutlich zeigen die Texte, dass die Kultbildbarke des Königs immer mit einer Prozession des Amun-Re zusammenhängt. Während in den betrachteten Tempeltexten Sethos I. diese Prozession noch klar mit dem Wüstentalfest in Verbindung steht, wird bereits in der Prozessionsdarstellung im Ramesseum darauf verzichtet. Gleiches gilt für diejenige in Medinet Habu. Jedoch wird durch den Kalendertext wiederum ein entfernter Bezug zum Talfest gebracht, hierbei wird eine klare Distanzierung des lebenden bzw. regierenden Königs zu seinem Barkenbildnis deutlich, das in diesem Zusammenhang sein Fest an Millionen von Jahren feiert, welches SCHRÖDER wiederum mit dem Schönen Fest vom Wüstental gleichsetzt. Es stellt sich nun mehr die Frage, ob sich die beiden betrachteten Festzugsprozession mit dem Schönen Fest vom Wüstental in Verbindung bringen lassen.⁵⁶⁸ Deshalb sollen im Folgenden die Szenen in der Hypostylen Halle von Karnak besprochen werden.

⁵⁶⁰ Siehe Teil B – 2.3.2. Exkurs – Das *sšm-ḥw* des Königs, S. 146.

⁵⁶¹ WAITKUS ist der gleichen Meinung; WAITKUS, *Kult und Funktion*, 196.

⁵⁶² SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 138.

⁵⁶³ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 138.

⁵⁶⁴ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 138.

⁵⁶⁵ BELL, *Divine Temple*, 160.

⁵⁶⁶ BELL, *Divine Temple*, 158.

⁵⁶⁷ BELL, *Divine Temple*, 158.

⁵⁶⁸ Für die Festdarstellung in Medinet Habu, beschäftigte sich bereits MURNANE mit diesem Gedanken, entschied sich aber dafür, dass in der Prozessionsszene alle Feste, zu denen Amun-Re in Medinet Habu Station macht, widergespiegelt werden, MURNANE, *Eternity*, 27.

2.3.3. Die Prozessionsszenen der Hypostylen Halle in Karnak

In der Hypostylen Halle von Karnak sind an den Seitenwänden im untersten Register an jedem Ausgang rechts und links Prozessionsszenen der Barken der Thebanischen Triade abgebildet.⁵⁶⁹ Wir werden im Folgenden zunächst die Szenen auf der Nordwand und anschließend die Szenen der Südwand betrachten. Westlich des Eingangs ist ebenfalls eine Prozession der Thebanischen Triade dargestellt (T5).⁵⁷⁰ Dabei bewegen sich die Götterbarken zur Tür hin, d.h. sie verlassen den Tempel. Die größte Fläche nimmt die Barke des Amun ein, die reich verziert ist und von etlichen Priestern getragen wird. Der Pharao Sethos I. reiht sich ganz vorne bei den Tragenden ein und läuft zusätzlich auf Höhe des Schreines an der Seite der Barke mit. Er trägt in beiden Darstellungen die sog. Kappenkrone, einen knöchellangen Schurz, das Leopardenfell und Sandalen. Als Begleiter der Barke hat er seinen linken Arm wie zum Gruß erhoben. Hinter dem König begleitet der zweite Vorlesepriester des Amun-Re die Barke,⁵⁷¹ der ebenfalls das Pantherfell trägt. Über der gesamten Barkenabbildung läuft in 28 Kolumnen eine Inschrift entlang. Trotz der großen Lücken lassen sich einige wichtige Passagen erkennen.⁵⁷² Zum einen betont Sethos I., dass er rein ist und dass er seinen Vater trägt, was auch deutlich in der Szene dargestellt ist.⁵⁷³ Der Aspekt der Reinheit wird ebenso wie die Betonung, dass der König die Barke trägt, mehrfach erwähnt.⁵⁷⁴ Dabei sticht besonders ins Auge, dass die Reinheit des Leibes des Königs durch das Pantherfell garantiert wird.⁵⁷⁵ Zusätzlich findet sich eine Passage, in der Sethos I. schildert, was Amun-Re ihm verleiht; nämlich „*j3w.t=f s.t=f nsjj.t=f m hq3 B.wj* - sein Amt, seinen Sitz und sein Königtum als Herrscher der beiden Länder“. ⁵⁷⁶ Des Weiteren soll ihm Amun alles übertragen, was er besitzt, und zwar im Angesicht des ganzen Landes und des Hofstaates, die bei der Prozession anwesend sind.⁵⁷⁷ Auffallend ist, dass dem Gott Amun in dem Begleittext ein klarer solarer Aspekt zugefügt wird: Zum einen haust Re im Schrein der Barke und zum anderen erhält der Gott des Epitheton „*p3 šw* – das Licht“. ⁵⁷⁸ Hinter dem Prozessionsbild des Amun folgen die Barken des Chons und die der Mut auf zwei Register verteilt. Dabei ist die Chonsbarke über der der Mut dargestellt. Beide Prozessionsboote werden von etlichen Priestern getragen und haben je zwei Priester im Leopardenfell als Begleiter zu Seite gestellt. Die Kultbilder sind von *hw*-Wedeln und Blumensträußen umgeben. Der Bugfigur der Chonsbarke wird ein Blumenstrauß an die Nase gereicht. Sie nehmen die Bewegungsrichtung der

⁵⁶⁹ Siehe *PM II*², 44, (153).III, 45, (154).III, 47, (158).III, 48, (159).III, Taf. X, außerdem T4-T7, Tab.8, Die erhaltenen Tafel-szenen, S.174-175.

⁵⁷⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.

⁵⁷¹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.25.

⁵⁷² NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.1-28. Zu einer Übersetzung des Textes siehe SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 139-140 sowie KITCHEN, *Translations I*, 180-181.

⁵⁷³ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.1-5.

⁵⁷⁴ Zum Aspekt der Reinheit siehe: NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.12.14.6-17; zum Tragen der Barke: NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.12.20-23.

⁵⁷⁵ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.17.

⁵⁷⁶ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.8-9.

⁵⁷⁷ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.9-12.

⁵⁷⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.4.21.

Amunbarke auf. Das folgende Relief weist durch den Richtungswechsel einen Bruch in der Darstellungsweise auf. Hier wird eine Einführungsszene wiedergegeben.⁵⁷⁹ Month und Atum geleiten den König zu einem Tempel, der durch zwei Fahnenstangen angedeutet wird. Dieser wird von den Beischriften nicht genauer definiert. In der Rede des Atum heißt es:⁵⁸⁰

→ wd3⁽⁵⁾m htp r
 hw.t ntr n jt=f Jmn
 ʕ.wj=f⁽⁶⁾m njnj
 n hr=k nfr

„Gehe in Frieden zum
 Gotteshaus deines Vaters Amun!
 Seine Arme sind im *nini*-Gestus
 für dein schönes Gesicht“.

Der König bewegt sich folglich auf einen Tempel des Amun zu. Durch seine Bewegung entfernt er sich - wie auch die begleitenden Götter - vom Türdurchgang, den die Prozession ansteuert. Daran schließt sich eine Opferszene des Königs an.⁵⁸¹ Er streckt der Amunbarke, die auf einem Sockel in einem Heiligtum verweilt, zwei Blumensträuße entgegen. Unter ihrer Bugfigur steht ein reich gedeckter Opferaltar, während unter der Heckfigur diverse Standarten wiedergegeben werden. Diese Darstellung nimmt das komplette Register ein, dahinter öffnet sich im unteren Drittel eine Tür, während die beiden oberen Drittel von den Barken des Chons und der Mut eingenommen werden. Hierbei wird wiederum die Barke des Chons über der der Mut dargestellt. Sie werden von Blumensträußen und Opfergaben flankiert. Die beigefügten Inschriften geben nur wenig Auskunft. Der Gott Amun erfreut sich über seinen neuen Tempel und den großen Untersatz.⁵⁸² Er verleiht Leben und Heil sowie die Lebenszeit des Res und die (Regierungs-)Jahre des Atum.⁵⁸³ Für die Darstellung auf der Westseite der Nordwand lässt sich festhalten, dass wir zum einen eine Prozession abgebildet haben, die sich auf den Ausgang zu bewegt und die folgenden Szenen – Einführung und Opfer vor den Barken – durch einen Richtungswechsel getrennt werden. Ein ähnliches Phänomen lässt sich auf der Osthälfte der Nordwand erkennen (T6). Auch hier beginnt das untere Register mit einer Prozessionsszene die sich auf den dortigen Türdurchgang ausrichtet.⁵⁸⁴ Sethos I. steht hier räuchernd der Prozession der Barken der Thebanischen Triade vor. Die reich verzierte Amunbarke nimmt den größten Teil der Darstellung ein. Sie wird von etlichen Priestern getragen und von vier *hw*-Fächern sowie einem großen Blumenstrauß begleitet. Als Begleiter des Kultbildnisses laufen wieder zwei Personen, die in das Pantherfell gekleidet sind, mit. Auf Grund der Zerstörung lässt sich nicht erkennen, ob einer der beiden eventuell Sethos I. ist, wie in der zuvor betrachteten Szene. Hinter der Amunbarke folgen wie vorher auch auf zwei Register verteilt die Chonsbarke (oben) und die Mutbarke (unten). Durch die Zerstörung sind die meisten Inschriften nicht komplett erhalten. Am aussagekräftigsten stellt sich die Beischrift der Chonsbarke dar.⁵⁸⁵

⁵⁷⁹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 179.

⁵⁸⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 179.4-6.

⁵⁸¹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 178.

⁵⁸² NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 178.7-8.

⁵⁸³ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 178.14-16.

⁵⁸⁴ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 197.

⁵⁸⁵ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 197.15.

→ ⁽¹⁵⁾wd3 hm ntr pn šps
 Hnsw nb 3w.t [jb]
 r htp m mnw n s3=k
 nb t3.wj ([Mn-M3^c.t-R^c])

Das Gehen der Majestät dieses edlen Gottes
 Chons, dem Herr der Freude,
 um in dem Denkmal seines Sohnes,
 dem Herrn der beiden Länder, Mn-M3^c.t-Rzu ruhen.

Nach dieser Prozessionsszene wird wieder ein Bruch durch einen Richtungswechsel angezeigt, der jedoch nicht so gravierend wie in der zuvor betrachteten Szene ausfällt. Die Richtung wird vom knien- den König vorgegeben, der in dieser Reinigungsszene nach rechts also von der Türleibung weg ins Tempelinnere blickt.⁵⁸⁶ In der Prozessionsszene hat Sethos I. dadurch, dass er den Barken räuchernd vorsteht, ebenfalls dieselbe Blickrichtung. Da aber die Prozessionsszene von den getragenen Barken dominiert wird, ist hier die Ausrichtung der kompletten Szene zum Ausgang hin angelegt. In der hier anschließenden Szene wird der Pharaon von Thoth, der in die gleiche Richtung wie der König blickt und Horus, der sich Sethos I. zuwendet, gereinigt.⁵⁸⁷ Wie schon in Medinet Habu gießen die beiden Götter *hs*-Vasen über dem Pharaon aus. In diesem Fall fließen *nh*-Zeichen aus den Libationsgefäßen aus. Die beigefügten Texte sprechen dementsprechend von der Reinigung des Königs.⁵⁸⁸ Hieran schließt sich wiederum eine Einführungsszene an.⁵⁸⁹ Sethos I. wird ebenfalls von Atum und Month in einen Tempel geführt. Dieses Gebäude wird in den Reden des Amun und des Month nicht näher definiert. Wir erfahren lediglich, dass sich der König auf einen Tempel des Amun zu bewegt.⁵⁹⁰ Diese Dreiergruppe geht auf die Göttin Hathor zu, die ihnen im *nini*-Gestus zugewendet ist. Hathor fordert den König auf in das Sanktuar einzutreten, damit Sethos I. seinen Vater sieht.⁵⁹¹ Dieser verleiht ihm „j3w.t=f s.t<=f> ns.t=f h^c[=f] - sein Amt, seinen Sitz, seinen Thron, die Lebenszeit“.⁵⁹² Auf die Einführung des Pharaons folgen die Verleihung der Sedfeste und seine Krönung, die in einem Heiligtum stattfindet.⁵⁹³ Der König kniet mit der Atefkrone auf seinem Haupt vor dem thronenden Amun. Amun reicht ihm an einer Jahresbinse hängend die Sedfestsymbole. Hinter Amun steht Chons und hinter dem König befindet sich Mut, die ebenfalls eine Binse mit Hebsedsymbolen hält. Ihre linke Hand ist wohl hinter der Krone des Königs erhoben.⁵⁹⁴ Während die Darstellung die Verleihung wiedergibt, spiegeln die beigefügten Texte die Krönung wieder. Mut richtet folgende Rede an den König:⁵⁹⁵

← ⁽⁹⁾dd mdw jn Mw.t
 nb.t Jsr.w <n>
⁽¹⁰⁾s3 mr nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c)
 smn<=j> n=k ⁽¹¹⁾h^c.w hr tp=k

Worte gesprochen von Mut,
 der Herrin von Ascheru
 an den geliebten Sohn, den Herrn der beiden Länder,
 Mn-M3^c.t-R^c:
 „Ich setze dir die Kronen auf dein Haupt

⁵⁸⁶ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 198.

⁵⁸⁷ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 198.

⁵⁸⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 198.5-8.13-15.

⁵⁸⁹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 199.

⁵⁹⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 199.2-4.5-8.

⁵⁹¹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 199.10-11.

⁵⁹² NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 199.12; siehe außerdem SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 151.

⁵⁹³ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 200.

⁵⁹⁴ Siehe beispielsweise NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 192. Hier ist Werethekau in gleicher Weise dargestellt.

⁵⁹⁵ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 200.9-13.

*m-snt-r jt[=k R^c]^a
⁽¹²⁾*smn<=j> n=k t3.w m htp*
*h3st ⁽¹³⁾nb hr tb.tj=k**

wie (bei) deinem Vater Re.
 Ich setze für dich die Länder in Frieden fest.
 Jedes Fremdland ist unter deinen Sandalen“.

Textkommentar:

^a Ergänzung nach SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 151.

Die Rede des Amun birgt einen ganz ähnlichen Inhalt.⁵⁹⁶

→ ⁽¹⁾*dd mdw jn Jmn-R^c*
nb ns.wt t3.wj
s3=j [n]^ah .t=j ⁽²⁾mr=j^b
nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c)|
jb=j 3w ⁽³⁾n m3 mnw=k
h^c=k n mr[w.t]^c
rdj.n<=j> ⁽⁴⁾tw r nb n Km.t
r nswt psd.t pds
smn<=j> [n]=⁽⁵⁾k h^c.w hr tp=k
hkr n R^{cd} hr wp.t[=k]^e

Worte gesprochen von Amun-Re,
 dem Herrn der Throne der beiden Länder:
 „Mein Sohn, aus meinem Leib, den ich liebe,
 Herr der beiden Länder, *Mn-M3^c.t-R^c*:
 Mein Herz freut sich beim Sehen deines Denkmals
 Du jubelst aus Liebe.
 Ich habe dich zum Herrn von Ägypten gemacht
 als König der Neunbögen.
 Ich setze dir die Kronen auf dein Haupt
 (und) den Schmuck des Re an deinen Scheitel“.

Textkommentare:

^a Ergänzt nach SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 152.

^b Siehe SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 152.

^c Ergänzt nach SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 152.

^d Aus mir ungeklärten Gründen scheint SHARKAWY *n R^c* überlesen zu haben, SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 152.

^e Ergänzt nach SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 152.

Beide Texte bringen deutlich zum Ausdruck, dass der König die Kronen verliehen bekommt. Dieser Szene folgt die Darstellung der Neunheit, die der Krönung beiwohnt.⁵⁹⁷

Für die Szenen der Nordwand (T5, T6) lässt sich folgendes feststellen. Die Szenenfolgen, die auf die Prozessionsdarstellungen folgen, werden durch einen Richtungswechsel des agierenden Königs klar abgetrennt. Sie zeigen jedoch eine Parallele zu den Szenen, die in Medinet Habu (T10) nach dem Treffen der Barken der Thebanischen Triade und dem Prozessionsbildnis des Königs folgen. Auch hier haben wir eine Reinigungsszene und eine Einführungsszene, in der die Texte von der Krönung des Pharaos sprechen. An neuen Motiven bringen die beiden Nordwandszenen das Opfer von Blumensträußen, die Begrüßung durch eine Göttin im *nini*-Gestus, die Überreichung des Hebsedsymbols sowie die Anwesenheit der Neunheit mit sich. Nachdem wir nun die Szene der Nordwand von Sethos I. betrachtet haben, wenden wir uns nun der Südwand und damit den Szenen von Ramses II. (T7, T8) zu. Auch diese sind im unteren Register angebracht und starten an dem Türdurchgang. Beginnen wir zunächst mit der Osthälfte (T8). Da die Bewegungsrichtung fast aller Szenen dieses Registers zum Ausgang hin geht, beginnen wir in der Südost-Ecke der Wand. Dort sehen wir den König wie er vor dem thronenden Amun weihräuchert und libiert.⁵⁹⁸ Hinter Amun steht Mut, die ihre linke Hand zu seiner Schulter erhoben hat und diverse Hebsedsymbole an einer Schnur trägt. Darauf folgt eine Szene der Verleihung

⁵⁹⁶ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 200.1-5.

⁵⁹⁷ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 201.

⁵⁹⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 80.

von Sedfestsymbolen.⁵⁹⁹ Hierbei sitzt der König im Ischedbaum, dessen Blätter von Thoth beschriftet werden. Vor ihm ist die Thebanische Triade in einem Heiligtum dargestellt. Der thronende Amun streckt dem König die Hebsedsymbole, die an einer Jahresrispe hängen, entgegen. Hinter Amun sind Mut und Chons dargestellt. Thoth berichtet, dass er dem König Millionen an Sedfesten verleiht und seinen Namen auf dem Ischedbaum festsetzt.⁶⁰⁰ So scheint auch hier die Krönung des Königs mitzuspielen. Dies wird von der Rede des Chons noch weiter unterstrichen:⁶⁰¹

← <i>dj.n<=j> n=k</i>	„Ich habe dir
⁽⁹⁾ <i>hq3.t nhḥ</i>	das Zepter und die Geißel verliehen (sowie)
<i>[ḥnh] w3s r ns.t=k^a</i>	Heil und Leben an deine Nase gegeben.
⁽¹⁰⁾ <i>dj=j n=k nhḥ m</i> ⁽¹¹⁾ <i>jmj.t-pr^b</i>	Ich verleihe dir die Ewigkeit als Testament
<i>m-b3ḥ nb ntr.w</i>	in Gegenwart des Herrn der Götter“.

Textkommentare:

^a Im Gegensatz zu SHARKAWY bin ich der Meinung, dass Chons dem König Zepter und Geißel verleiht und nur *w3s* und *ḥnh* an seine Nase gibt; SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 72.

^b Das *m* ist m. E. mit „als“ zu übersetzen, dagegen SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 72.

Im Anschluss ist eine Einführungsszene dargestellt.⁶⁰² Wiederum sind es Month und Atum, die den König zum Tempel führen. Hierbei sind die Ortsangaben der beiden Götterreden noch recht neutral. Die Rede des Atum lautet folgendermaßen:⁶⁰³

→ ⁽⁶⁾ <i>dd mdw jn Jtm.w</i>	Worte gesprochen von Atum,
<i>nb t3.wj <nb> Jwnw</i>	dem Herrn der beiden Länder, dem Herrn von Heliopolis:
<i>wd3</i> ⁽⁷⁾ <i>m ḥtp r ḥw.t-ntr</i>	„Gehe in Frieden zum Tempel!
<i>m3.n=k jt=k šps</i> ⁽⁸⁾ <i>nb ntr.w</i>	Hiermit siehst du deinen edlen Vater, den Herrn der Götter.
<i>ḥ.wj=f šd^a m ḥnh w3s</i>	Seine beiden Arme bringen Leben und Heil (sowie)
⁽⁹⁾ <i>d.t m rnp.wt nhḥ</i>	die <i>d.t</i> -Ewigkeit als Jahre des <i>nhḥ</i> -Ewigkeit
<i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c)</i>	des Herrn der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c</i> “.

Textkommentare:

^a Ich möchte *šdj* hier mit „bringen“ nach LESKO, *Dictionary III*, 172 übersetzen, im Gegensatz hierzu SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 71.

In der Inschrift, die Month zu zuordnen ist, heißt es:⁶⁰⁴

← ⁽²⁾ <i>dd mdw jn Mntw</i>	Worte gesprochen von Month,
<i>nb W3s.t</i>	dem Herrn von Theben:
<i>jm</i> ⁽³⁾ <i>jr=k r ḥw.t-ḥ3 n jt=k</i> ⁽⁴⁾ <i>Jmn-R^c</i>	„Komm ins Haus deines Vaters Amun-Re!
<i>ḥw=f ḥm=k</i> ⁽⁵⁾ <i>m</i>	Er schützt deine Majestät mit
<i>ḥḥ m rnp.wt</i>	Millionen an Jahren (und)
<i>ḥfn.w m ḥb.w-sd</i>	Zehntausenden an Sedfesten“.

⁵⁹⁹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 79.

⁶⁰⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 79.13-20. Man beachte hier, dass die letzte Kolumne (NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 79.20) wie eine Beischriftenzeile konstruiert ist, d.h. sie schließt die Szene nach rechts ab. Genau diese Zeile beschreibt die Festsetzung des Namens auf dem Ischedbaum.

⁶⁰¹ Von der Rede wird hier nur ein Ausschnitt zitiert; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 79.8-11.

⁶⁰² NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 78.

⁶⁰³ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 78.6-9

⁶⁰⁴ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 78.2-5.

Die Rede des Month verbindet diese Szenen durch die Vergabe der Sedfeste klar mit der vorhergegangenen. Deutlich wird wieder, dass der König einen Amuntempel betritt. Etwas genauer drückt sich die Inschrift aus, die die Handlung unterstreicht:⁶⁰⁵

→ ⁽¹⁾ <i>c</i> q prj	Ein- und Austreten
nswt <hr> bsj r hwt- ^c 3 n Jwnw šm ^c a	Der König wird eingeführt in das große Haus von Theben.
šsp tw jt=k	Dein Vater empfängt dich.
dj=f rnpj[=k]	Er verfügt, dass du dich verjüngst.

Textkommentare:

^a Im Gegensatz zu SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 71 möchte ich Jwnw šm^c mit Theben übersetzen, siehe EGGBRECHT, *LÄ I*, Sp. 437.

Die Kulthandlung wird so klar dem Areal von Theben zugeschrieben und der König verjüngt sich durch sie. In der folgenden Opferszene⁶⁰⁶ erfahren wir durch die Szenenbeischrift, dass der König in Karnak erscheint und ein Opfer darbringt.⁶⁰⁷ Amun und Mut, die Hebsedsymbole an einer Schnur trägt, stehen vor den Opferplatten und danken dem König für die Gaben.⁶⁰⁸ Amun verleiht ihm den Thron des Geb und das Amt des Wennefer.⁶⁰⁹ Daran schließt sich ein Opfer an die Barken der Thebanischen Triade an, von denen nur die Amunbarke in einem Heiligtum steht.⁶¹⁰ Ramses II. steht vor der Amunbarke, libiert vor ihr und reicht ihrer Bugfigur einen Blumenstrauß an die Nase. Unter der Bugfigur sind diverse Opfergaben dargestellt, während unter der Heckfigur wieder die Standarten abgebildet werden. Ihre Beischrift macht deutlich, dass der König vom Gott als Herrscher erwählt wurde und das dargestellte Heiligtum im Tempel von Karnak zu lokalisieren ist.⁶¹¹ Hinter der Amunbarke sind auf zwei Register verteilt die Barken des Chons und der Mut dargestellt. Dabei nimmt die Barke des Chons das obere Register ein. Unter ihren Tragestangen stehen zahlreiche Opfergaben. Sowohl an der Nase der Bugfigur des Chons als auch der Mut ist eine Blüte zu sehen. Hinter den Barken ist die Statue Sethos I. dargestellt. Der Pharao ist mit der Atefkrone, dem Zepter und einem knöchellangen Rock ausgestattet. Vor dem Königsbildnis steht ein reichhaltig beladener Opferständer, der von einem Blumenstrauß gekrönt wird. Die vor ihr angebrachte Kolumne gibt den Anwesenheitsgrund der Statue bekannt:⁶¹²

→ ⁽³²⁾ [wnn] ^a nswt nb t3.wj	Der König, der Herr der beiden Länder,
(Mn-M3 ^c .t-R ^c) m3 ^c -hrw	Mn-M3 ^c .t-R ^c gerechtfertigt
hr šms.t jt=f Jmn	folgt seinem Vater Amun
m ^b hwt-ntr 3h-(St ^h jj mtj-n-Pth) ^c	aus seinem Gotteshaus 3h-(St ^h jj mtj-n-Pth)
m pr Jmn	im Bezirk des Amun

⁶⁰⁵ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 78.1.

⁶⁰⁶ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 77.

⁶⁰⁷ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 77.21.

⁶⁰⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 77.4-6.11-13.

⁶⁰⁹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 77.6-8.

⁶¹⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 76.

⁶¹¹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 76.8-12.

⁶¹² Im Folgenden wird nur der Beginn der Kolumne behandelt; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53.51.

Textkommentare:

^a Ergänzung nach SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 70.

^b Zur Lesung der Präposition siehe: HARDEKOPF, *Zwei Tempel*, 178.

^c Damit ist die Hypostyle Halle gemeint, siehe HARDEKOPF, *Zwei Tempel*, 177-178.

Die Opferdarstellung ist folglich Vorläufer einer Prozession, die sich aus der Hypostylen Halle hinausbewegt und der eine Statue des verstorbenen Pharaos Sethos I. folgt. Eine solche Prozession (T7) ist auch auf der Westhälfte der Südwand der Hypostylen Halle dargestellt.⁶¹³ Dort sieht man Ramses II. mit dem Rücken zum Durchgang räuchernd vor den Prozessionsbarken stehen, die sich auch auf den Ausgang zu bewegen. Er trägt die Blaue Krone sowie einen knöchellangen Schurz mit einem Gürtel, der einen Uräenabschluss besitzt. Seine Handlung wird von einer Beischrift unterstrichen.⁶¹⁴ Zu vorderst ist das reich dekorierte Prozessionsboot des Amun dargestellt. Dieses wird hier im Bugbereich von den Seelen von Pe, im Heckbereich von den Seelen von Nechen getragen. Der König läuft als Begleiter mit dem Pantherfell und Kappenkrone ausgestattet nebenher und wird als erster Priester des Amun-Res bezeichnet.⁶¹⁵ Dahinter folgen auf zwei Register aufgeteilt die Barken des Chons und der Mut. Wobei die Barke des Chons das obere Register ausfüllt. Über der Amunbarke läuft in 25 Kolumnen eine längere Inschrift entlang, deren Inhalt wie folgt lautet:⁶¹⁶

→ ⁽⁶⁾dd mdw jn^a Jmn-R^c
 nb ns.wt t3.wj
 hnt.j Jp.t-s.wt
 <n> s3<=f> ⁽⁷⁾mrjj
 nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c)|
 jb=j 3w m ⁽⁸⁾ršw n mr.wt
 hnm=j n nfr.w=k
 m ⁽⁹⁾h3 w3s
⁽⁹⁾bj3.w n h3t
 n hr=k nfr
 sn.w ⁽¹⁰⁾W3d.tj n hr.t=k

twj hr sr=k n=k
⁽¹¹⁾<n>h.tw r h3s.wt nb.w
 mk ⁽¹²⁾hr rdj.t n=k
 rsj.t mj mht.t
 jmnt.t j3bt.t
⁽¹³⁾hr.t-hr=k
 dj=j ⁽¹⁴⁾jw.t n=k
 wr.w h3s.wt ⁽¹⁵⁾w3.w
 hm.w ⁽¹⁶⁾nb.w Km.t dr rk ⁽¹⁷⁾ntr
 gr m3^c nb nfr ⁽¹⁸⁾h3s.wt=sn

3tp(.w) ⁽¹⁹⁾hr psd=sn n snd=k
⁽²⁰⁾dj=j phr hmhm.t=k ⁽²¹⁾h3s.wt nb.w

Worte gesprochen von Amun-Re,
 den Herrn der Throne der beiden Länder,
 den Vorderen von Karnak
 an seinen geliebten Sohn,
 den Herrn der beiden Länder, Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c:
 „Mein Herz ist weit vor Freude wegen deiner Liebe
 Ich vereinige deine Schönheit
 mit Leben und Heil.
 Die Kostbarkeiten des Gottesantlitzes
 sind für dein schönes Gesicht.
 Die beiden Uräenschlangen sind als deine Obersten (= auf
 deinem Haupt)
 Ich verkünde für dich
 Stärke über alle Fremdländer.
 Siehe, man verfügt für dich,
 dass der Süden, wie der Norden
 (sowie) der Westen und der Osten
 unter deiner Aufsicht sind.
 Ich Sorge dafür, dass
 die Oberhäupter der fernen Fremdländer zu dir kommen,
 die die Herren Ägyptens seit der Urzeit nicht kennen,
 ferner dass aller guten Gaben ihrer Fremdländer (kom-
 men),
 die (sie) aus Furcht vor dir auf Ihre Rücken geladen haben.
 Ich veranlasse, dass dein Kriegsgeschrei alle Fremdländer
 durchzieht (und)

⁶¹³ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53.

⁶¹⁴ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53.1-2.

⁶¹⁵ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53.4. Sethos II. verwendet diese Inschrift verkürzt und in anderer Reihenfolge für die Rede der Amun- und der Chonsbarke in seinem Stationsheiligtum im heutigen ersten Hof des Tempels von Karnak, CHEVRIER, *Temple reposoir Sêti II*, 24, pl. VI, 47, pl. VII.

⁶¹⁶ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53.6-30.

hrjj.t=k m⁽²²⁾jb.w=sn
mj jmj Nb.t
⁽²³⁾*dj=j^c3 rn=k wr⁽²⁴⁾n <n>ht.w=k*
⁽²⁵⁾*r nswt.w⁽²⁶⁾bjtj.w nb.w hps*

⁽²⁷⁾*dj=j rwd rn=k*
⁽²⁸⁾*mjt.t hr.t*
⁽²⁹⁾*wnn=k wnn⁽³⁰⁾p.t n d.t*
ntk s3=j mrjj
ntj hr ns.t=j
hrr jb=j

dass dein Schrecken in ihren Herzen ist
 wie (desjenigen) der in Ombos ist.
 Ich Sorge dafür, dass dein großer Name durch deine Stärke
 größer ist als (derjenige) der (vorherigen) Könige von
 Ober- und Unterägypten, der Herren der Kraft.
 Ich veranlasse, dass dein Name so fest ist
 wie der Himmel.
 Du existierst wie der Himmel in Ewigkeit existiert.
 Du bist mein geliebter Sohn,
 der auf meinem Thron ist,
 so dass sich mein Herz freut“.

Textkommentare:

^a Die Phrase *dd mdw* wird am Beginn jeder Kolumne geschrieben. Da es sich aber um einen durchgehenden Text handelt, verzichte ich auf die wiederholte Angabe dessen.

Zum einen wird durch die Vergabe der beiden Uräen an das Haupt des Königs wiederum der Krönungs- bzw. Herrschaftsaspekt in den Vordergrund gestellt, zum anderen scheint mir in der folgenden Passage der Inhalt des „Gesicht-wenden-nach“-Textes wiedergegeben zu werden. Der Beleg Ramses II. (wG3) steht auf der Außenwand der Hypostylen Halle östlich des Durchgangs also an gleicher Position wie die zuvor betrachtete Szenenfolge. Die Prozessionsszene ist jedoch mit den Barken der Mut und des Chons noch nicht beendet. Auch hier folgt wie bei dem vorher besprochenen Opfer vor der Triade eine Statue Sethos I.. Er ist mit einem kurzen Schurz mit Königsschwanz und der Atefkrone gekleidet. Hinter ihm läuft eine Textkolumne herab, die den Anlass seines Erscheinens genauer schildert.⁶¹⁷

→ ⁽⁵¹⁾*wnn nswt nb t3.wj*
nb jr.t-jh.t (Mn-M3^c.t-R^c)
hr sms j.t=f Jmn-R^c
m hb=f nfr n Jn.t
hnm=f h^c.w=f m t3.w
 [...] ^a

Der König, der Herr der beiden Länder,
 der Herr der Kulthandlung, *Mn-M3^c.t-R^c*
 folgt seinem Vater Amun-Re
 bei seinem schönen Fest vom Wüstental (und)
 vereint seinen Leib mit Atem.
 ...

Textkommentar:

^a Es sieht in der Umzeichnung NELSONS so aus, als würde hier noch ein Zeichen oder eine Gruppe folgen, NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 153.51.

Hier wird das Prozessionsgeschehen klar mit dem Schönen Fest vom Wüstental in Verbindung gebracht. Doch bevor wir uns damit auseinandersetzen werden, wollen wir erst noch die anschließende Szene betrachten,⁶¹⁸ die sich in zwei Gruppen teilt. Zum einen enthält sie eine Darstellung der Neunheit, an die sich ein Iunmutef-Priester wendet und zum andern sehen wir den König weit ausfallend kniend vor dem thronenden Amun-Re, der ihm Hebsedsymbole überreicht. Diese Handlung findet in einem separaten Heiligtum statt. Der König empfängt mit seiner offenen linken Hand die Sedfestsymbole Amuns. In seiner rechten Hand hält er Geißel und Krummstab. Hinter Amun steht Chons. Hinter dem König jedoch steht Mut, die in ihrer rechten Hand eine Jahresbinse mit Sedfestsymbole festhält

⁶¹⁷ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53.51.

⁶¹⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 52.

und ihre linke hinter die Krone des Königs erhebt. Der Pharao selbst trägt einen kurzen Schurz und die Blaue Krone. Vor dem Schrein steht Thoth und beschriftet eine Binse mit dem Namen des Ramses II.. In der Rede Amun-Res wird klar die Handlung des Reliefs wiedergegeben. Er gibt dem König das Zepter und die Geißel und verleiht ihm zahlreiche Sedfeste.⁶¹⁹ Während dieser Handlung wenden sich Ramses II., Mut und Thoth (folglich vom Ausgang weg) nach rechts und Amun und Chons nach links. Hinter Thoth steht der Iunmutef-Priester, der nach links blickt und somit Thoth den Rücken zuwendet. Er hat seine Hand im Redegestus erhoben und spricht die Neunheit an. Dabei berichtet er ihr, dass Ramses II. auf Befehl Amun-Res als König von Ober- und Unterägypten gefestigt werden soll und ihm alle Himmelsrichtungen unterstehen.⁶²⁰ Zuletzt heißt es: „Es wurde gesagt in Heliopolis, es wurde getan in Theben und es wurde befestigt in Memphis“⁶²¹. Die Neunheit, die thronend in vier Registern dargestellt ist, antwortete ihm, dass alles so geschehen möge, wie es Amun befiehlt.⁶²²

Es lassen sich somit folgende Dinge für die Szenen der Hypostylen Halle nachweisen. Die Darstellungen unter Sethos I. (T5, T6) teilen sich klar in zwei Abschnitte: zum einen das Prozessionsgeschehen und zum anderen durch den Richtungswechsel abgetrennt die Ritualszenen. Auffallend ist, dass die Ritualszenen jenen aus Medinet Habu entsprechen bzw. das Repertoire erweitern. Obwohl das Bildprogramm (T8) Ramses II. auf der östlichen Seite der Südwand etwas komplexer auszufallen scheint, kombiniert es jedoch bereits vorhandene Motive mit neuen Opferdarstellungen. Wichtig ist hier, dass bei beiden Reliefzyklen (T7, T8) eine Statue Sethos I. an dem Geschehen teilnimmt. Gemeinsam ist allen Ritualdarstellungen, dass sie stets in Verbindung mit der Königskrönung stehen. Besonders auffallend war, dass sie mit der Verleihung von Hebsedsymbolen und der Vergabe der Königsinsignien bzw. der Kronen einhergeht. Zusätzlich kommt hinzu, dass gerade auf den Außenwänden der Hypostylen Halle an jenen Durchgängen, auf die Innen die Prozessionsdarstellungen zulaufen, in den Wiedergaben des Erschlagens der Feinde unter Sethos I. und Ramses II. der Text des „Gesicht-wenden-nach“ angebracht ist. Auf Grund der gleichen Bilderfolgen und Themen, sowohl bei den bereits betrachteten Darstellungen unter Ramses III. und jenen in der Hypostylen Halle, vertrete ich die Meinung, dass es sich um dasselbe Festgeschehen handelt.⁶²³ Die Tatsache, dass die Ritualszenen in den Darstellungen der Hypostylen Halle durch Richtungswechsel abgetrennt werden, spricht meines Erachtens für einen Ortswechsel im Gegensatz zum Prozessionsgeschehen und nicht dafür, dass man diese Szenen dem Zyklus nicht eingliedern sollte.⁶²⁴ Gerade die Darstellung in Medinet Habu zeigt deutlich, dass dem Prozessionsgeschehen Ritualhandlungen folgen. Durch die Inschrift Ramses II. haben wir eine Zuwei-

⁶¹⁹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 52.3-5.

⁶²⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 52.23-25.

⁶²¹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 52.25.

⁶²² NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 52.26-27.

⁶²³ So auch ULLMANN für die Szenen mit den Prozessionsbarken. Sie gliedert die Prozessionsszenen jedoch nicht mit ein, ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 252, Anm.916.

⁶²⁴ Bereits HELCK äußerte die Vermutung, dass diese Szenen auf das Talfest anspielen würden, ohne sie jedoch weiter auszuführen, HELCK, *Systematik*, 63.

sung dieser Festszenen zum Schönen Fest vom Wüstental. Diese Zuweisung wird durch die Belege, die wir beim Exkurs über das *sšm-ḥw* des Königs bereits beobachtet haben, noch zusätzlich bestärkt, da unter Sethos I. und Ramses II. das *sšm-ḥw* gerade für diesen Anlass gefertigt wurde. Durch eine Zuweisung dieser Szenen zum Talfest würde auch der oftmals bemängelte Zustand, dass wir zu diesem wichtigen thebanischen Fest keine oder nur sehr knappe Darstellungen in den Tempeln besitzen, nichtig werden.⁶²⁵ Bis vor kurzem galten als die einzig sicher zugewiesenen Festreliefs zwei Zyklen Hatschepsuts, von denen die Zugehörigkeit der Darstellungen in Deir el-Bahari in jüngster Zeit jedoch zu Unrecht angezweifelt wurde.⁶²⁶ Im Laufe der neueren Forschungen sind inzwischen weitere Millionenjahrhäuser auf der Westseite Thebens hinzugekommen. Daher werden wir zunächst die Darstellungen Hatschepsuts sowie Thutmosis III. betrachten und uns dann den Reliefs der Millionenjahrhäuser zuwenden.

2.3.4. Die Talfestszenen Hatschepsuts und Thutmosis III. (T1-T3)

Von Hatschepsut und Thutmosis III. sind zwei große Talfestzyklen erhalten. Die eine Darstellung befindet sich auf dem sog. oberen Hof im Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari (T1) und die zweite Wiedergabe ist auf der Nordwand der sog. Chapelle Rouge (T2) abgebildet. Des Weiteren sind diverse Fragmente aus der Zeit Thutmosis III. aus seinem Tempel in Deir el-Bahari belegt (T3). Zu Beginn werden wir die Reliefs in Deir el-Bahari betrachten. Hierbei ist zuerst zu vermerken, dass diese Festdarstellungen nicht so ausführlich wie jene in der Hypostylen Halle besprochen werden können, da sie noch ihrer Publikation harren. Deshalb folge ich weitgehend den Artikeln KRAKOWSKIS,⁶²⁷ der sich ihrer Veröffentlichung angenommen hat. Die Reliefwiedergabe beginnt an der nördlichen Ostwand⁶²⁸ im unteren Register neben dem Türdurchgang mit einem Opfer Thutmosis III. vor der thebanischen Triade.⁶²⁹ Anschließend findet ein Richtungswechsel statt, der von Thutmosis III. eingeleitet wird, der hinter einem Prozessionsgeschehen zum Quai steht.⁶³⁰ Der beigefügte Text spricht davon, dass der König Amun in seiner Wasserprozession nach Westen erscheinen lässt.⁶³¹ Vor ihm teilt sich die Darstellung in drei Register. Dabei werden die Amunbarke sowie Statuen der verstorbenen Könige transportiert.⁶³² Des Weiteren begleiten Priester mit Standarten und Opfergeräten sowie Angehörige des Adels und des

⁶²⁵ SCHOTT, *Schönes Fest*, 8, DE JONG, *Betekenis*, 136, EL-BADRAWY, *Tempelhöfe*, 154-178, 305, HAIKAL, *Funerary Papyri II*, 14.

⁶²⁶ SHEIKHOLESAMI, *Function*, 105, EL-BADRAWY, *Tempelhöfe*, 305-307.

⁶²⁷ Siehe hierfür KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1972-73*; KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1977-80*; KARKOWSKI, *Notes*.

⁶²⁸ Zu einer Rekonstruktion des unteren Reliefbandes siehe: NIEWALDA, *Theoretical reconstruction*, pl. 1.

⁶²⁹ Ursprünglich stand Thutmosis III. wohl hinter Hatschepsut, die durch einen Opferaltar ersetzt wurde. Des Weiteren scheint die Wiedergabe des Chons eine nachamarnazeitliche Korrektur zu sein, KARKOWSKI, *Notes*, 156.

⁶³⁰ Auch hier wurde die Figur Hatschepsuts ersetzt. Ursprünglich stand sie vor Thutmosis III. An ihrer Stelle wurde ein vier Kolumnen langer Text eingefügt, KARKOWSKI, *Notes*, 156.

⁶³¹ KARKOWSKI, *Notes*, 156.

⁶³² KARKOWSKI, *Notes*, 156.

Militärs den Auszug.⁶³³ Der Prozession schließt sich das Übersetzen auf dem Nil an.⁶³⁴ Die Beischriften der Nilübersetzung geben an, dass die Boote im Westen ankommen und nennen das Fest *ḥb n Dsr-Dsr.w* – das Fest von Deir el-Bahari.⁶³⁵ Außerdem wird der Zweck des Festes wie folgt beschrieben:⁶³⁶

→ <i>p3 ḥb nfr n p3 (ḥq3) Jmn</i>	Das schöne Fest dieses Herrschers Amun,
<i>ḥꜥ(w) jm=f</i>	der in ihm erscheint,
<i>ḥr sw3ḥ rnp.wt s3=f</i>	während er die (Regierungs-)Jahre für seinen Sohn dauern lässt
<i>nswt bjtj (Mn-ḥpr-Rꜥ)</i>	den König von Ober- und Unterägypten <i>Mn-ḥpr-Rꜥ</i>
<i>ḥr s.t Hr nt ꜥnh.w</i>	auf dem Horustron der Lebenden
<i>mj Rꜥ d.t</i>	wie Re ewiglich

Amun soll folglich für seinen Sohn an diesem Fest die Regierungsjahre dauern lassen, d.h. dauerhaft machen. Der Schiffsprozession gehört auch ein Boot an, in dem eine Königsstatue transportiert wird.⁶³⁷ Eingerahmt wird diese Flussprozession von zwei kleinen Reliefbändern, in denen Szenen einer Prozession auf dem Land dargestellt sind. Diese zeigen opfernde Priester, Wedelträger, Standartenträger und Tänzer sowie Angehörige des Adels und des Militärs.⁶³⁸ Der anschließende Festverlauf wird nun auf der Nordwand gezeigt.⁶³⁹ Hier wird zunächst der Halt an einer Barkenstation abgebildet. Thutmosis III. räuchert vor der auf einem Sockel abgestellten Amunbarke.⁶⁴⁰ Begleitet wird die Szene von Tänzern, Musikern, den Statuen der königlichen Ahnen.⁶⁴¹ Die nächste Szene zeigt einen klaren Richtungswechsel und eine deutliche Abtrennung zur vorhergehenden Szene. Lt. KARKOWSKI ist hier das Allerheiligste im Tempel von Deir el-Bahari dargestellt.⁶⁴² Vor der Amunbarke bringt Thutmosis III. ein großes Festopfer dar. Unter dem Heiligtum sind vier Fruchtbarkeitsgötter, die Fackeln halten sowie zwei Kästen, die weitere Fackeln tragen und ein Kasten mit Uräenfries abbildet.⁶⁴³ Lt. KRAKOWSKI sollen diese auf das Ritual des Löschens der Fackeln in Milch anspielen.⁶⁴⁴ An das Sanktuar der Amunbarke schließt sich ein weiteres Sanktuar an, in dem die Thebanische Triade steht. Die Blickrichtung der Göttertriade wendet sich jedoch nach links im Gegensatz zur Barke, die nach rechts blickt. Thutmosis III. steht vor dem Schrein und richtet eine Rede an die Götter. Diese Rede ist lt. KRAKOWSKI vom Krönungstext der Roten Kapelle inspiriert und scheint sich auf Hatschepsut zu beziehen.⁶⁴⁵ Daran schließt sich eine Einführungsszene der beiden Pharaonen an. Diese Szene wird von einem Text in 19 Kolumnen begleitet,

⁶³³ KARKOWSKI, *Notes*, 156.

⁶³⁴ KARKOWSKI, *Notes*, 156.

⁶³⁵ NAVILLE, *Deir el-Bahari V*, 3, pl. CXXII.

⁶³⁶ NAVILLE, *Deir el-Bahari V*, pl. CXXII.

⁶³⁷ NAVILLE umschreibt daher die Szenen als Transport einer Königsstatue, NAVILLE, *Deir el-Bahari V*, pl. CCXXII.

⁶³⁸ NIEWALDA, *Theoretical reconstruction*, pl. 1.

⁶³⁹ Zu einer Rekonstruktion der Nordwand siehe: KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1977-1980*, pl. 4B.

⁶⁴⁰ Auch in dieser Szene wurde die Darstellung der Königin Hatschepsut wieder durch einen reich beladenen Opfertisch ersetzt, KARKOWSKI, *Notes*, 160.

⁶⁴¹ KARKOWSKI, *Notes*, 160.

⁶⁴² KARKOWSKI, *Notes*, 160.

⁶⁴³ KARKOWSKI, *Notes*, 161, fig. 4.

⁶⁴⁴ KARKOWSKI, *Notes*, 160. Zum Ritual in Bezug auf das Talfest siehe vor allem: SCHOTT, *Löschen der Fackeln*.

⁶⁴⁵ KARKOWSKI, *Notes*, 163.

in dem Amun die Wahl Hatschepsuts zur Königin verdeutlicht.⁶⁴⁶ Diese Inschrift wurde jedoch zwei Mal überarbeitet; ein Mal unter Thutmosis III. und das andere Mal nach der Amarnazeit. Aus der zweiten Bearbeitungszeit kommt dann auch die einzige Erwähnung des Schönen Festes vom Wüstental. Des Weiteren enthält der Text mehrfach die Erwähnung des Wortes *bj3*.⁶⁴⁷ Jedoch ist bis jetzt der Inhalt nicht geklärt und wartet auf die abschließende Publikation. Der Einführungsszene folgt eine Darstellung der Werethekau im *nini*-Gestus. Darauf folgt eine weitere Einführungsszene und ein Text der wohl auch Werethekau zuzuweisen ist.⁶⁴⁸ Dort heißt es über die Königin die vor den Rehit erscheint: „you appear for them like Re when he rises“⁶⁴⁹. Daran scheint sich eine Darstellung der Neunheit anzuschließen.⁶⁵⁰ Die darauf folgende, letzte Szene des unteren Registers fehlt allerdings noch.

Das obere Register leitet einen Richtungswechsel ein. Es startet mit einer Krönungsszene die zum Ausgang hin ausgerichtet ist.⁶⁵¹ Daran schließt sich dann die Prozession zurück zum Ostufer an, die größtenteils zerstört ist.⁶⁵² Sie setzt mit einem Halt im Tempel Thutmosis I. an.⁶⁵³ Wiederum wird die Prozession von den königlichen Statuen, Priestern, Musikern und Tänzer begleitet. Auf der Nordwand ist schließlich wieder eine Übersetzungsszene über den Nil dargestellt.⁶⁵⁴ Danach wird die Prozession zu Land abgebildet, allerdings werden die Statuen der königlichen Vorfahren nicht mehr gezeigt. Die letzte Szene des Festes zeigt wie der auf einem Sockel stehenden Barke durch Hatschepsut und Thutmosis III. geräuchert wird.⁶⁵⁵ Am Festzyklus in Deir el-Bahari lässt sich Folgendes feststellen: Die Szenen des Prozessionszuges von Karnak nach Deir el-Bahari und wieder zurück nehmen den größten Teil der Dekoration ein. Der Weg ist sehr ausführlich wiedergegeben durch die Angabe von Haltestationen und die Wiedergabe der Prozessionsbegleiter. Die anschließenden Kulthandlungen, die nach dem Prozessionsgeschehen im Inneren von Deir el-Bahari stattfinden, sind durch einen Ausrichtungswechsel der Szenen klar von denen der Prozession abgegrenzt. Sie bestehen aus einem Opfer vor der Thebanischen Triade, zwei Einführungsszenen, Werethekau im *nini*-Gestus sowie einer Darstellung der Neunheit und gipfeln in einer Krönungsszene. Diese Themen haben wir bereits in der Hypostylen Halle betrachten können, auch sie waren in der Regel durch einen Richtungswechsel hervorgehoben worden. Aus den Beischriften ging hervor, dass das Fest zur Zeit Hatschepsuts als das Fest von Deir el-Bahari bezeichnet wurde, während eine Restaurierung nach der Amarnazeit es als das Schöne Fest vom Wüstental benennt. Die Inschriften zum schönen Fest vom Wüstental im Grab des Menna

⁶⁴⁶ KARKOWSKI, *Notes*, 163.

⁶⁴⁷ KARKOWSKI, *Notes*, 163.

⁶⁴⁸ KARKOWSKI, *Notes*, 164.

⁶⁴⁹ KARKOWSKI, *Notes*, 164.

⁶⁵⁰ KARKOWSKI, *Notes*, 164.

⁶⁵¹ KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1977-80*, pl. 4B

⁶⁵² KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1977-80*, pl. 4B; KARKOWSKI, *Notes*, 162.

⁶⁵³ KARKOWSKI, *Notes*, 163.

⁶⁵⁴ KARKOWSKI, *Notes*, 163.

⁶⁵⁵ KARKOWSKI, *Notes*, 163.

(TT69)⁶⁵⁶ zeigen klar, dass beide Bezeichnungen bereits vor der Amarnazeit geläufig waren,⁶⁵⁷ so dass einer Zuweisung der Darstellung zum Talfest nichts im Wege steht.

In diesem Zusammenhang sei hier knapp auf eine mögliche Talfestdarstellung Thutmosis III. in seinem Tempel in Deir el-Bahari (T3) verwiesen. Ich möchte lediglich darauf aufmerksam machen, dass sich Fragmente einer Nilfahrt und einer Prozession der Amunbarke nachweisen lassen, für die alle kein *in-situ*-Fundort belegt ist.⁶⁵⁸ WIERCÍŃSKA möchte jedoch auf Grund der ähnlichen Bauweise Thutmosis III. eine Angleichung an das Dekorationsprogramm des Tempels der Hatschepsut sehen und rekonstruiert daher an ähnlicher Stelle wie im Säulensaal der Hatschepsut einen identischen Zyklus.⁶⁵⁹ Es bleibt zu hoffen, dass die Grabungen der Polnisch-Ägyptischen Mission weitere Reliefstücke zu Tage fördern, die einen fundierten Eindruck der Dekoration vermitteln können.

Eine weitere Wiedergabe des Talfestes ist auf der Nordwand der sog. Chapelle Rouge – der Roten Kapelle (T2). Problematisch ist hier jedoch die Szenenfolge zu erschließen, da manche Register thematisch komplett um alle Seiten der Kapelle gehen, während andere sich nur auf zwei Seiten beziehen: So sind die Gaugötter auf allen Seiten der Kapelle im untersten Register (siebtes Register von oben) zu finden.⁶⁶⁰ Darauf folgen auf den beiden Längsseiten (Nord- und Südwand) der Krönungstext Hatschepsuts, der auf der Südwand beginnt und sich auf der Nordwand fortsetzt, die beiden Türseiten jedoch ausspart.⁶⁶¹ Schließlich werden im fünften Register und im dritten Register von oben auf der Nord- und Südwand zwei Festdarstellungen abgebildet. Während die Südwand das Opetfest dargestellt,⁶⁶² zeigt sich das Talfest auf der Nordwand.⁶⁶³ Auch hier scheinen die Darstellungen der Front- und Rückseite nicht zugehörig zu sein.⁶⁶⁴ Das vierte zeigt auf allen Seiten Opferszenen vor diversen Gottheiten.⁶⁶⁵ Das zweite Register weist auf den Längsseiten wiederum Opferszenen auf, während Front- und Rückseite Krönungsszenen wiedergeben.⁶⁶⁶ Im ersten Register finden sich dann wiederum auf allen Seiten Krönungsszenen sowie zusätzlich auf der Südseite Szenen der Stiftung der Obelisken.⁶⁶⁷ Dies zeigt, dass es in diesem Fall mitunter schwierig ist, die genau zusammengehörigen Szenenfolgen zu erschließen. Deswegen werde ich mich im Folgenden für die Beschreibung des Talfestes auf das dritte und fünfte

⁶⁵⁶ Theben-West, Gurnah, TT69, siehe: *PM I²*, 134-139, sowie MAHER-TAHA, *Tombeau*.

⁶⁵⁷ Das Grab würde jüngst von HARTWIG auf die Zeit Thutmosis IV. und Amenophis III. datiert, HARTWIG, *Tomb painting*, 133-134. Die gesammelten Quellen von SCHOTT belegen die Benennung des Festes, siehe hierfür SCHOTT, *Schönes Fest*, 94, Nr.4, 109, Nr. 70.

⁶⁵⁸ WIERCÍŃSKA, *Procession*, 67.

⁶⁵⁹ WIERCÍŃSKA, *Procession*, 68. Zu einer ausführlichen Beschreibung und den Parallelszenen siehe: WIERCÍŃSKA, *Procession*, 72-90.

⁶⁶⁰ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 15-29. LACAU/CHEVRIER, *Hatschepsut I*, 69-92.

⁶⁶¹ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 30-42. LACAU/CHEVRIER, *Hatschepsut I*, 92-153.

⁶⁶² BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 46-53, 59-65. LACAU/CHEVRIER, *Hatschepsut I*, 154-169, 174-204.

⁶⁶³ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 98-99, 109-114. LACAU/CHEVRIER, *Hatschepsut I*, 169-173, 174-204.

⁶⁶⁴ Siehe Abbildung bei BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 12-13.

⁶⁶⁵ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 12-13, 56-58, 102-107. LACAU/CHEVRIER, *Hatschepsut I*, 204-212.

⁶⁶⁶ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 12-13, 68-73, 116-122. LACAU/CHEVRIER, *Hatschepsut I*, 213-228.

⁶⁶⁷ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 12-13, 76-84, 124-128. LACAU/CHEVRIER, *Hatschepsut I*, 69-92

Register beziehen und die Opferszenen bis zu einer Neuinterpretation der Chapelle Rouge ausklammern.

Von den Talfestszenen der Roten Kapelle ist nur ein Bruchteil erhalten. Aus dem fünften Register gibt es lediglich zwei Szenen, die den Weg von Karnak nach Deir el-Bahari beschreiben, während im dritten Register vier Szenen erhalten sind, die den Rückweg darstellen. Die erste Szene zeigt die Amunbarke, die von sechs Priestern in kurzen Röcken getragen wird.⁶⁶⁸ Die Barke wird von zwei *Sm*-Priestern, die die Hand wie zum Gruß erhoben haben und durch das Pantherfell hervorstecken, begleitet. Des Weiteren läuft ein Priester mit einem hoch erhobenen *hw*-Wedel neben her. Vor der Barke stehen Hatschepsut, die ausgehakt wurde und Thutmosis III., der räuchert. Die Beischriften geben an, dass Amun in Karnak erscheint und auszieht, um vom *tp-jtr.w*⁶⁶⁹ nach Deir el-Bahari zu segeln.⁶⁷⁰ Die nächste erhaltene Szene zeigt die Barke im *s.t wr.t Jmn* von Deir el-Bahari.⁶⁷¹ Vor dem Heiligtum sind reichhaltige Opfertgaben abgebildet. Davor steht Hatschepsut, die das Opfer mit dem *shm*-Zepter segnet, gefolgt von Thutmosis III., der ein Räucheropfer darbringt. Zwei Register darüber ist die Rückfahrt von Deir el-Bahari nach Karnak dargestellt. Wiederum wird die Barke von sechs Priestern in kurzen Röcken getragen und von zwei *Sm*-Priestern im Pantherfell begleitet.⁶⁷² Dieses Mal sind ihr zwei Wedelträger mit *šw*-Wedeln beige stellt. Ihr folgen Hatschepsut und Thutmosis III. Die Beischrift erklärt, dass sich die Prozession auf den Weg zum *tp-jtr.w*⁶⁷³ begibt. Daran schließt sich die Nilübersetzung in der Userhat-Barke an.⁶⁷⁴ Die nächste erhaltene Szene gibt wieder, wie die Prozession im Festhof Thutmosis II. erscheint.⁶⁷⁵ Dabei wird die Barke wieder von den *Sm*-Priestern und den beiden Wedelträgern begleitet. Hatschepsut segnet vor ihr die vier *mr.t*-Kisten, indem sie das *shm*-Zepter schwingt. Hinter ihr steht Thutmosis III., der räuchert. Die darauf anschließende Szene zeigt die Amunbarke im Stationsheiligtum Amenophis I.⁶⁷⁶ Davor läuft Hatschepsut mit einem Kalb. Begleitet wird sie von Sängern, Tänzern und Musikern.⁶⁷⁷

Die Talfestdarstellung wird im oberen Bereich von Krönungsszenen eingerahmt und im unteren Bereich durch einen Text⁶⁷⁸ zur Legitimation der Herrscherin Hatschepsut abgeschlossen, Themen, denen wir bereits in den Szenenfolgen in Deir el-Bahari, der Hypostylen Halle und Medinet Habu begegnet sind. Diese beiden Aspekte scheinen im Rahmen der Chapelle Rouge jedoch auch mit dem Opetfest

⁶⁶⁸ In folgenden sollen nur noch die Seiten der Neupublikation erwähnt werden, da man die Szenen dort am besten erkennt. BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 98.

⁶⁶⁹ Zum Begriff des *tp-jtr.w* und seiner Lokalisation in Karnak siehe: CABROL, *Voies*, 631-634, 646-648.

⁶⁷⁰ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 98.

⁶⁷¹ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 99.

⁶⁷² BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 114.

⁶⁷³ Zur Lokalisation siehe: CABROL, *Voies*, 653-656.

⁶⁷⁴ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 112-113.

⁶⁷⁵ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 111. Zur Zuweisung des Festhofes siehe: CABROL, *Voies*, 505.

⁶⁷⁶ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 110. Zur Lokalisation des Stationsheiligtums siehe: CABROL, *Voies*, 505-507.

⁶⁷⁷ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 109.

⁶⁷⁸ Siehe hierfür: MÜLLER, *Krönungsinschrift*, 201-211.

verbunden worden zu sein, da sie auf beiden Längsseiten wiedergegeben werden.⁶⁷⁹ Für diese Opetfestdarstellung lässt sich ein Prozessionsweg nachvollziehen.⁶⁸⁰ Obwohl die Darstellung des Schönen Festes vom Wüstental nur in wenigen Szenen erhalten ist, lassen sich auch hier mehrere Ortsangaben fassen: den Tempel von Karnak, das Stationsheiligtum *s.t wr.t Jmn* im Bereich von Deir el-Bahari, der Festhof Thutmosis II., das Stationsheiligtum Amenophis I. sowie die beiden Bereiche des *tp jtr.w* von Theben-West und Karnak.

Im Folgenden sollen nun die in den Millionenjahren der Westseite Thebens erhaltenen Prozessionszenen betrachtet und analysiert sowie auf ihre Verbindung mit dem Talfest hin untersucht werden.

2.3.5. Die Prozessionsszenen der ramessidischen Tempel auf der Westseite Thebens

Auf Grund des schlechten Erhaltungsstandes der Tempel der Westseite Thebens sind abgesehen von Medinet Habu lediglich aus drei Millionenjahren Barkenszenen erhalten – dem Tempel Sethos I. (T4), dem Ramesseum (T9) und dem Tempel Merenptahs (T10). Sowohl beim Tempel Sethos I. sowie beim Ramesseum stellt sich die Publikationslage schwierig dar, da die betreffenden Szenen noch nicht oder nur teilweise veröffentlicht worden sind, so dass ich lediglich auf die vorhandenen Quellen verweisen kann.

Die heute erhaltene Tempelfassade des Sethos I.-Tempels zeigt im Süden Szenen einer Barkenprozession (T4),⁶⁸¹ die durch STADELMANN kürzlich dem Talfest zugewiesen wurden.⁶⁸² Dazu gehört die Barke des Amun, die in christlicher Zeit zerstört wurde, die Barken des Chons und der Mut, sowie die Barke Sethos I. und der Ahmes-Nefertari.⁶⁸³ Vor dem zerstörten Prozessionsboot des Amun steht Ramses II. und hält mit seinem rechten Arm der Bugfigur einen Blumenstrauß vor die Nase. In seiner linken trägt der Pharao einen Räucherstab.⁶⁸⁴ Die Barken des Chons und der Mut sind bislang unpubliziert. Die Prozessionsboote Sethos I. und das der Ahmes-Nefertari wurden unlängst von STADELMANN publiziert.⁶⁸⁵ Sie werden von je 12 Priestern (vor und hinter dem Schrein je sechs Personen) getragen. Sowohl vor als auch hinter den Barken begleiten zwei Priester mit *hw*-Wedeln das Geschehen. Des Weiteren läuft je ein *Sm*-Priester mit Pantherfell, der die Hand im Redegestus erhoben hat, neben den Barken. Wichtig erscheint mir bei dieser Darstellung, dass eine weitere Barke, nämlich die der Ahmes-Nefertari auftritt. Lt. STADELMANN setzt sich das Thema des Talfestes noch im Hypostyl des Tempels fort.⁶⁸⁶ Dabei ist vor allem dem sog. Raum V eine besondere Bedeutung zuzuweisen,⁶⁸⁷ der auf Grund

⁶⁷⁹ So gehören nach BELL auch Krönungsriten zum Opetfest festgehalten, BELL, *Divine Temple*, 173.

⁶⁸⁰ CABROL, *Voies*, 528-540, sowie ARNOLD, *Prozessionstrassen*, 14-22.

⁶⁸¹ *PM II*², 408, (5)-(7).

⁶⁸² STADELMANN, *Sethos I.*, 265.

⁶⁸³ STADELMANN, *Sethos I.*, 265

⁶⁸⁴ *LD III*, 150a.

⁶⁸⁵ STADELMANN, *Sethos I.*, 266, Abb. 375.

⁶⁸⁶ STADELMANN, *Sethos I.*, 265.

seiner Lage lt. ULLMANN eine Verbindung zum Talfest aufweist.⁶⁸⁸ Die zentrale Szene zeigt die einmalige Darstellung, in der Sethos I. zusammen mit Amun-Re von Thoth und Seth gereinigt werden. Diese Reinigung stellt nach ULLMANN die gemeinsame zyklische Erneuerung Amuns und des Königs dar.⁶⁸⁹ Dabei verschmelzen König und Gott zeitweise miteinander.⁶⁹⁰ Die Herrschaft des Königs wird aufs Neue von den Göttern bestätigt und kann nun Millionen an Jahren fort dauern.⁶⁹¹

Eine ganz ähnliche Konzeption begegnet uns im sog. astronomischen Zimmer im Ramesseum (T9).⁶⁹² Dort sind ebenfalls Barkenprozessionen dargestellt, die sich alle auf der Ostwand befinden. So sind im ersten Register auf der Südseite die Barke des Chons und die der Ahmes-Nefertari wiedergegeben.⁶⁹³ Darunter sind im zweiten Register die Prozessionsboote der Mut und Ramses II.⁶⁹⁴ abgebildet. Der Priester, der die Barke des Königs begleitet, hat unter der Regierung Merenptahs folgende Inschrift zugefügt bekommen: „(Meine) beiden Arme tragen (meinen) herrlichen Vater, den König von Ober- und Unterägypten (*Wsr-M3^c.t-R^c stp-n-R^c*)| den großen Gott“.⁶⁹⁵ Auf der Nordseite der Ostwand findet sich ein ähnliches Programm. Hier sind im ersten Register die Barken des Chons und der Amaunet sowie im Register darunter die der Mut und Ramses II. wiedergegeben.⁶⁹⁶ Die Barkendarstellungen ähneln denen des Sethos I. Tempels sehr stark. Es sind jeweils 12 tragende Priester, sowie ein begleitender *Sm*-Priester im Redegestus abgebildet. Im Hintergrund ragen rechts und links vom Schrein jeweils *hw*-Wedel auf. Die Barken differieren lediglich in der Darstellung der zugehörigen Bug- und Heckfigur. Dabei ist die Chonsbarke immer im Register über der Mut-Barke dargestellt, während die Barke des Königs sich jeweils unter der Barke einer Göttin (Amaunet oder Ahmes-Nefertari) wieder findet. Vor und hinter dem Schrein sind den Barken in Kolumnen Inschriften beigefügt.⁶⁹⁷ Diese Beischriften verweisen darauf, dass die Prozessionsboote im Tempel Ramses II. ruhen⁶⁹⁸ und Amun-Re dem Pharao die Millionen an Jahren verleiht.⁶⁹⁹ Auf der gegenüberliegenden Westwand befinden sich Krönungs-

⁶⁸⁷ In diesem Zusammenhang danke ich besonders UTE RUMMEL (DAI Kairo), die mir freundlicherweise ihre fundierte Beschreibung und Deutung des Raumes zur Verfügung stellte, die sie im Rahmen ihre Dissertation erstellt, siehe auch http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/2007/3444/pdf/01_Rummel_Teil_I.pdf sowie http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/2007/3444/pdf/02_Rummel_Teil_II.pdf.

⁶⁸⁸ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 274.

⁶⁸⁹ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 274.

⁶⁹⁰ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 285.

⁶⁹¹ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 285.

⁶⁹² Zum sog. astronomischen Zimmer, siehe SHEIKHOESLAMI, *Function*.

⁶⁹³ SHEIKHOESLAMI, *Function*, pl. XXIIIA-B. SHEIKHOESLAMI zweifelt an, dass es sich hier um die Barke der Ahmes-Nefertari handelt, auch wenn es die Beischrift so wiedergibt. Sie ist der Meinung, dass hier die Barke der Gemahlin Ramses II., Nefertari, abgebildet ist; SHEIKHOESLAMI, *Function*, 103. Dies wird m. E. aber von der bereits besprochenen Darstellung auf der Portiko des Sethos-I.-Tempels widerlegt, da dort ebenfalls die Barke der Ahmes-Nefertari wiedergegeben wird. Ähnlich ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 342, Anm. 1209.

⁶⁹⁴ SHEIKHOESLAMI, *Function*, pl. XXIVA-B.

⁶⁹⁵ Nach ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 342.

⁶⁹⁶ SHEIKHOESLAMI, *Function*, pl. XXIIA-B, XXIIIA-B. Die Barken des Chons und der Mut sind nur teilweise abgebildet.

⁶⁹⁷ Alle Beischriften wurden von HELCK übersetzt; HELCK, *Ritualdarstellungen*, 148-155.

⁶⁹⁸ Beispielsweise HELCK, *Ritualdarstellungen*, 151.

⁶⁹⁹ Siehe HELCK, *Ritualdarstellungen*, 149.

szenen des Pharaos,⁷⁰⁰ wie wir sie bereits in der Hypostylen Halle beobachten konnten. Aus den Beischriften, die auf das Erscheinen und Ruhen Amuns im Tempel Ramses II. verweisen und den beige-stellten Krönungsszenen scheint es mir deutlich, dass wir auch diese Darstellungen dem schönen Fest vom Wüstental zuordnen können.⁷⁰¹ Hervorstechend ist hier vor allem das Fehlen der Amunbarke, die man sich eventuell als alleinige Dekoration der Schmalseiten, die heute zerstört sind, vorstellen könnte.⁷⁰²

Zuletzt ist hier noch die Dekoration des Millionenjahrhauses Merenptahs zu nennen (T10). Auf Grund der wenig erhaltenen Fragmente lässt sich jedoch keine ausführliche Bearbeitung abfassen. Deshalb soll sie aber nicht unterschlagen werden. Im Säulensaal des Tempels lässt sich nach der Rekonstruktion von DOMINICUS eine Szene ableiten, in der der König vor den Barken der thebanischen Triade räuchert sowie eine Begegnungsszene des *sšm-hws* mit den Barken der thebanischen Triade.⁷⁰³ Sie hält für die Szenen fest, dass es sich um "ein Barkengeleit der Amun-, Mut- und Chonsbarke wohl anlässlich des Talfestes"⁷⁰⁴ handelt. Dies hat sich im Rahmen dieser Studie meines Erachtens nachhaltig bestätigt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich etliche Prozessions Szenen im thebanischen Raum mit dem schönen Fest vom Wüstental identifizieren lassen. In der Regel bestehen die Szenen aus einer Barkenprozession der Amunbarke, der sich ab der Ramessidenzeit die Barken der Mut und des Chons anschließen, an der aber auch die Prozessionsboote der Ahmes-Nefertari oder der Amaunet teilnehmen können. Eine herausragende Stellung nimmt dabei in der Ramessidenzeit das sog. *sšm-hw* des Königs ein, das zum einen an der Prozession teilhaben kann und das zum anderen die Barken der Thebanischen Triade im jeweiligen Millionenjahrhaus des Pharaos begrüßt. In den Tempeln auf der Westseite Thebens fanden in diesem Rahmen Rituale statt, die im Zusammenhang mit der Krönung des Königs stehen. Dabei sind uns in Medinet Habu Texte, die auf Sonnenlauf anspielen, aufgefallen. Wie lassen sich diese in Zusammenhang mit dem Talfest bringen? Um dieser Frage nachzugehen soll im folgenden Kapitel auf die Deutung und den möglichen Prozessionsverlauf eingegangen werden.

⁷⁰⁰ SHEIKHOESLAMI, *Function*, pl. XX.

⁷⁰¹ Dagegen SHEIKHOESLAMI, sie möchte die Szene dem Opetfest zuweisen, SHEIKHOESLAMI, *Function*, 105-106. Da es meines Wissens nach für das Opetfest keine Belege gibt, dass die Barken der Triade in den Tempeln auf der Westseite ruhen, da zu diesem Anlass Amun schließlich den Tempel in Luxor besucht, scheint mir diese Annahme nicht korrekt zu sein; zum Opetfest siehe BELL, *Divine Temple*. LEBLANC hingegen sieht hier auch eine Darstellung des Talfestes, LEBLANC, *Réflexions*, 98. ULLMANN möchte in der Darstellung kein spezielles Fest erkennen, ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 342.

⁷⁰² So auch ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 341. Eine ähnliche Idee hatte auch SHEIKHOESLAMI, die hier aber auf Grund Ihrer Zuweisung der Szene zum Opetfest die Userhat-Barke erwartet, SHEIKHOESLAMI, *Function*, 105.

⁷⁰³ DOMINICUS, *Totentempel Merenptah*, Taf. 36-37.

⁷⁰⁴ DOMINICUS, *Totentempel Merenptah*, 62.

2.4. Die Deutung des Talfestes und der mögliche Festablauf

Im Lexikon der Ägyptologie hält GRAEFE für die Riten in den thebanischen Gräbern am Talfest fest, dass „die Grenze zwischen tatsächlicher Teilnahme im Leben und ewiger im Geist verwischt: Man kann sie als Erinnerung an die Präsenz des Grabherrn zu Lebzeiten verstehen, aber auch als Wunsch für die Zeit nach dem Tode. Daher endeten z.B. die Lieder, die gesungen wurden, sowohl mit guten Wünschen für das Diesseits als auch mit Verklärungen für den Toten, was ursprünglich der Sinn der Überfahrt des Amun gewesen sein mag“⁷⁰⁵. So ist auch BIETAK der Meinung, dass „die Beteiligung der seligen Toten am Geschehen“⁷⁰⁶ den eigentlichen Sinn des Festes wiedergibt.⁷⁰⁷

Lt. WIEBACH lassen sich drei verschiedene Beteiligungsgruppen erkennen:⁷⁰⁸

1. Amun-Re, „der als Lebens- und Sonnengott bei seinem Erscheinen auf der Westseite gepriesen wird“⁷⁰⁹.
2. Die verstorbenen Könige und die verstorbenen Privatleute, „die im Totentempel bzw. in der Grabkammer anwesend gedacht werden“⁷¹⁰.
3. Lebende Prozessionsteilnehmer und Grabbesucher, zu denen meiner Meinung nach auch der regierende Pharaon zu zählen ist, der die Prozession anleitet.

Diese Beteiligten stehen in unterschiedlichen Handlungsbezügen zueinander, deren Ziel es ist, „das Aufleuchten und Erscheinen des Amun zu preisen, wenn er dieses Totenreich (gemeint ist hier die Westseite Thebens) erhellt und den Insassen die notwendige Atemluft zur Belebung verschafft“⁷¹¹. Im Folgenden legt WIEBACH eindrücklich dar, dass sich der Besuch der Amunbarke beim Talfest symbolisch mit der Nachtfahrt der Sonne wie es die Unterweltbücher – das Pfortenbuch und das Amduat – wiedergeben, gleichsetzen lässt.⁷¹² So sind es beim Talfest jedoch nicht nur die Verstorbenen, die an einer Belebung der Sonnenbarke teilhaben und sie bejubeln,⁷¹³ sondern durch die bereits erwähnte Verschmelzung des Dies- und des Jenseits,⁷¹⁴ auch die Festteilnehmer. Dies unterstreichen ferner die Texte in den Privatgräbern. So z. B. bei den Liedern zu Brandopfer heißt es nach SCHOTT:⁷¹⁵ „... Du freust dich darüber im Leib deiner Mutter zu ruhen. Ihr Herz ist froh. Die Nachtbarke freut sich. Die in ihr

⁷⁰⁵ LÄ VI, Sp. 187.

⁷⁰⁶ BIETAK/REISER-HASLAUER, *'Anch-Hor I*, 20.

⁷⁰⁷ BIETAK/REISER-HASLAUER, *'Anch-Hor I*, 20.

⁷⁰⁸ WIEBACH, *Talfest*, 268.

⁷⁰⁹ WIEBACH, *Talfest*, 268.

⁷¹⁰ WIEBACH, *Talfest*, 268.

⁷¹¹ WIEBACH, *Talfest*, 268.

⁷¹² WIEBACH, *Talfest*, 268-291. Bereits FOUCART vermutete einen solaren Aspekt beim Talfest, FOUCART, *Études*, 125-129.

⁷¹³ Zu Beispielen aus den Unterweltbüchern siehe: WIEBACH, *Talfest*, 268. Zu den Privatgräbern, siehe SCHOTT, *Schönes Fest*, 870-871.

⁷¹⁴ Siehe hierzu auch SCHOTT, *Schönes Fest*, 854-855.

⁷¹⁵ Die Quelle stammt aus Theben-West, Gurnah, TT106, Halle, nördliche Ostwand. *PM I²*, 222, (10).

sind jubeln. Die Mannschaft des Re ist in Feststimmung“⁷¹⁶. Des Weiteren zeigt sich auch, dass Privatleute aktiv an der Überfahrt des Gottes mitwirkten, ähnlich wie es im Totenbuch in Zusammenhang mit dem Sonnenschiff aufgeführt wird.⁷¹⁷ Durch die Gleichsetzung des Talfestes mit dem Sonnenlauf erscheinen auch die zahlreichen Opfer der Privatleute an solare wie jenseitige Götter in eine klare Verbindung zu treten.⁷¹⁸ Besonders herausragend ist hierbei die häufige Erwähnung der Göttin Hathor,⁷¹⁹ deren Haremsdamen im Festkult der Privatleute eine spezielle Funktion zukommt.⁷²⁰ Dies könnte sich eventuell durch die Annahme BIETAKS erklären, dass der Ursprung des Festes zur Zeit Mentuhotep II.⁷²¹ in einer Prozession zu einem eventuell in Deir el-Bahari zu lokalisierenden Hathor-Heiligtum führte, das während des gesamten Mittleren Reiches das Ziel darstellte und erst in der 18. Dynastie mit der Anlage des Tempels der Hatschepsut abgelöst wurde.⁷²² Gerade das Auftreten der Hathor hat verschiedene Forscher veranlasst, den Hintergrund des Talfestes in Zusammenhang mit dieser Göttin zu sehen. ALLAM hält in seiner Studie über den Hathorkult bis zum Ende des Mittlern Reiches fest, dass die Trinkriten während des Talfestes in den Privatgräbern das Besänftigen der wütenden Göttin darstellen soll.⁷²³ NAGUIB erweitert diesen Ansatz für das Neue Reich. Seiner Meinung nach ist Hathor die Hauptgöttin des Hatschepsut-Tempels in Deir el-Bahari.⁷²⁴ Da das Talfest bekanntlich im zweiten Monat der *šmw*-Jahreszeit gefeiert wird, schließt er daraus, dass in dieser Zeit der Nil den niedrigsten Wasserstand hatte und die Ägypter sehnsüchtigst auf die kommende Flut warteten.⁷²⁵ Da die Fluten ein feminines Element darstellen und diese u.a. durch Hathor symbolisiert werden können, möchte er die Flut als Synonym für die nicht kontrollierbare Göttin sehen. Gerade weil die Nilüberschwemmung eng mit dem Siriusaufgang in Verbindung steht, sieht er einen Zusammenhang mit dem Rückholen der fernen Göttin, dem Nilzyklus und dem Siriusaufgang im Rahmen des Talfestes.⁷²⁶ Daher betrachtet er das Talfest als „Erinnerung an die Verhandlungen mit der rasenden Göttin“: „I regard the festivity as commemorating the negotiations when nothing was yet decided and everything remained suspense“.⁷²⁷ Der Beginn dieser „Verhandlung“ wird nach NAGUIB vom Sonnenuntergang markiert, wenn der Gott in den Leib seiner Mutter entschwindet, dann verbringt Amun beim Talfest die Nacht in Deir el-Bahari mit Hathor. Er nennt diesen Zeitabschnitt „the night of conception of inundation“ – die Nacht der Emp-

⁷¹⁶ SCHOTT, *Schönes Fest*, 871, Nr. 64. In diesem Zusammenhang ist so eventuell auch der Beleg im Tempel Sethos I. zu verstehen, in dem sein Millionenjahrhaus sagt, es sei seine Mutter, da die Barken am Talfest in den Tempel eintreten und ihn anschließend wieder verlassen. Dagegen REFAL, *Tempel als Mutter*, 302-303.

⁷¹⁷ WIEBACH, *Talfest*, 269.

⁷¹⁸ SCHOTT, *Schönes Fest*, 861-871.

⁷¹⁹ SCHOTT, *Schönes Fest*, 861-871.

⁷²⁰ SCHOTT, *Schönes Fest*, 112.

⁷²¹ Hierzu ausführlich ARNOLD, *Mentuhotep*, 78-80. Zu einer Abbildung der Amunbarke in der Dekoration Mentuhotep II. siehe, FOUCART, *Études*, pl. IX.

⁷²² BIETAK/ REISER-HASLAUER, *Anch-Hor I*, 19-20.

⁷²³ ALLAM, *Hathor*, 68-72.

⁷²⁴ NAGUIB, *Beautiful feast*, 23.

⁷²⁵ NAGUIB, *Beautiful feast*, 25.

⁷²⁶ NAGUIB, *Beautiful feast*, 26-27.

⁷²⁷ NAGUIB, *Beautiful feast*, 27.

fängnis der Überschwemmung.⁷²⁸ So erklärt sich seiner Meinung nach auch die Bezeichnung der Becken im Sanktuar von Deir el-Bahari als Teiche aus Gold sowie deren Inhalt mit Milch. Die goldenen Teiche spielen auf Hathor an, die bekanntlich den Beinamen die Goldene trägt und die in der altägyptischen Kunst oftmals dargestellt wird wie sie den König säugt.⁷²⁹ Nach dem Wüstentalfest folgt dann nach NAGUIB eine angespannte Phase, da sich das Ergebnis des Festes erst im ersten Monat der 3 \dot{h} .t-Jahreszeit zeigt. Meiner Meinung nach lässt seine Theorie einige Fragen offen. Warum sollte dieses Fest, wenn es die Überschwemmung hervorrufen sollte, nicht in der 3 \dot{h} .t Jahreszeit gefeiert werden, sondern 2 Monate vorher? Auch wissen wir durch Ramses III., dass das Talfest vom Mondzyklus und nicht vom Aufgang des Sirius abhängig war.⁷³⁰ Des Weiteren stellt sich die Frage, warum die Barke des Amun die Nacht nicht im Hathor-Heiligtum verbringt, wenn der Sinn darin besteht, dass Amun Hathor besucht. Hinzu kommt, dass es schwerlich zu erklären ist, wie wir in diesem Zusammenhang den Ahnenkult des Talfestes zu verstehen haben. Und wenn der Hintergrund tatsächlich die Rückholung der fernen Göttin ist, warum besucht dann nicht Hathor den Gott Amun von Karnak und wird somit symbolisch zu ihrem Vater zurückgebracht? Auf Grund der aufgeführten Zweifel scheint es mir wenig sinnig, das Talfest im Neuen Reich mit einem Hathorfest in Verbindung zu bringen, auch wenn sich BELL in jüngster Zeit dafür ausgesprochen hat.⁷³¹ Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass die erhaltenen Ramessidischen Tempel der Westseite keinen Kultraum für Hathor vorsehen.⁷³² Die jüngst nochmals von SCHRÖDER zusammengetragenen Belege zeigen deutlich wie spekulativ es ist, das Schöne Fest vom Wüstental im Neuen Reich mit der „heiligen Hochzeit“ in Verbindung zu bringen.⁷³³ Der primäre Sinn der sog. Millionenjahrhäuser auf der Westseite Thebens scheint jedoch gewesen zu sein, am Talfest die Barken der Thebanischen Triade aufzunehmen. Hierin sind sich alle neueren Forschungen einig,⁷³⁴ nämlich dass diese Tempel in erster Linie nach dem schönen Fest vom Wüstental ausgerichtet wurden. So kann ULLMANN nachweisen, dass die Talfestprozession bereits im Tempel der Tausret verweilte, als dessen Bau noch in seinem Anfangsstadium war.⁷³⁵ Dem entsprechend erklärt sich auch die Architektur dieser Tempel, deren Bilder den Prozessionsweg der Thebanischen Barke begleiten und als Allerheiligstes das Barkensanktuar des Amun aufweisen.⁷³⁶ Auch SCHRÖDER möchte den Sinn des schönen Festes vom Wüstental mit dem Sonnenlauf in Verbindung bringen, je-

⁷²⁸ NAGUIB, *Beautiful feast*, 27.

⁷²⁹ NAGUIB, *Beautiful feast*, 27-28.

⁷³⁰ SCHOTT, *Festdaten*, 107.

⁷³¹ BELL, *Divine temple*, 136.

⁷³² Ausführlich zu den Tempel der Westseite Thebens siehe: DE JONG, *Betekenis*, 77-153.

⁷³³ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 137. Für das Mittlere Reich jedoch ist der Bezug zur Hathor durch das Hathorheiligtum im Tempel Mentuhoteps II. durch aus sinnvoll. Das Fest wird in dieser Zeit „als Fahrt des Amun zum Tale des Nb-*ḥtp*.R^c.w“ bezeichnet und hat sein Ziel somit im Tempel des Mentuhotep II. In Deir el-Bahari, siehe hierfür: SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 131-132, sowie 213.

⁷³⁴ DE JONG, *Betekenis*, 134; HAENY, *Mortuary temples*, 121-122. STADELMANN, *Totentempel*, 319-320, ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 565-566, SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 131ff.

⁷³⁵ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 436.

⁷³⁶ Zur Architektur siehe: STADELMANN, *Totentempel*, sowie ausführlichst DE JONG, *Betekenis*.

doch „handelt es sich nicht um die Nachbildung des theologisch gedeuteten Sonnenlaufes und in keinem Falle um die Nachbildung der Nachfahrt allein“⁷³⁷. Nach ihr gibt es vier Phasen des Sonnenlaufs: I. Ausgang, II. Übergang, III. Landung und IV. Nachfahrt.⁷³⁸ Dabei ist für das Talfest besonders Phase III. von Wichtigkeit: „...der Sonnenuntergang, beschreibt die Landung des greisen Sonnengottes im Westen und den damit einhergehenden Wechsel von der Tagesbarke *m^cnd.t* in die Nachtbarke *mskt.t*. Der Sonnengott wird von den Armen der Himmels- und Muttergottheit empfangen. Dies Ka-Umarung steht für den beginnenden Regenerationszyklus, der mit in der IV. Phase bevorstehenden Vereinigung des Sonnengottes mit seinem Vater Osiris seinen Höhepunkt nimmt. Gleichzeitig ist dieser Landung die Rückkehr zum Ursprung zur Schöpfung symbolisiert, die den Sonnengott täglich neugeboren zur Welt kommen lässt“.⁷³⁹ Dieser Idee fügen sich auch die Begleittexten zur Talfestdarstellung in Medinet Habu (T11) ein, in der Amun Re im der Millionenjahrbarke vom Ostgebirge zum Westgebirge zieht. Dies stellt It. SCHRÖDER „die Sichtbarmachung der Auswirkungen dieses täglichen Vorganges, der die Welt in Gang hält“⁷⁴⁰ dar. Durch das täglich Auf- und Untergehen von Re wird sowohl Licht als auch Leben gespendet. Das Fest feiert daher das Leben an sich/die Gegenwart.⁷⁴¹ Dabei wird besonders die Konstellation von König und Gott zur Erscheinung gebracht, die die Welt in Gang hält.⁷⁴² Amun-Re verleiht in diesem Zusammenhang dem König das Millionenjahr.⁷⁴³ Nach SCHRÖDER wird der Pharao durch diese Gabe des Gottes, die er auch einsetzen kann, selbst göttlich und bleibt damit auf ewig auf dem Thron des Horus.⁷⁴⁴ Somit klären sich in diesem Zusammenhang auch die Begriffe des Millionenjahrfestes und der Millionenbarke: Während sich das Millionenjahrfest als das Schöne Fest vom Wüstental identifizieren lässt, so ist die Millionenbarke als Anspielung auf die Barkenfahrt (Millionenjahrflussfahrt) des Amun zu verstehen.⁷⁴⁵ Nach SCHRÖDER veranlasst der lebende Pharao mit Bau seines Millionenjahrhauses in Theben-West Amun zu einem Anwesen in diesem Haus.⁷⁴⁶ Dies zeigt sich eindrücklich in der bereits besprochenen Rede Ramses III. in seiner Kalenderinschrift, in der der Pharao betont, dass er den Festhof als einen Festhof für Amun erschaffen hat, in dem der Gott an seinen Prozessionsfesten verweilt. Dabei wird das Jenseits (Theben-West) im Diesseits (Kult für den lebenden König) verortet. Der Pharao errichtet somit seine göttliche Stätte.⁷⁴⁷ SCHRÖDER hält folglich für den Sinn des Schönen Fest vom Wüstental fest, dass in ihm die zyklische

⁷³⁷ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 133.

⁷³⁸ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 133.

⁷³⁹ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 133.

⁷⁴⁰ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 134.

⁷⁴¹ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 134.

⁷⁴² SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 134.

⁷⁴³ SCHOTT, *Schönes Fest*, 116, SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 137.

⁷⁴⁴ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 137ff.

⁷⁴⁵ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 138-145.

⁷⁴⁶ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 180.

⁷⁴⁷ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 180.

Regeneration des Sonnenlaufes / das Weltinganghalten verdeutlicht wird.⁷⁴⁸ Amun-Re steht hierbei für die lebensspendende und erhaltende Kraft. Er ist nun im Millionenjahrhaus des Königs anwesend. Dieses individuelle Amun-Anwesen stellt It. SCHRÖDER die individuelle Amun-Identität des Königs mit Amun dar. Es verwundert nun auch wenig, dass aus dem *sšm-hw* Ramses III. der Amun von Medinet Habu spricht. Es verkörpert in diesem Zusammenhang die individuelle Amun-Identität des Ramses III. mit Amun.

Daher möchte ich mich der These SCHRÖDERS anschließen und im Talfest den zyklischen Sonnenlauf verdeutlicht sehen, in dessen Gelingen, „ in der nächtlichen Vereinigung von Vater (Amun von Karnak) und Sohn (d.i. Der König) hin, die durch das Anwesen der individuellen Amun-Identität (d.i. Amun von *Dsr-dsr.w* und so fort) Ausdruck findet. Gleichzeitig aber wird damit der Sohn, der <<neue>> König, in seiner Person und in seinem Amt als neugeboren, verjüngt und bestätigt gefeiert“.⁷⁴⁹

Hierbei lassen sich wie bereits betrachtet die Inschriften Ramses III. in Medinet Habu eingliedern. Aber auch die Beischrift der Talfestszenen (T8) Ramses II. bestätigen dies, da sie zum einen wiedergeben, dass Amun-Re den König mit Millionen an Jahren schützt und er das Verjüngen des Pharaos veranlässt. Die bereits erwähnten Normen der Sohnespietät fügen sich in die Konstellation des Gottes und des Königs ein und gehören zum Inganghalten der Welt. Das *sšm-hw* des Pharaos erklärt sich als individuelle Amun-Identität des jeweiligen Herrschers. Doch wie lassen sich die zahlreichen Relief, die Bezug zur Krönung des Königs aufnehmen, mit dem zyklischen Sonnenlauf in Verbindung bringen?

Nach ASSMANN verknüpft der Sonnenlauf drei Motive miteinander:⁷⁵⁰ „1. das Bewegungsmotiv: die Reise des Sonnengottes in der Tages und Nachtbarke, 2. das Regenerationsmotiv: der Sonnenlauf als Lebenszyklus und 3. das Herrschaftsmotiv: Aufzucht zum König und Thronbesteigung“⁷⁵¹. Das erste Motiv wird beim Schönen Fest vom Wüstental zweifelsohne von der Prozession der Thebanischen Barken wiedergegeben. Das zweite Motiv wird wie SCHRÖDER gezeigt hat durch das Feiern des Lebens an sich wiedergegeben. Und durch das dritte Motiv klären sich die Inschriften mit Krönungsaspekt sowie deren Darstellungen. Durch die während des Talfestes stattfindenden Krönungsriten bestätigt sich die Meinung ULLMANNS, dass diese Tempel dem Kult des lebenden Königs zur Herrschaftssicherung dienten,⁷⁵² weshalb sich DE JONG auch dafür entscheidet, die Tempel der Westseite Thebens als Königstempel zu bezeichnen.⁷⁵³ Selbstverständlich erfolgte die Anlage des Tempels auch mit Hinblick auf einen Fortbestand des Kultes der Herrschaftserneuerung nach dem Tode des Königs.⁷⁵⁴ Dies spiegelt

⁷⁴⁸ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 181.

⁷⁴⁹ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 181.

⁷⁵⁰ Assmann, in: LÄ V, Sonnengott, Sp.1087ff.

⁷⁵¹ SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 133.

⁷⁵² ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 664-670.

⁷⁵³ DE JONG, *Betekenis*, 150.

⁷⁵⁴ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 668-670.

sich zum einen an der Ortswahl (Theben-West) wieder, aber auch in der Tatsache, dass die Tempel jeweils alle einen Ort des Ahnenkultes aufnahmen und im Talfest als Stationstempel dienten. Von der Bezeichnung dieser Gebäude als Totentempel sollte jedoch Abstand genommen werden, da dies irreführend ist und den Zweck der Gebäude falsch beschreibt.⁷⁵⁵

Zu klären bleibt nun noch, welche Route die Prozession einnahm und welche Handlungen bzw. welche Riten im Verlauf des Festes durchgeführt wurden. Für die Privatleute konnte SCHOTT eine klare Abfolge rekonstruieren. Dabei folgen die Menschen der Prozession der Götterbarken. Die Opferhandlungen an der Feststraße und in den Tempeln leiten dann die Festhandlungen ein.⁷⁵⁶ Sie beginnen mit einem Brandopfer, dem der Gang zum Grab folgt. Im Laufe des Festes werden dann Blumensträuße von den Tempeln überbracht, daraufhin beginnt die eigentliche Feier im Grab.⁷⁵⁷ Aus einem Festlied auf Amun schließt SCHOTT, dass die Feierlichkeiten über die Nacht andauerten:⁷⁵⁸

„Für ihn braut man am Festtage und nächtigt wachend in der Schönheit der Nacht. Sein Name kreist auf den Dächern. Ihm gehört das Singen in der Nacht“.⁷⁵⁹

Dieser Beleg stammt aus der Liedersammlung von Papyrus Leiden 350 I,⁷⁶⁰ der in die Zeit Ramses II. datiert.⁷⁶¹ Die von SCHOTT zitierte Passage stammt aus Lied 60, das über den Herrschaftsbereich des Amun berichtet.⁷⁶² Hierbei werden dem Gott die gleichen Attribute wie dem König beigelegt, da er Ägypten als Pharaon beherrscht.⁷⁶³ Diese Zeilen stehen innerhalb des Textes jedoch in keiner klaren Verbindung zum Talfest.⁷⁶⁴ ZANDEE schreibt hierzu: „The last line depicts a nightly festival for Amun, possibly the demarcation ceremony, which was performed at night and orientated by the stars“.⁷⁶⁵ Es könnte sich also auch um eines der anderen zahlreichen Feste zu Ehren des Amun handeln. Ob das Talfest über die Nacht andauerte sollte daher vorerst offen bleiben.

Ein ähnlicher Ablauf wurde bisher für die königlichen Riten nicht erstellt. Gerade für die 18. Dynastie haben wir durch die Darstellungen in Deir el-Bahari (T1) und auf der Roten Kapelle (T2) durchaus genaue Vorstellungen wie wir uns den pharaonischen Festablauf zu dieser Zeit vorstellen dürfen: Die Prozession der Amunbarke begibt sich von Karnak aus an den Quai, wo sie dann in der Userhat-Barke zum Westufer übersetzt und nach Deir el-Bahari zieht. Sie wird von diversen Tänzern, Musikern, Priestern und Angehörigen des Hofstaates begleitet. Des Weiteren werden Statuen der königlichen Ah-

⁷⁵⁵Siehe auch SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*, 183.

⁷⁵⁶SCHOTT, *Schönes Fest*, 92.

⁷⁵⁷SCHOTT, *Schönes Fest*, 12ff., 32ff., 48ff., 64ff.

⁷⁵⁸SCHOTT, *Schönes Fest*, 92.

⁷⁵⁹ERMANN, *Literatur*, 367.

⁷⁶⁰Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, AMS 54 vel 1.

⁷⁶¹Zu einer genaueren Datierung siehe: MATHIEU, *Études*, 133-136.

⁷⁶²Siehe hierfür: ZANDEE, *Hymnen*, 46-50, ASSMANN, *ÄHG*, 328.

⁷⁶³ZANDEE, *Hymnen*, 138.

⁷⁶⁴Hingegen beschreibt das fragmentarisch erhaltene Lied 8 des Papyrus ein Prozessionsfest des Amun; ZANDEE, *Hymnen*, 13-18.

⁷⁶⁵ZANDEE, *Hymnen*, 138.

nen mitgetragen. Zwischen Karnak und Deir el-Bahari macht die Barke an Stationsheiligtümern halt. Im Sanktuar des Tempels der Hatschepsut finden dann die königlichen Riten statt. In deren Verlauf wohl auch die Blumensträuße an die Privatleute gereicht werden.⁷⁶⁶ Die Riten dienen der Krönung und Herrschaftssicherung der Pharaonin und unterstreichen ihre Legitimation. Die Barke ruht daraufhin im Sanktuar des Tempels. Wenn wir SCHOTT folgen dürfen,⁷⁶⁷ verbringt sie wohl die Nacht dort. Nach SCHOTT ruht die Barke des Amun im Sanktuar von Deir el-Bahari, während um sie herum vier Schalen mit Milch aufgestellt sind. Dabei halten vier Priester mit Fackeln Nachtwache, die sie beim Morgenrauen in den Milchschaalen löschen.⁷⁶⁸ Nach WIEBACH deutet diese Handlung auf einen Verjüngungsritus hin,⁷⁶⁹ der somit das Fest abschließen würde. Der Rückweg von Deir el-Bahari nach Karnak gestaltet sich ebenso pompös wie der Hinweg und hält ebenfalls an diversen Barkenstationen – darunter dem Tempel Thutmosis II. auf der thebanischen Westseite – bis die Amunbarke wieder in ihrem Sanktuar in Karnak angelangt ist. Durch die große Beleglücke an Tempeldekoration auf der Westseite lässt sich für die restliche 18. Dynastie kein konkreter Handlungsablauf festhalten. Die Reliefs der Ramessiden (T5-8, T11) weisen im Gegensatz zu den früheren Belegen nicht nur die Barke des Amun auf. In dieser Zeit schließen sich Prozessionsboote der Mut und des Chons an, vereinzelt auch der Amaunet oder der Ahmes-Nefertari. Des Weiteren nimmt die Barke des Königs – das sog. *sšm-hw* – am Festgeschehen teil. Über die Festbräuche auf dem Prozessionsweg zu den Tempeln der Westseite jedoch schweigen die Darstellungen. Dass die Prozession im gleichen Aufwand wie unter Hatschepsut stattgefunden hat, zeigt sich in einem Ramessidischen Ostrakon:⁷⁷⁰ Der Text schildert ausführlich wie die Schiffe, die die Barken der Thebanischen Triade über den Nil transportieren, am Westufer anlegen und mit großem Jubel begrüßt werden. Von der Barke des Chons erwartete man sich im weiteren Festverlauf wohl Orakelsprüche. Des Weiteren erfahren wir, dass die königliche Gemahlin an den Riten des Talfestes teilnahm und die Opfer im Tempel Amenophis I. und Ahmes-Nefertari mit Gesang weiht. Die aufwendige Prozession blieb also auch in der Ramessidenzeit bestehen, auch wenn die Tempeldekoration dies nicht erahnen lässt. Zwar gibt das Ostrakon keine Auskunft über die königlichen Riten, die innerhalb des Tempels stattfanden, jedoch sprechen hier die erhaltenen Reliefs (T5-8, T11) dieser Zeit eine deutliche Sprache. Wie bei Hatschepsut wird durch Reinigungs-, Einführungs- und Krönungsrituale die Herrschaft Pharaos abgesichert. Ob daraufhin in der 19. und 20. Dynastie jedoch das Löschen der Fackeln in Milch folgte, erscheint mir fraglich. Die architektonische Gestaltung der Sanktuare,⁷⁷¹ die die

⁷⁶⁶ Siehe hierfür SCHOTT, *Schönes Fest*, 877-119.

⁷⁶⁷ SCHOTT versucht in diesem Zusammenhang die Darstellung der Fruchtbarkeitsgötter mit den Fackeln in der Hand sowie die Abbildung der vier *š*-Zeichen im Sanktuar in Deir el-Bahari mit dem Totenspruch 137A in Verbindung zu bringen, SCHOTT, *Löschen der Fackeln*. Diese Zuweisung sollte m. E. jedoch mit Vorsicht behandelt werden, da die Beweislage sehr dürftig ist.

⁷⁶⁸ SCHOTT, *Löschen der Fackeln*, 23-25.

⁷⁶⁹ WIEBACH, *Talfest*, 288.

⁷⁷⁰ Leipzig, Ägyptisches Museum der Universität, Ostrakon 23.

⁷⁷¹ Zur Architektur der Tempel der Westseite Thebens siehe: DE JONG, *Betekenis*, 77-153.

unter Hatschepsut vorhandenen Milchbecken nicht mehr aufweisen, und deren Dekoration spricht m. E. dagegen. Viel mehr scheint dieses Verjüngungsritual von einem anderen ersetzt worden zu sein, wie es sich am Tempel Sethos I. in Gurnah zeigt. ULLMANN konnte in ihrer Publikation zu den Millionenjahrhäusern nachweisen, dass die Räume, die an die Säulenhalle dieses Tempels anschließen, dem Königskult und dem Talfest zuzuordnen sind.⁷⁷² Dabei ist der sog. Raum V von besonderem Interesse für unsere Studie:⁷⁷³ Die Rückwand des Raumes zeigt die gemeinsame Reinigung von Amun-Re und Sethos I. durch Horus und Thoth. Die Seitenwände zeigen im Westen Inmutef räuchernd vor dem thronenden Pharaon, hinter dem die weibliche Personifizierung seines Tempels steht, und im Osten den König räuchernd und libierend vor Amun-Re-Kamutef. Wie RUMMEL nachdrücklich darlegt, dient der dargestellte Vorgang auf der Westwand der Verklärung des Königs, d.h. der König wird in den Zustand des Göttlichen versetzt.⁷⁷⁴ Des Weiteren kann sie für die gegenüberliegende Ostwand zeigen, dass diese inhaltlich und formal das Programm der Westwand aufnimmt, mit dem Unterschied, dass hier der König den Kult ausübt. Die eigentliche Schlüsselszene jedoch bildet die Rückwand, die dort dargestellte Reinigungsszene, in der Amun-Re und Sethos I. gleichberechtigt nebeneinander stehen, verdeutlicht nach ULLMANN zum einen die zyklische Erneuerung des Amuns und zum anderen eine Verschmelzung von Pharaon und Gott.⁷⁷⁵ Die Vereinigung des Königs mit Amun-Re bewirkt nach RUMMEL die Erneuerung seiner Herrscherkraft und stellt den Höhepunkt des Kultgeschehens im Millionenjahrhaus dar⁷⁷⁶ und untermauert die von SCHRÖDER vorgestellte Theorie. Nach Abschluss der Riten zieht die Prozession, wie bereits in der 18. Dynastie, zurück nach Karnak.

Während wir für die unterschiedlichen Handlungen innerhalb des Festgeschehens einen Ablauf rekonstruieren konnten, stellt sich nun die Frage, welche Route die Prozession einschlug. Für die frühe 18. Dynastie scheint sich der Weg klar zu zeigen: Vom Quai in Karnak über den Nil und dort über einen Kanal nach Deir el-Bahari. Für die 19. und 20. Dynastie zeigt sich uns durch die weiteren Tempel ein komplexeres Areal, das der Prozession zur Verfügung steht. KITCHEN beschäftigte sich in der Bearbeitung des oben erwähnten Ostrakons mit diesem Forschungsgegenstand. Dabei hält er fest, dass die Fahrt in der Ramessidenzeit nur über die vorhandenen Kanäle möglich gewesen sei.⁷⁷⁷ Er vermutet, dass die Prozession zuerst bei Sethos I. anhielt, dann bei Amenophis I. und Ahmes-Nefertari stoppte, um anschließend entweder den Weg zum Ramesseum oder nach Deir el-Bahari fortzusetzen. Hier stellt sich jedoch die Frage, ob zu dieser Zeit noch ein Kult in Deir el-Bahari stattfand. DE JONG vertritt die

⁷⁷² ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 266-272.

⁷⁷³ Da die Reliefs des Sethos-Tempels noch auf ihre Publikation warten, danke ich UTE RUMMEL (DAI Kairo), die mir ihre detaillierte Beschreibung von Raum V zur Verfügung stellte.

⁷⁷⁴ Diese Erkenntnisse verdanke ich UTE RUMMEL (DAI Kairo), die mir freundlicherweise das Kapitel „Inmutef und das Mundöffnungsritual“ aus ihrer in Druckvorbereitung befindlichen Dissertation zum Inmutef überlassen hat.

⁷⁷⁵ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 271.

⁷⁷⁶ Siehe Anm. 776.

⁷⁷⁷ KITCHEN, *Festivity*, 224.

Meinung, dass die Ramessidenzeit Deir el-Bahari vergessen hatte.⁷⁷⁸ Dies scheint aber auf Grund einer Inschrift in TT263⁷⁷⁹ und den ramessidischen Papyrifunden der Polnisch-Ägyptischen Mission nicht sehr wahrscheinlich,⁷⁸⁰ wie auch DE JONG anführen muss.⁷⁸¹ Die gesammelten Quellen SCHOTTS aus den Privatgräbern zeigen, dass noch unter Thutmosis IV./Amenophis II. das Fest als Ruderfahrt nach Deir el-Bahari bezeichnet wurde, aber auch schon der Begriff „schönes Fest vom Wüstental“ gebraucht wurde.⁷⁸² Sie belegen, wie das bereits betrachtete Ostrakon, dass die Tempel verstorbener Pharaonen besucht wurden und dort Riten vollzogen worden sind. So findet sich in TT49, das unter Eje datiert, eine Erwähnung des Tempels Thutmosis I.:

„Wie heilbringend ist es, Amun an seinem Fest des Wüstentales zu folgen!
Amun ruht in *Hnm.t-ḥh* (= Millionenjahrhaus Thutmosis I.) in seiner Weise früherer Zeit. Man kommt für mich mit dem Strauß hervor.“⁷⁸³

Wir können folglich für die 18. Dynastie annehmen, dass die Prozession an den verschiedenen Millionenjahrhäusern der Westseite hielt. Dies lässt sich auf Grund des zitierten Leipziger Ostrakons und den Funden der polnischen Mission in Deir el-Bahari wohl auch für die Ramessidenzeit annehmen. Dabei ergeben sich zwei mögliche Wegvarianten: Nach BELL legt die Userhat-Barke für die Überfahrt auf dem Nil am Talfest am Quai ab, der der Ost-West-Achse (der Hauptachse) des Karnaktempels zugewiesen wird.⁷⁸⁴ Daran schließt auf der gegenüberliegenden Seite ein Kanal in Richtung von Deir el-Bahari an.⁷⁸⁵ Da sich der Sethos I. Tempel danach auszurichten scheint, könnte man dies zu seiner Zeit als bestimmende Richtung annehmen. Eine andere Möglichkeit wäre den Nil erst in südlicher Richtung ein Stück zu befahren und dann einen Kanal, der zu Medinet Habu führt, zu nehmen,⁷⁸⁶ von dort das Wüstental abzufahren und zum Abschluss Deir el-Bahari und danach den Sethos I. Tempel zu besuchen. Welche der beiden möglichen Routen die Prozession wirklich aufnahm und an welchem Tempel zur Zeit Ramses III. noch kultische Handlungen stattfanden, kann man zum heutigen Zeitpunkt allerdings nicht sicher sagen, dass der Nil jedoch zweifelsfrei ein Teil der Prozessionsstrecke darstellt zeigt sich deutlich in den Kanalanlagen der Millionenjahrhäuser als auch an den *Ḥsrw*-Gewässern in den Tempelanlagen.⁷⁸⁷

⁷⁷⁸ DE JONG, *Betekenis*, 137, 146.

⁷⁷⁹ Siehe hierfür DE JONG, *Betekenis*, 137.

⁷⁸⁰ MARCINIAK, *Belle Fête*.

⁷⁸¹ DE JONG, *Betekenis*, 137.

⁷⁸² Beide Textbelege stammen auf TT69, siehe SCHOTT, *Schönes Fest*, 94, 102.

⁷⁸³ Übersetzung nach SCHOTT, *Schönes Fest*, 109, Nr. 75. Zu den Hieroglyphen siehe DAVIES, *Neferhotep*, pl. 53C.

⁷⁸⁴ BELL, *Divine temple*, 159, fig. 65.

⁷⁸⁵ Zum Problem der Wasserwege zum Westufer Thebens, CABROL, *Voies*, 654-656

⁷⁸⁶ Nach CABROL gibt es bereits seit der frühen 18. Dynastie eine Verbindung zum 18. Dynastie Tempel von Medinet Habu, CABROL, *Voies*, 655. Für die Anlegestelle von Medinet Habu siehe, HÖLSCHER, *Medinet Habu II*, 11-13.

⁷⁸⁷ Deutlich von GESSLER-LÖHR in ihrer Abhandlung zu den Heiligen Seen dargelegt, siehe besonders GESSLER-LÖHR, *Heilige Seen*, S.14, S. 118ff., S.178ff. Besonders erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang den Umstand, dass nach GESSLER-LÖHR die Maru-Heiligtümer, wohl als Barkenstation am Kanal bzw. Wasserlauf dienten, um die Barken während einer Prozession aufzunehmen, GESSLER-LÖHR, *Heilige Seen*, S.188-189, Abb.38.

Es lässt sich somit festhalten, dass die Barkenfahrt des Amun nach Westen am Talfest die zyklische Regeneration des Sonnenlaufs wiedergibt. In diesem Zusammenhang klären sich die Beischriften der Prozessionsgruppe in Medinet Habu und betonen somit auch die Richtigkeit der Zuweisung zum Schönen Fest vom Wüstental. Des Weiteren lässt sich dadurch auch das Dekorationsprogramm von Medinet Habu näher beleuchten. Die Route jedoch, die die Prozession einnimmt, muss fraglich bleiben. Aus den belegten Beischriften geht klar hervor, dass die Barke an Stationsheiligtümern, Königstempeln auf der Westseite und im Haus des regierenden Pharaos hält. In welcher Reihenfolge sich dies jedoch vollzog, ist unklar. Aus der Tempeldekoration lässt sich erschließen, dass sich im Inneren Riten zur Herrschaftssicherung und den Krönungsanspruch des Königs vollzogen. Dazu gehörten Reinigungs-, Einführungs- und Krönungsrituale, wie wir sie in den zugehörigen Szenen beobachten konnten. Ob in diesem Zusammenhang nur zur Zeit Hatschepsuts oder während der gesamten 18. Dynastie das Löschen der Fackeln in Milch stattfand, muss unklar bleiben. Ebenso, ob der Hauptzielort der Barke in der 18. Dynastie das Heiligtum von Deir el-Bahari war. Für die Ramessidenzeit scheint es mir sinnig Deir el-Bahari nur noch als Stationsheiligtum zu betrachten und als Hauptort das Tempelhaus des regierenden Königs zu vermuten. In dieser Zeit entsteht der Kult für das *sšm-hw* des Königs, das als individuelle Amunidentität des Königs mit Amun betrachtet werden kann. Dieser Umstand macht es dann meiner Meinung nach auch in der Dekoration von Nöten der Kultbildbarke des Pharaos eine Partnerin beizustellen. Dies wird durch die Aufnahme der Barke der Ahmes-Nefertari oder der Barke der Amaunet gelöst. Die Erneuerung bzw. die Verjüngung des Pharaos wird in der bei Sethos I. dargestellten Reinigung des Gottes und des Königs verdeutlicht,⁷⁸⁸ während die Krönungsszenen den König in seinem Amt bestätigen, somit wird das Inganghalten der Welt durch die Konstellation von König und Gott wiedergegeben..

Nachdem so die Zuweisung der betrachteten Szenen als gesichert erscheinen darf, können folgende Reliefs als Talfestdarstellungen identifiziert werden:

Kürzel	Datierung	Herkunft	Prozessionsausrichtung	Literatur
T1	Neues Reich, 18. Dynastie, Hatschepsut	Theben-West, Deir el-Bahari, oberster Hof, nördliche Ostwand und Nordwand	unteres Register ins Tempelinnere, oberes Register nach außen	<i>PM II²</i> , 358, (83). KRAKOWSKI, <i>Deir el-Bahari</i> 1972-73. KRAKOWSKI, <i>Deir el-Bahari</i> 1977-80. KRAKOWSKI, <i>Notes</i> .
T2	Neues Reich, 18. Dynastie, Hatschepsut	Theben-Ost, Karnak, Chapelle Rouge, Nordwand, viertes Register und sechstes Register	(auf Außenwand) Prozession zielt nach Westen	<i>PM II²</i> , 65, III. LACAU/CHEVRIER, <i>Chapelle</i> , 169ff., pl. 7.
T3	Neues Reich, 18. Dynastie, Thutmosis III.	Theben-West, Deir el-Bahari, Tempel Thutmosis III., Hypostyle Halle, Nord- und Ost-	wohl wie bei T1	WIERCINSKA, <i>Procession</i> , 62-90.

⁷⁸⁸ ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*, 274, 285.

Kürzel	Datierung	Herkunft	Prozessionsausrichtung	Literatur
		wand? (zugewiesen)		
T4	Neues Reich, 19. Dynastie, Sethos I.	Theben-West, Tempel Sethos I., Portiko, Südwand und südliche Westwand	Ahmes-Nefertari und Sethos I.-Barke gehen auf Türdurch- gang zu	<i>PM II²</i> , 408, (5)-(7). STADELMANN, <i>Sethos I.</i> , 265- 266, Abb. 375. <i>LD III</i> , 130.
T5	Neues Reich, 19. Dynastie, Sethos I.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle, Nordwand Westhälfte, unterstes Register	Barkenprozession ins Tem- pelinnere bzw. zur Tür; Ein- führung und Opfer zum Aus- gang	<i>PM II²</i> , 44, (153) III. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 178-181. SHARKAWY, <i>Große Säulen- halle</i> , 137-140.
T6	Neues Reich, 19. Dynastie, Sethos I.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle, Nordwand Osthälfte, un- terstes Register	nur Einführungsszene hat Ausrichtung -> zum Tem- pelinneren	<i>PM II²</i> , 45 (154) III. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 197-201. SHARKAWY, <i>Große Säulen- halle</i> , 148-152.
T7	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle, Südwand Westhälfte, un- terstes Register	keine Ausrichtung, Szenen in sich abgeschlossen	<i>PM II²</i> , 47, (158) III. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 52-53. SHARKAWY, <i>Große Säulen- halle</i> , 53-56.
T8	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle, Südwand Osthälfte, un- terstes Register	einzigste Szene mit Ausrich- tung: Einführungsszene zum Tempelinneren	<i>PM II²</i> , 46, (159) III. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 76-80. SHARKAWY, <i>Große Säulen- halle</i> , 68-73.
T9	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-West, Ramesseum, Astronomisches Zimmer, Ost- wand	Ausrichtung ins Tempelinnere	<i>PM II²</i> , 439, (22)-(23). SHEIKHOESLAMI, <i>Function</i> , pl. XX-XXIV.
T10	Neues Reich, 19. Dynastie, Merenptah	Theben-West, Tempel Meren- ptah, Säulensaal, Nord-Süd- wand	Barken Thebanischen Triade blicken zum Tempelinneren	DOMINICUS, <i>Totentempel Me- renptah</i> , 63-64, Taf. 36-37.
T11	Neues Reich, 20. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., zweiter Hof, nördliche Ostwand und Nordwand	zum Ausgang, aber nur auf Grund der Sze- nenfolge der letzten beiden Motive ersichtlich: Götterbarken sind Richtung Ausgang gerichtet, König im- mer dagegen.	<i>PM II²</i> , 500, (96)-(98) II. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 229-235.

Tab.8

Im folgenden Kapitel soll nun eine Ikonographie der Festszenen entwickelt werden, um anschließend die zu Beginn betrachtete Szene innerhalb ihrer Gattung einzuordnen. Dafür wird auf den folgenden nächsten beiden Seiten wieder in einer Tabellenübersicht die wichtigsten Szenen und Merkmale zusammengefasst. Dabei werden die Darstellungen in das Prozessionsgeschehen und die Handlungen innerhalb eines Tempelgebäudes getrennt. Mit einem x wird wiederum angezeigt, ob die Szene oder das Kennzeichen in den angegebenen Reliefs vorhanden ist.

2.5. Entwicklungsgeschichte der Talfestszenen⁷⁸⁹

Die ersten dem Talfest zugehörigen Szenen haben wir unter Hatschepsut und Thutmosis III. (T1-T3) belegt. Die erhaltenen Szenen Thutmosis III. (T3) sind jedoch so fragmentarisch, dass man lediglich aus ihnen ablesen kann, dass sie das Programm seiner Stiefmutter aufnehmen.⁷⁹⁰ Bedeutend für die Szenen Hatschepsuts in Deir el-Bahari (T1) und auf der Chapelle Rouge (T2) ist, dass sie ein ausführliches Festzugsgeschehen schildern. Dieses Spektakel teilt sich in den Festzug zu Lande und die Überquerung des Nils. In Deir el-Bahari wird die in der Prozessionsbarke des Amun von diversen Priestern in langen Gewändern getragen,⁷⁹¹ während die Rote Kapelle hier Priester in kurzen Röcken mit Schärpe wiedergibt.⁷⁹² Innerhalb dieser Szenen werden die Priester auch unterschiedlich beim Tragen dargestellt. Die Chapelle Rouge (T2) reiht sie nebeneinander auf, während in Deir el-Bahari (T1) eine Staffelung vorgenommen wird, so dass die Priester überlappend dargestellt werden,⁷⁹³ wie es dann auch von Thutmosis III. übernommen wird.⁷⁹⁴ Die Reliefs beider Gebäude zeigen detailliert die begleitenden Festteilnehmer. So sind zahlreiche Priester, die die unterschiedlichsten Handlungen ausführen, sowie Angehörige des Militärs wie auch Sänger, Tänzer und Musikanten dargestellt.⁷⁹⁵ Des Weiteren werden in Deir el-Bahari (T1) Statuen der königlichen Ahnen mitgeführt.⁷⁹⁶ Während auf der Roten Kapelle die Szenen der Landprozession vor den Stationsheiligtümern eingehend dargestellt werden, wird in Deir el-Bahari der größte Bereich von der Überquerung des Nils eingenommen.⁷⁹⁷ Die Besonderheit der dargestellten Landprozession auf der Roten Kapelle (T2) sind die einzelnen Barkenstationen, die als Heiligtümer mit Rampenaufgang gezeigt werden, denen eine sog. Osirisstatue vorne weg steht. In ihrem Inneren ist dann die auf einem Sockel aufgestellte Amunbarke dargestellt, die von zwei Königsstatuetten mit den *hw*-Wedeln begleitet wird. Die Handlungen vor den Stationsheiligtümern sind unterschiedlich, so kann dort geräuchert⁷⁹⁸ oder Opfer mit dem *shm*-Zepter geweiht⁷⁹⁹ werden.

⁷⁸⁹ Zu einer Auflistung der Szenen; ihrer Herkunft und der wichtigsten Literatur siehe Tab.8 Die erhaltenen Talfestszenen, S. 174-175. Auf die Kürzel der Tabelle wird im Folgenden immer ein Rückbezug erfolgen. Des Weiteren für einen Überblick zu den einzelnen Szenen, siehe Tab.9, Szenenübersicht der Talfestdarstellungen, S.177-178.

⁷⁹⁰ WIERCIŃSKA, *Prozessions*, fig. 18, 24, 27, 28.

⁷⁹¹ KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1977-80*, pl. 4B. Leider ist aus der Rekonstruktion KARKOWSKIS nicht deutlich zu entnehmen, was ergänzt wurde. Die Chapelle Rouge zeigt klar ein anderes Schema der Prozessionsgruppe. Jedoch scheint diese Darstellung von den Fragmenten des Tempels Thutmosis III. in Theben-West bestätigt zu werden, WIERCIŃSKA, *Prozessions*, fig. 24, 27.

⁷⁹² BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 98-99, 109-111, 114.

⁷⁹³ KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1977-80*, pl. 4B; BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 98-99, 109-111, 114.

⁷⁹⁴ WIERCIŃSKA, *Prozessions*, fig. 24, 27.

⁷⁹⁵ Hierfür gibt es für Deir el-Bahari nur die Strichzeichnung von NIEWALDA, *Theoretical Reconstruction*, pl.1. BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 109.

⁷⁹⁶ NIEWALDA, *Theoretical Reconstruction*, pl. 1.

⁷⁹⁷ NIEWALDA, *Theoretical Reconstruction*, pl. 1.

⁷⁹⁸ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 98.

⁷⁹⁹ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 99.

Des Weiteren können Kulthandlungen wie das Rennen der Königin mit dem *h3p*-Zepter stattfinden.⁸⁰⁰ In der Nilüberfahrt von Deir el-Bahari (T1) sind verschiedene Boote dargestellt, die die Userhat-Barke ziehen.⁸⁰¹ Allen voran ein Schiff, in dem eine Königsstatue dargestellt ist, deren Identität nicht geklärt ist, da die Inschriften zerstört sind.⁸⁰² Daran schließt sich die Darstellung der großen Userhat-Barke an, in deren Mitte ein Schrein steht, der die Prozessionsbarke des Amun aufnimmt.⁸⁰³ Deir el-Bahari bildet im Gegensatz zur Chapelle Rouge die weiteren Rituale nach dem Prozessionszug ab. Diese Szenen sind durch eine klare Trennung vom Festzugsgeschehen losgelöst. Sie enthalten ein Opfer vor der thebanischen Triade, zwei Einführungsszenen, eine Göttin im *nini*-Gestus, die Neunheit und schließlich eine Krönungsszene des Typ A.⁸⁰⁴

Die erhaltenen Szenen der 18. Dynastie konzentrieren sich vor allem auf den Prozessionszug. Er nimmt den größten Teil der Darstellungen ein und wird in vielen Details gezeigt. Die Ritualhandlungen jedoch werden im Sanktuar von Deir el-Bahari klar vom Prozessionsgeschehen abgegrenzt und gipfeln in der Krönung der Pharaonin. Interessant erscheint mir, dass es zur Zeit Hatschepsuts noch kein einheitliches Darstellungskonzept gegeben hat, wie es sich in der Wiedergabe der Barkenträger zeigt. Man scheint in dieser Zeit noch auf der Suche nach einer „Grunddarstellung“ gewesen zu sein, die als Vorlage für weitere Reliefs dienen kann. Diese Vorlage scheint jedoch in der großen Belegstücke, die auf die Regierung Thutmosis III. folgt, entstanden zu sein. Mit den Ramessiden zeigt sich eine Darstellungsstruktur für das Festgeschehen auf, die lediglich in der Szenenwiedergabe variiert, aber eine gemeinsame Basis hat. Der Ausgangspunkt dieser Entwicklung stellt Sethos I. dar, aus dessen Regierungszeit uns drei Talfestdarstellungen (T4-T6) erhalten geblieben sind. Sie werden alle durch eine Wiedergabe der Prozession eingeleitet.⁸⁰⁵ Im Gegensatz zur 18. Dynastie bleiben die Bilder auf die eigentliche Prozession beschränkt.⁸⁰⁶ Nun ist es aber nicht mehr die Amunbarke allein, die am Festgeschehen teilnimmt: Sie wird jetzt von der Chons- und der Mutbarke begleitet. Jedoch steht nach wie vor die Barke des Amun im Vordergrund. Dies zeigt sich daran, dass sie immer alle Register für sich einnimmt und den Pharaon als Begleiter aufweist, während die Chonsbarke und die Mutbarke auf je zwei Register hinter der Amunbarke verteilt werden. Dabei wird die Chonsbarke grundsätzlich über der Mutbarke dargestellt. Die Barken werden wie unter Hatschepsut von Priestern in weitausbauchenden Gewändern transportiert und von Wedelträgern begleitet. Der König kann zwei Mal innerhalb des Geschehens wiedergegeben werden: So zeigt sich Sethos I. in Hypostylen Halle in Karnak (T5) wie er

⁸⁰⁰ BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*, 110.

⁸⁰¹ NIEWALDA, *Theoretical Reconstruction*, pl. 1.

⁸⁰² Es lassen sich im Schrein noch die Reste von *nb 3.wj* erkennen, NAVILLE, *Deir el-Bahari V*, pl. CXXII. Somit scheint klar, dass es sich um eine Königsdarstellung handelt. Vielleicht kann man mit Betracht auf die Deutung des Festes von einer Statue Thutmosis II. ausgehen?

⁸⁰³ NIEWALDA, *Theoretical Reconstruction*, pl. 1.

⁸⁰⁴ Einteilung nach LISZKA, *Coronation scene*, 3-5.

⁸⁰⁵ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180, 197; STADELMANN, *Sethos I.*, 266, Abb. 375; LEPSIUS, *Denkmäler III*, 130.

⁸⁰⁶ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180, 197; STADELMANN, *Sethos I.*, 266, Abb. 375.

zum einen als *Sm*-Priester die Amunbarke begleitet und zum andern, wie er als vorderster Träger der Barke fungiert.⁸⁰⁷ In der Nachbardarstellung (T6) steht Sethos I. dem Prozessionszug räuchernd vorweg.⁸⁰⁸ Während die Reliefs der Nordwandwesthälfte (T5) nach der Prozessionsszene eine Einföhrungsszene Sethos I. durch Month und Atum sowie ein Blumenstraußopfer des Pharaos vor den Barken Thebanischen Triade folgen,⁸⁰⁹ schließen sich auf der Osthälfte (T6) eine Reinigungsszene durch Horus und Thoth, wiederum eine Einföhrungsszene durch Month und Atum mit Hathor im *nini*-Gestus sowie eine Krönungsszene mit Anwesenheit der Neunheit an,⁸¹⁰ die durch einen Richtungswechsel vom Festzug unterschieden werden. Zum ersten Mal nimmt unter Sethos I. auf den Wänden seines Millionenjahrhauses in Gurnah (T4) das *sšm-hw* des Königs an der Prozession teil.⁸¹¹ Als Partnerin wird ihm die Barke der Ahmes-Nefertari beigestellt, die hier auch zum ersten Mal im Verlauf des Festzuges belegt ist. Auch unter Ramses II. wird im sog. astronomischen Zimmer in seinem Tempel auf der Westseite Thebens (T9) das königliche *sšm-hw* ebenfalls mit der Barke der Ahmes-Nefertari kombiniert.⁸¹² Hier jedoch ist die Kultbarke des Pharaos zwei Mal dargestellt und wird im zweiten Fall einer Barke der Amaunet,⁸¹³ die in diesem Beleg zum ersten Mal innerhalb der Prozession vertreten ist, wiedergegeben. Auffallend ist hierbei auch, dass sich Merenptah als Tragender der königlichen Barke darstellen lässt,⁸¹⁴ ähnlich wie zu vor Sethos I., der jedoch die Amunbarke trägt. Für seine Prozessionsdarstellung in der Hypostylen Halle (T7) nimmt Ramses II. das Bildprogramm seines Vaters (T6) auf und passt es seinen Zwecken an. Anstelle der tragenden Priester wird die Amunbarke unter Ramses II. von den Seelen von Pe und Nechen befördert.⁸¹⁵ Die Chons- und die Mutbarke werden wie zuvor von Priestern in ausbauchenden Gewändern getragen. Der Prozession folgt eine Statue Sethos I. An Stelle von mehreren Szenen schließt sich unter Ramses II. „nur“ eine Krönungsszene des Typs B an das Festzugsgeschehen an.⁸¹⁶ Dabei spricht Iunmutef der Neunheit vor. Wie Sethos I. die Nordwand dekoriert hat, verziert Ramses II. die Südwand in der Hypostyle Halle: So findet sich neben der eben besprochenen Talfestwiedergabe (T7) auf der Westhälfte eine weitere auf der Osthälfte der Südwand (T8) wieder. Diese verzichtet jedoch auf das etablierte Programm zuerst einen Festzug zu zeigen und dann Riten anzuschließen. Sie setzt zugleich mit den Ritualhandlungen ein. Dargestellt wird zu Beginn eine Opferhandlung Ramses II. vor den Barken der thebanischen Triade,⁸¹⁷ bei der er auf die Darstellung seines Vaters auf der Südwand zurückgreift. Hierbei reicht der König der Bugfigur der Amunbarke einen

⁸⁰⁷ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 180.

⁸⁰⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 197.

⁸⁰⁹ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 178, 179.

⁸¹⁰ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 198-201.

⁸¹¹ STADELMANN, *Sethos I.*, Abb. 375.

⁸¹² SHEIKHOESLAMI, *Function*, pl. XX-XXIV.

⁸¹³ SHEIKHOESLAMI, *Function*, pl. XXI A-B.

⁸¹⁴ SHEIKHOESLAMI, *Function*, pl. XXII A-B.

⁸¹⁵ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 53.

⁸¹⁶ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 52.

⁸¹⁷ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 76.

kleinen Blumenstrauß an die Nase und libiert in ein T-Bassin. Hinter den Barken ist wieder eine Statue Sethos I. aufgestellt, die an den Opfern Teil hat. Diesen Szenen folgen dann weitere Ritualhandlungen: ein Opfer des Königs vor Amun und Neith, das den Herrschaftsanspruch sichern soll, eine Einföhrungsszene durch Month und Atum sowie eine Krönungsszene des Typs B.⁸¹⁸ Auffallend an der Struktur der Talfestszenen in der Hypostylen Halle ist, dass sowohl Sethos I. als auch Ramses II. keine der von Hatschepsut eingeföhrten Ritualhandlungen doppelt wiedergegeben werden, so ergeben sich immer unterschiedliche Szenenfolgen und –kombinationen. Die Basis bildet jedoch eine Prozessionsszene plus Ritualszene(n). Ramses II. föhrt zusätzlich eine neue Kombination ein, in dem er auf den Festzug verzichtet und gleich mit einem Opfer an die Barken der Thebanischen Triade startet. Diesem Opfer schließt er dann wie gehabt Ritualszenen an. Während die Talfestdarstellungen der Hypostylen Halle auf weitere Barken verzichten, zeigte sich unter Sethos I. und Ramses II., dass auf der Westseite das *sšm-hw* des Königs mit der Göttinnenbarke kombiniert wird. Dieses Prinzip (*sšm-hw*-Darstellungen in den Millionenjähäusern) wird auch von Merenptah (T10) und Ramses III. (T11) übernommen. Der von Merenptah (T10) belegte Talfestzyklus ist nur in Bruchstücken erhalten, dennoch kann DOMINICUS zwei Szenen rekonstruieren:⁸¹⁹ Zum einen enthält er eine Prozessionsszene und zum anderen eine Darstellung wie das *sšm-hw* des Königs die Barken der Thebanischen Triade empfängt. Aus den Fragmenten der Prozessionsszene kann man schließen,⁸²⁰ dass sie derjenigen Ramses II. (T7) in der Hypostylen Halle entlehnt ist, da die Fragmente daraufhin deuten, dass die Amunbarke von den Seelen von Pe und Nechen getragen werden. DOMINICUS rekonstruiert daher den König räuchernd vor der Barkenprozession.⁸²¹ Wichtig für die Ikonographie jedoch ist ein Fragment, das die Bekleidung der Priester zeigt. Diese tragen nämlich nicht mehr das ausbauchende Prozessionsgewand, sondern einen langen Rock, der von einem breiten Gürtel gehalten wird und dessen Ende bis fast an den Rocksäum hinabschwingt. Des Weiteren haben die Priester quer über die Brust eine Schärpe gebunden. Die Fragmente der zweiten rekonstruierten Szene lassen eine Begegnungsszene zwischen dem *sšm-hw* des Königs und den Barken der Thebanischen Triade vermuten.⁸²² Diese Kombination ist eine Neuerung Merenptahs. Auch hier tragen die Priester das eben beschriebene Gewand. Aus dem zum *sšm-hw* zugehörigen Fragment lässt sich erschließen, dass der Barke ein *Sm*-Priester als Begleitung beigelegt wurde. Ramses III. kombiniert in Medinet Habu (T11) die Neugestaltungen Ramses II. (T8) und Merenptahs (T10). Er entscheidet sich gegen die traditionelle Darstellung, zuerst einen Festzug zu zeigen und diesen Ritualhandlungen folgen zu lassen. Stattdessen übernimmt er das neue Konzept Ramses II. und beginnt mit einer Opferhandlung vor der Thebanischen Triade. Dabei hält er ein großes Libationsopfer vor den

⁸¹⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 77-80.

⁸¹⁹ DOMINICUS, *Totentempel Merenptah*, 63-64, Taf. 36-37.

⁸²⁰ DOMINICUS, *Totentempel Merenptah*, Taf. 36.

⁸²¹ DOMINICUS, *Totentempel Merenptah*, 63, Taf. 36.

⁸²² DOMINICUS, *Totentempel Merenptah*, Taf. 36.

Barken der Thebanischen Triade ab.⁸²³ Er weicht das Libationsopfer mit dem *šhm*-Zepter und etliche Priester in langen Röcken gießen Flüssigkeit in Behältnisse auf Ständern. Zu Füßen Ramses III. sind zum ersten Mal seit der 18. Dynastie wieder Priester dargestellt, die Opfergaben bestehend aus Geflügel und Stabsträußen heranbringen. Die Barken der Thebanischen Triade sind von Opfergaben und Blumensträußen umgeben. Vorne oben vor der Amunbarke finden wir ebenfalls zum ersten Mal seit der 18. Dynastie wieder die Königsfigur mit dem *hw*-Wedel abgebildet. Die folgende Szene zeigt die Begegnung der Barken der thebanischen Triade mit dem *sšm-hw* Ramses III. wie wir sie bereits unter Merenptah zu verzeichnen hatten.⁸²⁴ Hierbei ziehen die Barken der Thebanischen Triade dem *sšm-hw* entgegen und werden willkommen geheißen. Dabei wird die Amunbarke wieder von Priestern, die in das ausbauchende Prozessionsgewand gekleidet sind, getragen. Hinter der Amunbarke teilt sich das Register: Im oberen Teil ist die Chonsbarke dargestellt, im unteren die Mutbarke. Den eben betrachteten Götterbarken steht das *sšm-hw* des Königs gegenüber. Dahinter erscheint der König Ramses III., der durch sechs Kolumnen Text von seiner Barke getrennt wird. Daran schließen sich wie gewohnt Ritualszenen mit Richtungswechsel an: Zuerst folgt eine Reinigungsszene,⁸²⁵ in der der König von Horus und Seth mit *ʿnh* und *wʒs*-Zeichen gereinigt wird. Abgeschlossen wird der Zyklus Ramses III. durch eine Einführungsszene,⁸²⁶ deren Texte seinen Krönungsanspruch zum Ausdruck bringen. Er erweitert die bisher betrachteten Einführungsszenen durch die Seelen von Pe und Nechen sowie den Göttinnen Wadjet und Neith, die ihn an Stelle von Month und Atum vor die Thebanische Triade führen.

Insgesamt lässt sich Folgendes für die Entwicklung der Talfestszenen festhalten. Während in der 18. Dynastie viel Wert auf den Prozessionszug, die Nilübersetzungen und die einzelnen Stationen gelegt wird, wird in der 19. und 20. Dynastie dieses Motiv verkürzt und lediglich in der Prozession der Barken wiedergegeben. Auf die Darstellungen der Zugbegleiter und der diversen Riten wird größtenteils verzichtet. Die beherrschende Handlung ist das Räuchern vor den Barken und die Darbringung eines Brandopfers. Unter Ramses II. taucht zum ersten Mal ein Libationsopfer auf, das von Ramses III. gesteigert wird. Erst Ramses III. nimmt wieder Priester mit Opfergaben in seine Darstellung auf. Bereits in der 18. Dynastie zeigte sich, dass sie Kleider der tragenden Priester variieren konnten. Es setzt sich jedoch die Darstellung des weitausladenden Prozessionsgewandes durch und wird bis auf die Zeit Merenptahs beibehalten, der einen anderen Gewandtypus bevorzugt. Unter den Ramessiden wird das mitgeführte Göttergeleit vergrößert, so laufen seit Sethos I. immer die Barken des Chons und der Mut mit. Des Weiteren tauchen auf der Dekoration in den Tempeln der Westseite Thebens die Kultbildbarke des Königs und die Prozessionsbarke der Ahmes-Nefertari auf. Seit Ramses II. ist auch die Barke der Amaunet innerhalb dieses Geschehens zu verzeichnen. Die Barken werden grundsätzlich von einem

⁸²³ NELSON, *MH IV*, pl. 229.

⁸²⁴ NELSON, *MH IV*, pl. 231.

⁸²⁵ NELSON, *MH IV*, pl. 234.

⁸²⁶ NELSON, *MH IV*, pl. 235.

Priester im Pantherfell begleitet. Bei Sethos I. werden in einem Reliefzyklus jeweils zwei *Sm*-Priester den Barken beigelegt. Des Weiteren ist auffällig, dass die der Amunbarke beigelegten Königsstatuetten mit *hw*-Wedel nach der 18. Dynastie erst wieder unter Ramses III. belegt sind. Seine Vorgänger führen den *hw*-Wedel selbst als Objekt, das in der Prozession bei den Barken mitgetragen wird, ein. Ramses II. ändert als erster König die tragenden Priester der Amunbarke in die Seelen von Pe und Nechen. Dies wird wohl von seinem Sohn Merenptah übernommen, während Ramses III. diese Seelen in seine Einführungsszene übernimmt. Wichtig erscheint hierbei auch, dass Sethos I. sich als Tragender der Amunbarke darstellen ließ und in den Begleittexten berichtet, dass er seinen Vater trägt. Dieses Thema nimmt Merenptah auf. Jedoch trägt er nicht die Amunbarke, sondern die Kultbildbarke seines Vaters Ramses II. Damit bringen die beiden Herrscher ihre Sohnespietät zum Ausdruck. Die in der 18. Dynastie dargestellten Königsstatuen werden im Laufe der Zeit vernachlässigt und finden nur noch unter Ramses II. Anklang in der Darstellung einer Statue seines Vaters Sethos I. Für die Ritualszenen lässt sich Folgendes festhalten. Unter Hatschepsut wird hier der Grundstock gelegt. Sie beinhalten ein Opfer an die Thebanische Triade, eine Einführungsszene, eine Göttin im *nini*-Gestus, die Anwesenheit der Neunheit und schließlich als Höhepunkt die Krönung Pharaos, bei der Sedfeste und Millionen an Jahren verliehen werden. Die einzelnen Motive können ausführlich dargestellt werden oder werden auf eine Szene wie im Falle Ramses III. in Medinet Habu verkürzt. Die Grundessenz jedoch, dass die Krönung Pharaos auf Grund der Legitimation Amun-Res erfolgt, ist in jedem Zyklus enthalten. Eine klare Konzentration auf eine Darstellungsweise für die Ritualszenen lässt sich hier nicht feststellen. Erst unter den Ramessiden zeigt sich eine grundsätzliche Darstellungsweise, die sich aus einer Prozessionszene und folgenden Ritualszenen zusammensetzt. Ramses II. ändert dieses Prinzip und ersetzt die Prozessionszene durch eine Opferszene vor den Barken der Thebanischen Triade. Dies scheint jedoch nur von Ramses III. übernommen worden zu sein.

Wie lassen sich nun auf Grund der gesammelten Ergebnisse die Szenen Ramses III. in seinem Stationstempel in Karnak beurteilen?

2.6. Einbettung der Szene in ihre Gattung

Die Prozessionszene Ramses III. bedient sich an den Vorbildern Sethos I. in der Hypostylen Halle. Genau wie Sethos I. lässt sich Ramses III. als Priester im Pantherfell neben der Barke in der Kappenkrone darstellen. Auch der zweite mitlaufende Priester im Pantherfell erhält eine Beischrift. Statt sich jedoch vorne tragend wie Sethos I. darstellen zu lassen, entscheidet sich Ramses III. dazu, die Prozession in Blauer Krone und mit Herrschaftsinsignien anzuführen. Auch die sich der Barke zu- und umwendenden Priester scheinen sich m. E. an den Darstellungen Sethos I. zu orientieren. Jedoch fällt insgesamt eine Reduzierung des schmückenden Beiwerks auf. Auf die Darstellung zahlreicher unter-

schiedlicher Wedel und die Wiedergabe von Blumensträußen wird gänzlich verzichtet. Ob die Anzahl der Priester eine Staffelung bzw. eine Hierarchie der Götterbarken wiedergibt, lässt sich nicht klar beantworten. Die vorherigen Quellen scheinen darauf keine Rücksicht verwendet zu haben. Für Ramses III. würde man sich mehr Belege wünschen, um dies mit Sicherheit beantworten zu können.⁸²⁷ Das Hauptaugenmerk liegt jedenfalls in den in der Prozession mitgeführten Barken. Die Aufnahme der Amaunetbarke als Pendant zum *sšm-ḥw* Ramses III. könnte in Anlehnung an die Darstellungen des Ramesseums erfolgt sein. Beachtenswert ist, dass der begleitende Priester im Pantherfell durch einen *s3ḥ*-Kragen von den anderen abgesetzt wird, ebenso wie der Priester der *sšm-ḥws* in der Medinet Habu Darstellung durch explizites Beifügen der Bezeichnung *Sm* hervorgehoben wird.⁸²⁸ Dies könnte eventuell mit der seit der 20. Dynastie fassbaren Zuweisung der *Sm*-Priester zu den Millionenjahrenhäusern der Westseite Thebens zusammenhängen.⁸²⁹ Wichtig erscheint mir hierbei auch, dass sämtliche anderen betrachteten *sšm-ḥw*-Darstellungen auf der Westseite Thebens zu lokalisieren waren und nicht im Tempelbereich von Karnak. Einzigartig ist auch der folgende Abschnitt der einen langen Amunhymnus bereitstellt, der hier eventuell auch als Sohnespietät Ramses III. gegenüber seinem Vater Amun-Re verstanden werden kann. Der beigestellte Ramses III. muss hierbei, wie oben ausführlich betrachtet, räuchernd vor der Barke vorgestellt werden. Wir lernen daraus, dass solche Hymnen während der Prozession vor der Barke rezitiert werden konnten, als Geschenke an Amun auf Tafeln geschrieben und dem Gott gestiftet wurden. Nicht umsonst schließt der Hymnus mit einem Bauprogramm Ramses III. ab, dass er für seinen Vater Amun-Re gemacht hat. In diesem Zusammenhang erscheint es möglich, dass durchaus auch Gebäude zum Anlass solcher Feste für den Gott gebaut und geweiht wurden. Die folgende Opferszene vor den Barken der Thebanischen Triade erinnert vom Aufbau stark an jene von Ramses II. in der Hypostylen Halle (T8). Jedoch wurden einige Änderungen vorgenommen. Hier ist die gesamte Darstellung in ein Heiligtum eingegliedert. Ramses III. räuchert und libiert vor der Barke des Amun. Der große Brandaltar steht hier im Gegensatz zu Darstellungen Ramses II. nicht unter der Barke sondern davor und trägt als oberste Bekrönung ein großes Blumenbouquet. Das Darreichen der Blumen wird hier durch eine Räucherung ersetzt. Die Blumen finden sich gebündelt aber auf dem schmalen Opferständer vor der Nase der Bugfigur der jeweiligen Barke wie bei Ramses II. wieder. Das lässt sich auch für die Barke der Mut festhalten. Außergewöhnlich ist hier, dass die Mutbarke das obere Register einnimmt und nicht wie sonst üblich das untere. Dies ist uns in keiner anderen Darstellung belegt und mir nicht zu erklären.

⁸²⁷ Auffällig ist jedoch, dass in Medinet Habu, dass *sšm-ḥw* des Königs klar durch mehr Träger als die Barken von Mut und Chons hervorgehoben wird. Hier jedoch haben Mut und Chons die deutliche Mehrheit an tragenden Priestern. Ob dies am jeweiligen Tempelareal liegt (Mut und Chons der Ostseite Karnak zugehörig und das *sšm-ḥw* der Westseite Thebens dem jeweiligen Millionenjahrhaus zu gehörig) muss jedoch fraglich bleiben.

⁸²⁸ NELSON, *MH IV*, pl. 231.

⁸²⁹ Siehe hierfür: TALLEY, *Deux prêtres-sem*.

Ramses III. bezieht sich folglich wieder verstärkt auf die Vorbilder in der Hypostylen Halle, beschränkt sich jedoch nicht auf eine einfache Kopie derer, sondern gibt seiner Wiedergabe durch neue Akzente einen Eigenwert.

Auffallend mag an der analysierten Darstellung sein, dass sie im ersten Augenschein keinerlei Ritualhandlungen aufweist, die wir stets als zweiten Teil des Festgeschehens lokalisieren konnten. So mögen Kritiker mit Recht ihre Zuweisung zum Schönen Fest vom Wüstental anzweifeln.⁸³⁰ Wagt man jedoch einen Blick in den nächsten Raum, der architektonisch durch Sichtfenster mit dem Vorhof verbunden ist, so lassen sich folgende Szenen greifen: Der Raum wird durch die Längsseiten der Südwand definiert. Diese zeigen den König – wie bereits besprochen – ein Mal vor Amun und Mut und ein zweites Mal vor Chons und Amun, wie er eine Rede über seine verbrachten Taten für Amun-Re hält. Dabei enthält die Antwort einmal den Text des „Gesicht-wenden-nach“, wohingegen beide Antworten des Amun It. GRALLERT Elemente der poetischen Stele Thutmosis III. enthalten.⁸³¹ Außerdem wird in beiden Texten erwähnt, dass der Gott Amun in dem Denkmal ruht.⁸³² Sie hält fest, dass „sich dieser Dialog anlässlich eines (Prozessions-)Festes ereignet“.⁸³³ Auf der Westwand findet sich eine Wiedergabe von Thoth, der die Jahresripse beschriftet, während auf der Ostwand die Neunheit dargestellt ist, sowie eine Einführungsszene und der König mit Hirtenstab und Geißel vor Amun, hinter ihm Mut, die Ihre Hand an seinen Kopf hält. So setzt sich m. E. das Thema des Talfestes auf der sog. Terrasse fort und bildet in diesem Zusammenhang auch die Ritualszenen ab. In diesem Fall scheint die Anbringung der Reliefs auf Grund des Geschehens - also im Sinne ARNOLDS - innerhalb des Tempels erfolgt zu sein. Ein Blick auf die sog. Terrasse und die Anlage des Tempels mit seinen drei Barkensanktuaren macht deutlich, dass er zur Aufnahme der Barken am Talfest diente und dass in diesem Zusammenhang Riten, wie Libieren und Räuchern vor den Barken stattfanden. Ob diese Handlung auf dem Hin- und/oder Rückweg geschah muss offen bleiben. Sicher ergänzen können wir aber nunmehr die verlorene Jahreszeit zu Beginn des Hymnus. Da das Talfest im zweiten Monat der *šmw*-Jahreszeit stattfand und unser Datum wie folgt lautet: „Jahr 23 zweiter Monat der (...) - Jahreszeit unter seiner Majestät...“ lässt sich problemlos komplettieren zu „Jahr 23 zweiter Monat der *šmw*-Jahreszeit unter seiner Majestät...“.

⁸³⁰ HAENY weist die Szene aus mir unerkennlichen Gründen dem Opetfest zu; HAENY, *Mortuary temple*, 109. Hinzuzufügen ist hierbei, dass das Prozessionsboot Ramses III. in dieser Szene die Atefkrone und nicht wie HAENY wiedergibt, die *hnmw*-Krone trägt.

⁸³¹ GRALLERT, *Bauinschriften*, 335

⁸³² NELSON, *Ramses III.1*, pl. 35.24; pl. 34.26.

⁸³³ GRALLERT, *Bauinschriften*, 335-336.

3. Nordwand (Ausgangsbereich)⁸³⁴

Im folgenden Kapitel werden die Türumrahmung und die beiden westlich und östlich von ihr angebrachten Szenen behandelt. Sie liegen an der Nordwand des Tempels, die den Ausgangsbereich für die weiter ziehenden Prozessionen wie auch für den heutigen Besucher markiert. Zu Beginn wird die Dekoration der Ausgangsfassade bearbeitet, anschließend folgt, wie in den vorhergegangenen Kapiteln, eine rückblickende Zusammenfassung. Da sich die Ausgangsfassade in drei Dekorationsthemen teilt, werden diese einzeln untersucht, d.h. wir betrachten ihre Entwicklungsgeschichte, interpretieren ihre Aussagen und binden sie schließlich in ihre jeweilige Gattung ein. Zuletzt soll dann das Dekorationskonzept der Ausgangsfassade erschlossen werden.

3.1. Die Dekoration

Nordwand (Ausgang)

Maße: Tür B=5,7m H= 6,5m B Türpfosten= 1,3m

Westlich der Tür B= 3,1m H= 5,9m

Östlich der Tür B=3,1m H= 5,9m

Beschädigungen: Der Türsturz ist im oberen Bereich (auf einer Höhe von ca. 46cm) stark bestoßen. Die Dekoration der Türpfosten lässt sich zwar erkennen ist, ist jedoch so sehr beschädigt, dass es kein Relieffeld ohne Zerstörungsfläche gibt. Besonders der untere Bereich ist so stark lädiert, dass die Dekoration zum Teil verloren ist.

Aufbau der Wanddekoration: Der Eingangsbereich spaltet sich in drei Teile. Direkt um die Türfassade ist ein Rahmen aus 13 Bildfeldern gefertigt worden, in denen Opferhandlungen des Königs vor einer Gottheit dargestellt sind. Rechts und links davon sind zwei große Bildfelder angebracht, in denen der König vom thronenden Gott Amun Hebsedzeichen überreicht bekommt.

OIC: Taf. 8, 10, 11

3.1.1. Die Türrahmung (Taf.8)

Szenenaufbau: Der Türdurchgang wird durch einen Rahmen gegliedert, der durch eine waagerechte Kopfzeile, den Türsturz, und die rechts und links davon verlaufenden Längsseiten, die Türpfosten, bestimmt wird. In allen Bildfeldern sind Opferhandlungen des Königs dargestellt, in denen der Pharao in leicht gebeugter Haltung vor Amun-Re bzw. Amun-Re-Kamutef gezeigt wird. Die gegenüberstehenden Reliefs der beiden Längsseiten präsentieren jeweils das gleiche Motiv.

⁸³⁴ Hier sollen nur die in der Mitte der Nordwand stehenden Szenen berücksichtigt werden, da sowohl auf der äußersten West- als auch Ostseite jeweils die großen Festdarstellungen eingeleitet werden. Diese werden im Anschluss zusammen mit der West- bzw. Ostwand des Hofes behandelt, um den Erzählfluss der Bilder nicht zu unterbrechen.

Beschreibung: In der Mitte des Türsturzes ist der Thronname Ramses III. in eine Kartusche gesetzt, die oben von einer Sonnenscheibe mit zwei Uräen und unten von einem *nbw*-Zeichen  eingefasst wird.

←(*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)| *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*

Die Kartusche wird von einer Kette aus *nh*-, *dd*- und *w3s*-Zeichen eingerahmt. Dabei ist die Schlaufe des ersten *nh* in den jeweiligen Uräuskörper der Sonnenscheibe eingehängt. Die Reihe wird unten mit der Hieroglyphe für 10000  abgeschlossen. Daran schließt sich rechts und links eine Opferdarstellung (Taf. 8B, 8C) an, die genau die Breite des Türdurchganges einnimmt und damit den Türsturz abschließt.

Im linken Relief (Taf. 8B) trägt der König das Nemeskopftuch, einen kurzen, spitz zulaufenden Schurz mit dreifach gefaltetem Gürtel und den Rinderschwanz. Über ihm schwebt eine Sonnenscheibe, die von zwei Uräen flankiert wird. Eine Inschrift, die vor ihr angebracht ist, weist ihn als Ramses III. aus:

←
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c [mrj-Jmn]) Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
nb h^c.w (R^c-ms[-sw hq3-Jwnw]) der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Eine weitere Inschrift läuft hinter dem Rücken des Pharaos herab:

← *s3 nh h3=f mj R^c* Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.

Ramses III. wendet sich nach rechts dem sitzenden Amun zu und streckt seine beiden abgewinkelten Arme dem Gott entgegen. In seiner Linken hält er einen Korb auf dem die Göttin Maat sitzt, während er seine Rechte wie zum Gruß erhoben hat. Diese Handlung wird von der linksläufigen Beischrift, die zwischen dem König und Gott angebracht ist, folgendermaßen erklärt:

← ¹*rdj.t M3^c.t n jt=f Jmn^a* Darbringen der Maat für seinen Vater Amun,
dj nh beschenkt mit Leben.

Textkommentar:

^a Der Name des Gottes ist im Gegensatz zu den anderen Hieroglyphen rechtsläufig dargestellt und nimmt somit die Blickrichtung des Gottes Amun auf, der direkt hinter der Inschriftenzeile gezeigt wird.

Amun selbst trägt die Doppelfederkrone, den Götterbart, einen eng anliegenden, kurzen Schurz und den Rinderschwanz. In seiner rechten Hand hält er das *w3s*-Zepter, während er in seiner Linken ein *nh*-Zeichen hält. Vor seiner Krone ist seine Rede angegeben:

→ ²*dd md.w jn [Jmn]-R^c* Worte gesprochen von Amun-Re,
nb ns.wt t3.wj dem Herrn der Throne der beiden Länder:
³*dj.n=j n=k h^c.w n R^c [m] p.t* „Hiermit gebe ich dir die Lebenszeit des Res im Himmel“.

Hinter Amun steht Chons auf einem kleinen, vorne abgeschrägten Sockel mit Mondscheibe auf dem Kopf und Jugendlocke. Er trägt ein Menit um den Hals und hält in seinen Händen die Herrscherinsignien: Krummstab und Geißel, sowie ein *w3s*-Zepter. Diese Gegenstände trennen seine Beischrift so, dass im oberen Inschriftenteil der Göttername steht und dessen zugehörige Rede darunter folgt:

→ [*d*] *d md.w jn Hnsw*
dj.n=j n=k ʿnh dd w3s nb mj R^c

Worte gesprochen von Chons:
 „Hiermit gebe ich dir alles an Leben, Dauer und Heil wie Re“.

Rechts neben dem Thronnamen Ramses III. ist eine ähnliche Szene angebracht (Taf. 8C). Der König trägt die gleiche Tracht wie zuvor betrachtet. Die Sonnenscheibe über ihm wird rechts und links von zwei Uräen flankiert, in denen je ein *ʿnh*-Zeichen hängt. Unter ihr lassen sich noch Reste einer kurzen Inschrift erkennen, die sie als [*Bḥdtj*] identifizieren. Auch hinter dem Pharao ist eine weitere Inschrift zu verzeichnen, die bereits hinter der Sonnenscheibe beginnt:

→ *s3 ʿnh ḥ3=f mj R^c*

Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.

Zwei Kolumnen geben vor dem König seinen Thron- und Eigennamen wieder:

→
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c [mrj-Jmn])|
nb ḥ^c.w (R^c-ms[-sw ḥq3-Jwnw])|

Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
 der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Ramses III. wendet sich nach links dem thronenden Gott zu und streckt ihm wiederum seine abgewinkelten Arme entgegen. In seiner linken Hand hält er die Figur der Göttin Maat, die auf einem Korb sitzt, während seine Rechte wie zum Gruß erhoben ist. Eine Inschriftenkolumne vor dem Unterkörper des Königs dokumentiert seine Handlung:

→ ¹*rdj.t M3^c.t n j.t=f Jmn^a*
dj ʿnh

Darbringen der Maat für seinen Vater Amun,
 beschenkt mit Leben.

Textkommentar:

^a Der Name des Gottes ist im Gegensatz zu den anderen Hieroglyphen rechtsläufig geschrieben und lehnt sich somit an die Blickrichtung Amuns an.

Amun-Re sitzt auf einem Thron, der auf einem Sockel steht und wendet sich nach rechts dem König zu. Er trägt die Doppelfederkrone, eine kurzen Schurz und den Rinderschwanz. In seiner Rechten hält er ein *ʿnh*-Zeichen, in seiner Linken das *w3s*-Zepter. Vor ihm sind in einer rechtsläufigen Inschrift die Worte, die er an Ramses III. richtet, wiedergegeben:

← ²*dd md.w jn Jnm-R^c*
nswt ntr.w
³*dj.n<=j> n=k qnj nb*

Worte gesprochen von Amun-Re,
 dem König der Götter:
 „Hiermit gebe ich dir alles an Kraft“.

Hier ist es jedoch Mut an Stelle von Chons, die den Platz hinter Amun-Re einnimmt. Sie trägt ein eng anliegendes, langes Gewand sowie die Geierhaube mit der Doppelkrone. In beiden Händen hält sie je

ein ϵnh -Zeichen. Während ihr linker Arm an ihrem Körper herabfällt, ist ihr rechter Arm Amun-Re entgegen gestreckt und unterbricht somit ihre Inschriftenzeile, so dass auch hier wie vorher bei Chons betrachtet der Göttername von der Götterrede getrennt wird:

<p>← ⁴<i>dd md.w jn Mw.t</i> <i>nb.t p.t</i> ⁵<i>dj.n<=>j> n=k t.w m htp.w</i></p>	<p>Worte gesprochen von Mut, der Herrin des Himmels: „Hiermit gebe ich dir die Länder in Frieden“.</p>
---	--

Die folgenden zwei Relieffelder (8A, 8D) zu beiden Seiten stellen den Übergang zwischen dem Türsturz und -posten dar. In ihrer szenischen Anordnung nehmen sie bereits das Längsseitenprogramm auf, das sich dadurch charakterisiert, dass der stehende König vor einem stehenden Gott opfert und der Gott zum Türdurchgang blickt. In ihrer Ausrichtung hingegen geben sie das Programm der Kopfzeile wieder: Denn hier steht der König immer außen, während er bei den Längsseiten innen mit dem Rücken zum Türdurchgang Gaben weiht. In den beiden fast identischen Szenen wird gezeigt, wie der König *nw*-Töpfe für Amun opfert. Im linken Feld (8A) wendet Ramses III. sich nach rechts. Er trägt die Blaue Krone, einen spitzzulaufenden, kurzen Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel und den Rinderschwanz. Über ihm ist eine Sonnenscheibe, die von zwei Uräen mit eingehängtem ϵnh -Zeichen umgeben wird, angegeben. Unter ihr bezeichnet sie eine rechtsläufige Inschrift als *Bhd.tj*. Links von ihr beginnt in einer weiteren Kolumne gleicher Ausrichtung die sog. Rückenschutzformel⁸³⁵:

<p>← <i>s3 [ϵnh] h3[=f] mj Rc</i></p>	<p>Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.</p>
---------------------------------------	---

Vor der Sonnenscheibe und über dem König ist sein Thron- und Eigename angebracht:

<p>← <i>nb t.wj ([Wsr-M3^c.t-]R^c [mrj-Jmn]) </i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s<w>[hq3-Jwnw]) </i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Ramses III. hält in seinen nach vorne gestreckten Händen jeweils einen *nw*-Topf. Zwei Gefäßständer, die beide ein Libationsgefäß tragen und auf dem eine Lotusblüte liegt, stehen zwischen König und Gott.

Zwischen ihnen sind drei Lattichblätter dargestellt, von denen das linke auf Grund der Zerstörung nur noch in Fragmenten zu erkennen ist. Die Gottheit, der der Pharaon opfert, trägt die Doppelfederkrone, einen Götterbart, sowie ein hautenges Gewand. Sie ist ithyphallisch dargestellt und steht auf einem kleinen Podest bzw. Sockel. Ihr äußerer Arm ist rechtwinklig nach oben hinter den Rücken erhoben. Über ihm schwebt wie man noch schwach erkennen kann eine Geißel. Vor der Götterfigur finden sich Reste einer Inschrift:

<p>→ ¹<i>dd md.w jn [Jmn-R^c hn.tj-Jp.t]^a</i> ²<i>dj.n<=>j> n=k nhh m nswt</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun von Luxor: „Hiermit gebe ich dir die <i>nhh</i>-Ewigkeit als König“.</p>
---	--

⁸³⁵ Siehe OSING, *Tempel Sethos I.*, 13.

Textkommentar:

Da in den Bildfeldern 8F und 8I ebenfalls der ithyphallische Amun dargestellt ist und hier auf der rechten Türfassadenseite der Name *Jmn-R^c hn.tj-Jp.t=f* für den Gott erscheint, während man an den Resten des linken Bildfeldes klar erkennen kann, dass dort die Titulatur von Amun-Re-Kamutef steht (siehe S. 197) ebenso wie in Feld 8D, erscheint es mir schlüssig die Zerstörung mit dem Namen des Amun von Luxor zu füllen. Allerdings ist eine Ergänzung mit *Jmn-R^c-K3-mw.t=f hrj-s.t-wr.t* – „Amun-Re-Kamutef, der sich auf seinem Thron befindet“ auch möglich.

Hinter Amun-Re ist eine Tempelfassade abgebildet, über der zwei Lattichblätter dargestellt sind, zwischen denen sich eine Lotusblüte erhebt. Das „Parallelbild“ der rechten Seite (8D) zeigt die gleiche Handlung mit dem Unterschied, dass die Personen spiegelverkehrt zum linken Bildfeld angeordnet sind. Der König trägt dieselbe Tracht wie im zuvor besprochenen Relief. Wiederum ist über ihm eine Sonnenscheibe mit denselben Attributen dargestellt. Eine Inschrift unter ihr weist sie als *[B]hd.tj* aus. Vor der Sonnenscheibe ist ebenfalls der Name des Königs in Kartuschen wiedergegeben:

<p>→ <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw) </i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Hinter dem Ramses III. ist folgende Inschrift angebracht:

<p>→ <i>s3 n^ch h3=f mj R^c</i></p>	<p>Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.</p>
---	---

Zwischen Herrscher und Gottheit sind wiederum die Opferständer mit ihren Attributen angegeben. Vor dem ithyphallischen Gott findet sich folgende Inschrift, die seine Rede an den König wiedergibt:

<p>← ¹<i>dd md.w jn Jmn-R^c-K3-²mw.t=f</i> ²<i>hrj-s.t-wr.t^a</i> ³<i>dj.n<=j> n=k pd.t-psd hr tb.tj=k</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re-Kamutef, der auf dem großen Thron ist: „Hiermit gebe ich dir die Neun-Bogen-Völker unter deine beiden Sandalen“.</p>
--	--

Textkommentar:

^a LGG 375-6.

Die nachkommenden Szenen laufen an den Türpfosten herab und schließen an die zuletzt beschriebenen an. Auch hier wird zunächst nochmals der König gezeigt wie er ein Opfer mit *nw*-Töpfen darbringt (8E). Er trägt die Blaue Krone, einen spitzzulaufenden, kurzen Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel und den Rinderschwanz⁸³⁶. Hinter ihm ist die Rückenschutzformel angebracht:

<p>→ <i>s3 n^ch h3=f mj R^c</i></p>	<p>Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.</p>
---	---

Er wendet sich nach links und hält in seinen beiden nach vorne zum Gott gestreckten Händen je einen *nw*-Topf. Über ihm lässt sich an Hand des Uräus erkennen, dass auch hier eine Sonnenscheibe, die von zwei Uräen mit eingehängtem *n^ch*-Zeichen umgeben wird, angegeben war. Die Inschriftenreste weisen

⁸³⁶ Auf Grund der Zerstörung im unteren Bereich der rechten Seite lässt sich der Rinderschwanz nur noch anhand einer dünnen Linie erkennen.

die Scheibe wiederum als [Bhd.]tj aus. Vor ihr sind der Thron- und Eigenname des Königs in Kartuschen angegeben:

→	
<i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> ,
<i>nb h^c.w (R^c-ms-s<w>h^q3-Jwnw) </i>	der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Zwischen Ramses III. und der Gottheit steht ein Gefäßständer, der einen *nms.t*-Krug trägt, auf dem eine Lotusblüte liegt. Der stehende Gott wendet sich nach rechts dem König zu und trägt die Doppelfederkrone sowie den Götterbart und einen enganliegenden Schurz. Sein rechter Arm fällt hinter seinem Körper herab. In dessen Hand hält er ein *nh*-Zeichen, während er mit seiner Linken ein *w3s*-Zepter umfasst. Vor den Federn der Doppelkrone ist die Titulatur der Gottheit angegeben, die ihn als Amun-Re identifiziert:

← J[mn-R ^c] ^a <i>nb ns.wt t3.wj</i>	Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder.
--	---

Textkommentar:

^a Auch wenn vom Namen des Gottes nur das Schilfblatt erhalten ist, so besteht auf Grund des Parallelfeldes 8H kein Zweifel, dass die Lücke, wie oben angegeben, gefüllt werden muss.

Das Parallelfeld der rechten Seite (8H) zeigt genau die gleiche Szene mit den gleichen Beischriften nur spiegelverkehrt. Hinter dem opfernden König läuft eine Inschriftenzeile herab:

← <i>s3 nh h3=fmj R^c</i>	Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.
-------------------------------------	--

Vor ihm wird – wie üblich – sein Thron- und Eigenname in Kartuschen angegeben:

←	
<i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> ,
<i>nb h^c.w (R^c-ms-s<w>h^q3-Jwnw) </i>	der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Daran schließt die Rede des Gottes an, deren Inhalt nicht mehr erhalten ist:

→ <i>dd md.w jn Jmn-R^c</i>	Worte gesprochen von Amun-Re,
<i>nb ns.wt t3.wj</i>	dem Herrn der Throne der beiden Länder.

Die beiden nächsten Bildfelder (8F, 8I) zeigen Ramses III. Lattich opfernd vor dem ithyphallischen Amun-Re. Auf dem linken Türpfosten (8F) wendet sich der König nach links und hält dabei in den nach vorne gestreckten Händen zwei Lattichstrunke. Er trägt eine Kurzhaarperücke mit Uräus an der Stirn, einen nach hinten abgeschrägten Rock mit zweifach gestaffeltem Gürtel sowie den Rinderschwanz. Hinter ihm läuft eine Inschrift herab:

→ [s3] <i>nh h3=fmj R^c</i>	Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.
---------------------------------------	--

Über dem König ist wiederum die von zwei Uräen flankierte Sonnenscheibe dargestellt, die als *Bhd.tj* durch eine unter ihr angebrachte Inschrift ausgewiesen wird. Vor ihr ist in zwei Kartuschen der Thron- und Eigenname des Herrschers angegeben:

<p>→ <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s<w>hq3-Jwnw) </i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
---	--

Ramses III. ist ein ithyphallischer Gott in einem engen Gewand, Doppelfederkrone und Götterbart zugewandt, über dessen rechtwinklig nach hinten gestrecktem Arm eine Geißel zu schweben scheint. Eine Inschriftenkolumne vor seiner Krone weist ihn als Amun-Re aus:

<p>← <i>Jmn-R^c Hn.tj-Jp.t=f^a</i></p>	<p>Amun-Re, der Erste seines Heiligtums</p>
--	---

Textkommentar:

^a *LGG* 5, 781.

Hinter ihm ist eine Tempelfassade dargestellt, über der eine Lotusblüte zwischen zwei Lattichstrunken gezeigt wird. Der Raum zwischen Gott und König wird von einem Opferständer eingenommen, der einen *nms.t*-Krug und eine Lotusblüte trägt. Auch er wird von zwei Lattichstrunken eingerahmt. Das „Nachbarbild“ (8I) zeigt die gleiche Szene nur spiegelverkehrt. Hinter dem König läuft die Rückenschutzformel herab:

<p>← [<i>s3</i>] <i>ᶜnh h3=fmj R^c</i></p>	<p>Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.</p>
--	---

Nur an der erhaltenen Inschrift  und den beiden Uräenkörpern lässt sich erkennen, dass über dem König die Sonnenscheibe dargestellt war. Daneben stand die Titulatur des Königs, die nur noch in Resten erhalten ist.

<p>← [<i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i>] [<i>nb h^c.w (R^c-ms-]s<w>hq3-Jwnw) </i>]</p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Wiederum opfert Ramses III. dem ithyphallischen Gott Lattichstrunke. Die Inschrift über ihm lässt sich folgendermaßen ergänzen:

<p>→ [<i>Jmn-R^c K3-mw.t=fhrj-]s.t-wr.t</i></p>	<p>Amun-Re-Kamutef, der auf dem großen Thron ist.</p>
---	---

In den beiden letzten Szenen ist der König dargestellt, wie er seinen Thronnamen opfert. Das linke Bildfeld (8G) ist sehr bestoßen. Hier wendet sich Ramses III. nach links dem Gott zu. Er trägt einen langen Schurz mit dreifach gestaffeltem Gürtel, den Rinderschwanz sowie das Nemeskopftuch mit Uräus. Hinter ihm läuft die Rückenschutzformel herab:

<p>→ <i>s3 [ᶜnh] h3=fmj R^c</i></p>	<p>Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.</p>
---	---

Über ihm schwebt die Sonnenscheibe, die wie üblich von zwei Uräen flankiert wird.⁸³⁷ Davor steht die stark zerstörte Titulatur des Königs in linksläufigen Hieroglyphen:

<p>→ <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-]Jm[n]) </i> <i>nb h^c.w (]R^c-[ms-s<w>] hq3-Jwnw) </i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Auf Grund der Zerstörung lässt sich nur noch erkennen, dass die Hände des Königs abgewinkelt und dem Gott entgegen gestreckt wiedergegeben wurden. Aber in Anbetracht des spiegelverkehrten Parallelfeldes (8K) wird man annehmen dürfen, dass seine linke Hand wie zum Gruß erhoben ist und seine Rechte in einem *nb*-Körbchen seinen Thronnamen trägt. Der Zwischenraum zwischen Pharao und Gottheit wird von einem Opferständer eingenommen, auf dem ein *nms.t*-Topf steht, über dem eine Lotusblüte dargestellt ist. Links davon steht Amun-Re. Er trägt einen kurzen Schurz, den Rinderschwanz, einen Götterbart und die Doppelfederkrone. In seiner rechten Hand hält er das (hier stark zerstörte) *w3s*-Zepter, während seine Linke wohl ein *nh*-Zeichen⁸³⁸ hält. Vor dem Kopf des Gottes und vor seinem linken Bein ist seine Rede an den König angebracht, die auf Grund des Erhaltungszustandes des Reliefs recht fragmentarisch ausfällt:

<p>←¹<i>[dd md.w jn] [Jmn-R^c]</i> <i>nb p.t</i> ²<i>[...] mj</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re, dem Herrn des Himmels: „... wie...“.</p>
---	---

Im rechten Parallelfeld werden dieselben Handlungen spiegelverkehrt wiedergegeben. Ramses III. steht hier nach rechts gewendet und bringt Amun-Re seinen Namen dar. Er ist in der gleichen Tracht gekleidet. Hinter seinem Rücken läuft folgende Inschrift herab:

<p>← <i>s3 nh h3=fmj R^c</i></p>	<p>Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.</p>
--	---

Über ihm ist in üblicher Weise die Sonnenscheibe dargestellt, die durch die unter ihr angebrachte Inschrift als *Bhd.tj* ausgewiesen wird. Vor ihr ist die Titulatur des Königs abgebildet:

<p>← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jm[n]) </i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw[)]</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Zwischen König und Gott ist wieder ein Opferständer mit den gleichen Attributen wie in dem zuvor betrachteten Bildfeld zu sehen. Amun-Re ist in der gleichen Tracht und mit den gleichen Beigaben dargestellt. Auch hier ist seine Rede an Ramses III. vor seinem Kopf und seinen Beinen niedergeschrieben:

<p>→ <i>dd md.w jn Jmn-R^c</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re,</p>
--	--------------------------------------

⁸³⁷ In diesem Fall ist das Relief unter der Sonnenscheibe zerstört, aber man wird auch hier ihren Namen *Bhd.tj* ergänzen dürfen.

⁸³⁸ Das Relief ist an der Stelle, an der das *nh*-Zeichen sein sollte zerstört. Man wird aber auf Grund der Parallelszene 8K annehmen dürfen, dass Amun-Re genau wie dort dieses Symbol hält.

[nb p.t]
 dj.n<=j> n=k
 ḥꜥ[.w n Rꜥ m] p.t

dem Herrn des Himmels:
 „Hiermit gebe ich dir
 die Lebenszeit des Re im Himmel“.

Im Anschluss folgen auf beiden Torseiten zwei Inschriftenzeilen, die die Angabe des Tornamens beinhalten. Auf der linken Torseite sind die Hieroglyphen linksläufig angegeben und auf der rechten rechtsläufig:

linke Torseite

→ ¹sb3 ʕ3 <n> nsw.t bjtj
 nb t3.wj (Wsr-[M3ꜥt.-]Rꜥ mrj-Jmn)|
 rn=f nfr 2jr.n ḥm=f
 pr/sb3^a (Rꜥ[-ms-sw ḥq3-Jwnw])
 gm(.w) s.t m pr-Jmn

Das große Tor des Königs von Ober- und Unterägypten,
 des Herrn der beiden Länder, Wsr-M3ꜥt.-Rꜥ mrj-Jmn,
 dessen schöner Name, den seine Majestät vergab,
 (lautet): Tor Ramses' III.,
 das seinen Platz im Bezirk des Amun gefunden hat.

rechte Torseite

← ¹sb3 ʕ3 <n> nsw.t bjtj
 nb t3.wj ([Wsr-]M3ꜥt.-Rꜥ mrj-Jmn)|
 rn=f nfr 2jr.n ḥm=f
 pr/sb3 (Rꜥ[-ms-sw ḥq3-Jwnw])
 gm] s[.t] m [pr-]Jmn

Das große Tor des Königs von Ober- und Unterägypten,
 des Herrn der beiden Länder, Wsr-M3ꜥt.-Rꜥ mrj-Jmn,
 dessen schöner Name, den seine Majestät vergab,
 (lautet): Tor Ramses' III.,
 das seinen Platz im Bezirk des Amun gefunden hat.

Textkommentar:

^a Wie GROTHOFF deutlich gezeigt hat, scheint es sich hier um eine Verschreibung zu handeln, so dass man anstelle von *pr sb3* lesen sollte (siehe: GROTHOFF, *Tornamen*, 77ff, 407). M.E. könnte die Verschreibung, dadurch verursacht worden sein, dass der Paralleltempel im Mutbezirk eben *pr (Rꜥ[-ms-sw ḥq3-Jwnw])* heißt, während der Tempel im ersten Vorhof folgenden Namen trägt: *pr (Wsr-M3ꜥt.-Rꜥ mrj-Jmn)* (zu den Namen siehe: GRANDET, *Pap. Harris II*, 24, Anm. 103, 25, Anm. 111). Eventuell handelt es sich hierbei vielleicht um eine Verwechslung von Tempel- und Tornamen.

Abgeschlossen wird die Torfassade rechts und links im unteren Bereich von einem heute fragmentarischen Fries aus je fünf Kartuschen mit den Namen Ramses III., die eine Sonnenscheibe flankiert von je einer šw-Feder zu beiden Seiten tragen.

3.1.2. Die westliche Nordwand (Taf.10)

Szenenaufbau: Das Relief spaltet sich in zwei Bildfelder. Zum einen die Darstellung des Königs, in der er von Amun-Re Sed-Feste verliehen bekommt, welche etwa 2/3 der dekorierten Fläche einnimmt und zum anderen dem unteren Bildteil, der von vier Gaugottheiten eingenommen wird, die Opfergaben bringen.

Beschreibung: Ramses III. steht nach links zum sitzenden Gott gewendet. Er trägt eine Strähnenperücke⁸³⁹ mit Uräus an der Stirn, einen Ehrengoldhalskragen, einen langen Rock mit einem dreifach gefalteten Gürtel, der von einer Reihe aus Uräen abgeschlossen wird, sowie den Rinderschwanz. In seiner linken Hand hält er Geißel und Krummstab, die er auf seine Schulter gelegt hat. Mit seiner rechten ausgestreckten Hand empfängt er das Sedfestsymbol von Amun-Re, das sich aus drei nach oben hin

⁸³⁹ Die Bezeichnung wurde von SOUROUZIAN und SALEH übernommen, siehe: SALEH/SOUROUZIAN, *Museum Kairo*, Nr.228.

immer kleiner werdenden Hebsed-Hieroglyphen, die durch zwei äußere Linien verbunden werden, zusammensetzt. Hinter ihm läuft die Rückenschutzformel herab:

→ $s3 \text{ } ^c n h \text{ } h3 = f m j R^c$ Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.

Über ihm schwebt ein Geier der seine Flügel im 90°-Winkel abspreizt und in seinen Krallen einen $\check{s}n$ -Ring hält, an dem ein $^c n h$ -Zeichen eingerahmt von zwei $w3s$ -Zeichen hängt. Diese Gruppe wird von einem nb -Korb abgeschlossen. Eine Inschrift unter ihm identifiziert ihn als die Göttin Nechet:

→ $N h b . t \text{ } H d . t \text{ } N h n$ Nechet, die Weiße von Hierakonpolis.

In einem Tableau sind vor ihr der Horus-, Thron- und Eigenname Ramses' III. angegeben, wobei der Horusname in eine Palastfassade integriert ist und Thron- und Eigenname in die übliche Kartusche eingraviert sind:

→ $H r \text{ } K3 - [n h . t \text{ } ^c3] - n s j j . t$ Der Horus, $K3 - n h . t \text{ } ^c3 - n s j j . t$,
 $n s w t \text{ } b j t j \text{ } (W s r - M3^c . t - R^c \text{ } m r j - J m n)$ der König von Ober und Unterägypten, $W s r -$
 $s3 \text{ } R^c \text{ } (R^c - m s - s(w) \text{ } h q3 - J w n w)$ $M3^c . t - R^c \text{ } m r j - J m n$,
 der Sohn des Re, Ramses III.

Das Gegenüber des Königs bildet der Gott Amun-Re, der sich auf einem Thron niedergelassen hat, der auf einem vorne abgeschrägten Sockel steht. Er trägt die Doppelfederkrone, einen Götterbart, einen kurzen Rock, der von einem Isis-Knoten zusammengehalten wird und den Rinderschwanz. In seiner rechten Hand hält er ein $^c n h$ -Zeichen und eine Jahresrispe, an deren unteren Ende ein $\check{s}n$ -Ring befestigt ist und an der oben drei Hebsedsymbole mit Hilfe einer Schleife eingehängt sind. In seiner linken Hand hält er das $w3s$ -Zepter, an dessen oberen Ende ein dd - und ein $^c n h$ -Zeichen folgen, die vor der Nase des Königs enden. Diese Handlung wird von einer Kolumne, die zwischen König und Gott eingraviert ist, weiter definiert:

→ $^5 s s p \text{ } n [= k \text{ } ^c n h \text{ } d d \text{ } w3s] \text{ } r \text{ } n s = k$ „Empfange für dich Leben, Dauer und Heil an deine Nase,
 $n b \text{ } t3 . w j \text{ } m r r \leftarrow J m [n]^a$ oh Herr der beiden Länder, der von Amun geliebt wird!“

Textkommentar:

^a Der Wechsel der Schreibrichtung erklärt sich m. E. damit, dass sich die Hieroglyphen des Gottesnamens nach der „Blickrichtung“ der Gottheit orientieren.

Vor den Federn der Krone des Gottes ist seine Rede an den König in vier Spalten angebracht:

← $^1 d d \text{ } m d . w \text{ } j n \text{ } J m n - R^c$ Worte gesprochen von Amun-Re,
 $n s w t \text{ } n t r . w$ dem König der Götter,
 $n b \text{ } p . t \text{ } h q3 \text{ } W3s < . t >^a$ dem Herrn des Himmels, dem Herrscher von Theben:
 $^2 d j . n = j \text{ } n = k \text{ } n s w j . t \text{ } n \text{ } R^c$ „Hiermit gebe ich dir das Königtum des Re (und)
 $r n p . w t \text{ } n \text{ } J t m . w$ die (Regierungs-)Jahre des Atum.
 $^3 d j . n = j \text{ } n = k \text{ } t3 . w \text{ } m \text{ } h t p . w$ Hiermit gebe ich dir die Länder in Frieden und
 $w^c f = j \text{ } n = k \text{ } p d . t \text{ } p s d$ unterwerfe für dich die Neun Bogen.
 $^4 d j . n = j \text{ } n = k \text{ } h b < . w > - s d \text{ } n w \text{ } T3 - t n n$ Hiermit gebe ich dir die Sedfeste des Tatennen.

Textkommentar

^a zur Schreibung siehe: *LGG* 5, 502.[21].

Die zweite Szene, die auf dem unteren Abschnitt der Wand angebracht ist und von einer Himmelshieroglyphe überspannt wird, wird von vier opfernden Fruchtbarkeitsgöttern mit Hängebäuchen und –brüsten eingenommen. Sie wenden sich wie Amun nach rechts und tragen alle ein Nemeskopftuch, einen breiten Halskragen, einen Götterbart und einen Lendenschurz mit breiten Streifen. Auf ihrem Kopf ist jeweils ein Gauzeichen angegeben. Sie bringen alle kniend auf ihren nach vorne gestreckten Händen Opfergaben auf einer Platte dar, wobei an ihrem linken Arm jeweils zwei Lotusblüten herabhängen. Der erste Gaugott trägt auf seinem Kopf das Gauzeichen von *jnbw ḥd* – *die weiße Mauer*, d.h. dem Gau von Memphis bzw. dem ersten unterägyptischen Gau.⁸⁴⁰ Seine Opferplatte ist mit zwei *ḥs*-Vasen beladen, auf denen je eine Lotusblüte liegt. Zwischen ihnen ist eine *w3s*-Hieroglyphe wiedergegeben. Vor dem Gaugott und über den Opfergaben steht seine Rede in vier Kolumnen eingeschrieben:

← ⁶ <i>dd md.w j[n] Ḥ^cpj</i>	Worte gesprochen von Hapj:
<i>jn.n<=j> n=k</i>	„Hiermit bringe ich dir
<i>qbḥ w^cb ḥr [ḥ].wj^a</i>	reines Wasser auf den beiden Armen
⁷ <i>s3=k mr=k</i>	deines Sohnes, den du liebst,
<i>nb t3.wj⁸(Wsr-M3^c.t-R^c mrj[-Jmn])</i>	des Herrn der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t.-R^c mrj-Jmn</i> ,
<i>dj ḥ^cnh⁹ mj R^c d.t</i>	beschenkt mit Leben wie Re ewiglich“.

Textkommentar

^a Ausführlich zu diesem Aspekt der Fruchtbarkeitsgötter siehe: BAINES, *Fecundity figures*, 215ff.

Die zweite Gaugottheit symbolisiert mit ihrem Gauzeichen den zweiten unterägyptischen Gau, dessen Lesung unklar ist.⁸⁴¹ Seine Opferplatte ist mit Broten unterschiedlichster Form und Gänsen bzw. Enten beladen. Vor ihm ist ebenfalls eine Inschrift angebracht:

← ¹⁰ <i>dd [md.w jn] Ḥ^cpj</i>	Worte gesprochen von Hapj:
<i>jn.n<=j> n=k</i>	„Hiermit bringe ich dir
<i>jḥ.t nb>.t> nfr.t w^cb.t</i>	alle guten und reinen Dinge/Sachen
<i>[ḥr ḥ.w]j</i>	auf den beiden Armen
¹¹ <i>s3[=k] mr=k</i>	deines Sohnes, den du liebst,
<i>nb ḥ^c.w¹²(R^c-ms-s<w>[ḥq3-Jwnw])</i>	des Herrn der Erscheinungen, Ramses III.,
<i>mj R^c</i>	wie Re“.

Darauf folgt ein weiterer Fruchtbarkeitsgott, der wie der zuerst betrachtete in gleicher Art und Weise zwei *ḥs*-Vasen darbringt. Das Gauzeichen identifiziert ihn als Personifikation des vierten unterägyptischen Gaus – dem südlichen „Neith-Gau“ – *Nt rsj*.⁸⁴² Wieder ist vor ihm und über den Opfergaben eine Inschrift mit seiner Rede eingraviert:

← ¹³ <i>dd md.w j[n] Ḥ^c[ḥ]pj</i>	Worte gesprochen von Hapj:
<i>jn.n<=j> n=k</i>	„Hiermit bringe ich dir
<i>qbḥ [w^cb ḥr ḥ].wj</i>	reines Wasser auf den beiden Armen
¹⁴ <i>[s3=k] mr=k</i>	deines Sohnes, den du liebst,

⁸⁴⁰ HELCK, *Gaue*, 147ff., MONTET, *Geographie I*, 27ff.

⁸⁴¹ HELCK, *Gaue*, 151ff., MONTET, *Geographie I*, 49ff.

⁸⁴² HELCK, *Gaue*, 159ff., MONTET, *Geographie I*, 75ff.

*nb t3.wj*¹⁵(*[Wsr-M3^c.t]-R^c [mrj]-Jmn*)
dj nḥ

des Herrn der beiden Länder, *Wsr-M3^c.t.-R^c mrj-Jmn*
 beschenkt mit Leben“.

Der letzte Gaugott dieser Reihe trägt die gleichen Opfergaben – Brote und Geflügel – wie der an zweiter Stelle beschriebene. Sein über dem Kopf angebrachtes Gauzeichen weist ihm dem fünften unterägyptischen Gau – dem nördlichen „Neith-Gau“, *Nt mḥt.t* zu.⁸⁴³ Auch ihm ist eine Rede beigelegt worden:

←¹⁶*dd md.w j[n] Ḥ^cpj*
jn.n<=j> n=k
k3.w dḥ3.w hr[^c.]w[j]
¹⁷*s3[=k] mr=k*
*nb ḥ^c.w*¹⁸(*R^c-ms-[s<w>] ḥq3-Jwnw*)
dj nḥ

Worte gesprochen von Hapj:
 „Hiermit bringe ich dir
 Speise und Nahrung auf den beiden Armen
 deines Sohnes, den du liebst,
 des Herrn der Erscheinungen, Ramses III.,
 beschenkt mit Leben“.

Die Dekoration der Wand wird durch eine große Inschriftenzeile, die die Titulatur Ramses III. wieder gibt, unter den Gaugöttern abgeschlossen:

← *nḥ*
Ḥr K3-nḥt 3-nsjj.t
nswt bjtj
nb t3.wj (Wsr-M^c3.t-R^c mrj-Jmn)|
s3 R^c nb ḥ^c.w
(R^c-ms-sw ḥq3-Jwnw)|
mj R^c

Es lebe
 der Horus *K3-nḥt 3-nsjj.t*,
 der König von Ober- und Unterägypten,
 der Herr der beiden Länder (*Wsr-M^c3.t-R^c mrj-Jmn*),
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen,
 Ramses III.
 wie Re.

3.1.3. Die östliche Nordwand (Taf.11)

Szenenaufbau: Die reliefierte Wand bildet das Spiegelbild zur westlichen Nordwand. Folglich teilt sich die Szene ebenfalls in zwei unterschiedlich große Abschnitte auf. Zwei Drittel der Wand werden von dem Opfer des Sedfestsymbols durch den Gott Amun-Re an den König eingenommen. Die Wanddekoration wird dann im unteren Teil von einer Reihe bestehend aus Fruchtbarkeitsgöttern, die durch die Gauzeichen über ihren Köpfen als deren Personifikationen ausgewiesen sind, und einer Inschriftenzeile abgeschlossen.

Beschreibung: Der stehende König wendet sich nach rechts dem sitzenden Gott zu. Er trägt einen knöchellangen Rock mit einem Gürtel mit Uräenabschluss, den Rinderschwanz, einen *šnw*-Halskragen sowie eine Strähnenperücke mit Uräus an der Stirn. In seiner Rechten hält er die Herrscherinsignien, bestehend aus der Geißel und dem Krummstab, während er seine Linke dem Gott entgegenstreckt und das Sedfestsymbol empfängt. Hinter ihm läuft die Rückenschutzformel herab:

← *s3 nḥ ḥ3=f[m]j R^c*

Schutz und Leben sind hinter ihm wie Re.

⁸⁴³ HELCK, *Gaue*, 159ff., MONTET, *Geographie I*, 80ff. Wahrscheinlich hat man sich dazu entschieden den dritten unterägyptischen Gau ausfallen zulassen, damit man den südlichen und nördlichen Neith-Gau nicht trennen musste.

Über ihm ist wieder ein Geier mit ausgestreckten Flügeln dargestellt, der die gleichen Attribute wie auf der westlichen Nordwand in den Krallen trägt. Eine Inschrift unter seinem linken Flügel, identifiziert ihn als die Göttin Nechet:

← *Nḥb.t Ḥd.t Nḥn*
Ḥnw.t t3.wj^a
dj=s ḥb.w-sd ʿš3.w

Nechbet, die Weiße von Hierakonpolis,
 die Herrin der beiden Länder,
 sie vergibt zahlreiche Sedfeste.

Textkommentar:

^a LGG 5, 212-13.

Davor ist in einem Rechteck der Horusname in einer Palastfassade sowie Thron- und Eigenname in Kartusche Ramses' III. angegeben:

← *Hr k3-nḥ.t ʿ3-nsjj.t*
nswt bjtj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
s3 R^c (R^c-ms-ss ḥq3-Jwnw)|

Der Horus K3-nḥ.t ʿ3-nsjj.t
 der König von Ober- und Unterägypten, Wsr-
 M3^c.t-R^c mrj-Jmn
 der Sohn des Re, Ramses III.

Ramses III. sitzt dem Gott Amun-Re auf einem Thron, der auf einem abgeschrägten Sockel/Podest steht, gegenüber. Er trägt die Doppelfederkrone, einen Götterbart, einen kurzen Schurz, der von einem Isisknoten zusammengehalten wird und den Rinderschwanz. In seiner rechten Hand hält er das w3s-Zepter, an dessen oberen Ende ein dd-Pfeiler und ein ʿnh-Zeichen angefügt sind, die zu der Nase des Königs geführt werden. Dies wird in der Handlungsbeischrift zwischen Gott und Pharao nochmals verdeutlicht:

→ ⁵*šsp n=k ʿnh w3s dd*
r ns=k nb t3.wj
mr^ar Jmn

„Empfange für dich Leben, Heil (und) Dauer
 an deine Nase, oh Herr der beiden Länder,
 der von Amun geliebt wird!“.

Textkommentar:

^a Aus mir unerklärlichen Gründen ist die Hieroglyphe  im Gegensatz zum restlichen Text linksläufig wiedergegeben.

Seine linke Hand umgreift ein ʿnh-Zeichen sowie eine Jahresrispe, an der das Hebsedsymbol befestigt ist. Vor seiner Krone ist seine Rede an Ramses III. niedergeschrieben, die in dem Raum zwischen König und Gott ihr Ende findet:

¹*dd md.w jn Jmn-R^c*
nb ns.wt t3.wj
ḥntj Jp.t-s.wt
²*dj.n<=j> n=k ʿh^c.w q3.w*
nswj.t ʿ3[t] mj R^c
³*dj.n<=j> n=k qn<.t>r rsj*
nḥ.t r [mh]t.t
⁴*dj.n<=j> n=k ḥb.w-sd [nw] R^c*

Worte gesprochen von Amun-Re,
 dem Herrn der Throne der beiden Länder,
 dem Vorderen von Karnak:
 „Hiermit gebe ich dir ein hohes Lebensalter (sowie)
 ein großes Königtum wie Re.
 Hiermit gebe ich dir Kraft gegen den Süden (und)
 Stärke gegen den Norden.
 Hiermit gebe ich dir die Sedfeste des Re“.

Der untere Teil der Dekoration wird, wie schon auf der westlichen Nordwand, von vier Fruchtbarkeitsgöttern mit Hängebrüsten und -bäuchen eingenommen, die sich kniend nach links wenden. Sie tragen

das Nemeskopftuch, einen Götterbart und einen Lendenschurz mit gefächertem Vorderteil. Auf ihren nach vorne gestreckten Händen liegt je eine Opferplatte, die mit Gaben bedeckt ist. An ihren rechten Armen hängen je zwei Lotusblüten herab und auf ihren Köpfen tragen sie jeweils ein Gauzeichen. Die Opferplatte des ersten Gaugottes ist mit zwei *hs*-Vasen, auf denen je eine Lotusblüte liegt, beladen. Der Raum zwischen den beiden Gefäßen wird von einer *w3s*-Hieroglyphe gefüllt. Das Gauzeichen, das der Gott auf seinem Kopf trägt, weist ihn als die Personifikation des ersten oberägyptischen Gaues – *t3 stj* – aus.⁸⁴⁴ Vor der Gottheit und über ihren Opfergaben ist ihre Rede angegeben:

<p>→⁶<i>dd md.w jn H^c[pj]</i> <i>jn.n<=j> n=k qbḥ</i> <i>prj m 3bdw</i> <i>[hr^c.wj]</i> ⁷<i>s3=k mr=k</i> <i>nb t3.wj⁸(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)</i> <i>dj^cnh</i></p>	<p>Worte gesprochen von Hapj: „Hiermit bringe ich dir Wasser, das aus Elephantine hervorgekommen ist, auf den beiden Armen deines Sohnes, den du liebst, des Herrn der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, beschenkt mit Leben.</p>
---	--

Der daran anschließende Fruchtbarkeitsgott hat seine Opferplatte mit Broten verschiedener Art und 3 Enten/Gänsen beladen. Das Gauzeichen auf seinem Kopf identifiziert ihn mit dem zweiten oberägyptischen Gau, nämlich *Wts-Hr* – der Thron des Horus.⁸⁴⁵ Auch ihm ist eine Inschrift beigelegt:

<p>→⁹<i>dd md.w jn H^cpj</i> <i>jn.n<=j> n=k</i> <i>jḥ.t nb<.t> nfr<.t> w^cb<.t></i> <i>n<.t> t3 šm3w</i> <i>hr^c.[w]j</i> ¹⁰<i>s3=k mr=k</i> <i>nb ḥ^c.w¹¹(R^c-ms-s<w> ḥq3-Jwnw)</i> <i>dj^cnh mj R^c</i></p>	<p>Worte gesprochen von Hapj: „Hiermit bringe ich dir alle guten (und) reinen Dinge von Oberägypten auf den beiden Armen deines Sohnes, den du liebst, des Herrn der Erscheinungen, Ramses III. beschenkt mit Leben wie Re“.</p>
--	---

Der dritte Gaugott trägt die gleichen Gaben auf seiner Opferplatte wie der zuerst betrachtete, nämlich zwei *hs*-Vasen. Das Gauzeichen auf seinem Kopf schreibt ihn dem vierten oberägyptischen Gau Theben – *W3s.t* zu.⁸⁴⁶ Vor ihm beginnt seine Rede, die über den Opfergaben endet:

<p>→¹²<i>dd md.w jn H^cpj</i> <i>jn.n<=j> n=k qbḥ jp.w</i> <i>hr^c[.wj]</i> ¹³<i>s3=k mr=k</i> <i>nb t3.wj¹⁴(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jm[n])</i> <i>dj^cnh</i></p>	<p>Worte gesprochen von Hapj: „Hiermit bringe ich dir dieses Wasser auf den beiden Armen deines Sohnes, den du liebst, des Herrn der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, beschenkt mit Leben“.</p>
--	---

Der letzte Fruchtbarkeitsgott dieser Reihe hat seine Opferplatte wieder – wie bereits der zweite Gott – mit Enten/Gänsen und Broten verschiedener Sorte beladen. Über seinem Kopf ist das folgende Gauzei-

⁸⁴⁴ HELCK, *Gaue*, 68ff., MONTET, *Geographie II*, 13ff.

⁸⁴⁵ HELCK, *Gaue*, 71ff., MONTET, *Geographie II*, 30ff.

⁸⁴⁶ HELCK, *Gaue*, 78ff., MONTET, *Geographie II*, 55ff.

chen des dritten oberägyptischen Gaus *Nḥn* – dem Gau von Hierakonpolis zu sehen.⁸⁴⁷ Die ihm beige-stellte Inschrift gibt Nachstehendes wieder:

→ ¹⁵*dd md.w jn[Ḥ[^cpj]*

jn.n<=j> n=k

k3.w dḃ.w nb hr ^c.w[j]

¹⁶*s3[=k mr=k]*

nb [ḥ^c.w] ¹⁷[(R^c-ms-s<w>] ḥq3-Jwnw)|

[m]j [R^c]

Worte zu sprechen seitens des Hapj:

„Hiermit bringe ich dir

jede Speise und jede Nahrung auf den beiden Armen

deines Sohnes, den du liebst,

des Herrn der Erscheinungen, Ramses III.,

wie Re“.

Abgeschlossen wird die Wanddekoration von einer Inschriftenzeile, die die Titulatur des Königs beinhaltet:

→ ^c*nḥ*

Hr K3-nḥt ^c3-nsjj.t

nswt bjtj

nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|

s3 R^c nb ḥ^c.w

(R^c-ms-sw ḥq3-Jwnw)|

dj ^cnḥ

Es lebe

der Horus *K3-nḥt ^c3-nsjj.t*,

der König von Ober- und Unterägypten,

der Herr der beiden Länder (*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*),

der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen,

Ramses III.

beschenkt mit Leben.

3.2 Rückblickende Zusammenfassung

Auffallend an der Gestaltung des Ausgangsbereiches ist die vorherrschende Symmetrie. Sie beginnt in der Türeinrahmung und setzt sich auf den angrenzenden Relieffeldern fort. Die Reliefs des rechten und linken Türpfostens sind nahezu identisch aufgebaut und spiegelverkehrt zueinander wiedergegeben, so dass die Ausrichtung der Personen stets gleich bleibt. Dieses Schema wird auch von den Reliefs neben der Türeinrahmung übernommen, wobei die dargestellten Gaue die beiden Tempelseiten Ober- und Unterägypten zuordnen. In der Regel wendet sich der Gott stets dem Ausgang zu, während der König zum Tempelinneren ausgerichtet ist. Eine Ausnahme jedoch bildet der Türsturz. Dort blickt Amun ins Tempelinnere und der Pharao zur Mitte auf seine Kartusche. Es fällt auf, dass der Ramses III. auf den Reliefs der Türeinrahmung als Opfernder dargestellt wird, während er auf den der Tür rechts und links beigefügten Bildern als Gabenempfänger fungiert. Die klare Teilung der Nordwand macht eine Analyse in drei Schritten notwendig, wie sie im folgenden Kapitel vorgenommen werden soll. Danach soll abschließend das Dekorationsschema des gesamten Ausgangsbereiches beleuchtet werden.

⁸⁴⁷ HELCK, *Gaue*, 74ff., MONTET, *Geographie II*, 41ff. Es ist mir nicht klar, warum hier die eigentliche Reihenfolge durchbrochen wurde. Eventuell handelt es sich um einen Fehler in der Anbringung der Reliefs.

3.3. Entwicklungsgeschichte, Interpretation und Einbettung der Darstellungen in ihre Gattung

Da sich die Dekoration in drei Themenschwerpunkte aufteilt, werden wir in diesem Kapitel die Entwicklungsgeschichte, die Interpretation sowie die Einordnung der Darstellung in ihre Gattung für jeden Punkt einzeln bearbeiten. Dabei werden wir mit der Türgestaltung beginnen, daran anschließend die Hebsedgabe betrachten und uns abschließend mit den Gauprozessionen beschäftigen.

3.3.1. Türumrahmung

Die Dekoration von Tempeltoren ist bisher wenig erforscht worden. Zu den Tempeltoren des Alten und Mittleren Reiches gibt es einen knappen Aufsatz von EILEEN HIRSCH, der ermöglicht drei Typen an Toren zu unterscheiden und der einen Überblick über die erhaltenen Anlagen dieser Zeit bietet.⁸⁴⁸ Für das Neue Reich sind zwei Arbeiten zu nennen: Zum einen das Werk von SUSANNE BICKEL, die sich mit den geborgenen Fragmenten eines Tores zur Zeit Amenophis III. aus dem Bereich des Tempels des Merenptah in Theben-West beschäftigt⁸⁴⁹ und zum anderen AMIN AMER, der das Tor Ramses IX. analysiert.⁸⁵⁰ Recht gut erforscht sind hingegen die Tempeltore der Spätzeit, deren Deutung auf den unterschiedlichen Beziehungen der Bildfelder, ihre Texte und Gottheiten fußt.⁸⁵¹ Eine Ikonographie sowie eine Einbindung der erhaltenen Tore in ihren Kontext gibt es bislang nicht. Da dies eine eigene Studie voraussetzen würde, kann es hier nicht in diesem Umfang geleistet werden. Wir werden jedoch die erhaltenen und publizierten Tore des Neuen Reiches im thebanischen Raum im folgenden Abschnitt betrachten und so mögliche Teilergebnisse erzielen, die aber im Rahmen einer intensiven Studie zu diesem Thema noch bestätigt werden müssen.

Nach HIRSCH besteht das ägyptische Tor aus verschiedenen Konstruktionsteilen: „der Laibung, der Schwelle, den Türflügeln und dem Torrahmen, der Einheit aus zwei senkrechten Pfeilern oder Wandungen und dem aufliegenden waagerechten Türsturz“⁸⁵². So lassen sich drei unterschiedliche Typen herauskristallisieren:⁸⁵³ Tore mit eingliedriger Dekoration, Tore mit zweigliedriger Dekoration und Tore, die in Architektur und Dekoration aufwendig gestaltet sind, das sog. Portal. Für unsere Untersuchung interessiert uns der letztere Typ.⁸⁵⁴ In diesem Zusammenhang werden wir uns mit der Dekoration der Wandungen bzw. der Pfosten⁸⁵⁵ und des Türsturzes der thebanischen Portale des Neuen Reiches

⁸⁴⁸ HIRSCH, *Tore*, 88-97.

⁸⁴⁹ BICKEL, *Tore*, 37-133.

⁸⁵⁰ AMER, *Gateway*.

⁸⁵¹ Siehe zum Beispiel: STERNBERG-EL HOTABI, *Propylon*, AUFRÈRE, *Propylône* oder CAUVILLE, *Porte*.

⁸⁵² HIRSCH, *Tore*, 88.

⁸⁵³ HIRSCH, *Tore*, 88.

⁸⁵⁴ Zu einem Dekorationsschema siehe: HIRSCH, *Tore*, 92.

⁸⁵⁵ Ich werde künftig BICKEL folgend stets den Begriff Pfosten verwenden.

beschäftigen.⁸⁵⁶ Die vorhandenen elf Quellen stammen aus dem Tempelareal von Karnak und Luxor⁸⁵⁷ sowie aus dem Millionenjahrhaus Ramses III. in Medinet Habu.⁸⁵⁸ Davon sind drei Belege der 18. Dynastie zuzuordnen und sechs der 19. Dynastie.⁸⁵⁹ Alle restlichen Tore stammen aus der Zeit Ramses III.⁸⁶⁰

Kürzel	Datierung	Herkunft	Literatur
E1	Neues Reich, 18. Dynastie, Amenophis III.	Theben-Ost, Luxor, Tür zum zweiten Antechamber (von Raum V nach Raum VIII)	<i>PM II</i> ² , 321, (124) a-b. GAYET, <i>Luxor</i> , XXII-XXIV.
E2	Neues Reich, 18. Dynastie, Amenophis III.	Theben-West, Tempel des Merenptah (verbaut) -> ursprünglich wohl Theben-Ost, Karnak, Tor des 3. Pylons	BICKEL, <i>Tore</i> , 40-133.
E3	Neues Reich, 18. Dynastie, Haremhab	Theben-Ost, Karnak, 10. Pylon von Hof IV nach außen	<i>PM II</i> ² , 188 (585) a-b. SCHWALLER, <i>Karnak II</i> , 409.
E4	Neues Reich, 19. Dynastie, Sethos I./Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle	<i>PM II</i> ² , 49. (162) a-b. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 182-187.
E5	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle	<i>PM II</i> ² , 49-50, (164) a-b. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 54-61.
E6	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Hypostyle Halle	<i>PM II</i> ² , 43. (148) i-j. NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 1-4, 131-134. SCHWALLER, <i>Karnak II</i> , 87.
E7	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amun-Re-Harachte Tempel	<i>PM II</i> ² , 211, (29) h-g. PILLET, <i>Thébes</i> , 71, fig 59. BARGUET, <i>Karnak</i> , pl. XXX.C.
E8	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Luxor, Hof Ramses II.	<i>PM II</i> ² , 305, (15) g-h.
E9	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Luxor, Hof Ramses II.	<i>PM II</i> ² , 313, 72 a-b.
E10	Neues Reich, 20. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tür 1. Pylon	<i>PM II</i> ² , 491, (54) a-b, i-J. NELSON, <i>MH IV</i> , pl. 244. NELSON, <i>MH V</i> , pl. 251.
E11	Neues Reich, 20. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tür 1. zu 2. Pylon	<i>PM II</i> ² , 497, (87) a-b, e-f. NELSON, <i>MH V</i> , pl. 252-9, V, 388.

Tab.10

Wir werden im Folgenden zuerst die Türsturze betrachten und anschließend unsere Aufmerksamkeit den Pfosten widmen.

⁸⁵⁶ Auf eine Betrachtung der Dekoration des Tordurchganges wird in diesem Zusammenhang verzichtet, da wir uns im Rahmen unserer Studie allein für die Türsturze- und Pfostendekoration interessieren.

⁸⁵⁷ Zwei der Luxorbelege sind jedoch unpubliziert, so dass sie nicht berücksichtigt werden können. Sie sind aber zur Vollständigkeit in der Tabelle genannt, Tab.10, Die erhaltenen Tore, S.202.

⁸⁵⁸ Siehe hierfür Tab.10, Die erhaltenen Tore, S.202. Ich werde im Folgenden immer mit dem jeweiligen Tabellenkürzel auf die Quelle verweisen.

⁸⁵⁹ Siehe Tab.10, Die erhaltenen Tore, S.202.

⁸⁶⁰ Siehe Tab.10, Die erhaltenen Tore, S.202.

a) Dekoration der Türsturze

Für die Erstellung einer Ikonographie sind uns zu wenig Türsturze erhalten, so dass wir hier lediglich die augenscheinlichsten Merkmale festhalten können.⁸⁶¹ In der Regel weisen die Türsturze eine antithetische Szenekomposition mit Gottheiten auf.⁸⁶² Als Trenner der beiden Götterdarstellungen fungiert oftmals der Königsname, wie wir es im Tempel Ramses III. in Karnak betrachten konnten. Dabei kann dieser in einer Kartusche⁸⁶³ oder in zwei angegeben werden, die eine weitere Ausschmückung erhalten können. Daran schließt sich in der Regel ein Bildnis des Amun-Re an.⁸⁶⁴ Einzige Ausnahme bildet ein Türsturz in der Hypostylen Halle, dort folgt die Darstellung des Königs.⁸⁶⁵ Es können am vorhandenen Platz orientiert je eine oder zwei Szenen rechts und links der Namensangabe folgen.⁸⁶⁶ Auffallend ist als bevorzugte Dekoration rechts der Kartusche(n) der Ruderlauf und links davon den Vasenlauf darzustellen.⁸⁶⁷ Diese Szenen sind dem Sedfest zuzuordnen und gehören zum rituellen Festablauf.⁸⁶⁸ Unter Ramses III. in Medinet Habu kommt als zweite begleitende Szene folgendes Bild auf:⁸⁶⁹ Der Pharao und Gott stehen sich gegenüber. Der Gott umgreift mit einer Hand die Hand des Königs und reicht ihm mit der anderen ein *ḥnh*-Zeichen an die Nase. So wird neben dem Hebsed auf die Vergabe von Leben Wert gelegt. Auffallend ist in diesem Zusammenhang die komplett andere Gestaltung des von uns betrachteten Türsturzes im Tempel in Karnak. Wir haben hier die Opferung der Maat durch den König und nicht den Ruder- oder Vasenlauf und anschließend eine Opferszene, die auf die Türpfosten überleitet an Stelle der Vergabe von Leben.

b) Die Dekoration der Torpfosten

Die einzelnen Torpfosten teilen sich in diverse Relieffelder auf, deren Inhalt in der Regel ein Opfer des Königs an den Gott enthält.⁸⁷⁰ So kann je nach vorhandenem Platz der König vor einer⁸⁷¹ oder vor zwei Gottheiten⁸⁷² aber nie mehr stehen. Auffallend ist, dass oftmals die auf gleicher Höhe befindlichen Reliefs auf den beiden Torpfosten die gleiche Szene wiedergeben,⁸⁷³ so dass die beiden Türpfosten auf den ersten Blick ein symmetrisches Bild aufweisen. Jedoch wird die Symmetrie nicht immer streng

⁸⁶¹ Siehe auch AMER, *Gateway*, 22-23.

⁸⁶² Einzige Ausnahme, die eine Dekorzeile aus Kartuschen aufweist, ist E6, NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 41.

⁸⁶³ Zum Beispiel: E10, NELSON, *MH V*, pl. 251

⁸⁶⁴ Beispiel E10, E11, siehe NELSON, *MH V*, pl. 251, 252, 256,

⁸⁶⁵ E5, siehe NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 54, 58.

⁸⁶⁶ Für eine Szene siehe E5, NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 54, 58. Für zwei Szenen siehe beispielsweise E10, NELSON, *MH V*, pl. 251.

⁸⁶⁷ Beispielsweise E5, NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 54, 58; E11, NELSON, *MH V*, pl. 252.

⁸⁶⁸ HORNUNG/STAEHELIN, *Neue Studien*, 93.

⁸⁶⁹ Siehe E11-E10, Tab.10, Die erhaltenen Tore, S.202.

⁸⁷⁰ Siehe E1-E7, E10-11. Lediglich eine Portalgestaltung durchbricht dieses Schema (die Außenfassade von E10) hier sind auf den Türpfosten stets thronende Götter dargestellt, hinter denen entweder ein ober- oder ein unterägyptischer Schrein dargestellt ist, NELSON, *MH IV*, pl. 244.

⁸⁷¹ Beispielsweise E3, SCHWALLER, *Karnak II*, pl. 409.

⁸⁷² Zum Beispiel E4, NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 182-187.

⁸⁷³ Recht eindrücklich E5, SCHWALLER, *Karnak II*, pl. 87.

beibehalten, d.h. das Thema des Reliefs kann den gleichen Inhalt haben, wird aber anders dargestellt⁸⁷⁴ oder es kommt eine weitere Opferhandlung hinzu.⁸⁷⁵ Mitunter werden auch thematisch andere Szenen auf den Pfosten gegenüber gestellt und die erwartete parallele Szene findet sich dann ein Register darüber oder darunter.⁸⁷⁶ Oftmals lassen sich die Unterschiede nur in Feinheiten erkennen, so wird der König auf beiden Türpfosten dargestellt wie er *nw*-Töpfe opfert.⁸⁷⁷ Der Unterschied ergibt sich dann in der Beischrift, die als Opfergabe auf dem einen Pfeiler Wasser und Wein auf dem andern angibt.⁸⁷⁸ Ebenso können die Götter ausgetauscht werden, aber das Opfer bleibt gleich.⁸⁷⁹ Dabei ist die Ausrichtung von König und Gott jedoch innerhalb eines Tores die gleiche. Es zeigt sich aber insgesamt, dass sowohl der Gott wie der König zum Tordurchgang blicken kann.⁸⁸⁰ Ein einheitliches Konzept lässt sich hierbei nicht erkennen. Dadurch, dass die Personen der Szenen stets innerhalb einer Türumrahmung jedoch die gleiche Blickrichtung aufnehmen, spiegelt sich das Relief des rechten Pfostens stets in dem des linken Pfostens wieder und umgekehrt.⁸⁸¹ Nur in einer Tordekoration wird das Schema König vor Gottheit(en) für eine Darstellung von Fruchtbarkeitsgöttern, die die Türseiten in Ober- und Unterägypten trennen, unterbrochen.⁸⁸² Der Abschluss der Türdekoration kann auf unterschiedliche Art erfolgen. Während unter Haremhab Kartuschen verwendet werden,⁸⁸³ zeigt ein anderes Beispiel aus der Hypostylen Halle in der Ramessidenzeit eine Stele.⁸⁸⁴ Ramses III. bevorzugt die Angabe des Tornamens.⁸⁸⁵ Ikonographisch lassen sich hier ebenfalls wenige Aspekte greifen. Dadurch, dass die Opferszenen standardisiert wirken und uns nicht ausreichend Material zur Verfügung steht, zeigen sie ein gleich bleibendes Bild, das auch von dem betrachteten Portal Ramses III. im Tempel von Karnak wiedergegeben wird. Auffallend jedoch sind drei Punkte: Während alle Szenen von Amenophis III. bis Ramses II. dem Gott Amun-Re noch die Rückenschutzformel beistellen,⁸⁸⁶ ist zu beobachten, dass sie unter Ram-

⁸⁷⁴ Bestes Beispiel in E6: Dabei wird auf beiden Pfosten im vierten Register von oben herab ein Blumenopfer des Königs gezeigt. Auf dem linken Torpfosten bringt der König einen kleinen Stabstrauß und ein Blumenbündel dar; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl.4. Auf dem rechten Türpfosten hingegen reicht er lediglich einen kompakten Blumenstrauß an die Götter, NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 134

⁸⁷⁵ Schön zu erkennen bei E10 im zweiten Register von oben herab. Auf dem linken Türpfosten werden zwei *nms.t*-Gefäße dargebracht und die Handlungsbeischrift spricht von einem Libationsopfer, NELSON, *MH IV*, pl. 244F. Der rechte Türpfosten jedoch zeigt den König, wie er einem *nms.t*-Gefäß und ein Räuchergefäß darbringt, NELSON, *MH IV*, pl. 244K. Die dazugehörige Handlungsbeischrift spricht hier korrekt von einem Libations- und Räucheropfer.

⁸⁷⁶ Dies weist E11 auf; NELSON, *MH V*, pl. 256. Auf dem rechten Türpfosten im ersten Register von oben opfert der König dem Gott ein *nms.t*-Gefäß. Die Paralleldarstellung auf dem linken Pfeiler zeigt hingegen die Darbringung von Ölen. Dafür gibt es unter dieser Darstellung im zweiten Register ein Relieffeld, das das Opfer des *nms.t*-Krugers abbildet.

⁸⁷⁷ E6, betrifft die erste Szene von oben auf beiden Pfosten.

⁸⁷⁸ Wasser (*qbhw*) auf dem linken Torpfosten; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 1. Wein (*jrj*) auf der Parallelszene des rechten Türpfostens; NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 131.

⁸⁷⁹ Beispielsweise bei E10. Auf dem rechten Türpfosten sind im untersten Register Amun-Re und Mut dargestellt NELSON, *MH IV*, pl. 244H), während der linke Türpfosten Amun-Re und Chons aufweist (NELSON, *MH IV*, pl. 244M)

⁸⁸⁰ Für einen Überblick siehe: Tab.10, Die erhaltenen Tore, S. 202.

⁸⁸¹ Dies trifft auf alle Relieffelder der Türpfosten zu, siehe Tabelle, Tab.10, Die erhaltenen Tore, S. 202.

⁸⁸² E11, NELSON, *MH V*, pl. 252.

⁸⁸³ E3.

⁸⁸⁴ Nach der Angabe von SHARKAWY, *Große Säulenhalle*, 269, Plan 14.

⁸⁸⁵ E10 und E11.

⁸⁸⁶ Siehe E1-E9, Tab.10, Die erhaltenen Tore, S. 202.

ses III. nur noch hinter dem König erscheint. Eine Deutung dieses Wandels ist mir jedoch nicht möglich.⁸⁸⁷ Auffallend häufig wird im untersten Relieffeld dargestellt, wie der König dem Gott Amun-Re den Tempel weiht.⁸⁸⁸ Des Weiteren zeigt sich, dass die Handlungsbeischriften der Opferszenen zu allen Zeiten stets mit der Phrase *jr=f dj ʿnh* enden.⁸⁸⁹ Die Opfer des Königs sind folglich immer dazu da, den Pharaon mit der Gabe von Leben zu versorgen, ein Aspekt, der auch in der Dekoration der sog. Osiris-pfeiler zum Tragen kommt.⁸⁹⁰

Die Deutung solcher Tordekorationen erscheint schwierig. Bezeichnend ist, dass sie sich unabhängig von den Wandreliefs der zugehörigen Räume stets im gleichen Erscheinungsbild zeigen:⁸⁹¹ ein antithetisch dekoriertes Türsturz und Türpfosten die Opfer des Königs an eine oder mehrere Gottheiten aufweisen. Ebenso sprechen die beigegebenen Texte stets von denselben Themen, der Vergabe von *ʿnh* und *w3s* sowie der Vergabe des Königtums, der Herrschaft und das Feiern von Sedfesten. Während AMER versucht die verschiedenen Szenen mit Festen in Theben zu verbinden,⁸⁹² hält BICKEL für das Tor Amenophis III. nach ihrer Analyse fest: „Die Bekräftigung des Königtums und der Wunsch nach Sedfesten heben sich klar als Leitmotiv der gesamten Tordekoration hervor; die Opfergaben des Herrschers wirken dagegen eher nebensächlich. Die Hauptfunktion liegt weniger in den aktiven Kulthandlungen als im Empfangen der Gaben und Versprechen der Götter.“⁸⁹³ Diese Aussage scheint auch auf die von uns betrachteten Portale zu zutreffen und für die Dekoration des Tempels Ramses III. in Karnak zu greifen. Eventuell lässt sich die Tordekoration in die Tempelbereiche einordnen, die BAINES als Fläche für „Decorum“ – also reine Dekoration umschreibt.⁸⁹⁴ Ähnlich wie die sog. *fecundity figures* haben auch die Tordekorationen eine Aussage zum Verhältnis zwischen König und Gott und bringen das Prinzip des *do ut des* zum Ausdruck.

⁸⁸⁷ Man könnte spekulieren, dass dies eventuell auf Grund der starken außenpolitischen Bedrohung zu Beginn der Regierungszeit Ramses III. fußt.

⁸⁸⁸ E2, E4, E5 und E11.

⁸⁸⁹ Siehe Tab.10, Die erhaltenen Tore, S. 202.

⁸⁹⁰ Siehe Teil B – 4.7. Einbettung des Architekturelementes in seine Gattung, S. 278-280.

⁸⁹¹ Siehe Tabelle: Egal, ob die daran anschließende Wand Festzüge, Kriegsszenen, das Erschlagen der Feinde oder Krönungsszenen zeigt, die Türdekoration verbleibt in der beschriebenen Darstellungsart. Lediglich in der Hypostylen Halle wird durch die Darstellungen des vergöttlichten Sethos I. (später in Ramses II. gewechselt) vielleicht ein Bezug zur Wanddekoration hergestellt, die auch den vergöttlichten Pharaon wiedergibt, siehe E5 (innen), Tab.10, Die erhaltenen Tore, S. 202.

⁸⁹² Die Zuweisung des Türsturzes basiert in erster Linie auf der Roten Kapelle der Hatschepsut; AMER, *Gateway*, 22-26. Die Analyse der Türpfosten versucht er mit Szenen der Hypostylen Halle und seinen Erkenntnissen aus der Bearbeitung des Türsturzes zu erschließen; AMER, *Gateway*, 26-28.

⁸⁹³ BICKEL, *Tore*, 78.

⁸⁹⁴ BAINES, *Fecundity figures*, 345.

3.3.2. Hebsedgabe

In der 19. Dynastie tauchen zum ersten Mal Szenen auf, in denen der Pharao seine Hand einem Gott entgegenstreckt, der dem König ein Bündel an Hebsedsymbolen in die Hand legt.⁸⁹⁵ Diese Gabe des Gottes werde ich im Folgenden als Hebsedgabe bezeichnen. Dabei hängen die Sedfesthieroglyphen meist an einer Jahresrispe herab und es können aber auch *ḥnḥ*, *ḏd* und *w3s*-Zeichen hinzugefügt werden.⁸⁹⁶ Die Erschließung dieser Szenen vor allem für den thebanischen Raum verdanken wir SALVATORE COSTA.

Nach COSTA entwickeln sich die Hebsedgabeszenen bereits unter Ramses I.⁸⁹⁷ Den ersten nachweisbaren Beleg haben wir jedoch erst unter dessen Sohn Sethos I. zu verzeichnen.⁸⁹⁸ Die Entwicklung hierzu beginnt wohl bereits unter Amenophis III. Dort wird der Pharao noch als Kind auf den Armen Amuns gekrönt und die begleitende Gottheit Mut trägt bereits die Hebsedzeichen bei sich.⁸⁹⁹ Dabei ist zu beachten, dass diese Szene nach LISZKA zu den Krönungsszenen des Typs B gehört und der Ursprung dieser Szenengattung somit in den Krönungsszenen zu suchen ist – ein Aspekt den COSTA nicht behandelt. Dieser Typ charakterisiert sich dadurch, dass der König dem ihn krönenden Gott entgegenblickt.⁹⁰⁰ So zeigt sich auch wenig verwunderlich, dass die erste erhaltene Szene der Hebsedgabe ebenfalls zum Krönungstyp B gehört.⁹⁰¹ LISZKA hält hierbei für die ramessidischen Krönungsszenen fest, dass der König nun den Kopf zum Gott hin erhebt, während er in der 18. Dynastie den Kopf gesenkt hält.⁹⁰² Des Weiteren ist der Krönungstyp B als einziger in den Millionenjahrhäusern der Westseite belegt.⁹⁰³ Außerdem werden stets Hebsedsymbole übergeben, so dass ihrer Meinung nach hier die Krönungsszene direkt mit dem Sedfest verbunden wird und somit eventuell die Wiederholung der Krönung stattfindet.⁹⁰⁴ COSTA vernachlässigt den Gesichtspunkt der Krönung und stützt seine Deutung vielmehr auf die wirklich nachweisbaren Sedfeste der Herrscher und die Wiedergabe der Hebsedgabe.⁹⁰⁵ Dabei zeigt sich deutlich, dass Pharaonen, die nachweislich kein Sedfest gefeiert haben, die Hebsedgabe darstellen.⁹⁰⁶ In einer intensiven Studie zu den Szenen Ramses II. und Ramses III., die er auf die Regierungsjahre des jeweiligen Pharao datiert, zeigt sich, dass diese Szenen oftmals noch vor dem

⁸⁹⁵ COSTA, *Representaciones I*, 1.

⁸⁹⁶ COSTA, *Representaciones I*, 2, fig.2. Besonders interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch, dass die Jahresrispe gelesen werden kann, siehe COSTA, *Representaciones I*, 2.

⁸⁹⁷ COSTA, *Representaciones I*, 1.

⁸⁹⁸ COSTA, *Representaciones II*, 3.

⁸⁹⁹ COSTA, *Representaciones I*, 2. fig. 3.

⁹⁰⁰ LISZKA, *Coronation scence*, 3-4. Jedoch hat LISZKA diese Szene nicht aufgenommen, da der König hier als Kind und nicht kniend dargestellt ist. Diese Szenen scheinen aber m. E. in diesen Kontext zu gehören. Für Beispiele des Typ B unter Amenophis III. siehe LISZKA, *Coronation scence*, 66-73.

⁹⁰¹ LISZKA, *Coronation scence*, 73-74; COSTA, *Representaciones II*, 3.

⁹⁰² LISZKA, *Coronation scence*, 182.

⁹⁰³ LISZKA, *Coronation scence*, 182.

⁹⁰⁴ LISZKA, *Coronation scence*, 182.

⁹⁰⁵ COSTA, *Representaciones I*, 43-77, 137-177.

⁹⁰⁶ Gesicherte Sedfeste für die Ramessidenzeit haben wir lediglich für Ramses II. und Ramses III.; HORNUNG/STAEHELIN, *Neue Studien*, 36. Szenen der Pharaonen, die nachweislich kein Sedfest gefeiert haben siehe: COSTA, *Representaciones I*, 301-330.

eigentlichen Sedfest angebracht wurden.⁹⁰⁷ Dadurch zieht COSTA den Schluss, dass die sog. Hebsed-szenen als Wunsch des Pharaos zu Lebzeiten und über weitere Generationen hinweg Sedfeste zu feiern betrachtet werden müssen.⁹⁰⁸ Er vertritt den Standpunkt, dass diese Darstellungen in der Ramessidenzeit auftauchen, da sie „la aspiración del monarca de legitimar su ascenso al trono tras un periodo de crisis“⁹⁰⁹ unterstützen. Sie dienen folglich dazu die Legitimation des Königs als Herrscher Ägyptens zu festigen. Daher verwundert es nun wenig, dass diese Szenen aus dem Kontext der Krönungsszene heraus geboren werden. Er kann in seiner Studie fünf unterschiedliche Typen an Szenen der Hebsedgabe fest machen, die sich an der Zahl der beiwohnenden Götter unterscheiden.⁹¹⁰ Dabei kann die Anzahl zwischen einer und fünf Gottheiten differieren. Am häufigsten sind uns Szenen erhalten, in der der König bei der Hebsedgabe mit zwei Gottheiten dargestellt wird.⁹¹¹ Dieser Typ zieht sich über die gesamte Epoche hinweg.⁹¹² Die anderen Kombinationen sind gleich häufig erhalten,⁹¹³ bis auf die Wiedergabe von fünf Gottheiten und dem König. Sie setzten erst ab Ramses IX. ein und sind daher nur vereinzelt dokumentiert.⁹¹⁴ Wir werden in diesem Zusammenhang die Szenen, in der der König vor einem Gott steht, betrachten. Sie sind lediglich unter den Pharaonen Ramses II. und Ramses III. belegt.⁹¹⁵

Kürzel	Datierung	Herkunft	Literatur
H1	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amuntempel, Teil eines Türsturzes, linke Seite	LAUFFRAY, <i>Colonnade-propylée</i> , 116. SAAD/TRAUNECKER, <i>Textes et relief</i> , 174-176. COSTA, <i>Representaciones I</i> , 14-15.
H2	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-West, Tempel des Merenptah (verbaut) -> ursprünglich wohl Theben-Ost, Karnak, Tor des 3. Pylons	LAUFFRAY, <i>Colonnade-propylée</i> , 116. SAAD/TRAUNECKER, <i>Textes et relief</i> , 174-176. COSTA, <i>Representaciones I</i> , 16-17.
H3	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amuntempel, Hypostyle Halle, Ostwand-Südhälfte, drittes Register	<i>PM II²</i> , 49, (160). NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 96. SHARKAWY, <i>Große Säulenhalle</i> , 82-83. COSTA, <i>Representaciones I</i> , 48-49.
H4	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amuntempel, Hypostyle Halle, Ostwand, Vorhalle, südlicher Flügel, "D", drittes Register	<i>PM II²</i> , 60, (179). NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 118. SHARKAWY, <i>Große Säulenhalle</i> , 95. COSTA, <i>Representaciones I</i> , 54-55.
H5	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amuntempel, Hypostyle Halle, Ostwand, Vorhalle, südlicher Flügel, "C", oberstes Register	<i>PM II²</i> , 60, (179). NELSON, <i>Hypostyle Hall</i> , pl. 112. SHARKAWY, <i>Große Säulenhalle</i> , 95. COSTA, <i>Representaciones I</i> , 55-56.

⁹⁰⁷ COSTA, *Representaciones I*, 183-300.

⁹⁰⁸ COSTA, *Representaciones I*, 343-344, so auch HORNUNG/STAEHELIN, *Neue Studien*, 11.

⁹⁰⁹ COSTA, *Representaciones I*, 334.

⁹¹⁰ COSTA, *Representaciones I*, 35-41.

⁹¹¹ COSTA, *Representaciones I*, 36.

⁹¹² COSTA, *Representaciones I*, 36.

⁹¹³ COSTA, *Representaciones I*, 35, 37-40.

⁹¹⁴ COSTA, *Representaciones I*, 40-41.

⁹¹⁵ COSTA, *Representaciones I*, 35.

Kürzel	Datierung	Herkunft	Literatur
H6	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amun-Re-Harachte Tempel, innere Halle, Westwand, flankiert Ausgang	<i>PM II</i> ² , 213, (43). COSTA, <i>Representaciones I</i> , 60-61.
H7	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amun-Re-Harachte Tempel, innere Halle, Westwand, flankiert Ausgang	<i>PM II</i> ² , 213, (4). COSTA, <i>Representaciones I</i> , 62-63.
H8	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., an Portal zwischen Thronsaal und Säulenhalle	<i>PM II</i> ² , 522. HÖLSCHER, <i>Medinet Habu III</i> , 48, fig.27, pl. 34C. COSTA, <i>Representaciones I</i> , 115.
H9	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., Raum 13, Westwand	<i>PM II</i> ² , 508 (135)j. Nelson, <i>MH V</i> , pl. 332. COSTA, <i>Representaciones I</i> , 139-140.

Tab.11

Diese „einfachen“ Hebsedgaben kommen gerne an Türbereichen vor.⁹¹⁶ Von den erhaltenen Reliefs ist Amun-Re am häufigsten dargestellt.⁹¹⁷ Außer ihm kommt der Gott Thoth zwei Mal vor. In diesen Szenen ist stets zwischen den Jahresrispen die Königstitulatur wiedergegeben.⁹¹⁸ In der Rede des Thoth wird auf das Königtum des Pharaos eingegangen, so dass auf diesen Reliefs ein Bezug zur Krönung hergestellt wird.⁹¹⁹ Diesen Rückbezug geben die Darstellungen mit Amun-Re nicht wieder. Amun kann hierbei stehend oder thronend abgebildet werden.⁹²⁰ Er reicht dem König die an der Jahresrispe hängenden Hebsedsymbole. Eine Variation des Themas zeigt Ramses II. im Amun-Re-Harachte-Tempel in Karnak, dort hält Amun-Re den Pharaos mit der einen Hand fest und reicht ihm mit der anderen über die Jahresrispe die Sedfesthieroglyphen.⁹²¹ Diese Haltung von König und Gott konnten wir bereits auf den Türsturzen Ramses III. in Medinet Habu betrachten, in denen der Gott allerdings Leben und nicht Sedfeste verleiht. Der Anbringungskontext ähnelt bei den Hebsedgabeszenen im Amun-Re-Harachte-Tempel den von uns besprochenen Szenen im Tempel Ramses III. in Karnak.⁹²² Die Darstellung jedoch scheint sich eher an einer Szene in Medinet Habu zu orientieren.⁹²³ Dort ist ebenfalls der thronende Amun-Re dargestellt. Er verleiht hier zwei Hebsedzeichen. Die beigestellten Texte versprechen

⁹¹⁶ Dies gilt für H1-H2, H4-H5, H6-H7, H8. Auch die anderen Hebsedgabedarstellungen verteilen sich gerne an Eingänge, jedoch können sie ebenfalls an Seitenwänden angebracht sein. Für einen Überblick über alle thebanischen Szenen, siehe COSTA, *Representaciones I*, 13-34.

⁹¹⁷ H1-H2, H6-H7, H9.

⁹¹⁸ NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 96., 118.

⁹¹⁹ Beide Szenen sind an der sog. Vorhalle der Ostwand angebracht, siehe COSTA, *Representaciones I*, 18, fig.12. Zu den Texten siehe: NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 96.6, 118.6-7. Nach LISZKA ist die Krönung durch die Hebsedzeichen, die die Szenen ab der 19. Dynastie begleiten, eng mit dem Ischedbaum verbunden, dessen Blätter Thoth beschriftet; LISZKA, *Coronation Scence*, 183. Der Ischedbaum wird in die Krönungsszenen integriert oder folgt dieser, so kann lt. LISZKA dieses Element durch Thoth allein ersetzt werden; LISZKA, *Coronation scence*, 182. Dies könnte meiner Meinung nach in den beiden Szenen der Hypostylen Halle anklingen.

⁹²⁰ Siehe Tab.11, Die erhaltenen Hebsedgabendarstellungen, S. 207-208.

⁹²¹ Siehe H6 und H7, Tab.11, Die erhaltenen Hebsedgabendarstellungen, S. 207-208, S. 364-365, sowie COSTA, *Representaciones II*, 61-63.

⁹²² Diese Szene ist rechts und links des Türdurchgangs angebracht, COSTA, *Representaciones I*, 22, fig.16.

⁹²³ Entspricht H9, Tab.11, Die erhaltenen Hebsedgabendarstellungen, S. 207-208, siehe auch NELSON, *MH V*, pl. 332.

dem König alles an Stärke und Kraft sowie die Sedfeste des Res.⁹²⁴ In unserer Darstellung ragt als Besonderheit die Verleihung von *ʿnh*, *w3s* und *dd* hervor, die sonst bei den „einfachen“ Hebsedgabeszenen nicht zum Tragen kommt, jedoch für andere Kombinationen belegt ist.⁹²⁵

3.3.3. Gauprozessionen

Wie in der Beschreibung bereits betrachtet, werden die Personifikationen der Gae durch Fruchtbarkeitsgötter wiedergegeben. Diesen sog. *fecundity figures* hat zuletzt BAINES eine genaue Untersuchung gewidmet,⁹²⁶ mit dessen Ergebnissen wir uns im Folgenden auseinandersetzen wollen. Die männlichen Fruchtbarkeitsgötter⁹²⁷ zeichnen sich durch menschliche Gesichter mit einem umgebundenen Götterbart und einer Langhaarperücke aus.⁹²⁸ Nach BAINES sind sechs unterschiedliche Perückentypen belegt.⁹²⁹ Davon ist Typ 3 ab dem Neuen Reich zu greifen und wird gerne für lange geographische Serien verwendet.⁹³⁰ Dieser Typ ist auch im Tempel Ramses III. in Karnak verwendet worden. Er kennzeichnet sich dadurch aus, dass er die Form des *h3.t*-Tuches aufweist und wie das Nemeskopftuch einen Seitensträhne hat.⁹³¹ Der Körper der Fruchtbarkeitsgötter wird von den langen Hängebrüsten und dem vollen, schweren Bauch dominiert.⁹³² Ihre Hautfarbe kann zwischen blau, grün, gelb und rot variieren.⁹³³ Ab Pepi II. sind Schmuckgegenständen in den Darstellungen belegt und seit dem Mittleren Reich gehört der breite Halskragen ins standardisierte Programm, wie man ihn auch in der von uns betrachteten Darstellung wieder findet.⁹³⁴ Im Neuen Reich kommen dann Armreifen an den Handgelenken und an den Oberarmen hinzu.⁹³⁵ Als Bekleidung können sie kurze Röcke oder einen Gürtel mit mehreren Streifen, die die Genitalien bedecken, tragen.⁹³⁶ Die Fruchtbarkeitsgötter sind in der Regel kauern, kniend oder gehend dargestellt.⁹³⁷ Dabei bringen sie auf ihren Armen Opfergaben. Diese Schenkungen sind zahlreich und können von einer einfachen *h3p*-Hieroglyphe bis zu großen Gabenanhäufungen auf Opferplatten differieren.⁹³⁸ Dabei werden nicht nur Lebensmittel dargebracht sondern auch *ʿnh*, *w3s*

⁹²⁴ NELSON, *MH V*, pl. 332.2-4.

⁹²⁵ COSTA, *Representaciones I*, 2, siehe beispielsweise COSTA, *Representaciones II*, 30-35, Escena 11.

⁹²⁶ BAINES, *Fecundity figures*. Für Gauprozessionen in Theben siehe: Tab.12, Beispiele für Gauprozessionen, S. 210-211.

⁹²⁷ Der englische Begriff *fecundity figure* scheint mir zwar treffender, da er neutraler gehalten ist, lässt sich jedoch im Deutschen (Fruchtbarkeitsfigur/gestalt) nur schlecht wiedergeben. Daher werde ich im Folgenden zwar von Fruchtbarkeitsgöttern sprechen, auch wenn es sich nicht immer um eine Gottheit handelt. Diese Darstellungsart wird für Personifikationen bevorzugt; BAINES, *Fecundity figures*, 19-82.

⁹²⁸ BAINES, *Fecundity figures*, 85.

⁹²⁹ BAINES, *Fecundity figures*, 87.

⁹³⁰ BAINES, *Fecundity figures*, 91-92.

⁹³¹ BAINES, *Fecundity figures*, 87, fig. 50.

⁹³² BAINES, *Fecundity figures*, 93-97.

⁹³³ BAINES, *Fecundity figures*, 357-389.

⁹³⁴ BAINES, *Fecundity figures*, 94.

⁹³⁵ BAINES, *Fecundity figures*, 95.

⁹³⁶ BAINES, *Fecundity figures*, 98-99.

⁹³⁷ BAINES, *Fecundity figures*, 101-102.

⁹³⁸ BAINES, *Fecundity figures*, 105-109.

und *dd*.⁹³⁹ Ab dem Neuen Reich gehört auch Wasser zu den Beiträgen.⁹⁴⁰ In der 19. und 20. Dynastie zeichnet sich ab, dass sich die Speisegaben mit den Getränkeopfern in der Dekoration abwechseln, wie es in der von uns betrachteten Darstellung geschieht.⁹⁴¹ Auffällig ist jedoch, dass diese Gestalten die unterschiedlichsten Namen annehmen können:⁹⁴² So werden sie beispielsweise nach den Gaben mit *df̄*, *hnq.t* oder *hw* bezeichnet. Sie können jedoch auch geographische Namen zugeordnet bekommen. Dabei können sie ganz allgemein mit Himmelsrichtungen oder mit Ober- und Unterägypten betitelt werden oder detaillierter die ägyptischen Gaue, einzelnen Provinzen oder Städte benennen. Es werden jedoch auch Begriffe für sie verwendet die mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen, so können die Figuren als Ernte (*šmw*), Feld (*sh.t*) oder Überschwemmung (*h̄pj*) bezeichnet werden. Mit der Zeit zeichnet sich ab der 18. Dynastie *h̄pj* als meist verwendeter Name ab.⁹⁴³ So kann die Personifikation des Hapj eine ganze Serie bezeichnen, da ganze Gruppen von Fruchtbarkeitsgöttern diese symbolische Aussage haben.⁹⁴⁴ Die Aussage selbst ist jedoch in der Form der Darstellung zu suchen, während die Figur des Hapj lediglich auf diese anspielt. Da die Gaudarstellungen die gleiche Implikation als „Versorger“ enthalten, scheint nach BAINES die einzige Form, die dies zusammenfasst Hapj zu sein,⁹⁴⁵ wodurch sich die Doppelbenennung der Figuren erklärt.

Für das thebanische Areal sind im Neuen Reich folgende Gauprozessionen belegt und publiziert, die sich in die von BAINES entwickelte Ikonographie einordnen:

Kürzel	Datierung	Herkunft	Literatur
G1	Neues Reich, 18. Dynastie, Hatschepsut	Theben-West, Deir-el-Bahari, Oberer Hof, Halle II, Westwand (wohl aber komplett umlaufend), unteren beiden Register	<i>PM II</i> ² , 359.(89). NAVILLE, <i>Deir el-Bahari</i> , 5, pl.128.
G2	Neues Reich, 18. Dynastie, Hatschepsut	Theben-Ost, Karnak, Chapelle rouge, unterstes Register, Ost-, Nord-, Südseite	<i>PM II</i> ² , 64-71. LACAU/CHEVRIER, <i>Hatschepsut I</i> , 69-91, <i>Hatschepsut II</i> , pl. 2-5.
G3	Neues Reich, 18. Dynastie, Thutmosis III.	Theben-Ost, Karnak, Amun-Tempel, Nordhof (VI, hinter 6. Pylon), Westwand, unterstes Register	<i>PM II</i> ² , 92 (263). DÜMICHEN, <i>Inschriften</i> , RdM III-Taf. XC.
G4	Neues Reich, 18. Dynastie, Amenophis III.	Theben-Ost, Luxortempel, Hypostyl Amenophis III., umlaufend am Boden	<i>PM II</i> ² , 318. GAYET, <i>Luxor</i> , Taf. II-VI.
G5	Neues Reich, 18. Dynastie, Amenophis III.	Theben?	<i>PM II</i> ² , 454. KOZLOFF/BRYAN, <i>Dazzling Sun</i> , pl. 2. BERMAN, <i>Cleveland</i> , 227-231.
G6	Neues Reich, 18. Dynastie, Amenophis III. (Ostkoloss)/	Theben-Ost, Karnak, 10. Pylon, Südseite, vorgelagerte Ost- und Westkolosse	<i>PM II</i> ² , 189, (586), (587). BAINES, <i>Fecundity figures</i> , 106, fig.

⁹³⁹ BAINES, *Fecundity figures*, 107-108.

⁹⁴⁰ BAINES, *Fecundity figures*, 195.

⁹⁴¹ BAINES, *Fecundity figures*, 109.

⁹⁴² BAINES, *Fecundity figures*, 146-180.

⁹⁴³ BAINES, *Fecundity figures*, 136.

⁹⁴⁴ BAINES, *Fecundity figures*, 144.

⁹⁴⁵ BAINES, *Fecundity figures*, 348.

	Haremhab (Westkoloss)		75a,b. JÉQUIER, <i>Architecture I</i> , pl. 79, 80. SCHWALLER, <i>Karnak II</i> , 424. PILLET, <i>Thébes</i> , 110, fig. 89.
G7	Neues Reich, 20. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., Raum 21b (West- und Süd- wand), 21a (Süd- und Ostwand), 20 (Ost- wand), unterstes Register	<i>PM II</i> ² , 510 (148). NELSON, <i>MH VI</i> , 452.

Tab.12

Als Funktionen der Fruchtbarkeitsgötter hält BAINES vier Handlungen fest: Das Bringen von Opfergaben, das Vereinigen der beiden Länder, Libation und das Präsentieren von Opfergaben.⁹⁴⁶ In unserem Kontext wollen wir uns seine Ergebnisse zur ersten Kategorie näher betrachten. Hier fallen vor allem die Texte, die den opfernden Fruchtbarkeitsgöttern beigelegt werden, ins Auge. Dabei setzten nach BAINES die Inschriften der Weißen Kapelle Sesostri I. den Grundstock für das Repertoire des Neuen Reiches.⁹⁴⁷ Hierbei sind zunächst zwei Formeln maßgebend, die sich abwechseln:

- a) *jnj.n<=j> n=k Opfergabe* – „Hiermit bringe ich dir ...“
- b) *dj.n<=j> n=k Opfergabe* – „Hiermit gebe ich dir ...“

Die Opfergaben sind unterschiedlich und werden alle Amun-Re dargebracht.⁹⁴⁸ Nach BAINES gehören sie zum Vorrecht des Königs.⁹⁴⁹ So steht seiner Meinung nach der Weg offen ganze geographische Serien mit dem König zu identifizieren.⁹⁵⁰ Die Formel wird in der 18. und 19. Dynastie zu *jnj.n=j n=k Opfer hr ˆ.wj König* – „Hiermit bringe ich dir XXX auf den beiden Armen des (Pharaos) XXX“ erweitert.⁹⁵¹ Er vermutet in diesem Zusammenhang, dass der Text die Handlungen des Königs umschreibt. Dies wird besonders in der Darstellung eines Obeliskensockels aus Gebel el-Silisila deutlich,⁹⁵² in der die Kartuschen Ramses II. vor dem Kopfputz der Fruchtbarkeitsgötter angebracht sind. Die Fruchtbarkeitsgötter kann folglich auch die Person des Königs symbolisieren. Dies geschieht nach BAINES jedoch auf Grund der Funktion (die Gaugötter bringen diejenigen Opfer dar, die der König dem Gott gibt) nicht auf Grund der Person.⁹⁵³ So verschmelzen in der Darstellung im Tempel Ramses III. in Karnak *hˆpj* (Überschwemmung), der einzelne Gau und Ramses III. in der Darstellung der Fruchtbarkeitsgötter als Bringer von Gaben. In der Dekoration gehören die Wiedergaben der Fruchtbarkeitsgötter in den Bereich der Verzierungen (Dekorur).⁹⁵⁴ Der Raum für Verzierungen ist in der Regel in der unteren Lage der Bauten zu finden, wie z.B. die unteren Relieffelder der Tempeldekoration oder Basen für Statuen und Obelisken. Werden die Fruchtbarkeitsgötter als geographische Serien in den Tempeln des

⁹⁴⁶ BAINES, *Fecundity figures*, 208.

⁹⁴⁷ BAINES, *Fecundity figures*, 209.

⁹⁴⁸ BAINES, *Fecundity figures*, 209.

⁹⁴⁹ BAINES, *Fecundity figures*, 209.

⁹⁵⁰ BAINES, *Fecundity figures*, 209.

⁹⁵¹ BAINES, *Fecundity figures*, 215.

⁹⁵² BAINES, *Fecundity figures*, 203, fig.118.

⁹⁵³ BAINES, *Fecundity figures*, 218.

⁹⁵⁴ BAINES, *Fecundity figures*, 345.

Neuen Reiches mit Kosmographie in Verbindung gebracht, so können sie nach BAINES zum einen die Struktur der Welt und zum anderen den Dienst an die Götter in einem Kontext, der durch die Architektur und die Verzierungsfläche vorgegeben wird, verdeutlichen.⁹⁵⁵ Dabei fügen sich die geographischen Serien nahtlos und logisch in die Tempeldekoration ein.⁹⁵⁶ Sie müssen in diesem Zusammenhang nicht immer eine volle Gauserie zeigen, sondern können auch als kleinere Gaugruppen für eine ganze Serie stehen. In der Tempeldekoration möchte BAINES die Gauen als Landbezirke des Königs bzw. des Gottes verstehen.⁹⁵⁷ In diesem Zusammenhang würde die Identifizierung der Figuren mit dem König die doppelte Unterordnung des Landes zum König und schließlich zum Gott verdeutlichen. Für die von uns betrachtete Darstellung ergibt sich daraus Folgendes: Durch ihre Darstellungsweise mit dem Perücken-*typ* 3 und dem Wechsel auf Libationsopfer und Essensgaben gibt sie das Dekorationsschema des Neuen Reiches wieder. Die Benennung der Figuren als Gau, Überschwemmung und Ramses III. liegt an der gleichen Funktion, nämlich der Versorgung des Landes. Auch wenn lediglich vier Gauen von Ober- und Unterägypten dargestellt sind, stehen sie symbolisch für alle Gauen und somit für ganz Ägypten. Ramses III. bringt folglich alle Gaben des Landes für Amun-Re dar.

3.3. Das Dekorationskonzept der Ausgangsfassade

Die Ausgangsfassade setzt sich aus drei Elementen zusammen: Der Türumrahmung (unterteilt in Türsturz und -pfosten), der Darstellung der Hebsedgabe und darunter angebrachten Wiedergabe der Gauen. Dabei fällt auf, dass sich die Ausrichtung der Hebsedgabe und somit auch der Gaugötter an jener der Türposten orientiert, d.h. die Götter blicken zum Ausgang hin. Somit folgt der symmetrische Aufbau der beiden großen Reliefdarstellungen der Nordwand dem der Türumrahmung und gibt ein einheitliches Bild wieder. Wie sich zuvor gezeigt hat, steht die Gestaltung des Türsturzes und der beiden Pfosten ganz im Dekorationsprogramm der Zeit, auch wenn im Türsturz auf den Ruder und Vasenlauf des Pharaos verzichtet wird. Wir konnten feststellen, dass bei den Fassaden vor allem die Gaben der Götter im Vordergrund stehen und somit die einzelnen Opferhandlungen des Königs in den Schatten stellen. Die Hauptgaben dienen zur Sicherung der Königsherrschaft und zum Feiern des Sedfestes. Auffallend ist an unserem Portal, dass das Sedfest nicht erwähnt wird. So werden zwar die Lebenszeit des Re im Himmel, Kraft, die Länder in Frieden, die Ewigkeit als König und die Neun-Bögen unter den Sandalen des Königs vergeben, aber das Sedfest, das auf den anderen betrachteten Toren deutlich hervorgehoben war, wird nicht ein Mal erwähnt. Dieser Mangel lässt sich m. E. mit den beiden Hebsedgabereliefs, neben der Torfassade erklären. Sie spiegeln durch ihren Inhalt der Vergabe von Hebsedsymbolen, den Wunsch Ramses III., Sedfeste verliehen zu bekommen und diese zu feiern wieder. Auf Grund der

⁹⁵⁵ BAINES, *Fecundity figures*, 345.

⁹⁵⁶ BAINES, *Fecundity figures*, 348.

⁹⁵⁷ BAINES, *Fecundity figures*, 348.

zweifachen an der Türdekoration orientierten Anbringung gliedern sie sich der Portalfassade an und machen es möglich in der Dekoration des Tores auf diesen Wunsch nicht einzugehen, da er seitlich von ihr unmissverständlich formuliert ist. Dieser Umstand mag eventuell auch der Grund sein, weshalb die Türsturze auf die Darstellung des Vasen- und Ruderlaufs verzichtet haben. So ergibt sich ein einheitliches Programm zwischen Hebsedgabe und Portalfassade. Wie lassen sich hierbei die Gaugötterprozessionen eingliedern? Nach BAINES verdeutlichen einige Textformeln der Fruchtbarkeitsgötter, dass diese Gaben bringenden Figuren ganz im Zeichen des *do ut des* stehen.⁹⁵⁸ Genau dieses Konzept konnten wir auch im vorausgegangenen Kapitel für die Türumrahmungen nachweisen. In diesem Zusammenhang nun ordnet sich die Dekorationsleiste aus Gaugöttern dem Hauptrelief der Wand – der Vergabe von Hebsedsymbolen – nicht nur körperlich unter. Der Pharaο bringt dem Gott alle Opfer Ägyptens dar und legt somit die Grundlage für die Gaben des Gottes, nämlich der Verleihung unzählige Sedefeste sowie von Leben, Dauer und Heil. Die Ausgangsfassade der Nordwand zeigt somit ein geschlossenes Dekorationsprogramm, das das Verhältnis von König und Gott als ein Geben und Nehmen auf beiden Seiten umschreibt.

⁹⁵⁸ BAINES, *Fecundity figures*, 221-222.

4. Die sog. Osiris Pfeiler

Die sog. Osiris Pfeiler rahmen den Hof im Tempel Ramses III. in Karnak an der Ost-, West- und Südwand ein. Sie sind alle in Mumienform dargestellt und haben ihre Arme über der Brust gekreuzt. In ihrer rechten Hand halten sie das *ḥq3*-Zepter und in ihrer Linken die Geißel. Nach CHEVRIER tragen die östlich der Mittelachse stehenden Pfeiler die Weiße Krone, während die westlichen die Rote Krone besitzen.⁹⁵⁹ Die Kopfbedeckung aller Figuren ist heute verloren und dadurch nicht mehr zu erkennen.⁹⁶⁰

Die Statuen stehen auf einem Sockel und sind mit dem Rücken an den eigentlichen Pfeiler angebracht, der die Architrave trägt.

Der Aufbau der Inschriften und Darstellungen ist für alle identisch gestaltet. Über ihre Front läuft eine Inschriftenzeile hinweg, die unter den gekreuzten Armen beginnt und über den Füßen endet. Die rechte und linke Pfeilerseite ist gleich aufgebaut. Sie beginnt mit der Angabe der Namen und der Titel Ramses III. in zwei Spalten. Anschließend folgen an die Kartuschen Zusätze, die jeweils mit *mrjj* – *geliebt* eingeleitet werden. Die erste Spalte enthält immer den Horus- und den Thronnamen, während die zweite mit dem *Nbtj*-Namen einsetzt, gefolgt vom Eigennamen. Die Titulatur baut sich in dieser Weise auf:

Hr K3-nḥt ʕ3 nsjj.t

nswt ḥtj

nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)

mrjj NN

nb.tj Wr-ḥb.w-sd-mj-T3-tnn

s3 R^c nb ḥ^c.w

(R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)

mrjj NN

Der Horus *K3-nḥt ʕ3 nsjj.t*

Der König von Ober- und Unterägypten,

der Herr der beiden Länder, *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*

geliebt von NN

die beiden Herrinnen: *Wr-ḥb.w-sd-mj-T3-tnn*

der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen

Ramses III.

geliebt von NN

Daher werden in der Bearbeitung lediglich die Zusätze der Titulatur (*mrjj NN*) zur jeweiligen Seite angegeben. Die Rückseite jedes Pfeilers wird von zwei Relieffeldern geprägt, die einen identischen Aufbau haben. Sie zeigen Ramses III., der einer Gottheit gegenüber steht. Beide Gestalten sind barfuß in versenktem Relief abgebildet. Die Kleidung des Pharaos ändert sich je nach Szene. Die gesamte Darstellung wird von einem Rahmen eingefasst, der in einer dünnen versenkten Linie wiedergegeben ist. Über jeder Begegnung des Königs mit einer Gottheit ist eine Himmelshieroglyphe eingraviert. Die unteren Szenen werden durch zwei dickere Linien von der nachträglich angebrachten Inschrift Ramses IV. abgetrennt. Diese beginnt wie ihre Vorläuferin unter Ramses III. (s.u.) in der Mitte des Rückenpfeilers, dort steht jeweils immer mittig eine *mr*-Hieroglyphe, daran schließen sich rechts und links die Beinamen und Namen von Göttern an, gefolgt von der Nennung des Eigen- und Thronname Ramses

⁹⁵⁹ Im Text spricht CHEVRIER nur von den Pfeilern der Südseite und hält dafür fest: „les deux à droite de l’axe portaient la couronne rouge, le deux de gauche la couronne blanche“, CHEVRIER, *Temple reposoir Ramses III.*, 13. Aus der Tafel VI entnimmt man jedoch einem Aufschnitt des Tempels, dass zu Zeiten CHEVRIERS noch Spuren der weißen Kronen an den Pfeilern der Ostwand zu erkennen waren, CHEVRIER, *Temple reposoir Ramses III.*, pl. VI.

⁹⁶⁰ Siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 3.

IV. auf den Seitenflächen. Die Hieroglyphen „blicken“ immer nach außen, d.h. auf den Seitenflächen zum Tempelhof hin (siehe Pfeile der Tabelle).

Thronname Ramses IV.	Eigenname Rames IV.	Göttername	Götterbeiname	mr-Hacke 	Götterbeiname	Göttername	Eigenname Ramses IV.	Thronname Ramses IV.
←	←	←	←	←	→	→	→	→
Seite		Rücken				Seite		

Für die Übersetzung der Inschriften ergibt sich folgende Standardwiedergabe: *Ramses IV., geliebt von Gott XY*. Daher werden in der Bearbeitung nur die Götternamen der Rückseite notiert. Zuletzt folgt das Inschriftenband Ramses III., das sich von den Seitenflächen jeweils auf die Mitte der Rückseite hinwegzieht. Wir haben zwar nur auf einer Rückseite eine Inschrift belegt, die Konstruktionen der Seitenflächen legen jedoch nahe, dass die anderen Pfeiler ähnlich gestaltet wurden.⁹⁶¹ In der Mitte steht stets das *d.t.* Von dort aus folgt immer die gleiche Zeichenkomposition, die antithetisch für die beiden Seiten angelegt ist. So ergibt sich für die Beschriftung der Rückseite folgende Zeichenkomposition:



Auf den Seitenflächen schließen sich dann der Beiname eines Gottes, gefolgt von seinem Namen sowie der Eigenname und danach der Thronname des Königs an. Auch hier blicken die Hieroglyphen auf den Hof (verdeutlicht in den Pfeilen der Tabelle).

Thronname Ramses III.	Eigenname Ramses III.	Göttername	Götterbeiname	antithetische Zeichen- komposition	Götterbeiname	Göttername	Eigenname Ramses III.	Thronname Ramses III.
←	←	←	←	←→	→	→	→	→
Seite		Rücken		Seite				

Die Standardübersetzung für diese Inschriften lautet: *Ramses III., geliebt von Gott XY, beschenkt mit Leben wie Re, ewiglich*. Daher werden im Ausarbeitungsteil die genannten Götter der jeweiligen Seiten aufgeführt.

Im folgenden Abschnitt soll nun jeder Osirispfeiler behandelt werden. Dafür folge ich der Zählung des OIC, d.h. wir werden zuerst die Pfeiler der Westseite (Nr. I-VIII) betrachten, anschließend die der Ostseite (Nr. IX-XVI) und schließlich die Pfeiler der Südwand (Nr. XVII-XX). Für die Benennung der rechten und linken Seiten folge ich ebenfalls den Nummerierungen des OIC (siehe Abb. 21), d.h. der Betrachter steht vor der Pfeilerfront und beschreibt von seiner Position aus. So wird im Folgenden unter Punkt **A** die Frontbeschriftung behandelt. Danach unter Punkt **B** die rechte Seite des Pfeilers. Dort werden jeweils der Titulaturzusatz und die erwähnten Götternamen der darunterliegenden Inschrift

⁹⁶¹ Alle erhaltenen Seitenflächen weisen den Namen des Königs und den Namen einer Gottheit auf.

Ramses III. übersetzt. Darauf folgt unter Punkt C die linke Seite, die nach demselben Schema wie die rechte Seite bearbeitet wird. Daran schließen sich unter D die Darstellungen der Pfeilerrücken an. Im Einzelnen wird im beschreibenden Teil jeweils das obere Bildfeld, anschließend das darunter liegende behandelt. Dabei wird den Bildfeldern die Tafelnummer der Publikation NELSONS vorweg gestellt. Daraufhin folgt unter E das Inschriftenband Ramses IV. als eigener Unterpunkt, da es sich hier um einen späteren Zusatz handelt. Es ist zu beachten, dass die Pfeiler der Südwand aus architektonischen Gründen⁹⁶² kein Inschriftenband Ramses III. und Ramses IV. aufweisen, so dass diese beiden Bearbeitungspunkte hier wegfallen. Da dieses Architekturelement im engeren Sinne zur Königsplastik gehört, sollte auch eine Beschreibung der Gesichtszüge und eine Einordnung in die vollplastischen Darstellungen Ramses III. erfolgen, um die Beschreibung zu vervollständigen. Auf diese kunsthistorische Analyse der Gesichter muss in diesem Zusammenhang jedoch verzichtet werden, da die Köpfe bisher nicht einzeln photographisch dokumentiert worden sind und die Fotos des Hofes dafür nicht ausreichend sind,⁹⁶³ so dass eine Dokumentation der Reliefs und der vorhandenen Texte vorerst ausreichen muss.

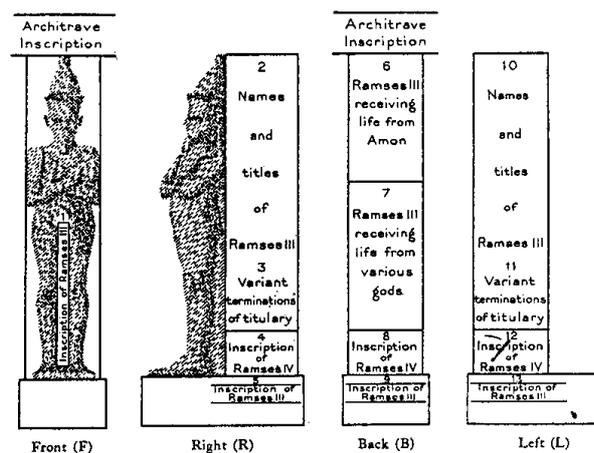


FIG. 3. OSIRID PILLARS OF THE COURT

Abb. 12 Nummerierung des OIC

⁹⁶² Sie bilden eine Abgrenzung zwischen dem Hof und der Terrasse. Zum einen lenken sie ihren Blick auf den Hof, zum anderen gehören die Darstellungen der Pfeilerrückseiten zum Dekorationsprogramm der sog. Terrasse. Die Sichtfenster zwischen ihnen wiederum bilden eine direkte Verbindung zwischen Hof und Terrasse. Sie sind auch der Grund, weshalb die Inschrift Ramses III. keinen Platz hatte, da die Fensterbalustraden dies nicht zulassen.

⁹⁶³ Zum Statuenprogramm Ramses III. siehe Mojsov, *Sculpture and relief*, 136-212.

4.1. Die vorgelagerten Pfeiler der Westwand

4.1.1. Pfeiler I:

A Front (Taf. 16A.I, *KRI V*, 273.14)

←¹[*ḥnh ntr nfr*]
[...*šs3*]^a *mj Pth*
jp-jb mj Dhwtj
nswt bjtj nb t3.wj

(*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)|
s3 R^c nb ḥ^c.w
(*R^c-ms-s<w> ḥq3-Jwnw*)|
mrjj M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
der ... kundig ist wie Ptah (und)
urteilsfähig wie Thoth,
der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der
beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
Ramses III.,
geliebt von Maat, der Tochter des Re.

Textkommentar:

^a Auf der Tafel des OIC sieht man deutlich, dass vor *šs3* Platz für ein weiteres Wort ist. KITCHEN jedoch geht in seiner Übersetzung nicht darauf ein; KITCHEN, *Translations V*, 228.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26 C (I R3)

→*mrjj Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj*
mrjj Mwt nb.t p.t ḥnw.t ntr.w

geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der bei-
den Länder.
geliebt von Mut, der Herrin des Himmels, der Herrin
der Götter

Die Inschrift Ramses III., Taf. 28A: Es sind nur ein paar Reste der Inschrift erhalten. Sicher ist das zu Beginn, wo bei allen Pfeilern der Eigename Ramses III. stand, die darauf folgenden Zeichen nicht mehr zu entziffern sind.

C Linke Seite

Titulaturzusatz, Taf. 26D (I L11):

←*mrjj Jnm-R^c nswt ntr.w nb p.t*
mrjj Pth nfr-ḥr jt ntr.w

geliebt von Amun-Re, dem König der Götter, dem
Herrn des Himmels.
geliebt von Ptah, der mit schönem Gesicht, der Vater
der Götter.

Inschrift Ramses III.: Die Inschrift ist nicht mehr erhalten.

D Rücken

Taf. 12A (IB6): Der König wendet sich nach rechts einem Gott zu. Er trägt einen Schurz mit befestigtem Rinderschwanz, der vorne die Knie frei lässt und hinten bis zu den Waden herabreicht. Der Schurz wird von einem dreifach gestaffelten Gürtel gehalten. In seiner linken Hand, die an seiner Seite herabfällt, hält Ramses III. ein *ḥnh*-Zeichen. Seine Rechte hält die Hand Amuns fest. Welche Krone der Kö-

nig in diesem Relief trug ist nicht klar, da die Oberkörper und Köpfe der beiden Figuren zerstört sind. Über Ramses III. findet sich folgende Inschrift:

<p>← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c [mrj-Jmn])</i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s(w) [hq3-Jwnw])</i> <i>dj nḥ</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., beschenkt mit Leben.</p>
--	---

Der Gott Amun trägt einen kurzen Schurz mit Rinderschwanz und die Doppelfederkrone. Seine rechte Hand liegt in der Hand des Königs. Der linke Arm hielt wohl ein *nḥ*-Zeichen an die Nase Ramses III.⁹⁶⁴. Vor Amun ist eine rechtsläufige Kolumne angebracht:

<p>→ <i>dd mdw jn Jmn-R^c</i> ...^a</p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re: </p>
--	--

Textkommentar

^a Der Rest der Inschrift ist zerstört.

Taf. 12B (I B7): Ramses III. steht dem Gott Onuris gegenüber. Er trägt einen knöchellangen Rock mit Rinderschwanz, der von einem dreifach gestaffelten Gürtel zusammengehalten wird. Sein Kinn wird von einem Königsbart verlängert. Sein Haupt wird von einem Nemeskopftuch mit Uräus an der Stirn und der Doppelkrone gekrönt. In seiner rechten Hand hält er ein *nḥ*-Zeichen, während seine Linke vom gegenüber stehenden Gott umgriffen wird. Über dem König schwebt eine Sonnenscheibe, aus der rechts und links je ein Uräus herauskommt. Ihre Leiber erheben sich an den Seiten der Sonne. Sie haben je ein *nḥ*-Zeichen eingehängt. Der linke Uräus trägt die Unterägyptische Krone und der rechte die Oberägyptische Krone. Die Beischrift bezeichnet die Sonnenscheibe als *Bḥd.tj*. Oben, in der Mitte des Reliefs, sind Thron- und Eigenname des Königs wiedergegeben:

<p>← <i>nb [t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)]</i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Dem König wendet sich der Gott Onuris zu. Er trägt einen kurzen Schurz mit einem einfachen breiten Gürtel und dem Rinderschwanz. Sein Kopf ziert eine Kurzhaarperücke mit einer Federkrone⁹⁶⁵ sowie einen Götterbart. An der Kopfbedeckung ist ein Band befestigt, das am Rücken des Gottes herabfällt. Mit seiner rechten Hand hält er die Hand Ramses III. fest, während er seine Linke, mit der er ein *nḥ*-Zeichen umgreift, zur Nase des Königs reicht. Über ihm findet sich eine Inschrift:

<p>→ <i>Jn-ḥr.t tm3 ntr 3 nb [...]</i></p>	<p>Onuris, der Starke, der große Gott, der Herr von ...</p>
--	---

⁹⁶⁴ Auf Grund der anderen Rückenreliefs lässt sich diese Annahme halten, da alle oberen Bildfelder der Pfeiler auf der Westseite den Gott Amun zeigen wie er dem König die *nḥ*-Hieroglyphe an die Nase hält.

⁹⁶⁵ Die Krone ist größtenteils zerstört. Es lassen sich jedoch ihr Ansatz am Kopf sowie die Umrisse der Federn erkennen. Höchstwahrscheinlich besteht die Krone aus vier Federn, siehe hierzu die anderen Abbildungen von Onuris im/am Tempel; NELSON, *Ramses III.1*, pl. 44H; NELSON, *Ramses III.2*, pl. 99D.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27K (I B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Shm.t B3st.t* - Sachmet-Bastet

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c nsw.t ntr.w* – Amun-Re, Herr der Götter

4.1.2. Pfeiler II:

A. Front (Taf. 16A.II, *KRI V*, 273.14-15):

←²*nh ntr nfr*
tnr(.w) m jr m[nw] m Jp.t-s.wt

nswt bjtj nb [t3.wj]

(*[Wsr]-M3^c.t-[R^c] mrj-Jmn*)
[s3] R^c nb h^c.w
(*R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw*)
[mrjj] M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
der tüchtig ist beim Bau von Denkmälern in Karnak,
der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
der beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
Ramses III.,
geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite:

Titulaturzusatz Taf. 26E (II R3)

→*[mr]jj Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj*
hntj [J]pt-s.wt

mrjj R^c-Hr-3h.tj ntr^c3 nb p.t

geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Götter, dem
Herrn der Throne der beiden Länder, dem Ersten von
Karnak
geliebt von Harachte, dem großen Gott, dem Herrn des
Himmels.

Inschrift Ramses III., Taf. 28B (II R5): Die Inschriftenzeile ist erhalten, aber ihre Zerstörung ist so groß, dass man aus den Resten die Gottheit nicht erschließen kann.

C Linke Seite (26, 27, 28):

Titulaturzusatz Taf. 26F (II L11):

←*mrjj Jm[n]-R^c nb [ns.wt] t3.wj*
[hn.tj J]p.t-s.wt
mrjj [Sth]^a k3 nb t Šm^cw

geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden
Länder, dem Ersten von Karnak
geliebt von Seth, der Ka, Herr von Oberägypten

Textkommentar:

^a Ergänzung nach GULYÁS, *Osirid Pillars*, 33, Anm.29.

Inschrift Ramses III., Taf. 28 (II L13): Die Zerstörung ist zu groß, als dass man einen Götternamen erschließen könnte.

D Rücken:

Taf. 12C (II B6): Das Relief zeigt Ramses III. vor Amun-Re, dabei steht der König auf der linken Seite und der Gott rechts. Der Pharao trägt einen kurzen, spitz zu laufenden Schurz und den Rinderschwanz. Seine Kopfbedeckung ist durch die Zerstörung nicht mehr zu erkennen. Seine beiden Arme fallen am

Körper herab. In seiner rechten Hand hält er ein ζnh -Zeichen umgriffen. Seine Linke wird vom Gott Amun-Re ergriffen. Über dem König ist in Kartuschen seine Titulatur wiedergegeben.

<p>← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb h^c.w (R^c[-ms-s(w) hq3-Jwnw]) </i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Amun-Re steht dem Herrscher gegenüber und trägt einen kurzen, enganliegenden Rock, die Doppelfederkrone sowie den Götterbart und den Rinderschwanz. Er hält mit seiner Linken dem Pharao ein ζnh -Zeichen an die Nase. Über ihm ist in zwei Kolumnen eine Inschrift angebracht, die seine Rede enthält:

<p>→ <i>dd md.w jn Jmn-R^c</i> <i>nb ns.wt t3.wj^a</i> <i>dj.n=j n=k</i> <i>ζnh dd w3s</i> <i>[r ns.t=k]^b</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder: „Hiermit gebe ich dir Leben, Dauer (und) Heil an deine Nase“.</p>
--	--

Textkommentare:

^a In diesem Bereich ist die Inschrift zerstört. Die Reste wirken wie das Zeichen für den sog. *mr*-Kanal. M.E. darf man hier *t3.wj* lesen.

^b Der untere Teil der Kolumne ist zerstört. Das *k* ist noch gut zu erkennen. Die Ergänzung erfolgt auf Grund der Parallele auf Pfeiler IV, siehe: NELSON, *Ramses III.1*, pl. 12G.

Taf. 12C (II B7): Der König steht rechts vor einer Gottheit. Ramses III. trägt einen nach hinten bis auf die Waden herabreichenden Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel, den Rinderschwanz, die Blaue Krone sowie eine zweireihige Perlenkette. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner rechten Hand hält er ein ζnh -Zeichen fest. Seine Linke liegt in der rechten Hand der Gottheit. Über dem Pharao ist in zwei Kartuschen seine Titulatur angegeben:

<p>← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb h^c.w (R^c[-ms-s(w) hq3-Jwnw]) </i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Die dem König zugewendete Gottheit ist komplett ausgehackt worden. Sie scheint Ramses III. einen Gegenstand an die Nase zu halten. Dieser Umstand wird von der sie begleitenden Inschrift näher erläutert:

<p>→ <i>dd md.w jn [...]^a:</i> <i>ζnh w3s r ns.t=k</i> <i>ntr nfr</i></p>	<p>Worte gesprochen von ... : „Leben (und) Heil für deine Nase, guter Gott!“</p>
--	--

Textkommentar:

^a Das Epigraphic Survey benennt die Gottheit als Seth, allerdings ohne Begründung. Dies erfolgte eventuell auf Grund der Inschrift Ramses III. auf der linken Seite (s.o.).

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27N (II B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Mw.t nb.t p.t* – Mut, Herrin des Himmels.

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c, nswt-ntr.w* – Amun-Re, Herr der Götter

4.1.3. Pfeiler III

A Front (Taf. 16A.III, *KRI V*, 273.15-16):

←³nh ntr nfr
 twt(.w) h^c[.w]^a <mj>
 šsp nh(.w) [Jtm]
 nswt bjtj nb t3.wj

(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
 s3 R^c nb h^c.w
 (R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw)|
 mrjj M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
 der schön an Kronen ist wie
 das lebende Abbild des Atum,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder,
 Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 Ramses III.,
 geliebt von Maat, der Tochter des Re.

Textkommentar:

^a *Wb V*, 258.18. Dagegen *KITCHEN*: „pleasing in appearances“; *KITCHEN, Translations V*, 228.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26G (III R3):

→ mrjj Jmn-R^c nswt ntr.w [n]b [p].t
 hrj-tp psd.t
 mrjj Hr-wr nb šm^cw ntr 3

geliebt von Amun-Re, dem König der Götter, dem
 Herrn des Himmels, dem Oberhaupt der Neunheit
 geliebt von Haroeris, dem Herrn von Oberägypten,
 dem großen Gott.

Inscription Ramses III., Taf. 28D (III R 5): Die Inschrift der rechten Seite ist stark erodiert, die Gottheit ist nicht lesbar.

C Linke Seite (26, 27, 28):

Titulaturzusatz Taf. 26H (III L11):

←
 mrjj Jmn-R^c nswt ntr.w
 mrjj Hr-wr nb šm^cw

geliebt von Amun-Re, dem König der Götter.
 geliebt von Haroeris, dem Herrn von Oberägypten

Inscription Ramses III., Taf. 28E (III L13): *Pth* [...] – Ptah ...

D Rücken (12E und 27F):

Taf. 12E (II B6): Der Pharao wendet sich nach links einer Gottheit zu. Er trägt das Nemeskopftuch mit Uräus, den Königsbart, einen breiten Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel sowie den Rinderschwanz. Seine beiden Arme fallen an seinem Körper herab. Es ist nicht mehr erkenntlich, ob er auch in dieser Szene ein nh-Zeichen in seiner rechten Hand hält. Seine Linke liegt in der rechten Hand der ihm zu gewendeten Gottheit. Über dem Herrscher ist in zwei Kartuschen seine Titulatur wiedergegeben:

←
 nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
 nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)|

Der Herr der beiden Länder Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Ramses III. steht ein Gott gegenüber. Sein Kopf ist gänzlich zerstört. Er trägt den Götterbart und einen enganliegenden kurzen Rock. Mit seiner linken Hand hält er dem Pharao ein nh-Zeichen an die Nase.

Über der Gottheit stand in Kolumnen angeordnet seine Rede. Davon ist nur die erste Kolumne erhalten, die der Darstellung den Gott Amun-Re zuweist:

<p>→ <i>dd md.w jn Jmn-R^c</i> <i>nswt ntr.w</i> [...]</p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re, dem König der Götter: ...</p>
--	--

Taf. 12F (II B7): Ramses III. steht einer Gottheit gegenüber. Der König trägt dabei die Doppelkrone auf einer Kurzhaarperücke, den Königsbart, den Rinderschwanz und den nach hinten bis über die Waden herabfallenden Schurz mit dreifach gestaffeltem Gürtel. Seine beiden Arme fallen an seinem Körper herab. In seiner rechten Hand hält er ein *ḥnh*-Zeichen fest. Seine Linke ruht in der rechten Hand des Gottes. Zwischen den beiden Akteuren ist die Titulatur des Pharaos angegeben, der eine Inschrift in zwei Kolumnen folgt:

<p>← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb ḥ^c.w (R^c[-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i> <i>tj.t R^c qj t3.wj</i> <i>dj ḥnh</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., das Abbild des Re, die Gestalt der beiden Länder, beschenkt mit Leben.</p>
--	--

Ihm wendet sich der falkenköpfige Gott Horus zu. Er trägt ebenfalls die Doppelkrone und den Rinderschwanz sowie einen enganliegenden kurzen Rock. Mit seiner linken Hand reicht er dem Herrscher ein *ḥnh*-Zeichen an die Nase. Über ihm läuft in zwei Kolumnen der Beginn seiner Rede entlang. Der eigentliche Wortlaut steht schließlich zwischen den beiden agierenden Personen und kann somit auch als Handlungsbeischrift gelesen werden:

<p>→ <i>dd md.w jn Hr-wr</i> <i>nb-Šm^c.w</i> <i>ḥnh [...]^a r ns.t=k</i> <i>nb t3.wj</i></p>	<p>Worte gesprochen von Haroeris, dem Herrn von Oberägypten: „Leben ... an deine Nase, Herr der beiden Länder!“</p>
--	--

Textkommentar:

^a Hier scheint noch Platz für ein Zeichen zu sein. Vielleicht ist wie im Beispiel oben ein *w3s*-Szpeter zu ergänzen.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27R (III B8)

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Hnsw nb 3w* – Chons, Herr der Freude

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c nb W3s.t* – Amun-Re, Herr von Theben.

4.1.4. Pfeiler IV

A Front (Taf. 16A.IV, *KRI V*, 273.16):

←⁴*nh ntr nfr*
wr hb.w-sd
mj jt T3-tnn
nswt bj tj nb t3.wj

(*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)|
s3 R^c nb h^c.w
 (*R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw*)|
mrjj M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
 der groß an Sedfesten ist
 wie (sein) Vater Tatennen,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 Ramses III.,
 geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26I (IV R3):

→ [*mr*]j *Jmn-R^c nb [ns.wt] t3.wj*
mrjj Mw.t [n]b.t [p].t

geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der bei-
 den Länder.
 geliebt von Mut, der Herrin des Himmels

Inscription Ramses III.: Die rechte Inschriftenzeile ist zerstört.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26K (IV L11):

← *mrjj Jmn-R^c p3w.tj-t3.wj*
mrjj Hrj-š=f, nswt t3.wj

geliebt von Amun-Re, dem Urzeitlichen der beiden
 Länder
 geliebt von Herischef, dem König der beiden Länder

Inscription Ramses III., Taf. 28F (IV L13): *Jmn-R^c [...] – Amun-Re ...*

D Rücken (12G und H, 27):

Taf. 12G (IV B6): Der Pharao Ramses III. steht dem Gott Amun-Re gegenüber. Er trägt die Blaue Krone und einen vorne spitz zulaufenden kurzen Rock mit einem dreifach gestaffelten Gürtel sowie den Rinderschwanz. Der König blickt nach rechts. Seine beiden Arme fallen an seinem Körper herab. Auf Grund der Zerstörung des Reliefs lässt sich nicht feststellen, ob er ein ⁴*nh*-Zeichen in seiner rechten Hand hielt. Seine Linke liegt in der rechten Hand des Gottes. Über dem Pharao ist in zwei Kartuschen seine Titulatur angegeben:

←
 [*nb*] *t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)*|
nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)|

Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
 der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Der Gott Amun wendet sich Ramses III. zu. Er ist mit der Doppelfederkrone und einem kurzen enganliegenden Rock bekleidet, an dem der Rinderschwanz befestigt ist. Des Weiteren trägt er den Götterbart. Mit seiner linken Hand reicht er dem König ein ⁴*nh*-Zeichen an die Nase. Über ihm ist seine Rede in zwei Spalten wiedergegeben:

→ *dd md.w jn J[mn]^a-R^c*
nswt [ntr.w]^b
dj.n=j n=k
ᶜnh dd w3s
r ns.t=k

Worte gesprochen von Amun-Re,
dem König der Götter:
„Hiermit gebe ich dir
Leben, Dauer (und) Heil
an deine Nase“

Textkommentare:

^a Es läuft ein senkrechter Zerstörungstreifen über diese Kolumne hinweg. Das *mn*-Zeichen sowie das *n* sind in Resten noch erkennbar.

^b Ergänzt auf Grund der Parallele auf Pfeiler III; siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 12E. Die Pluralstriche sind noch gut erkennbar.

Taf. 12H (IV B7): Der Pharao steht auf der linken Seite und wendet sich nach rechts einer widderköpfigen Gottheit zu. Ramses III. trägt das Nemeskopftuch mit Uräus, sowie einen langen Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner rechten Hand hält er ein ᶜnh-Zeichen umgriffen. Seine Linke wird von der rechten Hand des Gottes umfasst. Über ihm ist in zwei Kartuschen seine Titulatur angegeben:

←
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-[J]mn)
nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)
dj ᶜnh mj R^c

Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
der Herr der Erscheinungen Ramses III.
beschenkt mit Leben wie Re.

Ihm gegenüber steht der Gott Horus-Herischef. Er trägt die Atefkrone, einen enganliegenden kurzen Rock sowie den Rinderschwanz. Er reicht dem König mit seiner rechten Hand wohl ein ᶜnh-Zeichen an die Nase.⁹⁶⁶ Über ihm ist in drei Kolumnen seine Rede angebracht worden:

→ *dd md.w jn Hr-Hry-šf^a*
nswt t3.wj
ntr ᶜ3 nb p.t
dj.n=j n=k
ᶜnh dd w3s
r ns.t=k

Worte gesprochen von Horus-Herischef,
dem König der beiden Länder,
dem großen Gott, dem Herrn des Himmels:
„Hiermit gebe ich dir
Leben, Dauer (und) Heil
an deine Nase“.

Textkommentar:

^a siehe LGG 5, 276.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27T (IV B 8)

zur rechten Inschrift gehörenden Göttername: *Hnsw Nfr-ḥtp* – Chons-Neferhotep

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c nswt [ntr].w* – Amun-Re, der König der Götter.

⁹⁶⁶ Dies scheint auf Grund der anderen betrachteten Pfeiler sinnvoll.

4.1.5. Pfeiler V

A Front (Taf. 16A.V, *KRI V*, 273.16):

←⁵*nh ntr nfr*
mnh(.w) mnw^a
 [*gm(.w)*] *s.t [m pr]-J[mn]*^b
nswt bjtj nb t3.wj
 (*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)|
s3 R^c nb h^c.w
 (*R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw*)|
mrjj M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
 der trefflich an Denkmälern ist (und)
 der einen Platz für sie im Bezirk des Amun findet,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 Ramses III.,
 geliebt von Maat, der Tochter des Re.

Textkommentar:

^a *mnh(.w) mnw* wird auch als Beiname Ramses III. gebraucht; siehe: *Wb II.85.29*.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26L (V R3):

→ [*mrjj*] *Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj*
 [*mrjj*] *Pth nfr-hr j[t-ntr.w]*^a

geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der bei-
 den Länder
 geliebt von Ptah, der mit schönem Gesicht, dem Vater
 der Götter

Textkommentar:

^a Ergänzt auf Grund der Parallele auf Pfeiler I.

Inscription Ramses III., Taf. 28G (V R5): *Jmn-R^c nb M3^c.t* – Amun-Re, Herr der Maat.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26M (V L11):

← *mrjj Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj*
mrjj Mw.t nb.t p.t

geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der bei-
 den Länder
 geliebt von Mut, der Herrin des Himmels.

Inscription Ramses III.: Die linke Inschrift ist zerstört.

D Rücken (13A und B, 27):

Taf. 13A (V B6): Der Herrscher wendet sich Amun-Re-Atum zu. Er trägt die Rote Krone, den Königsbart, den spitz zulaufenden Schurz mit dreifach gestaffeltem Gürtel und den Rinderschwanz. Seine Arme fallen an seinen Seiten herab. In seiner rechten Hand hält er ein ^c*nh*-Zeichen. Seine Linke liegt in der rechten Hand des Gottes. Über seiner Krone ist in zwei Kartuschen seine Titulatur angegeben worden:

←
 [*nb t3.wj*] (*[Wsr]-M3^c.t-R^c [mrj-Jmn]*)|
nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)|
dj ^cnh mj R^c

Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
 der Herr der Erscheinungen Ramses III.,
 beschenkt mit Leben wie Re.

Ihm wendet sich der Gott Amun-Re-Atum zu. Dieser ist mit der Doppelfeder, dem Königsbart, einem enganliegenden Schurz und dem Rinderschwanz ausgestattet. Er reicht Ramses III. mit seiner linken Hand ein ϵnh -Zeichen an die Nase. Vor seiner Doppelfeder ist sein Name eingraviert:

→ $Jmn-R^c-Jtm.w m W3s.t^a$ Amun-Re-Atum in Theben

Textkommentar:

^a Siehe *LGG 1*, 331.

Taf. 13B (V B7): Ramses III. steht einem falkenköpfigen Gott mit Mondscheibe und –sichel gegenüber. Er trägt die Löckchenperücke mit Uräus sowie einen langen Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel und den Rinderschwanz. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner rechten Hand hält er ein ϵnh -Zeichen, während seine Linke von der rechten Hand des Gottes umgriffen wird. Über dem König ist in zwei Kartuschen seine Titulatur angegeben:

← $nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-[J]m[n]) $ $nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw) $ $tj.t R^c hn.tj t3.wj$	Der Herr der beiden Länder $Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn$, der Herr der Erscheinungen Ramses III., das Abbild des Re, der Erste der beiden Länder
---	--

Rechts neben dem Pharaon steht Chons-Neferhotep. Der Gott trägt die Mondscheibe und –sichel auf dem Kopf sowie ein Nemeskopftuch. Des Weiteren ist er in einen enganliegenden Schurz mit Rinderschwanz gekleidet. Er reicht dem Pharaon mit seiner rechten Hand ein ϵnh -Zeichen an die Nase. Über ihm läuft in drei Kolumnen seine an den Herrscher gerichtete Rede hinweg:

→ $dd md.w jn Hnsw-Nfr-htp$ $dj.n=j n=k$ $\epsilon nh dd w3s$ $r ns.t=k$ $dj.n=j n=k$ $snb nb mj R^c$	Worte gesprochen von Chons-Neferhotep: „Hiermit gebe ich dir Leben, Dauer (und) Heil an deine Nase. Hiermit gebe ich dir jegliche Gesundheit wie Re“.
--	--

E Inschrift Ramses IV.: Die Inschrift ist nicht mehr erhalten.

4.1.6. Pfeiler VI

A Front (Taf. 16A.VI, *KRI V.274.1*)

← ⁶ $\epsilon nh ntr nfr$ $t3n(.w) h^c.w^a mj jt Jtm$ $nswt bjty nb t3.wj$ $(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) $ $s3 R^c nb h^c.w$ $(R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw) $ $mrjj M3^c.t s3.t R^c$	Es lebe der gute Gott, der leuchtend an Kronen ist wie (sein) Vater Atum, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, $Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn$, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., geliebt von Maat, der Tochter des Re.
--	--

Textkommentar:

^a *Wb V*, 393.3. Dagegen KITCHEN: „glittering of appearances“, KITCHEN, *Translations V*, 228.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26N (VI R3)

→ [mrjj] *Jmn-R^c nswt ntr*[.w] geliebt von Amun-Re, dem König der Götter.
[mrjj] *Hnsw Nfr-ḥtp* geliebt von Chons-Neferhotep

Inscription Ramses III., Taf. 28 H (VI R5): *W3djj.t nb.t pr-wr* – Wadjet, die Herrin des *Pr-wr*.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26P (VI L11):

← *mrjj Jmn-R^c K3-mw.t=f* geliebt von Amun-Re-Kamutef
mrjj Jtmw nb t3.wj Jwnw geliebt von Atum, dem Herrn der beiden Länder und
von Heliopolis

Inscription Ramses III., Taf. 28I (VI L 13): *Shm.t ʕ3.t mr.t Pth* – Sachmet, die Große, die Geliebte des Ptah.

D Rücken (13C und D, 27):

Taf. 13C (VI B6): Der Pharao wendet sich nach rechts einer Gottheit zu. Er trägt die Weiße Krone, den Königsbart, einen langen Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel sowie den Rinderschwanz. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. Seine rechte Hand ist zwar zerstört, aber man darf wohl auf Grund der Parallelen ein *ʕnh*-Zeichen darin vermuten. Seine Linke liegt in der rechten Hand des Gottes. Oben vor der Weißen Krone läuft in zwei Kartuschen seine Titulatur entlang:

←
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) der Herr der Erscheinungen Ramses III.
dj ʕnh beschenkt mit Leben.

Vor Ramses III. steht der Gott Amun-Re. Er trägt die Doppelfederkrone, einen Götterbart, einen eng-anliegenden kurzen Rock sowie den Rinderschwanz. Mit seiner linken Hand hält er dem König ein *ʕnh*-Zeichen an die Nase. Oben vor seiner Krone ist sein Name eingraviert worden:

→ *Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj* Amun-Re, Herr der Throne der beiden Länder

Taf. 13D (VI B7): Der Pharao wendet sich nach rechts einer Gottheit zu. Er trägt das Nemeskopftuch mit Uräus, den Götterbart, den Schenditschurz sowie den Rinderschwanz. Seine Arme fallen an seinen Körperseiten herab. In seiner rechten Hand hielt er vermutlich ein *ʕnh*-Zeichen.⁹⁶⁷ Seine Linke liegt in der rechten Hand des Gottes. Über ihm ist in zwei Kartuschen seine Titulatur wiedergegeben:

⁹⁶⁷ In diesem Fall ist das Relief an dieser Stelle bestoßen. Dies lässt sich auf Grund der anderen Pfeiler annehmen.

←

nb t3.wj ([Wsr]-M3^c.t-R^c[mrj-Jmn]) Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwn[w]) der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Ihm steht eine menschengestaltige Gottheit gegenüber, deren Namen zu Beginn der Kolumne zerstört ist. GULYÁS vermutet auf Grund seiner Darstellungsweise den Gott Atum und schließt sich hier dem Epigraphic Survey an, der dies auch annimmt.⁹⁶⁸ Der Gott trägt die Weiße Krone, den Götterbart sowie einen enganliegenden kurzen Rock mit Rinderschwanz. Über ihm ist seine Rede in jetzt noch drei erhaltenen Kolumnen angegeben:

→ [<i>dd md.w jn...</i>] ^a [...] ^b	Worte gesprochen von [Name und Titel der Gottheit]:
<i>dj.n<=j> n=k</i>	„Hiermit gebe ich dir
<i>nh dd w3s</i>	Leben, Dauer (und) Heil
<i>r ns.t=k</i>	an deine Nase.
<i>dj.n<=j> n=k</i>	Hiermit gebe ich dir
<i>h^c.w mj R^c</i>	Lebenszeit wie Re.
<i>djn.<=j> n=k</i>	Hiermit gebe ich dir
<i>rnp.wt htp.w</i>	glückliche/friedliche (Regierungs)Jahre“.

Textkommentare:

^a Auf Grund der Parallelen der anderen Pfeiler dürfte die Rede mit *dd md.w jn* eingeleitet worden sein.

^b Hier dürfte der Name und eventuell ein zweiter Beiname des Gottes erfolgt sein. Ich möchte in diesem Zusammenhang der Gottheit keinen Namen zuweisen.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27V (VI B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: [*Mn*]*t*w [*nb*] *W3[s.t]* – Month, der Herr von Theben

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c nswt [ntr].w* – Amun-Re, der König der Götter.

4.1.7. Pfeiler VII

A Front (Taf. 16A, *KRI V*, 274.1)

← ⁷ <i>nh ntr nfr</i>	Es lebe der gute Gott,
<i>s3 nsjw.t</i>	der groß an Königtum ist
<i>hr ns.t jt=f R^c</i>	auf dem Thron seines Vaters Re,
<i>nswt btjt nb t3.wj</i>	der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
	der beiden Länder,
(<i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>)	<i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> ,
<i>s3 R^c nb h^c.w</i>	der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
(<i>R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw</i>)	Ramses III.,
<i>mrjj M3^c.t s3.t R^c</i>	geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz: Taf. 26Q (VII R3):

→ <i>mrjj Pth nb M3^c.t</i>	geliebt von Ptah, dem Herrn der Maat
<i>mrjj Dh.w.tj nb Hnmw</i>	geliebt von Thoth, dem Herrn von Hermopolis.

⁹⁶⁸ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 32; NELSON, *Ramses III.1*, pl. 13. Auch die linke Titulaturzeile nennt den Gott Atum.

Inscription Ramses III., Taf. 28K (VII R5): *Pth* ...– *Ptah* ...

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26R (VII L11):

← <i>mrjj Jmn-R^c p3w.tj t3.wj</i>	geliebt von Amun-Re, dem Urzeitlichen der beiden Länder
<i>mrjj Hnsw Nfr-htp</i>	geliebt von Chons-Neferhotep

Inscription Ramses III., Taf. 28L (VII L13): *Jmn-R^c* – Amun-Re ...

D Rücken (13E und F, 27)

Taf. 13E (VII B 6): Der König wendet sich nach rechts einer menschengestaltigen Gottheit zu. Er trägt die Kappenkrone mit Uräus sowie einen langen Schurz mit Rinderschwanz und Gürtel. Sein rechter Arm fällt seitlich an seinem Körper herab. Dessen Hand wird von der Linken des Gottes ergriffen. Sein linker Arm streckt sich leicht abgewinkelt nach vorne dem Gott entgegen und wird unter das vom Gott dargereichte *ḥn*-Zeichen gehalten. Über dem Pharaon ist seine Titulatur in zwei Kartuschen wiedergegeben:

← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i> <i>tj.t R^c ḥn.tj t3.wj</i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> , der Herr der Erscheinungen Ramses III., das Abbild des Res, der Erste der beiden Länder.
--	---

Dem Pharaon steht der Gott Amun-Re gegenüber. Amun trägt die Doppelfederkrone, einen enganliegenden kurzen Rock sowie den Rinderschwanz. Er reicht Ramses III. ein *ḥn*-Zeichen an die Nase. Vor seiner Doppelkrone beginnt eine Inschrift, die seine Rede enthalten soll. Auf Grund der großen Krone, die den oberen rechten Teil des Pfeilers einnimmt, ist die eigentliche Rede des Gottes jedoch nicht aufgenommen worden:

→ <i>dd md.w jn Jmn-R^c</i> <i>nswt ntr.w</i>	Worte gesprochen von Amun-Re, dem König der Götter.
--	--

Taf. 13F (VII B7): Der König steht nach rechts gewendet einer Göttin gegenüber. Er trägt die Blaue Krone, einen kurzen spitz zulaufenden Schurz mit einem Gürtel mit Uräenabschluss sowie den Rinderschwanz. Sein linker Arm fällt am Körper herab. Dessen Hand wird von der rechten Hand der Göttin gehalten. Sein rechter Arm ist leicht abgewinkelt nach vorne gestreckt. Er hält seine offene Hand unter das *ḥn*-Zeichen, das von der Göttin dargebracht wird. Über ihm ist seine Titulatur angebracht worden:

← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> , der Herr der Erscheinungen Ramses III.
---	--

Hinter dem Rücken des Herrschers läuft eine Inschriftenkolumne, die von seiner breiten Schulter getrennt wird, herab:

← s3 ʕnh w3s
h3[=f]^a mj R^c Schutz, Leben (und) Heil
sind hinter ihm wie Re

Textkommentar:

^a Ergänzt nach Beispielen im Tempel, siehe: NELSON, *Ramses III.1*, pl. 8. Hinter Ramses III. ist regelmäßig die sog. Rückenschutzformel angegeben, siehe auch Teil B – 3.1.1. Die Türumrahmung, S.189, Anm. 835.

Auf der linken Seite des Reliefs steht die Göttin Mut. Sie blickt Ramses III. entgegen. Die Göttin ist mit der Doppelkrone, einer Langhaarperücke und einem enganliegenden Gewand ausgestattet. Mit ihrer linken Hand reicht sie dem Pharaon ein ʕnh-Zeichen an die Nase. Vor ihrer Krone ist in zwei Kolumnen und einer Zeile ihre Rede an den König wiedergegeben:

→ dd md.w jn Mw.t wr.t
nb.t [Jš]^arw
[Hn]^bw.t ntr.w nb.w^c
ʕnh w3s <r> ns.t=k
ntr nfr
Worte gesprochen von Mut, der Großen,
der Herrin von Ascheru,
der Herrin aller Götter:
„Leben (und) Heil an deine Nase,
guter Gott!“.

Textkommentare:

^a So auch GULYÁS, *Osirid Pillars*, 32.

^b So auch GULYÁS, *Osirid Pillars*, 32.

^c LGG 5, 189.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27W (VII B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: Mw.t jr[.t] R^c – Mut, das Auge des Re.

zur linken Inschrift gehörender Göttername: Jmn-R^c nswt M3^c.t – Amun-Re, der König der Maat.

4.1.8. Pfeiler VIII

A Front (Taf. 16A.VIII, *KRI V*, 274.2):

←⁸ʕnh ntr nfr
wr mnw m W3s.t Hnw.t t3.wj^a
nswt bjty nb t3.wj
(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
s3 R^c nb h^c.w
(R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw)|
mrj M3^c.t s3.t R^c
Es lebe der gute Gott,
der groß an Denkmälern in Theben, der Herrin
beiden Länder, ist,
der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
der beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
Ramses III.,
geliebt von Maat, der Tochter des Re.

Textkommentar:

^a LGG5, 212-213.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26 S (VIII R3):

<p>→ [mrjj] <i>Jmn-R^c hrj-tp psd.t</i> [mrjj] <i>Mw.t nb.t p.t hnmw.t ntr.w</i></p>	<p>geliebt von Amun-Re, dem Ersten der Neunheit geliebt von Mut, der Herrin des Himmels, der Herrin der Götter</p>
---	--

Inschriften Ramses III., Taf. 28M (VIII R5): *Mw.t wr.t [nb.t] Jšrw* – Mut, die Große, die Herrin von Ascheru.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26T (VIII L11):

<p>→ <i>mrjj Jmn-R^c nswt ntr.w</i> <i>mrjj Mw.t nb.t pt.</i></p>	<p>geliebt von Amun-Re, dem König der Götter. geliebt von Mut, der Herrin des Himmels</p>
--	--

Inscription Ramses III., Taf. 28N (VIII L13): *Jmn-R^c nswt ntr.w* – Amun-Re, der König der Götter

D Rücken (13G und H, 27):

Taf. 13G (VII B6): Der Pharao steht auf der linken Seite des Reliefs und wendet sich nach rechts einer Gottheit zu. Er trägt das Nemeskopftuch mit Uräus, den Königsbart, einen spitz zulaufenden kurzen Rock mit dreifach gestaffeltem Gürtel sowie den Rinderschwanz. Sein linker Arm fällt am Körper herab. Dessen Hand wird von der Rechten des Gottes umgriffen. Sein rechter Arm ist leicht abgewinkelt nach vorne gestreckt. Seine offene Hand hält Ramses III. Unter das von der Gottheit dargebracht *ḥnh*-Zeichen. Über dem Herrscher ist in zwei Kartuschen seine Titulatur angebracht:

<p>← <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>[nb] ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i> <i>[dj] ḥnh</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., beschenkt mit Leben.</p>
---	---

Rechts neben dem König steht der Gott Amun-Re, der sich ihm zuwendet. Er trägt die Doppelkrone sowie einen kurzen enganliegenden Schurz. Auf Grund eines Zerstörungstreifens lässt sich nicht mehr genau erkennen, ob er mit dem Rinderschwanz ausgestattet ist oder nicht. Vor seiner Krone ist sein Name angegeben:

<p>→ <i>Jmn-R^c</i> <i>nb ns[.wt t3.wj]^a</i> <i>[hn.tj]^b Jp.t-s.wt</i></p>	<p>Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder, der Erste von Karnak.</p>
--	--

Textkommentare:

^a Es lassen sich jeweils noch deutlich Reste des *ns.t*-Zeichens und des Landzeichens erkennen.

^b Der Titel wurde auf Grund anderen Inschriften gleicher Art im Tempel ergänzt, siehe: NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.1.

Taf. 13H (VIII B7): Der Herrscher wendet sich nach rechts einer falkenköpfigen Gottheit zu. Er trägt die Löckchenperücke mit Uräus, den nach hinten länger auslaufenden, kurzen Schurz mit einem drei-

fach gestaffelten Gürtel sowie den Rinderschwanz. Sein linker Arm fällt an seinem Körper herab. Des-
sen Hand liegt in der Rechten des Gottes. Der König streckt seinen rechten Arm leicht abgewinkelt
nach vorne weg, so dass seine offene Hand unter dem von der Gottheit gereichten ϵnh -Zeichen ruht.
Über ihm ist in zwei sehr beschädigten Kartuschen seine Titulatur wiedergegeben worden:

<p>← <i>nb t3.wj [(Wsr)-M3^c.t-R^c mrj[-Jmn)]</i> <i>nb h^c.w (R^c-ms[-s(w) hq3-Jwnw)]</i> <i>dj ϵnh [mj] R^c</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III. beschenkt mit Leben wie Re.</p>
---	---

Ihm gegenüber steht der Gott Month. Er trägt eine Doppelfederkrone mit Sonnenscheibe sowie eine
Langhaarperücke und den enganliegenden kurzen Rock mit Rinderschwanz. Mit seiner linken Hand
reicht er Ramses III. ein ϵnh -Zeichen an die Nase. Vor den Federn seiner Krone sind in zwei Kolum-
nen sein Name und seine Handlung dokumentiert:

<p><i>Mntw [...]^a</i> <i>dj=f ϵnh</i></p>	<p>Month ..., er verleiht Leben.</p>
--	---

Textkommentare:

^a Hier scheint in der Zerstörung noch Platz für einen Beinamen zu sein.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27X (VIII B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *R^c-hr-3h.tj ntr $\epsilon 3$* – Re-Harachte, der große Gott

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Jtm.w [...]* – Atum ...

4.2. Die vorgelagerten Pfeiler der Ostwand

4.2.1. Pfeiler IX

A Front (Taf. 16A.IX, *KRI V*, 274.8):

<p>→²⁰<i>ϵnh ntr nfr</i> <i>k3 n]h[t</i> <i>jjt^a m Km.t</i> <i>nswt btj nb t3.wj</i></p> <p><i>(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>s3 R^c nb h^c.w</i> <i>(R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw) </i> <i>mrjj M3^c.t s3.t R^c</i></p>	<p>Es lebe der gute Gott, der starke Stier der Herrscher in Ägypten ist, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., geliebt von Maat, der Tochter des Re.</p>
---	--

Textkommentar:

^a im Sinne von *Wb. I*, 143.9.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26W (IX R3):

→ <i>mrjj Jmn-R^c p³w.tj t³.wj</i>	geliebt von Amun-Re, dem Urzeitlichen der beiden Länder
<i>mrjj Dh^w.tj nb mdw-ntr</i>	geliebt von Thoth, dem Herrn der Gottesworte

Inscription Ramses III., Taf. 28P (IX R5): *Mw.t wr.t nb.t Jsr.w* – Mut, die Große, die Herrin von Ascheru.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26V (IX L11):

← <i>mrjj Jmn-R^c nswt ntr.w nb p.t</i>	geliebt von Amun-Re, dem König der Götter, dem Herrn des Himmels
<i>mrjj Mw.t nb.t p.t hn.wt ntr.w</i>	geliebt von Mut, der Herrin des Himmels, der Herrin der Götter

Inscription Ramses III., Taf. 28Q (IX L13): *R^c-Hr-3h.tj nb p.t* – Re-Harachte, der Herr des Himmels.

D Rücken (14, 27):

Taf. 14G (IX B6): Der König wendet sich nach links einer Gottheit zu. Er trägt wohl die Kappenkronen,⁹⁶⁹ den hinten bis zu den Waden herabreichenden Schurz mit gestaffeltem Gürtel sowie den Rinderschwanz. Seine Linke fällt hinter seinem Körper herab und hält ein *nh*-Zeichen, während sein rechter Arm vor ihm herabfällt und dessen Hand von der linken Hand des Gottes umgriffen wird. Über dem Pharaon war einst seine Titulatur angebracht. Diese ist aber bis auf ein paar Zeichenreste fast ganz verschwunden:

→	
<i>[nb t³.wj (Wsr-M³.t)-R^c [mrj[-Jmn]]]</i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M³.t-R^c mrj-Jmn</i> ,
<i>[nb h^c.w (R^c-)ms[-s(w) hq³-Jwnw]]]</i>	der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Vor dem Herrscher steht eine männliche Gottheit, deren Oberkörper komplett verloren ist. Er trägt einen enganliegenden Rock und den Rinderschwanz. Mit seiner rechten Hand reicht der Gott dem Pharaon ein *nh*-Zeichen an die Nase.⁹⁷⁰ Auf Grund der Inschrift vor der Kopfbedeckung der Gottheit lässt sich erkennen, dass Ramses III. dem Gott Amun-Re gegenüber steht. Deshalb kann man an Hand der erhaltenen Reliefreste die Doppelfederkrone als seine Kopfbedeckung annehmen.⁹⁷¹

← <i>Jmn-R^c nb ns.wt [t³.wj]^a</i>	Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder
--	--

Textkommentar:

^a Die beiden *t³*-Zeichen lassen sich an Hand der Reste erahnen.

⁹⁶⁹ Das Relief ist stark beschädigt, jedoch deuten die erhaltenen Reste am Kopf des Pharaon auf die glatte Oberfläche der Kappenkronen hin.

⁹⁷⁰ Das *nh*-Zeichen lässt sich noch erkennen.

⁹⁷¹ Links neben der Inschriftenkolumne verläuft eine schräge Linie. Im Vergleich mit den anderen vorher betrachteten Pfeilerdarstellungen der Rückseite wird klar, dass es sich hierbei um eine der Federn der Doppelfederkrone handelt.

Taf. 14H (IX B7): Der Pharao wendet sich nach links einer ibisköpfigen Gottheit zu. Er trägt die Weiße Krone, den Königsbart, den hinten bis zu den Waden herabfallenden Schurz mit Gürtel sowie den Rinderschwanz. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner linken Faust hält er ein ζnh -Zeichen fest. Seine Rechte liegt in der Hand des Gottes. Über Ramses III. ist seine Titulatur in vier Kolumnen wiedergegeben:

<p>→ <i>nb t3.wj [(Wsr)-M3^c.t-R^c mrj[-Jmn)]</i> <i>nb h^c.w (R^c-ms[-s(w) hq3-Jwnw)]</i> <i>tj.t R^c d.t=f</i> <i>dj ζnh</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., das Abbild des Re seiner <i>d.t</i>-Ewigkeit, beschenkt mit Leben.</p>
--	--

Vor dem König steht der Gott Thoth. Er blickt den Herrscher an und trägt die Atefkrone, einen enganliegenden Schurz und den Rinderschwanz. Mit seiner rechten Hand hält er dem Pharao ein ζnh -Zeichen an die Nase. Über seiner Krone ist in zwei Kolumnen sein Name wiedergegeben:

← <i>Dhwtj nb md.w-ntr</i>	Thoth, der Herr der Gottesworte
----------------------------	---------------------------------

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27Z (IX B 8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c nswt* [...] – Amun-Re, König ...

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Mw.t nb.t p.t* – Mut, die Herrin des Himmels.

4.2.2. Pfeiler X

A Front (Taf. 16A.X, *KRI V*, 274.8):

<p>→¹⁹<i>ζnh ntr nfr</i> <i>ζn [hr nh^h]^a twt(.w) d.t</i> <i>nswt btj nb t3.wj</i></p> <p><i>(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)</i> <i>s3 R^c nb h^c.w</i> <i>(R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw)</i> <i>mrjj M3^c.t s3.t R^c</i></p>	<p>Es lebe der gute Gott, der schön ist an <i>nhh</i> (und) vollkommen an <i>d.t</i>, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., geliebt von Maat, der Tochter des Re.</p>
---	--

Textkommentar:

^a Die Lücke ist wohl mit der Kombination $\begin{smallmatrix} \text{⌘} & \text{⌘} \\ \text{⌘} & \text{⌘} \end{smallmatrix}$ zu füllen, siehe *KRI V*, 273, Anm. 3a. Für den Gebrauch der Präposition *hr* nach ζn siehe *Wb. I*, 190.4.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz: Taf. 26Y (X R3):

<p>→ <i>mrjj Jmn-R^c hrj-tp psd.t</i> <i>mrjj Mw.t nb.t p.t hnw.t-ntr.w</i></p>	<p>geliebt von Amun-Re, dem Oberhaupt der Neunheit geliebt von Mut, der Herrin des Himmels, der Herrin der Götter</p>
--	---

Inschrift Ramses III., Taf. 28S (X R 5): *Mw.t* [...] – Mut ...

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26X (X L11):

← <i>mrjj Jmn-[R^c] nb ns.wt t3.wj</i>	geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder
<i>mrjj Hnsw nb W3s.t</i>	geliebt von Chons, dem Herrn von Theben

Inschrift Ramses III.: Die Inschrift ist nicht erhalten.

D Rücken

Taf. 14E (X B6): Der König steht einem widderköpfigen Gott gegenüber. Er trägt die Löckchenperücke mit Uräus an der Stirn, den nach vorne spitz zulaufenden Schurz mit gestaffeltem Gürtel und den Rinderschwanz. Seine beiden Arme fallen an der Seite herab. In seiner rechten Hand hält er ein *ḥ*-Zeichen umgriffen. Seine Linke ruht in der Hand des ihm zugewendeten Gottes. Über ihm ist in drei Kolumnen seine Titulatur angebracht:

→	
<i>nb t3.wj nb ḥ^c.w</i>	Der Herr der beiden Länder, der Herr der Erscheinungen,
<i>(Wsr-M3^c.t-R^c mrj[-Jmn]) </i>	<i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,</i>
<i>(R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i>	Ramses III.

Der widderköpfige Gott Chnum wendet sich dem Pharao zu und trägt die *Šw.tj*-Krone,⁹⁷² das Nemeskopftuch, einen enganliegenden Schurz sowie den Rinderschwanz. Er reicht Ramses III. mit seinem rechten Arm ein *ḥ*-Zeichen an die Nase. Über ihm steht in drei Kolumnen seine an den König gerichtete Rede:

← <i>dd mdw jn</i>	Worte zu sprechen seitens
<i>Hnmw nb S 3wt^a</i>	des Chnum, des Herrn von Assiut:
<i>w3s ḥ r ns.t=k</i>	„Heil (und) Leben an deine Nase,
<i>nb t3.wj</i>	(oh) Herr der beiden Länder“.

Textkommentar:

^a LGG 3, 725. Dort ist Chnum allerdings nicht für dieses Epitheton aufgelistet.

Taf.14F (X B7): Der Herrscher wendet sich nach rechts einem menschengestaltigen Gott zu. Er trägt das *ḥ3.t*-Tuch sowie einen Schurz⁹⁷³ mit dreifach gestaffeltem Gürtel und den Rinderschwanz. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner linken Hand hält er ein *ḥ*-Zeichen umschlossen. Seine Rechte ruht in der Hand des Gottes. Über dem König ist seine Titulatur in drei Kolumnen wiedergegeben:

→	
<i>nb t3.wj ([Wsr]-M3^c.t-R^c mrj[-Jmn]) </i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,</i>
<i>nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i>	der Herr der Erscheinungen Ramses III.
<i>tj.t dsr.t n.t Jtmw</i>	das prächtige Abbild des Atum.

⁹⁷² Zur *Šw.tj*-Krone, siehe: COLLIER, *Crowns*, 53-61.

⁹⁷³ Welche Sorte Rock Ramses III. hier trägt, lässt sich auf Grund der Reliefzerstörung nicht sagen.

Gegenüber Ramses III. steht der Gott Sobek. Er trägt eine Krone bestehend auf zwei šw-Federn mit zwei Uräen und der Sonnenscheibe in der Mitte sowie einen kurzen Rock und den Rinderschwanz. Mit seiner linken Hand hält er die Hand des Königs fest, während seine Rechte dem Pharao ein ḥnḥ-Zeichen an die Nase hält. Über ihm ist in zwei Kolumnen sein Name angegeben:

← *Sbk nb Š3-n-š^a* Sobek, der Herr von Š3-n-š

Textkommentar:

^a Dies scheint der einzige Beleg für diesen Beinamen zu sein, siehe: *LGG* 3, 746

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27AB (X B 8)

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Jmn ḥnmw* – Amun, der Verborgene

zur linken Inschrift gehörender Göttername: nicht lesbar

4.2.3. Pfeiler XI

A Front (Taf. 16A.XI, *KRI* V, 274.4):

<p>→¹⁸[ḥnḥ ntr nfr] [... mj]^a Mntw s3 Mntw nswt bjty nb t3.wj</p> <p>(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) s3 R^c nb ḥ^c.w (R^c-ms-s<w> ḥq3-Jwnw) mrjj M3^c.t s3.t R^c</p>	<p>Es lebe der gute Gott, der....(ist) wie Month, der Sohn des Month, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., geliebt von Maat, der Tochter des Re.</p>
---	--

Textkommentar:

^a Die Füllung der Lücke ist unklar, so auch *KITCHEN*, *Translations* V, 228.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26AA (XI R3):

<p>→ mrjj Jmn-R^c K3-mw.t=f mrjj Jmn-R^c ḥri-jb Jp.t-s.wt</p>	<p>geliebt von Amun-Re-Kamutef geliebt von Amun-Re inmitten von Karnak</p>
---	--

Inschrift Ramses III., Taf. 28T (XI R5): *Mw.t nb.t* [...] – Mut die Herrin von

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26Z (XI L11):

<p>← mrjj Jmn-R^c nswt ntr.w nb p.t mrjj R^c-Ḥr-3ḥ.tj ntr 3</p>	<p>geliebt von Amun-Re, dem König der Götter, dem Herrn des Himmels. geliebt von Re-Harachte, dem großen Gott</p>
---	---

Inschrift Ramses III., Taf. 28T (XI R 5): nicht erhalten.

D Rücken (14, 27):

Taf. 14C (XI B6): Das Relief ist stark zerstört, da die komplette obere Hälfte fehlt. Der König wendet sich nach rechts einer Gottheit zu, die auf Grund ihres enganliegenden langen Gewandes als weiblich erkannt werden kann. Er trägt einen langen Schurz mit dreifach gestaffeltem Gürtel sowie den Rinderschwanz. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner linken Hand hält er ein *ḥnḥ*-Zeichen. Seine Rechte liegt in der Hand der Göttin, die sie mit ihrer rechten Hand umfasst. Wahrscheinlich hielt sie mit ihrer linken Hand dem Pharaon ein *ḥnḥ*-Zeichen an die Nase.⁹⁷⁴ Da sämtliche Inschriften in der Zerstörung verschwunden sind, bleibt ihre Identifikation mangels Textkenntnis offen.

Taf. 14D (XI B7): Ramses III. blickt nach links einer falkenköpfigen Gottheit entgegen. Er trägt die Löckchenperücke mit Uräus an der Stirn, den hinten bis zu den Kniekehlen reichenden Schurz sowie den Rinderschwanz. Seine Arme fallen an seinem Körper herab und sind jeweils im unteren Teil zerstört.⁹⁷⁵ Über ihm ist in zwei Kolumnen sein Thron- und Eigennamen in Kartuschen wiedergeben:

→	<p>[<i>nb t3.wj (Wsr)-M3^c.t-[R^c] mrj-Jmn</i>] [<i>nb ḥ^c.]w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)</i>]</p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
---	--	--

Dem Herrscher wendet sich der Gott Month zu. Er trägt ein Nemeskopftuch, das von der Doppelfeder mit der Sonnenscheibe bekrönt wird, sowie den Rinderschwanz.⁹⁷⁶ In seiner linken Hand lag wohl die Hand des Königs, während er mit seiner Rechten Ramses III. ein *ḥnḥ*-Zeichen an die Nase hält. Vor seiner Kopfbekrönung läuft eine Kolumne herab und über ihr eine Zeile mit der Angabe seines Namens entlang:

←[<i>Mn</i>]t <i>w nb W3s.t</i> <i>k3 nḥt ḥrj-tp pḏ.wt-psḏ.t^a</i>	<p>Month, der Herr von Theben, der starke Stier, das Oberhaupt der Neunbögen.</p>
---	--

Textkommentar:

^a LGG 5, 393.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27AE (XI B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *R^c-Ḥr-3ḥ.tj ntr ʿ3 nb p[.t]* – Re – Harachte, der große Gott, der Herr des Himmels

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Mntw* – Month

⁹⁷⁴ Das legen die vorangegangenen Pfeilerreliefs nahe.

⁹⁷⁵ Jedoch kann man auf Grund der bereits betrachteten Bildfelder annehmen, dass seine rechte Hand in der Hand des Gottes lag und die Linke ein *ḥnḥ*-Zeichen hielt.

⁹⁷⁶ Da im unteren Teil des Reliefs ein horizontales Zerstörungsband verläuft, ist der Rock nicht zu erkennen.

4.2.4. Pfeiler XII

A Front (Taf. 16A.XII, *KRI V*, 274.4):

→¹⁷ϵnh ntr nfr
 mr(.w)^a mnw m pr jt[=f]Jmn
 nswt bjtj nb t3.wj
 (Wsr-M3^ϵ.t-R^ϵ mrj-Jmn)|
 s3 R^ϵ nb h^ϵ.w
 (R^ϵ-ms-s<w> hq3-Jwnw)|
 mrjj M3^ϵ.t s3.t R^ϵ

Es lebe der gute Gott,
 der die Denkmäler im Hause seines Vaters Amun
 liebt,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder,
 Wsr-M3^ϵ.t-R^ϵ mrj-Jmn,
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 Ramses III.,
 geliebt von Maat, der Tochter des Re.

Textkommentar:

^a Das Verb *mr* könnte auch im Passiv stehen, siehe KITCHEN, *Transliterations V*, 228.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 26AC (XII R3):

→ [mrjj] Jmn-R^ϵ nb [...] ^a
 [mrjj] B3st.t nb[t ...] ^b geliebt von Amun-Re, dem Herrn ...
 geliebt von Bastet, der Herrin ...

Textkommentare:

^{a+b} Der untere Teil ist zerstört. Es ist keine Ergänzung möglich.

Inscription Ramses III.: Die Inschrift ist nicht erhalten.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26AB (XII L11):

← mrjj Jmn-R^ϵ hn.tj Jp.t=f
 mrjj Pth nfr-hr nb p.t geliebt von Amun-Re, dem Ersten von Luxor
 geliebt von Ptah, der mit dem schönen Gesicht, der
 Herr des Himmels

Inscription Ramses III.: Die Inschrift ist zerstört.

D Rücken (14, 27):

Taf. 14A (XII B6): Der Pharao wendet sich nach links einer menschengestaltigen Gottheit zu. Er trägt den nach vorne spitz zulaufenden Schurz und den Rinderschwanz.⁹⁷⁷ Seine beiden Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. Seine linke Hand umgreift ein ϵnh-Zeichen, während seine Rechte in der Linken des Gottes liegt. Über ihm war wohl in Kartuschen seine Titulatur eingemeißelt.⁹⁷⁸ Ihm gegenüber steht der Gott Amun-Re. Er ist mit der Doppelfederkrone, dem Götterbart, einem enganliegenden Schurz und dem Rinderschwanz bekleidet. Mit seiner rechten Hand streckt er dem König wohl ein ϵnh-Zeichen entgegen.⁹⁷⁹ Vor der Doppelfeder seiner Krone ist in einer Kolumne sein Name angebracht worden:

⁹⁷⁷ Das rechte obere Viertel des Reliefs ist ausgebrochen.

⁹⁷⁸ Der Rand einer Kartusche ist erkenntlich.

⁹⁷⁹ Das ϵnh-Zeichen ist nicht mehr zu erkennen, kann aber auf Grund der Haltung der Gottheit, die mit denen der vorangegangenen Pfeiler identisch ist, ergänzt werden.

← *Jmn-R^c p3wtj t3.wj*

Amun-Re, der Urzeitliche der beiden Länder

Taf. 14B (XII B7): Ramses III. steht einer menschengestaltigen Gottheit gegenüber. Er trägt dabei die Blaue Krone, einen knöchellangen Schurz mit dreifach gestaffeltem Gürtel und den Rinderschwanz. In seiner rechten Hand hält er ein Räuchergefäß, das er dem Gott entgegen streckt. Seine Linke hingegen hält ein Libationsgefäß, dessen Inhalt der Pharaon auf einen Opferständer gießt. Über dem König läuft in vier Kolumnen seine Titulatur entlang:

→

*nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
nb h^c.w (R^c-[ms]-s(w) hq3-[Jwnw])|
tj.t dsr.t n n Jtm.w m d.t=f*

Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
der Herr der Erscheinungen Ramses III.,
das prächtige Abbild, der Schöne des Atum in seiner
d.t-Ewigkeit.

Dem Herrscher wendet sich der Gott Ptah auf einem Sockel stehend zu. Er ist in ein enges, den kompletten Körper umschließendes Gewand gewickelt und trägt eine Kappe sowie den Götterbart. In Höhe des Bauches kommen seine beiden Hände aus dem Gewand hervor, die einen *dd*-Stab halten, an dessen oberen Ende waagrecht ein *nḥ*-Zeichen an die Nase des Königs gereicht wird. Über dem Gott ist in einer Kolumne eine Inschrift mit seinem Namen und seinen Titeln angegeben:

← *Pth 3 rsj-jnb nb nḥ-t3.wj^a*

Ptah, der Große, der südlich der Mauer ist, der Herr
von Memphis

Textkommentar:

^a siehe *LGG* 3, 601, außerdem *GULYÁS, Osirid Pillars*, 32.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27AF (XII B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Hnsw Nfr-ḥtp* – Chons-Neferhotep

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Mw.t jr.t R^c* – Mut, das Auge des Re

4.2.5. Pfeiler XIII

A Front (Taf. 16A.XIII, *KRI* V, 274.5):

→¹⁶*nḥ ntr nfr
k3 n Km.t <mj> Rnnwt.t^a
s[nḥ(.w)] t3.wj
nswt bjtj nb t3.wj*

*(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
s3 R^c nb h^c.w
(R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw)|
mrjj M3^c.t s3.t R^c*

Es lebe der gute Gott,
(der) die Nahrung für Ägypten (ist) wie Renenutet,
der die beiden Länder belebt,
der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
der beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
Ramses III.,
geliebt von Maat, der Tochter des Re.

Textkommentar:

^a Ich habe mich hier entschieden, die Göttin Renenutet zu lesen. Da der König als Nahrung Ägyptens beschrieben wird, in den bereits betrachteten Frontinschriften oft Götter herangezogen wurden und Renenu-

tet eng mit dem Aspekt der Nahrung in Verbindung steht (siehe LÄ V, Sp. 232-236), erscheint es mir sinnig vor dem Götternamen ein *mj* zu ergänzen. KITCHEN hingegen übersetzt das Wort mit „Schicksal“ und spart sich somit eine Ergänzung; KITCHEN, *Translations V*, 228. Die Verbindung zu Renenutet ist m. E. aber in diesem Zusammenhang besser. Da Renenutet aber auch eng mit dem Schicksal in Verbindung steht (siehe THAUSING, *Schicksalsbegriff*, 65-67), könnte vielleicht genau diese Doppeldeutigkeit hier gewollt sein.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf.27A (XIII R3):

→ <i>mrjj Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj</i>	geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder
<i>mrjj Hnsw Nfr-ḥtp</i>	geliebt von Chons-Neferhotep

Inscription Ramses III., Taf. 28V: *Jmn-R^c K3-mw.t=f* – Amun-Re-Kamutef

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 26AD (XIII L11):

← <i>mrjj Jmn-R^c ʕ3-šffj.t</i>	geliebt von Amun-Re, dem mit großem Ansehen
<i>mrjj R^c-Ḥr-3ḥ.tj nb p.t</i>	geliebt von Re-Harachte, dem Herrn des Himmels

Inscriptionen Ramses III., Taf. 28W: *Jmn-R^c ḥrj-jb Jp.t-s.wt* – Amun-Re inmitten von Karnak

D Rücken (15, 27):

Taf. 15G (XIII B6): Ramses III. steht einer menschengestaltigen Gottheit gegenüber. Er trägt die Löckchenperücke mit Uräus an der Stirn, einen knöchellangen Rock und den Rinderschwanz. Seine Arme fallen an seiner Seite herab. Mit der linken Hand umgreift er ein ʕnh-Zeichen, während seine Rechte in der linken Hand des Gottes ruht. Über ihm ist seine Titulatur angegeben:

→	
<i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> ,
<i>[nb] ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i>	der Herr der Erscheinungen Ramses III.,
<i>dj ʕnh</i>	beschenkt mit Leben.

Dem Pharaon wendet sich der Gott Amun-Re zu. Er trägt die Doppelkrone, den Götterbart, den enganliegenden Schurz sowie den Rinderschwanz. Mit seiner rechten Hand hält er dem König ein ʕnh-Zeichen vor die Nase. Vor den Federn seiner Doppelkrone ist sein Name eingraviert:

← <i>Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj</i>	Amun-Re, Herr der Throne der beiden Länder
---	--

Taf. 15H (XIII B7): Der Herrscher blickt nach links einem falkenköpfigen Gott entgegen. Ramses III. ist mit dem Nemeskopftuch mit Uräus, dem Königsbart, dem nach hinten herabfallenden Schurz und dem Rinderschwanz bekleidet. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner linken Hand hält er ein ʕnh-Zeichen umgriffen. Seine Rechte liegt in der linken Hand des Gottes. Über ihm sind sein Thron- und Eigenname angegeben:

→
nb t3.wj ([Wsr]-M3^c.t-R^c mrj-[J]mn)| Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)| der Herr der Erscheinungen Ramses III.,
dj n^ch mj R^c d.t beschenkt mit Leben wie Re, ewiglich.

Ihm gegenüber steht der Gott Re-Harachte, dessen Haupt durch eine Sonnenscheibe bekrönt wird. Er trägt eine Langhaarperücke, den enganliegenden Schurz sowie den Rinderschwanz. Mit seiner rechten Hand reicht er dem Pharao ein *n^ch*-Zeichen an die Nase. Über ihm sind in zwei Kolumnen sein Name und seine Epitheta angegeben:

← *R^c-Hr-3h.tj ntr 3*
shd t3.wj^a Re-Harachte, der große Gott,
 der die beiden Länder erhellt.

Textkommentar:

^a LGG 6, 484.

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27AG (XIII B 8)

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c nb [ns.wt] t3.wj* – Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c [...] Jp.t-s.wt* – Amun-Re, der ... von Karnak

4.2.6. Pfeiler XIV

A Front (Taf. 16A.XIV, KRI V, 274.5)

→¹⁵*n^ch ntr nfr*
n m hd.t
nfr-hr m 3tf
nswt bjtj nb t3.wj
 Es lebe der gute Gott,
 der schön ist mit der Weißen Krone (und)
 von schönem Aussehen mit der Atef-Krone ist,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder
 (*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)| *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
s3 R^c nb h^c.w der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 (*R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw*)| Ramses III.,
mrjj M3^c.t s3.t R^c geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 27C (XIV R3):

→ *mrjj [Jmn]-R^c nswt ntr.w*
mrjj Hnsw Nfr-<h^cp>m W3st geliebt von Amun-Re, dem König der Götter.
 geliebt von Chons-Neferhotep inmitten von Karnak.

Inschrift Ramses III., Taf. 28X (XIV R5): *Hnsw Nfr-h^cp* – Chons-Neferhotep

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 27B (XIV L11)

← *mrjj [Jmn]-R^c nswt ntr.w*
mrjj Mwt nb.t p.t geliebt von Amun-Re, dem König der Götter.
 geliebt von Mut, der Herrin des Himmels.

Inschrift Ramses III., Taf. 28Y (XIV L13): *Jmn-R^c hntj-Jp.t=f* – Amun-Re, der Erste von Luxor

D Rücken (15, 27):

Taf. 15E (XIV B6): Der König wendet sich nach links einem menschengestaltigen Gott zu. Er trägt einen Rock und den Rinderschwanz.⁹⁸⁰ In seiner linken Hand hält er ein *ḥnh*-Zeichen fest, während seine Rechte in der linken Hand des Gottes liegt. Der Gott selbst trägt die Doppelfederkrone, den Götterbart, den enganliegenden Rock und den Rinderschwanz. Es ist auf Grund der anderen Pfeilerreliefs anzunehmen, dass er Ramses III. ein *ḥnh*-Zeichen an die Nase hält. Vor seiner Doppelkrone läuft eine Kolumne herab, die seinen Namen enthält:

← [Jm]n-[R ^c nswt ntr.w] ^a nb [...] ^b	Amun-Re, der König der Götter, der Herr ...
---	--

Textkommentare:

^a Dieses Epitheton lässt sich auf Grund der Zeichenreste und der Parallele auf Pfeiler XV ergänzen, pl. 15C.

^b Es ist unklar, was nach *nb* folgt.

Taf. 15F (XIV B7): Der Pharao steht einem ibisköpfigen Gott gegenüber. Er trägt die Rote Krone, den Königsbart, einen enganliegenden Schurz und den Rinderschwanz. Seine beiden Arme fallen an seinem Körper herab. Seine linke Hand umgreift ein *ḥnh*-Zeichen, während seine Rechte in der linken Hand des Gottes liegt. Über dem Herrscher ist seine Titulatur angebracht:

→ nb ḥ.wj nb ḥ ^c .w (Wsr-M3 ^c .t-R ^c mrj-Jmn) (R ^c -ms-s(w) ḥq3-Jwnw) dj ḥnh	Der Herr der beiden Länder, der Herr der Erscheinungen Wsr-M3 ^c .t-R ^c mrj-Jmn, Ramses III., beschenkt mit Leben.
--	--

Dem König gegenüber steht der Gott Thoth. Er trägt eine Scheibe auf dem Kopf sowie eine Langhaarperücke. Des Weiteren ist er in einen enganliegenden Schurz mit Rinderschwanz gekleidet. Mit seiner rechten Hand reicht er Ramses III. ein *ḥnh*-Zeichen an die Nase. Über ihm ist seine Rede in zwei Kolumnen dargestellt:

←dd mdw jn Dḥwtj nd mdw ntr.w dj.n<=j> n=k ḥ ^c n R ^c m p.t	Worte gesprochen von Thoth, den Herrn der Götterworte: „Hiermit gebe ich dir die Lebenszeit des Re im Himmel“.
---	---

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27AH (XIV B8)

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Jmn.t ḥrj-jb Jp.t-s.wt* – Amaunet inmitten von Karnak

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *3s.t ḥnw.t šm^c.w* – Isis, die Herrin von Oberägypten

⁹⁸⁰ Das Relief ist stark beschädigt. Das rechte obere Viertel fehlt komplett, weswegen der Kopfputz des Königs nicht erkennlich ist. Außerdem ist auf Grund der Zerstörung nicht feststellbar, welche Rocksorte der Pharao trägt.

4.2.7. Pfeiler XV

A Front (16A.XV, *KRI V*, 274.6):

<p>→¹⁴<i>nh ntr nfr</i> [s3] <i>Jm[n]</i> [ms(.w) n] <i>Mw.t Nb[.t] p.t</i> <i>nswt bjtj nb t3.wj</i></p> <p>(<i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>) <i>s3 R^c nb h^c.w</i> (<i>R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw</i>) <i>mrjj M3^c.t s3.t R^c</i></p>	<p>Es lebe der gute Gott, der Sohn des Amun, der von Mut, der Herrin des Himmels, geboren wurde. der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., geliebt von Maat, der Tochter des Re.</p>
--	--

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 27E (XV R3):

<p>→ <i>mrjj [Jmn]-R^c nb ns.wt t3.wj</i> <i>mrjj J[mn].t hrj-jb Jp.t-s.wt</i></p>	<p>geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der bei- den Länder geliebt von Amaunet inmitten von Karnak</p>
---	--

Inscription Ramses III., Taf. 28Z (XV R 5): *Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj hn.tj ...* - Amun-Re, der Herr der Thro-
 ne der beiden Länder, der Vordere

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 27D (XV L11):

<p>← <i>mrjj [Jmn]-R^c hntj Jp.t=f</i> <i>mrjj Mw.t nb.t p.t</i></p>	<p>geliebt von Amun-Re, dem Ersten von Luxor geliebt von Mut, der Herrin des Himmels</p>
---	---

Inscription Ramses III.: Die Inschrift ist zerstört.

D Rücken (15, 27, 28):

Taf. 15C (XV B6): Der König steht einem menschengestaltigen Gott gegenüber. Er trägt die Löck-
 chenperücke mit Uräus an der Stirn, einen knöchellangen Rock mit Gürtel und den Rinderschwanz.
 Seine Arme fallen an seinem Körper herab. In der linken Hand hält er ein ^c*nh*-Zeichen. Über ihm ist
 seine Titulatur angegeben:

<p>→ <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)</i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)</i> <i>dj ^cnh</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., beschenkt mit Leben.</p>
--	---

Vor ihm ist der Gott Amun-Re dargestellt. Er ist mit der Doppelfederkrone, dem Götterbart sowie ei-
 nem enganliegenden Schurz mit Rinderschwanz ausgestattet. Mit seiner rechten Hand hält er Ramses
 III. ein ^c*nh*-Zeichen an die Nase.⁹⁸¹ Seine Linke ruht auf der rechten Schulter des Königs, so dass er ihn
 umarmt. Vor den Federn der Krone ist sein Name angegeben:

⁹⁸¹ Das Zeichen wurde ausgehackt, lässt sich aber auf Grund der anderen Pfeilerdarstellungen sicher ergänzen.

← *Jmn-R^c nswt ntr.w nb p.t*

Amun-Re, König der Götter, Herr des Himmels

Taf. 15D (XV B7): Der Pharao wendet sich nach rechts einer Göttin zu. Sein Königsornat besteht aus dem Nemeskopftuch mit Uräus, dem Königsbart, einem langen Schurz mit Gürtel sowie dem Rinderschwanz. Seine beiden Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner linken Hand hält er ein *ḥnh*-Zeichen. Über ihm sind sein Thron- und Eigenname eingraviert:

→ <i>nb t3.wj ([Wsr]-M3^c.t-R^c mrj-[J]mn) </i> <i>nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i> <i>dj ḥnh mj R^c d.t</i>	Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> , der Herr der Erscheinungen Ramses III., beschenkt mit Leben wie Re, ewiglich.
---	--

Hinter seinem Kopf beginnt eine Inschrift, die aber auf Grund von Platzmangel nicht vollständig ausgefüllt wurde:

→ *s3 ḥnh <ḥ3=f>^a* Schutz und Leben sind hinter ihm.

Textkommentar:

^a *ḥ3=f* kann man auf Grund der Parallele auf Pfeiler XVI ergänzen, siehe Taf. 15B. Dort sieht man sehr deutlich, dass durch die Armhaltung des Königs (er streckt seinen Arm der Göttin entgegen) Platz für diesen Zusatz entsteht. Während dieser benötigte Platz hier vom herabhängenden Arm des Pharaos eingenommen wird.

Dem Herrscher steht eine Göttin gegenüber. Sie trägt die Rote Krone und ein enganliegendes langes Gewand. Mit ihrer rechten Hand reicht sie Ramses III. ein *ḥnh*-Zeichen an die Nase. Dadurch, dass ihre Linke auf seiner rechten Schulter liegt, wird der Pharao in eine Umarmung integriert. Vor der Krone der Gottheit sind in einer Kolumne ihr Name und ihr Titel eingraviert, während ihre Rede in einer Zeile über ihrer Krone wiedergegeben wird:

← <i>dd mdw jn Jmn.t ḥr j-jb Jp.t-S.wt</i> <i>dj.n<=j> n=k</i> <i>ḥnh dd w3s</i>	Worte gesprochen von Amaunet inmitten von Karnak: „Hiermit gebe ich dir Leben, Dauer und Heil“.
--	---

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27 AI (XV B8):

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Jmn-R^c nswt [ntr].w* – Amun-Re, der König der Götter.

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *Mw.t jr.t-R^c* – Mut, das Auge des Re

4.2.8. Pfeiler XVI

A Front (Taf. 16A.XVI, *KRI V*, 274.6):

→¹³*nh ntr nfr*
tj.t Jmn
nd.tj n nb.w W3s.t
nswt bjty nb t3.wj

(*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)|
s3 R^c nb h^c.w
 (*R^c-ms-s<w> hq3-Jwnw*)|
mrjj M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
 das Abbild des Re,
 der Schützer der Herren von Theben,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 Ramses III.,
 geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 27 G (XVI R3)

→ *mrjj [j] Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj*
mrjj Mwt nb.t p.t

geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der bei-
 den Länder
 geliebt von Mut, der Herrin des Himmels

Inscription Ramses III.: Die Inschrift ist nicht mehr erhalten.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 27F (XVI L11):

← *mrjj [J]mn-R^c p3w.tj t3.wj*
mrjj Mwt nb.t p.t

geliebt von Amun-Re, dem Urzeitlichen der beiden
 Länder
 geliebt von Mut, der Herrin des Himmels

Inscription Ramses III.: Die Inschrift ist zerstört.

D Rücken (15, 27):

Taf. 15A (XVI B 6): Ramses III. wendet sich nach links einer menschengestaltigen Gottheit zu. Er trägt das Nemeskopftuch mit Uräus, den Königsbart, einen kurzen nach hinten bis zu den Kniekehlen herabfallenden Schurz mit Gürtel sowie den Rinderschwanz. Seine Arme fallen seitlich an seinem Körper herab. In seiner linken Hand hält er ein ^c*nh*-Zeichen fest. Seine Rechte ruht in der Hand des Gottes. Über ihm sind sein Thron- und Eigenname angegeben:

→
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)|

Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
 der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Vor dem König steht Amun-Re. Seine Tracht setzt sich aus der Doppelfederkrone, dem Götterbart, einem kurzen Rock und dem Rinderschwanz⁹⁸² zusammen. Mit seiner rechten Hand hält der Gott Ram-

⁹⁸² Vom Rinderschwanz selbst ist nur noch eine feine dünne Linie erkennbar, die am Gesäß des Gottes beginnt. Der Rest ist abgebrochen.

ses III. wohl in ϵnh -Zeichen an die Nase.⁹⁸³ Mit seiner Linken umgreift er die Hand des Pharaos. Vor seiner Krone ist in zwei Kolumnen seine Rede abgebildet:

<p>← <i>dd mdw jn Jmn-Rϵ</i> <i>nb ns.wt t3.wj</i> <i>dj.n<=j> n=k</i> <i>[ϵnh] dd w3s</i> <i>r ns.t=k nb t3.wj</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder: „Hiermit gebe ich dir Leben, Dauer (und) Heil an deine Nase, (oh) Herr der beiden Länder“.</p>
--	---

Taf. 15B (XVI B7): Der Herrscher wendet sich nach rechts einer Göttin zu. Sein Königsornat besteht aus der Blauen Krone, einem zweireihigen Ehrengoldhalskragen, einem langen Schurz mit Gürtel und dem Rinderschwanz. Sein rechter Arm fällt an seinem Körper herab und dessen Hand wird von der Göttin festgehalten. Seinen linken Arm streckt er leicht abgewinkelt der Gabe der Gottheit entgegen. Über ihm sind sein Thron- und Eigenname niedergeschrieben:

<p>→ <i>nb t3.wj (Wsr-M3ϵ.t-Rϵ mrj-Jmn) </i> <i>nb hϵ.w (Rϵ-ms-s(w) hq3-Jwnw) </i> <i>dj ϵnh</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3ϵ.t-Rϵ mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., beschenkt mit Leben.</p>
--	---

Hinter dem Pharao ist eine weitere Inschrift zu verzeichnen:

<p>→ <i>s3 ϵnh h3[=f]</i></p>	<p>Schutz und Leben sind hinter ihm.</p>
--	--

Vor Ramses III. steht die Göttin Mut. Sie trägt die Doppelkrone auf einem Modius, eine Langhaarperücke und ein enganliegendes langes Gewand. Um ihren Hals liegt das Menit, das sie mit ihrer rechten Hand umgreift und dem König entgedrückt. Mit ihrer Linken umfasst sie die Hand des Pharaos. Vor ihrer Krone ist in einer Kolumne ihr Name und Titel angegeben, während die dazugehörige Rede über ihr in einer Zeile hinwegläuft:

<p>← <i>dd mdw jn Mw.t</i> <i>nb.t p.t</i> <i>jm n=k mnj.t</i> <i>nb t3.wj</i></p>	<p>Worte gesprochen von Mut, der Herrin des Himmels, „Nimm dir das Menit, oh Herr der beiden Länder!“.</p>
---	---

E Inschrift Ramses IV., Taf. 27AK (XVI B 8)

zur rechten Inschrift gehörender Göttername: *Mntw* – Month

zur linken Inschrift gehörender Göttername: *M3 ϵ .t s3.t R ϵ* – Maat, die Tochter des Re

⁹⁸³ Das Zeichen wurde wie schon auf Pfeiler XV ausgehakt, lässt sich aber auf Grund der Parallelen der anderen Pfeiler ergänzen.

4.3. Die integrierten Pfeiler der Südwand

4.3.1. Pfeiler XVII

A Front (Taf. 16A.XVII, *KRI V*, 274.7):

←⁹nh ntr nfr
 ḥ3 hb.w-sd
 m pr jt=f[J]mn
 nswt bjtj nb t3.wj

(Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)|
 s3 R^c nb ḥ^c.w

(R^c-ms-s<w> ḥq3-Jwnw)|
 mrjj M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
 der reich an Sedfesten
 im Bezirk seines Vaters Amun ist,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder,
 Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 Ramses III.,
 geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 38B:

←mrj[j ...]^a
 [...]

geliebt von ...
 ...

Textkommentar:

^a Die rechte Pfeilerseite ist sehr zerstört, die Endungen sind völlig verloren.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 38C:

→[mrjj Jmn-R^c] p3w.tj [t3.wj]^a
 [...]^b

geliebt von Amun-Re, dem Urzeitlichen der beiden
 Länder
 ...

Textkommentare:

^a p3w.tj lässt sich gut erkennen. Die Ergänzung erfolgt auf Grund der anderen Pfeilerparallelen.

^b Komplette zerstört.

D Rücken

Taf. 33A: Das Relief ist stark beschädigt und daher lässt sich wenig erkennen. Der König wendet sich nach rechts einer Gottheit zu. Er trägt den hinten bis in die Kniekehlen reichenden Schurz und den Rinderschwanz. Die Reste des Kopfputzes deuten auf die Blaue Krone hin. Sein linker Arm fällt an der Seite herab. Ob er ein ḥ^c-Zeichen hielt, ist nicht mehr zu erkennen. Der rechte Arm des Pharaos ist in der Zerstörung nicht mehr sichtbar. Über ihm ist seine Titulatur angebracht:

→
 [nb t3.wj (Wsr-M3^c.t)-R^c [mrj-J]mn)|
 [nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)|]

Der Herr der beiden Länder Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Ramses III. steht ein Gott mit einer Doppelfeder auf dem Kopf gegenüber. Die restliche Tracht des Gottes ist bis auf den Rinderschwanz in der Zerstörungsfläche verschwunden. An Hand der Reste lässt

sich festhalten, dass der Gott wohl mit seiner rechten Hand dem Herrscher ein ϵnh -Zeichen an die Nase gehalten hat.⁹⁸⁴ Vor den Federn der Krone ist die Rede des Gottes vermerkt:

<p>←[dd]^a mdw jn <i>Jmn-R^c nswt ntr.w</i> <i>dj.n<=j> n=k</i> <i>nhh [n]^b Pth</i> [...]^c</p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re, dem König der Götter: „Hiermit gebe ich dir die <i>nhh</i>-Ewigkeit des Ptah ...“</p>
--	--

Textkommentar:

^a Reste der Schlange lassen sich noch erkennen.

^b Hier scheint ein schmales Zeichen gestanden zu haben. Ich möchte ein Genitiv *n* annehmen.

^c Es scheinen in einer dritten Kolumne noch zwei weitere senkrechte Zeichen zu folgen, die ich nicht identifizieren kann.

Taf. 33B: Auch dieses Relief hat etliche Zerstörungen erlitten, so dass hier ebenfalls die Beschreibung recht knapp ausfällt. Der König blickt nach rechts auf einen Gott. Er trägt den nach vorne spitz zulau- fenden, kurzen Rock und den Rinderschwanz. Als Kopfbedeckung kommen auf Grund der Reste die Löckchenperücke oder das Nemeskopftuch in Frage, da beide im hinteren Teil eine klare Abrundung aufweisen. Die Armhaltung des Pharaos ist unklar. Über ihm sind sein Thron- und Eigennamen angege- ben:

<p>→ <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3[-Jwnw]) </i> <i>s3 ϵnh [h3=f]^a r^c nb</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., Schutz und Leben sind täglich hinter ihm.</p>
--	--

Textkommentar:

^a Auf Grund der vorher beschriebenen Pfeiler erscheint es mir sinnvoll in der Zerstörung *h3=f* zu ergän- zen. Vom Personalpronomen der dritten Person Singular lassen sich noch Reste erkennen.

Ramses III. wendet sich einer Gottheit zu, die einen enganliegenden kurzen Rock trägt. Der Rest ihres Ornates ist zerstört. Ebenso ist ihre Armhaltung unerkennlich. Durch die über ihr angebrachte In- schrift lässt sich erkennen, dass es sich um eine Darstellung des Thoth handelt:

<p>← <i>Dhwtj nb Hmnw^a</i> <i>[dj.n<=j> n=k]^b</i> [...]^c</p>	<p>Thoth, der Herr von Hermopolis: „Hiermit gebe ich dir ...“</p>
---	---

Textkommentare:

^a *LGG* 3, 716.

^b Die Reste lassen diese Phrase erahnen.

^c Es ist mir nicht möglich aus den erhaltenen Zeichenresten den Sinn der Rede zu erschließen.

⁹⁸⁴ Es lassen sich die Konturen des Oberarmes ausmachen. Diese Haltung scheint meiner Meinung nach mit denen der zu- vor betrachteten Pfeiler gleich zu sein, weswegen ich davon ausgehen möchte, dass der Gott Ramses III. ein ϵnh -Zeichen an die Nase hält.

4.3.2. Pfeiler XVIII

A Front (Taf. 16A.XVIII, *KRI* V, 274.7):

←¹⁰[*ḥnḥ ntr nfr*]
 [*s*]*ḥb(.w)* [*W3s.*]*t*
 [*sh*]*t[p](.w)* *psd.t jm=s*
nswt bjtj nb t3.wj

(*Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*)|
s3 R^c nb ḥ^c.w
 (*R^c-ms-s<w> ḥq3-Jwnw*)|
mrjj M3^c.t s3.t R^c

Es lebe der gute Gott,
 der Theben festlich macht (und)
 der die Neunheit dort zufrieden stellt,
 der König von Ober- und Unterägypten, der Herr
 der beiden Länder,
Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn,
 der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen
 Ramses III.,
 geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite

Titulaturzusatz:

←*mrjj Jmn-R^c K3-mw.t=f*
 [...]^b

geliebt von Amun-Re-Kamutef
 ...

Textkommentar:

^a Das Ende dieser Kolumne ist zerstört.

C Linke Seite

Taf. 40B: Die linke Seite teilt sich hier in drei Teile: Ein Feld vor dem Türpfosten, dem Türpfosten selbst und ein Feld hinter dem Türpfosten.

Die Dekoration vor dem Türpfosten und die der eigentlichen Wandung sind zerstört. Auf Grund der Konstruktion der rechten Seiten von Pfeiler XIX, die auch dem Aufweg zugewendet ist, kann man als Dekoration Inschriftenkolumnen annehmen. Die Reliefs hinter dem Türpfosten sind jedoch z.T. erkennlich. Anstelle der Titulurreihe zeigt sich hier eine stark zerstörte Darstellung. Der Pharao wendet sich nach rechts einer Gottheit zu. Er trägt die Blaue Krone. Sein restliches Königsornat ist auf Grund der Zerstörung nicht mehr zu erkennen. Sein linker Arm fällt an seiner Seite herab, während er seinen rechten Arm dem Gott entgegenstreckt, um von ihm eine Gabe zu empfangen. Über dem Pharao ist eine Sonnenscheibe, die rechts und links von Uräen gesäumt wird, wiedergegeben. Eine Beischrift weist sie als *Bḥd.tj* aus. Vor ihr zeigen sich Fragmente einer Kartusche, die den Eigennamen Ramses III. enthielt. Dem König steht eine wohl menschengestaltige Gottheit gegenüber. Außer den Fragmenten einer Doppelfederkrone lässt sich von seiner Kleidung kein weiteres Detail erkennen. Er hält seinen rechten Arm leicht abgewinkelt auf den Herrscher zu und reicht diesem ein Objekt, das m.E. ein *ḥnḥ*-Zeichen ist. Der rechte Arm der Gottheit fällt an ihrer Seite herab und hielt wohl die Hand des Königs fest.⁹⁸⁵ Da auf dem gegenüberliegenden Pfeiler XIX eine identische Darstellung ist, kann man auch hier den Gott Amun-Re vermuten.

⁹⁸⁵ Dies scheint auf Grund der anderen Pfeilerreliefs logisch.

D Rücken (33C-D):

Taf. 33C: Wie die anderen Reliefs der Südwandpfeiler ist auch dieses stark beschädigt. Vom König sind lediglich ein Fragment des spitz zulaufenden Schurzes, die Kontur seines Kopfes und seine rechte Hand, die in der Linken des Gottes ruht, erhalten. Über ihm war seine Titulatur angebracht:

→
nb t3.wj [(*Wsr-M3^c.t*]-*R^c* [*mrj-Jmn*)]] Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
[nb h^c.w (*R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw*)]] der Herr der Erscheinungen Ramses III.,
dj [*nh*]^a beschenkt mit Leben.

Textkommentar:

^a Eine Ergänzung mit *nh* scheint mir auf Grund der anderen Pfeiler sinnvoll.

Hinter Ramses III. scheint eine weitere Inschrift herabgelaufen zu sein:

→ *s3 nh* [*h3=f*]^a Schutz und Leben sind hinter ihm.

Textkommentar:

^a Die Ergänzung scheint mir durch Pfeiler XVI bestätigt.

Dem Pharao steht eine Gottheit gegenüber, deren Abbild größtenteils zerstört ist. Erhalten sind lediglich der knappe Umriss ihres Rockes und ihres Oberkörpers sowie ihre Beine und die linke Hand, die die Hand des Herrschers hält. Sie scheint die Doppelfederkrone zu tragen, was die Bearbeiter des Epigraphic Survey wohl dazu veranlasste in ihr Amun-Re zu erkennen.⁹⁸⁶ Die Inschrift über ihr ist sehr zerstört und kann nicht komplett ergänzt werden.

← *dd md.w jn* [...] ^a Worte gesprochen von ...:
nh w3s r [*ns.t=k*]^b „Leben und Heil für deine Nase“.

Textkommentare:

^a Hier ist eventuell Amun-Re zu ergänzen.

^b Ergänzung der Phrase auf Grund von Pfeiler X.

Taf. 33D: Ramses III. wendet sich nach rechts einem Gott zu. Durch die starke Zerstörung des Reliefs lassen sich lediglich ein langer Rock und der Rinderschwanz für das Königsornat fassen. Des Weiteren ist sein Arm erhalten, dessen Hand in der Linken des Gottes liegt. Von den zum König zugehörigen Inschriften ist in diesem Fall nichts erhalten geblieben. Der Pharao steht einer Gottheit gegenüber, von der sich erkennen lässt, dass sie einen kurzen engen Rock trägt, eine Langhaarperücke und eine Doppelfeder. Auch ihre Inschrift ist bis auf zwei Zeichen zu Beginn jeder Kolumne zerstört.⁹⁸⁷ Da man einen Falkenkopf in den Fragmenten zu erahnen scheint, haben eventuell die Bearbeiter des Epigraphic Survey dieser Gottheit Chons zugewiesen.⁹⁸⁸

⁹⁸⁶ Diese Zuweisung erscheint sinnvoll, da in der Regel im oberen Relief Amun-Re erscheint und es die wenigen Reste durch die Krone zu bestätigen scheinen.

⁹⁸⁷ Man erkennt deutlich einen *nb*-Korb und eine *d*-Schlange.

⁹⁸⁸ Auch GULYÁS scheint diese Zuweisung nicht sicher. Er versieht den Namen mit einem Fragezeichen; GULYÁS, *Osirid Pillars*, 33.

4.3.3. Pfeiler XIX

A Front (Taf. 16A.XIX, *KRI V*, 274.8)

→ ¹¹ [<i>ḥ nḥ ntr nfr</i>] <i>jr(.w) mnw m pr jt=f Jnm</i>	Es lebe der gute Gott, der die Denkmäler im Bezirk seines Vaters Amun erbaut,
<i>qm3(.w) nfr.w=f</i> <i>nswt bjtj nb t3.wj</i>	der seine Schönheit erschafft, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder,
(<i>Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn</i>) <i>s3 Rᶜ nb ḥᶜ.w</i> (<i>Rᶜ-ms-s<w> ḥq3-Jwnw</i>) <i>mrjj M3ᶜ.t s3.t Rᶜ</i>	<i>Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn</i> , der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., geliebt von Maat, der Tochter des Re.

B Rechte Seite

Auch bei diesem Pfeiler teilt sich die dem Weg zugeordnete Seite in drei Dekorationsflächen aufgeteilt: vor dem Türpfosten, der Türpfosten selbst und hinter dem Türpfosten. Vor dem Türpfosten läuft eine teilweise zerstörte Inschriftenkolumne herab; Taf. 39C1:

← [...]ᵃ <i>nswt bjtj nb tᶜ.wj</i>	... Der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder
<i>nb ḥpš (Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn)</i> <i>m ḥnw ᶜnḥ w3s dd</i> <i>ḥnm(.w) n=f t3.wj mᵇ</i> [...]	der Herr der Kraft, <i>Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn</i> (ist?) im Inneren LHG Man vereint für ihn die beiden Länder in ...

Textkommentare:

^a Der Anfang der Kolumne ist zerstört. Vor dem Titel lassen sich drei flache Zeichen erkennen, deren Sinn mir allerdings verschlossen bleibt.

^b Falls es sich um eine Rede des Amun-Re handelt, wäre es auch denkbar zu vermuten, dass er die beiden Länder für Ramses III. vereint. Nach dem *m* könnte man eventuell *dr.t* ergänzen, so dass die beiden Länder in seiner Hand vereint sind oder *ḥtp*, so dass die Länder in Frieden vereint sind.

Der Türpfosten selbst wird von zwei Inschriftenkolumnen eingenommen. Dabei enthält jeder der beiden Kolumnen die Titulatur des Königs;⁹⁸⁹ Taf. 39C2:

← [...]ᵃ <i>Ḥr K3-nḥt ʕ3 nsjj.tᵇ</i> <i>nswt bjtj [nb t3.wj] (Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn)</i>	Der Horus <i>K3-nḥt ʕ3 nsjj.t</i> Der König von Ober und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3ᶜ.t-Rᶜ mrj-Jmn</i>
<i>s3 Rᶜ nb ḥᶜ.w (Rᶜ-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)</i>	der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III.
[...]ᶜ	...

Textkommentar:

^a Der Beginn der Kolumne ist zerstört.

^b Der Horusname ist in eine Palastfassade eingegliedert.

^c Das Ende der Kolumne ist zerstört.

⁹⁸⁹ Die Titulatur wird hier nur einmal angegeben, da sie genau identisch in der zweiten Kolumne wiederholt wird.

Taf. 40A: Hinter dem Türpfosten zeigt sich ein Relief, dessen rechtes Drittel fehlt. Es beinhaltet eine Szene, in der sich der König nach links einer Gottheit zuwendet. Der Pharao trägt die Blaue Krone. Auf Grund einer weiteren Zerstörung in der unteren Hälfte der Bildfläche ist nicht erkenntlich, welche Kleidung der Herrscher außer der Krone trägt. Sein linker Arm fällt seitlich an seinem Körper herab, während er seinen rechten Arm dem Gott entgegenstreckte um das ḥ -Zeichen zu empfangen. Über Ramses III. ist eine Sonnenscheibe, die rechts und links von Uräen gesäumt wird, wiedergegeben. Eine Beischrift weist sie als $Bḥdtj$ aus. Vor der Sonnenscheibe stand die Titulatur des Königs:

←
nb t3.wj (Wsr-[M3^c.t]-R^c[mrj-Jmn])] Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
[nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)] der Herr der Erscheinungen Ramses III.

Er steht einer Gottheit gegenüber, von der wegen der Zerstörung wenig erhalten ist. Man erkennt, dass sie mit ihrem linken leicht abgewinkelten Arm dem Pharao ein ḥ -Zeichen an die Nase reicht. Sein rechter Arm fällt an seinem Körper herab und dessen Hand umfasst wahrscheinlich die Hand des Herrschers. Vor der zerstörten Krone des Gottes ist sein Name angebracht:

→*Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj ḥn.tj Jp.t-* Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder, der
s.wt Ersten von Karnak

Zwischen den beiden agierenden Personen ist in einer Kolumne die Handlungsinschrift angebracht, die von den beiden sich haltenden Händen unterbrochen wird:

←< ḥ >^a*r ns.t=k* Leben an deine Nase,
ntr ḥ3 oh guter Gott,
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)| Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn*,
dj ḥ beschenkt mit Leben.

Textkommentar:

^a Das ḥ ist zwar nicht geschrieben, wird aber über der Kolumne überreicht, so dass man es hier aus der Abbildung heraus mitlesen sollte.

C Linke Seite

Titulaturzusatz, Taf. 38 E:

→*mrjj M.wt nb.t pt. ḥnw.t ntr.w* geliebt von Mut, der Herrin des Himmels, der Herrin
der Götter.
mj R^c d.t^a wie Re ewiglich.

Textkommentar:

^a Da zur Abtrennung des Hofes von der Terrasse hier eine kleine Mauer hochgezogen wurde, kann der Zusatz nicht in der Länge, wie auf den anderen Pfeilern erfolgen.

D Rücken (33E-F):

Taf. 33E: Der König wendet sich nach links einer Gottheit zu. Auf Grund der Zerstörung lässt sich lediglich erkennen, dass er das ḥ3.t -Tuch trägt. Sein rechter Arm ist dem Gott entgegen gestreckt, der

ihm ein Objekt reicht. Sein linker Arm fällt seitlich an seinem Körper herab und dessen Hand liegt wohl in der Hand des Gottes.⁹⁹⁰ Die Beischriften Ramses III. sind zerstört. Der menschenköpfige Gott ist mit Doppelfederkrone, Götterbart und enganliegendem Rock gekleidet. Mit seiner linken Hand reicht er dem Pharao wohl ein ϵnh -Zeichen an die Nase.⁹⁹¹ Die Beischriften des Gottes, die vor seiner Krone angebracht sind, sind teilweise zerstört:

<p>→ [...^aJmn-R^c]^b nswt [ntr.w] ϵnh w3s r ns.t=k nb t3.wj</p>	<p>...Amun-Re, der König der Götter: „Leben und Heil an deine Nase, oh Herr der beiden Länder!“</p>
---	---

Textkommentare:

^a Hier könnte man eventuell *dd mdw jn* ergänzen.

^b Die Ergänzung von Amun-Re erscheint mit dem folgenden Epitheton auf Grund der anderen Pfeiler sinnvoll.

Taf. 33F: Ramses III. blickt nach links auf die ihm gegenüber stehende Göttin. Durch einen großen Bruch ist von seiner Figur die obere Hälfte komplett zerstört. Wir können daher lediglich festhalten, dass er einen langen Rock trägt. Während der rechte Arm in der Zerstörung verschwunden ist, fällt der linke seitlich am Körper herab und hält in seiner Hand ein ϵnh -Zeichen sowie den $hq3$ -Stab. Aus den wenigen erhaltenen Resten zeigt sich, dass über ihm seine Titulatur angebracht war:

<p>← nb [t3.wj Wsr-M3^c.t-R^c] mrj-Jmn) [nb h^c.w (R^c-ms-s(w) hq3-Jwnw)]</p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
--	--

Vor ihm steht eine Göttin, die die Doppelkrone und ein enganliegendes Gewand trägt. Ihr linker Arm fällt seitlich an ihrem Körper herab und ihre Hand umfasst ein ϵnh -Zeichen. Mit ihrer rechten Hand scheint sie dem König ein Objekt zu reichen.⁹⁹² Vor ihrer Krone ist ihr Name angegeben, während ihre Rede vor ihren Beinen steht:

<p>→ <i>d[dd mdw jn]</i>^a [Mw.t]^b nb p.t [...] ^c</p>	<p>Worte gesprochen von Mut, der Herrin des Himmels: ...</p>
---	--

Textkommentare:

^a Sicher zu ergänzen durch die Parallelen auf den bereits beschriebenen Pfeilern.

^b Auf Grund von Pfeiler I und der Hieroglyphenreste erscheint mir die Ergänzung sinnvoll; ebenso GULYÁS, *Osirid Pillars*, 33.

^c Wegen der schlecht erhaltenen Hieroglyphen und der starken Zerstörung dieser Kolumne ist mir keine Transkription und Übersetzung möglich.

⁹⁹⁰ Auch wenn die beiden Hände heute nicht mehr erhalten sind, kann man auf Grund der anderen Pfeilerdarstellungen schließen, dass der Gott Ramses III. an der Hand nimmt.

⁹⁹¹ Das Objekt, das der Gott in der Hand hält, ist zwar zerstört, kann aber auf Grund der bisher betrachteten Bildfelder als ϵnh -Zeichen angenommen werden.

⁹⁹² Dies könnte m.E. wiederum ein ϵnh -Zeichen sein.

4.3.4. Pfeiler XX

A Front (Taf. 16A.XX, *KRI* V, 274.8):

→ ¹² ϵnh ntr nfr k3 n Km.t <mj> Rnwt.t s ^ϵ nh(.w) t3.wj nswt bjtj nb t3.wj	Es lebe der gute Gott, (der) die Nahrung für Ägypten (ist) wie Renenutet, der die beiden Länder belebt, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, Wsr-M3 ^ϵ .t-R ^ϵ mrj-Jmn, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., geliebt von Maat, der Tochter des Re.
(Wsr-M3 ^ϵ .t-R ^ϵ mrj-Jmn) s3 R ^ϵ nb h ^ϵ .w (R ^ϵ -ms-s<w> hq3-Jwnw) mrjj M3 ^ϵ .t s3.t R ^ϵ	

B Rechte Seite

Titulaturzusatz Taf. 38F:

←mrjj Jmn-R ^ϵ nb ns.wt t3.wj dj ϵnh ^a	geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der bei- den Länder beschenkt mit Leben.
--	--

Textkommentar:

^a Auch hier fällt der Zusatz wegen der Abtrennungsmauer verkürzt aus.

C Linke Seite

Titulaturzusatz Taf. 38G:

→mrjj Jmn-R ^ϵ nswt ntr.w nb p.t dj ϵnh mrjj Mwt mj R ^ϵ	geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Götter, beschenkt mit Leben. geliebt von Mut wie Re.
--	---

D Rücken (33G-H):

Taf. 33G: Der Pharao wendet sich nach rechts einer menschengestaltigen Gottheit zu. Er trägt das h3.t-Tuch, den Königsbart und einen Schurz, dessen Länge sich auf Grund einer Zerstörung nicht ausmachen lässt. Sein linker Arm fällt seitlich an seinem Körper herab und umgreift die rechte Hand des Gottes. Sein rechter Arm hingegen ist leicht abgewinkelt zur Gottheit gestreckt, um deren Gabe anzunehmen. Über ihm ist seine Titulatur angegeben:

← nb t3.wj (Wsr-M3 ^ϵ .t-R ^ϵ mrj-Jm[n]) [nb] h ^ϵ .w (R ^ϵ -ms-s(w) [hq3-Jwnw])	Der Herr der beiden Länder Wsr-M3 ^ϵ .t-R ^ϵ mrj-Jmn, der Herr der Erscheinungen Ramses III.
---	---

Hinter Ramses III. scheint noch eine Inschrift gestanden zu haben, von der jedoch nur zwei Zeichen übrig geblieben sind.⁹⁹³ Der König blickt zu einem menschengestaltigen Gott. Dieser trägt die Doppelfederkrone, den Götterbart, einen enganliegenden Schurz und den Rinderschwanz. Mit seiner linken

⁹⁹³ Deutlich zu lesen ist h3=f. Eine Ergänzung mit s3 ϵnh h3=f - *Schutz und Leben hinter ihm* erscheint mir sinnig.

Hand gibt der Gott dem Herrscher eventuell ein ϵnh -Zeichen an die Nase.⁹⁹⁴ Vor seiner Krone ist sein Name eingraviert:

→ *Jmn-R^c nswt ntr.w nb p[.t]* Amun-Re, der König der Götter, der Herr des Himmels

Taf. 33H: Der Pharao steht einer Gottheit gegenüber. Er trägt das Nemeskopftuch, den hinten bis zu den Kniekehlen herabreichenden kurzen Schurz mit Gürtel sowie den Rinderschwanz. Sein linker Arm fällt an seinem Körper herab und dessen Hand wird von der Rechten der Göttin umgriffen. Sein rechter Arm war wohl der Gottheit entgegen gestreckt. Die Beischrift zu Ramses III. ist völlig zerstört. Dem König wendet sich eine Göttin mit Sonnenscheibe auf dem Kopf zu. Sie trägt ein langes enganliegendes Gewand. Ihr Oberkörper, Kopf und linker Arm sind in einer Zerstörung verschwunden. Die Inschrift über ihr ist fragmentarisch:

→ *dd [mdw]jn [...]^a Pth* Worte gesprochen von ...des Ptah:
dj.n<=j> n=k „Hiermit gebe ich dir
\epsilon nh dd w3s Leben, Dauer und Heil“.

Textkommentar:

^a Wegen der klaren Lesung des Gottesnamen Ptah haben wohl die Bearbeiter des Epigraphic Survey hier Sachmet eingesetzt, da ihr häufigster Beiname seit dem Neuen Reich *mr.t-Pth* - *Geliebte des Ptah* ist. Man könnte sich somit folgende Ergänzung vorstellen *Shm.t mr.t Pth*. Mir scheint jedoch der Platz ein bisschen zu eng zu sein. Daher möchte ich diese Einfügung offen lassen, ähnlich zweifelnd GULYÁS, *Osi-rid Pillars*, 33.

4.4. Rückblickende Zusammenfassung

In diesem Kapitel sollen die wichtigsten Dekorationsmerkmale der Pfeiler aus dem beschreibenden Teil herausgefiltert und verdeutlicht werden. Dabei werden besonders die Ausrichtung der Hieroglyphen und der agierenden Personen sowie die Handlungen der Reliefs und die Aussagen der Texte berücksichtigt.

Bei der Front – folglich den dargestellten Figuren – ist festzuhalten, dass die Statuen des Pharao auf Grund ihrer Kopfbedeckung mit der Weißen und Roten Krone die beiden Tempelseiten entsprechend den Gaugöttern der Türfassade in Ober- und Unterägypten teilen. Die Pfeilerstatuen übernehmen somit die von der Türfassade vorgegebene Ländereinteilung von Norden und Süden. Alle Statuen halten in ihren Händen die Herrscherinsignien – das Zepter und die Geißel. Durch die Gestaltung des Körpers in Mumienform sind sie sehr „anonym“ gehalten. Diese Anonymität wird aber durch die Inschriftenkolonne, die in der Mitte des Körpers angebracht ist, aufgehoben. Hier wird jede Statue dem Pharao Ramses III. zugewiesen und zudem wird speziell immer eine Eigenschaft des Königs betont. Dabei ist

⁹⁹⁴ Das Zeichen ist nicht mehr erhalten. Seine Ergänzung erscheint auf Grund der anderen Pfeiler sinnvoll.

auffallend, dass dem König entweder Wesenszüge von Göttern zugeordnet werden (siehe Pfeiler I, II, III, VI, XI, XIII, XV, XVI, XX) oder Grundlagen des Königtums (siehe Pfeiler II, VII, IX, X, XIV, XVII) übertragen werden. Ein weiterer deutlich hervorgehobener Aspekt ist die Bautätigkeit des Königs (siehe Pfeiler II, V, VIII, XII, XVIII, XIX). Die Inschriften der Front „blicken“ alle zum Tempelinneren hin und markieren somit den Prozessionsweg. Sie werden jedoch durch die Präsenz der Statuen abgeschwächt, deren Blickrichtung ebenfalls zum Hofinneren hingeht, so dass sich die Konzentration der Pfeiler auf den Hof ausrichtet. Dies wird von den Seiteninschriften der Pfeiler der West- und Ostwand unterstrichen, deren sämtliche Hieroglyphen ebenfalls auf den Hof blicken. Die Inschriften der Südwandpfeiler jedoch wenden sich der sog. Terrasse zu. Sie unterstreichen den bereits betrachteten Aspekt dieser Pfeiler als Übergangsobjekt zum nächsten Raum. In den Texten der Seitenflächen lässt sich beobachten, dass in der Regel (die Ausnahme bilden Pfeiler VII, XI) Amun-Re im ersten Titulaturzusatz erwähnt wird, während im zweiten Titulaturzusatz die unterschiedlichsten Gottheiten genannt werden können. Dabei wird Mut am häufigsten nach ihrem Gemahl Amun-Re genannt.

Diese Tendenz setzt sich auf den Reliefszenen der Pfeilerrückseiten fort. Lediglich Thoth wird so häufig wie Mut dargestellt. Für den Aufbau der Szenen lässt sich Folgendes festhalten: In der Regel ist Amun-Re im oberen Bildfeld dargestellt. Die Ausnahmen bilden Pfeiler X, bei dem Chnum dem Vorzug gegeben wurde und Pfeiler XI, auf dem eine Göttin an Stelle des Hauptgottes von Karnak abgebildet wird. Die Reliefs bauen sich nach ihren Darstellungen auf. So richten sich die Texte jeweils immer nach dem zur Verfügung stehenden Raum, d.h. ist genügend Platz vorhanden, bekommt die Gottheit eine Rede beigelegt (siehe beispielsweise Pfeiler VI, X oder XVII) oder hinter dem König wird eine weitere Inschriftenkolumne – die sog. Rückenschutzformel – eingefügt (z.B. Pfeiler VII oder XVI). In der Regel ist in beiden Bildfeldern dargestellt, wie der König von einer Gottheit ein *ꜥnh*-Zeichen an die Nase gehalten bekommt. Dabei stehen sich Gottheit und Pharao Hand in Hand gegenüber. Diese Darstellungsweise wird auf den Pfeilern der Ost- und Westseite jedoch fünf Mal geändert. Dazu gehört zum einen die Darstellung im unteren Relieffeld auf dem Rücken von Pfeiler XII. Hier wird der König räuchernd und libierend vor Ptah dargestellt, der ihm durch seinen Stab das *ꜥnh*-Zeichen an die Nase hält. Die Szenenänderung lässt sich hier durch die übliche Götterdarstellung des Ptah erklären, der aus seinem einhüllenden Gewand heraus seinen Götterstab hält und dadurch nicht den Spielraum besitzt wie die anderen Gottheiten. Auffallend ist jedoch die Unterbrechung des Schemas auf den zwei Pfeilern jeder Seite, die jeweils zur Terrasse am nächsten stehen (Pfeiler VII, VIII, XV, XVI). Hier scheint bewusst eine andere Darstellungsweise verwendet worden zu sein. Auf den betreffenden Pfeilern der Westseite (Pfeiler VII und VIII) streckt der Pharao nun auf jedem Bildfeld seine Hand dem vom Gott gereichten *ꜥnh*-Zeichen entgegen. Diese Darstellungsweise wurde auch auf Pfeiler XVI der Ostseite im oberen Bildfeld übernommen. Im unteren Bildfeld ist die Haltung des Königs gleich, jedoch verleiht

die Göttin Mut hier kein Leben, sondern das Menit. In Pfeiler XV begegnet uns schließlich eine weitere Variante. Hier wird der König sowohl im oberen als auch im unteren Bildfeld von der Gottheit umarmt. Die Seitenflächen der Pfeiler XVIII und XIX, die die Dekoration des Durchganges vom Hof zur Terrasse darstellen, nehmen die neue Haltung des Königs mit entgegen gestrecktem Arm auf. Das Programm der Pfeilerrückenreliefs auf der Terrasse scheint sich jedoch dieser neuen Darstellungsart nicht ausschließlich widmen zu wollen und nimmt wieder die Hand-in-Hand-Szene auf. Einheitlich auf allen Pfeilerbildflächen jedoch ist die Ausrichtung des Königs und des Gottes. Der Pharao blickt stets ins Tempelinnere, während der Gott zum Ausgang hin blickt. In der Nennung und Anordnung der Götter scheint sich jedoch kein klares Schema zu Grunde zu legen. Es kommt nicht sehr häufig vor, dass ein Pfeiler ein für unser Empfinden homogenes Programm mit gleichen Götternennungen in den Inschriften und Reliefs aufweist. Dies scheint für den Ägypter der Ramessidenzeit nicht relevant gewesen zu sein. In diesem Zusammenhang fällt auch die Inschrift Ramses IV. auf. Zwar schließt sie sich in ihrer Konzeption an die Ramses III. an, jedoch wählt sie Gottheiten, die im ursprünglichen Dekorationsprogramm nicht vorkommen. Ob Ramses IV. hier andere Prioritäten setzt, muss offen bleiben.⁹⁹⁵ Einen wichtigen Hinweis zu Gestaltung bieten in diesem Tempel die Statuenpfeiler der Südwand. An ihnen zeigt sich deutlich, dass sich die Pfeiler der Architektur unter- und einordnen. Bei den Südpfeilern musste das Dekorationsprogramm den Gegebenheiten angepasst werden. Die Seitenflächen der Pfeiler XVIII und XIX, die den Durchgang auf die Terrasse flankieren, erhalten ein anderes Dekorationsschema. Zusätzlich zu zwei eingliedernden Kolumnen werden hier Reliefs von Nöten. Des Weiteren fällt durch die Einfügung der Balustrade der Platz für die Inschriftenzeile Ramses III. weg. Zwar blicken die Statuen der Pfeiler auf den Hof, jedoch deuten die Seiteninschriften genauso wie die Fensteröffnungen auf die Terrasse, so dass sie ein eingliederndes und verbindendes Architekturelement darstellen. Die Bezeichnung dieser Statuenart als Osirispeiler wirft mit Hinblick auf die erarbeiteten Ergebnisse Zweifel auf. Der Gott Osiris wird nicht einmal auf den Pfeilern erwähnt, noch scheinen m. E. die Frontinschriften auf einen verstorbenen Pharao hinzudeuten, so dass im Folgenden diese Statuenart bzw. dieses Architekturelement genauer beleuchtet werden muss.

⁹⁹⁵ Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang eine Studie über Hinzufügungen an Tempelbauten durch nachfolgende Pharaonen und/oder in unserem Fall eine ausführliche Studie über Ramses IV.

4.5 Zur Definition der Statuensorte und der bisherige Forschungsstand

Der Osirispfeiler ist nach dem Lexikon der Ägyptologie eine Sammelbezeichnung für verschiedenartige kolossale Standbilder des Königs, die an Pfeiler- oder Wandflächen gelehnt sind.⁹⁹⁶ Sie haben in der Regel einen undifferenzierten, mumienförmigen Körper und werden stehend mit geschlossenen Beinen dargestellt. Ihre Hände sind über Brust gekreuzt, dabei können sie teilweise Attribute halten. Sie tragen meist die Rote oder Weiße Krone sowie einen eingerollten Götterbart.⁹⁹⁷

Die grundlegenden Arbeiten zu dieser Statuensorte stammen von CHRISTIAN LEBLANC, der die Osirispfeiler des Ramesseums publizierte, und MAYA MÜLLER, die in Zusammenhang mit der Kunst Amenophis III. und Echnatons darauf einging.⁹⁹⁸ Die Arbeiten der beiden Wissenschaftler machen deutlich, dass der Begriff „Osirispfeiler“ unglücklich auf Grund der Darstellungsweise der Statuenart gewählt wurde.⁹⁹⁹ MÜLLER möchte daher diese Statuenart als *mumiforme Königsstatue* bezeichnen: „Unter mumiformen Königsstatuen seien Statuen verstanden, die sich dadurch vom normalen königlichen Standbild unterscheiden, dass sie eine oder mehr oder weniger enge Anlehnung an die äußere Erscheinungsform des Gottes Osiris aufweisen“¹⁰⁰⁰ LEBLANC hält zu Beginn seiner Studie fest, dass es zwei unterschiedliche Typen der sog. Osirispfeiler gibt: „*pilier «osirique» und colosses «osirique»*“.¹⁰⁰¹ Davon zeichnen sich die *pilier «osirique»* dadurch aus, dass sie ein reines Architekturelement sind, das in die Gebäude integriert ist, bei dem aber der Pfeiler und nicht die Figur das tragende Element darstellt.¹⁰⁰² Die *colosses «osirique»* hingegen stellen reine Skulptur dar, die sich in ihren Aufstellungsort einfügen, aber keine architektonische Funktion besitzen. Die *pilier «osirique»* finden ihren Aufstellungsort in den Tempelhöfen, den Portiken der Terrassentempel, in den Pronaosssälen der nubischen Tempel Ramses II. und an der Fassade von Kapellen.¹⁰⁰³ Die *colosses «osirique»* werden an Aufwegen, an den Längsseiten von Höfen oder Sälen, an Kiosken, vor Toren und Pylonen sowie in Nischen aufgestellt.¹⁰⁰⁴ Daher hält MÜLLER fest, dass sie einer der vielseitigsten Statuentypen sind.¹⁰⁰⁵ Jedoch erkennt sie auch, dass dieser Statuentyp nur paarweise oder in Reihen auftritt, ähnlich den Sphingen. Dabei werden sie in der Regel symmetrisch angeordnet und haben kolossale Größe. Die ersten wirklichen *colosses «osirique»* könnten im Monthtempel von Armant gestanden haben. Jedoch zeigt sich dieser Befund als problematisch: Es wurden bei Ausgrabungen mehrere Fragmente dieser Statuenart zu Tage

⁹⁹⁶ LÄ IV, Sp.633.

⁹⁹⁷ So ausführlicher MÜLLER, *Amenophis III*, III-27.

⁹⁹⁸ LEBLANC, *Culte*; LEBLANC, *Piliers et colosses*; LEBLANC, *Ramesseum*; MÜLLER, *Amenophis III*, III-27-38.

⁹⁹⁹ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 69, MÜLLER, *Amenophis III*, III-27; ebenso ARNOLD, in: LÄ IV, Sp.633-634.

¹⁰⁰⁰ MÜLLER, *Amenophis III*, III-27.

¹⁰⁰¹ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 70-71.

¹⁰⁰² LEBLANC, *Piliers et colosses*, 70.

¹⁰⁰³ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 70.

¹⁰⁰⁴ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 71-72.

¹⁰⁰⁵ MÜLLER, *Amenophis III*, III-35.

getreten.¹⁰⁰⁶ MÜLLER datiert sie unter Mentuhotep II., dem Begründer des Mittleren Reiches.¹⁰⁰⁷ Jedoch erscheint mir die Datierung schwierig. Von den publizierten Köpfen aus Armant¹⁰⁰⁸ kommt m. E. lediglich jener mit der Nummerierung S.461 in Frage.¹⁰⁰⁹ Dieser weist das recht breite füllige Gesicht und eine eher breitere Weiße Krone auf. Im Vergleich mit den Sedfeststatuen Mentuhoteps aus Deir el-Bahari fallen jedoch diverse Unterschiede ins Auge:¹⁰¹⁰ Die Brauen sind völlig anders gearbeitet, die Augen sind wesentlich größer und stehen schräger, die Nasenflügel sind breiter und vor allem der Mund hat eine gänzlich andere Form. Was jedoch für eine Datierung unter Mentuhotep II. spricht, sind die ausgearbeiteten Körper. Sie weisen keinerlei Rückenpfeiler auf und haben genau wie die Hebsedstatuen einen V-förmigen Ausschnitt, der ab Sesostri I. nicht mehr belegt ist. Zum Teil fallen auch die hervor modellierten Knie auf, die gerade bei der Statue S.103¹⁰¹¹ den gleichen groben und eckigen Eindruck hinterlassen, wie bei den Statuen aus Deir el Bahari¹⁰¹². Man muss sich in diesem Zusammenhang fragen, ob die Statuen vielleicht auch am Körper umgearbeitet wurden und ursprünglich eventuell ebenfalls ein Hebsedgewand trugen. Im Bericht der Ausgräber wird auf diesen Aspekt allerdings nicht eingegangen.¹⁰¹³ Als Vorläufertyp für diese Osiriskolosse und -pfeiler nehmen sowohl MÜLLER als auch LEBLANC die eben erwähnten Hebsedstatuen Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari an.¹⁰¹⁴ Die ersten echten „Osiris“-pfeiler sind unter Sesostri I. in Karnak und Abydos belegt.¹⁰¹⁵ Für diesen Pharaon haben wir eine äußerst glückliche Beleglage. Denn aus seinem Pyramidenbezirk in Lischt sind auch „Osiris“-kolosse gefunden worden.¹⁰¹⁶ Da für beide Statuenarten der Aufstellungskontext in Karnak und Lischt klar ist und sie zu Beginn der Entwicklung dieser Statuensorte anzusiedeln sind, sollen beide Kontexte hier näher beleuchtet werden.¹⁰¹⁷ Die Kolosse wurden von GAUTHIER im Pyramidenbezirk des Pharaon in Lischt in einem nicht fertig gestellten Grabschacht gefunden.¹⁰¹⁸ Sie zeigen alle Sesostri I. in der mumiformen Art und Weise.¹⁰¹⁹ DOROTHEA ARNOLD spricht sich in diesem Zusammenhang dafür aus, diese

¹⁰⁰⁶ MOND/MYERS, *Armant*, pl. XI, XV, XVI, XVII.

¹⁰⁰⁷ MÜLLER, *Amenophis III*, III-36.

¹⁰⁰⁸ MOND/MYERS, *Armant*, pl. XVI.

¹⁰⁰⁹ Die beiden anderen Köpfe sind auf Grund ihrer Gesichtsform und der hohen, langgezogenen Weißen Krone sicherlich später anzusetzen. Ob hier jedoch von Merenptah usurpierte Statuen abgebildet sind, lässt sich ohne bessere vergleichbare Exemplare nicht klären. Mir scheint der Kopf mit der Nummerierung S.435 auf Grund seiner Form und Ausarbeitung eher in die frühe 18. Dynastie zu gehören

¹⁰¹⁰ Heute in Boston, Metropolitan Museum of Art, MMA 26.3.29.200428-200431, siehe ARNOLD, *Mentuhotep*, Taf.24.

¹⁰¹¹ MOND/MYERS, *Armant*,. pl. XVIII.

¹⁰¹² ARNOLD, *Mentuhotep*, Taf. 25.

¹⁰¹³ MOND/MYERS, *Armant*, 49-50.

¹⁰¹⁴ LEBLANC, *Culte*, 299, Anm.2; MÜLLER, *Amenophis III*, III-27.

¹⁰¹⁵ Reste von zwei Pfeilerstatuen sind heute in Kairo (Kairo, Ägyptisches Museum, JE48851) und im Magazin Cheikh Labib (Blöcke 13a-m, 14 West und Süd) erhalten; siehe GABOLDE, *Grand Chateau*, 63-70. Für die Statue aus Abydos siehe, BORCHARDT, *Statuen*, Blatt 70.

¹⁰¹⁶ Davon sind heute zwei komplett erhaltene im Metropolitan Museum of Art in New York (MMA 09.180. 529, MMA 08.200.1) und sechs Stück, die ab den Knien abwärts beschädigt sind im Ägyptischen Museum in Kairo (CG397, CG398, CG399, CG400, CG401, CG402); zu einer Beschreibung siehe ARNOLD, *Pyramid*, 22.

¹⁰¹⁷ Der Statuenpfeiler aus Abydos stammt wohl aus dem Osiristempel; BORCHARDT, *Statuen*, 33.

¹⁰¹⁸ ARNOLD, *Pyramid*, 22.

¹⁰¹⁹ ARNOLD, *Pyramid*, pl.6-7, BORCHARDT, *Statuen*, Blatt 65.

Erscheinungsform „undefined“ – *undefiniert/unbestimmt* zu bezeichnen.¹⁰²⁰ Ihre einzige Differenzierung entsteht in den unterschiedlichen Kopfbedeckungen, manche tragen die weiße Krone, andere die Rote Krone.¹⁰²¹ Die Statuen haben keinerlei Inschriften oder zusätzliche Dekoration zu verzeichnen. Alle Kolosse stehen auf einem Sockel und weisen einen Rückenpfeiler auf. Teilweise zeigen sie Farbspuren.¹⁰²² Das Gesicht ist rotbraun bemalt, der Körper weiß, die Augen weiß mit schwarzen Pupillen und blauen Brauen, der Königsbart schwarz und die Rückenpfeiler rosa, um roten Granit zu symbolisieren. Der Aufstellungsort konnte in den Nischen des Aufweges auf Grund etlicher Bruchstücke rekonstruiert werden.¹⁰²³ Die Pfeiler in Karnak können von GABOLDE für die Front des Mittleren-Reichs-Tempels des Amun lokalisiert werden, der unter Hatschepsut und Thutmosis III. abgebaut bzw. ersetzt wurde.¹⁰²⁴ Im Gegensatz zu den Kolossen weisen die Pfeilerstatuen nur die weiße Krone auf und halten *ꜥnh*-Zeichen in ihren Händen.¹⁰²⁵ Auch hier lässt sich für die Partien, die die Haut zeigen, festhalten, dass sie rotbraun bemalt waren.¹⁰²⁶ Des Weiteren ist der Pfeiler mit diversen Inschriften und Reliefs ausgestattet. Rechts und links neben seinem Kopf weisen zwei Kolumnen den Eigennamen Sesostri I. sowie den Zusatz geliebt von Amun auf. Es wird folglich deutlich, dass hier der Pharao dargestellt ist. Auf allen drei Pfeilerseiten sind Reliefs wiedergegeben. Während die Rückseite und die linke Seite zeigen, wie der König in enger Umarmung mit einer Gottheit steht, ist auf der linken Seite nur Sesostri I. dargestellt. Er weist mit seiner Hand ins Tempelinnere und hat eine *hꜥp-dj-nswt*-Formel beige stellt. Interessant erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass im anschließenden offenen Pfeilerhof, die Dekoration der Reliefs den König auch in der Umarmung einer Gottheit zeigen oder den Pharao in anbetender Haltung wiedergeben.¹⁰²⁷ Auffallend bei beiden Statuensorten ist, dass für die Hautfarbe jeweils rotbraun gewählt wurde und nicht schwarz wie es für Osiris üblich wäre und wir es im Falle der bestatteten Hebsed-Statue Mentuhotep II. in Deir el-Bahari belegt haben.¹⁰²⁸ Ich möchte daher davon ausgehen, dass wir es hier mit einer Darstellung des lebenden Königs zu tun haben.¹⁰²⁹ Auch wird dem Pfeiler klar und ausdrücklich der Name Sesostri I. zugefügt, so dass hier deutlich wird, dass es sich um eine Darstellung des betreffenden Herrschers handelt. Die Kolosse zeigen eine starke Eingliederung in die königliche Architektur durch ihre Aufstellung als selbstständige Statue in den Nischen des

¹⁰²⁰ Entspricht der Typisierungsnummer A1 und A4 LEBLANC, siehe: LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹⁰²¹ Siehe Anm. 1017.

¹⁰²² ARNOLD, *Pyramid*, 22.

¹⁰²³ ARNOLD, *Pyramid*, 22, fig.1.

¹⁰²⁴ GABOLDE, *Grand Chateau*, 26, 30-33, 63-70.

¹⁰²⁵ GABOLDE, *Grand Chateau*, pl. XIX-XXIV. Typisierungsnummer A5 nach LEBLANC, siehe LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹⁰²⁶ Diese Aussage lässt sich für den Pfeiler in Kairo (Ägyptisches Museum, JE48851) machen, siehe TIRADITTI, *Schatzkammer*, 120.

¹⁰²⁷ GABOLDE, *Grand Chateau*, pl. XXV-XXVIII-XXXVII.

¹⁰²⁸ Kairo, Ägyptisches Museum, JE369125, siehe auch ARNOLD, *Mentuhotep*, 49.

¹⁰²⁹ Die rote Hautfarbe hat sich auf Statuen des Neuen Reiches belegt, siehe hierfür den in Deir el-Bahari gefundenen Koloss von Amenophis I. (London, British Museum, BM683); JAMES/DAVIES, *Egyptian Sculpture*, 33, fig.38. Des Weiteren legt die Auflockerung der mumiformen Darstellungen des Königs im Zeremonialrock oder im Schenditschurz dies nahe.

Aufweges. Die Pfeiler jedoch finden ihren Platz im Göttertempel, so dass unter Sesostri I. eine klare Trennung vorliegt. Auf Grund dieser Ergebnisse möchte ich diese Statuensorte nicht als Osirispfeiler bezeichnen, da dies dem Statuentyp nicht gerecht wird. Zum einen werden sie nur auf Grund ihrer äußeren Form so genannt und zum anderen sieht man deutlich, dass es sich um zwei unterschiedliche Statuenarten handelt, die auf Grund ihrer Ähnlichkeit zusammenhängen. Dabei scheint eine aus dem königlichen Kultkontext zu stammen, während die andere eine eigenständige Statue ist. Ich möchte sie in Anlehnung an MÜLLER mumiforme Königsstatue nennen, um sie so formal von den anderen Statuenarten des Alten Ägypten abzugrenzen. Die andere Sorte jedoch bildet ein Architekturelement, das im Göttertempel auftritt. Durch die Verbindung von Statue und Pfeiler fließt auf den Pfeilerflächen Dekoration in Form von Reliefs, die König und Gott wiedergeben, ein. Diese Form möchte ich zukünftig wie ARNOLD als Statuenpfeiler benennen.¹⁰³⁰ Während im Pyramidenbezirk Sesostri I. ein klarer Bezug zum König selbst geschaffen ist, fällt dieser beim Göttertempel für Amun weg, so dass dadurch vielleicht eine Beschriftung der Pfeiler von Nöten wird, um sie eindeutig dem betreffenden Pharaon zuzuordnen.

LEBLANC teilt in seinem Abschnitt über die *colosses «osiriaques»* diese Statuen, sowohl die freistehenden als auch die an Pfeiler gebundenen, in unterschiedliche Typen ein. Als Typ A bezeichnet er die reine mumiforme Darstellung, die sich je nach Kronen oder den gehaltenen Gegenständen in diverse Untertypen aufteilt.¹⁰³¹ Dieser Typ wird sowohl von den mumiformen Königsstatuen als auch von den Pfeilern aufgenommen. Er ist ab dem Mittleren Reich belegt und setzt sich bis ins Neue Reich fort. Typ B zeigt den König im Zeremonialschurz.¹⁰³² Hier trägt der Pharaon jeweils *ḥq3*-Stab und Geißel in den Händen. Er wird von Echnaton als aufgelöste mumiforme Statue eingeführt.¹⁰³³ In der Ramessidenzeit jedoch geht dieser Typus in die Statuenpfeiler über und wird ausschließlich für diese verwendet. Typ C gibt den Pharaon im Hebsedgewand wieder. Dieser Typ ist uns lediglich auf einer Stele dokumentiert.¹⁰³⁴ Wir haben dafür keinerlei archäologische Befunde. Er scheint nur im Mittleren Reich und Anfang des Neuen Reiches in mumiformen Statuen an Aufwegen vorzukommen.¹⁰³⁵ Bei Typ D handelt es sich wiederum um eine aufgelockerte Form.¹⁰³⁶ Sie wird von Amenophis III. eingeführt und zeigt den Pharaon im Schenditschurz mit Zepter und Geißel in den Händen und unterschiedlichen Kopfbedeckungen. Sie wird ausschließlich für die mumiforme Königsstatue verwendet. Eine Sonderform stellt

¹⁰³⁰ ARNOLD, *Tempel*, 25.

¹⁰³¹ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73-75.

¹⁰³² LEBLANC, *Piliers et colosses*, 75-75.

¹⁰³³ Die Auflockerung der mumiformen Statuendarstellung beginnt bereits unter Amenophis III., siehe MÜLLER, *Amenophis III.*, III-31. Dies entspricht dem Typ D LEBLANCS, siehe LEBLANC, *Piliers et colosses*, 78-79.

¹⁰³⁴ London, British Museum, BM347/690. Zur Stele siehe ausführlich LEBLANC, *Culte*, 296-299.

¹⁰³⁵ Sofern die Deutung der Stele London, British Museum, BM347/690 stimmt; LEBLANC, *Culte*, 296-299. Da die Hebsedfiguren Mentuhotep II. aus Deir el-Bahari keinen Rückenpfeiler haben und von MÜLLER und LEBLANC als Vorgängertypen angesehen werden, sind sie hier nicht relevant.

¹⁰³⁶ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 79.

Typ E dar, die den Pharaon komplett nackt mit *ḥq3*-Zepter und Geißel zeigt.¹⁰³⁷ Sie ist nur für die mumiformen Königsstatuen Echnatons belegt. MÜLLER hält für die Entwicklung der Statuen fest, dass sie nach Amenophis I. nicht mehr an Aufwegen belegt sind.¹⁰³⁸ Im Neuen Reich, besonders der 18. Dynastie, werden beide Formen vielfältig verwendet und scheinen keinen speziellen Platz im Heiligtum zu haben.¹⁰³⁹ Wichtig erscheint mir hierbei, dass fortan beide Statuentypen in Göttertempeln aufgestellt werden. Nach MÜLLER werden sie seit Thutmosis I. vor Wänden aufgestellt¹⁰⁴⁰ und ab Amenophis III. zwischen Säulen¹⁰⁴¹. In der Ramessidenzeit lässt sich jedoch eine Entwicklung zum Statuenpfeiler hin erkennen, d.h. die mumiformen Königsstatuen werden seltener.¹⁰⁴² M.E. nach zeigt sich auch die Tendenz, dass die Figuren in der Ramessidenzeit nur noch *ḥq3*-Stab und Geißel halten.¹⁰⁴³ Nach dem Neuen Reich sind beide Formen nicht mehr belegt.

Über die Funktion dieser beiden Statuentypen ist sich die Forschung bislang nicht einig. DOROTHEA ARNOLD hält für die mumiformen Königsstatuen Sesostri I. in Lischt fest: „The purpose of the statues remains unknown. Their position in the shrinelike niches, together with the fact that comparable figures in the temple of Mentuhotep at Deir el-Bahari received offerings, implies that they were not meant merely decorative elements, but instead were treated more like cult-statues. The undefined form of the bodies and the fact that they are uninscribed might indicate that they represented the kingship of Upper and Lower Egypt“¹⁰⁴⁴. Auch MÜLLER nimmt einen rein repräsentativen Sinn an und wendet sich bewusst von der These LEBLANCS ab.¹⁰⁴⁵ LEBLANC zieht aus seiner Typisierung den Schluss, dass die *colosses* «*osiriques*» ihren Ursprung im Hebsedfest oder in der königlichen Krönung haben.¹⁰⁴⁶ Im Folgenden untersucht er die *piliers* «*osiriques*» und findet sowohl auf dem Pfeiler Sesostri I. als auch bei Hatschepsut und Thutmosis III. immer die Erwähnung, dass das Sedfest das erste Mal gefeiert wird und den Wunsch es unzählige Male zu wiederholen.¹⁰⁴⁷ Auf den Pfeilern Ramses II. ist dieser Aspekt bereits nicht mehr so deutlich, da nur noch ein Teil der Pfeiler diese Inschrift trägt.¹⁰⁴⁸ Auf den Statuenpfeilern Ramses III. in Medinet Habu schließlich findet sich die Formulierung in dieser Form nicht mehr wieder. Jedoch wird lediglich auf einem Pfeiler erwähnt, dass sowohl Mut als auch Amun-Re Sedfeste verleihen.¹⁰⁴⁹ LEBLANC zieht den Schluss, dass diese beiden Statuenformen nicht aus dem Totenkult herrühren, sondern vielmehr den lebenden König zeigen und sie eine Statuenform des Hebseds

¹⁰³⁷ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 79-81.

¹⁰³⁸ MÜLLER, *Amenophis III*, III-27.

¹⁰³⁹ MÜLLER, *Amenophis III*, III-35.

¹⁰⁴⁰ MÜLLER, *Amenophis III*, III-34.

¹⁰⁴¹ MÜLLER, *Amenophis III*, III-32-33.

¹⁰⁴² MÜLLER, *Amenophis III*, III-30.

¹⁰⁴³ Siehe hierfür die erwähnten Beispiele bei LEBLANC zu den verschiedenen Typen; LEBLANC, *Piliers et colosses*.

¹⁰⁴⁴ ARNOLD, *Pyramid*, 22.

¹⁰⁴⁵ MÜLLER, *Amenophis III*, III-35.

¹⁰⁴⁶ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 81.

¹⁰⁴⁷ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 82.

¹⁰⁴⁸ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 83-85.

¹⁰⁴⁹ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 85.

seien. In diesem Zusammenhang sieht er die Statuen, in denen der König mumiform oder nackt dargestellt ist, als einen Art embryonalen Zustand des Pharaos an - wie eine Blume, deren Blüte noch geschlossen ist, während die Statuen im Zeremonialschurz seine Erneuerung verdeutlichen, wie eine blühende Blume bzw. den „stade suprême de vie pour le végétal“.¹⁰⁵⁰ Es verwundert, dass LEBLANC seine Deutung auf beide Statuenarten zusammen bezieht, obwohl er sie noch zuvor klar in zwei grundlegende Typen unterteilt. Schwierig erscheint mir mitunter, dass er die beigeschriebenen Texte und Reliefs der Statuenpfeiler nicht beachtet. Ich vertrete die Meinung, dass es sich um zwei verschiedene Statuenarten handelt, deren Verwandtschaft in ihrem äußeren Erscheinungsbild begründet ist. Dies zeigt sich z.B. dadurch, dass die mumiformen Königsstatuen durchaus als Kultempfänger fungieren konnten,¹⁰⁵¹ ein Aspekt der für die Statuenpfeiler eventuell auf Grund ihrer architektonischen Einbindung nicht bekannt ist. Die ursprüngliche Form könnte meiner Meinung nach die mumiforme Königsstatue gewesen sein. Durch ihre Verschmelzung mit dem seit dem Alten Reich gängigen Architekturelement des Pfeilers entsteht eine weitere Statuenart, nämlich der Statuenpfeiler, der eventuell ursprünglich dem Tempelbereich zuzuordnen ist. Um diesen Aspekt vollständig klären zu können, bräuchte man eine grundlegende Arbeit zum Architekturelement des Pfeilers im Alten Ägypten sowie eine Publikation der mumiformen Königsstatuen und Statuenpfeiler, die die bekannten Exemplare aufweist und deren Reliefs als auch Texte wiedergibt. Dies kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden. Stattdessen soll an Hand der in Theben vorhandenen publizierten Statuenpfeiler wichtige Aspekte beleuchtet werden und eine kleine thebanische Entwicklungsgeschichte erstellt werden. Klar muss in diesem Fall stets bleiben, dass so nur ein minimaler Aspekt dieser Statuensorte erarbeitet werden kann und die grundlegenden Forschungen noch ausstehen.

¹⁰⁵⁰ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 89.

¹⁰⁵¹ LEBLANC, *Culte*.

4.6 Entwicklungsgeschichte der Statuenpfeiler

Die Grundlage der Ikonographie bieten die publizierten Statuenpfeiler im Großraum Theben. Wir können hierbei auf acht Quellen zurückgreifen, wobei eine in das Mittlere Reich einzuordnen ist, zwei in die frühe 18. Dynastie und der Rest ramessidischen Ursprungs ist:

Kürzel	Datierung	Standort	Literatur	Architrave
S1	Mittleres Reich, 12. Dynastie, Sesostris I.	Theben-Ost, Karnak, Grand Château, Eingangs- fassade (Fundort: Baugrund des 6. Pylon)	<i>PM II</i> ² , 89. EVERS, <i>Staat I</i> , Taf. 35[a]. ALDRED, <i>M.K. Art</i> , pl. 13. GABOLDE, <i>Grand Chateau</i> , 88-110, pl.XIX-XXIV.	GABOLDE, <i>Grand Chateau</i> , 58- 60. enthält Bauprogramm "Er baute es als ein Denkmal für seinen Vater Amun-Re- Kamutef" sowie die Gaben, die der Gott für den Bau ver- leiht.
S2	Neues Reich, 18. Dynastie, Hatschepsut	Theben-West, Deir el Ba- hari, sog. Upper colonade, Eingangsfassade	<i>PM II</i> ² , 356. DRIOTON, <i>Art</i> , pl.62. Wysocki, <i>Osirid Pillars</i> , 44- 55.	KARKOWSKI, <i>External Row</i> , 59- 65. Gaben, die Hatschepsut ver- liehen bekommt, werden er- wähnt.
S3	Neues Reich, 18. Dynastie, Thutmosis III.	Theben-Ost, Karnak, Sank- tuar an der Ostwand (Au- ßenseite) des Achmenus	VARILLE, <i>Sanctuaire</i> , 152- 155, pl.I-II, XVII-XVIII. LABOURY, <i>Thoutmosis III.</i> , 197-198.	nicht erhalten
S4	Neues Reich, 18. Dynastie, Thutmosis III.	Theben-West, Tempel Thutmosis III., Eingangs- fassade des eigentlichen Tempelhauses	<i>PM II</i> ² , 426. RICKE, <i>Thutmosis III.</i> , 13-14.	?
S5	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-West, Ramesseum, erster und zweiter Hof	<i>PM II</i> ² , 435-436. LEBLANC, <i>Ramesseum</i> .	<i>KRI II</i> , 646-647. Stark zerstört. Angabe, welche Materialien verwendet wurden, Tempel für Amun gebaut, Gaben die Ramses II. dafür erhält.
S6	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses II.	Theben-Ost, Karnak, Amun-Re-Harachte-Tem- pel, Kolonnade (Osttempel Ramses II.), Outer Hall	<i>PM II</i> ² , 212. SCHWALLER, <i>Karnak II</i> , 223- 227.	zerstört
S7	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., erster Hof	<i>PM II</i> ² , 496, 503-504. NELSON, <i>MH II</i> , pl. 57, 118, 119A.	<i>KRI V</i> , 306-307. NELSON, <i>MH V</i> , 358a-c,359a-c. Bauprogramm,

Kürzel	Datierung	Standort	Literatur	Architrave
			NELSON, <i>MH V</i> , pl. 352B, 353.	Amun-Re kommt, um sich niederzulassen
S8	Neues Reich, 19. Dynastie, Ramses III.	Theben-West, Medinet Habu, Tempel Ramses III., zweiter Hof	<i>PM II²</i> , 496, 503-504. NELSON, <i>MH V</i> , pl. 260-275, 279-282. NELSON, <i>MH VI</i> , pl. 380, 382A, 384B, C.	<i>KRI V</i> , 312-313. NELSON, <i>MH VI</i> , pl. 389b, f, 390a,b,c,d. Angabe der verwendeten Materialien, ein Platz an dem Amun verweilt und mit seiner Schönheit eintritt, gleicher Text wie bei Ramses II. -> Gaben, die Ramses III. erhält; Bauprogramm

Tab.13

Die erste Quelle ist der Amuntempel der 12. Dynastie, der unter Sesostis I. erbaut wurde (S1). Durch die Forschungen GABOLDES wissen wir, dass der Tempel von einer Statuenpfeilerreihe gesäumt war.¹⁰⁵² Von diesen Statuen hat sich lediglich bei einer die Krone erhalten.¹⁰⁵³ Sie entspricht dem Typ A5 nach LEBLANC,¹⁰⁵⁴ d.h. sie ist mumiform dargestellt, trägt die Weiße Krone und hält *ḥnh*-Zeichen in ihren Händen. Dieser heute im Museum in Kairo befindliche Pfeiler ist auch der am besten erhaltene der gesamten Anlage.¹⁰⁵⁵ Er soll hier exemplarisch für die Analyse verwendet werden. Die Front des Pfeilers wird durch die Statue dominiert.¹⁰⁵⁶ Die Bemalung gibt den Pharaos mit rotbrauner Hautfarbe wieder. An einigen Fragmenten erkennt man, dass das eingehüllte Gewand weiß wiedergegeben war. Die weiße Krone ist recht gedrungen gehalten, d.h. sie baucht nach unten stark aus. In der Mitte des Kopfansatzes zeigt sich ein Loch, das wohl den separat gearbeiteten Uräus aufnehmen sollte. Sesostis I. erscheint leicht lächelnd mit Grübchen. Er hat eine ausgeprägte unten recht breite Nase, bei der die Partie um die Nasenflügel herum sehr plastisch gearbeitet wurde. Die Augen sind groß und mandelförmig gehalten. Die Brauen verlaufen im vorderen Drittel völlig waagrecht und fallen dann nach unten ab. Der am Kinn befestigte Götterbart erhielt kein separates Dekor. Stilistisch schließt sich die Darstellung an die mumiformen Königsstatuen seines Pyramidenkomplexes in Lischt an.¹⁰⁵⁷ Die *ḥnh*-Zeichen hingegen, die der König in seinen Händen hält, weisen im waagrechten Teil eine Rillenzzeichnung auf. Der Körper zeichnet sich nicht sehr deutlich unter dem einhüllenden Gewand ab. Lediglich die über der Brust gekreuzten Arme wurden ausmodelliert. Im oberen Teil der Front wird durch die längliche weiße

¹⁰⁵² Zu einer Rekonstruktion siehe: GABOLDE, *Grand Chateau*, pl. II; dort tragen alle Statuenpfeiler die Weiße Krone; des Weiteren GABOLDE, *Grand Chateau*, pl. XXXVIII, dort tragen die Statuen im Norden die Rote Krone.

¹⁰⁵³ Kairo, Ägyptisches Museum, JE48851; GABOLDE, *Grand Chateau*, 63-66, pl. XIX-XX.

¹⁰⁵⁴ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹⁰⁵⁵ Zu den restlichen Fragmenten siehe: GABOLDE, *Grand Chateau*, 66-70, pl. XXI-XXIV.

¹⁰⁵⁶ Sie besteht aus bemaltem Kalkstein und hat eine Höhe von 4,70m. Der folgenden Beschreibung liegt die Abbildung bei TIRADITTI ZU GRUNDE; TIRADITTI, *Schatzkammer*, 120.

¹⁰⁵⁷ ALDRED, *Royal Portraits*, 38-40.

Krone rechts und links Platz frei. Dieser Raum wurde für zwei Inschriftenkolumnen genützt. Rechts steht der Name Sesostri I. und links wird er als „geliebt von Amun-Re“ ausgewiesen.¹⁰⁵⁸ Über der Krone und den Inschriften läuft eine *p.t.*-Hieroglyphe hinweg. Des Weiteren werden die oberen Frontaußenseiten von einem bemalten Dekorband eingefasst, an das sich dann die Kolumnen anschließen. Auf der rechten Seite des Pfeilers findet sich ein Relief, dessen oberes Drittel von der Wiedergabe des Königsnamens und den als Geier dargestellten Göttinnen Nechbet und Wadjet eingenommen wird.¹⁰⁵⁹ Sesostri I. trägt die Atefkrone auf der Kurzhaarperücke und hält in seiner linken Hand die *ḥd*-Keule sowie einen langen Stab. Seine rechte Hand ist erhoben und weist zum Tempelinneren. Dieser Darstellung ist eine *ḥtp-dj-nswt*-Formel für Geb und Amun beigelegt.¹⁰⁶⁰ Unter dem Bild laufen zwei Inschriftenzeilen entlang.¹⁰⁶¹ Die obere Zeile besagt, dass Leben, Dauer, Heil sowie jegliche Gesundheit zu Füßen Sesostri I. gegeben wird. Die zweite Zeile spricht von der ersten Feier des Hebseds und dessen Wiederholung. Das Relief der linken Seite ist stark zerstört.¹⁰⁶² Nach GABOLDE ist dargestellt wie der Pharao von Month umarmt wird.¹⁰⁶³ Vom Gott erkennt man nur noch kleine Reste der Doppelfederkrone. Auch vom König ist lediglich seine Kopfbedeckung erhalten geblieben. Er trägt die Doppelkrone. Die Inschriften sprechen wiederum von der Vergabe von Leben, Heil, Dauer und Gesundheit und nennen den Namen Sesostri I.¹⁰⁶⁴ Die Rückseite des Statuenpfeilers ist nicht zugänglich und wurde nie dokumentiert.¹⁰⁶⁵ Nach GABOLDE wird hier der Pharao vom Gott Amun umarmt.¹⁰⁶⁶ Die Zeichen, die er zu erkennen glaubt, sprechen wiederum die Verleihung von Leben, Dauer und Heil an. Für die anderen Pfeiler dürfte man ein ähnliches Programm annehmen.¹⁰⁶⁷ Aus den Reliefs des Pfeilerhofes,¹⁰⁶⁸ die auch das Motiv der Umarmung durch eine Gottheit beinhalten, zeigt sich, dass der König eher eine passive Haltung einnimmt. Die Umarmung wird von der Gottheit ausgeführt, während Sesostri I. die *ḥd*-Keule und einen langen Stab hält. Festzuhalten ist für die Statuenpfeiler Sesostri I., dass sie architektonisch in die Front des Heiligtums integriert sind und diese somit dominieren. Die Pfeiler tragen auf der Vorderseite den Statuentyp A5 und haben an den Seitenflächen Reliefdekoration. Davon wird auf zwei Bildfeldern der König in enger Umarmung durch die Gottheit dargestellt und einmal der König allein, der durch seine Haltung ins Tempelinnere weist und dem eine Opferformel beigelegt wurde. Der folgende Beleg führt uns bereits in die frühe 18. Dynastie. Die sog. Upper colonade des

¹⁰⁵⁸ GABOLDE, *Grand Chateau*, 64.

¹⁰⁵⁹ GABOLDE, *Grand Chateau*, pl. XXa.

¹⁰⁶⁰ GABOLDE, *Grand Chateau*, 65.

¹⁰⁶¹ GABOLDE, *Grand Chateau*, 65.

¹⁰⁶² GABOLDE, *Grand Chateau*, pl. XXc.

¹⁰⁶³ GABOLDE, *Grand Chateau*, 65-66.

¹⁰⁶⁴ GABOLDE, *Grand Chateau*, 66.

¹⁰⁶⁵ GABOLDE, *Grand Chateau*, 66.

¹⁰⁶⁶ GABOLDE, *Grand Chateau*, 66.

¹⁰⁶⁷ Siehe hierfür die kümmerlichen Überreste der anderen Pfeiler, sowie die nicht sicher zu zuordnenden Fragmente, GABOLDE, *Grand Chateau*, 67-70, 97-110.

¹⁰⁶⁸ Dies zeigt sich besonders gut an dem im Museum in Kairo gelagerten Pfeiler (Kairo, Ägyptisches Museum, JE36809); GABOLDE, *Grand Chateau*, pl. XXIX.

Tempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari wird von einer Statuenpfeilerreihe, bestehend aus 24 Stück, gebildet (S2). Alle Pfeiler sind schwer beschädigt. Die Figuren wurden bereits nach dem Tode Hatschepsuts zerstört,¹⁰⁶⁹ die Reliefs und Inschriften wurden durch die Zerstörung nach dem Tod der Pharaonin, die Armanaperiode und Renovierungen in der Ramessidenzeit stark verändert. Jedoch ist es KARKOWSKI möglich das originale Dekorationsprogramm zu rekonstruieren. Die Statuen der Pfeiler entsprechen dem Typ A10 nach LEBLANC,¹⁰⁷⁰ d.h. sie sind mumiform dargestellt, tragen die Doppelkrone und halten in ihrer rechten Hand ein *ḥnh*-Zeichen und die Geißel und in ihrer linken den *ḥq3*-Stab sowie ein *w3s*-Zeichen.¹⁰⁷¹ Nach KARKOWSKI lässt sich an Hand weniger Fragmente eine Schärpe rekonstruieren.¹⁰⁷² Die Statuen stehen ganz im feinen Stil der Zeit Hatschepsuts und Thutmosis III- heben sich jedoch durch Einzelheiten von der restlichen Plastik der Königin ab.¹⁰⁷³ Das volle Gesicht wird durch seine leicht geschwungenen Brauen und die großen mandelförmigen Augen geprägt. Unter der feinen langen Nase führt ein schmales Philtrum zum leicht lächelnden Mund. Die Hautfarbe kann sowohl gelb als auch rotbraun sein.¹⁰⁷⁴ Der Körper bleibt weiterhin wenig modelliert. Auch hier treten nur die über der Brust gekreuzten Arme aus dem Gewand hervor. Rechts und links der Doppelkrone finden sich zwei Inschriftenkolumnen, die den Namen¹⁰⁷⁵ der Hatschepsut enthalten sowie den Zusatz „geliebt von Amun-Re“, dessen Epitheta variieren können.¹⁰⁷⁶ Über den Inschriften und der Krone wurde ein *p.t*-Zeichen wiedergegeben.¹⁰⁷⁷ Die beiden Seitenflächen sind identisch konstruiert. Dort ist in eine Serechfassade mit dem Horusnamen der Königin ihr Thron oder Eigenname sowie der Zusatz „geliebt von Amun“ integriert.¹⁰⁷⁸ Die Rückseite der Statuenpfeiler wird von einem Relief eingenommen und baut sich von oben nach unten wie folgt auf:¹⁰⁷⁹ Die gesamte Szene wird von einer *p.t*-Hieroglyphe überspannt. Darauf scheint eine Inschrift gefolgt zu sein.¹⁰⁸⁰ Unter ihr findet sich eine Geiergöttheit, die mit im 90° Winkel ausgespreizten Flügeln dargestellt ist und entweder Nechbet oder Wadjet symbolisiert.¹⁰⁸¹ Unter der Göttin folgen vier Inschriftenkolumnen, die zu den darunter wiedergegebenen Personen gehören und sich nach diesen ausrichten.¹⁰⁸² Dargestellt ist stets Hatschepsut in einer

¹⁰⁶⁹ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 44, 47, 49, 51, 53, 54-55.

¹⁰⁷⁰ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹⁰⁷¹ Die Figuren bestehen aus bemaltem Kalkstein.

¹⁰⁷² KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 44, siehe auch ROEHRIG, *Hatschepsut*, 161, fig. 68.

¹⁰⁷³ Siehe im Detail TEFNIN, *Statuaire*, 47-49, 69-70.

¹⁰⁷⁴ TEFNIN, *Statuaire*, 44. Nach TEFNIN sind diejenigen Statuenpfeiler, die die rotbraune Gesichtsfarbe haben, mit individuelleren Gesichtszügen ausgestattet, TEFNIN, *Statuaire*, 69.

¹⁰⁷⁵ Bevorzugt scheint der Thronname eingraviert worden zu sein. Es gibt jedoch auch Belege für den Eigennamen; KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 46.

¹⁰⁷⁶ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 45-46, fig.2, 3.

¹⁰⁷⁷ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 45.

¹⁰⁷⁸ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 47-48, fig.4.

¹⁰⁷⁹ Einen besonders guten Eindruck der Pfeilerrückseitendekoration findet man bei KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 55, fig.10. Dort zeigt sich auch die weitere Entwicklung der Dekoration unter Thutmosis III. und den Ramessiden.

¹⁰⁸⁰ Der Inhalt dieser Zeile lässt sich nicht mehr rekonstruieren, da in der Amarnazeit alle oberen Inschriftenzeilen zerstört wurden, KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 54.

¹⁰⁸¹ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 53.

¹⁰⁸² Zu den Inschriften siehe: KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 51-53.

Umarmung durch Amun-Re. Dabei kann die Gottheit seine rechte Hand auf die Schulter der Pharaonin auflegen oder zur Krone anheben.¹⁰⁸³ In einigen Fällen reicht der Gott der Königin ein *ꜥnh*-Zeichen an die Nase. Hatschepsut steht Amun dabei in einer passiven Haltung gegenüber. Sie scheint in ihrer linken Hand stets eine *ꜥnh*-Hieroglyphe gehalten zu haben und KARKOWSKI vermutet, dass die andere Hand eventuell die *ḥd*-Keule hielt.¹⁰⁸⁴ Unter der Darstellung folgen zwei Inschriftenzeilen, wobei die erste die Verleihung von Leben, Dauer, Heil und manchmal auch Gesundheit enthält und die untere das Feiern des ersten Hebseds und den Wunsch dies zu wiederholen, mit unterschiedlichen Zusätzen umschreibt.¹⁰⁸⁵ Es zeigt sich deutlich, dass Hatschepsut die grundlegenden Elemente der Statuenpfeiler Sesostri I. übernimmt. Auf Grund der klar von GABOLDE erarbeiteten Ergebnisse, dass der Tempel Sesostri I. unter Hatschepsut und Thutmosis III. abgebaut wurde,¹⁰⁸⁶ kann man annehmen, dass die Statuenpfeiler Sesostri I. Hatschepsut bzw. ihren Steinmetzen noch geläufig waren. Sie übernimmt die architektonische Eingliederung in die Front einer Tempelfassade, die Darstellungen der den König umarmenden Gottheit und die Texte der unteren beiden Inschriftenzeilen. Jedoch führt sie auch Änderungen ein. Jetzt halten die Statuen gleich vier unterschiedliche Symbole. Die Seiten werden lediglich mit einer Inschriftenkolumne versehen und in der Darstellung kommt ein neues Element auf: Der Gott reicht Leben an die Nase der Pharaonin.

Ein interessanter Aspekt der Statuenpfeiler Hatschepsuts ist, dass sie einer stetigen Änderung unterlagen. Bereits Thutmosis III. passte die Dekoration seinem politischen Programm an, indem er Hatschepsuts Figur verschwinden ließ, so dass die Reliefs nur noch den Gott Amun zeigten und die Statuen der Pfeiler entfernt wurden.¹⁰⁸⁷ In der Amarnazeit wurden diverse Inschriften zerstört. Die Ramessidenzeit nahm sich der Restaurierung der Pfeilerflächen an und setzt das von Thutmosis III. vorgegebene Dekorationsprogramm fort. Thutmosis III. allerdings verwendet wie Hatschepsut eine Statuenpfeilerreihe an der Eingangsfront seines Tempels auf der Westseite Thebens (S4). Von dieser Architektur sind uns jedoch nur die Basen erhalten geblieben, so dass wir keine Kenntnis vom Typ der Statuen und deren Dekorationsprogramm haben.¹⁰⁸⁸ Allerdings gibt es im Tempelareal von Karnak ein weiteres Bauwerk Thutmosis III., das Statuenpfeiler aufweist. Dabei handelt es sich um ein Sanktuar, das an die Ostwand des Achmenus angebaut wurde (S3). Seine Eingangsfront besteht aus sechs Statuenpfeilern. Nach VARILLE sind alle Köpfe und Kronen zerstört.¹⁰⁸⁹ Die Körper sind mumiform gebildet. Wie schon unter Sesostri I. und Hatschepsut zeigen sich außer den modellierten Armen keine weiteren Körperteile. In den über der Brust gekreuzten Armen halten die Statuen *ꜥnh*-Zeichen. Je nach Kopfbedeckung

¹⁰⁸³ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 50.

¹⁰⁸⁴ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 50.

¹⁰⁸⁵ KARKOWSKI, *Osirid Pillars*, 49.

¹⁰⁸⁶ GABOLDE, *Grand Chateau*, 26, 30-33, 63-70.

¹⁰⁸⁷ DORMAN, *Proscription*.

¹⁰⁸⁸ RICKE, *Thutmosis III*, 13-14.

¹⁰⁸⁹ VARILLE, *Sanctuaire*, 154.

würden sie somit Typ A2 oder A5 nach LECLANT entsprechen.¹⁰⁹⁰ Die Pfeilerseiten sind ebenso wie die Rückseite mit Reliefs dekoriert. Von keinem Pfeiler sind alle Seiten erhalten, oftmals sind nur noch die Beine der beiden Akteure zu sehen.¹⁰⁹¹ Durch die Zerstörung des oberen Teils der Statuenpfeiler ist nicht klar, wie die Dekoration über dem Relieffeld ausgesehen hat. Auf allen Seiten ist nach VARILLE der Pharao dargestellt, wie er vom Gott umarmt wird.¹⁰⁹² Der Gott ist dabei immer dem Tempel bzw. dem Weg in den Tempel zugewendet, während der König nach außen sieht.¹⁰⁹³ Thutmosis III. trägt hierbei auf Pfeiler 5 die Weiße Krone, einen Königsbart, einen breiten Halskragen sowie einen kurzen Rock mit breitem Gürtel.¹⁰⁹⁴ Er hält in seiner rechten Hand ein *ꜥnh*-Zeichen und in seiner linken Hand drei Schnüre, an denen je ein *ꜥnh*-Zeichen hängt. Der Gott Amun-Re umarmt ihn, indem er mit seinen rechten Arm den König umfasst und seine Hand an die Krone hält. Mit seiner linken Hand hält er den rechten Oberarm des Pharaos fest. Die anderen Pfeilerszenen sind ähnlich gestaltet, wobei der Herrscher auch die Rote Krone tragen kann.¹⁰⁹⁵ Dem Relieffeld folgt eine horizontale Inschrift, in der Thutmosis III. Leben, Heil, Dauer und Gesundheit verliehen wird oder das erste Feiern des Sedfestes erwähnt ist, dessen Nennung zu überwiegen scheint.¹⁰⁹⁶ Unter den Ramessiden scheint es Restaurierungen gegeben zu haben, so finden sich zwei Inschriften von Sethos I., die die Originalbeschriftung Thutmosis III. unter den Relieffeldern ersetzen.¹⁰⁹⁷ Unter Ramses II. kommt auf dem Körper der Statuen unter den gekreuzten Armen eine Inschriftenzeile hinzu, die die Titulatur Ramses II. nennt und die Statuen somit für ihn usurpiert.¹⁰⁹⁸ Auffallend ist bei diesen Statuenpfeilern, dass sich Thutmosis III. in der Gestaltung des Statuentyps auf Sesostris I. bezieht. Auch durch die Dekoration aller drei Pfeilerseiten mit einem Relieffeld, das den König in Umarmung mit der Gottheit zeigt, geht er auf das Mittlere-Reichs-Vorbild zurück. Dieses wird durch die an Schnüren hängenden *ꜥnh*-Zeichen an Stelle der *ḥd*-Keule abgeändert. Eine weitere Differenzierung der bisher vorgegebenen Dekorationstradition erfahren die Pfeilerseiten durch den Abschluss mit einer horizontalen Zeile unter dem Bildfeld an Stelle von zwei. Dabei variiert Thutmosis III. die bereits vorgegebenen Inschrifteninhalte. Wie schon bei den Tal-festszenen haben wir auch hier eine große Beleglücke. Die nächsten fassbaren Statuenpfeiler stammen aus der Zeit Ramses II. Von diesem Pharao haben wir zum einen in seinem Millionenjahrhaus (S5) und zum anderen im Tempelareal von Karnak (S6) Statuenpfeiler belegt. Bleiben wir zunächst im Tempelareal des Amun-Re auf der Ostseite Thebens. Hier haben wir im sog. Amun-Re-Harachte Tem-

¹⁰⁹⁰ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹⁰⁹¹ VARILLE, *Sanctuaire*, 152-154.

¹⁰⁹² VARILLE, *Sanctuaire*, 152.

¹⁰⁹³ VARILLE, *Sanctuaire*, 152.

¹⁰⁹⁴ VARILLE, *Sanctuaire*, pl. XVIII.

¹⁰⁹⁵ VARILLE, *Sanctuaire*, 152-154.

¹⁰⁹⁶ VARILLE, *Sanctuaire*, 152-154.

¹⁰⁹⁷ VARILLE, *Sanctuaire*, 153.

¹⁰⁹⁸ VARILLE, *Sanctuaire*, 155.

pel im äußeren Hof zwei Statuenpfeiler (S6), die den Weg ins Innere des Tempels flankieren.¹⁰⁹⁹ Die Statuen blicken zum Ausgang hin.¹¹⁰⁰ Ihr Gesicht ist rund und wenig modelliert.¹¹⁰¹ Die Augen sind groß und leicht mandelförmig. Die Brauen bilden sich aus dem Schwung des Nasenrückens heraus und sind leicht plastisch wiedergegeben. Der Körper ist sehr abstrakt dargestellt. Die einzelnen Beine lassen sich nicht erkennen. Lediglich die Arme wurde herausgearbeitet. Sie halten Hirtenstab und Geißel. Auf Grund der Zerstörung lässt sich keine Kopfbeckung erkennen, so dass sich lediglich Typ A nach LEBLANC zuweisen lässt.¹¹⁰² Unter den gekreuzten Armen lief eine Inschriftenkolumne herab, die man noch in Resten am rechten Koloss erkennen kann.¹¹⁰³ Die Seitenflächen enthalten zwei Inschriftenkolumnen, die den Thron- und Eigennamen des Königs mit dem Zusatz „geliebt von Amun-Re“ enthalten.¹¹⁰⁴ Die Rückseite baut sich aus zwei Bildfeldern auf.¹¹⁰⁵ Es ist jeweils gezeigt, wie der Gott Amun-Re den Pharaon an der Hand fasst und ihm Leben an die Nase reicht. Der König trägt dabei die Blaue Krone einen weiten, knöchellangen Schurz sowie den Rinderschwanz. Dabei hält er in der freien Hand ein *ḥnh*-Zeichen fest. Unter den Relieffeldern gibt es kein Inschriftenband. Es fällt hier auf, dass die Statuenpfeiler nun nicht an der Tempelfront angebracht sind, sondern in den ersten Hof des Tempels wandern. Dort sind sie zwar noch frontal und an prominenter Stelle aufgestellt, aber durch ihre Anzahl deutlich zurückgenommen. Neu tritt die Kolumne unter den verschränkten Armen auf. Wie schon bei Hatschepsut haben die Seitenflächen Inschriften bekommen und keine Reliefdekoration. Die Rückseite jedoch wird nun mit zwei Bildfeldern an Stelle von einem versehen. Der König bekommt zwar vom Gott Amun noch Leben überreicht, wie wir es bereits bei Hatschepsut gesehen haben, jedoch lockert sich nun die Umarmung in eine Hand-in-Hand-Haltung auf. Auch im Ramesseum werden die Statuenpfeiler im Tempelhof aufgestellt. Wir finden sie dort sowohl im ersten als auch im zweiten Hof. Da die Statuenpfeiler des ersten Hofes fast völlig zerstört sind,¹¹⁰⁶ werden wir uns im Folgenden mit jenen des zweiten Hofes beschäftigen (S5). Die Statuenpfeiler sind an der Ost- und Westwand des Hofes angebracht, wobei die Pfeiler der Ostwand einer Reihe Säulen voranstellen. Sie befinden sich somit an der Prozessionsachse des Tempels und flankieren Ein- und Ausgang. Sie sind mumiform gestaltet und halten in ihren Händen das Zepter und die Geißel. Damit entsprechen sie je nach Bekrönung Typ A3 oder A6 nach LEBLANC.¹¹⁰⁷ Unter ihren gekreuzten Armen weisen alle erhaltenen Statuen eine Inschriftenzeile auf, die den König als „bien-faiteur des dieux“¹¹⁰⁸ und „protecteur royaume“¹¹⁰⁹ ausweisen. Dabei

¹⁰⁹⁹ Siehe Plan in *PM II*, pl. XVIII.

¹¹⁰⁰ SCHWALLER, *Karnak II*, 223.

¹¹⁰¹ SCHWALLER, *Karnak II*, 226-227.

¹¹⁰² LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹¹⁰³ SCHWALLER, *Karnak II*, 223.

¹¹⁰⁴ SCHWALLER, *Karnak II*, 225, 226.

¹¹⁰⁵ SCHWALLER, *Karnak II*, 224.

¹¹⁰⁶ LEBLANC, *Ramesseum*, 15.

¹¹⁰⁷ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹¹⁰⁸ LEBLANC, *Ramesseum*, 15.

¹¹⁰⁹ LEBLANC, *Ramesseum*, 15.

beginnt jede Kolumne mit der Formel *ʿnh ntr*. Ihr folgt die Eigenschaft Ramses II. mit seinem Thron- und Eigennamen.¹¹¹⁰ Abgeschlossen wird die Kolumne mit dem Zusatz „geliebt von Gottheit XY“ und „beschenkt mit Leben“. Über der Statuenkrone ist in versenktem Relief *Bḥd.tj* als geflügelte Sonnenscheibe dargestellt. Rechts und links der Krone läuft eine Inschriftenkolumne herab, die wiedergibt, welche Eigenschaften die Gottheit dem König verleiht.¹¹¹¹ Dabei kann es sich um Gesundheit, Leben, Heil, Dauer, Kraft oder Freude handeln. Neben den Beinen der Statuen haben Ramses IV. und Ramses VI. ihre Kartuschen eingravieren lassen.¹¹¹² Dies ist nach LEBLANC auf Statuenpfeilern einmalig.¹¹¹³ Sowohl die Seitenflächen als auch die Rückseiten der Pfeiler sind mit Reliefs dekoriert. Die Dekoration baut sich wie folgt auf. Zu oberst findet sich ein Fries aus drei Kartuschen Ramses II. (Thronname – Eigenname – Thronname).¹¹¹⁴ Darauf folgen drei Bilderfelder. Jedes Bildfeld wird von einer *p.t*-Hieroglyphe überspannt und durch eine Linie vom darauffolgenden abgetrennt.¹¹¹⁵ Es wird jeweils gezeigt wie Ramses II. einer Gottheit ein Opfer darbringt. In diesem Zusammenhang blickt die Gottheit immer zum Tempelinneren (= auf den Hof), während sich der König in die entgegengesetzte Richtung wendet.¹¹¹⁶ Über bzw. vor den dargestellten Personen werden ihre Titel angegeben.¹¹¹⁷ Die Handlungsbeischrift befindet sich in der Regel in der Mitte des Reliefs.¹¹¹⁸ Dabei kann der Pharao die unterschiedlichsten Kopfbedeckungen (Nemeskopftuch, Rote Krone, Weiße Krone, *ḥ3.t*-Kopftuch etc.) und diverse Röcke tragen.¹¹¹⁹ Über dem König werden stets Wadjet und Nechet als Geiergottheiten mit ab gespreizten Flügeln oder *Bḥd.tj* in Form der Sonnenscheibe, die von zwei Uräen flankiert wird, dargestellt.¹¹²⁰ Die Handlungen zeigen den König auf fast allen Reliefs wie er einer Gottheit ein Opfer darbringt.¹¹²¹ Dabei können sowohl die Gottheit als auch die Opfergabe variieren. Von allen erhaltenen Darstellungen ist die am öftesten bedachte Gottheit Amun-Re mit 22 Abbildungen.¹¹²² Danach folgen Chons (5x) und Mut (4x). Dabei ist zu beachten, dass alle Handlungen des Pharaos mit der Phrase *jr=f dj ʿnh – er verfügt, dass Leben gegeben wird* ausklingen. Es scheint sich hier m.E. um das Ergebnis der davor stattgefundenen Ritualhandlung zu handeln, d.h. Ramses II. bekommt für sein Opfer Leben von der jeweiligen Gottheit dargebracht. Lediglich ein Relief zeigt den König wie er eine Gabe erhält.¹¹²³

¹¹¹⁰ LEBLANC, *Ramesseum*, 15-16, 163-164

¹¹¹¹ LEBLANC, *Ramesseum*, 17-18, 166..

¹¹¹² LEBLANC, *Ramesseum*, 19.

¹¹¹³ LEBLANC, *Ramesseum*, 18.

¹¹¹⁴ LEBLANC, *Ramesseum*, 20, 42-43.

¹¹¹⁵ LEBLANC, *Ramesseum*, 21.

¹¹¹⁶ LEBLANC, *Ramesseum*, 69.

¹¹¹⁷ LEBLANC, *Ramesseum*, 37-41.

¹¹¹⁸ Dies setzt voraus, dass die Darstellung genug Platz dafür bietet, siehe beispielsweise: LEBLANC, *Ramesseum*, pl. VII, IX, XXVII oder L. Ist der Platz jedoch zu gering, wird die Inschrift auf ein Minimum reduziert oder entfällt gar ganz, siehe LEBLANC, *Ramesseum*, pl. V, VI, oder XVI.

¹¹¹⁹ Siehe hierfür besonders: LEBLANC, *Ramesseum*, 24-27.

¹¹²⁰ LEBLANC, *Ramesseum*, 31-34. Einmal ist wohl auch Horus dargestellt; LEBLANC, *Ramesseum*, 34, pl. XXVII.

¹¹²¹ LEBLANC, *Ramesseum*, pl. III-LXI, LXIV-LXVIII.

¹¹²² Siehe hierfür die Auflistung von LEBLANC. Sie befindet sich vor der ersten Tafel. Diese Seite ist nicht nummeriert.

¹¹²³ LEBLANC, *Ramesseum*, pl. LXIII.

Dabei steht der Pharao dem Gott Chons gegenüber. Mit seiner linken Hand hält der Gott des Herrschers Rechte umgriffen, während er seine Rechte Ramses II. entgegenstreckt. Dieser hält seinen linken Arm nach vorne der Göttergabe entgegen. Zwar ist die Gabe zerstört, jedoch lernen wir durch die Beischrift,¹¹²⁴ dass der Gott Leben vergibt, so dass wir hier ein ϵnh -Zeichen rekonstruieren können. Dem untersten Bildfeld können zwei Inschriftenzeilen Ramses II. folgen, die universelle Wünsche oder das Feiern des ersten Hebseds enthalten.¹¹²⁵ Darunter haben z. T. spätere Pharaonen ebenfalls in zwei Zeilen ihre Inschriften hinterlassen.¹¹²⁶ Den Abschluss bildet schließlich die Sockelzone, an deren Front ein rechteckiges Feld eingraviert ist.¹¹²⁷ In dessen Mitte finden sich die Kartuschen Ramses II. wieder, die von zwei Kolumnen, die Götternamen und deren Titel enthalten, eingerahmt werden. Von dem rechteckigen Inschriftenfeld starten dann mittig rechts und links zwei antithetische Inschriften um den Sockel herum. Auch in diesem Fall zeigt sich die Tendenz, die Statuenpfeiler ins Tempelinnere zu verlagern. Sie sind im zweiten Hof des Ramesseums an den Ein- bzw. Ausgangsfronten angebracht und richten Ihren Blick auf den Hof. Sie werden dabei mit geschlossenen Lotussäulen kombiniert. Auffallend ist auch, dass die Dekoration reicher wird. Ramses II. nutzt fast alle zur Verfügung stehenden Flächen für Beschriftung oder Dekoration aus. Den Platz, den er ausgespart hat, wird von seinen Nachfolgern mit Weihinschriften usurpiert. Des Weiteren erhöht sich die Anzahl der Bildfelder auf drei. Auch hier finden wir Änderungen im bisher betrachteten Dekorationsprogramm. War bisher der Herrscher dargestellt, wie er in eher passiver Haltung von Amun-Re umarmt wurde oder Leben erhielt, so ist es nun der Pharao der handelt und den Göttern ein Opfer darbringt. Nach Sesostri I. werden nun wieder diverse Gottheiten dargestellt und nicht nur Amun-Re allein. Durch die jeweils der Handlung des Pharaos folgenden Beisatz $jr=f dj \epsilon nh$ wird klar, dass die Opfer dem König Leben zusichern. Nicht verwunderlich ist dann, dass die einzige Aktion, die nicht einen Handlungsakt des Herrschers zeigt, wiedergibt wie Ramses II. von Chons Leben an die Nase gereicht bekommt. Eine Geste der wir bereits auf den Statuenpfeilern Ramses II. im sog. Amun-Re-Harachte-Tempel begegnet sind. Dieses neue Dekorationschema auf dem Westufer übernimmt Ramses III. für seine Statuenpfeiler im ersten und im zweiten Hof. Die Pfeiler im ersten Hof in Medinet Habu (S7) sind an der Nordwand angebracht. Ihr Pendant an der Südwand bildet eine Reihe aus Papyrussäulen mit offener Blüte. Die Statuenpfeiler flankieren somit den Weg ins Innere und blicken gleichzeitig auf das Erscheinungsfenster der Nordwand. Diese sieben Pfeiler weisen jedoch einen anderen Statuentyp auf.¹¹²⁸ Im Gegensatz zu den bisher betrachteten Statuenpfeilern ist keine mumiforme Königsgestalt an der Frontseite angebracht. Hier ist der König im Zeremonialgewand wiedergegeben. Er trägt das Nemeskopftuch mit Atefkrone, den Kö-

¹¹²⁴ LEBLANC, *Ramesseum*, 144.

¹¹²⁵ LEBLANC, *Ramesseum*, 43-44, 168-170.

¹¹²⁶ LEBLANC, *Ramesseum*, 44-47, 167-170.

¹¹²⁷ Siehe beispielsweise LEBLANC, *Ramesseum*, 47-53, 171.

¹¹²⁸ NELSON, *MH II*, pl. 57.

nigsbart, einen kurzen Schurz mit breitem Gürtel und Uräenabschluss sowie den Rinderschwanz. An die mumiforme Darstellung erinnern lediglich die über der Brust gekreuzten Arme und die geschlossene Beinhaltung. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass in der Krone der Name des Königs in Form eines Rebusses enthalten ist.¹¹²⁹ Diese Darstellungsart entspricht Typ B4 nach LEBLANC,¹¹³⁰ d.h. sie halten *ḥq3*-Stab und Geißel in ihren Händen. Durch diese neue Konzeption werden jetzt auch die Körperkonturen herausgearbeitet. Diese sind jedoch, wie HÖLSCHER vermerkt, nicht dem Proportionskanon entsprechend und wirken „heavy and clumsy in the entire relationship“¹¹³¹. Neben den Beinen der Statuen sind Prinzen und Prinzessinnen dargestellt.¹¹³² Durch die differenzierte Statuendarstellung entfällt hier der Platz für eine Frontinschrift, so finden wir lediglich auf dem breiten Gürtel eine Kolumne mit dem Namen Ramses III. Die Statuen sind sehr zerstört, so dass sich nur von zwei der Kopf erhalten hat.¹¹³³ Das Gesicht ist rund wiedergegeben, dabei wird der Stirnpartie wenig Platz eingeräumt. Die Augen sind weit und mandelförmig dargestellt. Sie werden von einem Lidstrich eingefasst, eine separate Linie hebt das Augenlid hervor. Die Brauen verlaufen waagrecht und sind plastisch herausgearbeitet. Das Lächeln des Mundes wird durch die Einbohrungen an den Seiten betont. Das Kinn ist breit und klein gehalten. Nach MOJSOV sind die umrandeten Augen und der lächelnde Gesichtsausdruck dieser Statuen einzigartig für Ramses III.¹¹³⁴ Die Statuen stehen auf einem Sockel, dessen Vorderseite Szenen mit unterworfenen Feinden zeigen. An den Seiten des Sockels beginnen jeweils rechts und links Inschriften Ramses III. die von der Phrase *ʿnh ntr nfr – Es lebe der gute Gott* eingeleitet werden.¹¹³⁵ Sie schildern Eigenschaften des Königs und laufen auf der Rückseite zusammen, indem die Kartuschen mit dem Eigenname Ramses III. von einer Zeichenkombination (*d.t mj Rʿ* oder *dj ʿnh*) getrennt werden und beide Inschriftenzeilen antithetisch angeordnet sind. Die Seiten der Pfeiler werden von jeweils zwei Inschriftenkolumnen eingenommen.¹¹³⁶ Dabei sind die Hieroglyphen so ausgerichtet, dass sich die Zeichen der beiden Inschriften anblicken. Die Kolumne, die sich näher an den Statuen befindet, enthält den Horus-, Thron- und Eigennamen Ramses III. mit dem Zusatz geliebt von einer Gottheit. Diese Gottheit ist dann immer in der zweiten Kolumne, die der Wand näher ist angegeben. Die genannten Gottheiten können variieren. Am häufigsten sind Amun-Re und Ptah genannt.¹¹³⁷ Die Rückseite wird auch von zwei Inschriftenkolumnen eingenommen, die bisher allerdings nicht publiziert sind. Man

¹¹²⁹ Siehe ausführlich: MOJSOV, *Sculpture and Reliefs*, 181-182.

¹¹³⁰ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 76.

¹¹³¹ HÖLSCHER, *Medinet Habu III*, 38.

¹¹³² Lt. MOJSOV haben die kleinen Figuren an den Füßen des Königs die gleichen Dimensionen wie solche am Tempel der Nefertari in Abu Simbel. Sie reflektieren wohl den Wunsch Ramses III. die Plastik Ramses II. nachzuahmen; MOJSOV, *Relief and sculpture*, 182.

¹¹³³ MOJSOV, *Sculpture and relief*, pl. XXXV, XXXVI; HÖLSCHER, *Medinet Habu III*, pl. 18.

¹¹³⁴ Sie denkt hierbei an eine spezielle Werkstatt in Deir el-Medineh; MOJSOV, *Sculpture and relief*, 182.

¹¹³⁵ NELSON, *MH V*, pl. 353.

¹¹³⁶ NELSON, *MH V*, pl. 352B.

¹¹³⁷ Amun-Re auf Pfeiler 5, 7, Ptah auf Pfeiler 4 und 7, siehe NELSON, *MH V*, pl. 352B.

kann jedoch der Publikation NELSONS entnehmen, dass sie die Namen des Königs enthalten.¹¹³⁸ Hier zeigt sich uns eine neue Dekoration. Der König ist im Zeremonialgewand dargestellt. Neben seinen Beinen sind Prinzen und Prinzessinnen wiedergegeben, einen Zusatz den es bei den mumiformen Statuen nicht gibt und zweifelsohne aus der Ramessidischen Königsplastik entspringt.¹¹³⁹ Sie spiegeln aber die bereits unter Ramses II. festgestellte Tendenz wieder, den zur Verfügung stehenden Raum komplett zu nutzen. Zu Füßen der Königsstatuen sind auf der Front des Sockels besiegte Feinde dargestellt, ein völlig neues Bildmotiv. Durch die geänderte Darstellungsform der Statue ist es nun nicht mehr möglich auf die Front große Inschriften anzubringen. Die Inschriften mit den Eigenschaften des Königs wandern dann in diesem Fall auf die Sockelzone. Auch werden hier erstmals keinerlei Reliefs als Dekoration verwendet. Wir verzeichnen nur Inschriften. Um so prächtiger ist dafür die Statue des Pfeilers ausgearbeitet worden. Die Rekonstruktion HÖLSCHERS vermittelt einen guten Eindruck ihrer Ausgestaltung. Bemerkenswert erscheint mir in diesem Zusammenhang, die „versteckte“ Angabe des Namens im Bereich der Atefkrone. Im zweiten Hof in Medinet Habu (S8) finden wir schließlich die bereits mehrfach betrachtete Form der Statuenpfeiler wieder. Hier sind je acht Stück wie bereits im Ramesseum an der Ost- und Westwand eingegliedert worden und stehen sich somit gegenüber. Da in späterer Zeit eine koptische Kirche in diesem Hof stand, wurden fast alle Statuen entfernt.¹¹⁴⁰ Nur die nördlichsten blieben *in situ*, so dass sich nur ein Pfeiler bis zur Brust erhalten hat.¹¹⁴¹ HÖLSCHER nimmt an, dass die Statuen der Pfeiler wie im Ramesseum das *ḥq3*-Zepter und die Geißel hielten.¹¹⁴² Es sind keinerlei Köpfe oder Kopfbedeckungen erhalten geblieben. HÖLSCHER möchte jedoch auf Grund der Beleglage im Tempel Ramses III. in Karnak für die auf der Nordseite stehenden Statuen die Rote Krone ergänzen und für die auf der Südseite die Weiße Krone. Dies würde dem Typ A3 und A6 nach LEBLANC entsprechen.¹¹⁴³ Über der Krone der Statuen ist *Bḥd.tj* dargestellt als geflügelte Sonnenscheibe.¹¹⁴⁴ Rechts und links läuft neben der Statue je eine Inschriftenzeile herab, die die Gaben angibt, die *Bḥd.tj* verleiht. Dabei sind die Hieroglyphen zur Statue hin ausgerichtet. Die Sonnenscheibe verleiht u.a. Leben, Dauer, Heil, Freude oder Sedefeste an den König Ramses III., der von diversen Gottheiten geliebt wird.¹¹⁴⁵ Die meist genannte Gottheit ist Amun-Re. Außer Ihm stechen noch Chons, Mut und Ptah mit mehreren Erwähnungen hervor. Auf Grund der Demontierung der Statuen sind lediglich auf zweien die Frontinschriften belegt, die unter den gekreuzten Armen anfangen.¹¹⁴⁶ Sie beginnen mit den

¹¹³⁸ NELSON, *MH II*, pl. 58.

¹¹³⁹ Dies zeigt sich besonders gut an den Kolossalstatuen Ramses II., siehe beispielsweise die kolossalen Standbilder Ramses II. im Luxortempel, SCHULZ/SEIDEL, *Ägypten*, 182, Abb.66.

¹¹⁴⁰ HÖLSCHER, *Medinet Habu III*, 8.

¹¹⁴¹ HÖLSCHER, *Medinet Habu III*, pl. 20B.

¹¹⁴² HÖLSCHER, *Medinet Habu III*, 8.

¹¹⁴³ LEBLANC, *Piliers et colosses*, 73.

¹¹⁴⁴ Siehe NELSON, *MH VI*, pl. 379A, 380A.

¹¹⁴⁵ Siehe NELSON, *MH VI*, pl. 379B, 380B.

¹¹⁴⁶ Siehe NELSON, *MH VI*, pl. 384B, 384C.

Worten *ʿnh ntr nfr*, weisen dem König eine Eigenschaft zu, nennen seinen Namen und bezeichnen ihn als geliebt von Chons. Die Statuen stehen auf einem Sockel, dessen Front von einem Rechteck dominiert wird, das den Thron- und Eigennamen enthält.¹¹⁴⁷ Rechts und links des Namens startet dann je eine Inschriftenzeile mit der Einleitung *ʿnh ntr nfr* – Es lebe der gute Gott. Daraufhin werden dem König eine Eigenschaft oder Tätigkeiten zugewiesen. Daran schließt sich ein weiterer Satz an, der jeweils mit den Worten beginnt *jr.n=f m mnw n* Gottheit – *Er hat (es) als ein Denkmal für die Gottheit NN* gemacht. Dabei ist es in erster Linie Amun-Re, dem das Denkmal geweiht ist, aber auch andere Gottheiten wie Chons, Mut oder Ptah werden erwähnt. Wie schon im Ramesseum werden die Seitenflächen und die Rückseite mit Reliefs dekoriert.¹¹⁴⁸ Die Dekoration wird durch einen Kartuschenfries Ramses III. eingeleitet.¹¹⁴⁹ Darunter werden auf den Pfeilern der Ostwand drei Relieffelder und auf der Westwand zwei Relieffelder untereinander dargestellt.¹¹⁵⁰ Ramses III. steht jeweils einer Gottheit opfernd gegenüber. Dabei kann der König die unterschiedlichsten Kopfbedeckungen und Schurze tragen. Über ihm ist entweder eine Sonnenscheibe¹¹⁵¹ oder eine Geier- bzw. Falkengottheit¹¹⁵² mit gespreizten Flügeln dargestellt. Vor dem König stehen sein Thron- und sein Eigenname in Kartuschen. Vor der Gottheit wird ihre Rede in Kolumnen gezeigt. Die Handlungsbeischrift wird in der Regel zwischen Ramses III. und der jeweiligen Gottheit eingraviert. Auf der Westwand folgen den beiden Relieffeldern zwei Inschriftenzeilen.¹¹⁵³ Sie werden von einem Kartuschenfries Ramses IV. abgeschlossen.¹¹⁵⁴ Auch hier zeigt sich, dass die meist genannte Gottheit Amun-Re (30x) ist.¹¹⁵⁵ Neben ihm werden die unterschiedlichsten Götter abgebildet. An Bedeutung jedoch steht keine andere Gottheit Amun nach. Außer den Göttern Mut und Chons,¹¹⁵⁶ die lediglich acht Mal dargestellt sind, fallen Ptah, Hathor, Min und Thoth mit vier Darstellungen ins Auge.¹¹⁵⁷ Die Regel zeigt Ramses III. opfernd vor der jeweiligen Gottheit. Dabei fällt wie bereits bei Ramses II. auf, dass der Handlungsbeischrift oftmals die Phrase *jr=f dj ʿnh* oder nur *dj ʿnh* folgt.¹¹⁵⁸ Des Weiteren gibt es auch hier Ausnahmen, in denen der König nicht opfernd dargestellt ist. Zunächst fällt hier die Seitendekoration des Statuenpfeilers Nr. 27 ins Auge.¹¹⁵⁹ Im unteren Relieffeld ist abgebildet, wie Chons Ramses III. *ʿnh* und *w3s*-Zeichen, die an Fäden hängen, reicht. Der Gott hält dabei mit seiner linken die Hand des Pharaos fest, während er mit seinem rechten Arm

¹¹⁴⁷ Siehe NELSON, *MH VI*, pl. 379-380.

¹¹⁴⁸ Siehe NELSON, *MH V*, pl. 260-75, 279-282.

¹¹⁴⁹ Siehe NELSON, *MH V*, pl. 276A.

¹¹⁵⁰ Das ergibt sich dadurch, dass die Pfeiler der Westseite erhöht stehen, aber dem gesamten Deckenniveau angepasst werden mussten.

¹¹⁵¹ Beispielsweise NELSON, *MH V*, pl. 280A.

¹¹⁵² Siehe NELSON, *MH V*, pl. 280B.

¹¹⁵³ NELSON, *MH V*, pl. 279-282. Die Inschriften sind nicht separat publiziert und scheinen umlaufend zu sein.

¹¹⁵⁴ NELSON, *MH V*, pl. 276C.

¹¹⁵⁵ NELSON, *MH V*, pl. 260-75, 279-82.

¹¹⁵⁶ NELSON, *MH V*, pl. 260B, 261A, 263B, 265B, 267A, 270A, 270B, 271A, 272B, 279B, 281C, 282A.

¹¹⁵⁷ NELSON, *MH V*, pl. 260B, 261B, 262B, 264A, 264B, 266A, 266B, 269A, 269B, 271A, 271B, 272C, 273C, 274B.

¹¹⁵⁸ Siehe beispielsweise NELSON, *MH V*, pl. 271A, 266B, 261A, 261B.

¹¹⁵⁹ Nummerierung der Statuenpfeiler nach NELSON, *MH V*, Grundriss vor pl. 251 (Tafel ohne Nummer).

das „Zeichen“bündel zum König reckt. Der Herrscher selbst streckt seine linke Hand unter das Gabenbündel. Die Handlung wird von den Worten *šsp n=k ʿnh w3s* begleitet. Hier wurde das Motiv des Leben-Überreichens um die Gabe des *w3s*-Zeichens erweitert. Allerdings wird die Grundkomposition König-vor-Gott beibehalten. Die Reliefs, die jedoch am Durchgang ins Innere des Tempels stehen (Statuenpfeiler Nr. 41 und 24) weisen eine andere Darstellung auf. Es handelt sich in beiden Fällen um das untere Relieffeld.¹¹⁶⁰ Hier ist nur der König zusehen, wie er in der einen Hand die *hd*-Keule und einen langen Stab hält und mit der anderen Hand ins Tempelinnere weist. Die Beischrift gibt an, dass man den Tempel rein betreten soll. Auffallend an den mumiformen Statuenpfeilern Ramses III. ist, dass er in großen Teilen das Programm Ramses II. aus dem Ramesseum übernimmt. Die Gestaltung der Front mit *Bhd.tj* über der Bekrönung der Statuen, ihr Aufbau sowie die seitlichen Inschriften sind gleich gebildet. Auch die Sockelzone folgt den Vorgängern im Ramesseum. Die Reliefdekoration ähnelt im Aufbau auch derer Ramses II. Es werden zum größten Teil Opferszenen des Königs vor einer Gottheit dargestellt. Jedoch wird nicht so regelmäßig wie bei Ramses II. der Zusatz *jr=f dj ʿnh* verwendet. Er kann verkürzt zu *dj ʿnh* auftreten oder ganz ausfallen. Eine klare Betonung liegt bei Ramses III. auf dem Prozessionsweg ins Innere. Hier wurde die Struktur des Relieffeldes von König-vor-Gott aufgegeben und mit einem Bild des Pharaos ersetzt, der in den Tempel weist und mahnt rein zu sein.

Für die Statuenpfeiler im Großraum Theben lässt sich also Folgendes festhalten: Seit dem Mittleren Reich erhalten die Pfeiler auf allen Seiten Relieffelder, auf denen der König und eine Gottheit abgebildet sind. Während sich diese Darstellung im Mittleren Reich und in der frühen 18. Dynastie noch in einer engen Umarmung von Pharao und Gott widerspiegelt, wird diese in der Ramesidenzeit zu einer Hand-in-Hand-Wiedergabe aufgelockert oder ganz für eine Opferszene aufgegeben. Es zeigt sich in der 18. Dynastie eine klare Konzentration auf die Gottheit Amun-Re, der unter Thutmosis III. und Hatschepsut die einzige Gottheit ist, die auf den Pfeilerreliefs dargestellt wird. Durch die Anbringung von zwei oder gar drei Relieffeldern in der Ramessidenzeit, werden wieder andere Gottheiten aufgenommen, jedoch dominiert stets die Gestalt des Amun-Re. Die Dekoration der Flächen vermehrt sich unter den Ramessiden, wohingegen die Ausgestaltung der Seitenflächen zu allen Zeiten variiert. Die Front wird stets von der Statue beherrscht, die meist mumiform ist. Im Mittleren Reich und in der frühen 18. Dynastie weisen Inschriften neben der Krone die Statue einem König zu. Ab der Ramesidenzeit jedoch verlagern sich diese Inschriften auf die Fläche, die unter den gekreuzten Armen frei wird. Dann wird nicht mehr nur der Name des Pharaos genannt, sondern es werden dem Pharao unterschiedliche Eigenschaften zugewiesen. Die Ausgestaltung des Gesichtes gliedert sich in das Statuenprogramm des jeweiligen Herrschers ein. Die beigefügten Inschriften betonen zwei Aspekte, zum einen das Feiern des

¹¹⁶⁰ NELSON, *MH V*, pl. 272A, 279A.

ersten Hebseds und den Wunsch es zu wiederholen¹¹⁶¹ und zum anderen das Erhalten von Leben. Während die Erwähnung des Hebseds abnimmt, scheint die Verleihung von Leben konstant zu bleiben. Selbst in den Opferszenen wird dies durch die Beischrift *jr=f dj ʿnh* betont. Gerade die Opferdarstellungen der Pfeilerreliefs unter Ramses II. und Ramses III. erinnern stark an jene der Türpfosten.¹¹⁶² So scheint mir auch hier, wie bei der Türumrahmung, der Hauptakzent auf den Gaben der Götter und nicht auf den Handlungen des Königs zu liegen. Daher ist es wenig verwunderlich, dass auch Szenen, in denen der König lediglich eine Gabe empfängt, in die Dekoration einfließen und diese die Überreichung von Leben, zeigen, wie es in der Beischrift der Opferszenen betont wird. Jedoch fehlt diesen reinen „Vergabe“-Szenen das Opfer des Königs an den Gott, so dass das Prinzip des *do ut des* klar hervortreten kann. Wie es sich an der Ausgangsfassade des Tempels Ramses III. in Karnak eindrücklich gezeigt hat, sind die unterschiedlichen Szenen und Architekturelemente durch ihren Inhalt verbunden. Im Zusammenhang mit den Statuenpfeilern ist der direkt daran angliedernde Gegenstand der aufliegende Architrav, der sich dem Bauprogramm Ramses III. für Amun-Re widmet, das eventuell mit der Vergabe von Leben auf den darunterliegenden Pfeilerreliefs zusammenhängt.¹¹⁶³ Es scheint sich somit die klare architektonische Eingliederung der Statuenpfeiler auch in der Dekoration niederzuschlagen. Gerade in der architektonischen Einbindung ließen sich wichtige Punkte betrachten. Zu Beginn ihrer Entwicklung sind die Statuenpfeiler stets in eine Tempelfront integriert. In der Ramessidenzeit jedoch wechseln sie von der Front ins Tempelinnere. Dort können wir in repräsentativen Räumen, z.B. dem ersten Hof in Medinet Habu gegenüber des Erscheinungsfensters, eine neue Darstellungsweise der Statue verzeichnen: Der König zeigt sich im Zeremonialgewand. Dies ist im Fall von Medinet Habu sicherlich bewusst gewählt, da in diesem Hof nicht nur das Erscheinungsfenster ist, sondern auch der Pharao von den Ausgängen des Palastes dargestellt wird, wie er zu den Festen im Hof erscheint.¹¹⁶⁴ Da dieser Raum zusätzlich durch Reliefs geprägt ist, die Ramses III. beim Erschlagen der diversen Feinde zeigt, geht diese Darstellung auf die Sockelzone der Pfeiler über. Die sonst so üblichen Reliefdarstellungen entfallen hier, da die Repräsentation im Vordergrund steht. Im jedoch zweiten Hof von Medinet Habu wird die mumiforme Darstellung der Pfeilerstatuen gewählt. Der Hof steht im Zeichen der verschiedenen Feste und so fließen in diesem Zusammenhang die Opferdarstellungen auf die Pfeilerreliefs ein. Durch die Anhebung des Bodenniveaus im Westen verkürzen sich die Darstellungen auf zwei Relieffelder an Stelle von dreien je Pfeilerseite und die den Prozessionsweg begleitenden Pfeiler bekommen eine separate Dekoration. Es zeigt sich gerade unter Ramses III. deutlich, dass die Statuenpfeiler ein Architekturelement sind, das sich der Bauart und Dekoration des jeweiligen Raumes eingliedert

¹¹⁶¹ Dabei ist zu beachten, dass solche Inschriften nicht als Hinweis gewertet werden können, dass der Pharao tatsächlich sein erstes Sedfest gefeiert hat oder gar wiederholt hat. Solche Inschriften müssen als Wunsch des Königs verstanden werden, siehe hierzu: HORNING/STAEHELIN, *Neue Studien*, 43.

¹¹⁶² Siehe Teil B – 3.1.1. Türumrahmung, b) Dekoration der Türpfosten, S. 203-205.

¹¹⁶³ Ausführlicher siehe *Kapitel 5.4. Ergebnisse*, S. 288ff.

¹¹⁶⁴ NELSON, *MH IV*, pl. 237-240.

bzw. anpasst. Wie sind in diesem Zusammenhang nun die Statuenpfeiler im Hof des Tempels Ramses III. in Karnak zu verstehen?

4.7 Einbettung des Architekturelements in seine Gattung

Die Statuenpfeiler Ramses III. in Karnak gliedern sich in das Dekorationsprogramm ihrer Zeit ein. Sie übernehmen in großen Teilen das Dekorationsprogramm der Pfeiler Ramses II. im Re-Harachte-Tempel in Karnak. Wie sie weisen sie zwei Relieffelder auf der Rückseite, Inschriften an den Seitenflächen und Frontinschriften unter den gekreuzten Armen auf. Auch die Attribute, die die Statuen halten, Herrscherstab und Geißel, sind die gleichen. Die Grundkomposition der Reliefs, die den König Hand in Hand mit einer Gottheit zeigt, die ihm Leben an die Nase reicht, ist von Ramses II. übernommen. Jedoch wird unter Ramses III. nicht nur Amun-Re gezeigt, sondern auch andere Gottheiten des Pantheons. Für die Pfeiler, die dem Tempelinneren näher stehen, wählt man aber die ältere Darstellung der Pfeilerdekoration, in der der König in einer Umarmung durch die jeweilige Gottheit gezeigt wird. Wie bereits in Medinet Habu betrachtet, passen sich auch hier die Pfeiler, die den Prozessionsweg ins Innere flankieren diesem an und ändern ihre Dekoration. Sie stehen somit gänzlich im Zeichen der Zeit Ramses III. Das vorherrschende Thema ihrer Reliefs ist die Vergabe von Leben durch eine Gottheit. Dies ist m. E., wie bereits oben erwähnt, die Gabe des Gottes für das im Architrav erwähnte Bauprogramm. Die Inschriften der Statuenfront weisen die Statuen direkt Ramses III. zu und übertragen ihnen unterschiedliche Eigenschaften. Sie repräsentieren den Herrscher Ramses III. in seinem Wesen wie er zu den Festprozessionen erscheint. GULYÁS hingegen möchte in ihnen den toten König sehen.¹¹⁶⁵ Er kommt zu diesem Schluss, da er zum einen festhält, dass der König in einer passiven Geste dargestellt ist und nicht handelnd wiedergegeben wird.¹¹⁶⁶ Er hält diese passive Haltung des Königs für verwunderlich,¹¹⁶⁷ da er ihn opfernd erwarten würde und glaubt in dieser Haltung und den Statuen den gleichen Zustand zu erkennen, nämlich den des verstorbenen Königs.¹¹⁶⁸ Dies sieht er darin bestätigt, dass die belegten Statuenpfeiler Thebens an den Frontseiten oder in offenen Tempelhöfen stehen, die von der Sonne beschienen werden.¹¹⁶⁹ Er schließt daraus, dass die Verbindung zwischen dem offenen Hof im Tempel Ramses III. und der Statuenpfeiler darin besteht, dass der Sonnengott Amun-Re täglich die Statuen des toten Königs beleuchtet und sie somit mit Leben versieht.¹¹⁷⁰ Dies wird dadurch betont, dass Amun stets im oberen Relieffeld wiedergegeben wird.¹¹⁷¹ Er kommt somit zu dem Ergebnis, dass die Riten der Pfeilerdekoration *hnm jtn* wiedergeben und folglich die Erneuerung Ramses III. veranlas-

¹¹⁶⁵ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 39.

¹¹⁶⁶ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 39.

¹¹⁶⁷ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 37.

¹¹⁶⁸ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 39-40.

¹¹⁶⁹ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 39.

¹¹⁷⁰ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 40.

¹¹⁷¹ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 39.

sen.¹¹⁷² Zwar betont GULYÁS mehrfach, dass man die Reliefs der Statuenpfeiler in Kontext zu ihrem Standort setzen muss,¹¹⁷³ beachtet jedoch nicht ihre Einordnung in den Hof und die an den Wänden wiedergegebenen Reliefs. Die passive Haltung, die ihn so wundern lässt, ist, wie wir gesehen haben, innerhalb der Entwicklungsgeschichte zu verstehen. Außerdem finden wir sie beispielsweise auch in der Dekoration der Türsturze Ramses III. in Medinet Habu¹¹⁷⁴ wieder oder auf der Barkenstation Sethos II. gegenüber des Heiligtums Ramses III.¹¹⁷⁵ Dort ist sie in die Frontfassade eingegliedert und rahmt rechts und links der Türdekoration diese ein. Eine ähnliche Anbringung solcher Szenen sind im Tempel Sethos I. in Abydos belegt. Hier ist eben diese Haltung rechts und links der Sanktuareingänge an der Südwand der zweiten Hypostylen Halle dargestellt.¹¹⁷⁶ Zum einen verwendet Sethos I. die Umarmungsszene, die wir bei Sesostri I. und in der frühen 18. Dynastie beobachten konnten und zum anderen die Hand-in-Hand-Darstellung, die uns auf den Statuenpfeilern erst in der Ramessidenzeit begegnet.¹¹⁷⁷ Dass der König opfernd auf den Pfeilern dargestellt wird ist eine Neuerung der gleichen Epoche und beruht aus dem architektonischen Kontext der Millionenjahrhäuser der thebanischen Westseite. Jedoch haben die Reliefs des Ramesseum gezeigt, dass die Opferhandlungen vollführt werden um Leben zu bekommen. Da die Darstellungen im Tempel Ramses III. in Karnak eventuell auf die zugehörigen Architrave reagiert, scheint diese Darstellung hier nicht von Nöten gewesen zu sein, wie auch im Amun-Re-Harachte-Tempel unter Ramses II. Das hervorstechendste Element der Statuenpfeiler unter Ramses III. ist folglich die Vergabe von Leben. In diesem Kontext ist auch die Verleihung des Menits zu verstehen, das im Tempel Ramses III. in Karnak einmal an Stelle der Vergabe von Leben gezeigt wird. Nach DESROCHES-NOBLECOURT ist diese Geste mit dem Reichen des *ʿnh*-Zeichens an die Nase des Pharaos gleichzusetzen.¹¹⁷⁸ Dies zeigt sich eindrücklich in den Reliefs des Sethos I. Tempels in Abydos. Dort bekommt der Pharaon von Sachmet das Menit wie in der Darstellung im Tempel Ramses III. in Karnak an die Nase gereicht und im Menit steckt ein *ʿnh*-Zeichen.¹¹⁷⁹ Der Ansatz von GULYÁS, dass die Sonnenstrahlen dem König Leben verleihen indem sie die Statuen beleuchten, erscheint plausibel und könnte sich so eventuell in den Reliefs auch widerspiegeln. Durch die betrachteten Inschriften und die stets belegte braune Hautfarbe möchte ich mich jedoch nochmals davon distanzieren hierin den toten Herrscher zu sehen. Dies wird m. E. durch die Entwicklung im Neuen Reich, die Statuenpfeiler mit Statuen des Herrschers im Zeremonialgewand zu zeigen, deutlich unterstrichen. Vielmehr scheint mir, wie MÜLLER annimmt, ein repräsentativer Charakter vorzuliegen, der zum einen den Machtanspruch des Königs durch seine monumentale Größe zum Ausdruck bringt und zum ande-

¹¹⁷² GULYÁS, *Osirid Pillars*, 40-41.

¹¹⁷³ GULYÁS, *Osirid Pillars*, 38-39.

¹¹⁷⁴ Siehe E10 und E11 in Tab.10, Die erhaltenen Tore, S. 202.

¹¹⁷⁵ CHEVRIER, *Temple reposoir Sêti II.*, pl. II.

¹¹⁷⁶ Zu einem Plan siehe CAVERLEY/GARDINER, *Abydos IV*, pl. VI.

¹¹⁷⁷ CAVERLEY/GARDINER, *Abydos IV*, pl. 14, 17, 20, 23, 26, 31.

¹¹⁷⁸ DESROCHES-NOBLECOURT, *Petit temple*, 181-184, Anm. 226.

¹¹⁷⁹ CAVERLEY/GARDINER, *Abydos IV*, pl. 26.

ren die diversen Eigenschaften des Herrscher verdeutlicht, der dadurch Ägypten den Wohlstand verschafft. Der von ARNOLD vorgeschlagene Ansatz, diese Statuen als *hprw* – „gestaltloses Wesen“ zu sehen, erscheint stimmig.¹¹⁸⁰ Durch die Inschriften der Frontseite würde ihnen somit ab der Ramessidenzeit eine Wesensart zugeschrieben werden. Die Vergabe von Leben scheint mir hierbei mit der Bautätigkeit einherzugehen, wie sie in den von den Statuenpfeilern getragenen Architraven zum Ausdruck kommt und auch im Hymnus an Amun während des Talfestes beschrieben wird. So wird die Frömmigkeit des Herrschers von Gott mit der Bestrahlung seiner Statuen und der damit einhergehenden Vergabe von Leben täglich belohnt. Eventuell ist nach ARNOLD ihr Aufstellungsort mit dem Zyklus der Sonnenbahn verbunden und den in ihrem Verlauf gefeierten Feste.¹¹⁸¹ Dies erscheint für die mumiformen Statuenpfeiler Ramses III. durchaus zutreffend, da ihr Anbringungsort in einem offenen Tempelhof mit Festreliefs auf dessen Wänden dies zu suggerieren scheint.¹¹⁸²

¹¹⁸⁰ *LÄ IV*, Sp. 633-634.

¹¹⁸¹ *LÄ IV*, Sp. 634.

¹¹⁸² Dieser Gedanke sollte jedoch mit Vorsicht behandelt werden, da er für die Nubischen Tempel Ramses II. nicht greift, weil diese die Statuenpfeiler in überdachten Hallen integriert haben, siehe z. B. *PM VII*, 86, 96, 100.

5. Die Architrave

Die Architrave des Vorhofes laufen über den Statuenpfeilern entlang. Die Inschrift beginnt über dem Türdurchgang der Südseite und zieht sich antithetisch einmal auf der Westwand und einmal auf der Ostwand entlang.¹¹⁸³ Sie ist in zwei Zeilen aufgebaut, die jeweils von einem Bildnis des Amun¹¹⁸⁴ in der Mitte des Türdurchganges der Südwand starten. Die Inschriften von der Südwand zur Westwand sind komplett erhalten, die Gegenseite jedoch ist nur in Fragmenten ersichtlich. Deshalb werden im Anschluss zuerst die Inschriften, die von der Südwand auf die Westwand laufen übersetzt und im Folgenden die der gegenüberliegenden Seite. Danach sollen zur Analyse weitere Architravinschriften betrachtet werden. Um ein architektonisch sinnvolles Gesamtbild zu erhalten, werden wir uns mit jenen Architraven beschäftigen, die über den bereits betrachteten Statuenpfeilern im thebanischen Raum angebracht sind.¹¹⁸⁵

5.1. Übersetzungen

Im Folgenden werden wir zuerst die erste Zeile der von Süden nach Westen laufenden Inschrift betrachten und anschließend die darunter liegende. Danach werden wir uns im selben Verfahren den fragmentarischen Inschriften der Süd- und Ostwand widmen.

¹¹⁸³ Siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 3A.

¹¹⁸⁴ Der Gott Amun scheint dem Horusnamen ein *ḥnh*-Zeichen an die Nase zu reichen, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 16, B1.

¹¹⁸⁵ Siehe Tab.13, Die erhaltenen Statuenpfeiler, S.264-265.

5.1.1. Erste Zeile Südwand- und Westwandarchitrav, Taf. 16 B1, B3, B4 erste Zeile; *KRI V*, 274.10-14.

Titulatur	<p><i>Hr K3-nht 3-nsjt.t</i> <i>Nb.tj Wt-hb.w-sd-nj-t3-tnn</i> <i>ns.w.t bjtj nb t3.wj (Wsr-M3.t-Rc mrj-Jmn)</i></p> <p><i>s3 Rc nb hf.w (Rc-ms-sw hq3-Jwnw)</i></p>	<p>Der Horus <i>K3-nht 3-nsjt.t</i> die beiden Herrinnen <i>Wt-hb.w-sd-nj-t3-tnn</i> der König von Ober und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3.t-Rc mrj-Jmn</i>, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III.</p>
Einleitung	<p><i>nh ntr nfr</i> <i>njt.t Rc^a</i> <i>shd(w) [t3.wj] m jm3w=f</i> <i>nj 3ht^b nb st.wf</i> <i>nj Jn m p.t</i></p>	<p>Es lebe der gute Gott Gleicher des Re, der die beiden Länder mit seinem Glanz erhellt, wie der Horizontische, der Herr der Strahlen, wie Aton im Himmel.</p>
Widmunginschrift und Bauprogramm	<p><i>hc n=f rht.t</i> <i>m33=sn</i> <i>ns.wt bjtj nb t3.wj ([Wsr-M3.t-Rc mrj-Jmn])</i> <i>[s3 Rc nb hf.w (Rc-ms-sw hq3-Jwnw)]</i></p> <p><i>jr.n=f m mnw=f n jt=f</i> <i>Jmn-Rc nsw.t ntr.w</i> <i>jr.n=f^a pr (Rc-ms-sw hq3-Jwnw) m pr Jmn</i> <i>m m3wj m jur hd nfr n rwd^c</i> <i>smnh.w m k3.t nhq</i></p> <p><i>hc [...]^f</i> <i>[nswt bjtj] nb t3.wj (Wsr-M3.t-Rc mrj-Jmn)</i> <i>s3 Rc nb hf.w (Rc-ms-sw hq3-Jwnw)</i> <i>mrj Jmn-Rc p3w.tj t3.wj</i> <i>dj nh</i></p>	<p>Die Recht jubeln für ihn, wenn sie den König von Ober- und Unterägypten, <i>Wsr-M3.t-Rc mrj-Jmn</i>, den Sohn des Re, den Herrn der Erscheinungen Ramses III. sehen.</p> <p>Er hat (es) als sein Denkmal für seinen Vater Amun-Re, den König der Götter, gebaut. Er errichtete das <i>pr (Rc-ms-sw hq3-Jwnw)</i> im Bezirk des Amun als etwas Neues aus schönem, hellen und festem Sandstein, das in ewiger Arbeit fortbesteht.</p> <p>Erscheinen ... der König von Ober- und Unterägypten der Sohn des Re der Herr der Erscheinungen, der von Amun, dem Urzeitlichen der beiden Länder, geliebt wird, beschenkt mit Leben.</p>

Textkommentare:^a So auch *KITCHEN, Translations V*, 229.^b *LGG I*, 53.^c *LGG III*, 743.^d *KITCHEN* übersetzt mit Infinitiv "the making for him", *KITCHEN, Translations V*, 229. Ich möchte hingegen eine *sdm.n=f*-Form annehmen.

^e Siehe *Wb.III*, 413.2.

^f KITCHEN ergänzt hier den Gott Amun; KITCHEN, *Translations V*, 229.

5.1.2. Zweite Zeile Südwand- und Westwandarchitrav, Taf. 16 B1, B3, B4, zweite Zeile, *KRI V*, 274.15-16, 275.1-3.

Einleitung	<p><i>Hr-nbw Wsr-rnp.wt-mj-Jm</i> <i>jjj mj(.w) Km.t</i> <i>w^c(.w) h3s.wt</i> <i>nswt bjty nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)</i> [s3] R^c nb hf^c.w (R^c-ms-sw hq3-Jwnw)</p>	<p>Der Goldhorus <i>Wsr-rnp.wt-mj-Jm</i>, der Herrscher, der Ägypten schützt (und der die Fremdländer niederzwingt, der König von Ober und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III.</p>
Einleitung und Widmunginschrift	<p><i>s3 Jmn mrr=f sw r nswt nb</i> <i>ndtj mnh(.w) n nb.w W3s.t</i> <i>pr.t 3h(.t) Jmnw nb hw.t-3.t</i> <i>nswt bjty nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)</i> [s3 R^c nb hf^c.w (R^c-ms)-sw hq3-Jwnw)]^a <i>jr(.w) mnw mnh n ms(.w) sw^b m s.t 3.t dsr.t</i> <i>hr 3h.t ntrj r-hjt-hr Jp.t-s.wt</i> <i>shd(.w) W3s.t</i> <i>htr Jmn-R^c jm=f jb=f 3w</i> <i>psd.t ntr.w 3.t m</i> <i>ssmw=f hr r3r3.t</i> <i>r m33 mnw nfr w3b n</i> <i>nswt bjty nb t3.wj (R^c-ms-sw hq3-Jwnw)</i> <i>mrjj Hnsw-Nfr-htr mij R^c</i></p>	<p>Es lebe der gute Gott, der Sohn des Re, den er mehr liebt als jeden (anderen) König, der vortreffliche Schützer der Herren von Theben, der nützliche Same des Atum, des Herrn des großen Hauses, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen Ramses III., der ein treffliches Denkmal für den, der ihm beim großen und heiligen Platz auf dem göttlichen Fruchland von Karnak erzeugte, erbaut hat, das Theben erstrahlen lässt. Amun-Re ist mit ihm zufrieden, sein Herz ist erfreut. Die große Götterneunheit in seinem Gefolge erfreut sich, wenn sie (dieses) schöne und reine Denkmal des Königs von Ober- und Unterägypten, des Herrn der beiden Länder Ramses III. geliebt von Chons-Nefertotep wie Re, sieht.</p>

Textkommentare:

^a Dieser ganze Abschnitt wird von KITCHEN in der Übersetzung vergessen; KITCHEN, *Translations V*, 229.

^b *Wb.III*, 138.3.

5.1.3. Nicht zugeordnetes Architravfragment von der Westwand, Taf. 77A, *KRI V*, 275.8.

<p>Widmungsinschrift</p>	<p>^a<i>jr-n=f m mnw=f</i> <i>n jr=f Jmn-R^c nswt ntr.w</i> <i>jr.t n=f h.t-ntr 3(.t) špsj(.t)</i> <i>smnh.tj m k3.t nhh</i> <i>jr.n n=f</i> <i>nswt bjij (Wsr-M3^c.t-R^c mirj-Jmn)</i> <i>s3 R^c (R^c-ms-sw hq3-Jwnw)</i> <i>dj 3nh</i></p>	<p>Er baute (es) als sein Denkmal für seinen Vater Amun-Re, den König der Götter. Das Errichten eines großen und edlen Gottespalastes, der in ewiger Arbeit fortbesteht.</p> <p>Der König von Ober- und Unterägypten <i>Wsr-M3^c.t-R^c mirj-Jmn</i>, der Sohn des Re Ramses III., beschenkt mit Leben, baute (es) für ihn.</p>
--------------------------	---	--

Textkommentar:

^a Davor folgt nach NELSON und KITCHEN die Titulatur Ramses III., siehe NELSON, *Ramses III.1*, Taf. 77A; *KRI V*, 275.8.

5.1.4. Erste Zeile Südwand- und Ostwandarchitrav, Taf. 16 B1, B2 erste Zeile; *KRI V*, 275.4-5.

<p>Titulatur</p>	<p><i>Hr K3-nh.t 3-nsjj.t</i> <i>Nb.tj Wr-hb.w-sd-mj-T3-tnn</i> <i>nswt bjij nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mirj-Jmn)</i> <i>s3 R^c [nb h^c.w (R^c-ms-sw hq3-Jwnw)]</i> <i>[3nh ntr nfr]</i> <i>[...]^a</i> <i>[Mntw] s3 [Mn]tw</i> <i>tm3-< >^b</i> <i>wr mnw</i> <i>[...]^c</i></p>	<p>Der Horus, <i>K3-nht 3-nsjj.t</i>, die beiden Herrinnen, <i>Wr-hb.w-sd-mj-T3-tn</i>, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mirj-Jmn</i>, der Sohn des Re der Herr der Erscheinungen, Ramses III. Es lebe der gute Gott,Month, Sohn des Month, der kräftigen Armes ist, groß an Denkmälern, ...</p>
------------------	--	--

Textkommentare:

^a Die Ergänzung der Lücke ist fraglich, siehe auch KITCHEN, *Translations*, 230.

^b Das ^c scheint hier ausgefallen zu sein, siehe auch KITCHEN, *Translations*, 230.

^c Der Rest ist zerstört, siehe auch KITCHEN, *Translations V*, 230.

5.1.5. Zweite Zeile Südwand- und Ostwandarchitrav, Taf. 16 B1, B2, zweite Zeile, KRI V, 275.6.

Titulatur	<p><i>Hr-nbw Wsr-rmp.wt-mj-Im</i> <i>jjj mky(.w) Km.t</i> <i>w^c(.w) h3s.wt</i> <i>nswt bjtj nb B.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Imn)</i></p> <p><i>s3 R^c nb h^c.w [(R^c-ms-sw hq3-Jwnw)]</i></p> <p>[^c<i>nh ntr nfr...</i>]^a <i>Hr hrj-tp B.wj</i> <i>sf ntrj</i> <i>mj tjt R^c [...]</i>^b</p>	<p>Der Goldhorus, <i>Wsr-rmp.wt-mj-Im</i>, der Herrscher, der Ägypten schützt (und der die Fremdländer niederzwingt, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Imn</i>, der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III.</p>
		<p>Es lebe der gute Gott ... der Horus, das Oberhaupt der beiden Länder, das göttliche Kind, wie das Abbild des Re</p>

Textkommentar:

^a Der Rest ist zerstört, siehe auch KITCHEN, *Translations V*, 230.

^b KITCHEN übersetzt „like(?) Re(?) [...]“; KITCHEN, *Translations V*, 230.

5.2. Inhalte

Als Inhalt der Architravtexte zeichnet sich aus, dass der Tempel dem Gott Amun-Re gewidmet ist. Amun-Re sowie seine Götterneunheit freuen sich über das vom Pharaon aus Sandstein erbaute Denkmal. Das ägyptische Volk jubelt, wenn es seinen König erblickt. Des Weiteren wird Ramses III. als Liebling des Gottes Amun-Re ausgewiesen, da dieser ihn mehr liebt als jeden anderen König. Zusätzlich legen die dem Pharaon beigegebenen Epitheta ihn als Herrscher von Ägypten und dessen Schützer aus. Es wird explizit erwähnt, dass er von Amun-Re in Theben erschaffen wurde. Des Weiteren werden noch zwei weitere Gottheiten erwähnt: Zum einen Month, der ursprüngliche Lokalgott Thebens, und zum anderen Horus. Die Architravtexte weisen Ramses III. somit als vorbildlichen Herrscher aus, der von seinem Volk und seinem Gott geliebt wird. Außerdem weihen sie den Tempel dem Amun-Re. Doch wie verhält sich dies auf anderen Architravinschriften? Greift Ramses III. auf ein bereits vorhandenes Repertoire zurück? Dies wird im nächsten Abschnitt zu klären sein.

5.3. Architravinschriften der Statuenpfeiler im thebanischen Raum

Den Architravinschriften der ägyptischen Denkmäler ist bislang keine eigene Studie gewidmet worden. Einzige Ausnahme bildet RONDOT,¹¹⁸⁶ der eine Übersetzung und Umzeichnung der Architrave der Hypostylen Halle in Karnak bietet, aber keine Vergleichsbeispiele heranzieht. Auch hier stoßen wir an Grenzen, da eine Erforschung der Architravinschriften eine eigene Studie beinhalten würde. Zu diesem Zweck erscheint es mir sinnvoll, wie bei den Statuenpfeilern, die Architrave im thebanischen Raum zu betrachten. Dabei werde ich jeweils nur jene Inschriften heranziehen, die in einem gleichen Kontext, nämlich als Krönung der Statuenpfeiler dienen,¹¹⁸⁷ d.h. wir werden die Texte über den bereits betrachteten Statuenpfeilern heranziehen. Dabei ist zuerst festzuhalten, dass der Erhaltungszustand sehr schlecht ist und kaum komplett durchgehende Texte überliefert sind. So ist auch der Architrav unseres ersten Beispiels über den Statuenpfeilern Sesostri I. (S1) nur fragmentarisch erhalten. Wir können ihm aber Folgendes entnehmen: Zum einen finden wir eine Widmung; der König erbaut den Tempel als Denkmal für seinen Vater Amun-Re-Kamutef und zum anderen werden Gaben (*ꜥnh, dd, w3s, snb*) genannt, die der erfreute Gott stiftet.¹¹⁸⁸ Außerdem liegen eine Erwähnung des Sedfestes und eine fragmentarische Rede Amun-Res vor.¹¹⁸⁹ Der Tempel wird innerhalb der Architrave folglich einem Gott zugewiesen, in diesem Fall Amun-Re-Kamutef und dem König werden für den Bau Gaben seitens des Gottes verliehen. Auch die Architrave über den Statuenpfeilern der Hatschepsut auf der sog. Upper Colonnade sind stark zerstört, zeigen jedoch einen ähnlichen Inhalt. Der Name der Königin ist mehrfach

¹¹⁸⁶ RONDOT, *Architraves*.

¹¹⁸⁷ Siehe hierzu die letzte Tabellenspalte in Tab.13, Die erhaltenen Statuenpfeiler, S.264-265..

¹¹⁸⁸ GABOLDE, *Grand Chateau*, 59.

¹¹⁸⁹ GABOLDE, *Grand Chateau*, 60.

erhalten und ein Textfragment gibt wieder, dass sie erscheint, um Lobpreis zu erhalten.¹¹⁹⁰ In einem längeren durchgehenden Architravstück steht geschrieben, dass Hatschepsut auf dem Thron des Horus erscheint. Sie wird in diesem Zusammenhang als Tochter des Amun-Res, dessen Namen auf Fragmenten mehrfach erhalten ist, bezeichnet und erhält ähnliche Gaben wie Sesostri I. verliehen.¹¹⁹¹ Eine Widmungsinschrift an einen Gott ist hier nicht erhalten geblieben, genauso wenig wie eine Götterrede. Jedoch scheint der Inhalt der Architrave von Sesostri I. beibehalten zu werden, indem die Königin Gaben verliehen bekommt. Im Folgenden haben wir eine größere Beleglücke, da zum einen von den erhaltenen Statuenpfeilern Thutmosis III. in Karnak keine Architrave vorhanden sind und zum anderen - wie schon mehrfach erwähnt - der Erhaltungszustand der Millionenjahrhäuser auf der Westseite Thebens sehr schlecht ist. Die nächste Architravinschrift stammt von Ramses II. aus den Statuenpfeilern des zweiten Hofes im Ramesseum. Auch hier haben wir teilweise nur Fragmente zur Verfügung stehen, jedoch ist die Ausgangslage besser und es sind einige Passagen ohne Lücken vorhanden. Hier ist in die Architrave eine wörtliche Götterrede integriert.¹¹⁹² Dort berichtet der Gott, dass er für Ramses II. die Neunbögen niederwirft.¹¹⁹³ Er verleiht dem König Millionen an Jahren und lässt Sokar und Neferitem im Inneren des Tempels ruhen.¹¹⁹⁴ Es wird angegeben, dass Ramses II. den Tempel für die Gottheit erbauen ließ. Des Weiteren fließen die Materialien, die für die Erbauung des Tempels verwendet werden in die Texte ein.¹¹⁹⁵ Auffallend ist hier, dass wieder wie bei Sesostri I. eine Götterrede in die Architravtexte eingebaut wird. Des Weiteren wird die Unterwerfung fremder Völker betont sowie weitere Götter dem Tempel zugewiesen. Auch werden erstmals die Materialien, die beim Bau des Tempels verwendet werden, genannt. Wieder wird der Tempel einem Gott gewidmet. Dies ist auch bei den letzten Quellen aus der Zeit Ramses III. zu verzeichnen. Sie sind in Medinet Habu auf den Statuenpfeilern des ersten und zweiten Hofes zu lokalisieren. Die Architrave des ersten Hofes weisen die bereits unter Sesostri I. belegte Widmungsinschrift *jr.n=f m mnw=f n jt=f* – „Er erbaute (es) als Denkmal für seinen Vater“ auf.¹¹⁹⁶ Dabei fließt nun ein religiöser Aspekt in die Texte ein, denn es wird erwähnt, dass Re in der Barke den Tempel besucht.¹¹⁹⁷ Außerdem wird die Zufriedenheit Amun-Res über das Gebäude zum Ausdruck gebracht.¹¹⁹⁸ Im zweiten Hof ist ebenfalls die Widmung des Tempels an Amun-Re verzeichnet.¹¹⁹⁹ In diesem Zusammenhang werden dann die für den Bau verwendeten Materialien be-

¹¹⁹⁰ KARKOWSKI, *External Row*, 63.

¹¹⁹¹ KARKOWSKI, *External Row*, 62.

¹¹⁹² Der sprechende Gott ist in einer Zerstörung verschwunden, man wird aber wohl Amun-Re annehmen dürfen, *KRI II*, 647.1-2.

¹¹⁹³ *KRI II*, 647.1.

¹¹⁹⁴ *KRI II*, 647,1-2.

¹¹⁹⁵ *KRI II*, 647.4.6.7.

¹¹⁹⁶ *KRI V*, 306.15.

¹¹⁹⁷ *KRI V*, 306.16.

¹¹⁹⁸ *KRI V*, 307.4-5.

¹¹⁹⁹ *KRI V*, 312.6.

schrieben.¹²⁰⁰ Dabei kommt auch wieder ein religiöser Aspekt zum Tragen. Es wird berichtet, dass Re in den Tempel scheint und seine Strahlen ihn umarmen.¹²⁰¹ Der Tempel wird dabei als Ort bezeichnet in dem Amun ruht und mit dessen Schönheit er sich vereinigt.¹²⁰² Außerdem übernimmt er den Architravtext Ramses II., in dem der Gott für den König die Neunbögen unterwirft und Millionen an Jahren verleiht.¹²⁰³ In diesem Fall ist auch der Name des Gottes erhalten, der die wörtliche Rede spricht, es ist Amun-Re.¹²⁰⁴ So übernimmt Ramses III. z. T. die Texte Ramses II. Jedoch erweitert er ihren Inhalt aber um einen religiösen Aspekt, nämlich dass Re in der Barke in den Tempel eintritt und ihn mit seinen Strahlen bescheint. Hier könnte zum einen auf den Sonnenlauf und damit, wie wir betrachtet haben, eventuell auf das Talfest angespielt werden, an dessen Prozessionsachse die Architrave liegen. Des Weiteren könnte vielleicht auf den von GULYÁS erarbeiteten Erneuerungsaspekt durch die Strahlen des Sonnengottes Bezug genommen werden.

Auffallend in den Inhalten der Architravinschriften ist, dass sie meist eine Widmung an den Gott erhalten, für den das zugehörige Bauwerk erbaut wurde. Unter Sesostri I. und Hatschepsut zeichnet sich noch klar ab, dass die Pharaonen allgemeine Gaben wie *ꜥnh*, *wꜥs* und *dd* vom Gott verliehen bekommen. Unter den Ramessiden werden Millionen von Jahren vergeben und der Wunsch geäußert, dass Sokar und Nefertem im jeweiligen Millionenjahrhaus verblieben. Des Weiteren können wir von einem konkreten Bauprogramm sprechen, in dem detaillierte Angaben über die verwendeten Materialien des Tempels genannt werden. Während Ramses II. den Begriff des Niederwerfens der Feinde aufnimmt, kommt unter Ramses III. ein religiöser Aspekt zum Tragen, in dem eventuell auf das mit den Tempeln der Westseite verbundene Talfest angespielt wird und auf die Bestrahlung der Statuenpfeiler durch die Sonne verwiesen wird.

5.4. Ergebnisse

Die Architravinschriften im Tempel Ramses III. in Karnak nehmen, wie es in der Ramessidenzeit üblich ist, die Widmungsformel auf und fügen auch die für den Bau notwendigen Materialien ein. Jedoch lassen sie einen religiösen Aspekt vermissen. Vielmehr heben sie den Pharaon als vom Volk und vom Gott geliebt hervor und weisen ihn als vorbildlichen Herrscher aus. Dies vereint sich m. E. mit den Frontinschriften der Statuenpfeiler, die jeweils eine Wesensart Ramses III. aufzeigten. Auffallend ist in unserem Beispiel das komplette Fehlen von Gaben, die der Pharaon vom Gott für das Bauprogramm erhält. Dies wiesen alle betrachteten Vergleichsinschriften auf. In diesem Zusammenhang halte ich es für plausibel, dass die Relief der Statuenpfeiler, auf denen Ramses III. Leben überreicht bekommt, diesen

¹²⁰⁰ *KRI V*, 312.7-9.

¹²⁰¹ *KRI V*, 312.8.

¹²⁰² *KRI V*, 312.8.

¹²⁰³ *KRI V*, 312.13-15, vergleiche *KRI II*, 647.1-2.

¹²⁰⁴ *KRI V*, 312.12.

Aspekt aufgreifen und übernehmen. So zeigt sich hier wie bereits im Eingangsbereich ein wechselseitiges Wirken innerhalb der Dekoration.

6. Die Nebenreliefs

Die von mir sog. Nebenreliefs nehmen die Dekoration der Balustradenverkleidungen zwischen den Statuenpfeilern der Südwand ein. Sie bauen sich wie folgt von unten nach oben auf:¹²⁰⁴ Der untere Bereich der Verkleidungen wird von einem versenktem Relief eingenommen, das je nach Größe eine oder zwei Szenen enthalten kann. Darauf folgen ein Rundstab und eine Hohlkehle, die mit senkrechten Rillen und dem Thron- und Eigennamen Ramses III. im Wechsel dekoriert ist. Als Abschluss dient eine Reihe Uräen mit Sonnenscheibe auf dem Kopf. Wir werden uns im Folgenden den einzelnen Reliefdarstellungen widmen.

6.1. Dekoration

Situation: Die Südwand wird durch die zur Terrasse führende Rampe in zwei Teile getrennt. Dabei verzeichnet jeder Teil zwei unterschiedlich große Balustradenverkleidungen. Die an die Längsseiten anschließenden Verkleidungen sind um die Hälfte kleiner und nicht direkt vom Hof ersichtlich. Sie schließen an die Gänge hinter den Statuenpfeilern der Längsseiten (Ost- und Westwand) an. Der Blick auf die größeren Reliefs wird teilweise von diesen Statuenpfeilern verdeckt. Für die östliche Südwand haben wir von der kleinen und großen Verkleidung Fragmente erhalten, während von der Dekoration der westlichen Balustraden lediglich einige Dekorreste der kleineren Verkleidung vorhanden sind.

Beschädigungen: Die Verkleidungen sind stark zerstört. Auf der östlichen Südwand ist von der Dekoration lediglich der obere Teil erhalten. Dabei weist die kleine Verkleidung eine erhaltene verzierte Fläche ca. 0,35m x 2,3m auf und die bewahrten Reliefs der großen Verkleidung nehmen ca. 0,3m x 3,3m ein. Ähnliches zeichnet sich für die kleine Balustradenverkleidung der westlichen Südwand ab: Auch hier ist im oberen Bereich eine Fläche von ca. 0,23m x 2,3m mit Dekoration vorhanden. Bei der großen Verkleidung dieser Seite ist jegliche Ausschmückung verloren gegangen.

OIC-Taf.: 32A-D

Maße: östliche Balustradenverkleidung, klein:	L= 2,3m	H=1m
östliche Balustradenverkleidung, groß:	L= 3,3m	H= 1,1m
westliche Balustradenverkleidung, klein:	L=2,3m	H=1m

¹²⁰⁴ Siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 3A, 30B, 32E.

6.1.1. östliche Balustradenreliefs

a) kleine Verkleidung, Taf. 32A

Die Verkleidung wird von einem Relief eingenommen, von dem lediglich das obere Fünftel erhalten geblieben ist. Es lässt sich anhand der Kopfbedeckungsreste erkennen, dass der König gefolgt von der Meretgöttin Oberägyptens¹²⁰⁵ Amun-Re und Mut begegnet. Der Pharaο trägt die weiße Krone. Über ihm schwebt eine Sonnenscheibe die von zwei Uräen, in deren Körper je ein *ḥ*-Zeichen hängt, flankiert wird. Vor ihm ist in drei Kolumnen Teile einer zu ihm gehörenden Inschrift erhalten:

<p>← ¹¹<i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> ¹²<i>nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i> ¹³<i>tj.t dsr.t n nb ntr.w</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, der Herr der Erscheinungen Ramses III., das heilige Abbild des Herrn der Götter.</p>
---	---

Hinter dem König und über der oberägyptischen Meret, die ein Lotusbündel auf dem Kopf trägt, verläuft eine Rede, die m. E. dieser Gottheit zuzuschreiben ist:

<p>← ⁷<i>jj=t m ḥtp</i> ⁸<i>nb ntr.w Jmn</i> ⁹<i>p3w.tj t3.wj</i> ¹⁰<i>dj.n<=j> n=k t3.wj^a</i></p>	<p>„Du kommst in Frieden, oh Herr der Götter, Amun, Urzeitlicher der beiden Länder! Hiermit gebe ich dir die beiden Länder“.</p>
--	---

Textkommentar:

^a Die Hieroglyphen dieser Zeile sind im Verhältnis zur restlichen Rede größer ausgeführt worden.

Ramses III. steht Amun-Re und seiner Gemahlin Mut gegenüber. Über die Handlung lässt sich auf Grund der Zerstörung nichts aussagen. Vor der Doppelfeder sind drei Kolumnen mit den Resten der Rede des Amuns zu lesen:

<p>→ ¹<i>dd mdw jn Jmn-R^c</i> <i>nb ns[.wt t3.wj]</i> ²<i>hn.tj Jp.t-s.wt</i> ³<i>dj.n<=j> n=k</i> ⁴<i>ḥ w3s dd nb</i> <i>[mj R^c]</i></p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder, dem Ersten von Karnak, „Hiermit gebe ich dir alles Leben, Heil und Dauer wie Re!“.</p>
--	--

Hinter Amun steht die Göttin Mut mit Doppelkrone. Vor ihr beginnt ihre Inschrift in einer Kolumne, die sich in eine Zeile über Ihrer Krone fortsetzt um in einer weiteren Kolumne hinter ihr abzuschließen:

<p>→ ⁴<i>Mw.t wr.t</i> <i>nb.t Jšrw</i> ⁵<i>hnw.t ntr.w nb.w</i> ⁶<i>dj.n<=j> n=k [...]^a</i></p>	<p>Mut, die Große, die Herrin von Ascheru, die Gemahlin aller Götter: „Hiermit gebe ich dir ...“.</p>
---	--

¹²⁰⁵ Die Lotuspflanzen der Kopfbedeckung und die klare Zuordnung der Papyrusstauden der kleinen Verkleidung der westlichen Südwand zur Meretgöttin von Unterägypten lassen dies vermuten. Nach GUGLIELMI werden im Neuen Reich die beiden Göttinnen wiedergeben, wenn eine symmetrische Anordnung erforderlich ist (GUGLIELMI, *Mr.t*, 206-207), wie sie sich in der Dekoration der Verkleidung auch widerspiegelt (siehe Kap. 6.2 Rückblickende Zusammenfassung und Dekorationskonzept, S. 295).

Textkommentar:

^a Die Gabe der Göttin lässt sich nicht sicher ergänzen. Außerdem fällt auf, dass die Hieroglyphen der Rede größer sind als jene die den Namen der Göttin angeben.

b) große Verkleidung, Taf. 32B-C

Hier stellt sich uns ein ähnlicher Zerstörungsbefund wie bei der kleineren Verkleidung dar: Es ist wiederum nur das obere Fünftel der Darstellung erhalten. Die Akteure können nur anhand ihrer Kopfbedeckungen und Beischriften identifiziert werden. Die Handlungen selbst sind komplett zerstört, können aber auf Grund der Texte rekonstruiert werden. Das Relief gliedert sich in zwei Szenen. Dabei werden ein Opfer und wohl eine Einführungsszene vor der Thebanischen Triade dargestellt.

Der König wendet sich nach rechts der Göttin Mut-Werethekau zu (Taf. 32B). Von seiner Tracht ist nichts erhalten. Lediglich eine Inschrift gibt seine Handlung und seinen Namen wieder:

<p>← ¹<i>jr.t sntr n Wr.t-ḥk3.w</i> ²<i>jn nswt ds=f</i> <i>nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn) </i> <i>nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw) </i></p>	<p>Räuchern für Werethekau durch den König selbst, des Herrn der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i>, dem Herrn der Erscheinungen Ramses III.</p>
---	--

Hinter Ramses III. scheint eine weitere Kolumne gestanden zu haben, deren Hieroglyphen sich durch ihre Größe von jenen der Handlungsbeischrift abheben:

<p>← <i>s3 R^c nb ḥ^c.w [(R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)]^a</i></p>	<p>Der Sohn des Re, der Herr der Erscheinungen, Ramses III.</p>
--	---

Textkommentar:

^a Hier dürfte der Eigenname Ramses III. folgen. Der obere Rand der Kartusche ist im Ansatz noch zu erkennen.

Die Göttin, der Ramses III. opfert, trägt eine Sonnenscheibe auf dem Kopf, über der eine Zeile, die ihren Namen wiedergibt, hinweg läuft:

<p>→ ³<i>Mw.t Wr.t-ḥk3.w^a</i></p>	<p>Mut-Werethekau</p>
---	-----------------------

Textkommentar:

^a *LGG III*, 254.

In der nächsten Szene scheint eine Einführung des Pharaos vor der thebanischen Triade gezeigt zu werden (Taf.32C). Der König steht mit der Atefkrone versehen zwischen zwei Göttern. Vor seiner Kopfbedeckung sind die Reste seines Thron- und Eigennamens zu erkennen:

<p>← <i>nb t3.wj [(W^cr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn)]</i> <i>nb ḥ^c.w [(R^c-ms-sw ḥq3-Jwnw)]</i></p>	<p>Der Herr der beiden Länder <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrj-Jmn</i> dem Herr der Erscheinungen Ramses III.</p>
---	---

Anhand der Namensbeischrift erkennt man, dass sich der König nach rechts wendet. Diese Richtung nimmt auch der hinter ihm stehende Gott Atum ein. Er scheint die Doppelkrone zu tragen, vor der in einer Kolumne sein Name steht, dessen Titulatur sich in einer Zeile über ihr fortsetzt:

←⁶ *Jtmw*
nb t3.wj Jwnw^a
ntr ʕ3 nb hw.t-ʕ3.t^b

Atum
 Herr der beiden Länder und von Heliopolis,
 der große Gott, der Herr des großen Hauses.

Textkommentare:

^a *LGG III*, 778.

^b *LGG III*, 690.

Dem Pharao wendet sich ein Gott mit Doppelfederkrone und Sonnenscheibe zu. Hinter ihm steht nach rechts blickend eine Anubisstandarte. Auf Grund der zahlreichen Parallelen in der Hypostylen Halle können wir davon ausgehen,¹²⁰⁶ dass es sich hier um den Gott Month handelt. Er hält zusammen mit Atum den König an den Händen und führt in zur thebanischen Triade. Die thebanische Triade ist wie die zuvor betrachteten Götter nur anhand ihrer Inschriften und Kopfbedeckungen zu identifizieren. Amun-Re trägt die Doppelfederkrone und wendet sich nach links Ramses III. zu. Vor ihm ist in drei Kolumnen seine Rede erhalten:

→ ¹*dd md.w jn Jmn-R*^c
nswt ntr.w
²*dj.n<=j> n=k*
^ʕ*nh w3s dd nb*
mj R^c
³*dj.n<=j> n=k*
 [...] ^a*d.t*

Worte gesprochen von Amun-Re,
 dem König der Götter:
 „Hiermit gebe ich dir
 alles an Leben, Heil und Dauer
 wie Re.
 Hiermit gebe ich dir
 ... ewiglich“.

Textkommentar:

^a Die Ergänzung der Lücke ist auf Grund der fragmentarischen Hieroglyphen nicht möglich.

Hinter Amun-Re steht die Göttin Mut mit der Doppelkrone versehen. Vor ihrer Kopfbedeckung ist in einer Kolumne ein Teil ihrer Rede erhalten:

→ ⁴*dd md.w jn Mwt*
nb.t [Jšr.w]^a
 [...] ^b

Worte gesprochen von Mut,
 der Herrin von Ascheru
 ...

Textkommentare:

^a Der Name lässt sich anhand anderer Darstellungen im Tempel sicher ergänzen, siehe zum Beispiel: NELSON, *Ramses III.1*, Taf. 21.15-16.

^b Die Rede selbst ist nicht erhalten.

Der Göttin Mut folgt ihr Sohn Chons, der die Mondscheibe und –sichel auf dem Kopf trägt. Vor ihm ist in einer Kolumne sein Name angebracht:

→ ⁵*Hnsw [Nfr-htp]*

Chons-Neferhotep

Die Szene wird von einer Kolumne mit dem Eigennamen Ramses III. abgeschlossen, deren Hieroglyphen größer ausgestaltet sind als die der Götterreden:

¹²⁰⁶ Siehe zum Beispiel: NELSON, *Hypostyle Hall*, pl. 50, 78 oder 179.

→
nswt btjt nb [t3.wj (R^c-ms-s(w) ḥq3-Jwnw)] Der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder, Ramses III.

6.1.2. Die westlichen Balustradenreliefs

Auf der westlichen Südwand hat sich lediglich die Dekoration der kleineren Verkleidung erhalten. Auch diese ist stark zerstört und es hat sich wiederum nur ein geringer Teil im oberen Bereich erhalten.

Der König wendet sich nach rechts zwei Gottheiten zu. Er trägt die Rote Krone. Vor ihr ist seine Titulatur mit Zusatz wiedergegeben:

→
nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrj-m[n]) Der Herr der beiden Länder *Wsr-M3^c.t-R^c mrj-mn*,
nb ḥ^c.w (R^c-ms-s(w) [ḥq3-Jwnw]) der Herr der Erscheinungen Ramses III.,
dj ḥ^c mj R^c beschenkt mit Leben wie Re.

Hinter Ramses III. steht die Göttin Meret mit einem Kopfschmuck aus Papyrus. Vor und hinter ihr ist ihre Rede angebracht:

→ ⁶*dd mdw jn Mr.t ḥ^cmhj.t^a* Worte gesprochen von unterägyptischen Meret:
⁸*dj.n<=j>n=k t3[.w]^b* Hiermit gebe ich dir die Länder ...

Textkommentare:

^a Zur Schreibung der Göttin sowie zum Aspekt der Göttin als Vertreterin der beiden Landeshälften, siehe: GUGLIELMI, *Mr.t*, 5-7, 201-211.

^b Ich möchte hier wie in der bereits betrachteten kleinen Verkleidung der östlichen Fassade *t3.w* lesen. Dabei ist bei dieser Zeile auch zu beachten, dass die Hieroglyphen größer ausgearbeitet sind als in der vorherigen Kolumne.

Dem König stehen zwei Götter gegenüber. Amun-Re trägt die Doppelfederkrone und wendet sich nach rechts. Vor ihm ist seine Rede in drei Kolumnen wiedergegeben:

← ¹*dd md.w jn Jm[n-R^c]* Worte gesprochen von Amun-Re,
²*nswt ntr.w ḥq3 W3s.t* dem König der Götter, dem Herrscher von Theben:
³*dj.n<=j>n=k snb nb* „Hiermit gebe ich dir alles an Gesundheit“.

Ihm folgt der Gott Chons, dessen Haupt mit Mondscheibe und –sichel versehen ist. Die Inschriftenreste, die sich vor ihm befinden nennen seinen Namen:

→ ⁴*H[nsw ...]* Chons ...

Hinter ihm scheint seine Rede in einer Kolumne herab zu laufen:

→ ⁵*dj.n<=j>n=k* „Hiermit gebe ich dir
⁷*ḥ^cnh ...^a* Leben, ...“.

Textkommentar:

^a Die restlichen Gaben sind nicht mehr zu erkennen. Die Hieroglyphen der Rede sind deutlich größer ausgearbeitet als die seines Namens.

6.2 Rückblickende Zusammenfassung und Dekorationskonzept

Die beiden kleineren Verkleidungen werden jeweils von Opferhandlungen vor Amun-Re in Begleitung von Chons oder Mut dominiert. Jedoch kann auf Grund der Zerstörung das Geschehen nicht näher erkannt werden. Durch die Anwesenheit der Göttin Meret, die durch ihren Kopfputz Ober- bzw. Unterägypten zugeordnet werden kann, trennen die beiden Verkleidungen die Tempelseiten wiederum in die beiden Landeshälften. Durch die jeweils an den Rändern größer geschriebenen Hieroglyphen wird die Darstellung von den beiden Schriftbändern, die jeweils zu einer Götterrede gehören, eingerahmt. Von den großen Verkleidungen haben wir nur jene auf der östlichen Südwand erhalten. Zum einen scheint ein Räucheropfer vor Mut-Werethekau stattzufinden und zum anderen können wir erschließen, dass die Hauptszene von einer Einführung des Königs vor der Thebanischen Triade handelt. Auch bei dieser Verkleidung fällt auf, dass die Darstellung durch je zwei Inschriftenkolumnen mit größeren Hieroglyphen eingerahmt wird, die dieses Mal die Namen des Königs wiedergeben.

Auf Grund der starken Beeinträchtigung der Reliefs ist es nicht möglich eine tiefer gehende Analyse wie in den zuvor besprochenen Kapiteln vorzunehmen. Jedoch lassen sich einige Punkte festhalten. Wie der sog. Ausgangsbereich werden die Südwandverkleidungen von Symmetrie beherrscht. Dies lässt sich lediglich an den kleineren Verkleidungen erkennen, die den gleichen Aufbau wiedergeben und lediglich in ihren Texten und den Göttern variieren. Dabei fällt, wie auch bei der Nordwand, die Trennung der Tempelhälften in Ober- und Unterägypten auf, die hier durch die Göttin Meret verdeutlicht werden. Von der großen Verkleidung haben wir lediglich jene der östlichen Südwand erhalten. Diese könnte auf Grund der gezeigten Einführungsszenen eventuell mit dem auf der Ostwand dargestellten Talfest in Verbindung stehen. Dort haben wir die beiden Vergleichsszenen dieses Themas angetroffen. Da man, durch die Symmetrie der kleinen Verkleidungen angezeigt, jedoch eine parallele Darstellung für die westliche Südwand erwarteten würde, könnten diese Reliefs auch den Übergang ins Tempelinnere, dessen Prozessionsweg sie flankieren, verdeutlichen. Diese Deutung können wir aber auf Grund der fehlenden Darstellung nicht als gesichert annehmen. Da diese dekorierten Flächen m. E. auch in den Bereich des Dekors gehören, könnten in diesem Zusammenhang wie an der Dekoration des Portals eventuell die Gaben der Götter im Vordergrund stehen und nicht die Handlungen, so dass die Verkleidungen sich dem Dekorationsprinzip des Ausgangsbereiches und der Statuenpfeiler anschließt und das Geben und Nehmen zwischen Pharao und Gott zum Ausdruck bringt. Dies erscheint mir mit Hinblick auf die Gesamtanlage des Vorhofes als sinnvollste Auslegung.

Doch wie verhält sich nun die Dekoration mit der Architektur des Tempels? Was lässt sich auf den erarbeiteten Ergebnissen der Reliefs für die Dekoration des gesamten Raumes erschließen? Diesen Fragen wollen wir im letzten großen Abschnitt der Arbeit eingehender nachgehen.

C Auswertung

1. Die erzielten Ergebnisse

Zu Beginn dieser Arbeit habe ich ein Tempelinterpretationsschema entwickelt, an Hand dessen ich die Szenen des Vorhofes und seine Deutung erschließen wollte. Die ersten beiden Arbeitsschritte des Schemas (erste und zweite Spalte) erwiesen sich als praktikabel und ergebnisreich.¹²⁰⁷ Die Arbeit an den Vergleichsszenen aus dem thebanischen Areal half in der Regel ungeklärte Sachverhalte der Abbildungen des Tempels Ramses III. klären. Außerdem konnte die Deutung der Szenen sowie z. T. auch ihr Sitz im Leben erschlossen werden. Es zeigt sich aber auch, dass auf Grund des lückenhaften Materials oftmals eine Deutung offen bleiben musste, da die vorhandenen Vergleichsbeispiele zu gering waren. In solchen Fällen konnten zwar einige Inhalte erarbeitet werden, jedoch in weit geringerem Ausmaß als z.B. bei den Festszenen. Wir wollen im Folgenden die Aussagen der Szenen zusammenfassen, Übereinstimmungen bzw. Differenzen überprüfen und sie in ihren historischen Kontext einordnen.

Unsere Studie begann mit der Betrachtung der beiden großen Festzyklen an den Längsseiten des Tempels. Für beide Feste – das Minfest und das Schöne Fest vom Wüstental – zeigte sich, dass sie zur Festigung der königlichen Herrschaft dienten. Während beim Minfest die Absicherung der Macht (innenpolitisch, außenpolitisch und göttliche Ebene) im Vordergrund steht,¹²⁰⁸ so sind es beim Talfest die Grundlagen des Königtums (Erwählung und Einsetzung des Pharaos durch den Gott und deren Verjüngung).¹²⁰⁹ Für beide Feste sind die königlichen Vorfahren wichtig. Während beim Minfest die Darstellung der Statuen der früheren Pharaonen in der Ramessidenzeit hinzukommt,¹²¹⁰ wird sie beim Talfest vernachlässigt.¹²¹¹ Dieser Aspekt könnte mit der Grundbedeutung des Schönen Festes vom Wüstental im Zusammenhang mit dem Sonnenlauf,¹²¹² welche die Verstorbenen belebt, zusammenhängen und in diesem Kontext als selbstverständlich erachtet worden sein. Besonders bei Ramses II. und Ramses III. ließ sich erkennen, dass die Zusammensetzung der Vorfahren variieren und man sich dadurch in eine Herrscherreihe eingliedern konnte: So greift Ramses III. auf folgende Vorgänger zurück: Amenophis III., Haremhab, Ramses I., Ramses II., Merenptah, Sethos II., Sethnacht.¹²¹³ Er wählt eine Zeitspanne, welche die wichtigsten Ramessiden und seinen Vater umfasst sowie zwei herausragende Könige der 18. Dynastie. Damit setzt er sich in direkte Nachfolge zu Ramses II. und seiner Familie, der er seine ei-

¹²⁰⁷ Siehe Tab.3, Schema zur Tempelinterpretation, S. 25.

¹²⁰⁸ Siehe Teil B – Kapitel 1.3.4. Die Deutung des Festes, S. 84-89.

¹²⁰⁹ Siehe Teil B – Kapitel 2.4. Die Deutung des Talfestes und der mögliche Festverlauf, S. 163-17.

¹²¹⁰ Siehe Teil B – Kapitel 1.3.1. Die erhaltenen Minfestdarstellungen, S. 59.

¹²¹¹ Siehe Teil B – Kapitel 2.5. Entwicklungsgeschichte der Talfestszenen, S. 18.

¹²¹² Siehe Anm. 1209.

¹²¹³ NELSON, *MH IV*, Taf.203.3-9.

gene angliedert und somit in eine legale Herrscherfolge integriert. Nichts anderes bezwecken wohl Ramses V. und Ramses VI., wenn sie sich nachträglich in der Minfestszene darstellen lassen.

Beim Minfest fällt des Weiteren auf, dass die Reliefs der 18. Dynastie auf meist eine Szene beschränkt sind, während die Ramesidischen Tempel große Zyklen aufweisen.¹²¹⁴ Die Talfestszenen hingegen zeigen eine andere Entwicklung auf:¹²¹⁵ Die Reliefs werden in ihrer Größe bzw. Fläche nicht verkleinert, vielmehr wird die Art der Darstellung einem Kanon, der in der Ramessidenzeit entsteht, angepasst. Diese Entwicklung zeigt m.E., dass die Stellung des Minfestes zunimmt, während das Talfest von der 18. - 20. Dynastie unverändert in seiner Bedeutung bleibt – ein Umstand, der sich durch die außen- und innenpolitischen Probleme dieser Epoche erklären lässt.¹²¹⁶ Die Sicherung der Herrschaft musste in Krisenzeiten als Hauptaugenmerk gelten. Folglich konnten Feste, die eine Herrschaftssicherung bedingten, an Bedeutung steigen, zumal solche Prozessionsfeste in aller Öffentlichkeit stattfanden und dem Volk die Pracht und Macht des Pharaos vor Augen führten. Nach ROTH „kann die Repräsentation der königlichen Herrschaft und ihrer Legitimation als eine der elementarsten Funktionen der zahlreichen „offiziellen“ Feste ... bestimmt werden“¹²¹⁷.

Im Tempel Ramses III. in Karnak konnte beobachtet werden, dass bei beiden Festzyklen Motive aus der 18. Dynastie wieder auftauchten, die von seinen Ramesidischen Vorgängern nicht verwendet wurden.¹²¹⁸ Dieser Umstand lässt sich sicherlich auf die im Jahr 15 erfolgte Inspektion der Tempel und die darauf anschließenden Restaurierungsarbeiten Ramses III. zurückführen.¹²¹⁹ Dies dürfte den Künstlern/Restauratoren eine Masse an Bildmaterial ins Bewusstsein gebracht haben und auf diese Art und Weise konnten ältere Motive in die Dekoration des Tempels einfließen. Für die grundlegende Komposition wurde für die Festzüge im Tempel Ramses III. jedoch in erster Linie auf die Vorbilder in der nahe gelegenen Hypostylen Halle des Amuntempels von Karnak zurückgegriffen, die mit Motiven wie in Medinet Habu und weiteren Neuerungen angereichert wurden, so dass man nicht von reinen Kopien sprechen kann.¹²²⁰ Die Konzeption – die Verteilung der Prozession auf zwei Wände – hingegen, ist gleich der Wandgestaltung des Festhofes von Medinet Habu. Ins Auge springt im Falle der Reliefs in Karnak jedoch, dass eine der ersten Szenen des Minfestes deutlich macht, dass die Prozession nicht im Tempel selbst Halt macht, sondern ein Priester stellvertretend in diesem Tempel und im Stationstempel im Mutbezirk ein Opfer ausführt.¹²²¹ Dadurch wird die Betonung auf das Wüstentalfest gelegt, das sich als Hauptthema auf der sog. Terrasse fortsetzt und seinen Abschluss in den drei Barkensanktuaren fin-

¹²¹⁴ Siehe Teil B – Kapitel 1.3.1. Die erhaltenen Minfestdarstellungen, S. 63.

¹²¹⁵ Siehe Teil B – Kapitel 2.5. Entwicklungsgeschichte der Talfestszenen, S. 181.

¹²¹⁶ Siehe Teil A – Kapitel 5. Die Regierungszeit Ramses III., S. 28-30.

¹²¹⁷ ROTH, *Herrscher im Fest*, 233.

¹²¹⁸ Siehe für das Minfest: Teil B – Kapitel 1.4. Einbettung der innerhalb ihrer Gattung, S. 90-94; für das Talfest: Teil B – Kapitel 2.6. Einbettung der Szene in ihre Gattung, S. 181-183.

¹²¹⁹ Siehe Anm. 1209.

¹²²⁰ Siehe Anm. 1218.

¹²²¹ Siehe Teil B – Kapitel 1.1.a) Das Gefolge der Königskinder (westliche Nordwand), S. 35.

det.¹²²² Die Konzeption des Tempels Ramses III. in Karnak für eben diese Festtagsprozession scheint dadurch in den Vordergrund zu treten.

Doch wie reihen sich die anderen Reliefs des Tempels in diese Deutung ein?

Während die beiden großen Festzüge die Längsseiten des Tempels einnehmen, werden wir uns als nächstes mit den beiden Schmalseiten auseinandersetzen: Die Nordwand setzt sich aus drei Komponenten zusammen: der Türverkleidung, dem Hebsedgabe und dem Opfer der Gaugötter. In der Ausarbeitung zeigte sich, dass all diese Reliefs den Dekorationskriterien der Ramessidenzeit unterliegen und das Konzept des *do ut des* verdeutlichen.¹²²³ Sie bilden folglich das vorherrschende König-Gott-Verhältnis dieser Epoche ab. So wird auf der Nordwand mit den Beziehungen gespielt: Das Hebsedgabe beinhaltet eine Gabe des Gottes, die der Pharao entgegennimmt, während die Gaugötter die Gaben des Königs an die Gottheit symbolisieren, die Amun-Re empfängt. Geben und Nehmen (sowohl durch den Gott als auch durch den König) sind getrennt dargestellt (im ersten Fall gibt der Gott, im zweiten nimmt er und umgekehrt beim Pharao) und vereinen sich in der Gesamtheit der Wandfläche. Sie nehmen so das Dekorationsprogramm der Tür auf. Dabei wird die gesamte Fläche von einer symmetrischen Anordnung beherrscht, die durch die unterschiedlichen Gaugötter gelockert wird. Diese Gaudarstellungen wiederum ordnen die westliche Seite Unterägypten und die östliche Oberägypten zu. Diese Unterteilung in die beiden Landeshälften sowie die symmetrische Anordnung finden auf den Balustraden der Südwand ihr Pendant. Zwar ist dort die Dekoration nur bruchstückhaft erhalten, doch haben wir feststellen können, dass auch hier das Prinzip des *do ut des* dargestellt wird.¹²²⁴ Beide Längsseiten weisen somit ein identisches Programm auf. Diesem Konzept ordnen sich auch die Statuenpfeiler unter,¹²²⁵ die ein architektonisches Element bilden. Auf die Architektur des Raumes werden wir im folgenden Kapitel eingehen, so dass wir uns in diesem Zusammenhang nur mit den Reliefs der Pfeiler auseinandersetzen haben. Hierbei fällt das gleiche Wechselspiel aus Nehmen und Geben wie bei der Hebsedgabe und den Gaugöttern auf, wenngleich die Reihenfolge umgekehrt ist: Die Architrave nehmen in ihrem Text das Bauprogramm Ramses III. zu Ehren Amuns auf (König gibt, Gott empfängt). Dazu korrespondierend zeigen die Pfeilerreliefs wie der Gott dem Pharao Leben überreicht (König nimmt, Gott gibt).¹²²⁶ Auch hierin finden wir das Prinzip des *do ut des* verkörpert. Des Weiteren lässt sich auch bei den Reliefs ein Rückbezug zur Dekoration der 18. Dynastie wieder finden, wie es bereits bei den Festszenen zu beobachten war.¹²²⁷

¹²²² Siehe Teil B – Kapitel 2.6. Einbettung der Szenen in ihre Gattung, S. 183.

¹²²³ Siehe Teil B – Kapitel 3.4. Das Dekorationskonzept der Ausgangsfassade, S. 210-211.

¹²²⁴ Siehe Teil B – Kapitel 6.2. Rückblickende Zusammenfassung und Dekorationsprinzip, S. 293-294.

¹²²⁵ Siehe Teil B – Kapitel 4.7. Einbettung des Architekturelements in seine Gattung, S. 276-278.

¹²²⁶ Siehe Teil B – Kapitel 4.7. Einbettung des Architekturelements in seine Gattung, S. 276ff. sowie Teil B – Kapitel 5.4. Ergebnisse, S. 286.

¹²²⁷ Siehe Teil B – Kapitel 4.6. Entwicklungsgeschichte der Statuenpfeiler, S. 277.

Der Vorhof bietet folglich zwei Themenbereiche auf: Zum einen die Legitimation und Herrschaftssicherung des Königs anlässlich jährlicher Feste und zum anderen das Verhältnis zwischen Gott und König das wechselseitig durch Geben und Nehmen der beiden Parteien bestimmt wird. Wie äußert sich dies in der Architektur des Tempels? Teilt sich der Raum auf Grund dieser beiden Bereiche oder spielt dies für die Gebäudekonzeption keine Rolle?

2. Die Architektur des Raumes¹²²⁸

Betritt man als Besucher den Tempelvorhof Ramses III. in Karnak so wird der Raum von einer freien Fläche (Abb. 12) dominiert, an deren Längsseiten monumentale Statuen stehen, die vor den Pfeilern



Abb.12

angebracht sind. Blickt man gerade aus, so sieht man die Rampe die zur sog. Terrasse führt. Sie wird wiederum von zwei Statuenpfeilern flankiert. Die Tür gewährt einen Blick ins Innere des Tempels ohne dass man jedoch Details erkennen kann. Desgleichen gewähren die Fenster über den Balustraden rechts und links der Rampe einen Blick auf die sog. Terrasse und die Texte ihrer Südwand. Wendet man sich um, so betrachtet man die Ausgangsfassade der Nordwand

(Abb.13). Der freie Hof, die Statuenpfeiler und die sichtbaren Reliefs werden von der Sonne bestrahlt. Im Schatten hingegen liegen die Darstellungen der Längsseiten sowie die äußersten Teile der Nord- und Südwand, da der Gang hinter den Statuenpfeilern überdacht ist (Abb. 12, 13). In eben diesem Gang finden wir die Darstellungen der Feste wiedergegeben. Die Gänge gewähren zum Inneren des Tempels hin Einblick zur sog. Terrasse. Der Blick fällt auf beiden Seiten auf die Rede Ramses III., die er vor Amun-Re hält.



Abb.13

Der Raum wird folglich vom offenen, Licht durchfluteten Hof mit den vorgestellten Statuenpfeilern an den Längsseiten und der südlichen Schmalseite dominiert. Durch diese figürliche Anbringung wird die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die freie Fläche des Hofes gelenkt und er wird durch eine unsichtbare gerade Linie zur Rampe und damit zum nächsten Raum geführt (Abb. 14). Diese nicht greifbare Achse wird vom Besucher des Tempels über die Symmetrie des Raumes – hervorgehoben durch die

¹²²⁸ Da kaum noch Bemalung an den Reliefs festzustellen ist, werde ich diesen Aspekt hier vernachlässigen. Ebenso müssen wir die archäologischen Funde wie Keramik unberücksichtigt lassen, da sie von LEGRAIN in seinem Bericht über den Tempel Ramses III. nicht dokumentiert wurden, LEGRAIN, *Karnak*, 88-123.13

Statuenpfeiler, die Rampe und die weiterleitende Tür – wahrgenommen. Sie leitet ihn an, weiter in den

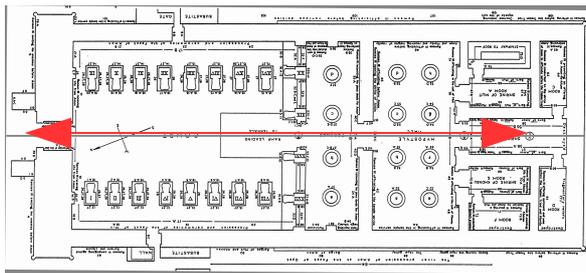


Abb. 14

Tempel fortzuschreiten. Beim Verlassen des Tempels wirkt die Achse auf die gleiche Weise und wird von der Symmetrie der Ausgangsfassade zusätzlich unterstützt. Sie lenkt die Schritte direkt auf das Portal zu. Die Architektur dirigiert den Besucher folglich ins Tempelinnere bzw. zum Ausgang und verdeckt somit die Seitengänge

vor ihm. Diese bewusste Zurücknahme wird dadurch verstärkt, dass die Gänge überdacht sind und somit im Schatten bzw. im Dunkeln liegen. Des Weiteren sind sie im Gegensatz zum offenen Hof schmal und beengend. Sie werden folglich von der Architektur verborgen und wirken durch den geringen Raum, der ihnen zur Verfügung steht, im Gegensatz zum hellen weiten Hof wenig einladend. Ähnlich dunkel wirkt die an den Hof folgende Terrasse, die ebenfalls eine Überdachung aufweist und der auch Statuenpfeiler vorgestellt sind.

Die Architektur teilt den Vorhof folglich in zwei Teile. Zum einen den sonnenbestrahlten hellen Hof, der den Besucher über eine unsichtbare Linie ins Tempelinnere und wieder hinausführt; und zum anderen in einen schattigen, dunklen Teil, der sich hinter den Statuenpfeilern verbirgt und von ihnen abgeschottet wird. Auch in der Dekoration konnten wir zwei Aussagen festhalten. Im folgenden Kapitel nun sollen diese beiden Ergebnisse abgeglichen werden.

3. Raum und Dekoration

Sowohl in der Dekoration als auch in der Architektur lässt sich eine Zweiteilung feststellen. Wir werden uns zuerst mit dem offenen Hof und seiner Dekoration beschäftigen. Wie wir oben bereits gesehen haben, zählen zu den sichtbaren Darstellungen die sog. Ausgangsfront wie auch die großen Balustraden der Nordwand sowie die Statuenpfeiler. Dabei werden sowohl der sichtbare Raum wie auch die zugehörigen Wandbilder von einer Symmetrieachse bestimmt, die längs durch die Mitte des Tempels läuft. Für die symmetrischen Darstellungen konnten wir festhalten, dass sie das Prinzip des *do ut des* zum Ausdruck bringen und den Tempel auf der Westseite Unterägypten und der Ostseite Oberägypten zuordnen. Gleiches ließ sich für die Kopfbedeckung der Statuenpfeiler beobachten.¹²²⁹ Der offene Hof bildet folglich eine Einheit aus Ober- und Unterägypten ab – den geeinten ägyptischen Staat. Wie wir betrachten konnten wird er von den Statuen der Pfeiler dominiert, die alle Wesenszüge Ramses III. tragen.¹²³⁰ Diese Wesenszüge weisen ihn als rechtmäßigen und geeigneten Herrscher aus. Des Weiteren spiegeln die sichtbaren Reliefs des Hofes das König-Gott-Verhältnis wieder, das durch ein gegenseitiges Geben und Nehmen definiert wird. Gerade die Ausgangsfassade zeigt durch die Gaugötterdar-

¹²²⁹ Siehe Teil B – Kapitel 4. Die sog. Osirispfeiler, S. 212.

¹²³⁰ Siehe Teil B – Kapitel 4.4. Rückblickende Zusammenfassung, S. 253.

stellung die Opfer des Pharaos und durch die Vergabe der Hebsedzeichen die Sicherung weiterer Herrschaftsjahre durch Amun-Re. Der offene Hof führt uns folglich das von Ramses III. unter der Zustimmung Amuns regierte Ägypten vor Augen, dem es an nichts mangelt.

Gänzlich anders verhält es sich mit den im Schatten der Gänge verborgenen Festdarstellungen. Sie nehmen die Teilung in Unter- und Oberägypten nicht auf, sondern verweisen auf die Heimat des Tempels: der Bezirk des Amun-Re in Theben. Durch ihren Sinngehalt der Legitimation und Herrschaftssicherung des Pharaos bilden sie den Grundstock des im Hellen repräsentierten Ägyptens unter Ramses III. Durch ihre Aussagen wird der Hof zum Festhof, da infolge des Minfestes Opferhandlungen dort stattfanden und am Talfest die Barken der thebanischen Triade Einzug hielten, um ihren Weg zu den Sanktuaren fortzusetzen. Da sich „anlässlich der Feste in den „semi-öffentlichen“ Festhöfen eine „repräsentative Öffentlichkeit“¹²³¹ einfand, ist es eventuell von Nöten gewesen, die Bilder, welche die Festrituale darstellen, zu verbergen. Der Zugang zum Allerheiligsten war nach ROTH allein dem König und den ihm assistierenden Priestern erlaubt und die anwesenden Festteilnehmer beteten stellvertretend für alle Menschen die Gottheit an, huldigten dem König und fungierten als Zeugen für die im Verborgenen durchgeführten Rituale und deren Veränderung.¹²³² Auch die Reliefs der sog. Terrasse bleiben trotz der Fenster im Schatten und sind somit nicht klar einsehbar. Wie wir feststellen konnten, bilden Sie die Ritualhandlungen ab, die der Prozession am Talfest folgen.¹²³³ Sie stehen somit in direkter Verbindung zur Darstellung des Schönen Festes vom Wüstental und weisen diesen Raum als „diesem Fest zugehörig“ aus. Der direkte Blick des Festbesuchers wandert – falls dies der Schatten zulässt – auf die Rede Ramses III. an Amun-Re, so dass die rituellen Handlungen weiterhin im Geheimen bleiben.

Durch die architektonische Komposition wird der Bereich, der bereits Rituale abbildete, abgegrenzt. Zudem wird den anwesenden Festteilnehmern durch die auf den Festhof blickende Statuenpfeiler ihre eigene Ausrichtung an den Festen suggeriert: mit Blick zum Prozessionsweg der Barken, der auf der Symmetrieachse verläuft, und den Rücken den im Verborgenen liegenden Festzugsbildern und der Terrasse zugewandt.

4. Fazit

Architektur und Dekoration verkörpern im Festhof des Tempels Ramses III. in Karnak ein einheitliches, abgerundetes Programm. Sie betonen vor allem durch die im beleuchteten Hof hervorgehobenen Elemente das gesicherte und gefestigte Königtum Ramses III. Ein Aspekt, der zur Zeit dieses Herrschers sicherlich im Vordergrund stand, da seine Herrschaft zu Beginn von außenpolitischen Angriffen geprägt und später von innenpolitischen Schwierigkeiten erfasst wurde.¹²³⁴ Diesen Wunsch nach einem

¹²³¹ ROTH, *Herrscher im Fest*, 210.

¹²³² Siehe Anm. 1231.

¹²³³ Siehe Teil B – Kapitel 2.6. Einbettung der Szenen in ihre Gattung, S. 184.

¹²³⁴ Siehe Teil A – Kapitel 5. Die Regierungszeit Ramses III., S. 28-29.

stabilen Königtum spiegeln auch die Festdarstellungen wieder, die beide die Legitimation Ramses III. und die Sicherung seiner Herrschaft herbeiführen sollen. Dieser Umstand könnte auch erklären, warum Ramses III. im Großraum Theben gleich drei solcher Stationsheiligtümer errichten ließ.¹²³⁵ Dadurch versuchte er sich die Teilnahme an allen Festzügen, ihren Riten und deren Ergebnissen auf Dauer zu sichern, weshalb sie nicht zuletzt auch durch sein Millionenjahrhaus in Medinet Habu, dem Haupttempel Ramses III., abgedeckt werden, wie wir es am dortigen Festhof und der Kalenderinschrift verdeutlicht sehen.¹²³⁶ So finden wir in den Festdarstellungen im Stationstempel von Karnak einen deutlichen Bezug zum Haupttempel, der Min- und Talfest untereinander auf den zwei selben Wänden wiedergibt und weitere Festdarstellungen aufnimmt. Die vor den Blicken anderer verborgenen Prozessionsdarstellungen im Stationstempel stellen somit die direkte Verbindung zum Ort der Ritualvorgänge dar (= Medinet Habu)¹²³⁷ und zeugen von einem komplexen Bau- und Dekorationsprogramm unter Ramses III.. Um dieses Programm in seiner Gesamtheit erfassen zu können, wäre eine Bearbeitung des publiziert vorliegenden Materials aus Medinet Habu wünschenswert und aufschlussreich und sollte als eines der vorrangigsten Ziele weiterer Tempelforschungen angesehen werden.

Das erstellte Schema zur Tempelinterpretation hat sich als nützlich herausgestellt. Die erdachten Arbeitsschritte erwiesen sich als sinnvoll, auch wenn sie mit einem enormen Arbeitsaufwand verbunden waren. Obwohl das erforschte, publizierte und zur Verfügung stehende Material nicht immer den Anforderungen des Schemas entsprach, ließen sich doch Teilergebnisse erschließen, die aussagekräftiger waren als die einzelne, zu bearbeitende Darstellung. Gerade die Arbeit mit Vergleichsszenen, wie sie auch DERCHAIN vorschlägt,¹²³⁸ erwies sich als äußerst wichtig für die Deutung der Szenen. Eine Deutung nur auf Grund einer vorliegenden Abbildung vorzunehmen, erscheint nach dieser Ausarbeitung wenig sinnvoll. Ziel weitere Forschungen soll es sein auch den letzten Arbeitsschritt der Tempelinterpretation, die Deutung der gesamten Anlage, zu bewältigen und seine Funktionalität zu überprüfen.

¹²³⁵ Siehe Teil A – Kapitel 6. Bauprogramm Ramses III., S. 01.

¹²³⁶ Siehe Teil B – Kapitel 2.3.2. Exkurs: Das *sšm-hw* des Königs, S. 146-147.

¹²³⁷ Für beide Feste ließ sich als Ziel und somit den Ort der Ritualhandlungen das Millionenjahrhaus Ramses III. in Medinet Habu erschließen, siehe Teil B – Kapitel 1.3.2.5. c) Fazit, S. 81-82 sowie Teil B – Kapitel 2.4. Die Deutung des Talfestes und der mögliche Festverlauf, S. 167.

¹²³⁸ DERCHAIN, *Manuel*, 33.

D Anhang

Der letzte Teil der Arbeit nimmt das gesamte Arbeitsmaterial, das zur Auswertung verwendet wurde, auf. Zuerst werden im Abschnitt **I. Übersetzungen** geboten, die bisher noch nicht bearbeitet worden sind. Daran schließt sich unter **II. Quellennachweise** mit dem Abbildungs- sowie dem Tabellenverzeichnis und die Liste der verwendete Literatur an.

I. Übersetzungen

I.3. „Blick wenden nach“

I.3.1. Rede Amuns beim Erschlagen der Feinde in Medinet Habu (NELSON, *MH II*, pl. 102, *KRI V*, 97-98)

Einleitung	¹⁾ <i>ḳd md.w jn J[m]n-R^c-Hr-3h.tj</i> <i>[s3]¹=j n h.t=f=j mj=j</i> <i>nb t3.wj (Wsr-M³.t-R^c mri-Jmn)</i> <i>nb hps² hr h3s.wt nb.ḫ²</i> <i>h3sw.t Jwmw Pd.t hdb³(w) hr-rd.wj=k</i>	Worte gesprochen von Amun-Re-Harachte: „(Oh) mein leiblicher Sohn, den ich liebe, Herr der beiden Länder, Wsr-M ³ .t-R ^c mri-Jmn, der Herr der Kraft über jedes Fremdland, die Fremdländer der Pfeiler- und Bogenleute sind niedergemetzelt unter deinen beiden Füßen.
Süden	<i>dj=j jw n=k wr.w⁴ h3s.wt rsj</i> <i>jn.w=sn ms.w⁵=sn psd=sn³</i> <i>m³.w nb(w) nfr.w) n h3s.ḫ⁶=sn.</i> <i>dj=k t3.w n 3b.w=k jn=sn⁴</i> ⁷⁾ <i>sm3=k nif jb=k r nrr=k⁵</i>	Ich verfüge, dass die Großen der südlichen Fremdländer zu dir kommen. Ihre Gaben und ihre Kinder sind auf ihren Rücken. (sowie) alle guten Erzeugnisse ihres Landes. Du gibst den Lufthauch unter sie nach deinem Wunsch (und) du tötest denjenigen, der (in) deinem Herzen ist, (wie) du (es) wünschst.
Norden	⁸⁾ <i>dj=j hr=j r [mh]t.t hr b3.t=f=j [n]=k</i> <i>hwj=⁹j [n]=k dsr.t hrj tb.tj=k</i> <i>dgdg=k¹⁰ h3 m h^ck.w-jb=k</i> <i>hf.tjw<k></i> <i>dh=k hr¹¹, w <m> s^c.t</i> <i>m hps²=k qnw=k⁶</i> <i>dj=j jw n=k¹² h3s.wt</i> <i>h[m] Km.t hr g3.wt=¹³sn</i> <i>3tp.w m nbw hq hsbq m³.t</i> ¹⁴ <i>3.t nb.t šps<.t</i> ¹⁵ <i>stp(w) n t3-ntr n hr=k nfr⁷</i>	Ich wende mein Gesicht nach Norden auf meine Wunder für dich: Ich schlage für dich die Wüste/das Ausland, das unter deinen Sandalen ist. Du zertrittst Tausende deiner Feinde. Deine Feinde: Du wirfst die Oberen im Gemetzel/Blutrausch nieder mit deiner Kraft und deiner Stärke. Ich verfüge, dass die Fremdländer zu dir kommen. die Ägypten nicht kennen, unter Ihren Abgaben (gebeugt), indem sie mit Gold, Silber und echtem Lapislazuli beladen sind, (sowie mit) allen edlen Steinen. Auserlesenes des Gotteslandes für dein schönes Gesicht.

Osten	<p>$dj=j^{(4)}hr=jr^f b.t hr b.j\beta. f=j n=k$ $nwh=j st n=k r^3 w=sn$ $dmd(.w) [m] hf^k$ $shw^{(45)} j=j n=k h\beta s.wt nb.t n.t Pwnt$ $jwn.w=sn$ $m qmj < n > \text{ } ^5 n.tjw^9 s\beta p stj^{10} h\beta.w nb ndm^{11}$ $^{(60)} jnm n hr=k n hrj-tp=k$ $jmj tp=k^{12}$</p>	<p>Ich wende mein Gesicht nach Osten auf meine Wunder für dich: Ich binde sie alle für dich, zusammengefügt in deiner Faust. (So) versammle ich für dich alle Länder von Punt (sowie) ihre Abgaben bestehend aus edlem Myrrhenharz, Parfüm (und) allen süßen Kräutern - Wohlgeruch für dein Gesicht (und) deinen Uräus, der sich an deinem Haupt befindet.</p>
Westen	<p>$dj=j hr=j r jmnt.t hr b.j\beta. f=j n=k$ $ss[w]n=j n=k^{(7)} B.w Thmw$ $jw=sn m-hm[s] n=k < m > \beta.w^{13}$ $phcd.w hr pd.w j[r]=w n hmhm$</p>	<p>Ich wende mein Gesicht nach Westen auf meine Wunder für dich: Ich strafe für dich die Länder Libyens. Sie kommen in Demut für dich mit Gebeten, nachdem sie auf ihre Knie niedergeworfen wurden durch dein Kriegsgeschrei.</p>
Himmel	<p>$dj=j^{(18)} hr=j r hr.t hr b.j\beta. f=j n=k$ $nhm n=k ntr.w \beta h.t n.t hr < .t >$ $msj(.w)^{14} R^c [hrj]-tp dw\beta j.t$ $rnpj=k mjt.t .J[h]$ $jn.n=f mt^5$</p>	<p>Ich wende mein Gesicht zum Himmel auf meine Wunder für dich: Die Götter des Horizontes des Himmels jauchzen dir zu (und) und Re wird am Morgen geboren, wenn du dich verjüngst gleichfalls wie der Mond, wenn er regelmäßig zurückkehrt.</p>
Erde	<p>$dj=j hr=[j]^{(49)} r-t\beta hr b.j\beta. f=j n=k$ $st=j n=k nh.wt hr h\beta s.t nb < .t >$ $[h]jj n=k ntr.w m-jmj hr.t^6$ $Bhd.tj [hr] jr.t n=k ^c wj=f mnqb$ $\beta[n-wr phr-]wr hr-s.t-hj=k$ $s\beta R^c (R^c ms-s(w) hq\beta- jwnw)$</p>	<p>Ich wende mein Gesicht zur Erde auf meine Wunder für dich: Ich verkünde für dich Stärke über jedes Fremdland. Die Götter, die sich im Himmel befinden, freuen sich für dich, wenn Behdeti mit seinen Flügeln einen kühlen Ort für dich schafft. Das <i>sn-wr</i>-Meer und das <i>phr-wr</i>-Meer sind unter deiner Aufsicht, oh Sohn des Re, Ramses III.⁴.</p>

Textkommentare

¹ siehe auch Paralleltex unter Sethos I.; *KRI I*, 26.8.

- ² Der Vorgängertext von Sethos I. weist hier einen ausführlicheren Satzbau auf: *jnk j=k dj=j šjfr=k m Rm.w gr.t Jwn.w Pd.t hbd.t hr tb.tj=k –*, „Ich bin dein Vater. Ich gebe deine Ausstrahlung unter die Pfeilerleute (und) die Bogenvölker, die unter deinen Sandalen niedergemetzelt sind“, siehe *KRI I*, 26.8-9, außerdem KITCHEN, *Translations I*, 21. Ähnlich ist dies auch auf dem Pylon des Tempel Ramses II. in Karnak formuliert, siehe Anhang XXXXX....
- ³ Die Parallele Sethos I. sowie der Pylontext Ramses III. in Karnak variieren hier wie folgt: *dj=sn šsp=k jn.w ms.w=sn –*, „Sie (= die südlichen Fremdländer), veranlassen, dass du die Gaben und ihre Kinder empfängst“, siehe *KRI I*, 26.9-10 und *KRI V*, 110.7. Hierin könnte sich m.E. eine Anspielung darauf zeigen, dass die Nubier seit Thutmosis III. ihre Königssöhne am ägyptischen Hof erziehen lassen, MORKOT; *Black Pharaohs*, 81.
- ⁴ Die Varianten Sethos I. und Ramses III. auf dem Pylon in Karnak verkürzen zu: *dj=k n=sn β.w n ʕnhj –*, „Du gibst ihnen den Lebensodem“, siehe *KRI I*, 26.10 und *KRI V*, 110.8.
- ⁵ KITCHEN übersetzt *jb* mit Verstand, KITCHEN, *Translations V*, 75. Obwohl dies die elegantere Übersetzung ist, habe ich mich für eine wörtliche Wiedergabe entschieden.
- ⁶ Der Paralleltext Sethos I. hat bis zu dieser Stelle einen anderen Wortlaut: *[hwj=j n=k] šn.tjw bšhw m sš.w m wsr.w hps=k –*, „Ich schlage für dich die rebellischen Streitsüchtigen in den Sümpfen mit der Kraft deines Armes“, siehe *KRI I*, 26.11, sowie KITCHEN, *Translations I*, 21. Zu einer Übersetzungsalternative dieser Passage siehe KITCHEN, *Translations V*, 75.
- ⁷ Bei Sethos I. ist diese Phrase verkürzt worden, indem man das Gottesland genitivisch an die edlen Steine angeschlossen hat, siehe *KRI I*, 26.12, sowie KITCHEN, *Translations I*, 21
- ⁸ Dies gibt das Pylonrelief selbst wieder, mit dem Unterschied, dass der Gott Amun-Re-Harachte die gebundenen Fremdländer in seiner Hand zusammenhält; siehe NELSON, *MH II*, pl. 102.
- ⁹ KITCHEN übersetzt Gummiharz, KITCHEN, *Translations V*, 75.
- ¹⁰ Ich möchte hier *stj* mit Parfüm übersetzen (siehe LESKO, *Dictionary III*, 112.). Dies wird meiner Meinung nach von der folgenden Phrase „Wohlgeruch für dein Gesicht...“ unterstützt, dagegen verwendet KITCHEN Myrrhe, KITCHEN, *Translations V*, 75.
- ¹¹ Bei Sethos I. sind die Gaben anders: Myrrhenharz, Gewürze und alle süßen Kräuter, KITCHEN, *Comments I*, 29, §59. KITCHEN liest noch zusätzlich das Wort Ocker, KITCHEN, *Translations V*, 75. Dies erschließt sich mir jedoch aus dem Text nicht.
- ¹² Im Paralleltext von Sethos I. wird lt. KITCHEN diese Passage wohl verkürzt auf: *hrj-tp=kjmj tp=k –* „...für deinen Uräus auf deinem Kopf“, KITCHEN, *Comments I*, 29, §59.

- ¹³ Dies wird eindrucksvoll auf der Pylonwand dargestellt: Während der König die Keule schwingt, werden vor ihm weitaus kleiner die Feinde dargestellt, die in dieser geschilderten Haltung – auf Knien und betend – gezeigt werden; siehe NELSON, *MH II*, p.1.102.
- ¹⁴ Ich möchte hier im Gegensatz zu KITCHEN kein Partizip Präsens sondern ein *w*-Passiv annehmen und die folgende Phrase daher in temporalen Bezug dazu setzen; KITCHEN, *Translations V*, 75.
- ¹⁵ *ḥnj* ist hier im Sinne von zurückkehren zu verstehen, siehe LESKO, *Dictionary I*, 31. *mt* scheint m.E. in diesem Fall als regelmäßig übersetzt werden zu müssen, siehe LESKO, *Dictionary I*, 251. Ebenso versteht KITCHEN diese Phrase; siehe KITCHEN, *Translations V*, 75.
- ¹⁶ In der Parallel Sethos I. jubilierten die Götter im Tempel und nicht wie in diesem Text diejenigen im Himmel, siehe: *KRI I*, 27.4. Des Weiteren lautet auch der anschließende Text anders: *ḥr=k nḥḥ m nsw.t ḥr ns.t Gb –*, ..., wenn du die Ewigkeit als König auf dem Thron des Geb verbringst“, siehe *KRI I*, 27.4.

I.3.2 Rede Amuns beim Erschlagen der Feinde in Karnak (NELSON, *Ramses III.1*, pl. 5, *KRI V*, 110)

Einleitung	<p> $\textcircled{1}$ <i>dd md.w jn Jmm-Rc</i> <i>nb ns.wt t3.wj hn.tj Jp.t-s.wt</i> $\textcircled{2}$ <i>s3=j [n h].j=j mrt=j</i> <i>nb t3.wj nb jr<.t>-[h].t</i> $\textcircled{3}$ (<i>Wsr[-M3.t-Rc mrt]-Jmm</i>) <i>dsr h^c.w slm(w) ph.tj</i> $\textcircled{4}$ <i>m(3.w) [shr(w) h].tjw=f</i> <i>jn<=> n=k h3s.wt nb⁵[.w]</i> <i>wn(w) w3.w r tkn.w⁶[h3=k]</i> $\textcircled{7}$ <i>jnk jr=k</i> <i>dj=j sfj<.t> m R[m]w gr.t Jwmw</i> $\textcircled{8}$ <i>[hbd.t(j)] hr [tb.tj=k]²</i> </p>	<p> Worte gesprochen von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder, dem Vorderen von Karnak: „(Oh) mein leiblicher Sohn, den ich liebe, Herr der beiden Länder, Herr der Kulthandlung, <i>Wsr-M3.t-Rc mrt-Jmm</i>, der prächtig an Erscheinungen ist, der mächtig an Kraft ist (und) mit kräftigem Arm seine Feinde niederwirft: „Ich entfeme für dich alle Fremdländer, die auf dem Weg/der Straße sind, um sich deiner Grenze zu nähern. (Denn) ich bin dein Vater. Ich gebe (deine) Ausstrahlung unter die Retschemu ebenso (unter) die Pfeilerleute, die zertreten sind unter deinen Sandalen. </p>
Stüden	<p> <i>dj=j jw n=k [w]r.w h3s.wt rs.w</i> <i>dj=sn⁹[ssp=k] jn.w ms.w=sn</i> $\textcircled{10}$ <i>[m3]^c nb nfr n h3s.wt=sn¹⁰[r sbj.t]</i> $\textcircled{11}$ <i>[dj]=k n]=sn t3.w n n¹¹</i> </p>	<p> Ich verfüge, dass die Großen der südlichen Fremdländer zu dir kommen. Sie ordnen an, dass du (ihre) Abgaben und ihre Kinder empfängst (sowie) jede gute Gabe ihrer Länder zur Abgabe. Du vergibst ihnen den Lebensodem. </p>
Norden	<p> <i>dj=j hr=j r mht.t¹¹ [<hr> b3j<.t>=j <n=k>]⁴</i> $\textcircled{12}$ <i>[hwf<=>]>⁵ n=k dsr.t [hr tb].tj=k</i> $\textcircled{13}$ <i>dgdg=k¹² [h3k.w-jb<=>k>¹³</i> $\textcircled{14}$ <i>jr=k [nhh] hrt-tp ns.t Gb</i> </p>	<p> Ich wende mein Gesicht nach Norden auf meine Wunder für dich. Ich plünder für dich die Wüste, die sich unter deinen Sandalen ist. Du zertrittst deine Feinde. Du verbringst die Ewigkeit auf dem Thron des Geb. </p>

Textkommentare

¹ Während diese Phrase mit der Parallele in Medinet Habu und derjenigen Sethos I. noch übereinstimmt, kommt im Folgenden eine Passage die nur auf dem Pylon des Tempels Ramses III. in Karnak überliefert ist, siehe *KRI V*, 97.2, sowie *KRI I*, 26.8.

² Ab der Phrase *jn k jr=f* greift dieser Text wieder auf den Vorgänger unter Sethos I. zurück, siehe: *KRI I*, 26.8-9.

³ Der Abschnitt über den Stüden scheint eine vereinfachte Mischung aus dem Pylontext in Medinet Habu und dem Text Sethos I. zu sein.

- ⁴ Die Ergänzung der Lücke erfolgt auf Grund des Paralleltextes im Vorhof dieses Tempels. Dieser Text lässt im Gegensatz zu der Variante in Medinet Habu grundsätzlich lich das *hr* ausfallen und verwendet ein *sgm=f*. Auf Grund des geringen zur Verfügung stehenden Platzes scheint hier das *n=k* auch ausgefallen zu sein.
- ⁵ Eine Ergänzung der Lücke mit *hwtf* muss zwar fraglich bleiben, erscheint mir aber recht nahe liegend, siehe LESKO, *Dictionary II*, 105. Die erste Person Singular scheint weggefallen zu sein. KITCHEN liest *hwf=f* und nimmt hier eine fehlerhafte Angabe des Personalpronomens an, KITCHEN, *Translations V*, 86.
- ⁶ Eine Ergänzung der Lücke mit *h3k.w-ib* erscheint mir wie in der Parallele von Sethos I., Medinet Habu und im Vorhof des Tempels trotz des geschriebenen *ts* sinnvoll, ähnlich KITCHEN, *Translations V*, 86.

I.3.3 Antwort Amuns auf die Rede des Königs, NELSON, *Ramses III.1*, pl. 35A, *KRI V*, 279-280.

<p>Einleitung</p>	<p>① <i>gd md.w jn [Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj n s3=f mr=f nb t3.wj (Wsr-M3^c.t-R^c mrtj-Jmn)]</i>¹ <i>s3 R^c nb [t^c.w] (R^c-ms-s(w))</i>² <i>[dsr]</i>³ <i>t^c.w s3m.w ph.tj</i> <i>[...]</i>⁴ <i>h3s.t nb<.t></i> <i>nj s3 Nw.t</i> <i>wbr=j [Jp.t-s.wt n hr=k nfr</i> <i>r jr.t n=k]</i>⁵ <i>b3.w</i> ② <i>3.w</i> <i>hpr=sn [hr-^c m-b3h t3 nb</i> <i>...]</i>⁶</p>	<p>Worte gesprochen von Amun-Re, dem Herr der Throne der beiden Länder, an seinen Sohn, den er liebt, den Herr der beiden Länder, <i>Wsr-M3^c.t-R^c mrtj-Jmn</i>, den Sohn des Re, den Herr der Erscheinungen, Ramses III., der prächtig an Erscheinungen ist, der mächtig an Kraft ist der jedes Fremdland [niederwirft] wie der Sohn der Nut „Ich erscheine in Karnak für dein schönes Gesicht, um für dich große Wunder auszuführen. Sie geschehen sogleich in Gegenwart jedes Landes. ...“</p>
<p>Süden</p>	<p><i>[dj=j hr=j] r rsj b3[j=j] n=k</i> <i>rd=j] Jwn.tjw [mn.] tjw [n=k] m ks.w</i> <i>jw [n=k wt.w h3s.wt rs.w]</i> <i>dj=sn</i> ③ <i>s3p=k ju.w m ms.w=sn</i> <i>m3^c nb nfr n h3s.wt=sn</i> <i>r-sb.t dj=k n=sn t3.w n 'n]</i>⁷</p>	<p>Ich wende mein Gesicht nach Süden, indem ich Wunder für dich vollbringe: Ich verfüge, dass die südöstlichen Wüstenvölker für dich in Verneigung bleiben. Die Fürsten der südlichen Fremdländer kommen zu dir. Sie ordnen an, dass du ihre Kinder als Tribut empfangst, (sowie) jede gute Gabe ihrer Länder, damit du ihnen den Lebensatem gibst.</p>
<p>Norden</p>	<p><i>[dj=j hr=j r nht].t b3[j=j] n=k</i> <i>[h][d.w=]</i> <i>n=k d3r.t</i> ④ <i>[...]</i> ⑧ <i>jhw n</i></p>	<p>Ich wende mein Gesicht nach Norden, indem ich Wunder für dich vollbringe. Ich steige auf das Ausland für dich ... Junge</p>
<p>Westen</p>	<p><i>[dj=j] [hr]=j [r jmnt.t b3[j=j] n=k]</i> <i>swnw=j n=k</i> ⑤ <i>[t3.w n h3s.t Thrw</i> <i>h3s.wt jw=sn m-hms n=k</i> <i>h3j hr p3d.w jr.w</i> <i>n snd=k hmhm.t=k hrjj.]</i>⁹ <i>t=k</i></p>	<p>Ich wende mein Gesicht nach Westen, indem ich Wunder für dich vollbringe. Ich vernichte für dich die Länder des Fremdlandes Lybien. Die Fremdländer, sie kommen in Demut zu dir, indem sie auf ihre Knie gefallen sind wegen deiner Furchtbarkeit, deines (Kriegs-)Geschreis und deiner Schrecklichkeit.</p>

Osten	$dj=j$ $hr=j$ r $\beta b.t.t$ $[b\beta\beta j=j$ $n=k$ $mw]h=j$ $s[t]^{10}$ $n=k$ $\Theta[r$ $3w=sn$ $dmd.w$ m $hjf^c=k$ $shw]j$ $n=k$ $h3s.wt$ $nb.t$ $n.t$ P_{wnt} $jwn.w=sn$ m $qmj <n>$ $n.tjw$ $\dot{s}ps$ stj $h3.w]^{11}$ nb ndm $t3$ ntr $m3^5$ n $hrj-tp=k$ jmj $h3.t=k$	<p>Ich wende mein Gesicht nach Osten, indem ich Wunder für dich vollbringe. Ich binde sie alle für dich, zusammengefügt in deiner Faust. (So) versammle ich für dich alle Länder von Punt (sowie) ihre Abgaben bestehend aus edlem Myrrhharz, Parfüm (und) allen süßen Kräutern des Gotteslandes. Gaben für deinen Uräus, der sich an deiner Stim befindet.</p>
Himmel	$dj=j$ $hr=j$ $\Theta[r$ $hr.t$ $b\beta\beta j=j$ $n=k$ $...]$ ¹²	<p>Ich wende mein Gesicht zum Himmel, indem ich Wunder für dich vollbringe. ⁴ ...⁴.</p>
	$[dj=j$ $hr=j$ r $t3$ $b\beta\beta j=j$ $n=k$ $sr<=>j$ $n=k$ $nh.t$ hr $h3s.t$ $nb<.t$ \dot{r} $h5j$ $n=k$ $ntr.w$ m $\Theta[...]$ ¹³ $\Theta[...]$ $\Theta^b[...]$ $\Theta^w[...]$	<p>Ich wende mein Gesicht zur Erde, indem ich Wunder für dich vollbringe. Ich verkünde für dich Stärke über jedes Fremdland. Die Götter, die sich ... befinden, freuen sich für dich. ⁴ ...⁴.</p>

Textkommentare

- ¹ Lücke z.T. durch die Umzeichner des OIC und durch KITCHEN gefüllt, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 35A und *KRI V*, 279.15.
- ² Lücke durch KITCHEN bereits erschlossen, *KRI V*, 279.16.
- ³ Lücke kann m. E. auf Grund der Parallele am Pylonturm des Tempels Ramses III. in Karnak ergänzt werden, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 5.3.
- ⁴ Die Lücke kann nicht sicher ergänzt werden. Auf Grund der hier vorangegangenen übersetzten Texte, scheint mir eine Ergänzung durch niederwerfen o.ä. sinnvoll, da in allen Einleitungen der kriegerische Aspekt im Vordergrund steht.
- ⁵ Die Lücke wurde bereits von den Zeichnern des OIC gefüllt. Die beruht höchstwahrscheinlich auf Grund der Parallele im Vorhof des Tempels Ramses III. in Karnak, die mit der gleichen Formulierung beginnt, NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.2.
- ⁶ Ich möchte die Ergänzung der Zerstörung mit der Parallele aus dem sog. Amunfest Ramses III. im Vorhof seines Barkenstationstempels erklären; NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.2-3. Hier setzt der Text nach $lpr=sn$ wie folgt fort: hr^c m $b3h$ $t3$ nb r jj r $m3=j$ – „Sie entstehen sogleich in der Gegenwart jedes Landes. (Jedes Land) wird

kommen, um mich zu sehen“ Auf Grund des geringen vorhandenen Platzes ist mir die Lösung des Endes der Zerstörung unklar. Der Platz nach *hr-ε m-b3h β nb* reicht lediglich für zwei weitere flache Zeichen bzw. zwei stehende Zeichen aus; für die gesamte Phrase *r j j r m3=j* ist hier kein Platz mehr.

⁷ Die Lücke wurde bereits von den Zeichnern des OIC gefüllt. Bis zu den Wörtern *ms,w=sn* kommt die Ergänzung aus der Prozedionsdarstellung, siehe NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.5-6. Die restliche Vervollständigung ist der Variante von Sethos I. an der Außenwand der Hypostylen Halle entnommen, siehe *KRI I*, 26.10.

⁸ Der Beginn der Zerstörung lässt sich eventuell mit *hrj tb.j=k* - „die sich unter deinen Sandalen befinden“ ergänzen, da alle Varianten unter Ramses III. dies aufweisen; NELSON, *MH II*, pl. 102.9; NELSON, *Ramses III.1*, pl. 5.5; NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.7. Durch das letzte Wort dieses Abschnittes *jhw n* – Junge wird deutlich, dass wir es hier mit einer weiteren Textvariante zu tun haben. *jhw n* ist in keiner der anderen Parallelen belegt. Die Lücke kann daher nicht ergänzt werden.

⁹ Die Zerstörung lässt sich meiner Meinung nach mit der Parallele im Vorhof des Tempels Ramses III. in Karnak gut ergänzen; NELSON, *Ramses III.1*, pl. 21.9-13. Der vorhandene Platz dürfte genau für die fehlenden Zeichen ausreichen. Durch die wenigen erhaltenen Reste am Ende dieses Abschnittes wird m.E. dieser Ansatz unterstützt. Allerdings sollte er mit Vorsicht betrachtet werden, da es sich in der Episode über den Norden gezeigt hat, dass hier eine uns bisher unbekannt Variante verwendet wurde. Dies dürfen wir in diesem Fall trotz aller Wahrscheinlichkeit, dass der vorgeschlagene Ansatz richtig ist, nicht außer Acht lassen.

¹⁰ Auf Grund der Inschrift in Medinet Habu ist klar, dass hier ein *.t* zu ergänzen ist. Eventuell haben wir es hier mit einer stark verkürzten Schreibweise auf Grund von Platzmangel zu tun.

¹¹ Da die Episode über den Osten im erhaltenen Teil mit der Variante in Medinet Habu einsetzt, erscheint es sinnvoll diese in der Zerstörung zu ergänzen; NELSON, *MH II*, pl. 102.14-16. Der Platz dürfte zwar knapp aber ausreichend sein, wenn wir verkürzte Schreibungen – wie wir sie schon zu Beginn betrachten konnten – annehmen. Dennoch sollte diese Ergänzung als nicht gesichert gelten, das sich am erhaltenen Ende der Episode zeigt, dass der Text im Gegensatz zu Medinet Habu variiert: Der Schlusssatz in Medinet Habu lautet *hnm n hr=k n hrj tp=k jmj tp=k* – „Wohlgeruch für dein Gesicht und deinen Uräus, der der sich an deinem Haupt befindet“; NELSON, *MH II*, pl.102.16. Sie scheint mir in Bezug auf die Abgaben aus Punt genauer zu sein.

¹² Mit Sicherheit kann man aus den Parallelen von Sethos I. und Ramses III. in Medinet Habu schließen, dass hier die Episode über den Himmel folgt; *KRI I*, 27.2-4; NELSON, *MH II*, pl. 102.17-19. Da die beiden Belege jeweils nicht einheitlich sind, kann man hier nicht festlegen, welche der beiden Varianten bevorzugt wurde. Nahe liegend wäre diejenige in Medinet Habu, da diese bisher mehr Verwendung fand. Jedoch scheint mir an dieser Stelle der Platz zu gering zu sein und da keinerlei Hieroglyphenreste vorhanden sind, die diese Theorie unterstützen können, erscheint es mir sinnvoller die Lücke offen zu lassen.

¹³ Ab der Zerstörung weisen der Text Sethos I. und die Parallele in Medinet Habu unterschiedliche Lesungen auf (*KRI I*, 27.4, NELSON, *MH II*, pl. 102.19), weshalb ich auch hier keine Ergänzung vornehmen werde. Zwar ist der Text in Medinet Habu länger und könnte mehr Platz einnehmen als jener unter Sethos I., dennoch würde er aber nicht ausreichen um die restlichen Spalten zu füllen.

II. Quellennachweise

II.1 Abbildungsverzeichnis

- Abb.1 mit Publikationsgenehmigung durch das Oriental Institute Museum of Chicago, Ausschnitt aus: NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I, Reliefs and inscriptions at Karnak I, OIP 25, Chicago 1936, Taf. 4, Courtesy of the Oriental Institute of the University of Chicago.*
- Abb.2 mit Publikationsgenehmigung durch das Oriental Institute Museum of Chicago, Ausschnitt aus: NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I, Reliefs and inscriptions at Karnak I, OIP 25, Chicago 1936, Taf. 4, Courtesy of the Oriental Institute of the University of Chicago.*
- Abb.3 mit Publikationsgenehmigung durch den Kraemer Verlag: JOEDICKE, J., *Raum und Form in der Architektur. Über den behutsamen Umgang mit der Vergangenheit*, Kraemer Verlag, Stuttgart 1985, 10, Abb.1.
- Abb.4 mit Publikationsgenehmigung durch das Oriental Institute Museum of Chicago
HÖLSCHER, U., *The excavations of Medinet Habu I. General plans and views, OIP 21, Chicago 1934, pl.17, Courtesy of the Oriental Institute of the University of Chicago.*
- Abb.5 Ausschnitt, reproduced with permission of the Griffith Institute, University of Oxford, after PORTER, B., MOSS, R.L.B., *Topographical bibliography of Ancient Egyptian Texts, Reliefs, and Paintings II², Theban temples*, Oxford 1972, pl. X.
- Abb.6 nachbearbeiteter Grundriß, reproduced with permission of the Griffith Institute, University of Oxford, after PORTER, B., MOSS, R.L.B., *Topographical bibliography of Ancient Egyptian Texts, Reliefs, and Paintings II², Theban temples*, Oxford 1972, pl.X
- Abb.7 Ausschnitt, reproduced with permission of the Griffith Institute, University of Oxford, after PORTER, B., MOSS, R.L.B., *Topographical bibliography of Ancient Egyptian Texts, Reliefs, and Paintings II², Theban temples*, Oxford 1972, pl. X
- Abb.8 mit Publikationsgenehmigung durch den Kraemer Verlag: JOEDICKE, J., *Raum und Form in der Architektur. Über den behutsamen Umgang mit der Vergangenheit*, Kraemer Verlag, Stuttgart 1985, 10, 31, Abb.10.

- Abb.9 mit Publikationsgenehmigung durch den Kraemer Verlag: JOEDICKE, J., *Raum und Form in der Architektur. Über den behutsamen Umgang mit der Vergangenheit*, Kraemer Verlag, Stuttgart 1985, 10, 31, Abb.9.
- Abb.10 mit Publikationsgenehmigung durch das Oriental Institute Museums of Chicago: NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I*, Reliefs and inscriptions at Karnak I, OIP 25, Chicago 1936, fig 3, Courtesy of the Oriental Institute of the University of Chicago.
- Abb.11 Grafik zur Hymnusangabe
- Abb.12 mit Publikationsgenehmigung durch das Oriental Institute Museums of Chicago: NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I*, Reliefs and inscriptions at Karnak I, OIP 25, Chicago 1936, Taf.3A, Courtesy of the Oriental Institute of the University of Chicago.
- Abb.13 mit Publikationsgenehmigung durch das Oriental Institute Museums of Chicago: NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I*, Reliefs and inscriptions at Karnak I, OIP 25, Chicago 1936, Taf.3B, Courtesy of the Oriental Institute of the University of Chicago.
- Abb.14 mit Publikationsgenehmigung durch das Oriental Institute Museums of Chicago: NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I*, Reliefs and inscriptions at Karnak I, OIP 25, Chicago 1936, fig 1, Courtesy of the Oriental Institute of the University of Chicago.

II.2 Tabellenverzeichnis

Tab.1	Schema zur Bildinterpretation nach PANOFSKY, aus PANOFSKY, <i>Ikono-graphie</i> , 223.	S.13-14
Tab.2	Schema zur Bildinterpretation nach KEEL, aus KEEL, <i>Bilder</i> , 273	S.16
Tab.3	Schema zur Interpretation von Tempeldekoration	S.25
Tab.4	Die erhaltenen Minfestszenen	S.54-55
Tab.5	Szenenübersicht Minfestdarstellung	S.61-62
Tab. 6	Bezeichnungen des Gottes in den Minfestdarstellungen	S.82-83
Tab. 7	Textbelege für „Ich wende meinen Blick nach ...“	S.127-129
Tab.8	Die erhaltenen Talfestszenen	S.174-175
Tab.9	Szenenübersicht der Talfestdarstellung	S.176-177
Tab.10	Die erhaltenen Tore	S.202
Tab.11	Die erhaltenen Hebsedgabendarstellungen	S.207-208
Tab.12	Beispiele für Gauprozessionen	S.210-211
Tab.13	Die erhaltenen Statuenpfeiler	S.264-265

VI.2 Literaturliste

ALDRED, *MK Art*

ALDRED, C., *Middle Kingdom Art in Ancient Egypt 2300-1590 B.C.*, London 1950.

ALDRED, *Royal Portraits*

ALDRED, C., Some royal portraits of the Middle Kingdom in Ancient Egypt, in: *MMJ* 3, 1970, 27-50.

ALLAM, *Hathorkult*

ALLAM, S., *Beiträge zum Hathorkult bis zum Ende des Mittlern Reiches*, MÄS 4, Berlin 1963.

AMER, *Gateway*

AMER, A.A.M.A., *The Gateway of Ramesses IX. in the temple of Amun in Karnak*, Warminster 1999.

ARNOLD, *Mentuhotep*

ARNOLD, D., *The Temple of Mentuhotep at Deir el-Bahari*, PMMA 21, New York 1979.

ARNOLD, *Pyramid*

ARNOLD, D., *The South cemeteries of Lisht I. The Pyramid of Senwosret I*, PMMA 1, New York 1988.

ARNOLD, *Tempel*

ARNOLD, D., *Die Tempel Ägyptens. Götterwohnungen, Kultstätten, Baudenkmäler*, Zürich 1992.

ARNOLD, *Wandrelief*

ARNOLD, D., *Wandrelief und Raumfunktion in ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches*, MÄS 2, Berlin 1962.

ARNOLD, *Prozessionsstrassen*

ARNOLD, F., Pharaonische Prozessionsstrassen. Mittel der Machtdarstellung unter Königin Hatschepsut, in: SCHWANDER, E.-L., RHEIDT, K. (HRSG.), *Macht der Architektur - Architektur der Macht*, Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung 8, Mainz 2004, 13-23.

ASSMANN, *Ägypten*

ASSMANN, J., *Ägypten. Eine Sinngeschichte*, Frankfurt am Main 2000².

ASSMANN, *ÄHG*

ASSMANN, J., *Ägyptische Hymnen und Gebete*, Göttingen/Freiburg/Schweiz 1999².

ASSMANN, *Bild des Vaters*

ASSMANN, J., Das Bild des Vaters im Alten Ägypten, in: TELLENBACH, H. (HRSG.), *Das Vaterbild in Mythos und Geschichte. Ägypten, Griechenland, Altes Testament, Neues Testament*, Stuttgart 1976, 12-49.

ASSMANN, *Liturgische Lieder*

ASSMANN, J., *Liturgische Lieder an den Sonnengott. Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I*, MÄS 19, Berlin 1969.

ASSMANN, *Prozessionsfest*

ASSMANN, J., Das ägyptische Prozessionsfest, in: ASSMANN, J. (HRSG.), *Das Fest und das Heilige. Religiöse Kontrapunkte zur Alltagswelt*, Studien zum Verstehen fremder Religionen 1, Gütersloh 1991, 105-122.

ASSMANN, *Re und Amun*

ASSMANN, J., *Re und Amun. Die Krise des polytheistischen Weltbildes im Ägypten der 18.-20. Dynastie*, OBO 51, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1983.

ASSMANN, *Sakraler Raum*

ASSMANN, J., *Die Konstruktion sakralen Raums*, in: ARG 6, 2004, 1ff.

ASSMANN, *Stein und Zeit*

ASSMANN, J., *Stein und Zeit. Mensch und Gesellschaft im alten Ägypten*, München 1991.

AUFRÈRE, *Propylône*

AUFRÈRE, S.H., *Le propylône d'Amon-Re-Montou à Karnak-Nord*, MIFAO 117, Kairo 2000.

AUFRÈRE/GOLVIN/GOYON, *L'Égypte*

AUFRÈRE, S., GOLVIN, J.-C., GOYON, J.-C., *L'Égypte restituée. Sites et temples de haute Égypte (1650 av J.-C. – 300 ap. J.-C.)*, Paris 1991.

AZIM, *Karnak*

AZIM, M., *Karnak et sa topographie*, Kairo 1998.

BAINES, *Fecundity figures*

BAINES, J., *Fecundity figures. Egyptian personification and the iconology of a genre*, Warminster 1985.

BARGUET, *Karnak*

BARGUET, P., *Le temple d'Amon-Rê à Karnak. Essai d'exégèse*, Rev.arch. 21, Kairo 1962.

BELL, *Divine Temple*

BELL, L., The New Kingdom «Divine» Temple. The example of Luxor, in: SHAFER, B.E. (HRSG.), *Temples of Ancient Egypt*, New York 1997, 127-184.

BELL, *Deified Tutankhamun*

BELL, L., Aspects of the Cult of the Deified Tutankhamun, in: *BE* 97.1, 1985, 31-59.

BELL, *Royal Ka*

BELL, L., Luxor temple and the cult of the royal ka, in: *JNES* 44, 1985, 251-294.

BERMAN, *Cleveland*

BERMAN, L.M., *The Cleveland Museum of Art – Catalogue of Egyptian Art*, New York 1999.

BICKEL, *Tore*

BICKEL, S., *Untersuchungen im Totentempel des Merenptah in Theben III. Tore und andere wieder verwendete Bauteile Amenophis' III.*, Stuttgart 1997.

BIDOLI, *Stele*

BIDOLI, D., Stele des Königs Sethnacht, in: KAISER, W., BIDOLI, D., GROSSMANN, P., HAENY, G., JARITZ, H., STADELMANN, R., Stadt und Tempel in Elephantine. Dritter Grabungsbericht, in: *MDAIK* 28, 1972, 192-200.

BIETAK/REISER-HASLAUER, *'Anch-Hor I*

BIETAK, M., REISER-HASLAUER, E., *Das Grab des Anch-Hor. Oberhofmeister der Gottesgemahlin Nitogris I*, Wien 1978.

BISSING/KEES, *Re-Heiligtum*

BISSING, F.W. FR. VON, KEES, H., *Untersuchungen zu den Reliefs aus dem Re-Heiligtum des Rathures I*, ABAW 32.1, München 1922.

BLEEKER, *Geburt*

BLEEKER, C.J., *Die Geburt eines Gottes. Eine Studie über den ägyptischen Gott Min und sein Fest*, Studies in the history of religions III, Leiden 1956.

BLEEKER, *Festivals*

BLEEKER, C.J., *Egyptian festivals. Enactments of religious renewal*, Studies in the history of religions XIII, Leiden 1967.

BONNET, *Schurztracht*

BONNET, H., *Die altägyptische Schurztracht*, Leipzig 1916.

BORCHARDT, *Statuen*

BORCHARDT, L., *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum Kairo II. Text und Tafeln zu Nr. 381-653*, Catalogue générale des antiquités égyptiennes du musée du Kairo, Berlin 1925.

BRUNNER, *Hieroglyphen*

BRUNNER, H., Die Hieroglyphen für „räuchern“, „bedecken“, „Handfläche“ und die ihnen entsprechenden Wörter, in: SCHOTT, S. (HRSG.), *Göttinger Vorträge vom Ägyptologischen Kolloquium der Akademie am 25. und 26. August 1964*, Göttingen 1965, 79-96.

BURGOS/LARCHÉ, *Chapelle Rouge I*

BURGOS, F., LARCHÉ, F., *La chapelle Rouge. Le sanctuaire de barque d'Hatshepsut I. Facsimilés et photographique des scènes*, Paris 2006.

CABROL, *Khâbekhenet*

CABROL, A., Une représentation de la tombe de Khâbekhenet et les dromos de Karnak-Sud: Nouvelles hypothèses. Les béliers du dromos du temple de Khonsou et l'intérieur de l'enceinte du temple de Mout, in: *Cahiers de Karnak 10*, 1995, 33-57, Taf. I-VI.

CABROL, *Voies*

CABROL, A., *Les voies processionelles de Thèbes*, OLA 97, Leuven 2001.

CALLENDER, *Innovations*

CALLENDER, V.G., *The innovations of Hatshepsut's reign*, in: BACE 13, 2002, 29-46.

CALVERLEY/GARDINER, *Abydos IV*

CALVERLEY, A.M., GARDINER, A.H., *The temple of king Sethos I. at Abydos IV. The second hypostyle hall*, Chicago 1958.

CAULFEILD, *Abydos*

CAULFEILD, A.S.G., *Temple of the kings at Abydos (Sety I.)*, BS 8, London 1902.

CAUVILLE, *Porte*

CAUVILLE, S., *Le Temple de Dendara. La porte d'Isis*, Kairo 1999.

ĀERNY/GARDINER, *Ostraca*

ĀERNY, J., GARDINER, A.H., *Hieratic Ostraca I*, Oxford 1957.

CHAMPOLLION, *Monuments*

CHAMPOLLION, J.F., *Monuments de l'Égypte et de la Nubie II*, Paris 1844.

CHAMPOLLION, *Notices*

CHAMPOLLION, J.F., *Monuments de l'Égypte et de la Nubie I. Notices descriptives conformes aux manuscrits autographes rédigés sur les lieux par Champollion le Jeune*, Paris 1944.

CHEVRIER, *Temple reposoir Ramsès III.*

CHEVRIER, H., *Le temple reposoir de Ramsès III. à Karnak*, Kairo 1933.

CHEVRIER, *Temple reposoir Sėti II.*

CHEVRIER, H., *Le temple reposoir de Sėti II. à Karnak*, Kairo 1940.

COLLIER, *Crowns*

COLLIER, S.A., *The Crowns of Pharaoh: their development and significance in Ancient Egyptian Kingship*, Ann Arbor 1996.

COSTA, *Representaciones*

COSTA, S., *Las representaciones del rey recibiendo los jubileos en los templos tebanos de época ramésida I-II*, Barcelona 2004.

COSTA, *Scenes*

COSTA, S., On the Scenes of the King Receiving the Sed-Fests in the Theban Temples of the Ramesside Period, in: *SAK* 35, 2006, 61-74.

DĄBROWSKA-SMEKTALA, *Restoration*

DĄBROWSKA-SMEKTALA, E., Remarks on the restoration of the Eastern wall on the third terrace of Hatshepsut Temple, in: *ET* 6, 1968, 65-78.

DAUMAS, *Valeurs IV*

DAUMAS, F., *Valeurs phonétiques des signes hiéroglyphiques d'époque gréco-romaine IV*, Montpellier 1995.

DAVIES, *Funerary rites*

DAVIES, N.M., An unusual depiction of ramesside funerary rites, in: *JEA* 32, 1946, 69-70, Taf. 13.

DAVIES, *Neferhotep*

DAVIES, N., *The tomb of Nefer-Hotep at Thebes I*, New York 1933.

DAWSON/UPHILL/BIERBRIER, *Egyptology*

DAWSON, W.R., UPHILL, E.P., BIERBRIER, M.L., *Who was who in egyptology*, London 1995³.

DE JONG, *Betekenis*

DE JONG, W.J., De Konigstempels uit het Nieuwe Rijk, in: *De Ibis* 25, no.1, 2000, 5-156.

DERCHAIN, *Manuel*

DERCHAIN, P., Un manuel de géographie liturgique à Edfou, in: *CdE* 37, 1962, 31-65.

DERCHAIN, *Réflexions*

DERCHAIN, P., Réflexions sur la décoration des pylônes, in: *BSFE* 46, 1966, 17-24.

DEROCHES-NOBLECOURT, *Petit temple*

DEROCHES-NOBLECOURT, *Le petit temple d'Abou Simbel. «Nofretari pour qui se lève le dieu-soleil» I-II*, Kairo 1968.

Description

Description de l'Égypte. Publiée par les ordres de Napoléon Bonaparte, vollständiger Nachdruck, Köln (Taschen-Verlag) 1994.

DOMINICUS, *Totentempel Merenptah*

DOMINICUS, B., *Untersuchungen zum Totentempel des Merenptah II. Die Dekoration und die Ausstattung des Tempels*, Beiträge Bf 15, Mainz 2004.

DORMAN, *Proscription*

DORMAN, P.F., The proscription of Hatshepsut, in: ROEHRIG, C.H. (HRSG), *Hatshepsut. From Queen to Pharaoh*, New York 2006, 267-269.

DRENKHAHN, *Elephantine-Stele*

DRENKHAHN, R., *Die Elephantine-Stele des Sethnacht und ihr historischer Hintergrund*, ÄgAb. 36, Wiesbaden 1980.

DRIOTON, *Art*

DRIOTON, É., *Art Égyptien*, Paris 1950.

DÜMICHEN, *Inschriften*

DÜMICHEN, J., *Geographische Inschriften altägyptischer Denkmäler in den Jahren 1863-1865 an Ort und Stelle gesammelt und erläutert*, Leipzig 1865.

EDER, *Barkenkapelle*

EDER, C., *Die Barkenkapelle des Königs Sobekhotep III. in Elkab, Beiträge zur Bautätigkeit der 13. und 17. Dynastie an den Göttertempeln Ägyptens*, Elkab VI, Turnhout 2002.

EL-BADRAWY, *Tempelhöfe*

EL-BADRAWY, S.S., *Die Tempelhöfe im Neuen Reich*, Hamburg 2005.

ELSBERGEN, *Minfestprozession*

ELSBERGEN, M.J. VAN, *Untersuchungen zu den Darstellungen der Minfestprozession im thebanischen Raum*, Heidelberg 1991 (unpublizierte Magisterarbeit).

EPIGRAPHIC SURVEY, *Luxor 1*

THE EPIGRAPHIC SURVEY, *Reliefs and inscriptions at Luxor Temple. Volume 1. Plates 1-128. The festival procession of Opet in the Colonnade Hall with translations of texts, commentary, and glossary*, OIP 112, Chicago 1994.

EPIGRAPHIC SURVEY, *Luxor 2*

THE EPIGRAPHIC SURVEY, *Reliefs and inscriptions at Luxor Temple. Volume 2. Plates 129-227. The facade, portals, upper register scenes, columns marginal inscriptions and statuary in the Colonnade Hall*, OIP 116, Chicago 1996.

ERICHSEN, *Pap. Harris*

ERICHSEN, W., *Papyrus Harris I. Hieroglyphische Transkription*, Brüssel 1933.

ERMAN, *Hohepriester von Memphis*

ERMAN, A., *Aus dem Grabe eines Hohenpriesters in Memphis*, ZÄS 33, 1895, 18-24.

ERTMAN, *Cap-Crown*

ERTMAN, E.L., *The Cap-Crown of Nefertiti: Its function and probable origin*, in: *JARCE 13*, 1976, 63-67.

ESCHWEILER, *Bildzauber*

ESCHWEILER, P., *Bildzauber im alten Ägypten*, OBO 137, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1994.

GAUTHIER, *Reposoir*

GAUTHIER, H., Le «reposoir» du dieu Min, in: *Kêmi* 2, 1929, 41-82.

GAUTHIER, *Minfest*

GAUTHIER, H., *Les fêtes du dieu Min*, Recherches d'archéologie, de philologie et d'histoire 2, Kairo 1931.

GAUTHIER, *Min*

GAUTHIER, H., *Le personnel du dieu Min*, Recherches d'archéologie, de philologie et d'histoire 3, Kairo 1931.

GAYET, *Luxor*

GAYET, A., *Le temple de Luxor*, MMAF 15, Paris 1894.

GERMANN, *Einführung*

GERMANN, G., *Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie*, Darmstadt 1993³.

GESSLER-LÖHR, *Heilige Seen*

GESSLER-LÖHR, B., *Die heiligen Seen ägyptischer Tempel. Ein Beitrag zur Deutung sakraler Baukunst im alten Ägypten*, HÄB 21, Hildesheim 1983.

GRAEFE, *Wortfamilie*

GRAEFE, E., *Untersuchungen zur Wortfamilie bj³-*, Köln 1971.

GRAINDORGE, *Weißer Stier*

GRAINDORGE, C., Vom weißen Stier des Min zu Amenemope: Metamorphosen eines Ritus, in: METZNER-NEBELSICK, C. (HRSG.), *Rituale in der Vorgeschichte, Antike und Gegenwart*, Rahden 2003, 37-45.

GRANDET, *Ramses III.*

GRANDET, P., *Ramsès III: Histoire d'un règne*, Paris 1993.

GRANDET, *Pap. Harris I-II.*

GRANDET, P., *Le papyrus Harris I (BM 9999) I-II*, BE 109.1-2, Kairo 1994.

GRALLERT, *Bauinschriften*

GRALLERT, S., *Bauen – Stiften – Weißen. Ägyptische Bau- und Restaurierunginschriften von den Anfängen bis zur 30. Dynastie*, ADAIK 18, 2001.

GROSSMANN, *Baukunst*

GROSSMANN, P., Altägyptische Elemente in der frühchristlichen Baukunst Ägyptens, in: GUKSCH, H., POLZ, D. (HRSG.), *Stationen, Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens*, Festschrift Rainer Stadelmann, Mainz 1998, 443-458.

GROTHOFF, *Tornamen*

GROTHOFF, T., *Die Tornamen der ägyptischen Tempel*, Aeg Mon 1, Aachen 1996.

GUGLIELMI, *Mr.t*

GUGLIELMI, W., *Die Göttin Mr.t. Entstehung und Verehrung einer Personifikation*, Problem der Ägyptologie 7, Leiden/New York/København/Köln 1991.

GULYÁS, *Osirid Pillars*

GULYÁS, A., The Osirid Pillars and the renewal of Ramses III., in: *SAK 36*, 2007, 31-48.

GUNDLACH, *Felstempel*

GUNDLACH, R., Der Felstempel Thutmosis III. bei Ellesija. Analyse des Dekorationsprogrammes, in: GUNDLACH, R.; ROCHHOLZ, M., *Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm (Akten der Ägyptologischen Tempeltagungen in Gosen 1990 und Mainz 1992)*, HÄB 37, Hildesheim 1994, 69-88.

GUNDLACH, *Tempelbauprogramm*

GUNDLACH, R., Zum Tempelbauprogramm Amenophis' III., in: GUNDLACH, R.; ROCHHOLZ, M., *Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm (Akten der Ägyptologischen Tempeltagungen in Gosen 1990 und Mainz 1992)*, HÄB 37, Hildesheim 1994, 89-100.

GUTSCHMIDT, *Architekturbetrachtung*

GUTSCHMIDT, H., *Den ägyptischen Tempel als Kunstwerk begreifen! Über Architekturbetrachtung und Architekturbetrachtung in der Ägyptologie*, Göttingen 1998.

HÄGGMAN, *Deir el-Medina*

HÄGGMAN, S., *Directing Deir el-Medina.: The External Administration of the Necropolis*, Uppsala Studies in Egyptology 4, Uppsala 2002.

HAENY, *Kamutef*

HAENY, G., Zum Kamutef, in: *GM 90*, 1986, 33-34.

HAENY, *Mortuary temple*

HAENY, G., New Kingdom «mortuary temples» and «Mansions of Millions of Years», in: SHAFER, B.E. (HRSG.), *Temples of Ancient Egypt*, New York 1997, 86-126.

HAIKAL, *Funerary Papyri I*

HAIKAL, F.M.H., *Two hieratic funerary papyri of Nesmin I. Introduction, transcriptions and plates*, BAe 14, Brüssel 1970.

HAIKAL, *Funerary Papyri II*

HAIKAL, F.M.H., *Two hieratic funerary papyri of Nesmin II. Translation and commentary*, BAe 15, Brüssel 1972.

HARDEKOPF, *Zwei Tempel*

HARDEKOPF, S., *Zwei Tempel – ein Name?*, in: BICKEL, S., LOPRIENO, A., *Basel Egyptology Prize I. Junior Research in Egyptian History, Archeology, and Philology*, AeH 17, Basel 2003, 173-179.

HARING, *Divine households*

HARING, B.J.J., *Divine households. Administrative and economic aspects of the New Kingdom royal memorial temples in Western Thebes*, Egyptologische Uitgaven 12, Leiden 1997.

HARTWIG, *Tomb Painting*

HARTWIG, M., *Tomb Painting and Identity in Ancient Thebes 1419-1372 BCE*, Mon. Aeg. 10, Turnhout 2004.

HELCK, *Beziehungen*

HELCK, W., *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*, ÄgAb 5, Wiesbaden 1971².

HELCK, *Ramessidische Inschriften II*

HELCK, W., *Ramessidische Inschriften II. Die Inschrift Ramses III. vom Cachette Hof in Karnak*, in: ZÄS 83, 1958, 27-38.

HELCK, *Ritualdarstellungen*

HELCK, W., *Die Ritualdarstellungen des Ramesseums I*, Äg.Ab 25, Wiesbaden 1972.

HELCK, *Ritualszenen*

HELCK, W., *Die Ritualszenen auf der Umfassungsmauer Ramses' II. in Karnak*, Äg.Ab. 18, Wiesbaden 1968.

HELCK, *Systematik*

HELCK, W., *Die Systematik der Ausschmückung der hypostylen Halle von Karnak*, MDAIK 32, 1976, 57-65.

HELCK, *Gaue*

HELCK, W., *Die altägyptischen Gaue*, TAVO 5, Wiesbaden 1974.

HIRSCH, *Tore*

HIRSCH, E.N., *Bemerkungen zu Toren in Tempeln des Alten und Mittleren Reiches*, in: SCHADEBUSCH, M. (HRSG.), *Wege öffnen. Festschrift für Rolf Gundlach zum 65. Geburtstag*, ÄAT 35, 88-97.

HÖLSCHER, *Medinet Habu I*

HÖLSCHER, U., *The excavation of Medinet Habu I. General plans and views*, OIP 21, Chicago 1934.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/excavation-medinet-habu-volume-1-general-plans-and-views>, (abgerufen am 29.05.2016).

HÖLSCHER, *Medinet Habu II*

HÖLSCHER, U., *The excavation of Medinet Habu II. The temples of the eighteenth dynasty*, OIP 41, Chicago 1939.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/oip-41-excavation-medinet-habu-volume-2-temples-eighteenth-dynasty>, (abgerufen am 26.05.2016).

HÖLSCHER, *Medinet Habu III*

HÖLSCHER, U., *The excavation of Medinet Habu III. The mortuary temple of Ramses III. I*, OIP 54, Chicago 1941.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/oip-54-mortuary-temple-ramses-iii-part-1>, (abgerufen am 29.05.2016).

HÖLSCHER, *Medinet Habu IV*

HÖLSCHER, U., *The excavation of Medinet Habu IV. The mortuary temple of Ramses III. II*, OIP 55, Chicago 1951.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/oip-55-excavation-medinet-habu-volume-iv>, (abgerufen am 29.05.2016).

HOFMANN, *Bilder*

HOFMANN, E., *Bilder im Wandel. Die Kunst der ramessidischen Privatgräber*, Theben 17, Mainz 2004.

HORNUNG, *Bild*

HORNUNG, E., Bedeutung und Wirklichkeit des Bildes im alten Ägypten, in: *Kunst und Realität. Sechs akademische Vorträge gehalten von Elisabeth Schmid, Erik Hornung, Hermann Fillitz, Hanspeter Landolt, Karl Pestalozzi und Fritz Knirs*, Akademische Vorträge, gehalten an der Universität Basel 8, Basel 1973, 35-46.

HORNUNG, *Mensch*

HORNUNG, E., Der Mensch als » Bild Gottes « in Ägypten, in: LORETZ, O., *Die Gottebenbildlichkeit des Menschen*, München 1967, 123-156.

HORNUNG, *Totenbuch*

Hornung, E., *Das Totenbuch der Ägypter*, Düsseldorf/Zürich 1997.

HORNUNG/STAEHELIN, *Neue Studien*

HORNUNG, E., STAEHELIN, E., *Neue Studien zum Sedfest*, Aegyptiaca Helvetica 20, Basel 2006.

HUSI, *Raum und Gebäude*

HUSI, G., *Raum und Gebäude in der Modalen Strukturtheorie*, in: WILHELM, E., STURM, U. (HRSG.), *Gebäude als System*, Luzern 2012, 41-53.

JACOBSON, *Dogmatische Stellung*

JACOBSON, H., *Die dogmatische Stellung des Königs in der Theologie der Alten Ägypter*, ÄgFo 8, Glückstatt/Hamburg/New York 1939.

JAMES/DAVIES, *Egyptian Sculpture*

JAMES, T.G.H., DAVIES, W.V., *Egyptian Sculpture*, London 1983.

JARITZ, *Totentempel*

JARITZ, H., Der Totentempel des Merenptah in Qurna. 1. Grabungsbericht (1.-6. Kampagne), in: *MDAIK* 48, 1992, 65-91.

JARITZ, *Tribünen*

JARITZ, H., Die Tribünen vor Ägyptischen Tempeln der 18. Dynastie bis zur Römerzeit: ein Deutungsversuch zur Funktion, in: *Structure and Significance. Thoughts on Ancient Egyptian Architecture*, UÖAI 25, 341-400.

JÉQUIER, *Architecture I*

JÉQUIER, G., *L'architecture et la decoration dans l'Ancienne Égypte I. Les temples Memphites et Thébains des origines a la XVIII^E dynastie*, Paris 1920.

JÉQUIER, *Architecture II*

JÉQUIER, G., *L'architecture et la decoration dans l'Ancienne Égypte II. Les temples Ramessides et Saïtes de la XIX^E a la XXX^E dynastie*, Paris 1922.

JOEDICKE, *Raum und Form*

JOEDICKE, J., *Raum und Form in der Architektur. Über den behutsamen Umgang mit der Vergangenheit*, Stuttgart 1985.

JOHNSON, *Honorific figures*

JOHNSON, W.R., Honorific figures of Amenhotep III. in the Luxor Temple Colonnade hall, in: SILVERMAN, D.P. (HRSG.), *For his Ka. Essays offered in memory of Klaus Baer*, Studies in Ancient Oriental Civilisation 55, Chicago 1994, 133-144.

JOLLOIS/ DEVILLIERS, *Description*

JOLLOIS, M.M., DEVILLIERS, R.E., Description du Temple dépendant du Palais, in: *Commission des Monuments d'Égypte. Description de l'Égypte ou Recueil des observations et des recherches qui été faites en Égypte pendant l'Expedition de l'armee française I*, Paris 1809, 214-217.

JORMAKKA, *Architekturtheorie*

JORMAKKA, K., *Geschichte der Architekturtheorie*, Wien 2003.

JUNGE, *Grammatik*

JUNGE, F., *Einführung in die Grammatik des Neuägyptischen*, Wiesbaden 1996.

JUNKER, *Onurislegende*

JUNKER, H., *Die Onurislegende*, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Klasse. Denkschriften, Bd. 59, 1. u. 2. Abteilung, Wien 1917.

KARLSHAUSEN, *Barque processionnelle*

KARLSHAUSEN, C., L'évolution de la barque processionnelle d'Amon à la 18^e dynastie, in: *RdE* 46, 1995, 119-137.

KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1972-73*

KARKOWSKI, J., Deir el-Bahari 1972-1973 (travaux égyptologiques), in: *ET* 9, 1976.

KARKOWSKI, *Deir el-Bahari 1977-80*

KARKOWSKI, J., Deir el-Bahari, Temple of Hatshepsut: Egyptological Studies 1977-80, in: *ET* 14, 1990, Taf. 4B.

KARKOWSKI, *External Row*

KARKOWSKI, J., The external row of architraves of the Upper Portico of the temple of Hatshepsut at Deir el-Bahari, in: WYSOCKI, Z., *The temple of queen Hatshepsut. Results of the investigations and conservation works of the Polish-Egyptian Archaeological Mission 1972-1973*, 56-65.

KARKOWSKI, *Notes*

KARKOWSKI, J., Notes on the Beautiful Feast of the Valley as represented in Hatshepsut's Temple at Deir el-Bahari, in: JAKOBIELSKY, S., KRAKOWSKI, J. [RED.], *50 years of Polish excavations in Egypt and the Near East. Acts of the Symposium at Warsaw University 1986*, Warschau 1992, 155-166.

KARKOWSKI, *Osirid Pillars*

KARKOWSKI, Z., An archeological description of the decoration of Osirid Pillars of the Upper Portico of the temple of Hatshepsut at Deir el-Bahari, in: WYSOCKI, Z., *The temple of queen Hatshepsut. Results of the investigations and conservation works of the Polish-Egyptian Archeological Mission 1972-1973*, 44-55.

KEEL, *Bilder*

KEEL, O., *Das Recht der Bilder gesehen zu werden. Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation altorientalischer Bilder*, OBO 122, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1992.

KEEL, *Vögel*

KEEL, O., *Vögel als Boten. Studien zu Ps 68,12-14, Gen 8, 6-12, Koh 10,20 und dem Aussenden von Botenvögeln in Ägypten*, OBO 14, Göttingen 1977.

KEES, *Opfertanz*

KEES, H., *Der Opfertanz des ägyptischen Königs*, Leipzig 1912.

KESSLER, *Ba-Konzeption I*

KESSLER, D., Die kultische Bindung der Ba-Konzeption. 1. Teil: Die Tempelbildung der Ba-Formen, in: *SAK 28*, 2000, 161-206.

KITCHEN, *Comments*

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions – Translated and annotated: Notes and Comments I. Ramesses I, Sethos I, and Contemporaries*, Oxford 1993.

KITCHEN, *Festivity*

KITCHEN, K.A., Festivity in Ramesside Thebes and Devotion to Amun and his City, in: SCHNEIDER, T., SZPAKOWSKA, K. (HGG.), *Egyptian Stories. A british Egyptological Tribute to Alan B. Lloyd on the Occasion of His Retirement*, AOAT 347, Münster 2007, 149-153.

KITCHEN, *Pharao*

KITCHEN, K.A., *Pharao triumphant. The life and time of Ramses II, King of Egypt*, Warminster 1982.

KITCHEN, *Translations I*

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions – Translated and annotated: Translations I. Ramesses I, Sethos I, and Contemporaries*, Oxford 1993.

KITCHEN, *Translations IV*

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions – Translated and annotated: Translations IV. Merneptah & the Late Nineteenth Dynasty*, Oxford 2008.

KITCHEN, *Translations V*

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions – Translated and annotated: Translations V. Setnakht, Ramesses III, & Contemporaries*, Oxford 2008.

KLOTH, *Natronhaus*

KLOTH, N., Das Natronhaus *ḥw.t-ḥzmn*, in: SAK 29, 2001, 203-216.

KLUG, *Königliche Stelen*

KLUG, A., *Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenophis III*, Mon. Aeg. 8, Turnhout 2002, 393-401.

KOENIGSBERGER, *Ägyptische Tür*

KOENIGSBERGER, O., *Die Konstruktion der Ägyptischen Tür*, ÄgFo 2, Glückstadt 1936.

KONRAD, *Architektur und Theologie*

KONRAD, K., *Architektur und Theologie. Pharaonische Tempelterminologie unter der Berücksichtigung königsideologischer Aspekte*, KSG 5, Wiesbaden 2006.

KOZLOFF/BRYAN, *Dazzling Sun*

KOZLOFF, A., BRYAN, B., *Egypt's Dazzling Sun. Amenhotep III. And his world*, Cleveland 1992.

KRI I

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions – Historical and biographical I*, Oxford 1975.

KRI II

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions – Historical and biographical II*, Oxford 1979.

KRI IV

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions – Historical and biographical IV*, Oxford 1982.

KRI V

KITCHEN, K.A., *Ramesside inscriptions - Historical and biographical V*, Oxford 1983.

KUENTZ, *Pylon Luxor*

KUENTZ, C., *La face sud du massif est du pylone de Ramses II. á Luxor*, Kairo 1971.

KUENY/YOYOTTE, *Grenoble*

KUENY, G., YOYOTTE, J., *Grenoble. Musée des Beaux-Arts. Collection égyptienne*, Inventaire des collections publiques françaises 23, Paris 1979.

KUHLMANN, *Thron*

KUHLMANN, K.P., *Der Thron im Alten Ägypten. Untersuchungen zur Semantik, Ikonographie und Symbolik eines Herrschaftszeichens*, ADAIK 10, Glückstadt 1977.

LABOURY, *Thoutmosis III.*

LABOURY, D., *La statuaire de Thoutmosis III.. Essai d'interprétation d'un portrait royal dans son contexte historique*, *Ægyptiaca Leodiensia* 5, Liège 1998.

LACAU/CEVRIER, *Chapelle*

LACAU, P., CHEVRIER, H., *Une chapelle de Sésostris I^{ER} a Karnak*, Kairo 1956.

LACAU/CEVRIER, *Hatshepsut I*

LACAU, P., CHEVRIER, H., *Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak I*, Kairo 1977.

LACAU/CEVRIER, *Hatshepsut II*

LACAU, P., CHEVRIER, H., *Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak II*, Kairo 1979.

LÄ I

HELCK, W., OTTO, E. (HRSG.), *Lexikon der Ägyptologie I*, Wiesbaden 1975.

LALOUETTE, *Empire*

LALOUETTE, C., *L'Empire des Ramsès*, Paris 1985.

LAMERS-SCHÜTZE, *Architektur Theorie*

LAMERS-SCHÜTZE, P., *Architektur Theorie: von der Renaissance bis zur Gegenwart*, Köln 2006.

LANGE/SCHÄFER, *Denksteine MR I*

LANGE, H.O., SCHÄFER, H., *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. Nos 20001-20780. Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches im Museum von Kairo I. Text zu No. 20001-20399*, Berlin 1902.

LANGE/SCHÄFER, *Denksteine MR II*

LANGE, H.O., SCHÄFER, H., *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. Nos 20001-20780. Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches im Museum von Kairo II. Text zu No. 20400-20780*, Berlin 1908.

LAUFFRAY, *Colonnade-propylée*

LAUFFRAY, J., *La colonnade-propylée occidentale de Karnak dite "Kiosque de Taharqa" et ses abords*, in: *Cahiers de Karnak III*, 1971.

LD I

LEPSIUS, C.R., *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien I. Abteilung I.*, Genf 1972.

LD III

LEPSIUS, C.R., *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien V. Dritte Abteilung. Denkmäler des Neuen Reichs*, Genf 1972.

LD Text III

LEPSIUS, C.R., *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. Text III. Theben*, Genf 1975.

LEBLANC, *Culte*

LEBLANC, C., Le culte rendu aux colosses "osiriaques" durant le Nouvel Empire, in: *BIFAO* 82, 1982, 295-311, pl. XLIX-LVI.

LEBLANC, *Piliers et colosses*

LEBLANC, C., Piliers et colosses de type «osiriaque» dans le contexte des temples de culte royal, in: *BIFAO* 80, 1980, 69-89, pl.XIX-XXII.

LEBLANC, *Ramesseum*

LEBLANC, C., *Le Ramesseum IX-1. Les Piliers «Osiriaques»*, Kairo 1980.

LEBLANC, *Réflexions*

LEBLANC, C., Quelques réflexions sur le programme iconographique et la fonction des temples „millions d’année“, in: *Memnonia* 8, 1997, 93-105.

LEGRAIN, *Karnak*

LEGRAIN, G., *Les temples de Karnak*, Paris 1929.

LEITZ, *Tagewählerei*

LEITZ, C. *Tagewählerei. Das Buch ḥꜥt nḥḥ pḥ.wy dt und verwandte Texte*, ÄgAb 55, Wiesbaden 1994.

LESKO, *Dictionary I-IV*

LESKO, H., *A dictionary of Late Egyptian I-IV*, Berkeley 1982-1989.

LGG 1-7

LEITZ, C. (HRSG.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, Bd.1-7, OLA 110-116, Leuven 2002.

LISZKA, *Coronation Scene*

LISZKA, K.C., *Development of the coronation scene in Egyptian temples to the 25th dynasty*, Pennsylvania 2001.

LOHWASSER, *Öffnen des Gesichts*

LOHWASSER, A., *Die Formel „Öffnen des Gesichts“*, Beiträge zur Ägyptologie 11, Wien 1991.

MAHER-TAHA, *Tombeau*

MAHER-TAHA, M., *Le tombeau de Menna [TT. N° 69]*, Kairo 2002.

MAHER-TAHA/LOYRETTE, *Ramesseum XI*

MAHER-TAHA, M., LOYRETTE, A.-M., *Le Ramesseum XI. Les fêtes du dieu Min*, CS 36, Kairo 1979.

MARCINIAK, *Belle Fête*

MARCINIAK, M., Encore sur la Belle Fête de la Vallée, *ET* V, 1971, 53-64.

MATHIEU, *Études*

MATHIEU, B., Études de métrique égyptienne, IV. Le tristique ennéamétrique dans l'hymne à Amon de Leyde, in: *RdE* 48, 1997, 109-163.

MEISS, *Architektur*

MEISS, P. v., *Vom Objekt zum Raum zum Ort: Dimensionen der Architektur*, Berlin/ Boston 1994.

MEURER, *Motiv*

MEURER, G., Das Motiv der "Verwüstung ausländischen Territoriums" in den Texten des Alten, Mittleren und Neuen Reiches, in: ARNST, C.-B., HAFEMANN, I., LOHWASSER, A. (HRSG.), *Begegnungen. Antike Kulturen im Niltal*, Festgabe für Erika Endesfelder, Karl-Heinz Priebe, Walter Friedrich Reineke und Steffen Wenig, 325-348.

MOND/MYERS, *Armant*

MOND, R., MYERS, O.H., *Tempels of Armant I-II*, EEF43, London 1940

MOENS, *Procession*

MOENS, M.-F., The procession of the god Min to the *htjw*-garden, in: *SAK* 12, 1985, 61-73.

MOJSOV, *Sculpture and relief*

MOJSOV, B., *The sculpture and relief of Ramesses III.*, Ann Arbor 1992.

MONTET, *Geographie I*

MONTET, P., *Géographie de l'Égypte ancienne I. To-mehou. La Basse Égypte*, Paris 1957.

MONTET, *Geographie II*

MONTET, P., *Géographie de l'Égypte ancienne II. To-chema. La Haute Égypte*, Paris 1961.

MORENZ, *Königsgeleit*

MORENZ, L.D., Die Standarten des Königsgeleits. Repräsentanten von Abydos und Hierakonpolis als den beiden herrscherlichen Residenzen?, *SAK* 30, 2002, 277-283.

MÜLLER, *Krönungsinschrift*

MÜLLER, M., Die Krönungsinschrift der Hatschepsut, in: JANOWSKI, B., WILHELM, G. (HRSG.), *Staatsverträge, Herrscherinschriften und andere Dokumente zur politischen Geschichte*, TUAT 2, Neue Folge, Gütersloh 2005, 197-211.

MÜLLER, *Amenophis III.*

MÜLLER, M., *Die Kunst Amenophis III. und Echnatons*, Basel 1988.

MÜNSTER, *Isis*

MÜNSTER, M., *Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches*, MÄS 11, Berlin 1968.

MUNRO, *Sedfestrelief*

MUNRO, P., Bemerkungen zu einem Sedfest-Relief in der Stadtmauer von Kairo, in: ZÄS 86, 1961, 61-74.

MUNRO, *Zelt-Heiligtum*

MUNRO, I., *Das Zelt-Heiligtum des Min*, MAS 41, Berlin 1983.

MURNANE, *Eternity*

MURNANE, W.J., *United with Eternity. A concise guide to the monuments of Medinet Habu*, Chicago/Kairo 1980.

NAGUIB, *Beautiful feast*

NAGUIB, S.-A., The Beautiful Feast of the Valley, in: *Understandig history in arts and sciences I*, 1991, 21-32.

NAVILLE, *Deir el Bahari V*

NAVILLE, E., *The temple of Deir el Bahari V. The upper court and sanctuary*, EEF 27, London o. J.

NELSON, *Amon-Re*

NELSON, H.H., The identity of Amon-Re of United-with-eternity, in: *JNES I*, 127-55.

NELSON, *Hypostyle Hall*

NELSON, H.H., *The Great Hypostyle Hall at Karnak I, 1. The wall reliefs*, OIP 106, Chicago 1981.

auch als Internetquelle vorhanden unter:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/great-hypostyle-hall-karnak-volume-1-part-1-wall-reliefs>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, *MH I*

NELSON, H.H., *Medinet Habu I. Earlier historical reports of Ramses III.*, OIP 8, Chicago 1930.

auch als Internetquelle vorhanden unter:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-volume-i-earlier-historical-records-ramses-iii>, (abgerufen am 29.02.2016).

NELSON, *MH II*

NELSON, H.H., *Medinet Habu II. Later historical reports of Ramses III.*, OIP 9, Chicago 1932.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-volume-ii-later-historical-records-ramses-iii>, (abgerufen am 29.02.2016).

NELSON, MH III

NELSON, H.H., *Medinet Habu III. The calendar, the „slaughterhouse“, and minor records of Ramses III.*, OIP 23, Chicago 1934.

auch als Internetquelle verfügbar unter:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-volume-iii-calendar-%E2%80%9Cslaughterhouse%E2%80%9D-and-minor-records-ramsес>,

(abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, MH IV

NELSON, H.H., *Medinet Habu IV. Festival scenes of Ramses III.*, OIP 51, Chicago 1940.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-volume-4-festival-scenes-ramsес-iii>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, MH V

NELSON, H.H., *Medinet Habu V. The temple proper I. The portico, the treasury, and the chapels adjoining the first hypostyle hall with marginal material from the forecourts*, OIP 83, Chicago 1957.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-volume-v-temple-proper-part-i-portico-treasury-and-chapels>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, MH VI

NELSON, H.H., *Medinet Habu VI. The temple proper II. The Re chapel, the royal mortuary complex, and adjacent rooms with miscellaneous material from the pylons, the forecourts, and the first hypostyle hall*, OIP 84, Chicago 1963.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-volume-vi-temple-proper-part-ii-re-chapel-royal-mortuary>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, MH VII

NELSON, H.H., *Medinet Habu VII. The temple proper III. The third hypostyle hall and all rooms accessible from it with friezes of scenes from the roof terraces and exterior walls of the temple*, OIP 93, Chicago 1964.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-vol-vii-temple-proper-pt-iii-third-hypostyle-hall-and-all>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, *MH VIII*

NELSON, H.H., *Medinet Habu VIII. The eastern high gate with translations of texts*, OIP 94, Chicago 1970.

auch als Internetquelle verfügbar:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/medinet-habu-vol-viii-eastern-high-gate-translations-texts>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, *Ramses III.1*

NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part I, Reliefs and inscriptions at Karnak I*, OIP 25, Chicago 1936.

auch als Internetquelle verfügbar unter: <https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/oip-25-reliefs-and-inscriptions-karnak-volume-i-ramses-iiis-temple-great>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, *Ramses III.2*

NELSON, H.H., *Ramses III.'s temple within the great inclosure of Amun. Part II: and Ramses III.'s temple in the precinct of Mut*, Reliefs and inscriptions at Karnak II, OIP 35, Chicago 1936.

auch als Internetquelle verfügbar unter:

<https://oi.uchicago.edu/research/publications/oip/reliefs-and-inscriptions-karnak-volume-ii-ramses-iiis-temple-within-great>, (abgerufen am 29.05.2016).

NELSON, *Three decrees*

NELSON, H.H., Three decrees of Ramses III from Karnak, in: *JAOS* 56, 1935, 232-241.

NIEWALDA, *Theoretical Reconstruction*

NIEWALDA, W., A theoretical Reconstruction an a modular study of the East wall of the upper court oh Hatshepsut's temple at Deir el-Bahari, in: BRZOSTOWSKI, S., *The temple of quenn Hatshepsut. Results on the investigations and conservations works of the Polish-Egyptian Archeological Mission 1968-1972*, 81-106.

OCKINGA, *Gottebenbildlichkeit*

OCKINGA, B., *Die Gottebenbildlichkeit im Alten Ägypten und im Alten Testament*, ÄAT 7, Wiesbaden 1984.

OIC, *Registry*

THE EPIGRAPHIC SURVEY, *The Registry of the photographic archives of the Epigraphic Survey, with plates from Key plans showing locations of the Theban temple decoration (by Harold H. Nelson)*, Oriental Institute Communications 27, Chicago 1995.

OSING, *Funktion*

OSING, J., Zur Funktion einiger Räume des Ramesseums, in: DER MANUELIAN, P. (HRSG.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson II*, Boston 1996, 635-646.

OSING, *Tempel Sethos I.*

OSING, J., *Der Tempel Sethos' I. in Gurna I. Die Reliefs und Inschriften*, AV 20, Mainz 1977.

OSWALT, *Amon-Re*

OSWALT, J.N., *The concept of Amon-Re as reflected in the hymns and prayers of the ramesside period*, Ann Arbor 1968.

OTTO, *Stierkulte*

OTTO, E., *Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten*, UGAÄ 13, Leipzig 1938.

PAHL, *Architekturtheorie*

PAHL, J., *Die Architekturtheorie des 20. Jahrhunderts*, München 1999.

PANOFSKY, *Ikonographie*

PANOFSKY, E., Ikonographie und Ikonologie (1939/1955), in: KAEMMERLING, E. (HRSG.), *Ikonographie und Ikonologie. Theorien – Entwicklung – Probleme*, Bildende Kunst als Zeichensystem I, Köln 1979, 207-225.

PANOFSKY, *Beschreibung*

PANOFSKY, E., Zum Problem der Beschreibung und Inhaltsdeutung von Werken der bildenden Kunst (1932/1964), in: KAEMMERLING, E. (HRSG.), *Ikonographie und Ikonologie. Theorien – Entwicklung – Probleme*, Bildende Kunst als Zeichensystem I, Köln 1979, 185-206.

PEET/WOOLLEY, *Akhenaten*

PEET, T.E., WOOLLEY, C.L., *The City of Akenaten I. Excavations of 1921 and 1922 at el-Am-arneh*, EEF 38, London 1923.

PETRIE, *Athribis*

PETRIE, W.M.F., *Athribis*, BS 14, London 1908.

PETRIE, *Memphis I*

PETRIE, W.M.F., *Memphis I*, BS 15, London, 1909.

PILLET, *Thèbes*

PILLET, M., *Thèbes*, Paris 1930.

PM I²

PORTER, B., MOSS, R.L.B., *Topographical bibliography of Ancient Egyptian Texts, Reliefs, and Paintings I², The Theban necropolis. Part 1. Private tombs*, Oxford 1970.

PM II²

PORTER, B., MOSS, R.L.B., *Topographical bibliography of Ancient Egyptian Texts, Reliefs, and Paintings II², Theban temples*, Oxford 1972.

PM III^{2.2}

PORTER, B., MOSS, R.L.B., *Topographical bibliography of Ancient Egyptian Texts, Reliefs, and Paintings III², Memphis. Part 2, Saqqâra to Dahshûr*, Oxford 1981.

PM IV

PORTER, B., MOSS, R.L.B., *Topographical bibliography of Ancient Egyptian Texts, Reliefs, and Paintings VI, Upper Egypt: Chief temples*, Oxford 1939.

POSONER, *Chonseblem*

POSONER, G., Le nom de l'enseigne appelée « Khons », in: *RdE 17*, 1965, 193-195.

QUINN, *Amenophis I.*

QUINN, S., *A New Kingdom Stela in Girton College showing Amenophis I. wearing the ḥprš*, in *JEA 77*, 1991, 169-175.

RADWAN, *ḥḥ-vessel*

RADWAN, A., The ḥḥ-vessel and its ritual function, in: *Mélanges Gamal Eddin Mokhtar II*, BE 97, Kairo 1985.

REFAI, *Medinet Habu*

REFAI, H., Bemerkungen zum Bildprogramm des zweiten Hofes im Tempel Ramses III. in Medinet Habu, in: *Memnonia XVI*, 2005, 202-218.

REFAI, *Tempel als Mutter*

REFAI, H., Der Tempel als Mutter, in: *SAK 30*, 2002, 299-303.

REICHE, *hymnischer Text*

REICHE, C., *Ein hymnischer Text in den Gräbern des Ḥwyḥ, Tḥ-ms und Mry-Rḥ in El-'Amarna. Text und Textsorte, Textanalyse und Textinterpretation. Ein „sozio-kommunikativer“ Ansatz*, GOF IV, Ägypten Bd.35, Wiesbaden 1998.

REICHE, *Welt*

REICHE, C., „Eine Welt aus Stein, Bild und Wort“. Bild und Text als Medien des monumentalen Diskurses im Alten Ägypten“, in: BRÖCKELMANN, D.; KLUG, A. (HRGG.), *In Pharaos Staat. Festschrift für Rolf Gundlach zum 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2006, 160-204.

RICKE, *Baukunst I*

RICKE, H., *Bemerkungen zur ägyptischen Baukunst des Alten Reiches I*, BeiträgeBf 4, Zürich 1944.

RICKE, *Baukunst II*

RICKE, H., *Bemerkungen zur ägyptischen Baukunst des Alten Reiches II*, BeiträgeBf 5, Kairo 1950.

RICKE, *Kamutef-Heiligtum*

RICKE, H., *Das Kamutef-Heiligtum Hatschepsuts und Thutmoses' III. in Karnak. Ein Bericht über die Ausgrabungen vor dem Muttempelbezirk*, BeiträgeBf 3.2, Kairo 1954.

RICKE, *Tempel mit Pfeilerumgang*

Ricke, H., Ein Tempel mit Pfeilerumgang Thutmoses' III. und Hatschepsuts in Karnak, in: ASAE 37, 1937, 71-78.

RICKE, *Thutmosis III.*

RICKE, H., *Der Totentempel Thutmoses' III.*, BeiträgeBf 3.1, Kairo 1939.

ROEHRIG, *Hatshepsut*

ROEHRIG, C.H. (HRSG), *Hatshepsut. From Queen to Pharaoh*, New York 2006, 267-269.

RONDOT, *Architraves I-II*

RONDOT, V., *Les grande Salle Hypostyle de Karnak. Les Architraves*, Paris 1997.

ROTH, *Herrscher im Fest*

ROTH, S., Der Herrscher im Fest, in: BRÖCKELMANN, D.; KLUG, A. (HRGG.), *In Pharaos Staat. Festschrift für Rolf Gundlach zum 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2006, 205-249.

SAAD/TRAUNECKER, *Textes et reliefs*

SAAD, R., TRAUNECKER, C., Textes et reliefs mis au jour dans la grande cour du Temple de Karnak, in: *Cahier de Karnak III*, 1971, 165-186.

SABBAN, *Festival calendars*

SABBAN, S. EL, *Temple festival calendars of Ancient Egypt*, Liverpool 2000.

SALEH/SOUROUZIAN, *Museum Kairo*

SALEH, M., SOUROUZIAN, H., *Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo*, Mainz 1986.

SCHENKEL, *STRUKTUREN*

SCHENKEL, W., *Architektonische Struktur versus kultische Funktion: Zur Analyse alt-ägyptischer Architektur*, GM 39, 1980, 89-103.

SCHOSKE, *Erschlagen der Feinde*

SCHOSKE, S., *Das Erschlagen der Feinde. Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im Alten Ägypten*, Bd. I-II, Univ. Microfilms International, Ann Arbor, Michigan 1994.

SCHOTT, *Festdaten*

SCHOTT, S., *Altägyptische Festdaten*, Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse 10, Mainz 1950.

SCHOTT, *Löschen der Fackeln*

SCHOTT, S., Das Löschen der Fackeln in Milch, ZÄS 73, 1937, 1-25, Taf. III – IV.

SCHOTT, *Pyramidenkult*

SCHOTT, S., *Bemerkungen zum ägyptischen Pyramidenkult*, BeiträgeBf 5, Kairo 1950.

SCHOTT, *Schönes Fest*

SCHOTT, S., *Das schöne Fest vom Wüstentale. Festbräuche einer Totenstadt*, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse Jahrgang 1952 Nr.11, Wiesbaden 1952.

SCHRÖDER, *Millionenjahrhaus*

SCHRÖDER, S., *Millionenjahrhaus. Zur Konzeption des Raumes der Ewigkeit im konstellativen Königtum in Sprache, Architektur und Theologie*, Wiesbaden 2010.

SCHULLER-GÖTZBURG, *Königsikonographie*

SCHULLER-GÖTZBURG, T.V., *Zur Semantik der Königsikonographie. Eine Analyse des Bildprogramms der südlichen Räume des Tempels von Luxor*, Veröffentlichungen der Institute für Afrikanistik und Ägyptologie 54, Beiträge zur Ägyptologie 9, Wien 1990.

SCHULZ/SEIDEL, *Ägypten*

SCHULZ, R., SEIDEL, M. (HRSG.), *Ägypten. Die Welt der Pharaonen*, Köln 1997.

SCHWALLER, *Karnak I + II*

SCHWALLER DE LUBICZ, R.A., *Les temples de Karnak. Contribution à l'étude de la pensée pharaonique I +II*, Paris 1982.

SEELE, *Family Ramses III.*

SEELE, K.C., Some remarks on the family of Ramses III., in: FIRCHOW, O., *Ägyptologische Studien*, FS Grapow, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichungen Nr. 29, Berlin 1955, 296-314.

SEELE, *Hymn*

SEELE, K.C., The hymn to Amon-Re on a tablet from the temple of Karnak, in: LEARY, L.G. (HRSG.), *From the pyramids to Paul. Studies in theology, archaeology and related subjects. Prepared in honor of the seventieth birthday of George Livingstone Robinson*, New York 1935, 224-241.

SEILER, *Tradition und Wandel*

SEILER, A., *Tradition und Wandel. Die Keramik als Spiegel der Kulturentwicklung Thebens in der Zweiten Zwischenzeit*, SDAIK 32, Mainz 2005.

SETHE, *Urkunden IV*

SETHE, K., *Urkunden der 18. Dynastie IV. Historisch-biographische Urkunden*, Leipzig 1909.

SHARKAWY, *Große Säulenhalle*

SHARKAWY, A. EL, *Der Amun-Tempel von Karnak. Die Funktion der Großen Säulenhalle, erschlossen aus der Analyse der Dekoration ihrer Innenwände*, Wissenschaftliche Schriftenreihe Ägyptologie 1, Berlin 1997.

SHEIKHOESLAMI, *Function*

SHEIKHOESLAMI, C.M., The function of the second hypostyle hall in the Ramesseum, in: *Memnonia VI*, 1995, 99-109, pl. XX-XXIV.

SMITH, *Kingship, Water and Ritual*

SMITH, A., Kingship, Water and Ritual: The Abkution Rite in the Coronation Ritual of the Pharaoh, in: AMENTA, A./LUISELLI M.M./SORDI, M.N. (HRSG.), *L'acqua nell' Antico Egitto*, Proceedings of the first international conference for young Egyptologists, Rom 2005.

SPENCER, *Egyptian temple*

SPENCER, P., *The Egyptian temple. A lexicographical study*, London 1984.

SPIESER, *Noms*

SPIESER, C., *Les noms du Pharaon comme être autonomes au Nouvel Empire*, OBO 174, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 2000.

STADELMANN, *Sethos I.*

STADELMANN, R., Der Totentempel Sethos I. in Qurna, in: DREYER, G. POLZ, D. (HRSG.), *Begegnung mit der Vergangenheit. 100 Jahre in Ägypten. Deutsches Archäologisches Institut Kairo 1907-2007*, Mainz 2007, 260-269.

STADELMANN, *Totentempel*

STADELMANN, R., Totentempel und Millionenjahrhaus in Theben, in: *MDAIK 35*, 1979, 307-321.

STERNBERG-EL HOTABI, *Propylon*

STERNBERG-EL HOTABI, H., *Der Propylon des Month-Tempels in Karnak-Nord*, GOF IV, Ägypten Bd.25, Wiesbaden 1993.

STRAUSS-SEEGER, *Weißer Kapelle*

STRAUSS-SEEGER, C., Zu Bildprogramm und Funktion der Weißen Kapelle in Karnak, in: GUNDLACH, G., ROCHHOLZ, M. (HRSG.), *Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm (Akten der Ägyptologischen Tempeltagungen in Gosen 1990 und in Mainz 1992)*, HÄB 37, Hildesheim 1994, 287-318.

TALLET, *Deux prêtres-sem*

TALLET, P., Deux prêtres-sem thébains de la XX^e dynastie, in: *BIFAO* 99, 1999, 411-422.

TEFNIN, *Statuaire*

TEFNIN, R., *La statuaire d'Hatschesput. Portrait royal et politique sous la 18e Dynastie*, MonAeg. 5, Brüssel 1979.

TEETER, *Change and Continuity*

Teeter, E., *Change and Continuity in Religion and Religious Practices in Ramesside Egypt*, in: CLINE, E.H., O'CONNOR, D. *Ramses III. The Life and Times of Egypt's Last Hero*, Ann Arbor 2012, 27-65.

THAUSING, *Schicksalsbegriff*

THAUSING, G., Der ägyptische Schicksalsbegriff, in: *MDAIK* 8, 1939, 46-70.

TIRADITTI, *Schatzkammer*

TIRADITTI, F. (HRSG.), *Die Schatzkammer Ägyptens. Die berühmte Sammlung des Ägyptischen Museums in Kairo*, München 2000.

ULLMANN, *Millionenjahrhäuser*

ULLMANN, M., *König für die Ewigkeit – Die Häuser der Millionen von Jahren. Eine Untersuchung zu Königskult und Tempeltypologie in Ägypten*, ÄAT 51, Wiesbaden 2002.

Urk. IV.

SETHE, K., *Urkunden des Ägyptischen Altertums. Abteilung IV. Band 1, Historisch-biographische Urkunden der 18. Dynastie*, Leipzig 1906.

VANDIER, *Manuel II*

VANDIER, J., *Manuel d'archéologie égyptienne II. Les grandes époques. L'architecture funéraire*, Paris 1954.

VARILLE, *Sanctuaire*

VARILLE, A., Quelques notes sur le sanctuaire axial du grand temple d'Amon à Karnak, in: *ASAE* 50, 1950, 127-247.

VON DER WAY, T., *Göttergericht*

VON DER WAY, T., *Göttergericht und "Heiliger" Krieg im Alten Ägypten. Die Inschriften des Merenptah zum Libyerkrieg des Jahres 5*, SAGA 4, Heidelberg 1992.

Vos, R.L., *Colours*

Vos, R.L., Varius Coloribus Apis. Some remarks on the colours of Apis and other scared animals, in: CLARYSSE, W., SCHOORS, A., WILLEMS, H. (HRSG.), *Egyptian Religion – The last thousand years. Studies dedicated to the memory of Jan Qaegebeur, Vol. I.*, OLA 84, Leuven 1998, 701-718.

Voss, *Zyklus*

Voss, S., Ein liturisch-kosmographischer Zyklus im Re-Bezirk des Totentempels Ramses' III. in Medinet Habu, in: *SAK 23*, 1996, 377-396.

WAITKUS, *Kult und Funktion*

WAITKUS, W., *Untersuchungen zu Kult und Funktion des Luxortempels I-II*, Aegyptiaca Hamburgensia 2, Gladbeck 2008.

Wb.I Belegstellen

ERMANN, A., GRAPOW, H. (HRSG.), *Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Die Belegstellen. Erster Band mit Verzeichnis der Abkürzungen*, Berlin 1958².

WEINHEIM, *Foundation deposits*

WEINHEIM, J.M., *Foundation deposits in Ancient Egypt*, Ann Arbor 1973.

WIEBACH, *Talfest*

WIEBACH, S., Die Begegnung von Lebenden und Verstorbenen im Rahmen des thebanischen Talfestes, in: *SAK 13*, 1986, 263-291.

WIEBACH-KÖPKE, *Unterweltsbücher I-II*

WIEBACH-KÖPKE, S., *Phänomenologie der Bewegungsabläufe im Jenseitskonzept der Unterweltsbücher Amduat und Pfortenbuch und der liturgischen Sonnenlitanei*, Bd. I-II, ÄAT 55, Wiesbaden 2003.

WIERCIŃSKA, *Procession*

WIERCIŃSKA, J., La procession d'Amon dans la decoration du temple à Deir el-Bahari, in: *ET 14*, 1990, 61-90.

WILKINSON, *Jewellery*

WILKINSON, A., *Ancient Egyptian jewellery*, London 1971.

WINAND, *Néo-Égyptien*

WINAND, J., *Études de nèo-égyptien 1. La morphologie verbale*, Liège 1992.

WOLTERMAN, *Names*

WOLTERMAN, C., On the names of birds and hieroglyphic sign-list G22, G35, and H3, in: *JEOL 32*, 1993, 119-130.

WRESZINSKI, *Atlas II*

WRESZINSKI, W., *Atlas der altaegyptischen Kulturgeschichte II*, Leipzig 1935.

ŽABKAR, *Ba Concept*

ŽABKAR, L.V., *A study of the Ba concept in Ancient Egyptian texts*, Studies in Ancient Oriental civilisation 34, Chicago 1968.

ZANDEE, *Amunhymnus*

ZANDEE, J., *Der Amunhymnus des Papyrus Leiden I 344, verso, Bd. I-III*, Leiden 1992.

ZANDEE, *Hymnen*

ZANDEE, J., *De hymnen aan Amun van Papyrus Leiden I 350*, Leiden 1948.

ZUG, *Anthropologie des Raumes*

ZUG, B., *Die Anthropologie des Raumes in der Architekturtheorie des frühen 20. Jahrhunderts*, Tübingen 2006.